

Württembergische
Geschichtsquellen

Herausgegeben

von der

Württembergischen Kommission für Landesgeschichte

Sechster Band

STUTTGART
VERLAG VON W. KOHLHAMMER

1904.

DL
801
U. A.
1796
V. 6

DRUCK VON W. KOHLHAMMER.

Widmann, Georg

Geschichtsquellen der Stadt Hall.

Zweiter Band:

Widmans Chronica.

Bearbeitet

von

Dr. Christian Kolb,

Professor am Gymnasium in Schwäbisch-Hall.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Abkürzungen und Literatur.	6*
Einleitung.	
I. Widmans Leben	9*
II. Widmans schriftstellerische Tätigkeit	33*
III. Die Handschriften	44*
IV. Die bisherige Benützung der Widmanschen Chronik	55*
V. Die Grundsätze für die vorliegende Bearbeitung	57*
Inhaltsübersicht über Widmans Chronika, nach des Chronisten Kapitelüberschriften	60*
Widmans Chronika, Text	1—378
Register	379—420
Ergänzungen und Berichtigungen	421—422

Abkürzungen und Literatur.

- WFr.* = Zeitschrift des Histor. Vereins für das Württ. Franken I—X.
WFr. NF. = Zeitschrift des Histor. Vereins etc. Neue Folge I—VII.
Kgr. Württ. oder *KW.* = Das Königreich Württemberg vom K. statist. Landesamt 1882—86.
WUB. oder *WU.* = Württembergisches Urkundenbuch.
KHR. = Haller Regesten, betreffend 507 Haller Urkunden des gemeinschaftlichen Archivs und der St. Michaelskirche aus den Jahren 1339—1550. Mskr.
OA. Hall = Oberamt Hall; dagegen:
OAHall = Oberamtsbeschreibung Hall. Ebenso bei den andern Oberämtern und Oberamtsbeschreibungen.
WVjh. = Württ. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1878 ff.
Württ. Jahrb. = Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde.
-

- Amrhein, A., Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Wirzburg. (Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Bd. 92. 93.) Würzb. 1869.
Barack, Zimmerische Chronik, 4 Bde. Tüb. 1869.
Baumann, Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs aus Rotenburg a. T. Tübingen 1878.
Bensen, H. W., Histor. Untersuchungen über die ehemal. Reichsstadt Rotenburg. Nürnberg 1897.
Berlichingen, Götz von, Selbstbiographie. Württ. Fr. 1858.
" Friedr. Wolfgang Götz Graf von Berlichingen-Rossach, Geschichte des Ritters Götz von Berlichingen. Leipz. 1861.
(Besold) Documenta rediviva monasteriorum praecip. in ducatu Wirtenbergico. Tub. 1896.
Böhmer, J. Fr., Fontes rerum germanic. Stuttg. 1843 ff.
" Urkunden der römischen Könige und Kaiser von Konrad I. bis Heinrich VII., 911—1313. Frkf. 1831.
Böhmer-Huber, Regesta imperii VIII (1346—1378) Innsbr. 1877.
Böhmer-Mühlbacher, Regesta imperii I (752—919) Innsbr. 1889.
Bossert, G., Zur älteren Geschichte des Klosters Kumburg. (WFr. NF. III, 1888.)
" Artikel „Isenmann“ in der Realencyklopädie für protest. Theol. u. Kirche. 3. Aufl.
" Das Interim in Württemberg. Halle 1895.
Crusius, Schwäbische Chronik, 2 Bde. ed. Moser. Frkf. 1733.

- Duellius Miscellanea I. II. Augusta Vind. 1723.
- Egelhaaf, Deutsche Geschichte im 16. Jahrh. Stuttg. 1889.
- Fromlet, Hallische Vermögenssteuer. (Württ. Jahrb. für Stat. u. L. 1901, Heft 1.)
- German, Chronik von Schwäbisch Hall. Schw. Hall (1901).
- Glaser, Chronik von Schwäbisch Hall bis auf Luthers Kirchenverbesserung. 1808. Handschr.
- Gmelin, J., Hällische Geschichte. Schw. Hall 1896. (abgek. Gmelin od. Gm.)
„ Hall im Reformations-Jahrhundert. (Württ. Fr. NF. VII, 1900, 1—69.)
- Gradmann, Kunstleben der Staufenzzeit in Schwaben. (Württ. Neujaersbl. 1891.)
- Gudenus Sylloge variorum diplomatiorum. Francof. ad M. 1728.
- Hansselmann, Beweis wie weit der Römer Macht u. s. w. Hall 1766.
- Hang u. Sixt, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs. Stttg. 1900.
- Hausser, J., Schwäbisch Hall 2. A. Hall (1878).
- Herolt, Chronika. (Württ. Geschichtsqu. I.)
- Heyd, Ulrich, Herzog zu Württemberg. 3 Bde., Tüb. 1841.
- Hortleder, Fr., Der römischen Kayser . . . Handlungen und Aussschreiben . . . von Ursachen des Teutschen Kriegs Kaiser Carls dess V. Gota 1645 2 Bde.
- Illustrierte Geschichte von Württemberg. 3. Aufl. Stttg. s. a. (1895).
- Laureshamensis codex Tom. I—III. Mannhemii 1768.
- Layh, Chronik der Pfarrei Lendsiedel. Schw. Hall 1896.
- Leibius, Die Landenbergische Fehde. Reutl. 1897.
- Lexer, M., Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 3 Bde. Lpz. 1872 ff.
- Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1590. (Kürschner, Deutsche Nationalliteratur 18. Band.) Berlin s. a.
- Ludewig, Geschichtschreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg. Frkf. 1718.
- Monumenta Boica XXVIII. München.
- Müller, H., Die Grabdenkmale in Komburg. (Württ. Jahrb. f. Stat. u. L. 1897. I.)
„ Schloss Komburg 2. A. Schwäb.-Hall (1901).
„ Geschichte des Ritterstifts Komburg. (Württ. Jahrb. f. Stat. u. L. 1901. I.)
- Münster, Cosmography. Basel 1598 (abg. Münster oder M.).
- Potthast, A., Bibliotheca historica medii aevi. („Wegweiser“ u. s. w.) 2. Aufl. Berl. 1896.
- Sach, A., Deutsches Leben in der Vergangenheit. 2 Bde. Halle a. S. 1890.
- Sattler, Histor. Beschreibung des Herzogthums Würtemberg. Stttg. 1752.
- Schardius redivivus, sive Rerum germanicarum scriptores varii. Tom I—IV. Giessae 1673.
- Schiltberger, Reisebuch, Ausg. des Litter. Vereins 1885.
- Schmeller, J. A., Bayerisches Wörterbuch. 2. A. bes. v. Frommann. München 1872.
- Schönhuth, O., Sagen und Geschichten von Hohenstaufen u. s. w. Stttg. s. a.
„ Die Burgen, Klöster u. s. w. Badens und der Pfalz. Lahr s. a.
- Seckendorf, Commentarius de Lutheranismo. Lips. 1694.
- Sleidani Commentariorum de statu religionis et reipublicae Carolo V. caesare libri. Frkf. 1610.
- Stälin, Chr. Fr., Wirtembergische Geschichte. 4 Bde. Stttg. 1841 ff. (abg. Stälin).
- Steiff, K., Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs. Stttg. 1899 ff.
- Steinhöwel, Deutsche Chronik. Frkf. a. M. 1531.

Teutsche Reichsabschiede. Tom. I u. II. Frankf. 1747 (auch als „Sammlung der Reichsabsch.“ bezeichnet).

Tritheim, Chronicon Hirsaugiense. Bas. 1559.

„ Annales Hirsaugienses. St. Gallen 1690.

„ Compendium . . . annalium de origine regum et gentis Francorum ex Hunibaldo decerptum. Mog. 1515. — Deutsch u. d. Titel: Chronicon von der Franken Ursprung. Frkf. 1605.

Vochezer, Geschichte des Hauses Waldburg. 2 Bde. Kempten 1888.

Weller, Ansiedlungsgeschichte des Württemb. Frankens. WVjh. 1894.

„ Hall zur Hohenstaufenzeit. WVjh. 1898.

Wibel, Hohenlohische Kirchen- und Reformationshistorie, 4 Teile. 1758.

Widder, J. G., Versuch einer . . . Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rheine. Frkf. 1786.

Winkelmann, Joh. Just, Hessische Chronik.

Württembergische Kirchengeschichte, hsg. vom Calwer Verlagsverein, Calw 1893.

(Weitere nur vorübergehend beigezogene Schriften s. bei den einzelnen Abschnitten.)

Einleitung.

I. Widmans Leben.

Die freie Reichsstadt Schwäbisch-Hall erfreute sich um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts in ähnlicher Weise und aus ähnlichen Gründen wie ihre Schwesterrepubliken einer kräftig aufstrebenden Entwicklung. Der „Salz- und Segensquell“, der in ihrer Mitte sprudelte, lieferte bei dem Fleiss, mit dem er ausgebeutet, und der Umsicht, mit der das ganze Siederswesen verwaltet wurde, steigende Erträgnisse und brachte Reichtum in die Bürgerhäuser und stattliche Mittel in die reichsstädtischen Kassen. Wie gross die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt in den letzten Jahrzehnten des Mittelalters und während des 16. Jahrhunderts war, lässt sich — da ein erschöpfender und durchsichtiger Plan über den damaligen Staatshaushalt der Reichsstadt nicht vorliegt, einigermaßen durch die Bauten, die ausgeführt wurden, und durch die grösseren Gütererwerbungen veranschaulichen. 1490—1528 wurde „das grosse Bollwerk“ gebaut, durch welches auch die Katharinenvorstadt vom Heimbacher Bach an südwärts bis zum „Riedamertor“ ummauert wurde, so dass nun die ganze Altstadt samt Gelbinger-gasse, Weiler und Katharinen in den Festungsgürtel eingeschlossen war. 1502 wurde der Henkersbrücke ein steinerner Oberbau gegeben, 1508—1527 erhob sich das Büchsenhaus, der „neue Bau“, ein trotz all seiner Plumpheit doch kraftvolles Wahrzeichen des aus dem Kampf mit den Geschlechtern siegreich hervorgegangenen Bürgertums. Besonders stark ist die Bautätigkeit in der Nähe der Michaelskirche und an ihr selbst. 1505 wird die grosse Freitreppe in 54 im Zirkelsegment geführten Stufen errichtet, 1509 der schöne Marktbrunnen ausgeführt, und 1495—1525 steigt der

mächtige neue Chor der Michaelskirche in die Höhe, ein Werk, das freilich nicht durch die Mittel der Stadt, sondern hauptsächlich durch die Beisteuern der Bürger und durch Ablässe zustande gebracht wurde. In seiner Flächenausdehnung dem Schiffe gleichkommend, in seiner Höhenentwicklung es weit überragend nimmt sich dieser Chorbau aus, als wäre aus der alten Kirche eine zweite grössere herausgewachsen, und als sei damit für baldige Zukunft ein ganz gewaltiges Wachstum des städtischen Gemeinwesens in Aussicht genommen — somit ein besonders deutliches Wahrzeichen des schwellenden reichsstädtischen Stolzes und Selbstbewusstseins.

Innerhalb der Stadt war das bürgerliche Element durch die „dritte Zwietracht“ und den Vertrag von 1512 emporgewachsen über das in selbstsüchtiger Abschliessung verkommene Geschlechterregiment. Und wie dieser innere Feind so waren auch die beiden äusseren, die einst so mächtigen Nachbarn Limpurg und Kumburg, die so lange auf Hall gelastet und seine Entwicklung gehemmt hatten, schwach und ungefährlich geworden. Kloster Kumburg hatte durch seine Umwandlung in ein weltliches Chorherrenstift 1488 von seinem Ansehen als kirchliche Anstalt viel eingebüsst und wurde dazu noch durch die Misswirtschaft übler Vorsteher öfter in schwere Geldnot gebracht. Den Limpurger Schenken war ihr Besitz, teils durch die Feindseligkeiten mit der nahen Reichsstadt, teils ebenfalls durch ökonomische Schwierigkeiten, entleidet. Beidemal steht Hall als Kaufliebhaber daneben und weiss den Augenblick abzuwarten, wo es die feil gewordenen Güter an sich bringen kann. 1521 z. B. kauft die Stadt komburgische Güter im Wert von 12 000 fl., 1541 erwirbt sie von Schenk Erasmus seine Burg samt Lehen um 45 000 fl. Ähnliche gewaltige Erwerbungen (Ilshofen, Velberg, letzteres um 128 000 fl. u. a.) folgen noch bis Ende des Jahrhunderts.

Fügt man zu diesen Zügen, die das Wachstum der äussern Macht und das Emporkommen des bürgerlichen Elements vergegenwärtigen, noch die reformatorische Bewegung und die Lebhaftigkeit, mit welcher sie gerade in Hall auftrat, dann wird begreiflich, wie auch auf diesem Boden bei sinnenden Gemütern der Trieb lebendig wurde, diese Zeit, wo so viel Altes verschwand oder seine Geltung verlor und so viel Neues sich hervordrängte, im Bilde festzuhalten und den hallischen Schauplatz selbst samt seiner Vergangenheit zu schildern. An die Stelle von Geschlechterchroniken, wie sie bisher in den adeligen Familien geführt worden

waren, traten jetzt umfassende Darstellungen, unternommen von Männern, die mit Forschungseifer in das Dunkel der Vergangenheit einzudringen suchten und zugleich mit scharfem Auge und lebhafter Teilnahme die Kämpfe der Gegenwart verfolgten.

Zwei Männer traten mit solchen Arbeiten auf den Plan, beide Haller Pfarrherren, beide Zeitgenossen, beide ebensowohl mit Wärme für ihren Gegenstand, als mit der Gabe zu erzählen wohl ausgestattet, aber nicht beide von gleicher Geistesrichtung: Herolt der neuen evangelischen Botschaft mit Feuer und Entschiedenheit sich hingebend, Widman mehr am Alten hängend, nur schwer und nur bis zu einem gewissen Grade von ihm sich losringend, jener mehr ein Mann der Gegenwart, dieser mehr eine antiquarisch angelegte Natur; so stehen sie freilich an manchen Punkten in scharfem Gegensatz, in anderer Hinsicht aber bilden sie auch eine wertvolle gegenseitige Ergänzung. — Herolt ist durch frühere Veröffentlichungen dem Forscher schon lange her eine bekannte Gestalt geworden, für Widman wird jetzt erst, was er bei Lebzeiten öfter aber vergeblich anstrebte, endlich erreicht, dass seine Aufzeichnungen das Licht der Öffentlichkeit erblicken.¹⁾

Die Notizen über das Widmansche Geschlecht reichen zurück bis zu dem Urgrossvater des Chronisten. Eine in den Büchern des Haller Haalamts unter dem Namen: „Widmanisches Geburtsregister“ aufbewahrte Stammtafel weiss von diesem Hans Widman zu berichten, dass er mit Petronella Ammannin, Seifrid Annmans in Bühlerthann Tochter, verheiratet gewesen sei.

Reichlicher als bei den beiden ersten Gliedern der Reihe fliessen die Mitteilungen bei des Chronisten Vater, der (wie nachher der Sohn) Georg hiess und Pfarrer in Thüngenthal war. Für seinen Lebensgang bietet das eben genannte „Geburtsregister“ scheinbar die sicherste Orientierung durch folgende Data: „Georg

¹⁾ Dass bei den nachfolgenden Ausführungen die beiden Aufsätze in WFr. NF. VI, 21—77 zugrunde gelegt wurden, bedarf wohl keiner besonderen Rechtfertigung. Übrigens sind nur wenige Abschnitte, und zwar bei der Handschriftenbeschreibung, unverändert herübergenommen, das meiste ist umgearbeitet und ergänzt. Da jedoch in diese Neuarbeitung nicht alle früheren Mitteilungen hereingezogen werden konnten, so behalten jene älteren Aufsätze für manche Seiten des Gegenstandes auch jetzt noch ihren selbständigen Wert.

Widman, Sekretarius zu Komburg und 35 Jahre Sindicus zu Hall, obiit 1513 am Tag Erhardi seines Alters 77, und bei St. Michael am Chor begraben; uxor Dorothea Sibylla von Buch“. Schade nur, dass diese Angaben nicht auf volle Zuverlässigkeit Anspruch machen können. Das ganze „Geburtsregister“ ist laut einer beigefügten Bemerkung abgeschrieben aus einer auf das 17. Jahrhundert zurückgehenden Familienbibel, beruht also wohl vielfach auf unkontrollierbaren Familientraditionen und weckt schon dadurch den Zweifel. In der Tat lassen sich durch anderweitige Quellen einzelne Angaben wie das Todesjahr und die 35 Jahre als unrichtig oder wenigstens unwahrscheinlich nachweisen. So kann diese Stammtafel nur in beschränkter Weise herangezogen werden. Was aus unanfechtbaren Quellen über Widmans Vater erhoben werden kann, ist folgendes:

1479 fertigt Jörg Widman genannt Ammann laut Urkunde im Staatsarchiv eine Appellation des Klosters Komburg an den Kaiser gegen Hall.

Um 1494 oder 95 wird er in der städtischen grünen Chronik (s. über dieselbe WFr. NF. VI, 73) als Pfarrer von Thüngenthal und Altarist an St. Ottilien Altar im Spital zu Hall, und zugleich als Inhaber eines Siedens in der Stadt Hall aufgeführt.

Die Pfarrei Thüngenthal war uraltkomburgischer Besitz, aber schon lange (zw. 1254 und 1259) dem Kloster inkorporiert, so dass sie nur von einem gering dotierten Pfarrherrn, öfters auch von einem Mönche versehen wurde. Trotz der Inkorporation aber gehörte sie, nach dem in den Haller Kapitelsrechnungen (Dekanatsregistratur) zu den Jahren 1510 ff. aufgeführten Zensus, zu den bessern Stellen, denn sie figurirt in der Reihe der maiores ecclesiae, der höchst besteuerten. Sie war 1477—88 wieder von einem Mönch versehen worden (OAHall 268) und wird bald nachher dem Jörg Widman übertragen worden sein, der wohl schon damals (als „Sekretarius“ nach dem Geburtsregister) die Komburgische Kanzlei besorgte.

Im Jahr 1486 wurde ihm Georg Widman, der spätere Chronist geboren. Die Stammtafel nennt als Mutter, wie oben erwähnt, Dorothea Sibylla von Buch, und bezeichnet sie naiver Weise als des Thüngenthaler Pfarrers uxor. Dass freilich das Zusammenleben der Priester mit ihren Mägden (Pfaffenmeyden bei Herolt 118, sonst auch Pfaffenkellerinnen oder Pfaffenköchinnen) vielfach die Festigkeit des ehelichen Verhältnisses angenommen hatte und unter

diesem Gesichtspunkt sogar vom Volke milder beurteilt wurde als andre, unregelte Ausschreitungen, ist bekannt. Wie der Chronist Widman selber, so ist auch wiederum sein Sohn Georg Rudolf Widman aus dem Konkubinat hervorgegangen, ebenso auch der Chronist Johann Herolt. Der letztere erzählt (a. o. O.) mit einem Anflug von Humor, wie die Haller Priester ihre Mägde ungescheut in den langen Mänteln der ehrbaren Frauen einhergehen und so auch in die Kirche sitzen liessen, und wie ein Versuch des Haller Rates, dem zu steuern, durch Schuld der Priester kläglich misslang.

Als Syndikus von Hall ist Jörg Widmann bezeugt in den städtischen Steuerrechnungen nur von 1496—1510. Somit sind jedenfalls die 35 Jahre, welche das Geburtsregister ihm für dieses Amt zuteilt, falsch gerechnet; wahrscheinlich sollte es heissen: 35 Jahre lang Notar und einen Teil dieser Zeit auch Syndikus der Stadt. Als Syndikus bezog er jährlich 20 fl. Seine geschäftliche Gewandtheit mochte ihn auch für die Besorgung der Angelegenheiten des Ruralkapitels besonders geeignet erscheinen lassen; wenigstens finden wir ihn in dessen Rechnungen für d. J. 1510 als einen der drei (jährlich wechselnden) Prokuratoren und zugleich als mit der Korrespondenz nach Würzburg betraut.

Eine letzte Nachricht über ihn erhalten wir durch ein Aktenstück des Staatsarchivs von 1515, wonach ein Streit ausgebrochen war zwischen Stift Komburg einerseits und Georg Widman senior und junior andererseits über die Pfarrei Thüngenthal. Vermutlich hatte der Vater Widman mit dem Stift eine Abmachung getroffen gehabt dahin, dass nach seinem Abgang von der Pfarrei oder nach seinem Tode sein Sohn die Stelle erhalten solle, und Komburg war nun aus irgend einem Grunde nicht mehr gesonnen, sich an sein Versprechen zu halten. Im genannten Jahr nun wird, unter Vermittlung des Rudolf Nagel von Eltershofen, ein Vertrag zwischen den streitenden Parteien geschlossen, nach welchem die beiden Widman auf die Pfarrei Thüngenthal verzichten, wogegen Georg junior ein Pfründlein und 15 fl. rheinisch jährlich erhält, bis ihm eine Pfründe von Hall, die gleichviel erträgt, verliehen wird.

Bald nach 1515 muss Jörg Widman gestorben sein, vielleicht in diesem Jahre selbst, da in der Kapitelsrechnung von 1515 (Dekanatsakten) unter denen, die neu in das Kapitel aufgenommen werden, auch Georg Widman — natürlich der Sohn — namhaft gemacht ist und zwar ohne den Beisatz junior, durch den er bei Lebzeiten seines Vaters gewöhnlich von ihm unterschieden wird.

Den Tag des Todes, Erhardi, und die Beisetzungsstätte am Michaelschor wird das „Geburtsregister“ ohne Irrtum aufbewahrt haben.

Die Genauigkeit, mit der auf die Lebensumstände dieses Thüngenthaler Pfarrers eingegangen ist, kann ausser Verhältnis zu stehen scheinen zu der Tatsache, dass der junge Widman eben doch gesetzlich kein Elternhaus hatte und nicht in vollem Sinne in der Luft der Familie aufwuchs. Allein viel hat, wie oben angedeutet wurde, zu dem vollen Familienzusammenhalt kaum mehr gefehlt; jedenfalls beweist der Vertrag von 1515, dass der Vater für die Zukunft des Sohnes treuliche Fürsorge traf, und für den Sohn selber ist es sicher nicht ohne starken Einfluss auf seine Denk- und Empfindungsweise, ja vielleicht auf seine ganze Lebensrichtung gewesen, dass er heranwuchs unter den Augen eines Mannes, der ihn zur Auffassung und Wahrnehmung der kirchlichen Interessen vorwiegend vom rechtlichen Standpunkt gewöhnte, und der gewiss auch, im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit in der Haller und Komburger Kanzlei, in dem jungen Gemüte die erste lebhaftere Teilnahme für die ältere Geschichte Halls und seiner Umgebung wecken konnte.

Georg Widman der Chronist. Sein schon oben angegebene Geburtsjahr 1486 ist berechnet auf Grund der Notizen des „Geburtsregisters“ über Widmans Tod: „er starb 1560, 10. Febr., seines Alters 73 Jahr und 6 Monat.“ — Ob seine Kindheit sich mehr in Thüngenthal abspielte, wo der Vater Pfarrer war, oder in Hall, wo er als Notar und Syndikus doch auch eine Art von Domizil haben musste, lässt sich nicht ausmachen. Im ersteren Falle mag er mit dem jungen Herolt, dessen Vater seit 1480 in dem benachbarten Reinsberg des Pfarramtes waltete, Verkehr gepflogen haben: aus den späteren Jahren freilich sind Berührungen zwischen den beiden Männern weder nachweisbar noch auch nur wahrscheinlich.

Den Elementarunterricht hat Widman ohne Zweifel in der städtischen Lateinschule in Hall erhalten. Welche Verhältnisse in dieser Anstalt am Ende des 15. Jahrhunderts herrschten, hat das Haller Gymnasialprogramm 1888/89 S. 7 f. etwas näher geschildert. An der Spitze der Schule stand damals Heinrich Sieder, der in den städtischen Steuerrechnungen von 1485 bis 1501 als „Schulmeister“ aufgeführt wird. Er hat übrigens eben nach dieser Quelle der Stadt in Sendungen nach Nürnberg, Würzburg, Rom vielfach auch

diplomatische Dienste geleistet, wie er denn 1501 ausdrücklich unter den syndici der Stadt genannt ist. Er hat somit sein Schulgeschäft oft genug unterbrechen und seinem Kantor und Lokaten überlassen müssen. (Es ist derselbe, der in den Jahren 1485—89 den Hallern die „Schmalzbulle“ für den Bau des Chores der Michaelskirche in Rom zuwegebringen half.) Der Unterricht bewegte sich noch ganz im mittelalterlichen Geleise, da erst von 1513 an, unter Bartholomäus Stich (Progr. S. 10 f.) deutliche Einwirkungen des Humanismus hervortreten.

Im Jahr 1500 bezog Widman die Heidelberger Universität; er wurde nach Töpke, Matrikel der Universität Heidelberg I. 438 inskribiert am 8. Sept.; bald nach ihm wurde Eitel Treutwein, nachmals Doktor und Komburger Dekan, immatrikuliert, dessen der Chronist öfter (S. 30. 82. 189. 372) gedenkt. Widman selber erwähnt merkwürdigerweise in seiner Chronik nirgends, dass er in Heidelberg studiert hat, obwohl ihm, abgesehen von allerlei andern Stellen, besonders der Abschnitt über die Universitäten (Teil VII) zu einer solchen Andeutung die beste Gelegenheit geboten hätte. — Er war beim Beginn seines akademischen Studiums erst 14 Jahre alt. Dieses jugendliche Alter war für die damalige Zeit bekanntlich nichts Seltenes, da die ersten Universitätsjahre durchaus noch dem propädeutischen Unterricht gewidmet waren und unsern oberen Gymnasialklassen entsprachen. Zwei Jahre nach dieser Inskription, also nach Ablauf eben desjenigen Zeitraums, der sonst bis zur Erlangung der ersten akademischen Ehrenstufe herkömmlich war, wird in der Matrikel auch ein Widman de Hallis als *baccalarius artium viae antiquae* aufgeführt, im Nov. 1502, aber freilich ein Johannes Widman. Doch kann hier kaum etwas anderes vorliegen als eine Verschreibung (Johannes statt des oft vorkommenden Jeorius oder Jorius), da weder aus Hallischen Dokumenten ein Johannes W. für jene Zeit aufzufinden ist, noch auch die Matrikel von diesem angeblichen Johannes vorher die Einschreibung berichtet hat. Ganz im Einklang mit Widmans späterer reformationsfeindlicher Stellung wäre es dann auch, dass er als Anhänger der *via antiqua* bezeichnet wird, das heisst des Realismus, der kirchlich gutgeheissenen Lehrweise, welche in Heidelberg zwar erst 1453 eingedrungen war, aber sofort die Vertreter des hier herrschend gewesenen Nominalismus (der *via nova*) zu lebhaftem Kampf gereizt hatte. Gerade um die Wende des Jahrhunderts waren diese Streitigkeiten auf dem Heidelberger Boden besonders leidenschaftlich ge-

worden; sie entzweiten die Juristenfakultät mit den Artisten, brachten die realistischen Franziskaner in Fehde mit den nominalistischen Dominikanern, spalteten die theologische Fakultät in zwei Parteien, verpflanzten die Zwietracht auch unter die Bursen, entluden sich in herausfordernden Thesen und ärgerlichen Disputationen und führten zuletzt zu offenem Tumult und blutigen Schlägereien, so dass der Kurfürst mit seiner Polizei oder der Papst mit seinen Entscheidungen eingreifen musste. Waren so die allgemeinen Zustände der Hochschule keineswegs erfreulich, so liess das wissenschaftliche Leben insbesondere viel zu wünschen übrig. Vertreter des jungen, frisch aufstrebenden Humanismus waren zwar während der Regierung des den Wissenschaften in hohem Grade zugetanen Kurfürsten Philipp (1476—1508) auch in Heidelberg zahlreich zu sehen, so Rudolf Agricola, Konrad Celtes, Jakob Wimpheling, Johann Reuchlin, allein sie konnten ihre Wirksamkeit nur am Hofe, in der Umgebung des Kurfürsten, entfalten, die Universität hatte schon 1477 einen Versuch, dem humanistisch-reformatorischen Geist durch Berufung des Johann Wessel Bahn zu brechen, zu unterdrücken gewusst und betrachtete sich auch fortan als bestellte Hüterin des Scholastizismus — eine Haltung, die sie im grossen und ganzen noch bis zum Ende der Regierungszeit des nächsten Kurfürsten Ludwig V. 1508—44 behauptet hat. So kam der in Heidelberg herrschende Geist dem in Widman offenbar früh schon entwickelten und durch sein ganzes Leben betätigten Zuge sich möglichst fest ans Alte anzuschliessen, in hohem Grade entgegen und hat zu seiner Verstärkung ohne Zweifel nicht wenig beigetragen.

Von denjenigen Studien, die Widman in den ersten Jahren als Mitglied der Artistenfakultät zu treiben hatte, lässt sich eine eigentümliche Spur entdecken in der Vorrede zu seiner Chronik. Dort (u. S. 5) zählt er eine Reihe von Schriften des Aristoteles und anderer Weisen des Altertums auf, um darzutun, dass auch die Heiden schon in bürgerlichen und natürlichen Sachen viel Treffliches hervorgebracht hätten. Genannt werden des Aristoteles libri ethicorum, politicorum, oeconomicorum, de anima, de coelo et mundo, de generatione et corruptione, de morte et vita. Das sind ungefähr dieselben Bücher, die in den für die Tübinger Artistenfakultät geltenden Statuten von 1477 und 1505 (s. Roth, Urkunden zur Geschichte der Univ. Tübingen S. 336) als exercicia pro baccalauriis cum lectione behufs Erlangung des Bakkalaureats vorgeschrieben werden. Da nun der Lehrgang in Heidelberg sicher

im wesentlichen kein anderer war als in Tübingen, so ergibt sich, dass der Chronist, der einst jene Schriften auch durchgearbeitet hatte (wahrscheinlich eben zum Zweck des Bakkalaureats), hier ein kleines specimen eruditionis vorführen und sich vor dem kundigen Leser darüber ausweisen will, dass er ein geregelt akademisches Studium durchlaufen hat. Diese Absicht darf um so mehr hier angenommen werden, als von jenen Aristotelischen Büchern nachher in der Chronik nirgends mehr Gebrauch gemacht wird, während die sonst in der Vorrede genannten Geschichtswerke und Reisebeschreibungen nachher noch hie und da zitiert werden. — Neben dem Aristoteles findet sich nun freilich auch Platos Timäus und de immortalitate animae (also Phädo) genannt, und hier zeigt sich doch wohl, dass auch der Humanismus mit seiner begeisterten Empfehlung platonischer Weisheit auf Widman frühzeitig schon Eindruck gemacht hat. Dieser Eindruck muss sich später verstärkt haben, denn in seiner Chronik nennt er den Erasmus das Licht deutscher Nation (lässt ihn übrigens irrthümlich in Rotterdam begraben sein), und beim Kloster Lorsch (u. S. 128) meldet er, dass sich da eine alte Liberei befinde, wo unter anderem opera Virgillii seien, von ihm mit eigener Hand geschrieben; auch seien da von Simon Grynäus mehrere bisher unbekannte Bücher des Livius gefunden worden, die dann Erasmus herausgegeben habe. Von einer tiefergehenden Kenntnis oder gar Einwirkung des Erasmus ist übrigens bei Widman nichts zu spüren.

Kehren wir nach diesen etwas vorausgreifenden Bemerkungen zu Widmans Heidelberger Studien zurück, so ist in betreff der Theologie, besonders der dogmatischen, zu sagen, dass sie offenbar für den jungen Studenten keine grosse Anziehungskraft besessen hat. Zu dieser Schlussfolgerung führt mit ziemlicher Sicherheit die Wahrnehmung, dass der Chronist in seinen zeitgeschichtlichen Annalen an vielen Stellen, wo eine wenn auch nur kurze Besprechung dogmatischer Fragen sich eigentlich aufdrängen musste, solchen Auseinandersetzungen so gut wie überall aus dem Wege gegangen ist. Mehr haben ihn, neben den allgemeinen Ereignissen, die er mit Aufmerksamkeit verfolgte, antiquarische Studien angezogen (u. S. 4), zu denen er schon hier Material muss zusammengetragen haben. Vorwiegend galt aber wohl sein Studium dem Jus, da er schon frühzeitig den Beruf eines öffentlichen Notars und eines Syndikus nach Art seines Vaters in Aussicht genommen haben wird. Den juristischen Doktorgrad hat er sich nicht er-

worben; gleichwohl wird man nach den damaligen Studienverhältnissen seinen Aufenthalt auf der Hochschule auf 7—8 Jahre veranschlagen dürfen. Dass er während dieser Zeit für die schöne Neckarstadt und für ihre Pfalzgrafen eine lebendige Teilnahme gewann, wird durch viele Stellen seiner Chronik bezeugt: die Erwähnung des „bei der Pfleg“ erbauten Trutzkaisers S. 21, des Wirtshauses zum Hecht S. 308, des von Herzog Ottheinrich angelegten Lustgartens (ebenda), der Kirche zum H. Geist S. 309, der beiden auf dem Heiligenberg stehenden Klöster S. 201, ferner die Züge, die aus der Geschichte der Pfalzgrafen Friedrich, Ludwig, Philipp, Ottheinrich und des Herzogs Philipp von Neuburg (s. das Reg.) beigebracht werden, sind Belege dafür, wie stark er mit diesem Boden verwachsen war. — Es hat freilich überhaupt zwischen Hall und Heidelberg auch vor Widmans Zeiten schon und noch lange nachher stets ein lebhafter Verkehr bestanden, der sich u. a. durch einen reichlichen Zuzug von Hallern zur Neckarhochschule äusserte. (Vgl. für die Zeit kurz nach Widman Kerns Biographie des Coccius in W.Fr. N.F. VIII, S. 87, für die spätere Zeit im o. a. Progr. S. 48.)

Über die nächsten Jahre nach der Studienzeit lässt sich nichts ermitteln. Vermutlich hat Widman sie zu Hause zugebracht und ab und zu seinem lebhaften Reisetrieb, soweit es möglich war (u. S. 4 und 5), Genüge geleistet, besonders um da und dort die berühmteren Benediktinerklöster aufzusuchen, für welche ihm durch Komburg Anknüpfungspunkte gegeben waren. Man vergleiche in dieser Beziehung den Abschnitt über Alpirsbach, der Autopsie vermuten lässt, und seine frühzeitig einsetzende Verbindung mit Murrhardt.

Im J. 1515 war er jedenfalls in Hall. Nicht bloss wird seine persönliche Anwesenheit in der oben berührten Abmachung mit Komburg über die Thüngenthaler Pfarrei vorausgesetzt, sondern er tritt in diesem Jahr, wie ebenfalls oben schon erwähnt, in das Haller Kapitel ein.¹⁾ Er bezahlte nach der Kapitelsrechnung pro

¹⁾ Über die äussere Beschaffenheit des Haller Ruralkapitels vor der Reformation geben die in der Dekanatsregistratur aufbewahrten Kapitelsrechnungen, die sich über die Jahre 1508—1523 erstrecken, genauen Aufschluss. Danach umfasste das Kapitel nicht bloss die im jetzigen Oberamt Hall liegenden Pfarreien St. Michael und St. Katharina in Hall, Erlach-Gelbingen, Westheim, Stöckenburg, Münkheim, Reinsberg, Thüngenthal, Michelfeld, Gottwollshausen, Altdorf, Aspach, Lorenzenzimmern, Hassfelden, Gailenkirchen und Unterpilmpurg, sondern auch noch aus dem Oberamt Gaildorf: Gaildorf, Fichtenberg,

incundo introitu das übliche Eintrittsgeld von 10 β . Bald nachher, nämlich im J. 1518, hat dann das Komburger Stift auch das im Vertrag von 1515 eingegangene Versprechen eingelöst, indem es dem jetzt Zweiunddreissigjährigen die einträgliche Pfarrei Erlach-Gelbingen übertrug. Auch diese Pfarrei war längst (seit 1422) inkorporiert, gleichwohl muss sie die einträglichste aller Pfarreien gewesen sein, denn unter den maiores ecclesiae (s. o.) steht sie obenan, indem sie in simplici decimatione (bei einfacher Erhebung des Würzburgischen Bistumszehntens) mit 6 fl. angelegt war, während die übrigen 3—1 fl. zu entrichten hatten. Stift Komburg hat wohl durch die Verleihung dieser Pfarrei nicht bloss sein Versprechen erfüllen, sondern auch den Verdiensten, die Widmans Vater um das Kloster sich erworben, eine Anerkennung bezeugen und zugleich den Sohn möglichst fest an die Interessen Komburgs knüpfen wollen — eine Absicht, die ihres Zieles nicht verfehlte.

Oberroth, Oberfischach, Mittelfischach, Ottendorf, Sulzbach a. K., Geifertshofen Laufen a. K., Schönberg und Michelbach, aus dem Oberamt Ellwangen Bühlerthann und Bühlerzell, aus dem Oberamt Welzheim Kirchenkirnberg, dazu noch eine Kirche in Murrhardt. Neben diesen geschlossenen Pfarreien gab es noch eine grosse Zahl von Einzelpfründen, non curata beneficia, die zu den Zwecken des Kapitels mit beizusteuern hatten, nämlich innerhalb Halls der Marienaltar Magdalenen-A., Wendelins-A., Kreuz-A., Nikolaus-A., Apostel-A., Dreikönigs-A., Ulrichs-A., Kerner- (Kirchhofs-) Altar, Ambrosius-A., Leonhards-A., Franziskus-A., Marienaltar in der Veldnerin Kapelle: diese alle in oder bei St. Michael; ferner Georgsaltar in der Schuppach, Jodokusaltar in der Josenkapelle, Martins-, Johanns des Täufers- und Ottilien-Altar, diese drei im Spital, Johanns des Evangelisten, Marien- und Erhards-Altar in St. Katharina, endlich noch ausserhalb Halls 14 Altäre, Kaplaneien und Frühmessereien. — Der Bestand des Kapitels ist somit im ganzen derselbe wie 1453 (W. Vjh. 1879, 281 ff.); eine starke Vermehrung zeigt sich besonders in den Einzelpfründen der Stadt Hall. Die Summe aller zum Kapitel gehöriger Kleriker ist im J. 1517 77, hierunter betragen die städtischen (gegen OA.Beschr. Hall S. 172) etwa 24, ausser den im Barfüsserkloster und in St. Johana befindlichen Priestern. — Die jährliche Kapitelsversammlung fand statt am Dienstag nach Kantate. Die regelmässigen Geschäfte, die hier zu erledigen waren, bestanden in gemeinschaftlicher Begehung einer Messe (communis missa), für welche die Teilnehmer ein Präsenzgeld erhielten, in der Rechnungsablegung der drei Kapitelsprokuratoren und in der Wahl neuer Prokuratoren. Den Beschluss machte ein fröhliches Mahl (zecha), das wohl in jenen Jahren den Höhepunkt der Kapitelstätigkeit bildete, wie denn in den Rechnungen die Bestandteile und Leckerbissen desselben manchmal mit naiver Pünktlichkeit aufgeführt sind. — Die durch die Reformation um 1541 durchgeführte Neugestaltung des Haller Kapitels liess den äusseren Bestand ziemlich unverändert, während freilich die Lehrgrundlage und die Tätigkeit eine neue wurde.

So war nun Widman in den Ruheport eines festen Amtes eingelaufen und hatte durch die grosse Nähe Gelbingens bei Hall — Gelbingen war zwar bloss Kaplanei, aber der Pfarrsitz war gleichwohl hier und nicht in Erlach — den Vorteil, auch seinen Verpflichtungen in der Stadt und in Kumburg ohne grössere Beschwerlichkeit gerecht werden zu können. In Hall war er, ungewiss seit wann, als Notarius publicus tätig; erwähnt wird er als solcher z. B. 1537; Bemerkungen, die in dieses Gebiet einschlagen (über Erbschaftsordnung, Testamentsvollstreckung), finden sich in der Chronik z. B. S. 86 und 244. Dem Stift Kumburg sehen wir ihn bald allerlei Dienste notarieller, juristischer, allgemein geschäftlicher Art leisten: 1529 ist er in solchen Geschäften auf dem Tag des Schwäbischen Bundes in Ulm, 1530 besucht er sechsmal den Augsburger Reichstag, u. a. um für das Stift ein kostbares Edelsteinkreuz zu veräussern (S. 172 f.), 1533 entscheidet er als Syndikus den Streit eines Haller Bürgers mit Kumburg, 1536 fungiert er neben andern Männern als „Verwalter“ des Stifts, 1546, in der Notzeit des schmalkaldischen Kriegs, beschafft er für Kumburg in aller Eile die Summe von 1000 fl., um durch dieses Brandschatzungsgeld den Abzug der hessischen Truppen zu erkaufen (S. 311). Von welchem Zeitpunkt an er diese Tätigkeiten übte als „Syndikus“, d. h. als Kanzleivorstand und Rechtskonsulent (cancellariae director et consiliarius), ist nicht zu ermitteln, erstmals wird er mit diesem Titel genannt 1533.

Auch zum Kloster Murrhardt stand er in einem ähnlichen Verhältnisse; schon anfangs der zwanziger Jahre wird er von Abt Oswald angegangen, auf Grund der Klosterdokumente eine Geschichte des Klosters zu schreiben, welche wohl eben auch dem Zweck dienen sollte, gegenüber den Angriffen, die von allerlei äussern und innern Feinden auf das Klostervermögen gemacht wurden, dessen Besitztitel nachdrücklich zu betonen, und noch 1548, als durch das Interim das Klosterleben in Murrhardt wieder aufgerichtet wurde, sehen wir ihn bei der Einweihung des neuen Abtes Thomas Karlin amtlich assistieren (u. S. 141).

Von 1518 an verläuft Widmans Leben, da er die Pfarrei Erlach bis in sein Alter versah, ohne wesentliche äussere Störungen oder Veränderungen. An innerer Bewegung und Unruhe kann es freilich auch bei ihm nicht gefehlt haben, da eben in die ersten.

Jahre seines Pfarramtes zugleich die Anfänge der Reformation fallen, unter deren Einwirkung auch im Hallischen Gebiete alles mächtig auf eine Umgestaltung des kirchlichen Lebens hindrängte. Widman sieht das Neue mit Befremden hervorbrechen und bringt ihm, je mehr es draussen im Reiche und in nächster Nähe in der alten Reichsstadt festen Fuss fasst, um so mehr die Gefühle unverhohlener Entrüstung und Erbitterung entgegen. Zu den Jahren 1519 ff. sagt er (S. 33): „Um diese Zeit hat der Luther seinen Zwiespan wider der Kirchen etliche Gebräuch zu schreiben angehebt. Der fromm Kaiser Karle hätte die Sach gern gut gesehen und Wege vorgenommen, damit die Spän der Religion nit auflaufen . . . aber da waren wenige, die Frieden begehrten.“ Eben da wird die ganze Entwicklung von 1521—1525 in den Satz zusammengefasst: „Die- weil sich Kaiser Karl von solchem Reichstag (zu Worms) wieder in Hispanien verfügte, sind durch etliche aufrührische Prädikanten viel Sekten und Empörungen in Deutschland entstanden, die Stühle auf die Bänk gestiegen, in Summa es geriet zu einem grossen Auflauf deutscher Nation.“ Besonders reichlich fliessen Widmans Äusserungen seit 1528, wo die zeitgeschichtlichen Annalen einsetzen. Sein Widerwille prägt sich hier scharf genug schon in den Namen aus, mit denen er die evangelische Richtung und ihre Anhänger belegt: die Lutterei, die Lutterische Sekte, das Lutterische Irrsal S. 238, die Lutterische Religion; 1533 hat zu St. Johann in Hall Lutterei angehebt S. 370, 1534 richtet Herzog Ulrich die Lutterei ein S. 260; beim Interim 1549: Lutterei erhebt sich, sie sind wieder in Lutterei gefallen S. 337. Das Abendmahl nach evangelischem Ritus wird „der lutterische Herrgott“, und der Haller Prediger Isenmann ein „laischer Pfarrherr“ genannt S. 360. Sonst heissen ihm die evangelischen Prediger immer die lutherischen Prädikanten, und er wirft ihnen öfter eifernde Benützung der Kanzel für politische Zwecke und lügenerische Verdrehung der Tatsachen vor S. 303, 310 u. f. Besonders stark ist Widmans Abneigung gegen Philipp den Landgrafen von Hessen, den er meist geringschätzig „der Hess“ nennt (S. 239 ff.) und der Anmassung zeiht, er habe wollen Kaiser werden, so zwar, dass er dem sächsischen Kurfürsten den Titel des Kaisers, sich selbst aber die tatsächliche Gewalt zuge- dacht habe — eine Beschuldigung, die freilich damals weit verbreitet gewesen sein muss und auch bei den Franzosen Glauben gefunden hat. Er beschuldigt den Landgrafen auch wilder Plünderungen, verübt an Kirchen und Klöstern, ja des Betrugos

gegen seine eigenen Bundesgenossen S. 312; als die schlimmsten Stücke rückt er ihm seine Bigamie vor und die Beraubung des Leichnams der h. Elisabeth in der Marburger Kirche S. 344.

Zu voller Schärfe und zu kaum verhaltener Leidenschaftlichkeit steigert sich des Chronisten Urteil und Stimmung, je mehr die Dinge dem Schmalkaldischen Kriege zutreiben: die Schmalkaldischen sind *conspiratores*, ein Ausdruck, mit dem sich Widman freilich nur eben unbedingt auf die kaiserliche Seite stellt, da gerade diese Bezeichnung in der kaiserlichen Achterklärung gebraucht wird. Das ganze Bündnis ist ihm nur eine Anzettelung und ein Machwerk Philipps („Landgraf von Hessen und sein Schmalkaldischer Bund“ S. 294), es ist direkte Auflehnung gegen den Kaiser, wird daher auch von Gott durch unmittelbares und wunderbares Eingreifen zu Schanden gemacht (Gott sandte jählings eine Furcht in die Schmalkaldischen S. 307). Dem Sebastian Schärtlin wird, weil er die Güter des Augsburger Bischofs angegriffen und Kirchen und Klöster geplündert, Ehrlosigkeit vorgeworfen S. 303, nicht minder auch grobe Undankbarkeit gegen den Kaiser S. 320. Das hessische Kriegsvolk, das 1546 die Korbung besetzt und zur Kontribution heranzieht, nennt Widman mit Grimm „hessische Buben“, und nicht ohne sichtliche Befriedigung, ja mit einem gewissen Triumphgefühl berichtet er von den schweren und lange fortgesetzten Misshandlungen, die der Landgraf zu dulden hatte, von seinem Herumschleppwerden durch das spanische Kriegsvolk und von der demütigenden Haltung, in der er auch einmal in Hall in der Michaelskirche unter spanischer Bewachung an der Messe sich beteiligen musste.

Diese Beispiele, die beträchtlich vermehrt werden könnten, reden eine deutliche Sprache. Noch beredter ist vielleicht an gewissen Stellen Widmans Schweigen. Von Luther redet er nur ein paarmal, um den Anfang und das Ende seiner Wirksamkeit zu melden, stets mit der geringschätzigen Wendung: der Lutter (S. 33. 296. 299). Er ist ihm nur ein Zwietrachtstifter, der gegen einzelne Kirchengebräuche auftritt. Von Johannes Brenz, dessen besonnene, vom Geist der Milde getragene Wirksamkeit sich in seiner unmittelbaren Nähe während voller 25 Jahre entfaltete, berichtet er — abgesehen von einer kalten Erwähnung seiner Abordnung zum Regensburger Gespräch von 1546 S. 298 — gar nichts; mit eisigem Schweigen geht er an dieses Mannes hochragender Persönlichkeit, an seinen für die Haller Kirche und

Reichsstadt hochbedeutenden reformatorischen Akten, und ebenso an seinen durch das Interim 1547 herbeigeführten Drangsalen vorüber. Weiter: beim Speierer Reichstag 1529 erwähnt er zwar die Protestation der 8 Fürsten, aber er kann seine Freude nicht verbergen, dass die nach Spanien zum Kaiser geschickten Gesandten der Protestierenden keine Audienz erlangen (S. 244), beim Augsburger Reichstag 1530 wird zwar von den Kymburgischen Geschäften und den gesehenen Merkwürdigkeiten allerlei berichtet, nichts dagegen von der Augsburger Konfession (S. 172. 245 f.), bei dem die schwere Kampfzeit abschliessenden Augsburger Reichstag von 1555 heisst es S. 339 gar: „Nichts Besonderes sonst (nämlich ausser der Versöhnung der Öttinger Grafen) ausgerichtet“. Von dem wichtigen Religionsfrieden kein Wort.

Also eine stark ausgeprägte und entschlossene, von Anfang bis zum Ende fortdauernde, durch keinerlei Schwanken beirrte, durch keine auch noch so karge Anerkennung der andern Seite gemilderte Gegnerschaft gegen den evangelischen Standpunkt und seine Vertreter.

Aus welcher Wurzel, so fragen wir, erwuchs wohl diese Feindschaft, und aus welchem Grunde besonders war ihm die neue Bewegung so anstössig? Dogmatische Fragen sind offenbar, wie oben schon berührt, wenig im Spiele gewesen, sie haben ihn jedenfalls nicht tiefer beschäftigt. Sein Gesamturteil lässt sich am besten erkennen aus einer Äusserung, die er gelegentlich des Augsburger Reichstags von 1530 hinwirft. Die Lutherischen, sagt er da (S. 246) appellierten vom Reichstagsabschied an ein künftiges Konzil. „Macht mans, wie es ihnen gefiel, so wärs christlich, wo nit, so wärs nit“. Es ist also ein schrankenloser Subjektivismus, was er ihnen schuld gibt und worin er das Verderbliche und Verwerfliche der ganzen Bewegung sieht. Die alte Kirche ist ihm die göttliche Rechtsordnung, an der nicht darf gerüttelt werden; und jener Rechtsboden, auf dem sich seine berufliche Tätigkeit als Notar und Syndikus vollzieht, ist im Grunde derselbe, der ihm auch für die wichtigsten Fragen des kirchlichen Lebens massgebend ist. Da die neue Bewegung diesen uralten Rechtsbestand, und zwar nicht bloss den kirchlichen, sondern auch den aufs engste damit verflochtenen staatlichen, an so vielen Punkten in Frage stellt, antastet, durchbricht, so ist sie ihm ein fortgesetzter Rechtsbruch; die Reformatoren sind kirchliche Rebellen, wie die Schmalkaldischen Bundesgenossen politische. Daher stellt er z. B. die Absage der Schmalkaldischen

an das Reichskammergericht auf gleiche Linie mit einer Verwerfung Gottes selber 279 f., und wie die erste ungünstige Wendung im Schmalkaldischen Kriege erfolgt, sagt er: „In Summa, es half (den Protestanten) alles nichts, denn welcher will seiner natürlichen Obrigkeit widerstreben, hat kein Gott“ (S. 310). Diese juristische Betrachtungsweise tritt u. a. auch darin hervor, dass die Einziehung von Kirchengütern und die Plünderung von Kirchen und Klöstern mit besonderer Entrüstung registriert wird (man vergl. S. 303. 312. 344. 364 f., sowie die längere Auslassung S. 174 f. über den Unsegen, der auf Kirchengütereinziehung ruhe), wie dann auch umgekehrt die Stiftung und Ausstattung der Bistümer und Klöster im VI. Teil der Chronik mit grösster Beflissenheit vorgetragen wird.

Der Standpunkt des formalen Rechtes, den wir von Widman vertreten sehen, ist bei ihm um so begreiflicher und in gewissem Sinne berechtigter, als er immer Komburgischer Pfarrer blieb, und als er ferner in seiner Eigenschaft als Komburgischer Syndikus durch seine Amtspflicht auf ungeschmälerte Erhaltung des alten Besitzstandes hingewiesen war. Freilich war diese äusserliche rechtliche Betrachtungsweise nur die eine Seite der Sache, für die andre wichtigere aber, die religiöse Seite der neuen Bewegung, hatte er keinen Sinn.

Wie ist es aber möglich, fragen wir erstaunt, dass ein Mann mit solchen Ansichten und Urteilen über die Reformation auf die Dauer im Verband einer Reichsstadt bleiben konnte, die doch wenigstens seit 1530 eine entschieden evangelische Politik verfolgte, die 1534 durch Schliessung der beiden letzten katholischen Kirchen Halls das Reformationswerk durchgeführt hatte, 1538 dem Schmalkaldischen Bunde beigetreten war und 1541 auch das Hallische Ruralkapitel in evangelischem Sinne umgestaltet hatte — das Kapitel, das auch für den Erlacher Pfarrherrn nun seine nächste Obrigkeit bildete?

Zur Beantwortung dieser Frage muss auf zweierlei hingewiesen werden: die schärfsten der vorhin erwähnten Urteile hat Widman sicherlich nicht in die Öffentlichkeit hinausgeworfen, sondern in seinem Pult verwahrt. Die Annalen, denen sie entnommen sind, hat er ja bei seinen Lebzeiten aus begreiflichen Gründen nicht zu allgemeiner Kenntnis gebracht, sondern geheimgehalten oder bloss seinen engeren Gesinnungsgenossen zum Lesen anvertraut. Diese Annalen sind ihm eben sozusagen das verschwiegene Kabinett, in das

er sich flüchtet, um seinem Unmut Luft zu machen und seine Ent-rüstung sich vom Herzen zu reden.

Völlig aber seine Stellung zu verbergen und unter evangelischem Scheine als ein verkappter Anhänger des Alten sich durch sein Amt und Leben zu schleichen, war er doch durchaus nicht gesonnen. Er hat vielmehr bis 1540 die Messe, soweit es anging, nach katholischem Ritus weiter gefeiert, hat seine engen Beziehungen zu Komburg und Murrhardt in der alten Weise fortgeführt und hat vor allem mit denjenigen Persönlichkeiten in und um Hall, die dem Alten zugetan blieben, so den Familien Spiess, Eltershofen, Treutwein, den Wolmershausen in Amlishagen, die Verbindung aufrechterhalten und wohl zum Teil auch lebhafteren Freundschafts-verkehr gepflogen.

Wenn er gleichwohl vom Haller Kapitel und Magistrat nur in den Jahren 1540—42 mit schärferen Disziplinarmassregeln an-gefasst wurde (worüber Näheres u.), so sind beide Behörden sicher von der Erwägung ausgegangen, dass billige Nachsicht geübt werden müsse überhaupt in einer solchen schwierigen Übergangszeit, und dass ein besonders schonendes Verfahren geboten sei gegenüber einem Beamten, der wie Widman in schwerer Pflichtenkollision stehe zwischen seinen Komburger und seinen Haller Vorgesetzten. Diesen Standpunkt billiger Rücksichtnahme auf den Zwang und Drang verworrener Verhältnisse und auf die Schwäche der menschlichen Natur wird auch der heutige Beurteiler nicht ganz auf-geben können.

Es schien zweckmässig, die Stellung Widmans zur Reformation im Zusammenhang zu behandeln und daher manche in seine spätern Jahre fallende Tatsachen und Äusserungen hier schon hereinzuziehen. Nun ist noch von seinem äussern Lebensgang, wie er sich seit 1518 gestaltete, das Wichtigste zu berichten. Eben in dieses Jahr fallen auch die Anfänge eines Hausstandes. Anna Gross, Tochter des Hans Gross von Bühlerthann, die ihm sein Hauswesen in Gelbingen besorgte, wurde ihm bald die Mutter einer reichen Kinderschar. Dieses Zusammenleben ist in der Folge in die Form einer geordneten Ehe übergeführt worden. Über den Zeitpunkt der Änderung lassen sich aber bloss Vermutungen aufstellen. Im J. 1524 haben nach Herolt S. 114 die von Hall den-jenigen Priestern, „so unehelich sassen, ihre Concubin verboten oder

dieselben zu ehelichen“ (geboten). „Dann sie seither kein unehelichen Beisitz, nit allein von Priestern, sondern von andern Burgern mehr gestattet haben.“ In genanntem Jahr also wird Widman ehelich geworden sein. Dieser Zeitansatz stimmt im allgemeinen zusammen mit der Aussage, die Widman 1542 vor dem Kapitel über seinen Familienstand abgegeben hat. Er erklärt dort (s. WFr. NF. VI, 35 f.) mit der Anna Gross, von der alle seine Kinder stammten, sei er ehelich verbunden, und zum Beweise dessen wies er einen Brief vor, in welchem der Ratsherr Gabriel (Senft) und der „schon lange verstorbene“ Priester Michael Steffani bezeugten, sie hätten angeordnet, dass die Bestätigung dieses Ehebundes feierlich begangen werde in dem Gotteshaus des h. Michael. — Auch Kumburg bezeugt der heranwachsenden Familie sein Wohlwollen: schon 1526 schenken Dechant und Kapitel der Anna Gross und ihren Kindern Georg Rudolf und Florentina einen Weinberg bei Gelbingen und 1536 einen Wasen bei der Gelbinger Kelter (W.Vjh. 1880, S. 226) — ein Beweis, wie beflissen Kumburg war, dem Gelbinger Pfarrer indirekt Wohltaten zuzuwenden, und wie mild es das ganze Verhältnis beurteilte, während es freilich in der Formulierung der Schenkung den Standpunkt des kanonischen Rechtes nicht verliess.

Von dem Bauernaufuhr 1525, dem in der Chronik nur ein kurzer Abschnitt S. 48 f. gewidmet ist, wurde Widman auch persönlich betroffen, sofern die erste Frucht seiner schriftstellerischen Tätigkeit, die im Auftrag des Murrhardter Abtes verfasste Murrhardter Chronik, wenige Tage nachdem sie (am 24. März 1525) dem Abt überreicht worden war, durch den Gaildorfischen Haufen zugleich mit vielen andern dem Kloster gehörigen Büchern und Pergamenten zerrissen und schnöde verunsäubert wurde.

Im J. 1529 und 1530 sehen wir ihn öfter in Geschäften (s. o.) auswärts. Beim Augsburger Reichstag hatte er Gelegenheit, Kaiser Karl V., dessen Frömmigkeit er öfters in Chronik und Annalen rühmt, von Angesicht zu sehen und die Leutseligkeit, die er im Verkehr mit dem gemeinen Mann bewies, zu bewundern. Die merkwürdige und unerwartete Art, wie das Kumburger Finanzgeschäft, das ihn nach Augsburg geführt hatte, durch das Eingreifen des Würzburger Bischofs Konrad von Thüngen seine Erledigung fand, hat er selbst S. 172 f. in anschaulicher Weise erzählt.

1533 veranstaltete der Haller Magistrat eine grossartige Fastnachtslustbarkeit, welche von Estomibi bis Freitag nachher dauerte

und viele hohe Herren, so zwei Hohenloher Grafen, den Murrhardter Abt, den Limpurger Schenken Wilhelm, die Herrn von Vellberg und viele andre Adelige in den Mauern der Stadt versammelte. Beide Rathhäuser und dazu noch die neue Trinkstube wurden für die Speisung der Gäste und ihrer Diener und für die Tanzvergnügungen hergerichtet, und Widman hatte als vom ehrbaren Rat bestellter und mit genauer Instruktion versehener „Küchenmeister“ nicht bloss den Küchenezettel zu machen und für die richtigen Weine zu sorgen, sondern auch zur Unterhaltung der hohen Gäste das Seinige beizutragen, eine Aufgabe, der er sich durch Anfertigung und Abhaltung von zwei „Fastnachtsspielen“ entledigte (S. 367 f.). Die Kosten des Festes beliefen sich für die Stadt auf mehr als 1000 fl. Die bunte Mischung dieser Gesellschaft: der katholische Abt und der wenigstens dem Namen nach noch der alten Kirche zugehörige Limpurger Schenk (erst 1544 erklärte er sich für die Reformation) inmitten der evangelischen Reichsstadt und anderer evangelischer Herren, sie alle versammelt zu fröhlichem Fastnachtstreiben, und der Pfarrherr und Syndikus Widman als Küchen- und Vergnügungsmeister — dieses ganze Bild führt uns doch recht in eine Übergangszeit hinein, wo Altes und Neues in merkwürdig schillerndem, naiv-komischem Verein sich wieder für eine kleine Weile zusammenfinden.

Die kränkende Behandlung, die Widman aus demselben Jahre meldet (S. 369), wo ihm bei Gelegenheit der für den Ausbau des Büchsenhauses erforderlichen Erdarbeiten sein Garten unmittelbar bei „des Predigers altem Hause“ verschüttet und sein dabei befindliches Pfründhaus genommen und abgebrochen wurde, ist sicherlich mehr auf plummes und rücksichtsloses Vorgehen der Bauherren als auf eine feindselige Anweisung des Magistrats zurückzuführen.

Schmerzlicher musste es ihn berühren, dass 1534 die beiden letzten Zufluchtsstätten des alten Kultus in Hall, die Schuppach- und die Johanniterkirche, geschlossen wurden, und dass im nahen Württemberg durch den raschen und glücklichen Feldzug dieses Jahres Herzog Ulrich sein Land wiedergewann und nun dem Evangelium freie Bahn verschaffte. — Ein gewisser Trost gegenüber diesen Erlebnissen und zugleich eine wertvolle Anerkennung mochte es für ihn sein, dass er, ebenfalls 1534, von Bischof Konrad von Thüngen die Pfründe an unser Frauen Altar in St. Michael erhielt. Jedenfalls sah er in dem Würzburger Bischof

nach wie vor seine eigentliche kirchliche Obrigkeit, und er wie sein Thüngenthaler Kollege, also die beiden Pfarrer Komburgischer Kollatur, haben in Gemässheit dieser ihrer persönlichen Stellung und Anschauung auch den Messgottesdienst fortgesetzt, bis die Sache zu einem ärgerlichen Zwiespalt zwischen den Geistlichen und ihren Gemeinden gedieh. 1540 hat dann der Haller Magistrat den beiden Pfarrern die Kelche und Messgewänder einschliessen lassen und ihnen befohlen, von der Messe abzustehen und die Predigt und das Sakrament in evangelischer Weise zu verwalten. Die Schärfe des Vorgehens erklärt sich daraus, dass verschiedene Mahnungen vorausgegangen, aber fruchtlos geblieben waren. Widman scheint als Antwort auf diese Massregelung die Bitte eingereicht zu haben, man möge ihn wegen Alters und Kränklichkeit seines Amtes entheben (WVjh. 1880, S. 227 aus StA.). Diesem Gesuch wurde aber keine Folge gegeben, wohl auch darum, weil unterdessen die Sache auf den Rechtsweg geleitet war. Der Dechant von Komburg verklagte als Lehensherr dieser Pfarreien die Reichsstadt vor dem Kammergericht und war willens bis zum äussersten zu gehen. Doch wussten die Haller den Streit beizulegen und vom Kammergericht Absolution zu erlangen. Als dann im J. 1541 durch Brenz und Isenmann das Ruralkapitel neu konstituiert war als evangelische Oberbehörde für die Organisation, Visitation und disziplinare Beaufsichtigung der Gemeinden, kam auch diese Sache wieder zur Verhandlung, und es wurde auf Begehren der Gemeinde dem Gelbinger Pfarrer befohlen, seine Kirche nach dem Vorbild der Hallischen zu reformieren — aber auch diesmal umsonst. Der zähe Widerstand, den wir Widman hier leisten sehen, steht wohl im Zusammenhang damit, dass den Anhängern der alten Kirche durch die Anwesenheit des Kaisers in Hall ein moralischer Rückhalt zuteil geworden war. Am 11. und 12. Febr. 1541 nämlich weilte Karl V., und zwar zum ersten Male, in den Mauern der Reichsstadt und liess sich, nachdem er schon beim Empfang mit lebhaften Versicherungen dienstfertigen Gehorsams von Städtmeister und Rat begrüsst worden war, in aller Form von Rat und Gemeinde huldigen. Der Schwörende musste sein Versprechen bekräftigen mit den Worten: „So wahr mir Gott helfe und die Heiligen“ (u. S. 268). Widman setzt freilich hinzu: „Das Wort von den Heiligen nit viel nachsprachen“; aber formell konnte der ganze Akt immerhin verwertet und ausgedeutet werden zu Gunsten der alten Kirche. Da er ferner die Vorgänge, die sich hier abspielten, mit ausserordent-

licher Genauigkeit beschreibt, so ist nicht unwahrscheinlich, dass ihm, vielleicht in seiner Eigenschaft als Komburger Syndikus, die Ehre zuteil geworden war, in grösserer Nähe bei der Person des Kaisers sich zu bewegen. Im J. 1542 um Mariä Reinigung kam auch König Ferdinand nach Hall und erhielt einen ähnlich glänzenden Empfang wie sein kaiserlicher Bruder. All dies mochte den Komburger Pfarrer in seinem Widerstreben bestärken. — Nun aber war auch des Kapitels Geduld erschöpft, und Widmann wurde an Christi Himmelfahrt (19. Mai) 1542 auf das Rathaus nach Hall gefordert, damit er sich vor den versammelten Visitatoren rechtfertige über die Gründe, warum er bisher vom Kapitel weggeblieben, und sodann über seine Lehre und sein Leben. (NF. VI, S. 35 f. und Herolt 125, Anm.) Er entschuldigte sein Ausbleiben mit Kränklichkeit, erklärte im übrigen, den Anordnungen der Haller Obrigkeit in keiner Weise entgegengetreten zu wollen. Er bekenne sich zur Lehre des Evangeliums und brauche des Brenz Homilien zum Lukas. In betreff seines „Lebens“ d. h. seines Hausstandes gab er die oben schon besprochene Erklärung ab über die kirchliche Weihung seiner Ehe. Dieser letztere Akt muss freilich von ihm einst mit so grosser Heimlichkeit vollzogen worden sein, dass er der Haller Behörde so gut wie unbekannt geblieben war.

Hiemit hatte sich Widman wenigstens äusserlich in Einklang gesetzt mit der neuen Kirche und seine Bereitwilligkeit zum Gehorsam bezeugt. Er ist von nun an, wie spätere Vorgänge schliessen lassen, in den Kapitelsversammlungen erschienen, wenn nicht regelmässig, doch von Zeit zu Zeit. Seine geheimen Wünsche und Neigungen aber gehörten nach wie vor der alten Kirche, die Aufzeichnungen über den Schmalkaldischen Krieg lassen darüber nicht den mindesten Zweifel, und es wird für ihn, bei dem vielen aufgespeicherten Groll, den er im Busen trug, ein eigentümliches Gefühl gewesen sein, mitanzusehen, wie all diese evangelischen Reichstädte, auch Hall, sich in den Staub demütigen mussten vor dem siegreichen Kaiser, wie sie seufzten unter den schweren Strafgeldern, wie die zwei gefangenen Fürsten herumgeschleppt wurden, wie mit dem Interim auch der alte Gottesdienst wieder seinen Einzug hielt, und wie auch in Hall die hervorragenden Wortführer des Neuen, zuerst der Stadtschreiber Wurzelmann, dann die Prediger Brenz und Isenmann in die Verbannung wandern mussten. Und die Krone sollte, wie es schien, seinem Herzenswunsche aufgesetzt werden dadurch, dass auch das Klosterleben in Murrhardt wieder-

hergestellt wurde. Die Hoffnungen freilich, die er an die Einsetzung eines neuen Abtes 1548 knüpfte, gingen nicht in Erfüllung, denn wenige Jahre nachher, 1552, trat der neue Abt Hofsess auf die evangelische Seite über (u. S. 141. 373).

In die mit eben diesem Jahr 1552 beginnenden Kriegsunruhen, die durch des Kurfürsten Moritz von Sachsen plötzlichen Stellungswechsel und jähen Überfall des Kaisers verursacht wurden, sahen sich auch die fränkischen Lande mit verwickelt. Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Baireut, der wilde Bandenführer im Stil der italienischen Condottieri des 14. und 15. Jahrhunderts, leistete zuerst dem sächsischen Kurfürsten Beistand und brandschatzte, ohne sich an den Passauer Vertrag zu kehren, die Main- und Rheingegenden, wobei er mit besonders grimmiger Freude die Bischöfe von Würzburg und Bamberg bedrängte, ohne übrigens die evangelischen Reichsstädte zu verschonen. Dann söhnte er sich mit dem Kaiser aus, half ihm bei seinem vergeblichen Zuge nach Metz und nahm sofort seine Raubzüge in Franken wieder auf, bis er endlich von dem mit den fränkischen Bischöfen vereinigten Kurfürsten Moritz bei Sievershausen 1552 geschlagen wurde. Bei einem dieser Raubzüge, im J. 1553, sehen wir die Stadt Nürnberg und die beiden fränkischen Bischöfe sich zusammentun, um durch gütliche Vermittlung den Einbruch der wilden markgräflichen Horden noch abzuwenden. Es gelang, freilich nur indem die drei Herrschaften ungeheure Schatzungsgelder erlegten, z. B. Nürnberg 100 000 fl. Unter den reichsstädtischen Mittelsmännern, welche diese Vereinbarung zustande brachten, war auch Dr. Georg Widman, Sohn des Chronisten, seit 1548 Syndikus von Hall.

Gegen eine abermals von dem Markgrafen drohende Kriegsgefahr wurde 1554 in Untermünkheim bei Hall Mannschaft geworben, sie brauchten jedoch, da des Markgrafen Pläne sich zerschlugen, nicht in Tätigkeit zu treten. Die endliche Beilegung der Wirren sollte auf dem Regensburger Reichstag erfolgen, auf welchen daher der Markgraf unter Zusicherung freien Geleites geladen wurde. Auf der Reise zu diesem Reichstag kam Albrecht am 8. März 1556 nach Hall, begleitet von seinem Schwager, dem Markgrafen von Baden, und drei Herzogen. Sie hatten ihre Herberge in Leonhard Feuchters, des angesehenen Städtmeisters Hause, und bei Tisch leistete den hohen Herren u. a. auch der Syndikus Dr. Georg Widman jun. Gesellschaft. Der Markgraf fand hier an dem jungen Widman ein so grosses Gefallen, dass

er bald nachher die Haller um Überlassung ihres Syndikus bat, aber ohne Erfolg.

Von dem alten Widman ist zum Jahr 1557 in dem Haller Kapitelbuch (Dekanatsregistratur) noch ein interessanter Bericht erhalten. Da der Gelbinger Pfarrer wegen Kränklichkeit dem Kapitel nicht anwohnen konnte, so schickte er ein Schriftstück ein, in welchem er, unter herzlicher Betonung der brüderlichen Gemeinschaft, durch die er mit seinen Kollegen verbunden sei, das Kapitel bittet, es möge einen hochnötigen Gegenstand der christlichen Sittenzucht in Angriff nehmen, nämlich die frühzeitigen, gegen den Willen der Eltern und Vormünder geschlossenen Ehen und das zuchtlose Zusammenleben der ledigen Leute. Er weist hin auf die drohende Verschlechterung des Nachwuchses und Steigerung roher Sinnlichkeit, indem er für das eine ein kräftiges Diktum des alten Predigers Brenneisen (u. S. 36) benützt, für das andre einen noch derberen Volksreim, der WFr. NF. VII, 59 nachgelesen werden mag. Er schlägt vor, dass ein früheres Edikt des Haller Magistrats, wonach Ehen junger Leute unter 25 Jahren, die ohne Einwilligung der Eltern geschlossen sind, null und nichtig seien, nicht bloss besser aufrecht erhalten, sondern nach Art des in Württemberg geltenden Gesetzes bedeutend verschärft werden solle.

Es ist hieraus ersichtlich, dass der Pfarrherr von Gelbingen über den sittlichen Zustand seiner Gemeinde mit Eifer wachte, und dass er sich, soweit es ihm möglich war, an den Kapitelsverhandlungen auch durch positive Mitarbeit beteiligte. Weiter aber zeugt die Art, wie der Schriftführer des Kapitelbuchs den ganzen Eintrag behandelt, von dem Ansehen, das Widman unter seinen Amtsbrüdern genoss; das (lateinische) Schriftstück ist nämlich Wort für Wort eingereiht, eine Ehre, die nicht allen ähnlichen Einsendungen widerfuhr, und Widman ist im Eingangsbericht mit dem Ehrenprädikat *aetate et prudentia gravis* ausgezeichnet.

Mit dem J. 1558 hören seine zeitgeschichtlichen Aufzeichnungen auf, und so hat er sich in den wenigen Jahren, die ihm noch beschieden sein sollten, wenigstens in dieser Hinsicht noch einige Ruhe gegönnt.

Er hatte die Freude, eine zahlreiche Familie um sich aufwachsen zu sehen, die er — doch auch eine Frucht der Reformation! — nun die seinige nennen durfte. Von seinen 7 Kindern sind die zwei ältesten oben bei andern Anlässen schon erwähnt worden. Der erste Sohn, Georg Rudolf, geboren 23. Apr. 1519, wurde Doktor beider

Rechte, erscheint 1548 als Syndikus von Hall, war gleichzeitig komburgischer scriba und baute 1561 mit seiner Frau geb. Schwertin das noch stehende Haus südlich vom Rathaus mit dem schönen Renaissanceportal; er war, in diesem Stück einen merklichen Gegensatz zu seinem Vater bildend, ein naher Freund Brenzens. Er starb 1584 mit Hinterlassung von 9 Söhnen und 6 Töchtern. — (Sein ältester Sohn, der abermals Georg Rudolf hiess, ist berühmt geworden als Verfasser des Faustbuchs von 1599; über seine weiteren Schicksale s. WVjh. 1893, 210 f. Auch ihm erblühte eine zahlreiche Kinderschar, deren ältester, wiederum Georg Rudolf genannt — also Urenkel, nicht Enkel des Chronisten, gegen WVjh. 1880, 228 — als Student zu den Füßen des Martin Crusius in Tübingen sass und von ihm als hoffnungsvoller Jüngling gerühmt wird, während der zweite, Erasmus, als Komponist und poeta laureatus sich einen Namen gemacht hat, WVjh. 1880, 226.)

Von den andern Kindern des Chronisten ist neben der an Ratsherrn Veit Eisenmenger verheirateten Tochter Florentine noch zu erwähnen Achilles Jason. Ihm wurde auf die Bitte des Vaters 1549 von Komburg das Versprechen einer Pfründe gegeben und anstatt derselben 1551 eine Studienunterstützung auf 9 Jahre. Er hat sich auf dem Gebiet der komischen Dichtung versucht, indem er in seinem „Peter Lew“, herausgegeben Frankfurt a. M. 1557, die Figur eines Geistlichen zeichnete, der seine grotesken Spässe in der Umgegend von Hall betrieben hatte, er hat somit ein fränkisches Seitenstück zu dem Pfaffen vom Kalenberg geliefert. (Literat. s. WVjh. 1880, 228 und WFr. NF. VI, 42.)

Dass des greisen „Altvaters“ Person und ebenso auch seine Schriften von den Söhnen und Enkeln in Ehren gehalten wurden, davon lassen sich u. a. aus Georg Rudolf Widmans Faustbuch allerlei Spuren aufzeigen. Umgeben von diesem tüchtigen Nachwuchs, von denen einzelne schon eine ehrenvolle Stellung im bürgerlichen Leben einnahmen, und gehoben von dem Bewusstsein, bei seinen „gebietenden Herren“, seinen Amtsgenossen, seinen Mitbürgern etwas zu gelten auf Grund seines ehrenhaften Charakters und eines in Pflichttreue vollbrachten Lebenswerkes ist der Chronist am 10. Febr. 1560 im Alter von 73 Jahren und 6 Monaten gestorben; beigesetzt wurde er auf dem Friedhof zu St. Nikolai, dem Gotteshause des Siechenspitals ausserhalb der Stadt.

Er hat in seinem ganzen Leben unter dem schweren Schicksal gelitten, mitten hineingestellt zu sein in den Zwiespalt einer

gärenden Zeit, in einen Kampf, in dem er sich gewissenshalber weder vom Alten losreissen, noch auch — ebenfalls gewissens- und gehorsamshalber — dem Neuen ganz entziehen und widersetzen konnte. So fehlt ihm die rechte Harmonie des Wesens und die Entschiedenheit und Geschlossenheit des Charakters. Er trägt nicht nur die Narben des Kampfes an sich, sondern er hat wohl überhaupt gegenüber den brennenden Fragen keine für ihn ganz befriedigende Lösung zu finden gewusst. Aber er hat nach diesem Ziele wenigstens mit Ernst gestrebt und hat somit begründeten Anspruch auf Achtung und Anerkennung auch seitens derjenigen, denen glücklichere Naturanlage oder günstigere Zeitumstände solche Lösungen und Entscheidungen leichter gemacht haben.

II. Widmans schriftstellerische Tätigkeit.

1. Die Murrhardter Chronik.

Über Veranlassung und Schicksale derselben s. o. S. 20* u. 26*. Von dem Inhalt gibt Widman selbst S. 7 f. ziemlich genaue Rechenschaft. Danach war das Werk in zwei Bücher geteilt und umfasste die alte Geschichte der Herzogtümer Schwaben und Franken von der heidnischen Zeit an, berücksichtigte besonders die Grafen des Kochengaus als hochverdiente Wohltäter des Klosters und zählte die vielen Güter, Zehnten und Rechte auf, welche dasselbe im Rosengarten, in Westheim und Ottendorf besass. Hauptsächlich war natürlich die Stiftung des Klosters selber berichtet. Die Quellen, die Widman nach seiner eigenen Angabe benützte, waren, da ein eigentliches Stifterbuch nicht vorlag, nur eben Ludwigs des Frommen Stiftungsbrief samt einigen andern Dokumenten, dazu ein an die Kirchenwand gemaltes „Seelbuch, memoriale mortuorum“, vor allem aber die Lokaltradition („aus gemeinem Geruf und Sag der alten Landsässen“). Von dem hier genannten Stoff ist sicher ein beträchtlicher Teil in dem Murrhardter Abschnitt der Chronik, S. 128—147 wieder verwertet worden; doch ist dieser Abschnitt zu klein, als dass er eine Teilung in zwei Bücher nötig gemacht hätte und dass des Martin Crusius Bemerkung (WVjh. 1880, 227): „weil Widman kein andres Exemplar davon hatte, so hielt er es nicht für tunlich, ein so grosses Werk von neuem wiederum unter die Hand zu nehmen“, sich füglich

darauf anwenden liesse. Es muss uns also doch von dem früheren Werke ziemlich viel verloren sein.

Zwei weitere Bücher waren als Fortsetzung dieser Murrhardter Chronik geplant; sie sollten die „Kocherischen Geschichten“ beschreiben, so zwar, dass das eine die Gegend westlich und südwestlich von Hall bis Murrhardt, das andere den Osten bis zur Bühler umfasst hätte. Auch die Schicksale der Stadt Hall selbst und des Klosters Komburg sollten hier verzeichnet werden. Der Plan ist nicht zur Ausführung gekommen, aber der hier in Aussicht genommene Stoff (s. S. 8) ist ungefähr derselbe, der jetzt im 6. und 7. Teil der Chronik behandelt ist.

2. Der „Alte Kalender“.

Auf vielfaches Drängen von Freunden hohen und niedern Standes entschloss sich Widman seine Feder neu anzusetzen. Er brachte mit grosser Mühe und Arbeit ein Werk zustande, das er in 5 Bücher teilte und „der alte Kalender“ intitulierte. Hier war zuerst gehandelt von den Gebräuchen der alten Deutschen vor 1000 und mehr Jahren, sodann von den in Deutschland vorgefallenen merkwürdigen Begebenheiten, besonders von Gründung und Geschichte hervorragender Städte, Burgen, Stifte, Klöster und Kirchen, wobei namentlich Hall, Komburg und Murrhardt hervorgehoben werden. Das Werk enthielt 855 Geschichten und umfasste neben dem antiquarischen auch zeitgeschichtlichen Stoff, von dem der Verfasser versichert, er habe ihn der Wahrheit gemäss, ohne parteiische Vor- und Abneigung dargestellt, müsse aber eben deswegen befürchten, damit Anstoss zu erregen, und sei darum nicht willens, diese Bücher zu veröffentlichen. Auch von Wallfahrten und von den Gebräuchen der alten Kirche hat er hier erzählt, denn in dem Abschnitt der Chronik von den Wallfahrten verweist er S. 228 für weiteres ausdrücklich auf den alten Kalender.

Als neuer Bestandteil tritt hier also auf die Beschreibung der alten Deutschen, ein Abschnitt, der ebensowohl durch seinen Inhalt als durch seine Voranstellung schon den Trieb verrät, das Werk zu einer umfassenden Chronik auszubauen. Für diesen neuen Bestandteil ist es wichtig, daran zu erinnern, dass eben in jenen Jahrzehnten des Tacitus Germania die deutschen Humanisten lebhafter zu beschäftigen anfang. 1519 hatte Beatus Rhenanus die Schrift erstmals in verbessertem Text herausgegeben (1533 wiederholt), und 1529 war der erste Kommentar (scholia) zur Germania

in Nürnberg erschienen, verfasst von einem Manne, der unserm Widman sehr wohl bekannt sein musste, von Andreas Althammer, der 1521/22 in Hall Lateinschulmeister gewesen war und nach wechselnden Schicksalen in Nürnberg eine Anstellung gefunden hatte. (Über ihn s. Haller Gymnasialprogr. 1888/89 S. 12, Blätter für Württ. Kirchengesch. 1892, 10 ff., WVjh. 1890, 128, besonders die Monographie von Kolde, Erlangen 1895.) Die Annahme liegt nahe, dass dieses Werk dem nach Stoff für seinen Kalender aussehenden Chronisten zu Pass gekommen ist. Nach dieser Kombination und nach andern Spuren dürfte der alte Kalender zwischen 1530 und 1540 verfertigt worden sein. Die zeitgeschichtlichen Stücke werden jedenfalls den Anfang dessen enthalten haben, was jetzt als „allgemeine Annalen“ von der Chronik getrennt läuft, vielleicht aber haben sie noch über das Jahr 1528 zurückgegriffen und die Bauernbewegung mitumfasst. Noch ein Bestandteil muss wohl dem „alten Kalender“ zugewiesen werden. Dieser Titel verspricht ja doch den Lesern nicht bloss trockene Belehrung, sondern auch Unterhaltung, nicht bloss Geschichten, sondern auch Spässe und Schwänke. Nun finden sich in Georg Rudolf Widmans Faustbuch von 1599 eine Reihe von Erzählungen, die ganz den Charakter von „Kalendergeschichten“ an sich tragen, nämlich die Sage vom Thüngenthaler Hasen, die Geschichte von einem armen Pfarrer, der dem durchziehenden Kaiser Friedrich III. ein Körblein mit Äpfeln verehrt und dafür ebenso viele Dukaten erhält, die Mär von einem durch eine schreckliche Gespenstererscheinung in der Schlosskapelle zu Weinsberg für seine Untaten bestrafte Weinsberger Amtmann, die Geschichte eines „trefflichen Possens“, den ein fahrender Schüler einem mit Widman gleichzeitigen Komburger Dechanten spielte, und noch fünf weitere „lächerliche Possen“ oder „schimpfliche Historien“, die mit der Schatzgräberei in Verbindung stehen. All diese Geschichten hat der Verfasser des Faustbuchs von seinem „Altvater seliger“ und zwar aus dessen „Chronik“ entnommen. Tatsächlich findet sich in der Chronik jetzt nur noch die erste; somit ist es wahrscheinlich, dass die übrigen zum alten Kalender gehörten, welcher vielleicht früher mit der achteiligen Chronik zusammengeheftet war.

3. Die Chronik.

Im J. 1544 kam in Basel Sebastian Münsters Kosmographie heraus, jenes stattliche Sammelwerk, welches für die damalige

Zeit die Summe des geographischen, ethnographischen und geschichtlichen Wissens zog und daher oft aufgelegt, 1550 auch erstmals in das Lateinische übersetzt wurde. Schon für seine Bearbeitung waren die geistlichen und weltlichen Gönner des Gelehrten, die Männer der Wissenschaft, die Stadtschreiber, die Zeichner in Bewegung gesetzt und darum angegangen worden, das Werk durch Beiträge, Mitteilungen, Bildwerke zu fördern. So war es bereits vor seinem Erscheinen bekannt und wurde mit Spannung erwartet. Wie es nun vorlag, erkannte Widman in ihm das bequemste Mittel, den schon im alten Kalender gemachten Anlauf besser durchzuführen, d. h. seinen Stoff zu einer Chronik grösseren Stils zu gestalten. Er hat mehrere Teile hinzugefügt und die bisher schon vorhandenen reicher ausgestattet. Die 8 Teile behandeln nun: I. Leben und Geschichte etlicher römischer Kaiser, II. Herkommen und Sitten der alten Deutschen, III. Auf- und Abgang etlicher deutscher Königreiche, IV. Von etlichen Kriegen aus- und inländischer Völker, V. Von Erbauung und Veränderung etlicher Fürstentümer, Städte und Flecken Deutschlands, VI. Klöster, Bistümer und Wallfahrten, VII. Hohe Schulen und Turniere, VIII. Seltsame Geschichten. — Für die 4 ersten Teile hat die Kosmographie das meiste hergegeben, und nur die neueren Ereignisse, von der Regierung Maximilians an, weisen auf andere Quellen. Im V. T. sind natürlich die Hallischen Geschichten Widmans Eigentum, dagegen was von andern Städten berichtet wird, ebenso was im VI. T. nach Abzug von Kumburg und Murrhardt übrig bleibt, geht meist auf Münster zurück; die zwei letzten Teile endlich stammen (mit Ausnahme weniger Abschnitte in T. VIII) ganz aus Münster.

Das so zustande gekommene Chronikwerk hat Widman mit einer am 23. Apr. 1550 datierten ausführlichen Vorrede versehen und dem Murrhardter Abt Thomas Karlin, sowie den Haller Städtmeistern Büschler und Feuchter samt dem Haller Rat gewidmet.

Dass die Ausarbeitung der Chronik wirklich der Hauptsache nach in die Jahre 1544—1550 fällt, geht auch aus gewissen unwillkürlichen Zeitbestimmungen des Schreibers hervor. In den genannten Zeitraum weisen z. B. die Bezeichnung des Pfalzgrafen Friedrich als „jetzigen Kurfürsten“, S. 33, die des Propstes Stiebar als „noch lebend“, S. 185, Anm., aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Verordnung des Würzburger Bischofs (Zobel) S. 123 Anm.; noch enger, nämlich 1547—1550 wird der Rahmen bei Erwähnung des Herzogs Otto Heinrich S. 27, auf 1548 oder 1549

führen die Stellen, wo das Murrhardter Abtverzeichnis bis zu erstgenanntem Jahr fortgesetzt und wo das Interim erwähnt wird, S. 141 und 192; und S. 133 endlich heisst es geradezu: „bis auf jetziges 1550. Jahr“. Natürlich sind einzelne Abschnitte auch früher aufgezeichnet gewesen und bei der Schlussredaktion nur eben nicht auf den gegenwärtigen Stand fortgeführt worden; so geht S. 34 (Kaiser Karls Reichstage) bloss bis 1541, und die Stelle von Eitel Treutwein als seinem „gebietenden Herrn“ (S. 30. 189) konnte Widman füglich nur 1535 oder 1536 schreiben.

Ein strengerer Plan waltet in der Anordnung der 8 Teile nicht, ausser insofern, als von dem weltlichen Gebiet als dem Vorhof zum geistlichen, und von den einheimischen Dingen zu den fremden weitergeschritten wird. Dagegen tritt der moralische Zweck, den der Verfasser verfolgt, stark hervor. Nach der Vorrede S. 10 ff. soll die Geschichte der römischen Kaiser die schlimmen Folgen der Herrschsucht, den Segen eines guten Regiments und die Gehorsamspflicht der Untertanen vor Augen führen, der Abschnitt von den alten Deutschen soll diese Vorfahren als Muster einer schlichten und einfachen Lebenshaltung aufstellen, die Schicksale der Königreiche sollen die schnelle Umdrehung des Glücksrades veranschaulichen, die Geschichte Halls soll den Beweis führen, wie durch Gottes Kraft aus einem wüsten Orte ein stattlicher Gottesgarten geworden u. s. w. In der Ausführung selbst hat es Widman, sicher zum Vorteil seines Werkes, unterlassen, diese moralischen Gesichtspunkte regelmässig hervorzukehren, nur an einigen Stellen kommt er darauf zurück, z. B. 36. 37, besonders häufig bei der ihm so sehr am Herzen liegenden Mahnung zu Schonung und Förderung frommer Stiftungen, S. 126 f. 206 f. 229 f.

Was nun die Quellen der Chronik im einzelnen betrifft, so ist

a) Seb. Münsters Kosmographie und ihre allgemeine Bedeutung für unsere Chronisten oben schon besprochen worden. Die genaueren Nachweise sind je bei den einzelnen Abschnitten zu finden. Benützt hat Widman ohne Zweifel die erste Ausgabe 1544. Für die gegenwärtige Bearbeitung konnte diese letztere, als zu schwer zugänglich, nicht zur Vergleichung beigezogen werden; gebraucht wurde die Basler von 1598.

Die Art und Weise, wie Widman den Münster benützt hat, kann nur als eine flüchtige bezeichnet werden. Vielfach — namentlich in dem Abschnitt von Kirchen und Klöstern — hat er in aller

Eile Namen und Jahreszahlen herausgezogen und dem Exzerpt nur eine notdürftige sprachliche Form gegeben. Die Absicht, einen abgesteckten Rahmen so schnell als möglich mit Stoff zu füllen, ist hier überall unverkennbar. So haben denn auch diese zusammengerafften Notizen geringen Wert.

b) Sonstige für den allgemeinen Chronikstoff benützte Quellen. Von den S. 12 f. aufgezählten Schriften hat Widman die älteren und ältesten, Berosus, Strabo u. s. w. kaum, oder sicher nur in seltenen Fällen unmittelbar benützt, er führt sie nur an, weil sie in den ihm vorliegenden deutschen Werken als Gewährsmänner genannt sind. Auch des Tacitus Germania hat er, obwohl er gerade zu ihrem Studium kräftigere Anstösse aus nächster Nähe (s. o.) mochte erhalten haben, tatsächlich doch in der Münsterischen Verarbeitung aufgenommen. — Von Trithemius hat er hauptsächlich die Schrift *De origine Francorum* benützt (s. S. 41 Anm., 42. 44). Dass er den kecken Mummenschanz, den der Würzburger Abt sich hier erlaubte, indem er ein eigenes Machwerk unter dem Namen eines angeblich alten Historikers Hunibaldus ausgehen liess, nicht durchschaut hat, das darf man ihm nicht so hoch anrechnen, da es scharfsichtigeren Männern der damaligen und noch späterer Zeiten ebenso ergangen ist. Von des Trithemius *Chronicon Hirsaugiense* (I. Teil) möchte man annehmen, er habe es wenigstens für die Gründungsgeschichte des Klosters Hirsau unter dem Namen „Schwäbische Chronik“ S. 148 beigezogen, aber gerade hier stimmen die Einzelzüge nicht. So wird eine Benützung dieses Werkes auch für andre Partien unwahrscheinlich. Über Schiltbergers Reisen s. S. 235 Anm., über Steinhöwels deutsche Chronik ebenda; Carions Chronik (1532) und die des Nauklerus (1544) werden bei der Geschichte der Weinsberger Weiber (S. 49 und Anm.) als Quellen genannt; es sind aber hier, wie an der weiteren Stelle, wo Carion noch einmal genannt wird, bloss Einzelangaben, um die es sich handelt. Die bayerische Chronik, auf die S. 43 verwiesen ist, scheint auf den 1522 in deutschem Auszug gedruckten Aventinus zu deuten; doch liess sich auch hier keine irgend sichere oder auf grössere Partien sich erstreckende Abhängigkeit entdecken. Dasselbe gilt von den Werken, an die bei dem Titel „Augsburger Chronik“, S. 13, gedacht werden kann: Burkhardt Zink und die anonyme Augsb. Chronik von 1542. Auch von Hartman Schedels Nürnberger Chronik 1493 und von Etterlins Chronik der Eidgenossenschaft 1507 sind, wenn sich je

diese Werke unter den Namen der „Nürnbergischen“ und der „Schweizer“ Chronik verstecken sollten, erhebliche Spuren bei Widman nicht aufzufinden.

Bei ziemlich vielen, zum Teil zusammengehörigen, Abschnitten hat es dem Bearbeiter nicht gelingen wollen, den Ursprung aufzudecken, so für die Geschichte der Kaiser Otto I., Heinrich I., Friedrich I., II., III. S. 17—19, für die vielen von Maximilian berichteten Züge S. 20 ff., die Aufhebung des Templerordens S. 202 ff. Doch machen alle diese Abschnitte zusammen nur einen geringen Teil aus gegenüber dem von Münster Entlehnten, so dass als allgemeines Ergebnis bestehen bleiben muss: aus dem Basler Kosmographen hat sich Widman hauptsächlich bereichert, von den andern Werken hat er bloss sporadisch Gebrauch gemacht.

c) Die Quellen für die Hallische, Komburgische und Murrhardtische Geschichte.

Bei der Beschreibung der Adelsgeschlechter in und um Hall zeigen die beiden Chronisten Widman und Herolt überraschend viele Ähnlichkeiten. Zur Erklärung dieser Erscheinung wurde Herolt S. 17 eine wechselseitige Abhängigkeit zwischen beiden vermutet in der Weise, dass Widman den Herolt benützt und erweitert habe, und dass andererseits frühe schon in Herolthandschriften Widmanscher Stoff eingetragen wurde. Jetzt ist es mir wahrscheinlicher, dass — was auch a. a. O. schon als möglich zugelassen wurde — beide dieselben Quellen benützt haben; diese Annahme empfiehlt sich als die einfachere und natürlichere. Stammbücher und Geschlechterchroniken müssen zu Widmans Zeiten nicht selten gewesen sein. Wenn sie auch zunächst und am eingehendsten das eigene Geschlecht behandelten, wie die „Berler Chronik und Stammbuch“, von der eine dem kombinierten Typus angehörige Widmanhandschrift (F. 67 des histor. Vereins für Württ. Franken, Bl. 34) berichtet, und das „Senftenbuch“, von dessen Resten Herolt S. 16. u. 74 f. die Rede ist, so müssen doch einzelne über diesen engen Rahmen hinausgegriffen haben. Jedenfalls hat Daniel Treutweind. ä., von welchem Widman bekennt eine grosse Beisteuer für seinen fünften Teil erhalten zu haben, viel vom Adel in und um Hall zu sagen gewusst. Zwar sind diese Mitteilungen nach Widmans eigener Angabe zunächst mündliche gewesen, nach andern Zeugen aber (S. 14 Anm.) waren sie unterstützt durch schriftliche Aufzeichnungen. Dergleichen mit gemalten Wappen ausgestattete Geschlechterbücher haben wohl für beide Chronisten die gemeinsame Grundlage gebildet. — Für die

älteste Haller Geschichte hat sich Widman der Lokalsage angeschlossen, für die seinem Leben näher liegende Zeit bot ihm die mündliche Überlieferung reichlichen Stoff. Zuverlässige Urkunden hätte er für diese und für seine eigene Zeit aus dem reichsstädtischen Archiv ohne Schwierigkeit benützen können, aber er hat offenbar wenig oder keinen Gebrauch davon gemacht, hauptsächlich wohl deswegen, weil sich diese Bestandteile mit dem vorwiegend anekdotenartigen Charakter seiner Chronik schlecht vertragen hätten.

Bei den Klöstern Komburg und Murrhardt ist zwar für die Gründungsgeschichte eine Reihe von Urkunden beigezogen (Näheres S. 130 ff. und 152 f.), aber hauptsächlich deswegen, weil dem Chronisten gerade hier der oben mehrfach besprochene rechtliche und zugleich auch sittliche Gesichtspunkt so wichtig war. Von dem späteren Komburgischen Urkundenmaterial, von dessen beträchtlichem Umfang z. B. Mencken, *Scriptores rer. germanic.* I und Müller, *Geschichte des Ritterstifts Komburg* eine Vorstellung geben, hat er keinen nennenswerten Gebrauch gemacht, obwohl es ihm leicht zugänglich sein musste und zur Richtigstellung seines Abtverzeichnisses gute Dienste leisten konnte. Das Stifterbuch, auf das er sich öfter bezieht, war natürlich der Hauptsache nach identisch mit dem Komburger Schenkungsbuch (WUB. I.), muss aber neben den Donatoren auch noch (S. 163) die Schirmvögte des Klosters enthalten haben. Weiter beruft er sich auf den „*Catalogus der Äbte*“, S. 177—179, der neben seinem Text auch Marginalnoten hatte, S. 178. Von seiner Beschaffenheit gibt der aus ihm entnommene Abschnitt S. 179 einen Begriff. Endlich schöpft Widman aus einem „*Seelbuch*“ (Anniversarienbuch, *necrologium, memoriale mortuorum*) S. 176, wo die Todestage der für das Kloster wichtigen Männer behufs richtiger Begehung ihrer Jahrtage in Form von Kalendereinträgen verzeichnet waren. Auf dieses Verzeichnis werden sicher auch die — der Jahreszahlen entbehrenden — Todesdata S. 165. 167. 176. 177. 178 zurückzuführen sein. Eine weitere Quelle endlich, die Chronik des Weiprecht Schenk von Schenkenstein, kommt, wenn Widman sie benützt hat, nach S. 168 Anm. mit ihren selbständigen Partien nur für einen ganz kurzen Zeitraum des 16. Jahrhunderts in Betracht. (Vgl. übrigens Bosserts Angabe WFr. NF. III. 3 über eine vollständigere Redaktion dieser Chronik in Würzburg.)

Von den für Murrhardt benützten Quellen war oben schon die Rede. Für Abt Herbort („*Güttigott*“) floss offenbar die Kloster-

tradition noch reichlich. So ergötzt sich übrigens diese humoristisch aufgefassten und wiedergegebenen Geschichtlein lesen, so bedauerlich ist es andererseits gerade bei Murrhardt, dessen Urkunden von den Stürmen der Zeit so hart mitgenommen worden sind, dass Widman nicht aus dem zu seiner Zeit noch vorhandenen Urkundenschatz reichlicher geschöpft hat.

4. Auszug der Chronik.

Widman beabsichtigte seine Chronik in Druck zu geben, allein der Hallische Buchdrucker, der sich um Überlassung des Werkes beworben hatte, zögerte bald die Sache wieder hinaus, und die Kriegsunruhen des Jahrs 1552 (s. o. S. 30*) eröffneten auch für die nächste Zeit keine günstigen Aussichten. So entschloss sich der Verfasser einen kleinen Auszug zu machen, indem er die für seine Haller Freunde wichtigsten Stücke, Hall und Umgebung, herausnahm und verkürzte. Die vom 22. Febr. 1553 datierte Vorrede s. S. 15 f.; die Handschriften, welche diesen Auszug enthalten, sind WFr. NF. VI. 60 ff. besprochen. Ebenda, S. 63, ist auch noch von einem weiteren, 1557 gefertigten Auszuge die Rede, der sich aber von dem ersten nur dadurch unterscheidet, dass er ausser der Stadt Hall bloss die allernächste Umgebung berücksichtigt.

5. Die Annalen.

Zeitgeschichtliche Aufzeichnungen enthielt schon der alte Kalender (s. o.). Als dieser seinen allgemeinen Stoff an die Chronik abgab, wurden die annalistischen Abschnitte ausgeschieden und nun in besonderer Reihe weitergeführt. Sie beginnen jetzt mit den Packischen Händeln 1528 und reichen bis 1558. Sie sind von Widman nicht als integrierender Bestandteil seiner Chronik behandelt und eingereiht worden, in der Weise, wie spätere Handschriften mit ihnen verfahren. Dies geht einmal daraus hervor, dass die älteste Handschrift sie gar nicht kennt, während jene ändern, die sie überliefern, sie an verschiedenen Orten aufführen, sodann aber auch aus dem Umstand, dass sie über den Abschluss der Chronik um 8 Jahre hinausreichen. — Diese Abschnitte, die nicht wie so vieles in der Chronik exzerptmässig zusammengefasst sind, sondern auf eigenen Eindrücken und Erlebnissen beruhen, bilden den wichtigsten Teil der Widmanschen Schriftstellerei. Hier zeigt er sich als der Mann, der mit gespanntem Auge den oft so stürmischen Gang der Dinge verfolgt und mit Schärfe das seinem

Standpunkt entsprechende Urteil fällt. Hier empfinden wir am deutlichsten den Pulsschlag seiner Gefühle; hier gibt er auch stilistisch sein Bestes, die Sprache gewinnt lebhafteren Fluss, die Beschreibung wird anschaulich, der Affekt tritt kräftig hervor. Einzelne Partien verraten freilich auch hier die Hast des Exzerpierens.

Widman hat diese Aufzeichnungen zwar nicht alle sofort nach den Ereignissen gemacht, aber doch nicht lange nachher. Er hat meist einen gewissen Abschluss abgewartet, ehe er einen Abschnitt redigierte. So erstrecken sich einzelne Stücke über mehrere Monate, über $\frac{1}{2}$ Jahr, $\frac{3}{4}$ Jahr und mehr (vgl. die Gefangennahme des Götz von Berlichingen 1528, den Reichstag zu Speier 1529, den Türkenzug 1529, den Reichstag zu Augsburg 1530 u. a.). Andre freilich — doch nur wenige — brechen mitten in der Entwicklung ab und erhalten auch nachher keinen richtigen Abschluss mehr (vgl. den Abschnitt über Heinrich VIII. und über die Rottweiler Fehde mit dem Landenberger). Im allgemeinen werden die Jahre, unter ziemlicher Gleichmässigkeit der Stoffverteilung, von 1528 verfolgt bis 1549, wobei das mit 1541 beginnende Jahrzehnt, zumal die Jahre des Schmalkaldischen Krieges, besonders reichlich bedacht sind. Dann tut sich eine Lücke auf für die Jahre 1550 und 1551; mit 1552, dem Kriegsrumor des Baireuters, setzt der Annalist wieder lebhaft ein, um die folgenden Jahre nur noch spärlich zu berücksichtigen.

Die zeitliche Ordnung der Stücke hat offenbar schon früh in den Handschriften Störungen erlitten. Vermutlich standen die Annalen auf einzelnen Blättern oder Heften, die durcheinander gerieselten. Die in vorliegender Bearbeitung eingehaltene Reihenfolge ist die der Racknitzschen Handschrift, die nach dem Jahr 1549 Stücke von 1555—1558, von 1540, 1541 und 1545 gibt, um dann mit 1552 die unterbrochene Ordnung fortzusetzen. Andre Handschriften haben wenigstens einzelne dieser versprengten Stücke an richtigerer Stelle.

Die Quellen, aus welchen diese Annalen geschöpft sind, nehmen besonderes Interesse in Anspruch. Für die wichtigsten Vorgänge der Reichs- und Staatengeschichte, wie sie in den Reichstagsabschieden, Friedensschlüssen, Verträgen, fürstlichen Ausschreiben und ähnlichen Kundgebungen an das Licht traten, hat Widman sicher oft die betreffenden Aktenstücke im Wortlaut vor sich gehabt. Augenscheinlich ist dies z. B. beim Regensburger Reichstagsabschied 1546 S. 270, wahrscheinlich ist es bei andern

Reichstagen wie dem Speirer von 1529 mit seinem Annex über die Erbschaftsteilung S. 244, ferner beim Packischen Vertrag S. 239, dem Ausschreiben des Hessischen Landgrafen und den Antworten seiner Gegner S. 238 f. und 240, dem Kadener Vertrag S. 258, dem vom Reichskammergericht veranlassten pseudonymen Dialogus S. 262, dem Ausschreiben des Herzogs Heinrich von Braunschweig samt den dadurch hervorgerufenen, bis zur Quadruplik fortgesetzten Angriffs- und Verteidigungsschriften S. 271, der Repudiation des Kammergerichts durch die Schmalkaldener S. 279, dem Verzeichnis der im Braunschweiger Feldzug von 1542 eroberten Städte und Schlösser 276 f., dem Bericht des Hessischen Landgrafen über seinen Braunschweiger Feldzug von 1545 S. 294, der kaiserlichen Achterklärung gegen die beiden evangelischen Fürsten samt deren daraufhin an den Kaiser gerichteten Ausforderungsschrift S. 302. Bei manchen von diesen Schriftstücken bemerkt der Annalist ausdrücklich, sie seien „im Druck ausgegangen“, und legt damit die Vermutung nahe, dass er eben diese Drucke benützt hat.

Was den übrigen, immer noch recht beträchtlichen Stoff betrifft, so ist es wohl für einzelne Stücke noch gelungen, Widmans Gewährsmänner ausfindig zu machen, z. B. für die Mühlberger Schlacht 1547, wo der Bericht des Hans Baumann von Rothenburg zugrunde liegt. Der grosse Rest aber ist noch unaufgehellt. Widman hat hier, wie sich von selbst versteht, jene fliegenden Blätter oder Büchlein benützt, welche — meist mit derben Holzschnitten geschmückt, oft in Reimen gestellt oder von solchen begleitet, unter dem Titel: „Nene Zeitung von . . .“ durch die Lande zogen und unsre heutigen Zeitungen ersetzten. Ein Verzeichnis solcher ältesten „Zeitungen“ hat Em. Weller in der 111. Publikation des literarischen Vereins gegeben. Die von ihm mitgeteilten genauern Proben aber beziehen sich fast alle auf die Zeit vor 1528, konnten also für Widman keinen Aufschluss gewähren. Ein weiteres Nachspüren auf diesem Gebiet glaubte der Bearbeiter unterlassen zu dürfen, um so mehr, als jene mutmasslichen Quellen meist nur einen populären Niederschlag der Ereignisse, nicht aber eine authentische Darlegung bieten.

Allgemeine und von höherer Warte aus die Ereignisse beleuchtende Werke über seine eigene Zeit hat Widman nicht benützt. Er hätte Sleidans 1555 erschienene *commentarii* wenigstens zu nachträglicher Bereicherung, Ergänzung und Berichtigung seiner *Annalen* heranziehen können, er hätte besonders auch des Cochläus —

des eifernden Bekämpfers der Reformation und somit gewissermassen seines Gesinnungsgenossen — ebenfalls annalistisch abgefasstes — Werk über Luther, *acta Lutheri*, das bald nach 1546 erschien, für seinen Zweck bestens verwenden können. Aber er hat weder das eine noch das andre getan; es widerstrebte ihm offenbar ebenso sehr, den hochpolitischen Gesichtspunkt in seinen bescheidenen Aufzeichnungen zum beherrschenden zu machen, als der theologischen Polemik, der er von Hause aus abgeneigt war, einen breitem Raum zu gönnen, auch wenn sie sonst mit seiner Richtung zusammentraf.

Ein zusammenfassendes Urteil über Widman als Schriftsteller wird somit dahin lauten, dass er zwar weder wissenschaftliche Tiefe und Gründlichkeit, noch grosse Gesichtspunkte, noch eine künstlerische Gliederung und Abrundung seines Werkes, noch eine glänzende Darstellung aufzuweisen hat, dass er aber auf alle diese Eigenschaften auch gar keinen Anspruch macht. Er will dem Leser allerdings eine gewisse Summe wertvoller geschichtlicher Belehrungen übermitteln, er will dies aber tun in der Art des schlichten Erzählers, um sein Publikum zu unterhalten und zu ergötzen; und er will dabei auch einen moralischen Zweck erreichen, nämlich Vaterlandsliebe wecken, edle Wissbegier erregen, die allgemeinen Tugenden der Einfachheit und Mässigkeit, vor allem aber der opferwilligen Frömmigkeit pflegen und fördern — kurz er übt jene Geschichtsdarstellung nach bürgerlich-moralisierendem Zuschnitt, wie sie eben die Eigentümlichkeit der meisten Chronikschreiber jener Zeit ausmachte.

III. Die Handschriften.

Einer sichern Bewahrung und Fortpflanzung des Widmantextes — dessen Original nicht mehr vorhanden ist — waren die Verhältnisse von vornherein wenig günstig. Im fünften Teil von den Städten drängte sich begreiflicherweise der Abschnitt über Hall, der für die Haller Bürger das Wichtigste war und blieb, in den Vordergrund; er trat zunächst an die Spitze des fünften Teils und zog dann diesen selbst an den Anfang des ganzen Werkes. Innerhalb des Haller Abschnitts erlitt die Beschreibung der Adelsgeschlechter besonders vielfache Veränderungen, da sich hier aus den umlaufenden Stammbüchern, zumal denen mit gemalten

Wappen, allerlei weiterer Stoff, oft in andrer Ordnung, anbot. — Es stellte sich sodann bald das Bedürfnis ein, den Annalen innerhalb der 8 Teile einen Platz anzuweisen, was gewöhnlich geschah durch Einreihung in den Teil von den Kriegen. Bald auch musste des Chronisten katholische Denkweise anstössig werden und zu einer Umarbeitung in evangelischem Sinne auffordern. Endlich lud die Heroltsche Chronik, die gleichzeitig mit Widman rasche Verbreitung fand, zu einer Ergänzung jener Stellen ein, wo sich bei Widman Lücken zu finden schienen. Man brauchte also bald die beiden Werke nur eben als bequeme Stoffsammlungen, um sich aus ihnen eine noch vollständigere und interessantere Haller- oder Weltchronik zusammenzustellen. Jeder Liebhaber, wenn er eine solche von einem Haller Kunstschreiber anfertigen liess, hatte da seinen besondern Geschmack und seine eigenen Wünsche. So kommt es, dass gegen Ende des 16. Jahrh. und anfangs des 17. eine grössere Zahl von Typen sich gebildet haben, während jeder einzelne Typus verhältnismässig wenig Exemplare, oft nur eines aufweist. Die ganze Reihe dieser Handschriften, soweit sie dem Bearbeiter bekannt geworden sind (über 30) ist WFr. NF. VI. 44 ff. beschrieben. Aus den allgemeinen Ergebnissen, die durch die Untersuchung dieser Codices gewonnen wurden und dort S. 76 f. zusammengefasst sind, verdient hier so viel hervorgehoben zu werden, dass in Hall eine Art Schreibwerkstätte bestand, wo verschiedene Schreiber und Maler nach gleichförmigen Vorlagen und in gleicher Manier solche Handschriften auf Bestellung fertigten, und dass aus dieser Offizin in den zwei ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts, besonders aber zwischen 1610 und 1620, eine Reihe der uns erhaltenen Handschriften hervorgegangen sind.

1. Erste Stuttgarter Handschrift.

St¹. Handschr. der K. Landesbibliothek Stuttgart, hist. fol. 147, 188 gezählte Blätter Text und 26 Bl. Register, Pergamenteinband. Der vordere Deckel dieses Einbandes zeigt auf der Aussenseite in Goldpressung das Wort „Oberrat“ und darunter die Jahrzahl 1656. Die Handschrift ist von Anfang bis zum Schluss von einer einzigen, zwar nicht schönen, aber leserlichen und gewandten Hand geschrieben, der also auch die Marginalien angehören. Nachträgliche Korrekturen von andrer Hand, die sich aber nur auf einzelne Buchstaben, kaum je auf ein ganzes Wort erstrecken, finden sich sehr selten, obwohl die Handschrift solcher Besserungen in hohem Grade

bedürftig gewesen wäre. Mit Bildern ist die Handschrift nicht ausgestattet. Die acht Teile der Chronik erscheinen in der ursprünglichen, von Widman selbst in seiner Vorrede angekündigten Reihenfolge. Grössere Stoffmassen ausserhalb der achteiligen Chronik haben hier keine Aufnahme gefunden, auch die Annalen nicht. Von kleineren Nachträgen wird nachher die Rede sein.

Die Zeit, aus welcher die Handschrift stammt, scheint unschwer zu bestimmen, da sich am Schluss des Textes, Bl. 188 a, von der gleichen Hand, der alles übrige zugehört, die Bemerkung findet: *Incoepi describere 24. Octobris A° 86. Absolvj (sic!) 21. Novembr: Ejusdem Anni. DEO SIT LAUS.* Die Ergänzung der ausgelassenen Hunderterzahl bestimmt sich durch die Rücksicht auf die oben genannte Jahrzahl 1656. Laut dieses Datums hat der Oberrat (Geheimrat) das Werk, dessen Abschrift er wohl selbst angeordnet hatte, im J. 1656 binden und in seine Bibliothek einreihen lassen. Die fragliche Zahl muss somit als 1586 gelesen werden.

Die Annahme aber, die Handschrift sei wirklich 1586 geschrieben, lässt sich nicht halten. Es sprechen dagegen folgende Gründe:

1. Der Abschreiber, dem es an allgemeiner Bildung in hohem Grade mangelt, zeigt besonders eine fast völlige Unkenntnis des Lateinischen. Er schreibt *epithophiis* statt *epitaphiis*, *missui* statt *miscui*, *elocidiois* statt *elocutionis*, *olium* statt *olim*, *praedagogj* statt *paedagogi*, *iunctissimi* statt *invictissimi*, *sedilici* statt *sedilia*, *pactatulis* statt *portatulis*, *Cyromaticum* statt *grammaticum*, *in perfunctum* statt *in profundum* und vieles Ähnliche. Daher leiden besonders die alten Namen vielfach an gröblicher Entstellung: *Timmato* statt *Timaeo*, *Steabone* statt *Strabone*, *Baemon* statt *Daemon*, *Mecceveus* statt *Meroveus*, *Antido* statt *Androclo*, *Prostratus* statt *Herostratus*, *Pastoli* statt *Paschali* und viele andre. Ganz ratlos ist der Abschreiber den alten lat. Kürzungszeichen gegenüber; so schreibt er *Actis* statt *Aristotelis*, *Ethiroke* (Abkürzungszeichen für die Endung *orum*) und *Politroke* statt *Ethicorum* und *Politicorum*, *mogtus* statt *magistratus*, *ca* statt *causa* und unzählig anderes derart.

Ein Mann, dem das Latein so fremd war, hat sicher jene Worte „*Incoepi etc.*“ nicht selbst heigesetzt, es müsste denn sein, dass er sich eitelkeitshalber das Sätzlein zuvor von einem lateinverständigen Manne hätte zurechtmachen lassen.

2. Schwerer wiegt aber und ist von durchschlagender Bedeutung folgendes. Es finden sich verschiedene kleinere Zusätze

zum eigentlichen Widmantexte, und zwar nicht bloss solche, die über die Zeit Widmans (1560) überhaupt hinausgehen, wie die von der neuen Turmspitze in Murrhardt 1586, S. 148, von den evangelischen Äbten in Hirsau bis 1586, S. 178, in Alpirsbach, wahrscheinlich ebenfalls bis 1586, S. 150, in Maulbronn gleichfalls bis 1586, S. 208, von der Tübinger Universitätsfeier 1577 (in den Text nicht aufgenommen), von einer Gnadentaler Äbtissin zum J. 1577, S. 202, sondern auch einige Stellen, die über den 21. Nov. 1586 hinausführen: S. 151 ist zum J. 1587 eine Äbtissin von Oberstenfeld genannt, im achten Teil ist einmal (in den Text nicht aufgenommen) von einem Erdfall bei Hall in fine Novembris 86 die Rede; eine Handlung des Grafen von Löwenstein (ebenf. nicht aufgenommen) ist berichtet zum 28. März 1587; endlich ist von Heinrich Spiess gesagt, S. 180, er sei gestorben 1594. Diese Zahl ist nun freilich ein Versehen des Schreibers statt 1549, aber auch dieses Versehen ist nur denkbar bei einem Manne, der später als 1594 lebt und schreibt.

Somit bleibt nur die Annahme: der Schreiber hat nach 1586, ja auch nach 1594 geschrieben und hat jene lateinische Schlussbemerkung, da er sie eben gar nicht verstand und als einen Teil des Widmantextes selbst ansah, aus seiner Vorlage mit abgeschrieben. Dass er überhaupt seine Vorlage nude crude kopierte, geht auch aus der Art hervor, wie er die Zitationsformeln der Vorlage behandelt. Wenn diese auf frühere oder spätere Stellen verweist mit einem „supra (oder infra) pag. 42“ oder „davon hernacher fol. 16 facie a“, so nimmt unser Schreiber dies einfach herüber, obwohl diese Zahlen auf seine Blatzzählung nicht im mindesten mehr passen.

Zu seiner weiteren Kennzeichnung gehört noch, dass er nicht bloss überhaupt von historischen und geographischen Kenntnissen sehr entblösst, sondern dass er besonders auch im Frankenland und in Hall selbst ein Fremdling ist; daher schreibt er Bibelstadt für Gibelstatt, Rochengau für Kochengau, Niedernthal für Niedernhall, Rothspüel für Kothspüel, Jochscodt für Jochsrodt, Bürclinmarkt für Bürdinmarkt, Teckenbad für Erkenbad, Foncher für Feuchter. Eine vollständige Aufzählung aller hieher gehörigen groben Missverständnisse und Textverderbnisse würde eine ganz beträchtliche Menge ergeben.

Alles dies führt zu dem Schlusse, dass ein Berufsschreiber von dürftiger Bildung diese Abschrift gefertigt hat, wahrscheinlich in Stuttgart und im Auftrag des Oberrats, und somit wohl auch

nicht lange vor 1656 (gegen die in WFr. NF. VI, 48 vorgetragene Vermutung). Eine genauere Ermittlung des Zeitpunktes, wann er geschrieben, hätte, auch wenn sie möglich wäre, keinen grossen Wert, eben weil er zu seiner Vorlage nichts hinzugetan hat ausser einer Reihe von Schreibfehlern, die sich glücklicherweise meist aus den andern Handschriften verbessern lassen. Dagegen verlohnt es sich, das dieser Abschrift zugrunde liegende Exemplar, dessen Eigentümlichkeit sich teils aus den bisher angeführten, teils aus einigen noch weiter zu nennenden Merkmalen hinreichend beschreiben lässt, etwas näher zu besehen.

Die Vorlage also war es, die vom 24. Okt. bis 21. Nov. 1586 geschrieben wurde. Sie ist selbst wieder eine Abschrift („deser.“), nicht etwa Widmans Original. Auf Grund der bei den Verweisungen (infra, supra fol. . . .) genannten Blattzahlen lässt sich berechnen, dass sie nur etwa die Hälfte der Bogen füllte, verglichen mit *St*¹, also viel gedrängter geschrieben war. Der Schreiber der Vorlage war ein gelehrter, des Lateins kundiger Mann. Er schrieb die Chronik für seinen eigenen Gebrauch, daher die vielen Abkürzungen. Er war sicher ein Theolog, denn er führt die Reihe der evangelischen Äbte in Alpirsbach, Maulbronn, Hirsau bis auf seine Gegenwart herab und erwähnt des Tübinger Universitätsjubiläums von 1577. Dass er endlich ein Haller war, wird durch die Erwähnung des 1586 in der Nähe von Hall geschehenen Erdrutsches und durch die Nachträge über Gnadenthal und Murrhardt wahrscheinlich. Es wird also ein Haller Pfarrherr oder Lehrer gewesen sein. (Die nach dem Nov. 1586 fallenden Notizen hat er nach Vollendung seiner Abschrift auf dem Rand nachgetragen.) — Auf dieses Mannes Rechnung kommen wohl auch alle jene Zitate, wo ein Werk genau mit Titel, Buch und Blatt angegeben ist und lateinische Worte daraus angeführt sind. Eine solche Art zu zitieren ist nämlich dem echten Widman durchaus fremd. Die hier gehörigen — in vorliegender Ausgabe meist nicht aufgenommenen — Zitate finden sich in der Stuttgarter Handschrift Bl. 18 a, 26 b, 38 b, 39 a, 39 b, 56 a und beziehen sich auf das Konstanzer Konzil 1414, König Ludwig von Ungarn 1526, die Schlacht bei Kappel 1530 und die bei Mühlberg 1547. In gleicher Weise sind wohl zu beurteilen — also nicht dem Chronisten selbst zuzuschreiben — eine Reihe von lateinischen Randbemerkungen, welche den Inhalt der einzelnen Abschnitte zusammenfassen, für welche S. 11 Anm. ein Beispiel gibt.

Wichtig ist noch festzustellen, dass der Schreiber der Vorlage in der ihm als Grundlage dienenden Handschrift, die er vollständig abschrieb (absolvi), die Annalen nicht vorgefunden hat, und sodann, dass er, obwohl wahrscheinlich evangelischer Theolog, doch den katholischen Charakter des Werkes unangestastet liess, man vergleiche hiefür die Stellen S. 30 Zeile 7, S. 33 Z. 15 ff., S. 50 Z. 7 und Z. 20 ff., die von dem Sacco di Roma, von Luthers Anfängen, dem Bauernkrieg, dem Ende Zwinglis handeln und die, wie die kritischen Anmerkungen ausweisen, von den andern Handschriften zum Teil schon ganz in evangelischem Sinne umgearbeitet sind.

Bietet somit die Stuttgarter Handschrift eine nur durch Missverständnisse und unwesentliche Zusätze leicht getrübe Reproduktion der Abschrift von 1586 und muss diese letztere als im ganzen unverfälschte Abschrift Widmans gelten, so war es geboten, diese älteste und zuverlässigste Handschrift der gegenwärtigen Ausgabe zugrunde zu legen.

2. Handschrift Racknitz.

R. Im Besitz des Freiherrn von Racknitz zu Heinsheim, Baden. Handschrift in Folio, in altem Pappband, 380 gezählte Bl., wovon die letzten 5 unbeschrieben, dazu noch 6 ungezählte, das Register enthaltende, zeigt eine schöne, gleichmässige Hand, ist mit sorgfältig gezogenen braunen und grünen Randleisten eingefasst und mit vielen gemalten Wappen, Städteprospekten und andern Bildwerken (die hervorragendsten derselben beschrieben WFr. NF. VI, 49) geschmückt.

Die Bildung des Schreibers steht ungefähr auf der gleichen Höhe wie bei dem Anfertiger der vorigen Handschrift; daher auch hier viele gröbliche Textverderbnisse bei Zitaten, geschichtlichen Namen und lateinischen Ausdrücken, z. B. ethinum, iconnumium, Herodulo, Tartier, festiculo temprium statt ethicorum, iconomicorum, Herodoto, Tacito, fasciculo temporum. Er war also ein ungelehrter Kunstschreiber.

Was den Inhalt betrifft, so treten die 8 Teile in der richtigen Reihenfolge auf, aber in den IV. Teil sind von Bl. 70—143 die „Allgemeinen Annalen“ eingereiht, die, sofern sie wenigstens vielfach von Kriegen handeln, an diesem Ort der achtheiligen Chronik

am besten untergebracht schienen. Die in den Annalen hervortretende scharfkatholische Denkweise Widmans hat diese Handschrift, und sie allein, unverkürzt und unverwischt wiedergegeben, und darauf beruht ihr Vorzug gegenüber den andern Annalenhandschriften, die hier zu Gunsten des evangelischen Standpunktes eine zum Teil tiefgreifende Umgestaltung des Textes vorgenommen haben. Sie musste somit für die Annalen zugrunde gelegt werden und erhält eben deswegen auch in gegenwärtiger Aufzählung ihre Stelle unmittelbar hinter *St*¹.

Nach dem VIII. Teil folgen Bl. 308—318 die „Annalia, so sich zu und um Hall verlossen haben“, in der Ausgabe kurz als „Haller Annalen“ bezeichnet, etwa 40 Stücke, ebenfalls von 1528 anhebend und sich der Hauptsache nach auf das Haller Gebiet beschränkend. Die weiteren, von Bl. 319—375 vorgeführten Stücke: Bauernkrieg, Reimchronik bis 1535, Ereignisse von 1567—1573 und einzelnes Spätere bis 1620 (genauere Angaben hierüber WFr. NF. VI, 51) haben zu gegenwärtiger Ausgabe keinen nähern Bezug.

Die Hand ist durch das ganze Werk dieselbe, Randglossen finden sich keine, Interlinearbemerkungen nur ganz wenige. Als Zeit der Handschrift ist 1620 oder wenig später anzusetzen. Der Wert der Chronik wird durch den gegen den Schluss hervortretenden kompilatorischen Trieb doch nur wenig beeinträchtigt, weil der Schreiber (oder der Besteller) dem fremden Stoff erst dann Eingang gewährt, nachdem er die achteilige Chronik sachlich und grösstenteils auch hinsichtlich der Ordnung unverletzt wiedergegeben hat und weil er insbesondere die Annalen in ihrer ursprünglichen Haltung und Farbe belässt.

3. Zweite Stuttgarter Handschrift.

*St*². Handschrift des K. Haus- und Staatsarchivs Stuttgart 161 a, in Folio, Pappbd., 210 beschriebene, gezählte Bl., dazu vorn und hinten viele ungezählte; am Schluss ein unvollendetes Register. Das Buch war nach einer Notiz auf Bl. 1 um 1798 im Besitz F. D. Gräters, des bekannten Germanisten und Rektors des Haller Gymnasiums. — Spuren über die Persönlichkeit des Schreibers sind nicht aufzufinden.

Die Handschrift gehört, namentlich was die äussere Ausstattung betrifft, zu den weniger sorgfältigen, da sie weder Bilder noch stattliche Überschriften aufweist. Hinsichtlich des Textes selbst

ist sie zwar, wie die bisherigen, durch erhebliche Mängel entstellt, sofern lateinische Formen und Worte missverstanden und bekannte Namen verunstaltet sind, zum Teil dieselben wie in *St*¹ und *R*, zum Teil auch andere; dagegen hat sie andererseits doch in recht vielen Fällen die richtige Lesart bewahrt. Hierbei geht sie mit diesen bessern Lesarten in der achtheiligen Chronik meist Hand in Hand mit *R* und *H*¹ und bildet mit diesen beiden eine besondere, sichtlich auf einen guten Archetypus zurückgehende Gruppe, dagegen in den Annalen steht sie mit ihrem richtigeren Texte (der freilich öfters nicht den Eindruck einer treuen Erhaltung, sondern eher den einer Verbesserung oder Glättung des Widmanschen Originals macht) in der Regel allein. Sie ist deswegen für die Textfeststellung von grossem Werte gewesen; man vergleiche aus den ersten Bogen der Annalen die kritischen Anmerkungen zu S. 240,32, 254,7, 256,18,23, 258,15, 266,5, 270,19, 273,2, 279,22 ff., 284,8, 286,10, 289,7. — Hinsichtlich der religiösen Frage hält *St*² eine Mittellinie ein, sofern zwar eine Reihe von Stellen stehen geblieben sind, die das unverfälscht katholische Gepräge an sich tragen (z. B. von den Schmalkaldischen conspiratores, von den „Altgläubigen die sie Pöpstler nannten“), an andern Orten aber doch deutlich evangelische Gesinnung zutage tritt.

Über die drei Hände des Manuskripts s. NF. VI, 52.

Inhalt. Die Handschrift hat alle 8 Teile, aber in der Ordnung V, I, II, III, VI, VII, VIII, IV. Teil V ist an die Spitze gestellt, weil er die Hallische Geschichte enthält, Teil IV an den Schluss, weil die diesem Teil einverleibten Annalen die Ereignisse am weitesten, nämlich bis 1558 fortführen. Auch innerhalb der einzelnen Teile ist die ursprüngliche Ordnung mehrfach verlassen, entweder zu Gunsten sachlicher Gruppierungen oder aus andern, nicht klar hervortretenden Gründen. So sind im ersten (sonst V.) Teil die drei Hallischen Zwietrachten zusammengestellt und einige Stücke aus den Haller Annalen eingereiht.

Ein weit über Widman hinausgehender Zusatz findet sich bei Aufzählung der Kumburger Dechanten, wo von Erasmus Neustetter das Todesjahr 1594 angegeben ist und zwar von erster Hand. Dieses Jahr ist also als frühester Termin der Handschrift anzusetzen. Dieser Umstand, nicht minder freilich die oben aufgeführten Eigenheiten, beweisen, dass die auf dem Rückenschild des Bandes unten angebrachte Bemerkung: „Vermutlich Original“ weit vom Ziele trifft.

4. Städtische rote Chronik.

*H*¹. Eigentum der städtischen Bibliothek in Hall; Folio, gepresster Schweinslederband in rotem Schnitt und mit rotem Schild; daher, weil ihr jede sonstige Kennzeichnung fehlt, zur Unterscheidung von andern derselben Bibliothek angehörigen Haller Chroniken die rote genannt. 308 gezählte und 10 ungezählte Bl. und zwar von erster Hand beschriebene 305, dann 2 leere, 308—313 Register, hierauf noch 4 Bl. Nachträge von andern Händen bis zum J. 1689.

Inhalt: Die 8 Teile erscheinen in folgender Ordnung: V, VI, IV, I, II, III, VII, VIII. Teil IV enthält wieder die allgemeinen Annalen. Auch innerhalb der einzelnen Teile sind, bald durch die Hinaufrückung des Hallischen, bald aus andern Gründen, allerlei Umstellungen eingetreten.

Der Text wird durch diese Umstellungen im grossen und ganzen nicht berührt; nur in betreff der Haller Adelsgeschlechter, die überhaupt in den verschiedenen Handschriften, besonders in den auf Hallischem Boden entstandenen, grosse Abweichungen zeigen, ist eine Ausnahme zu machen. Hier gibt die vorliegende Chronik, verglichen mit *St*¹, schon dem Umfang nach bedeutend mehr (über 40 Bl. gegen 17); die Anordnung ist zwar im allgemeinen die gleiche, aber es sind hier viele weitere Geschlechter eingeschoben; ferner gibt *St*¹ die Beschreibung bloss in Worten, *H*¹ hat statt dessen die gemalten Wappen, wobei übrigens die Malerei mit den Worten der Stuttgarter Handschrift hie und da nicht übereinstimmt — ein Beweis, dass diese Wappen nicht mehr in sicherer und unbestrittener, sondern öfters in zwiespältiger Überlieferung vorlagen. — Als allgemeine Textveränderung gegenüber *St*¹ ist anzumerken, dass Widmans „ich“ öfters ausgemerzt und durch andre Wendungen ersetzt ist.

Für die Zeit dieses Schreibers gibt die Stelle S. 133 Z. 23 (krit. Anmerk.) einen Anhaltspunkt, wo statt der in den andern Handschriften erhaltenen Jahrzahl 1550 gesetzt ist: „bis auf jetziges 1600. Jahr“. Die Handschrift ist also, so weit der erste Schreiber in Frage kommt, 1600 oder nicht lange nachher angefertigt worden.

Eine Reihe von Zusätzen, die am Rande angebracht sind, rühren von David Wetzler her, einem gebildeten, des Lateins wohl kundigen Manne, der 1574—1642 lebte und 1618 Städtmeister in Hall war. Ihm hat die Chronik entweder zu eigen gehört oder als offizielles Handexemplar gedient, in welchem er Berichtigungen

und Nachträge anbrachte. Seine Bemerkungen erstrecken sich auf die ältere Zeit sowohl als auf seine eigene und gehen bis 1640; sie enthalten manche Richtigstellungen und Ergänzungen, auch Zitate aus gelehrten Werken und aus Haller Archivalien (Näheres NF. VI, 56).

Wenn der Wert der Handschrift für die Textfeststellung abgeschätzt werden soll, so darf ihr wegen der Sorgfalt, mit der sie angefertigt und bald nachher von einem sachkundigen Manne durchgesehen worden ist, ihre Stelle in nächster Nähe von *St*¹ und *R* angewiesen werden.

5. Chronik des Sebastian Thumas.

*H*². Der städtischen Bibliothek in Hall gehörig; Foliohandschr. in Lederband mit schöner Renaissancepressung. Vorn 42 unbezeichnete Bl., dann 280 gezählte, wovon aber manche unbeschrieben. Die Schrift ist pünktlich und deutlich, obwohl nicht gerade schön. Sie stammt sicher von Thumas selbst, wie der Eintrag der persönlichen Notizen am Anfang und die völlige Korrektheit alles Geschriebenen bezeugt. Jene Notizen besagen, dass Thumas, nachdem er nicht lange zuvor sich in Hall angesiedelt hatte, 1600 ins Bürgerrecht aufgenommen, dass er gleich darauf zum Ratsherrn erwählt, 1605 zum Amtmann im Kochenamnt bestellt, später mit andern wichtigen Ämtern betraut wurde. Er starb 1618. Er hat in diesem Werke, das zwischen die Jahre 1573 und 1610 fallen muss, angesehnlich den Zweck verfolgt, sich über Geschichte und Verfassung seiner neuen Heimat zu orientieren. Daher stehen an der Spitze alte Stadtrechte Halls, Verordnungen über den Eid der Städtmeister und Ratsherren, über Bürgerrecht und Steuer, über die städtischen Gerichtsbehörden und ähnliches.

Bl. 1—136 folgt die Heroltsche Chronik, Bl. 139—174 eine weitere Reihe städtischer Statuten, Bl. 175—268 endlich sind die auf Hall, Murrhardt und Korbung bezüglichen Stücke Widmans eingereiht. Den Beschluss machen einige Verträge zwischen Württemberg und Hall.

Die Chronik gehört somit zwar zu den NF. VI, 66 f. näher charakterisierten Misch- und Sammelwerken, ragt aber hervor durch die frühe Zeit, aus der sie stammt, und erhält einen besondern Wert durch den Umstand, dass sie mit Sicherheit auf einen gebildeten und an der reichsstädtischen Verwaltung persönlich beteiligten Mann zurückgeführt werden darf. Auch weist sie in dem Abschnitt von den Haller Adelsgeschlechtern eine beträchtliche Zahl

von Stücken auf, die in den meisten andern Handschriften fehlen. Diese Stücke enthalten genauere Angaben über die Wappen, besonders aber über den baulichen Zustand, in dem sich die noch erhaltenen oder zerstörten Burgstadel der alten Geschlechter befanden. Diese baustatistischen Abschnitte sind freilich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf Widmans, sondern auf Thumas' Rechnung zu schreiben, sie sind aber doch sachlich von solchem Interesse, dass es sich empfahl, sie der vorliegende Ausgabe einzuverleiben. (S. 65, 67 ff. bis 88.)

6. Handschrift der Bibliothek des histor. Vereins für
Württemberg. Franken Nr. 52.

*H*³. In Quarto, 46 Blätter, 2—5 Vorrede zum grossen Werk, aber nur zum Teil, am Schluss verbunden mit der Vorrede zum Auszug von 1553; 6—38 Geschichte der Stadt Hall und Beschreibung der Geschlechter, 39—46 Klöster und Kirchen, und Fortsetzung der Hallischen Geschichte. Der Text bricht mitten inne ab, es fehlt offenbar am Schluss ziemlich viel. Die Ordnung der Stücke ist vielfach verschoben, nur die Adelsgeschlechter werden im allgemeinen ebenfalls nach den drei Flüssen Kocher, Bühler und Roth aufgezählt, aber kürzer. Wappen und Städtebilder fehlen. Die Vorrede zeigt in den Namen dieselben Verderbnisse wie die andern Handschriften. Schriftzüge und Orthographie weisen schon tiefer in das 17. Jahrhundert hinab. Trotz diesen ungünstigen Verhältnissen durfte die Handschrift nicht übergangen werden, weil sie zu den wenigen gehört, welche die grössere Vorrede enthalten. Sie bildet hier mit *St*¹ und *R* in ähnlicher Weise eine besondere Gruppe wie für die acht Teile selbst *H*¹, *St*¹ und *R*.

7. Handschrift der Bibliothek des histor. Vereins für
Württ. Franken F 190.

*H*⁴. Allgemeines über die Handschrift s. Herolt S. 29. Innerhalb der ersten auf das Jahr 1604 oder bald nachher angesetzten Follierung stehen von Widmanschen Stücken die Murrhardter und die Komburger Chronik 163—177 und 179—200. Die Blätter der zweiten Follierung, Bl. 1—49, stammen von einer andern Hand, deren letzte Aufzeichnungen bis 1729 reichen. Hier erscheinen von den 8 Chronikteilen fünf und zwar in folgender Ordnung: V, I, II, VI, VIII. Sie sind aber nicht unverkürzt, sondern in

einer wie es scheint ziemlich willkürlichen Auswahl aufgenommen. — Weiteres über diese Handschrift NF. VI, 69.

8. Handschrift der Bibliothek des historischen Vereins für Württemb. Franken F 200.

H⁵. In Folio, Pappbd., 289 gezählte Bl., dazu noch viele ungezählte, welche das Register und Nachträge von andern Händen enthalten. Über die früheren Besitzer (Prediger Bonhöffer und A. Sandel) sowie über die auf den Vorsetzblättern angebrachten Bilder und Inschriften s. NF. VI, 59. Randleisten, rote Überschriften, Wappenbilder, gemalte Landschaften und Schriftzüge gehören alle derjenigen Technik an, die in der a. a. O. S. 67 u. 76 beschriebenen Handschriftengruppe herrscht.

Was den Inhalt anbelangt, so fehlt von der achteiligen Chronik folgendes: ein beträchtliches Stück von T. I, ferner ganz: II und III, von V fehlen die meisten Stücke ausser Hall, von VI vieles über die Mönche und Nonnen und alles über die fremden Klöster; VII und VIII fehlen wieder ganz. Das Vorhandene steht in der Ordnung V, VI, IV. Leitender Gesichtspunkt für die Auswahl des Stoffes war im grossen und ganzen die Bevorzugung des Hallischen und sodann des Zeitgeschichtlichen; daher finden sich nicht bloss die Abschnitte über Hall, Komburg und Murrhardt vollständig vor, sondern auch die wieder mit dem IV. Teil verbundenen allgemeinen Annalen, die in unserem Kodex allein in verhältnismässig richtiger chronologischer Reihenfolge bewahrt sind.

Über fremde Bestandteile dieser Chronik (die hier nicht in Betracht kommen) s. NF. VI, 59, über Zusätze von spätern Händen ebenda S. 60. Für die Zeit, in welcher die erste Hand schrieb, geben die 135 und 165 vorkommenden Jahreszahlen 1591 und 1594 einen Anhaltspunkt, der durch Beiziehung der übrigen derselben Gruppe angehörigen Handschriften dahin ergänzt wird, dass als Entstehungszeit das erste oder zweite Jahrzehnt des 17. Jahrh. anzunehmen ist.

IV. Die bisherige Benützung der Widman-Chronik.

Im 16. Jahrhundert hat schon Martin Crusius in seinen Schwäbischen Annalen den Haller Chronikanten öfter benützt, mit

dessen Familie er in näherer Beziehung stand, da ein Urenkel Widmans als Student zu seinen Füßen sass (s. o.). Auch Prescher hat in seiner Geschichte Limburgs Widman hie und da beigezogen, z. B. bei der Erzählung der Fehde der Stadt Hall mit dem Bebenburger. Reichlicheren Gebrauch von ihm macht Glaser in seiner handschriftlichen „Chronik von Hall bis auf Luthers Kirchenverbesserung“, von 1803, freilich auf Grund eines unhaltbaren Vorurteils zu Gunsten Widmans, dessen Ursprung und Widerlegung Herolt S. 9 f. nachzulesen ist.

Einige vollständige Abschnitte der Widmanschronik hat Schönhuth in WFr. 1854 S. 89 ff. aus der Stuttgarter Handschrift hist. fol. 147 (also = *St*¹) veröffentlicht, nämlich die Geschichte von der Kapelle zu den 7 Geschwistern, von der Eroberung der Burg Klingenfels, von Hans Hammer und vom Thüngenthaler Hasen.

Wahrscheinlich gleichfalls von Schönhuth ist ausgegangen der Druck der sogenannten „kleinen Korbunger Chronik“, die, wie ohne Verfasseramen, so auch ohne Orts- und Jahresangabe erschienen ist, aber nach Bosserts Vermutung in den 1850er Jahren gedruckt und aus einer derjenigen Handschriften entnommen wurde, welche den Widmanschen Auszug von 1553 enthalten, also auch im Korbunger Abschnitt Verkürzungen aufweisen.

Eben diese „kleine Korbunger Chronik“ hat Bossert in seinen eindringenden Untersuchungen über die Anfänge des Klosters Korbung WFr. NF. III zur Vergleichung und zum Verhör herangezogen und durch Gegenüberstellung der älteren Quellen manche Ergebnisse gewonnen (n. S. 153), die nicht bloss für diesen Abschnitt des Widmanschen Werkes, sondern auch für die andern Teile und für die schriftstellerische Eigenart ihres Verfassers bis zu einem gewissen Grad ihre Geltung haben.

Die „allgemeinen Annalen“ hat zum erstenmal Egelhaaf stärker verwertet in seiner deutschen Geschichte im 16. Jahrhundert Band II (1892). Er hat dieselben in einem Exemplar der Stuttgarter Landesbibliothek (hist. fol. Nr. 8 ? siehe darüber WFr. NF. VI, 56 f.) benützt und ihnen eine Reihe von Zügen entnommen, die seine Geschichtsdarstellung an manchen Punkten zu beleben und zu ergänzen geeignet waren. Er hat so überhaupt die Teilnahme für Widman geweckt und das Seinige zur Vorbereitung dieser Widmanausgabe beigetragen.

V. Die Grundsätze der vorliegenden Bearbeitung.

Dem Bearbeiter liegt die Pflicht ob, Rechenschaft zu geben über die Gesichtspunkte, die ihn bei der vorliegenden Ausgabe geleitet haben. Diese Rechenschaft muss sich vor allem darauf beziehen, dass nicht die ganze Widmanschronik zum Druck gebracht worden ist. Eine unverkürzte Wiedergabe war zwar ursprünglich geplant und die wichtigsten Vorarbeiten dazu, besonders die Textvergleiche, waren bereits erledigt. Nachdem aber die Erkenntnis gewonnen war, dass ein beträchtlicher Teil des Werkes auf Exzerpten aus Münster beruhe, konnte keine Rede davon sein, alle diese zum Teil flüchtig zusammengerafften und zu beschränktem Zwecke gefertigten Auszüge wieder abzudrucken. Andererseits aber ging es ebensowenig an, sie völlig auszumerzen und verschwinden zu lassen, da durch dieses Verfahren der vollständige Einblick in den von Widman gesammelten Stoff und die richtige Erfassung des von ihm verfolgten Planes unmöglich gemacht worden wäre. So ergab sich der hier eingeschlagene Mittelweg, dass von den in Frage stehenden Abschnitten nur die Kapitelüberschriften aufgenommen und diesen die erforderlichen Quellennachweisungen beigefügt wurden. Die letzteren sollen ebensowohl für den Bearbeiter als Rechtfertigung dienen, warum er die Abschnitte ausgeschieden hat, wie sie für andre Forscher den Fingerzeig geben auf die Orte, wo etwaige weitere Nachforschungen anzusetzen hätten. Mit diesem Verfahren ist freilich ein gewisser Nachteil verbunden gewesen, indem hie und da ein Abschnitt, dessen Ursprung noch unermittelt ist, oder ein anderer, für welchen Münster oder der sonst genannte Schriftsteller das Material nur zum Teil geliefert haben, zugleich mit seinen Nachbarstücken beseitigt werden musste, da er in seiner Vereinzelung und Zusammenhangslosigkeit sich gar zu fremdartig ausgenommen hätte. Doch sind es nicht gerade viele Stücke, bei denen dies zutrifft, und Widmansches Eigentum im strengeren Sinn, d. h. entweder persönliche Äusserungen und Urteile des Chronisten, oder Überlieferungen, die ihm in unmittelbarer Weise zugeflossen wären, enthalten sie alle nicht.

Die äussere Gestaltung der Widmanausgabe ist verglichen mit Herolts Chronik eine andere geworden insofern, als jetzt für die textkritischen Anmerkungen keine Verweisungsbuchstaben, sondern nur noch die Zeilenzahlen verwendet wurden, und als die Kennzeichnung derjenigen Worte oder Sätze, die aus einer andern als der Haupthandschrift in den Text aufgenommen sind, jetzt in

Wegfall gekommen ist. Die Absicht dieser beiden Neuerungen ging dahin, den Text, der bei Herolt durch die vielen eingesprengten Buchstaben und Klammern ohne Frage ein sehr unschönes und unruhiges Bild gewährt, klarer und lesbarer zu machen. Freilich ist es jetzt nicht mehr möglich, wie früher, schon durch einen flüchtigen Überblick die vielen Stellen zu erkennen, wo auf Grund der Textvergleiche die Haupthandschrift hat verlassen und gebessert werden müssen; aber eine durchaus zuverlässige und erschöpfende Rechenschaft über alle diese Fälle bieten ja die kritischen Anmerkungen in sich selbst.

Was aber zuletzt die Auswahl derjenigen Wortformen, Worte, Sätze, Wendungen u. s. w. betrifft, welche zu diesem kritischen Apparate zusammengestellt worden sind, so bedarf es nach dem oben Ausgeführten kaum mehr einer Erinnerung daran, dass es bei der weitgehenden Verschiedenheit der Handschriften und der Flüssigkeit und Veränderlichkeit ihres Textes eine bare Unmöglichkeit, aber auch eine grosse Verschwendung an Kraft, Zeit und Geld, also ein wahrer Luxus gewesen wäre, sie alle aufzunehmen. Es konnte sich nur um eine Auslese handeln, bei welcher natürlich dem Urteil und Geschmack, manchmal auch nur der augenblicklichen Empfindung des Bearbeiters ein grosser Spielraum verstattet blieb. Es mag nun manches an dem Aufgenommenen als überflüssig oder als von kleinlichen Rücksichten eingegeben erscheinen; doch darf der Bearbeiter versichern, dass er bei diesem Auslesegeschäft in erster Linie sich von dem sachlichen Gesichtspunkt als dem wichtigsten bestimmen liess; wo aber ein solcher nicht in Betracht kam, war es die Rücksicht auf den sprachlichen Charakter (besonders Beibehaltung älterer oder mehr fränkischer Sprach- und Namensformen) oder auf die konfessionelle Stellung des Schreibers, überhaupt auf die Charakterisierung einer Handschrift nach ihren bezeichnenden Eigentümlichkeiten, was ihn leitete.

Es ist zu hoffen, dass die eben entwickelten Grundsätze im ganzen den Beifall billiger Beurteiler finden werden. Weniger sicher ist freilich, ob die Chronik selbst den Erwartungen, die da und dort von ihr gehegt werden, genugthun wird. Sie wird wohl, entsprechend dem Gesamturteil, das oben über die schriftstellerischen Leistungen Widmans abgegeben worden ist, etwas niedrig eingeschätzt werden; vielleicht fällt sogar das Urteil noch schärfer aus, als dort geschehen ist. Immerhin wird so viel bestehen bleiben, dass die zahlreichen Mitteilungen, die Widman über

Hallisches und über die Ereignisse seiner Zeit und seiner nähern Umgebung überliefert, der Hauptsache nach zuverlässig und wertvoll sind. Wenn dann das Übrige — die älteren Geschichtspartien und die Auslassungen über die reformatorischen Bewegungen — nicht sowohl durch das beigebrachte Tatsächliche, sondern mehr durch die Stimmungen und Spiegelungen, welche die Geschichte im Gemüt des Darstellers hervorgebracht hat, unsre Teilnahme erregen, so können ja auch solche Spiegelungen, richtig gedeutet und verwertet, irgendwo mit Nutzen in eine objektiv gehaltene Geschichtsdarstellung eingezeichnet werden.

Inhaltsübersicht

über Widmans Chronika, nach des Chronisten Kapitelüberschriften.

In Klammern [] eingeschlossen sind diejenigen Stücke, von welchen, nach Einleitung S. 57*, nur die Überschriften aufgenommen sind. In den allgemeinen Annalen sind mit * diejenigen Abschnitte bezeichnet, bei denen die zeitliche Reihenfolge gestört ist.

Widmans Chronika.

Vorwort	Seite 3
-------------------	------------

Das erste theyl.

Von leben und geschichten etlicher Röm. kayszer etc.

[Von Julio Cäsare. — Von der statt Aach. — Sachszen kompt zum christlichen glauben. — Ursprung des teutschen reichs fürsten etc. — Von frey- und reichsstätten. — Von ämptern Röm. reichs. — Nitrnberg. — Brandenburg wardt gebawen. — Kayszer Otto schlägt die Hunnen am Lech. — Kayszer Heinrich wird erwöhlt. — Kayszer Heinrich der dritte haszet die schalcksnarren. — Graffschafft Rheinfelden stirbt ab. — Kay. Heinrich der 4. ward von seinem sohn des Röm. kayszerthumbes beraubt. — Kayszerliches hoffgericht zu Rottweyll. — Spähn der session zwischen dem bischoffen von Cölln und abten zue Fulda. — Was straff kayser Fridrich der erste Mayllandt ufferlegte. — Landtshutt gebauet wordten. — Königreich Hierusalem worden dem königreich Siciliae durch ein heyraht. — Kayszer Fridrich wardt mit pabst Honorio vertragen. — Kayszer Friedrich erobert Mayllandt zum dritten mahl. — Legt seinen sohn ins gefängniß. — Wien war ein reichsstatt. — Kay. Friedrich ward im concilio zu Leon entsetzt. — Collmar wardt eingenommen. — König Rudolph bringt seine widerwärtigen zum gehorsamb. — König Adolph wardt erschlagen. — König Albrecht wardt von seines bruders sohn umbgebracht. — Hertzog Fridrich von Österreich wird von könig Ludwieg gefangen. — König Ludwieg lest hertzog Friedrich ledig. — Der saal zu Ingelheimb ward zue einem stift gemacht. — Wenceslaus, kayszer Carls sohn, wird Röm. könig. — Concilium zue Costnitz und Böhmische irrsahl. — Die Venetianer schickten kayser Albrecht ein vergift geschenckh. — Hertzog Fridrich von Österreich Rom. kaysser.]	17
Anfang der truckherey	20
Maximilianus Röm. könig	20
König Maximilianus ward zu Bruckh gefangen	20
Neusz ward belägerth	21

	Seite
Vom Fräulein von Britania	21
Zuch uff das Lechfeldt	22
Schweitzerkrieg	22
Vom nutz des Schwäbischen bundtes	23
Thailockher befedt wider den Schwäbischen bundt und Württemberg und Baden	24
Bayrischer landtkrieg	25
Creütz fallen von hymmel	27
Venetianer gewerb kombt gen Antorff	28
Kayszer Maximilianus hett den geist der wissagung	28
Kay. Maximilianus war forchtsamb den Türckhen	28
Von st. Anderæe und Walpurgen ölle. Eittel Treuttwein	30
Kayszer Maximilian liebte geschichte und gelehrte leuth	31
Abschiedt kayszers Maximiliani, ehe er starb	32
Kay. Maximiliani demuth	32
Warumb kay. Maximilianus pius genandt	32
Carolus der V. wirdt Röm. könig	33
Luther hebt ahn zue schreiben	33
Zueg wider die schlösser in Franckhen	34
Kayszer Carls gehaltene reichstäge	34

Das ander theyl.

Von herkommen, sitten, gewohnheit, gegendt und landtrecht der Teutschen.

[Transitio. — Ursprung der Teutschen und ihren namen. — Gantz Teutschland obs alleweg ein königreich gewesen. — Sitten und gesatz der alten Teutschen vor kriegem. — Alte Teutschen achten sielber nicht. — Scham teutscher weiber.]	35
In was alter etwan die Teutschen gefreyet	35
Teutschen sein von arth jäger	36
[Warumb Teutsche fayhl seien. — Altdeutsch landrecht. — Straffe der dieb und rauber. — Fruchtbarkeit Teutschlands.]	37
Glücksradt der welt	37
Ladenburg	39
Geizlersect	40
Wann Teutschlandt under die Römer kommen	40
Büchszen und feurschlosz erfunden	40

Das dritte theyl.

Von uff- und abgang ettlicher teutschen königreich, fürstenthumb und herrschafften.

Von Franckhen	41
[Von Thüringen. — Von Bayrn. — Vom pfaltzgraffen zue Scheurn. — Von Sachsen. — Von Burgundt. — Von Bhem. — Von Pommern. — Von Preussen. — Vom herzogthumb Zeringen. — Von Österreich. — Von Kährnten. — Graven von Habsburg, Braunschweig und Lünneburg. — Vom herzogthumb Württemberg.]	42

Das vierdte theyl.

**Von ettlichen kriegem anez- und innländischer vöcker, so langemein und
innsenderheit in Teutschlandt geübt worden.**

[Krieg zwischen Diettrichen undt Theobertum. — Attila zurstörte Metz und Tryer. — Die Wenden zurstörhn Maintz, Metz unnd anders. — Uffgelauff zwischen dem bischoff und statt Cölln. — Hertzog Rudolph von Österreich ward vergeben. — Von Schweizerischen kriegem. — Hertzogthumb Limpurg stirbt ab. — Vratislaus könig in Ungarn ward geschlagen. — Amurates ein Machomethischer münch. — Rechberger im stättkrieg angrieffen. — Graffschafft Lützelstein wardt gewonnen in der Pfaltz. — Maintz wirdt eingenommen vonn Naszaw. — Die armen geckhen. — Lüttich wirdt gewonnen von Burgundt. — Sunckhaw wirdt dem hertzog von Burgundt versetzt. — Hertzog von Veldentz. — Armsheim, Strollburg, Schriesen wardt geschlaift. — Hertzog von Burgundt läst 500 hencken. — Hertzog von Burgundt gewinnt Gransen. — Item wird von den Schweitzern erschlagen. — Vermeinter hertzog von Burgundt zu Bruchszall. — Niederlag der dreyen fürsten bei Sockenheimb, Württemberg, Baaden, bischoff zu Metz. — Schweitzerkrieg, Schwaderloch.]	44
Stritt zwischen statt Wormbs und clerisey daselbst	46
Nürnberg kirchweyh	46
Hohenkreh wirdt verbrennt	46
Bayrische befedung	47
Kerchner Strausen fedung	47
Frantz von Sickingens befedung	47
Bayrische empörung	48
Barbon stürmbte Rohm	50
Türckh belägert Wien	50
Zwingling. schlacht	50
Costantz wardt eingenommen	51

Das fünffte theyl.

**Von erbaw: und veränderung ettlicher fürstenthumb, stätt und flecken
Teutschlandtes.**

Speyer	51
Elsaszzabern	52
Seeligengast	52
München wardt gebaueth	52
Haylbronn	52
Von der statt Schwäbischen Hall	52
Hall war ein dorff	55
Vom baw der sulnn	56
Sieben burg in Hall	56
Adel am Kochen	58
Edellenth die von Hall	60
Ottendorff	60
Buchorn, Bretzing, Heszenthal, Hirschfelden, Steinwagh, Entzewe	61
Schawenberg	61
Hoënant	62

	Seite
Feldner, Geyer, Stetten, Gaillnkirchen, Kleincontzen	62
Geyersburgkh	63
Rott	63
Vohenstein	64
Sieder	64
Mur	64
Pfeyldorff	64
Kurtzen	64
Bernstein undt auch Mühlstain genandt	64
Newenstein	65
Peterszheimb	65
Fewren	65
Elttershoven	66
Müncken	67
Sulmaister	68
Senfften	69
Sulburg verbrandt	69
Hag, Schnewaszer, Lecher, Gleicher	69
Zorn, Hell	71
Bachenstein	71
Enszlingen, Hurdelbach, Altdorff	72
Braunspach, auch Cüntzelsauw, Stoltzen genandt	73
Ennygen, zue den sieben geschwiestrichen	73
Adel von der Bieler: Kothspiel	75
Schwällbrunn, Häffner von Undersuntheim	75
Streckhfuesz	76
Buch	76
Ohausen	76
Höhenstain	76
Neubronn, Hoenstatt	78
Waserfräwlein	78
Holtzfräwlein	79
Scheffach	79
Brun, Hopffach	80
Rainwolsperg	80
Billriett	81
Alten von Altenberg	82
Lamperter von Ramspach	82
Veynaw	84
Unmuszen von Altenhausen	85
Santzenbach	85
Gulden von Gottwaltzhauszen	88
Bunning	88
Viel adels zue Hall etc.	89
Könnlin, Köhler, Näger, Stoltzen, Gnannen etc.	89
Hall vor zeithen eine einode. Bürdinmarckh	90
Von des teuffels nasen	91
Kleine pfarrkirchen zue Steinbach	91

	Seite
Zween rath etwan zue Hall und von ihren siegeln	92
Auszlegung der von Hall sigill und insignien	94
[Vom kampf]	94
[Etliche, so zu Hall gekämpfft]	95
Schloß Hall fällt dem closter Chomburg heimb	95
St. Michaels münster zue Hall wardt gebaueth	95
Meesz zu Hall	96
Collation Hall Chomburg gehörig	97
Wie alt Hall eine statt sey	98
Uffgeläuß zu Hall von wegen der kellershelsz	99
Der ander ufflauß	100
Die dritte empörung	102
Grosze brunst zu Hall	102
Stättkrieg	103
Clingenfellsz wardt zurbrochen	103
Ihrer acht werden zu Hall gerichtet	104
Hans Hammer, ein junger übelthäter	106
Fürsten wider die stätte	107
Den väszern im Kochenthal schlegt man die böden aus	107
Warumb die 21 zue Hall gehängt sein worden	107
Hoenart wardt zurbrochen	110
Mayenfells	110
Newenfelsz wardt gewonnen	111
Waldebott, der rauber feindt	112
Von der stätte krieg	112
Thungenthal verbrandt; gebrattne birn daselbst	113
Drey hauptmann kamen in der stätt krieg umb	113
15 kommen bey Wolpertzhauszen umb	114
Marggraff Albrecht wardt zu Ultzhoven in einen schenckhel gestoehen	114
Stättkrieg wardt gericht	115
Stättbindnüs mit Maintz	115
Hall wider Rosenberg	115
Gewäzzer zue Hall	115
Kirchenplatz gemacht	116
Newe brunnen undt kirchhoff zu st. Nicolaus	116
Büchszenhaus daselbsten	116
Strausz befedet Hall	116
Strausz bub, Comburgs feindt	117
[Rottenburg am Neckher wirdt gebauet, so zuvor genandt Landts-	117
furth. — Freyburg wirdt einne statt. — Auch Hagenaw, Collmar, Schlett-	
stätt, Kayszersberg, Landtsperg, Reuttlingen, Eszlingen. — Ulm wardt	
zurbrochen.]	
Maximiliana augusta	117
Zunfften werden zue Augspurg undt Ulm abgethan	117
Stuttgardt	118
Hoher thurn zu Straszburg	118
Lindenfelsz kompt an die Pfaltz	118
Ladenburg am Neckher an Pfaltz und Wormbs	118

	Seite
Oppenheim, Odernheim, Ingelheim versetzt	118
Weckmühlen	118
[Weinnsperg]	119
Burgundt kompt an Österreich, wie auch Lützelburg	119
Kay. Fridrich ist zu Hall	119
König Maximilian gehet am palmtag mit der process	119
König Maximilian huldiget Hall	120

Das sechste theyl.

Vonn stiftungen etlicher biethumber, ciöster, stiftt, kirchen und wallfahrten.

Mönch und nonnen sein vor Christi geburth gewesen	120
[Vestales nonnen. — Venerische nonnen. — Pudor. — Templum Veneris in Corintho. — Templum Dianae zu Epheso. — Templum Apollinis zue Delphis. — Templum Martis zue Mörszburg.]	121
Wunderliche heydnische gebäu in der graffschaft Wertheimb gefunden	122
Straff der kirchenrauber	126
[Saltzburg wardt ein biethumb. — Closterstiftung zu st. Stephan zu Straszburg, Eberszheim-Münster, Ottiliaberg, Murbach, Moszmünster. — Weyszenburg, Haszlach, Saarburg, Clingenmünster. — Ertzbistumb Wormbs würdt gen Maintz verruckth. — Reichenaw. — Maurszmünster. — Ammerbach. — Hertzogthum Frankhen würdt st. Burckharden, bischoffe zu Würtzburg. — Elwang. — Lorsch.]	127

Von dem closter Murrhardt.

Stiftung des closters Murrhardt	128
[Copia des closter Murrhardts stifttbrief]	130
Donatio Murhardts forstrechts kay. Conradt II.	130
Andrer meinung von ältern stifttern des closter Murrhardts	130
[Kayszer Carl gibt die geistliche jurisdiction über Murrhardt dem stift Würtzburg]	131
Westen wardt Murrhardt geben. Gr. von Kochengaw stirbt ab anno 1378	133
Bottwar zehendt gehört nach Murrhardt	134
Abbt von Lützenbronn	134
Röm. reich schirmet Murrhardt, darnach graff von Württemberg	135
Vom abbt Güttingott	135
Murhardt wollte ein weltlich stiftt werden	138
Abbt Phillippus würdt ab: undt Oszwaldt an seine statt gesetzt	139
Brüder zu Murrhardt werden ins ellendt verstossen	141
Herr Thoma Carlin würdt abbt zue Murhardt	141
Erste kirch zu Murhardt	142
Closter Murhardt würdt gebaueth	142
Hayden voor st. Weltreich zu Murrhardt wonnhafft	143
Seelmeszen Hannszen Bernhardts	145
Unsinnige menschen werden uff st. Weltreichs grab vernünftig	145
Von st. Orendel an der Saal	145
St. Reichhardt in der Schuppach	147
Reyffenstein	147
Brüder zu Waldenburg	147

	Seite
Hirschaw im Schwartzwaldt	148
Sindelfngen	149
Thennelbach, st. Peters, st. Marxen, Schwartzach	149
Alberspach	149
[Allerheylligen, Bonndorff, st. Rupprecht, Frawenalb, Frauenweyller,	150
Backenaw, Beurn, Oberndorff, Wicken, Wildtberg. — Zum ainsiedel. —	
Zue st. Gallen — Neresheimb. — Meydenburg.]	
Obristenfeldt	150
[Bamberg. — Thumbstift Speyer. — Hertzogen von Zehringen. —	151
Giengenbach, Schwartzach, Sultzberg, Weyszenaw. — Bisthumb Meyssen.]	
Öringen	151
St. Wallburg	152
Von stiftungen des stifts Chomburg.	
Vom gr. zu Rottenburg uff der Tauber und stiftung des stifts	
Chomburg	152
Ursach des closters Chomburgs stiftung	155
Schlosz Chomburg wardt abgebrochen	159
Closter Chomburg wirdt in 12 jahn uffgebaueth	159
Kirchwehung zu Chomburg	160
Summa etlicher articul des Chomburgischen stiffterbrieffs	161
Nahmen etlicher schirmherrn	163
Wer mehr Chomburg dotiert	164
Herr Wiegandt von Castel bey Maintz, der ander stiffter	165
Nahmen etlicher closterfrawen zu st. Gillgen	167
Die erste closterpriorin zu st. Gilgen und ihr sigill	167
Welche mehr Chomburg mit stiftung begabt haben	168
Vom Stein bey Cöntzelsay	169
Stiftung des Nuszbaums	169
Clauszen zu Mistlay	170
Von äbften zue Chomburg	170
Chomburg wirdt ein weltlicher stift	183
Pröbste zu Chomburg	183
Die dechant zu Comburg	186
Verzeichnus aller corherren . . . zu Comburg	190
[Closter Gotsaw. — Clöster st. Blessin, st. Geörgen. — Graffen	191
des Greggawes, Sunsheimb.]	
Elchingen ward gebawan	192
[Scheurn. — Kayszheimb. — Hernalb. — Schönthal.]	192
Lorch, closter	192
Penates zue Lorch gefunden	193
[Anfang des bisthumbs Aystett. — Closter zue Hagenaw.]	193
Stiftung des closters Schönaw	193
Newenburg ob Heydelbergh	199
Allerheyiligenberg zu Heydelbergh	200
Gnadenthal	202
Vom Tempelorden und warumb sie auszgetilligeth wordten	202
Newburg. Maullbronn	207
St. Johannis hausz zue Hall	208

	Seite
Wie herr Conrãdt Gieckhenbach wein bekame	209
St. Katterinenpfarrkirch zu Hall	210
Feldtnerin cappell	211
Münster zu Ulm wirdt gebaueth	211
Von wallfahrten.	
Cappell am Cappellthor zu Hall	212
Wallfahrt gen Thungenthal	212
Stieftung der Schuppach	213
Closter Goltpach	214
Anhauszen	215
Vom Wurmblinger berg	215
Nicolaushauszen	216
Fehlbach	220
Weyhenbrunn	221
Unserer Frau zun neszeln zu Heylbronn	221
Burckberg	223
Walffhardt uff sanct Michels berg in Gorgaw	223
Raw aichen	225
Rieden	226
Ennszlingen	226
Schöne Märgen zue Regelspurg und hübsche Märgen zu Rotten- burg an der Tauber	227
Frawen clausz under Limpurg	228
Warumb vorerzehltter wallfahrt meldung geschehen	229
New chor zu Hall wirdt gebaueth	229

Das siebendte thail.

Von stiftungen etlicher hohen schulen unndt haltungen der thurnier.

[*Heidelberg. — Prag. — Köln. — Erfurt. — Löwen. — Frei-
burg i. Br. — Greifswalde. — Basel. — Mainz. — Tübingen. — Witten-
berg. — Turniere.*] 230

Das achte theyl.

Von etlichen seltzamen ungewöhnlichen dingen und geschichten etc.

[Wie grosz die erdte sey. — Von der tages und nachtsungleich- 230
heith. — Opinio etlicher vom paradisz. — Balsam wächszt nur an einem
orth der welt. — Selbst gewachsene wagenschmier. — St. Bernhardt
berg. — Closter in felsen gehawen. — Ungesaltzen fleisch behalten sie
im felsen. — Vom hundertjähri gen eysz. — Lerchin holtz vor dem
auszatz. — Closter st. Saba.]

Im closter Alleluja wachszen muscath 231

[*Feuerberg. — Brinnender berg Vesunus oder Vesuvius. — Löwe 232
erstickth am mantel zu Cölln. — Hundert tausenth menschen ertrinken in
Frieszlandt. — Erdtbidem zu Baszel. — Groszer sterb. — Zwen grosze
fisch bei Ulm uff dem Hundtsrucken. — Stockfisch. — Seelen uff dem
Heckelberg.*]

Vom Oszelberg 232

[Zauberey wirdt mit jungfraukotht vertriben. — Wie arme jung-
 frauen männer überkommen. — Lebendig weib lászeth sich mit ihrem
 todten mann verbrennen. — Zu Ghiava tödtet und isset man die alten
 menschen. — Zu Canibula iszeth man auch menschenfleisch. — Zue Antri-
 dopha eszens nichts alsz hewschröckhen. — Zue Troglodita kochet man
 bey der sonnen. — In Arrabia brattens und siedens an der sonnen. —
 Feuren mit steinen. — Schneekhen im königreich Senege seindt wie kalb-
 fleisch zu essen. — Italische weiber trinken nit wein. — Vom helden
 Enoch. — Ein heldt 40 ellen lang. — König Og 9 ellen lang.]

Seite
238

Pallasz ist einnes thurus lang	234
Ein groszer riesz zu Alkeyro iszeth alle tag 12000 brodt	235
Aberglaub etlicher heydnischer königreiche	236

Allgemeine Annalen.

Landtgraff von Hessen empört sich und uberzeucht Würzburg. (1528.) .	238
Landtgraff von Hessen wurd mit dem bundt vertragen. (1528.) . . .	240
Marggraff Casimirus zeucht an Türckhen. (1527—28.)	241
Cöberer wurd gefangen. (1528.)	241
Wolf Öffner wurd gefangen. (1528.)	242
Götz von Berlingen wurd gefangen. (1528.)	242
Franckhen bewilligen kayser Carl ein reuttersdienst. (1528.)	243
Memming setzt ausz dem bundt. (1529.)	243
Reichztag zu Speyr. (1529.)	244
Türckh belegert Wien in Osterreych. (1529.)	244
Krieg zwischen kay. Carl und Frantzosen wurd vertragen. (1529.) . .	245
Von der handlung desz reychstags zu Augspurg. (1530—1531.)	245
König von Böhem empfieng damals sein königreich. (1530.)	247
Wie ettlich herrn dazumahl ihr lehen empfanngen. (1530.)	247
Fraw Margreth stirbt. (1530.)	248
Zwingling wurd erschlagen. (1531.)	248
Lanndttag zu Schweynfurdt. (1532.)	248
Turckhen zug in Österreich. (1532.)	248
Comet am himel gestanden. (1532. 1533.)	253
Reichztag zu Regenspurg. (1532.)	253
Jung könnig in Dennmarckh stirbt. (1532.)	253
Reychstag in Italia. (1533.)	253
Turckhisch rayszgelt oder schatzung. (1532.)	253
Babst Clemens weicht von Rom. (1533.)	254
Herr Görg Druchsees sohn wurd geschätzt. (1534.)	254
Der Schwabisch bundt nam ein enndt. (1533—1534.)	255
Franckhreychisch handlung uff dem bundttag. (1533—1534.)	256
Zwinniglich uffgelauff und empörung zu Kempten und Augspurg. (1533—1534.)	256
Hertzog Ulrich von Wirttemberg wurd eingesetzt. (1534.)	257
Lanndt Württemberg wurd Lutterisch. (1534.)	260
Munster wurd zum sturm geschossen. (1534—1535.)	260
Dem pfarrherr zu Lendsidel wurd ausgeschniten. (1534.)	260
Uffgelauff zu Regenspurg. (1535.)	261
Hertzog Oth-Hainrich nimbt Kaisshaim ein. (1534—1535?)	261

	Seite
Lutterisch versammlung zu Franckhfuhr. (1539.)	262
Kayser Carl strofft Gendth. (1540.)	262
Reichsztag zu Hegnaw. (1540.)	263
Disputation zu Wormbs gehalten die religion belangent. (1540.)	264
Einritt kayser Carls zu Hall. (1541.)	264
Margkhgraff Görg schenckht kayser Carl ain schlitten. (1541.)	268
Reichstag zu Regensburg. (1541.)	268
Best und Ofen werden belegerdt. (1541.)	269
Katzianer ein Österreichischer herr wurd erdödt. (1539.)	269
Der ander reichsztag zu Regensburg. (1541.)	270
Landtgraff von Hessen fenßt hertzog von Braunschweig sein secretary. (1538—1541.)	271
Türckh erobert Ofen, Best und könig Ferdinand geschütz. (1541.)	271
Kayser Carl raist für die statt Alwa unzwungen. (1541.)	272
Reichsztag zu Speyer, darauff Turckhenschatzung bewilligt ist, und wie sich das kriegvolckh gehalten. (1542.)	272
Vom reichsztag, so zu Nurnberg gehalten worden. (1542.)	274
Heerzug wider hertzog Hainrich zu Braunschweigkh. (1542.)	274
Von ungewitter. (1542.)	274
Hertzog Ott Heinrich wurd Lutterisch. (1542.)	274
Sachsen und Hessen erobern hertzog Hainrich von Braunschweig landt. (1542.)	275
Gülch nimbt Geldern widern kayser Carolum ein. (1541.)	277
Elende endung desz Turckhenzugs. (1542.)	278
Schmalkhaldischen repudiern dasz camergericht. (1542.)	279
Gülch uberfeldt Brabant und Franckhreich Lützelburg. (1542—1543.)	280
Gülch schlecht frauw Mariae künigin kriegsvolckh. (1543.)	280
Reichsztag zu Nurnberg. (1543.)	281
Waltter von Chronberg hochmainster teuschordens stirbt bey Horn-eckh. (1543.)	281
Kayser Carl überzeucht Gülch. (1543.)	281
Kayser Carl erobert die statt Tewren durch ein sturm. (1543.)	283
Gülch wurd gewonnen. (1543.)	283
Gülch wurd begnad. (1543.)	284
Ettlich Gülchisch stett bleiben dem kayser. (1543.)	284
Bischoff zu Coln wurd Lutterisch. (1543.)	285
Reichsztag zu Speyer. (1543—1544.)	285
Marggraff Görg stirbt. (1543—1544.)	286
Pfaltzgraff Ludwig stirbt. (1544.)	286
Byschoff aus Corsica stirbt zu Speyer. (1544.)	286
Kayserisch kriegvolckh wurd geschlagen in Sopy. (1544.)	286
Cantzler Navis badet. (1544.)	287
Pfaltzgraff Friedrich legt seines bruders concubinen in verhaftung. (1544 - 1556.)	288
Hieronimus Baumgartner wurd von Albrecht von Rosenberg niedergeworffen. (1544.)	289
Apsperger greyßt Schwartzenburg an, die wurden zu Weickershzhaim niedergeworffen. (1544.)	290
Apsperger wurd gefangen bey Gmundt. (1545.)	291

	Seite
Eustachius Gollin wurd gefangen. (1544 oder 1545?)	291
*Sterbent kayserischen und Hessischen kriegsvolckh. (1547.)	292
*Eustachius Göllin wurd zu Cuntzelsaw ins recht geworffen. (1547.)	292
Verachter reichsztat zu Wormbs. (1544—1546.)	293
Das keyzers sünerin und sohns son und konig Ferdinandi dochter sterben. (1545.)	294
Hertzog von Württemberg läst 3 von Reuthlingen richten. (1545.)	294
Hertzog Hainrich von Braunschweig vermeint sein land wider einzu- nehmen. (1545.)	294
Lanndgraff uberzeucht hertzog Hainrichs helffer, graff Hansz von Schauwen- burg. (1545?)	296
Schnalkhaldisch bundtstag zu Franckhfurt. (1545—1546.)	297
Baumgardner wurdt auszgelassen. (1545.)	297
Heftiger krieg zwischen Franckhreych und Engellandt. (1544—1546.)	297
Colloquium zu Regenspurg. (1546.)	298
Concilium zu Trient. (1545—1546.)	299
Lutter stirbt. (1546.)	299
Reichsztat zu Regenspurg der 3. (1546.)	299
Lanndtgraff von Hessen embört sich, will kaysser werden. (1546.)	301
Nach erkhandnus der acht sein h. Hans von Sachsen und landg. von Hessen zu veld gezogen. (1546.)	303
Graff von Altenburg furt dem lanndgrafen ein sondern hauffen zu. (1546.)	304
Hertzog Moritz macht mit dem keyser ein heimlich verstendnus. (1546.)	305
Kayser Carl het sich bei Ingolstatt ins feldt vergraben und wurd vom Hessen belegeret. (1546.)	306
Künigin Maria schickt dem kayser hilff ausz dem Nederlandt. (1546.)	306
Lanndtgraff von Hessen wurd flüchtig. (1546.)	307
Von hertzog Ott Hainrichs lustgarten. (1544—1547.)	308
Kay: may: nimbt Neuburg ein. (1546.)	310
Comburg wurd von Hessen eingenommen. (1546.)	311
Hessen blundern kirchen umb Meintz. (1546.)	312
Kay: may: erobert wider alle reichstett. (1546.)	312
Dinckhelspühel wurd begnad. (1546.)	313
Kay: may: lest Mattern Wurtzelmans, stattschreybers zu Hall, güter inventiern. (1546.)	313
Hall wurd begnad vom keysser. (1546.)	314
Spanier sterbet zu Hall. (1546—1547.)	315
Neapolitaner raysiger zeug kombt gen Hall zum kayser. (1546.)	316
Pfaltzgraff Friderich wurd begnadet. (1546 oder 1547.)	316
Ulm wurd begnad. (1546.)	316
Warum Köberers von Weckrieden knecht und schwester erhengt und ertrengt sein. (1546.)	317
Kayser kombt gen Hallpron. (1546—1547.)	318
Herr von Beurn brandschatzt Erbach, Franckhfurt im uffgeben, Darm- statt erobert mit sturm. (1546.)	318
Bernhardt Güler wurdt gebrandtschatzt. (1546 oder 1547.)	319
Buosz hertzog von Wurttembergs und der oberlendischen reichstett. (1547.)	319
Margkhgraff Albrecht und landtgraff von Leuchtenberg werden ge- fangen. (1547.)	320

	Seite
Basti Scherttlin verkhaufft Bärtenbach. (1547.)	320
Wie hoch die abgefallen reichstett vom kayser sein gestrafft worden. (1547.)	321
Kayser erlegt h: hertzog Friderich von Sachsen und erscheinen an himell. (1547.)	322
Hertzog Hannsz Friderich und der von Grubenhagen werden gefänglich gehalten. (1547.)	324
Sachsisch gefangene werden ledig gelassen. (1547—1548.)	325
Hall wurd die mesz wider uffgericht. (1548.)	326
Vogelsperger und Thoma Wolf von Halbron werden zu Augspurg ent- haupt. (1548.)	327
Ein Spanischer furierer wurd gefiertheilt. (1548.)	328
Caldeanus und Christophorus de More werden gefangen. (1547 oder 1548.)	328
Kaysers fenderich wurd erstochen. (1548.)	329
Stett vertragen sich mit dem Ro: konig. (1547—1548.)	329
Landgraff musz graffschafft Katzenelenbogen wider geben. (1548.) . .	330
Abschied desz interimis zu Augspurg. (1548.)	330
Die vorstatt zu Costentz wurd erstigen und verbrennet. (1548.)	331
Dem konig zu Tunis wurd von seinem sohn die augen ausgestochen. (1548.)	332
Lanndtgraff von Hessen und h. Hansz von Sachsen müssen ins Nider- landt. (1548.)	332
Zunnfft zu Augspurg und Ulm werden abgethon, sonst noch ettlich kay: edict. (1548.)	332
Ettliche kay: widerspennig werden in die acht erkennet	333
Der herr von Beurn stirbt. (1548.)	333
Gorg von Fronspergs sun wurd uff Mundelheim gräfft. (1548)	334
Der herr von Blo wurd burgraff zu Meyssen. (1547 oder 1548.)	335
Das interim wurd veracht, Lutterey erhebt sich. (1548—1549.)	337
*Schwabisch bundt musz Albrecht von Rösenberg 29 tausent gülden geben. (1555.)	338
*Wolf Öffner wurd zu Hall enthauptet. (1557—1558.)	339
*Zug widern Türckhen zu Sybenburgen. (1556.)	340
*Türckhenschätzung. (1557.)	341
*Byschoff von Wurzburg wurd erschossen. (1558.)	341
*Kayser Carl weycht dem keyserthumb. (1558.)	342
*Byschoff von Brem wurd verjagt. (1558.)	342
Nachträge zu den allgemeinen Annalen.	
*Einer von Lanndeckh wurd der von Rottweil feindt. (1540.)	343
*Konig ausz Engellandt bringt seine weyber um. (—1540.)	344
*Lanndtgraff von Hessen beraubt ein todten. (1540.)	344
*Brunst zu Reuttligen. (1540.)	345
*Graff Philips von Hohenloe wurd zu Wurtzburg erschlagen. (1541.) . .	345
*Wolf von Stetten wurd gefangnen. (1545.)	345
—	
Maydenburg wurd uffgeben. (1552.)	346
Prattic hertzog Moritzen zu Sachsen, seinen schweher den landgraffen zu Hessen kay: verhaftung zu entledigen. (1552.)	347
Empörung marggraff Albrechts wider das Romisch reich. (1552.)	347
Margkgraff Albrechtz musterblatz zu Creylszheim. (1552.)	348

	Seite
Byschoff zu Wurtzburg leicht dem marggraven oder hertzen Moritzen zu Sachsen. (1552.)	348
Marggraff Albrecht zertrent koniglich musterplatz zu Öbermärgen (1552.)	348
Margkhgraff dringt die von Dinckhelsbühel, Rottenburg und ander oberlendisch stett in sein bündnusz. (1552.)	348
Erenberger clausz wurd erobert. (1552)	349
Nurnberg wurd umb dreymalhundert dausent gülden geschätzt. (1552.) .	349
Margkhgraff belegerdt Ulm und verbrennd Helffenstein. (1552.)	350
Franckhfurt wurd beleget. (1552.)	351
Lanndtgraff zu Hessen wurd seiner gefennghnus ledig. (1552.)	351
Margkhgraff Albrecht schätzt ein Frantzosischen hertzog umb 30 tausentd cronen. (1552.)	352
Metz wurd vom konig in Franckhreich beleget. (1552.)	352
Concilium zu Trient wurd zertrent. (1552.)	352
Neuwe bündtnus mit Würtzburg, Bamberg und Nürnberg. (1552.) . . .	353
Nurnbergisch kriegsvolck verbrennd Newstatt an der Aysch.	354
Lunenburgerhayden schlacht zwischen Braunschweigkh und dem marggrafen. (1553.)	354
Marggraff wurd in die acht declariert. (1554.)	355
Lanndtgraffen von Leuchtenburg desz marggraffen helffer wurd sein land eingenommen	355
Rottenburg musz sich mit Braunschweig der nit gehaltenen bündnusz vertragen. (1554.)	356
Hall musz Braunschweig 7000 gl. erlegen. (1554?)	357
Wurttemberg, Pfaltz, Mainz hielten ein musterplatz in Hällischer landwehr. (1554.)	357
Stillstandt zwischem margkhgraven und denen, so er befehdet hat. (1555.)	357
Marggraff Albrecht kompt gen Hall. (1556.)	358

Haller Annalen.

Enngelhardt von Morstain starb. (1528.)	360
Alben und meszgewandt im barfusser closter werden verkhaufft. (1528.)	360
Lanngemantel wurd enthaupt. (1528.)	361
Vom hasen im busch. (1528.)	361
Schennckh Görg starb. (1528.)	361
Herr Görg von Wolmerszhausen leben. († 1529.)	362
Vom grossen gusz zu Lauffen und demselben hausz. (1529.)	362
Funff ort in Schweytz müssen die bundnusz mit Ferdinando abstellen. (1529.)	363
Christoph von Wolmerszhausen starb. (1529.)	364
Vom Ennglischen schweysz. (1529.)	364
Zygeiner werden vertriben. (1529.)	364
Marggraff Görg zeucht kirchengüetter ein. (1530.)	364
Deurung. (1530.)	365
Widertaufer im Mantelhoff werden verbrennd. (1531.)	365
Ludwig von Hall burckhvogt zu Augspurg wurd zu Memming enthaupt. (1531.)	366
Görg Truchsesz stirbt. (1531. 1532.)	366

	Seite
Bolwerckh wurd gebaut beim Kalckhers thurlin. (1532.)	367
Wildtbret sterbet. (1532.)	367
Die von Hall haben mit ieren nachbarn fasznacht gehalten. (1533.) . . .	367
Ennderung deaz kirchoffs im barfusser closter zu Hall. (1533.)	368
Grab bey dem Kälckhers thürlein felt ein. (1533.)	368
Stattmaur bey Henckherszbrückhen fiel in den Kochen. (1533.)	369
Büchsenhausz ward anszgebaut. (1533.)	369
Sehennckh Erasmus hochzeytt zu Limpurg mit einer gräfin von Ladran. (1533.)	369
Die kirch Schupach wurd beschlossen. (1533.)	369
Barfussercloster zu Hall wurd abgebrochen. (1534.)	370
Eucharius von Fronhoven stirbt. (1534.)	372
Apt Martin zu Murrhardt stirbt. (1548. 1552.)	373
Hainrich Spiesz stirbt. (1549.)	374
Ein handwerckhsgesell zertritt zu Wien das sacrament. (1549.)	375
Sultzdorff wurd blünderet. (1511.)	376
Lanngfelder thor wurdt gebauwet. (1543.)	376
New drinckstuben gebaut. (1499. 1548.)	377
Lanngfelder eusser thurn gebaut worden. (1515 etc.)	377
Drey wolbesoffene weyber zu Hall. (1532 etc.)	377
Grosz wasser. (1520 etc.)	378





Widmans Chronica.

Chronica undt histori

etlicher röm: kayszer, auch anderer auszer: und innligender könig:
fürstenthumb, herschafften, landen, stätten, burgen, adelsz und in-
sonderheit Schwäbisch-Hall ursprung, erbawung, zurstörung, ver-
5 änderung, leben, sitten, gewonheiten, kriegien, landtrechten, regaliis
und gebräuchen.

Item von stieftung etlicher bisthumb, clöster, alsz des uhralten
closters Murrhardt etc, kirchen, hohen schuhlen und thurnierhaltung,
auch sonsten etlich ungewöhnlichen, seltzamen, zuevor wenig er-
10 hörten geschichten etc:

durch Geörg Wiedeman, des stieffts Chomburg syndicum, ausz
uhralten historien, saahl-¹⁾, lägerbüchern unndt glaubwürdig brieff-
lichen uhrkunden zuesammen getragen, ganz kurtzweillig und nutz-
lich zue lesen und zue hören.

15 *Auf diese de. i Titel vorstellende summarische Inhaltsangabe folgt in St¹
eine zweite um weniges erweiterte Inhaltsübersicht, die hier wegleibt, da sie
wahrscheinlich nicht von Widmans Hand herrührt.*

Dem ehrwürdigen in Gott vatter und herrn, herrn Thomae,
abt und herrn des gottshausz Murrhardt²⁾ etc, auch den edlen, ehrn-
20 vesten, fürsichtigen, weysen und ehrnhafften Philipp Büstler³⁾, stätt-
meistern, undt Leonhardt [Feuchter]⁴⁾, rath gemeiniglich der löbl:

¹⁸ Dem — günstigen herrn: *statt dessen gibt H³ eine kürzere, bloss auf Stättmeister und Rat
der Stadt Hall gerichtete Dedikation.* 21 [Feuchter]: *s. sachl. Ann.*

¹⁾ *Salbuch, Verzeichnis der einer Korporation gemachten Schenkungen,*
liber traditionum Schm. — ²⁾ *Thomas Karlin wurde 1548, wo er allein im
Kloster übriggeblieben war, Abt, † 1552. OA. Backnang S. 253. — ³⁾ Lies
Büstler: Philipp B. war Stättmeister von 1549–1551. — ⁴⁾ „Leonh. Feuchter.“
*Die Handschrift (St¹) gibt Foncher oder Fomher (nicht Honcher, wie Heyd,
Histor. Handschriften der Landesbibl. Stuttg. I. S. 65 liest). Mit diesen
Formen ist nichts anzufangen, da ein derartiger Name dem alten Hall wie dem
spättern völlig fremd ist. Einzusetzen ist ohne allen Zweifel Feuchter, woraus
sich die Verderbnis Foncher leicht entwickeln konnte. — Leonhard Feuchter
wird in Hallischen Urkunden schon seit 1542 bezeugt als Hallischer Güter-
pfleger, weiterhin als Stättmeister für 1548, 1551, 1552, 1554–57 (Urkunden
und Schülersehe Chronik). 1556 nimmt Markgraf Albrecht von Brandenburg-
Baireuth bei ihm sein Absteigequartier, s. Widman, Allgem. Annalen, letzter
Abschnitt. — Widman nennt somit in dieser Widmung zuerst den Büstler
als regierenden Stättmeister, dann den Feuchter als gewesenen, dann den ge-
samten Rat.**

reichsstatt Schwäbischen Hall, meinen gnädigen undt günstigen herrn, entbeüthe ich zue endt hierunterschriebner meine underthänig, schultig, gehorsambe dienste.

Gnädige undt günstige herrn.

Dieweil die gaben des allmächtigen mancherley sein, welche 5
er seines gefallens einem ieden gibt undt ausztheilet, dahin auch
die gestirn und einflüsz der himmel gericht, dasz sie den menschen
zue solchen gaben besondere naigung geben, desz mein gemüth von
jugent auf mich zu wunderbahrlichen alten geschichten, historien
zu hören und erfahren bewegt, und aber ich ausz schwachheit meines 10
leibes und seckhels über meer in frembde landt — wie die weit
reisenden ritter Johannes de Montevilla¹⁾, ein Engelländer, Vola
Muffo²⁾ der Venetianer, der Renner³⁾ und [Schiltberger]⁴⁾ von Mün-
chen ausz Bayrn und dann auch bey unszern zeithen frater Foelix
Fabri, teuttcher⁵⁾, prediger ordens von Ulm, der erstgemelt sein 15
drey nahmen zu seiner meerfahrt mit einem dreyfachem FFF also
pflag zu schreiben, item herr Ludwig Hartman, der Bolonier⁶⁾, Chri-
stoffer de Columba Janueser admirans⁷⁾, darumb dasz er wunder-
barliche ding in der Fortunaten, Canarien und Canibula⁸⁾, auch

7 himmel aus H³, R, S²; herr St¹. 8 maynung H³. | geben und üben R, geben, üben S². | dasz R, St¹. 13 Folo Maffo H³, R; Polle Maffo S². | Schilleberger St¹; Schilt-thenb. H³; Renner und Schiltberger fehlen R, S². 15 teutscher aus H³, R, S²; crutzer (= Kreuzfahrer) St¹. 16 in beschreibung seiner H³; in seiner R, S². 17 Forttman H³, R; Fortunatz S². 18 Janueser: aus H³, R, S²; ein juncker adm. St¹. 19 Canibula: aus H³, R, S²; Cambidte St¹.

¹⁾ John de Mandeville (Maundvile) 1300—1362, berühmt durch lang-
jährige Reisen in Asien, Afrika, Europa, die er lateinisch beschrieb. Eine
deutsche Übersetzung zuerst 1481. — ²⁾ Wohl Verderbnis für Polo Maffeo;
Marco Polo aus Venedig (1256—1323) machte mit seinem Vater Nicolo P.
und seinem Oheim Maffeo P., beides Kaufleuten, von 1271—1295 eine Reise in die
Tartarei; seine Beschreibung derselben 1298. Warum hier der Oheim genannt
wird statt des Neffen, ist nicht ersichtlich. — ³⁾ Unermittelt: Hugo von Trim-
bergs „Renner“ kann, als bloss moralischen Inhalte, hier kaum in Betracht
kommen. — ⁴⁾ Hans Schiltberger aus München kam 1395 als Kriegsgefangener
bis ins Innere von Asien. Die Beschreibung seiner Reisen (z. B. Ulm 1473)
war im 15. und 16. Jahrh. ein beliebtes Buch. — ⁵⁾ Felix Fabri verfertigte aus
seinem evagatorium in terrae sanctae etc. peregrinationem (Ausg. des Litt.
Vereins Stuttg. 1843), am Ende des 15. Jahrhunderts einen kurzen Auszug
in deutscher Sprachz, der auch anfangs des 16. J. herausgegeben wurde. — ⁶⁾ Un-
auffindbar, wohl Textverderbnis (für Martinus Polonus?). — ⁷⁾ Eine im Mittel-
alter gangbare, durch Anlehnung an das Lateinische entstandene Entstellung von
Admiral: Seb. Münster bei Columbus (S. 1407): „Admirans, das ist ein Ver-
wunderer.“ — ⁸⁾ = Insel der Kannibalen?

goltreichen insul Cuba, nun Ferdinanda und Lavos genaunt worden, [gesehen]; item der Portugaler Vesputius, item herrn [Bernhart] von Braittenbach¹⁾ dommdeccan zue Maintz und Johan Tucher von Nürnberg²⁾ in ihren meerreisen zum heyl. landt, wüste und berg
5 Synai mit groszer mühe und costen gethan — zu reisen, seltzam und wunderliche ding, gewonnheit, sitten und geschichten ausz-
ländiger völecker zu erfahren und sehen nitt vermüeglich, hab ich
solcher meiner begierdt — dieweil derselben ein vollkommen ge-
nügen zu thun nicht gewust — eine maasz müszen setzen, dasz so
10 andere in frembden landen erfahren, ich das, so in unser heim-
gassen vorzeiten geschehen, zu erkundigen, und was ienige uber
meer mit sichtbahen augen gesehen, mich desz in ihren aus-
gangenen büchlein, auch sonst alter geschichtbeschreibung zu
lesen genüegen lassen, nicht allein umb kurtzweill die zeit zu ver-
15 treiben, oder so ich in württschafften were, etwas altts vor uner-
hörtes, damit ich des ansehnlich wer, uf die bahn wüste zue bringen,
sondern dardurch lehrnte den übelstandt unszerer voreltern und
frembder völekher zu meiden und dem wohlstandt und gutten sitten
nachzufolgen, in welchem zu mehrenmahlen die heyden in burger-
20 lichen und natürlichen sachen — wie dann die bücher der be-
rübten philosophorum, Aristotelis, desz groszen königs Alexandri
paedagogi, schuel- oder lehrmeisters, ethicorum, tugendt, politicorum,
wohlherrschen, oeconomicorum, hauszen, de anima, von der seele,
de coelo et mundo, von himmel und welt, de generatione et cor-
25 ruptione, von werden und zerstörung, de morte et vita, von leben
und todt, und ander mehr nutzlich bücher, seine nachkommen zu
underweisen, dergleichen der hochansehnliche philosophus Plato
unnd Socrates, welcher in seinem Timaeo der erkändtnus des eini-
gen Gottes, und de immortalitate animae, undöttlichkeit der seele,

1 Cuba H³, R, St¹. | Panos H³, R, St². 2 [gesehen]: geschehen St¹, fehlt St². | [Bernhart]: Banzart St¹; Br. und Tucher fehlen E, St². 4 Oreb und Synai H³. 11 iene H³. 12 erfahren H³. 15 altts aus H³, R, St²; desz St¹. 16 ansehnlicher H³, R, St¹. 19 dem: ihrem H³, R. 20 der: aus H³; die St¹. 21 Arist: hier und im folgenden sind die groben Missverständnisse lateinischer Worte, namentlich lat. Abkürzungen in St¹, z. B. Actis st. Aristotellis, Ethirope, oeconomirope etc. ohne weiteres verbessert; ähnliche Verderbnisse auch in den andern Hdshr. 23 icon. R, St². 26 bücher: Die Aufzählung dieser Aristotelischen Schriften fehlt H³, kehrt vollständig wieder in R, St¹. 27 hoch sinreich R, St¹.

¹⁾ Bernhard von Braittenbach, *Reisen ins h. Land*, lat. 1486; deutsch ca. 1486—90 s. Potthast³ S. 154. — ²⁾ Hans Tucher von Nürnberg unternahm seine Wallfahrt 1479: *Beschreibung derselben Augsburg 1482*, s. Potthast *Wegweiser*³ S. 1074.

nahe hinzustreicht, auch die siben weysen der Griechen undt Aegypten, vil nutzliche lehren und bücher hinder ihnen verlassen — bezeugen, nicht wenig christen unserer zeiten übertreffende; und under andern befunden, dasz die Teutschen vor alten, auch jüngst unser vätter zeiten etlichs, so löblichs, etlichs scheltenswürdig, eben alsz wohl 5 alsz andere umbliegende nationen und völeker gehandelt und vollbracht, doch nicht alles in grose bücher zusammen — wie die geschichte der könige Juda und Israel, der Jude Josephus, der Trajaner Homerus und Virgilius, der Römer Titus Livius und andere mehr nahmhaftig chronographi, geschichtbeschreiber, gethan — 10 sondern stuckhweis den provinzen nach¹⁾, alsz Sachszen ein besondere, Schwaben, Franckhen, Bayrn, Österreicher, Reinländer etc., iede provinz besonder etlich ihrer geschichtbeschreiber gehabt, welche vielleicht einem theil mehr dann dem andern gönnet, dem einen sein lob erhöht und desz zu vercleinerung dienende oder andern 15 theil löblich verschwiegen, wie dann Josephus, im buch so er wider den grichischen grammaticum Apionem schreibt, bezeuget, dasz drey dinge die warheit zue beschreiben verhindern, das erste, dasz etliche allein vom hörichsagen schreiben, die andern, einem theil mehr guttes dann dem andern gönnen, dasz dritte, mehr gesehen wollen 20 sein in zierlichkeit der wortt ihres schreibens, wann der warheit nachzuhorehen, also dasz zue mehr mahlen der völecker und ländlein, so zwischen den enden und orthen der anstoszenden provinzen, revier — die etliche sandthaasen²⁾ nennen — alsz die einwohner an dem flusz Kochen — zwischen denn provinzen Schwaben und 25 Franckhen gelegen — und andern mehr sein begrieffen, in solchen geschichtbeschreibungen — gleich alsz were der orth³⁾ nie ihtzig⁴⁾ gedächtnus würdig gehandelt worden — vergessen. Derohalben ich zue mehrmahlen von etlichen meinen besonders günstigen gebiettenden herrn und insonderheit den ehrwürdigen und andächtigen 30

1 hinzusticht H³. | Griechen: Kirchen R. 8 nicht fehlt R, dafür nach zeiten: sy. 9 und V.: fehlt R. 12 Reinländer: aus H³, E; Freyländer St¹. 15 erhaben H³. | und desz: oder das so H³; unnd desz so R, St¹. 17 Saplänum H³. 18 der historien H³, St². 19 das annder E. 22 der: aus R, St¹; den St¹, die H³. 24 revier fehlt R. | sandthaasen aus H³, R, St²; sandthäffen St¹. 25 monarchey der Schwaben R. 27 der orten St².

¹⁾ Verzeichnisse solcher Chroniken bei Potthast Wegweiser² S. 223 ff. — ²⁾ Sandhasen, spöttische Bezeichnung einer zwischen zwei grösseren Provinzen wohnenden unbedeutenderen Bevölkerung; so wurden z. B. die Nürnberger genannt, Schmeller 2,304. — ³⁾ Lokativisch: in jenen Gegenden. — ⁴⁾ für ichtzig, als wäre dort nie irgend etwas Denkwürdiges vollbracht worden.

in Gott vattern und herrn, herrn Oszwaldt abt¹⁾ und herrn Martini, dazuemahl noch groszkellern, vollgendt auch abt²⁾ und herrn zu Murrhardt seel. löblicher gedechtnus, e. g. vorfahren, auch etlichen ewrer herrl. ratsfreunden, meinen besonder gnädigen und günstigen
5 herrn begehrt und angesucht, dieweil die etwan gewesene graven desz Chochengawes — so auch desz Schongaus im Rosengart genandt — von dem geblüeth der hertzogen in Schwaben undt Franckhen gebohren, e. g. gotteshausz Murrhardt vil guthat bewiesen, mit der pfarr Kochenwesten, sampt den gütern, welden da-
10 selbst, den groszen zehenden im Rosengarten, lehung desz schlosz Ottendorfs etc. begabt³⁾, auch von Ludovico pio, des groszen kayzers Carls sohn, gestiftt; doch solcher stiftung kein sonder stifterbuch, dann den stifterbrief, welchen hochlöblicher gedachter kayser Ludwieg versiegelt, aigen handt unterschrieben, auch etliche ver-
15 zeichnüs eines alten calenders, memoriale mortuorum, gedächtnus der abgestorbenen oder seelbuch genandt und intitlirt und an ihrer g. kirchenwandt gemahlet — hetten, dasz dann ich die geschicht, so etliche fürnembste historiographi beder hertzogthumb Schwaben und Franckhen beschrieben — soviel und⁴⁾ herkommen der graven
20 desz Kochengawes betreffe, auch der gegent der dreyer flüsz Koch, Biler und Rott bisz an den flusz Murrha wohnende, und was die stieftung des gottshausz Murrhardt betriefft, ewiger gedächtnusz zue haben, aus vorangeregtem stiefter brief, seelbuch gemeldt, auch gemeinem geruff und sag der alten, dazuemahl etlicher der ortt noch
25 lebenden landtsäszen, wolte zuesammentragen und in buchstaben verfaszen. Solch gnädig und günstig begehren, ausz schultigen pflichten, damit ich dazuemahl diensthalben dem gottshausz Murrhardt verwandt⁵⁾, auch e. h. zue dienstlichen gefallen, hab ich mich under-

3 e. g. . . — und: fehlt R, statt dessen: meine besonder gnädig herrn gewesen. — e. g. vorf. bis ratsfr. fehlt Sp. 6 nun der Rosengart H¹, R, St¹; im folgenden starke Kürzungen in H². 10 lehung: so (nicht lehnung) auch R. 11 statt auch: diewell dz closter und gotzhausz Murrhardt . . . R, Sp. 15 memoria R, Sp. 16 saalbuch R, St¹, so auch nachher. 17 g. gotzhausz k. . . R, St¹. 22 zu ew. R, Sp. 23 stifterbrief Murhart betreffe, wie auch saalb. St¹. 23 gemolten (?) durch Korrektur gewölben R. 26 Solch (täglich an- klopfen, gnedig begern Sp. 28 e. h. rattha freundenn H², auch bis gefallen fehlt R, Sp.

¹⁾ Abt von 1511—1527, OA. Backnang 257. — ²⁾ Martin Mörlin, Abt von 1527—1548, OA. Backnang 257. — ³⁾ Über die vielen Güter und Zehnten, welche das Kloster im Kochergau, namentlich im Rosengarten (Westheim, Bibersfeld, Hagenbach, Sittenhardt, Rieden, Sanzenbach) besass, s. OA. Backnang 529, wo auch Widmans Angabe von den Kochergaugrafen als Stiftern dieser Besitzung:n besprochen ist. — ⁴⁾ sov. und = soviel als. — ⁵⁾ In welcher amtlichen Beziehung Widman zum Kloster gestanden, ist nicht festzustellen.

würffig gemacht, dasz werckh under die hand genommen, beyde hertzogthumb, Schwaben und Franckhen, und dero hertzogen, auch die zeith, so die graven desz Kochengawes von ihnen entsprungen sollen sein, so viel ich eracht aus solchen alten historiographis, geschichtbeschreibern, der warheit ähnlich von der zeit und noch heyden gewesen dasz namhaftigste bisz solche hertzogen abgestorben, beschrieben und in zwey bücher verfast, willens noch zwey bücher, dasz eine, was genhalb desz flusz Kochen auff Murrhardt zue, von der zeit, und ¹⁾ die Hunni an den flusz Murrha kommen, dasz schloz Hunnenburg, nun ein zerritt burgstadel daran liegendt, ¹⁰ gebauet, und dasz closter Murrhardt gestiftet worden, dasz ander was auf dieser seithen desz Kochen, alsz Schwäbisch-Hall, der stift Chomburg, bisz an den flusz Biler ligend, von alters bisz auff unser zeit gedächtnüswürdig geschehen, zu begreifen. Undt damit wohlgedachte beyde meine gnädige herrn von Murrhardt seliger ¹⁵ gedächtnus mich nicht gedechten in erzehlem ihrem an mich beschehenen begehren säumig sein, sondern dem werckh obliegendt befunden, hab ich ermelte zwey erste verfertigte bücher iherer gnaden, die haben zuersichtigen, anno domini 1525 am freytag ²⁾ nach oculi gen Murrhardt zuhanden überantwortt. Als ²⁰ aber dazumahl die bauern aufrührig und in folgender wochen das closter Murrhardt einnahmen, plünderten, was sie von büchern und brieffen funden, verbrandten und zerrieszen, haben sie angeregte zwey newgemachte bücher, dieweil mit diesen wortten MURRHARDISCH CHRONIC intitulirt, ausgenommen den ersten sextern, ²⁵ den sie zu schmach ermelten tittel, mit züchten zu melden, mit menschenkott verunsäubert, zue trümmern und kleinen fetzen zerrieszen. Dieweil dann ich solche zwey zerrissene bücher nicht mit kleiner mühe erstlich gemacht, der kein exemplar beyhanden behalten, auch die bleyblichkeit der clöster, wie dann seiderhero aller ³⁰ ley kühle windt dasz closter Murrhardt angewehet, dazumahl in kleiner hoffnung gestanden, zue deme, dasz unlang darnach, nemblich anno domini 1527 den 19. decembris wohlermelter abbt Osz-

¹⁰ Hunnenb. = aus E, S²; Hunnerburg S¹. ¹¹ Statt und: ehe H³. ¹² als e. h. (= eurer Herrlichkeit) statt H, H³. ¹⁴ begriffen H³. ¹⁵ seliger aus H³; solcher S¹; sel. ged. fehlt S². ²⁴ angerürtter zwey newe bücher erstgemacht R; zwey b. newgemacht S¹. ²⁷ diew. — veruns.: fehlt H³, auch weiter viele Kürzungen.

Er war wohl, ebenso wie bei Kumburg, Syndikus des Klosters. Im Jahr 1548, als Thomas Carlin feierlich als Abt installiert wurde, war Widman zugegen, s. unten beim Kloster Murrhardt.

¹⁾ = v. d. Zeit als. — ²⁾ 24. März.

waldt todtes verschieden, bin ich dasz werckh wider anzufahen
gantz verzweifelt, und geacht mir weniger beschwerlich sein, diese
zwey zerriszene verwüste bücher vergebens gemacht haben. Wann
solt ich mit groser mühe fürgenohmmene hievohr erzehlte 4 bücher
5 zue vergreifen mich wider understehen, und so dieselben verfertigt
und zu endt gebracht, dasz so hievohr mit den zweyen büchern
von bauren beschehen, mit den vier büchern widerumb sich zu-
tragen möchte, besorgen? Demnach die sach Gott befohlen und
also zue ruhe gestanden. Aber nichts desto weniger bin ich wider
10 täglich von hohen und niedern standts angefochten worden, solle
mich vorgehabter vergebener mühe wider underfangen, oder doch
uff das wenigst die gegent meines vatterlandts, der statt Schwäbisch-
Hall, desz stifts Chomburgs unnd closters Murrhardt, wie und von
wem gebauet, gestift, ich insonderheit ausz fleisziger erforschung
15 vor andern wissens habe, uff das kürtzezt, summarie, beschreiben,
und nit mit mir under die erdten führen, damit doch unsere nach-
kommen möchten wiessen haben, was der ortt gegent vor zeiten
verloffen. Solch täglich ansinnen mich verursacht, dasz ich ihren
begehren, doch anderer gestalt, dann ich mit vorangeregten 4 bü-
20 chern zu schreiben willens, volge zu thun bewilliget; und dieweil
die vätterlichen gebräuch der Teutschen, so vor tausent und dar-
über jahren inn und auszer der kirchen beschehen, gehalten und
geübet, bey viellen, warumb sie derselben zeit also gehalten, ver-
loschen, habe ich nicht unzeitlich erachtet, dieselben alten vatter-
25 lichen gebräuch und dero nahmen, ursach, auch was sich gedächtnus-
würdig in Teutschlandt, und sonderlich anfang und erbawung et-
licher nahmhafftiger stätt, burg, stift, clöster, kirchen, fleckhen, alsz
Schwäbischen Hall, Chomburg, Murrhardt und ander mehr orth und
fleckhen, so der mehrere theil nun zurritt¹⁾, eingefallen, die greben
30 berglich²⁾ gesehen werden, verloffen, zu beschreiben fürgenommen,
dieselben mit groszer arbeith undt mühe in fünf bücher ebner grösze,
achthundert undt fünffundfünffzig historien und geschichten habende
— verhoffend, dem leser nicht verdrüzlich sein — gebracht, be-
grieffen, und Der alt calender intitulirt und genennt. Dieweil

4 fürgenommener groser mühe *St*². 8 besorgen *aus R, St*¹; besorge *St*¹. 14 erfahrung *II*¹.
16 führen: nemen *E*. 17 ortten und gegent *II*². 18 anklopfen *R*; ermahnen *St*².
23 warumb *aus H*², *R, St*²; weil *St*¹. 24 verloschen *aus H*², *R, St*¹; verlassen *St*¹.
25 namen ursach, auch was *R*, und dero ursachen, auch w. *St*¹. 26 anfang und *aus H*²,
*R, St*¹; anfangs, und *St*¹. 27 e. h. löbliche statt *H*². 30 mehrlich *H*². | verl. *fehlt R, St*².

¹⁾ zerrüct. — ²⁾ kaum (bärglich, zu bar, bloss).

aber in solchem meinem alten calender nit allein der alten Teutschen undt andern ländern geschichten, sondern auch viel, so sich bey unsern zeithen zuegetragen und beschehen, niemandt zu lieb noch laid, sondern wie an ihme selbs verlossen, in der warheit beschrieben, unnd aber die warheit neid und haasz bringet, demnach 5 undanckh zu verhütten ich noch der zeit nicht willens, erstgedachtes alten calenders fünff bücher an das licht oder in truckh zue geben.

Ab ietzigem erzelten meinem fürnehmen die, so mich solche fünff bücher zu machen verursacht, nicht gefallens wollen haben, 10 sagendt, so ich ie willens, oftgedachte 5 bücher dieszmahl zue verhalten, dasz ich doch zum theil etliche fürnehme histori, alt geschichten, und vorab meines vatterlandts, daraus wolte zihen, in ein büchlein verfaszen, dem druckh befehlen, und innsonderheit der statt Schwäbisch-Hall, desz stifts Chomburg, closter Murrhardts, 15 was adelsz und namhaftigs etwann an den dreyen flüszten Koch, Biler und Rott bisz an die Murrha geseszen, gewohnet, daran beschehen und verlossen, darein beschreiben, damit auch anderen nicht in meinem vatterland wohnenden zue lesen nutzlich und kurtzweilig were. Desz aber zu unterthänigem gefallen ich zu thun bewilliget, 20 dieses gegenwärtige büchlein, in acht theyl oder capitul getheilt, begrieffen.

Dasz erste von etlicher Röm. kayszer und könige leben und geschichten, kriegten, auch deroselben wahl, ursach des nahmens, uhrsprung des teutschen reichs etc. anzaigende, daraus wir lehren, 25 wa libido gubernandi zueviel überhand niembt, was für ein schwere krancckheit sey, die söhne wider den vatter, und der vatter wider den sohn bewegendt; zum andern, dasz der, so ein oberhaupt begert zu sein, ein schwehre bürde uff sich lädt, doch ein ampt, so man deme ein genügen und recht thut unnd nicht tyrannisiret, Gott 30 gefällig; zum dritten, dieweil aller gewalt von Gott ist, dasz man soll auch ihr gehorsambkeit leisten, dann wer seiner ordentlichen obrigkeit widerstrebt, der widersetzt sich göttlicher ordnung, zu deme, dasz wir täglich erfahren, auch in diesem theil und capitul hören, dasz die underthanen, so sich wider ihre natürliche obrig- 35

7 erstgedachte calenders H³. 10 nicht gef.: kein genügen H³. 11 ich ie: ich im H³. 16 namhaftige R, St². 20 damit — were: fehlt R, St². 23 St² hat wie im Werke selber so auch hier in der Vorrede diese Teile in anderer Ordnung, nämlich V. I. II. III. VI. VII. VIII. IV. 25 uhrsp. teuttcher reich H³. | anzaigende u. s. w.: diese Nutsanwendungen fehlen sämtlich in H³. 27 dor sun R, St². 29 bürdin R. | legt R.

keit zue setzen understehen, ja in sachen, so sich vor der welt lassen anschauen, befüegt sein, nie kein glückh gehabt ¹⁾).

Dasz ander theil, von sitten, gegendt, gewonnheit unnd landt-recht der Teutschen sagendte, uns die ungleichheit unser ietziger
5 und rechten alter Teutscher, wie eigennützig, unmäszig wir dar-gegen, was lieb, mäszigkeit, burgerliche fromkeit, freygebigkeit die alten Teutschen gewesen, anzeigendt.

Dasz dritte, von auff- undt abgang etlicher Teutschen könig-reich, fürstenthumb und herrschafften, wann dieselben eines theils
10 zum christlichen glauben kommen, wie unbeständigß glückhsradt dieser welt sey, entdeckhende.

Das vierdte von kriegten ausz- und inländiger völeker, doch mehrentheils in Teutschlandt vollbracht, darin wir soltten, wie der allmächtige den pracht dieszer welt undt die ihren trost und hoff-
15 nung allein ins fleisch und menschenhielff setzen, so bald demüthiget und zue nichte machet, lehren.

Dasz fünffte von erbawung und veränderung etlicher Teutscher fürstenthumb, stätt und fleckhen, unnd vorab meines vatterlandes Schwäbischen-Hall, desz inn- und umsietzenden adelsz sietz und
20 burgen häwen und ihren zerstörungen, auch regaliiß und gebräuchen, die crafft Gottes, der ausz einem kleinen werckhzeug mächtig etwas zu erheben und gröszern, aus einer ödte und wäldigen fünstern clingen ein lustiges paradeis, aus einem stinckenden, unfruchtbahren ortt und lachen ein fruchtbahrgutt zuckhergruben zu machen.

Dasz sechste von stiftung etlicher bistumb, clöster, kirchen
25 etc., und insonderheit des stifts Chomburg und elosters Murrhardt, dardurch die freygebigkeit unszerer eltern zu der kirchen unnd iren dienern vermeldende, und der kirchenrauber unchristlich vornehmen, welche die kirchendiener und nutzungen auszzurotten understanden
30 — die nie viel glückh dardurch erlanget — anlagendt, auch von etlich wahlfahrt und gehlingen zuelauff etlicher kirchen, und dasz nicht iedem geist zue glauben seye, sagendt.

1 understanden R, S². 4 sagende, uns anzeigende . . . S². 5 augennützig R. 6 lieb, messigk.: aus R, S²; liebmäszigkeit S¹. 12 inländiger: aus R, S²; innliger S¹. 13 soltten: aus R, sehen S¹, S². 14 .ie so R, S². 18 verenderung . . . fürstenthumb und erbawung etlicher stett H². 22 grössen R. 24 zuckhergrüebli S². 28 der kirchen — verm., und aus R, S²: fehlt S¹. 30 anlagende R.

¹⁾ Diese dreifache moralische Nutzenanwendung ist am Rande der Hs. noch besonders angegeben durch die Titel: I. de cupiditate regnandi, II. de onere magistratus, III. de obedientia erga illum. Rom. 13.; ratio ab honesto et inutili (*hies utili*).

Dasz siebende von stiftungen etlicher hohen schuhlen undt haltung des thurniers, uns ein exempel gebende, das wir umb gemeines nutzens willen, damit man gelertt, die in geist- und weltlichen sachen vorständig sein, als wöler gehaben möge, den studirenden behülfflich sollen sein, die studia auffen ¹⁾, und den adel, ⁵ so ausz der arth kopt ²⁾, mit gewicht, maasz, ellen oder schnappen ³⁾ sich zue nähren understanden, durch den thurnier davon ab- und zue adelichen löblichen tugenden getrungen und gezogen würden, gebende.

Dasz achte von etlichen ungewöhnlichen geschichten, die für waidtsprüch geacht werden möchten, nicht allein zu ergötzung des ¹⁰ leesers, sondern vielmehr, wie wunderbarlich Gott in seinen werckhen sey, gesetzt und auff die bahn gebracht worden.

Ich will auch nicht, was in diesen büchlein begrieffen, iemandt damit zu verkleinern, oder alsz solt ichs, und vorab die uhralten geschichten, für mich selbs erdacht zugemeszen werden, ge- ¹⁵ setzt haben, wann solches den mehren theil ausz den hochberümbten uhrhalten, doch unszern zeiten newen geschichtbeschreibern, chronographis und historiographis, Beroso, Strabone, Ptolomeo, Julio ⁴⁾ in commentariis, Herodoto, Hunibaldo ⁵⁾, Cornelio Tacito, fasciculo temporum ⁶⁾, Ammiano Marcellino, abbatibus Urspergensi ⁷⁾ und Spon- ²⁰

4 verständig R, S². 5 zu sein B. 8 adelichen: aus R; ordentlichen S¹. 9 statt ung.: soltzamen H³. 10 ergetzenlichkeit H³. 12 gesetzt: aus H³, R; geschetzt S²; gesagt S¹. | worden: aus R, S²; werden S¹, fehlt H³. 17 newen: unnd auch unnszern zeiten gesch. R; doch — newen fehlt S¹. 20 Ursperg.: aus S²; Ursprungens S¹, R.

¹⁾ emporbringen. — ²⁾ koppen (vgl. kippen), schnappend ein- oder zurückfallen, besonders in die Art, aus der Art k., Schm. — ³⁾ als Kaufleute, Krämer, Wegelagerer. — ⁴⁾ Cäsar. — ⁵⁾ Ein von Trithemius erfundener Autor, aus dessen Werke Historiarum libri XVIII a bello Trojano usque ad Chlodovei tempora Trithemius angeblich sein „Compendium de origine Francorum“ gezogen hat; letzteres Werk ist hier gemeint. — ⁶⁾ Unter dem Titel Fasciculus temporum waren am Ende des Mittelalters drei Geschichtswerke bekannt, eines von Johannes de Laer 1474, das andere von Veldenar 1480, holländisch, erst später ins Lateinische übersetzt, das dritte von dem Kölner Kartäusermönch Werner Rolevinck: Fasc. temp. omnes antiquorum cronicas complectens ab o. c. — 1474. (Potth² 445. 962.) Da die beiden ersteren verhältnismässig selten waren, während Rolevinck sich grosser Verbreitung erfreute, so kann hier nur dieser in Betracht kommen. — ⁷⁾ Gemeint ist das Chronicon universale ab o. c. — a. 1125, das erste durch die neu erfundene Buchdruckerkunst herausgegebene deutsche Geschichtsbuch. In Wirklichkeit von Ekkehard, Abt von Aura, † ca. 1130, verfasst, wurde diese Chronik früher dem Konrad von Lichtnau, gewöhnlich Konradus oder abbas Urspergensis genannt, zugeschrieben. Potthast² 178. 296. 400. Sie war sehr verbreitet und wurde noch von Melancthon empfohlen.

hemensi Tritemio ¹⁾ Nauclero ²⁾, Sebastiano Franck ³⁾, Charione ⁴⁾,
Aventino ⁵⁾, Münstero ⁶⁾, Nürnbergischen ⁷⁾, Schweitzer ⁸⁾ und Augs-
purger chronic ⁹⁾ erlesen; was aber die stiftung der clöster undt
anderer gottshäuszer betrifft, ausz derselben stiffter, läger- und
5 sahlbücher, annaliis. darinnen etliche visiones, gesichte, so Chom-
burg oder ander clöster zu stifften verursacht soll haben, begrieffen
— keines glauben damit zu beschweren willens — genommen,
ausz etlichen epitaphiis gezogen und so viel die zeit undt jahr, so
die Röm. kayszer und könig betrifft, und auch ieder regiert, in
10 ordnung seines nahmens, damit die chronographi, so von Römischen
kayszer- und königen schreiben, gantz irrig sein und mit einander
auszuschlagen, nachgefolget. Aber die gebäw auch zurstörung et-
licher burgen an den flusz Koch, Murha, Roth undt Bieler liegendt
und derselben geschlecht absterben durch etliche briefliche uhrkundt
15 und verträg, auch anzaigen der uhralten landsäsen, und vohrab
juncker Daniel Treutweins desz eltern ¹⁰⁾, und Berchtoldt Grötters

1 St^l Spannaurensi, wie auch sonst diese Namen zum Teil gröblich entstellt sind, z. B. Ariauro, Tritenio, Naucleo. 4 aus: aus R, St^l; auch Sp. 8 auch St^l. 12 und — nachgef. fehlt Sp. 13 füszen Sp.

¹⁾ Von Trithemius, des einmaligen Sponheimer, nachherigen Würzburger Abts (1462—1516), zahlreichen Werken kommt hier in Betracht: Chronicon Hirsaugiense, Pars I. 830—1370, das Widman in der zu Basel bei Joh. Parvus, s. a., aber vor 1559 erschienenen Ausgabe benützt haben kann. Potth². 1071; ferner: Compendium de origine . . Francorum, s. unten bei dem Abschnitt: Von Franckhen. — ²⁾ Nauclerus, (Vergenhans), Chronicon universale — 1500. — ³⁾ Germaniae chronicon 1538. — ⁴⁾ Carionis Chronika, Ausgaben 1528 (Wittenb.), 1532 (Augsb.) — Später von Melancthon-Peucer herausgeg. — ⁵⁾ Des Aventinus (Thurnmayer) Annales Boiorum wurden in der latein. Urgestalt erst 1566 gedruckt, dagegen ein deutscher Auszug davon schon 1522. (Wackern., Litt.G. 2, 134). — ⁶⁾ Seb. Münsters Kosmographie, Basel 1544. — ⁷⁾ Die Nürnberger Chronik ist wohl Hartm. Schedels († 1514) Chronicon mundi, Nürnberg. 1493. — ⁸⁾ Schweizer Chr.: Etterlins Chronik der Eidgenossenschaft, Basel 1507? — ⁹⁾ Augsburgischer Chr.: ob hier Burkhard Zinks, von 1368—1468 reichende Chronik gemeint ist, die Widman dann freilich handschriftlich müsste benützt haben, oder die ohne Verfasseramen im Jahr 1542 bei Ulhart in Augsburg gedruckte Chronik, oder welche andere, ist noch unermittelt. — ¹⁰⁾ Über Daniel Treutwein d. ä. und seine Familie s. Herolt 68. 59, und Gmelin, Hällische Gesch. 357. 610. — Von diesem Treutwein sagt Widman unten, in dem Abschnitt über die Lamparter von Ramabach, er sei ein tapferer alter Edelmann gewesen, der während seines Lebens bei Fürsten und Herren viel gesehen und erfahren und besonders viel von allen Geschichten und dem Adel in und um Hall zu sagen gewusst, und ihm, dem Chronisten, zur Abfassung des fünften Teils seiner Chronik keine geringe Beisteuer gegeben habe. Die „Städtische rote Chronik“ weiss weiter zu melden, die Treutweinschen Eheleute hätten diese

zue Jochszrode ¹⁾ desz eltern, — welche vor 40 jahren verschieden —, so der schlöszer undt adelsz umb Hall gutt wieszen gehabt, auch den mehrentheil, wie sie sagten, bey ihren jungen tagen noch stehendt und in weesen gesehen erforschet, vernommen und gehört, in dieses büchlein zusammengebracht. Als z wa darinn, dasz mir doch nit bewust, geirret solte sein, will ich daszselbe für nicht gesetzt und denienen, aus welchen ichs wie gehört genommen, und gehört, heimbgeschoben undt von mir entlediget haben. Deszgleichen, dieweil sonst andere mehr ehrlich, hochlöblich- und ewiger gedächtnüs würdige graffen, herren und adels inn oder bey fürgenommener beschriebener revier gesessen, und aber dieselben zweifelsohne ihrer eltern löbl. thatten selb monumenta und lägerbücher haben, auch die noch wehrenden lebenden geschlecht nicht, sondern nur die abgestorbenen, damit ihr gedächtnüs nicht verlesche, zue beschreiben ich fürgenommen, will ich mich gänzlich versehen, sie werden solch mein stillschweigen und underlaszen nicht in ungnaden und ungunst, sondern ersterzehlt gutter, dienstlicher mairung beschehen, gnädig ermessen undt entschuldiget haben.

Es seindt auch die jahrzahl der geschichten, so ich hierinnen zu beschreiben fürgenommen, nicht alleweg durchaus der ordnung nach, sondern der kayszer, könige, fürsten, so selbiger zeit regirt, oder der zeit ieder provinzen uff- oder abgang zue beschreiben fürgenommen, alsz, so was von Röm. kayszern oder königen zue beschreiben willens, dem jahr nach durchaus vollendet, habe ich alsdann die Franckhen oder andere provinzien oder völkher von der ältisten zeit und jahren, so angefangen, bisz auff unszere, oder diese

1 Jochszrode St¹; Jaharhot St². 5 Also wa St². 7 vor mich nit gesetzt haben St². 8 ichs gehört, in dises buchlin zusammengebracht St². 12 erlich irer eltern löblich graffen R; etlich irer eltern loblich graden St². 17 guttes St¹; R hat hier eine Lücke; guethat St². 21 unnd so St². 23 so fehlt St².

allen Geschichten „täglich“ (als Tagebuch) aufgezeichnet. Demnach hat Widman von Treutwein viele Mitteilungen durch mündliche Erzählung, vielleicht auch durch Einsicht in diese Aufzeichnungen erhalten. — Auf diese und ähnliche Angaben gestützt hat wohl Rektor Gräter ein in seinem Besitz befindliches Exemplar einer Haller Chronik (jetzt in Landesbibl. Stuttg. hist. fol. 669, bei Heyd, Handschr. I S. 289, nach Württ. Fr. N. F. VI 73 f. identisch mit der „Städtischen grünen Chronik“) als „Daniel Treutweins d. ä. Chronik von Hall“ bezeichnet und damit die irrige Vorstellung von einer selbständigen Treutweinschen Chronik erweckt.

¹⁾ Jochszrode, j. Jagstroth O.A. Hall, östlich von Thüngenthal an der Bühler. Berchtold Gretter der jüngere kommt in einer städtischen Urkunde von 1528 als zu Jochszrode begütert vor.

zeit, so uffhören wollen, den jahren und also förder, vornen, dem theil oder capitul nach, wider angehept, bisz ich dieszes büchlein vollendet.

Dieweil aber nicht wenig von ew. gn. löblichem gottshausz
5 Murrhardt und herrl. löbl. statt Schwäb. Hall, meinem vatterlandt, und dero umbliegender revier herkommen, erbawung und stieffung in dieszer chronic und büchlein meldung geschicht, und, wie oberzelt, vernommen, dasz solcher ew. gn. und herrl. dero closter unndt statt herkommen, stieffung und erbawen nicht zuessamen
10 verfast beschreibung bey handen habe, derohalb bewegt, diesz kleine, wiewohl mühesambe zusammengebrachte werckhlein ew. gn. unnd herrl. zu dedicirn, hiemit underthänig zuestellende, übergebende und bittende, ew. gn. und herrl. geruhe solches gn. und gefälliger weise empfahen und zu gelegner zeit hören lesen, dieser meiner
15 gehabten mühe [nit] höher belohnung, dann so e. g. und herrl., dero ich mich hiemit in aller underthänigkeit befehle, ein gefällig werckh überantwortt hett, begehrende.

Geben am tag Georgii desz heyligen marthyrers den 23. aprilis, nach Christi unsers herrn geburth fünffzehnhundert und im fünff-
20 zigsten jahr.

Ewr. gn: und herrl.

underthäniger
gehorsamer

25

Geörg Widman
des stifts Chomburgk
syndicus.

Statt der drei letzten Abschnitte (von ich will auch an) hat H¹ folgenden zum Auszug von 1553 gehörigen Schluss:

Als ich nun solch eronic und büchlein verfertigen willens
30 e. h. zu dediciern und dem druckh zu befehlen, bin ich durch itzigen Hällischen buchtruckhern ¹⁾ ihme solch werckh vor andern

2 theil: statt dessen titel St². 5 und vatterl.: fehlt R; ew. — dero fehlt St². 9 unndt st. fehlt R; ew. — statt fehlt St². 11 unnd h. fehlt R; ew. — herrl. fehlt St¹, ebenso nachher. 15 [nit]: mit St¹. 16 ein — beg.: fehlt R, St².

¹⁾ *Über den Buchdruck im alten Hall s. Hausser, W. Fr. VI 49 ff. Darnach sind auf Peter Brubach, den ersten Buchdrucker Halls, der für die Jahre 1536—38 beszeugt ist, nachgefolgt: um 1543 Pancratius Queck, um 1548 Peter Franz; nach dessen Tod anscheinend eine längere Pause.*

zutruckhen geben gebetten; das ich bewilligt, aber in das ander jar unversehenlich uber sein zusagen vergebens uffgezogen worden und solch werckh ungedruckt bliben.

Dieweil aber durch unversehenlich zufallendt empörung Teuttschlandes und theuere jar die truckherey an vilen ortten eingestelt und ich merckhlichen altters, das zu besorgen, bisz die truckherei wider an schwanekh komme, ich mein leben vollendett, das werckh verligen und mich vergebens damitt bemühett haben. Derhalb verursacht, ausz erzehlter cronickh sovil darin von e. h. statt und landschafft und der anhengig herkommen, altten geschichtten begriffen, dises klein mühesam werckhlin zu vergreiffen und auszgezogen, e. h. zu ewiger gedechtnus zu haben, dero gelegenheit alsz ein saal und legerbuch hören lesen und gebrauchen, dieweil es mitt schlechttten buchstaben geschriben, mitt bessern ingrossiert werden verordnen mügen, hiemit mich in aller underthönigkheitt bevelhende uberantwurt.

Derhalb gehabtte mühe mich nitt soll beschweren, sondern e. ernvesten ich ein gefellig werckhlein uberantwurt hette. Geben mittwoch nach invocavit den 22. februa. nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1553 jar

20

euer herlighait

undertheniger gehorsamer

Geörg Widman, des stifts
Chomburg syndicus.

Das erste theyl diser Hallischen chronic.

Von leben und geschichten etlicher Röm. kayszer, könig, deroselben wahl, uhrsprung der Teutschen und etlicher derselben provinzen.

Von Julio Cäsare.

- 5 *Handelt von Cäsars Rheinbrücken und von den verschiedenen Deutungen des Namens Cäsar. — Vielleicht mit Benützung von Münster¹⁾ 728; der Hauptsache nach aus andern, noch unermittelten Quellen.*

Von der statt Aach.

- 10 *Nach Münster 734.*

*Sachszen kompt zum christlichen glauben.
Aus M. 1025 und 1003 und aus andern Quellen.*

*Ursprung des teutschen reichs fürsten etc.
Im allgemeinen nach M. 469—471.*

- 15 *Von frey- und reichsstätten.
Im allgemeinen nach M. 472. 474. 475.*

Von ämptern Röm. reichs.

Nach M. 474.

Nürnberg.

- 20 *Der Anfang aus andern Quellen, das weitere aus M. 932. 933.*

Brandenburg wardt gebawen.

Der Anfang aus unermittelten Quellen, das folgende aus M. 1115.

*Kayszer Otto schlägt die Hunnen am Lech.
Aus M. 426, mit wenigen anderswoher geschöpften Notizen.*

- 25 *Kayszer Heinrich wird erwöhlt.
Aus unermittelten Quellen.*

¹⁾ *Sebast. Münsters Kosmographie, Basel 1598 (erste Ausgabe: Basel 1644).*
Württ. Geschichtsquellen VI.

Kayszer Heinrich der dritte haszet die schalcksnarren.

Nach M. 429, mit freien Erweiterungen (?).

Graffschafft Rheinfelden stirbt ab.

Aus M. 595.

Kay. Heinrich der 4. ward von seinem sohn des Röm. 5
kayszerthumbes beraubt.

Aus M. 710—711, meist wörtlich.

Kayszerliches hoffgericht zu Rottweyll.

Nach M. 856.

Spähn der session zwischen dem bischoffen von Cölln 10
und abten zue Fulda.

Nach M. 712f., sachlich genau anschliessend.

Was straff kayser Friderich der erste Mayllandt
nfferlegte.

*Nach M. 274 f., offenbar mit eigener Ausmalung der derb- 15
humoristischen Situation.*

Landtshutt gebauet wordten.

Nach M. 929.

Konigreich Hierusalem worden dem königreich Sici-
liae durch ein heyrath.

20

Aus anderer Quelle als Münster.

Kayszer Fridrich wardt mit pabst Honorio vertragen.

Aus anderer Quelle als Münster.

Kayszer Fridrich erobert Mayllandt zum dritten mahl.

*Vielleicht mit Benützung von M. 518, daneben noch eine andere, 25
genauere Quelle.*

Legt seinen sohn ins gefängnüz.

*Vielleicht nach M. 435, wahrscheinlich aber noch eine andere
Quelle.*

Wien war ein reichsstatt.

30

Ganz nach M. 984.

Kay. Fridrich ward im concilio zu Leon entsetzt.

*Anfang vielleicht aus M. 434, der Hauptsache nach anders-
woher.*

Collmar wardt eingenommen.

Ganz aus M. 660.

König Rudolph bringt seine widerwärtigen zum
gehorsamb.

5 *Ganz aus M. 525.*

König Adolph wardt erschlagen.

*Aus M. 441 und 706. Widman nennt hier Monsterus und
andere selbst als seine Gewährsmänner.*

10 König Albrecht wardt von seines bruders sohn
umbgebracht.

Nach M. 442 f. und andern Quellen.

Hertzog Fridrich von Österreich wird von könig
Ludwig gefanngen.

Ganz nach M. 444. 445.

15 König Ludwig lest hertzog Friedrich ledig.

Ganz nach M. 445. 446.

Der saal zu Ingelheimb ward zue einem stift gemacht.

Aus M. 716. Der Schluss aus M. 448. 449?

Wenceslaus, kayszer Carls sohn, wird Röm. könig.

20 *Der Hauptsache nach aus M. 450, einzelne Notizen am Schluss
anderswoher.*

Concilium zue Costnitz und Böhmische irrsahl.

*Nach M. 453. 584—594. Einige Angaben aber stammen aus
Sleidanus lib. 3, auf den im Text selber in einem Schlusszitat ver-
25 wiesen wird. — Da Sleidans commentarii 1555 erschienen, so be-
weist diese Stelle, — falls sie nicht einen spätern Zusatz enthält —
dass Widman auch nach dem Abschluss seiner Chronik (23. April
1550) noch Nachträge machte.*

Die Venetianer schickten kayser Albrecht ein vergifft
geschenckh.

30 *Andere Quelle als Münster.*

Hertzog Fridrich von Österreich Rom. kaysser.

*Von der hier berichteten Eroberung Konstantinopels und einer
damit im Zusammenhang stehenden Geschichte hat Widman etwas
35 weniges aus M. 455, das meiste aus anderer Quelle geschöpft.*

Anfang der truckherey.

Auch under diesem kayszer Fridrich ungefehrlich anno 1457 hat die gesetzt truckherey zue Maintz anfang genommen, die etlich jahr darvor allein in geschnittenen taffeln gebräuchlich gewesen. Dieser sinnreichigkeit die Teutschen lob haben. Ob aber diese kunst und müntzen, dieweil sie nicht reformirt gewesen und in allen winckheln gebraucht schmähe- und andere thädentliche büchlein zu truckhen, item die müntz, quod miscui vobis, zu machen, an etlichen enden zugesehen worden, durch welche entpöhrung erwachszen, die gutten alten müntzen zerschnitten, böszere in höhern werth an die statt gemacht — Teutschlandts nutz oder schadt sey, befehle ich den gehörigen zue uhrtheilen¹⁾.

Maximilianus Röm. könig.

Anno domini 1486 ward Maximilianus, dieses kayszers Fridrich sohn, von churfürsten einhellig zum Röm. könig erwöhlt und deszelben jahrs den 10. aprilis zu Aach gecrönt.

König Maximilianus ward zu Bruckh gefangen.

Darnach anno domini 1487 wardt könig Maximilian von den innwohnern zu Bruckh²⁾ in Flandern gefangen, aber durch seinen

² auch fehlt H¹, R. | 1457 aus H¹, R, St²; 1557 St¹. ³ gewonnen R. ⁴ allein fehlt H¹, R. ⁵ sonder lob St². ⁸ miscui: aus H¹, R, St²; missui St¹. ⁹ an e. c. fehlt R; an etl. e. zu truckhen St². | welches grosz H¹, R; welchen grosz St¹. ¹⁰ zerbrochen H¹. ¹² dem H¹. ¹⁵ von — einh.: fehlt H¹, R, St².

¹⁾ Die Konstruktion und Meinung dieses etwas nachlässig gebauten Satzes ist etwa folgende: „Ob die Kunst der Druckerei (und ebenso auch die des Münzenschlagens), solange sie nicht reformiert war, vielmehr überall gebraucht wurde um tadelnswerte (thädentliche) Schmähschriften zu drucken (ebenso wie die Münzkunst gebraucht wurde, beliebige geringwertige Metallmischungen statt guten Geldes zu machen, wobei das Volk zuerst eine Weile ruhig zugesehen, wodurch aber zuletzt eine Empörung erwachsen) — für Deutschland nützlich oder schädlich sei. . .“ — Die Buchdruckerei mit der Münzkunst zu vergleichen hatte Widman Veranlassung nicht bloss darum, weil beide Künste zu ähnlichen schweren Missbräuchen geführt hatten, sondern weil man auch beiden Missständen in jenen Jahrzehnten von Reichswegen wiederholt zu steuern versuchte, so durch Karls V. Münzordnung in Esslingen 1524, Bestimmungen über das Münzwesen auf den Reichstagen zu Regensburg 1532, zu Speier 1542, zu Nürnberg 1542, durch eine „Ordnung schädlichen Münzwesens und Einführung schlechter Münz halben“ auf dem Reichstag zu Augsburg 1548 (R.T.Absch. § 40—45). — Gegen Schmähschriften aber waren gerichtet Verordnungen der Reichstage zu Regensburg 1541, zu Augsburg 1548. — ²⁾ Zu Brügge wurde Maximilian 1488 (nicht 1487) von den Einwohnern drei Monate lang gefangen gehalten.

vatter kayszer Fridrich gewaltiglich entlediget. Regiret mit seinem vatter 7 jahr. Ein vernünfftiger weyszer herr, der seinen feinden forchtsamb gewesen, welcher auch anschickhen¹⁾ kunde und das glück hatte, dasz er seine feinde mit seinen feinden schlug; hett 5 dasz Rom. reich lieb, versetzte etliche seiner erblanden, damit er dasz Röm. reich alsz basz in friedt möchte halten.

Bey diesem Maximilian sein die landtsknecht in schwang kommen.

Neusz wardt belägerth.

10 Anno domini 1475 ungefährlich belegerte hertzog Carl von Burggundt die statt Neusz²⁾ von wegen dasz capital zue Cölln ihrem bischoff hertzog³⁾ Ruprecht, pfalzgr. Fridrichs bruder, ein coadiutorem setzten. Demnach zog dasz Röm. reich mit heerskrafft denen von Neusz zue hilff und entschüttet sie von der belägerung. 15 Es wardt auch bemelter bischoff von Cölln gefangen. Man sagt, was von lieferung den Rhein hinab dem Röm. reich kriegsvolekh geführet, davon muste man pfaltzgr. Fridrich zoll geben. Dasz verdrosz kayszer Fridrichen, und war dasz gemeine geschray, wann das Röm. reich vor Neusz abzöge, so würdte man vor Heydelberg 20 zihen undt pfaltzgr. Fridrichen da heimbsuchen⁴⁾.

Dieszer pfaltzgr. Friedrich liegt zu Heydelberg zun barfüszern begraben, war ein keekher kriegsfürst, entsetzte sich nicht vor disem geschrey, liesz doch, damit Heydelberg alsz wenig belegert möchte werden, under Heydelberg bey der pfleg ein bollwerckh oder thurn 25 bauen, nennet solchen thurn Drutzkayszer⁵⁾, der uf diesen tag also genandt wirdt. Diese sach stundte also an bisz uf den Bayrischen krieg, davon hernacher geschriben wirdt.

Vom fräulein von Britania⁶⁾.

Anno domini 1494 wardt könig Maximilian tochter frau Mar- 30 gareth noch ein kindt dem könig von Franckreich, und die köni-

1 von regiret bis Schluss des Abschnitts fehlt H¹. 19 statt Rupr.: Friderich H¹, R. | ihme ein Sp¹, ihme fehlt H¹, R, Sp². 16 des R. reichs H¹. 20 daheim suchen Sp². 28 damit dasz H¹, damit alsz R, Sp². | desto weniger H¹, desto belegert nit möchte . . Sp². 27 meldung geschicht H¹. St² gibt, aber erst nach dem nächsten Abschnitt, einen Nachtrag über die Schlacht vor Neusz. 29 schwester H¹, R, Sp².

¹⁾ gute Anordnungen treffen. — ²⁾ bei Düsseldorf. — ³⁾ Dieser Titel beruht wohl auf einem Irrtum des Schreibers, für herrn? — ⁴⁾ Vielleicht zum Teil aus Münster S. 626, die Hauptsache aus einer andern Quelle. — ⁵⁾ Der Trutzkaiser war eines der Aussenwerke des alten, über dem jetzigen gelegenen, Schlosses Hohenheidelberg. — ⁶⁾ Karl VIII. von Frankreich war mit Mar-

gin von Britania könig Maximilian verheyrath. Am heimbfahren nahm bemelter könig von Franckreich die konigin von Britania mit gewalt, führet sie zu kirchen, darausz ein groszer krieg entstund, und schlug könig Maximilian mit 500 landtsknechten, zweifels ohne ausz göttlicher rach, dem Franzosen ober Burgundt bey der statt 5 Selis¹⁾ 5000 mann.

Zuch uff das Lechfeldt.

Anno 1492 übergaben die von Regelspurg ihre statt hertzog Albrecht von Bayrn. Da machte kayszer Fridrich und sein sohn könig Maximilian eine bündtnusz mit etlichen oberländischen fürsten, 10 herrn undt stätten, der Schwäbisch bundt genandt, zoch mit heerscraftt uff das Lechfeldt. Hertzog Albrecht hette angefangen zue Regelspurg ein schlosz an die Donnaw zu bauen, wie dann ein theil noch stehet. Aber er muste Regelspurg dem reich, deszgleichen hertzog Geörg von Bayrn, welcher anno domini 1485 Nörd- 15 lingen belagert, doch ungeschafft abzueg, was er den graven von Ottingen hette eingenommen, auch wider geben.

Schweitzerkrieg.

Anno domini 1499 zog könig Maximilian mit dem teutschen Röm. reich gen Costantz wider die Schweitzer für dasz Schwaderloch²⁾, liesz des Röm. reichs fahnen fliegen³⁾, den führte graff An-

¹ haimführen H¹, R, Sp². ³ unnd beschloßs H¹, R, Sp². | darauz: desz R; das Sp².
⁵ inn 5bern Burg. R, Sp². ¹⁸ an der Sp². ¹⁴ muess St². ¹⁶ unbohaft R. ¹⁹ 1498 H¹, R; 1498 Sp².

garetha verlobt seit 1482, Maximilian mit Anna, Tochter des Herzogs von Bretagne, seit 1487, die Vermählung mit ihr vollzog er per Procura 1491. Darnach sind Widmans Angaben (1494, „Königin“ von Br.) richtig zu stellen. Dass Anna von Bretagne von Karl unterwegs gefangen und zur Heirat gezwungen worden sei, behaupten die deutschen Quellen, während die französischen es bestreiten; s. Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530 (Kürschner, D. Nationallitt.) Einleit. XXXVI. Ebenda, S. 50 ff., ist auch das Volkslied vom „Fräulein von Britannia“ abgedruckt, das schon 1491 entstanden, aber noch während des ganzen 16. Jahrhunderts gesungen worden ist. — Ein „grosser Krieg“ hat sich aus dieser Sache nicht entwickelt, vielmehr wurde ein solcher durch den Frieden von Senlis (Dep. Oise) 1493 verhindert.

¹⁾ Selis = Senlis, s. vor. Anm. — ²⁾ Schwaderloch (Schwaderlohe = Rauschewald?) eine Anhöhe bei Konstanz. Von den beiden Ereignissen, die sich an diesen Namen knüpfen, hat der Chronist das erste: den von den Eidgenossen am 11. April 1499 erfochtenen blutigen Sieg im Schwaderloch, übergangen und berichtet nur von dem Vorfall am 16. Juli, wo Maximilian, in der Absicht, die

dreas von Sonnenberg¹⁾. Wardt aber uff solchen tag nichtz gehandelt, dann alsz könig Maximilian umb sein kriegsvolckh war geritten, sprach er, es ist bösz Schweitzer mit Schweizern schlagen. Damit zog iederman wider in sein logiment. Nicht lang darnach
5 wardt die sach vertragen²⁾.

Vom nutz des Schwäbischen bundtes.

Dieser Schwäbische bundt wardt zue 3 mahl erstreckth³⁾; dieweil er wehret, hette Hochteutschlandt und vorab die reichsstätt glückh und heyl; da ginge iustitia und alle gewerb im schwangh,
10 viel raubschloszer wurdten zurbrochen, und denn⁴⁾, so solches bindnusz am nutzlichsten war, die verliesen, wie Jeremias sagt⁵⁾, den bronnen desz lebendigen waszers und gruben ihnen rinnende cistern, die nicht waszer hielten, vergaszen die bewiesene treu des hauses Österreich, gesellten sich zum blutigen schwerth und getraiffen
15 waldtlöwen⁶⁾. Dann was iustitia von 1520 bisz uf diese zeith in

1 nichtz aus H¹, R; nicht St¹. 2 wann H¹, R, Sp¹. | umb aus H¹, R, Sp¹, und St¹. 4 Die von Hall schickten Michel Senften hauptmann zu ross und fuess, war ein gantzes jar ausz. Dem schank könig Maximilian ein schön verdeckt ross H¹. | losament R, Sp¹. 11 Hieronymus H¹, Sp¹. 12 inen ein andern Sp¹. 13 1510 H¹, R, Sp¹.

Schweizer im Schwaderloch zu überfallen, sein Heer bei Konstanz mustert, dabei aber so viel Uneinigkeit unter den Führern und solche Feigheit beim Kriegsvolk vorfindet, dass er seinen Handschuh hinwirft mit den Worten: „Es ist nicht gut Schweizer mit Schweizern schlagen.“ S. Stälin 4, 23 ff. Steiff, Geschichtl. Lieder und Sprüche Württ. 63 mit zwei Volksliedern auf die Schlacht am Schwaderloch. — ²⁾ Das aus dem württembergischen Gewahrsam herbeigebrachte Reichsbanner liess Maximilian am 28. April in der Kirche in Überlingen entrollen, fliegen und weihen.

¹⁾ Über Andreas Truchsess von Waldburg, Graf von Sonnenberg, seine früheren Schicksale und seine Ermordung durch Felix von Werdenberg im Jahr 1511 s. Steiff, Lieder und Sprüche 90 und 86 ff. — ²⁾ im Frieden zu Basel 22. Sept. 1499. — ³⁾ Die zu Esslingen beschlossene zweite Erstreckung des Bundes von 1500—1512 wurde auf dem Bundestag zu Hall am 25. Jan. 1502 von dem Kardinallegaten Raimund von Gurk bestätigt und zugleich den Förderern des Bundes ein reicher Ablass verkündigt. Stälin 4, 44. Die grosse Wertschätzung, mit welcher der Chronist von dem Schwäbischen Bunde spricht, wird dadurch noch verständlicher. — ⁴⁾ denen, Attraktion zu so (= quibus). — ⁵⁾ Jer. 2, 13. — ⁶⁾ Der Satz scheint auf die süddeutschen Reichsstädte zu gehen, die sich der Reformation anschlossen und so schliesslich in den Schmalkaldischen Krieg hineingezogen wurden. Der Chronist bezeichnet dann den Aufruhr und Landfriedensbruch, den sie nach seiner Meinung hiermit begehen, in Anlehnung an die prophetische Redeweise Jer. 2, 15. 4, 7. Jes. 5, 29 u. a. als Verbindung mit dem blutigen Schwert und bluttriefenden (?) Waldlöwen.

Teutschlandt gewesen, ligt am tag, wiewohl der fromme kayszer Carl gerne dasz beste gethan hett. Gott verleihe noch den ständen Teutschlandts, dasz sie sich erkennen undt obristem haupt nach Gott vor allen dingen gehorsamben, so wollen wir alsz lenger hauszhalten. Wa nicht, so ist das urtheyl schon gefellet: wer seine natürlichen obrigkeit veracht, der verachtet auch Gottes ordnung. 5

Tailockher befedt wider den Schwäbischen bundt und Württemberg und Baden.

Es hett ein Tailockher¹⁾, wie man sagt, eine forderung an marggraff Carlin von Baden. Diese forderung wirdt durch hertzog 10 Eberhardt von Württemberg etlichmahl vertragen. Folgendt beclagt sich der Tailockher, alsz solte ihme solcher vertrag nicht werdten gehalten, und hieng sich an Württemberg, befedet Württemberg mit fahn, schätzen etc. Der Schwäbische bundt nahm sich Württemberg darumb dasz er den vertrag gemacht, solte ihm den vollstreckhen, 15 alsz ihres bundtgenoszens ahn. Da grief Tailockher gemelten bundt auch ahn, hielt sich genhalb Rheins in der pfaltz zue Warttemberg²⁾ und umb Trachenfelt³⁾, welche schlöszer seither in Franz von Schiekhing⁴⁾ befehding, durch Trier, Pfaltz und Heszen verbrändt sein worden. Ein raisziger knecht der Heselschwert⁵⁾ genandt führt 20 dem Tailockher die fedt. Diese fedt gebar nicht ein klein unwillen desz Schwäbischen bundts, der täglich angriffen, gefangen und geschätzt wurden, wider Pfaltz. Dieszer Heselschwert wufft denen von Schwäbischen Hall, nicht weith vom galgen bey Öhringen nider

1 leit H¹, R, S². 4 wir desto H¹. 5 urtheyl aus H¹, R, S²; unheyl S¹. 6 verracht auch Gott H¹, R, S². 7 Thalackher stets H¹, R, S². 10 war H¹, R. 11 uf etlich mittel H¹, R, S². 12 an W., darumb dz er den vertrag het gemacht, solt im den vollstreckhen H¹, R, S². 13 darumb — vollstr. als Randglosse in S¹, aber von erster Hand; fehlt R, S². 14 Warttemberg H¹, R; Württemberg S². 15 statt umb Tr.: Marmelstein H¹, R.; Marmelstein S². | raubschlosser H¹, R, S². 16 befehding aus H¹, R; befehding S¹. 17 statt angr.: beraubt R, S². 18 nicht weith — undt: Randglosse in S¹, von erster Hand; bei R, S² im Text. | nider aus H¹, under S¹.

¹⁾ Über Hans von Massenbach, gen. Thalacker s. W. Fr. 5, 316. 4, 382. Stälin 4, 57, Gmelin 594 f., am eingehendsten Klunzinger in Württ. Jahrb. 1855, 158—175. — Die verschiedenen Fehden Thalackers reichen von 1462—1505. Die hier in Betracht kommende ist der Einfall ins Württembergische wegen angeblicher Rechtsverweigerung im J. 1494, der zur Ächtung des Thalacker, sowie auch seines Gesellen und Bastards Henslin Henslinschwert (oft Hesselschwert genannt) anfangs 1495 führte. — ²⁾ Unermittelt. — ³⁾ Drachenfels in der bayr. Rheinpfalz, südw. v. Dürkheim. — ⁴⁾ Sickingen. — ⁵⁾ Hesselschwert s. oben Anm. 1.

ihren pfarrherrn mainster Hansz Dolde¹⁾, einen burger Michel Ammen, undt ein raiszigen knecht Peter Trescher genandt.

Bayrischer landtkrieg.

Anno domini 1503 da starb obgedachter²⁾ hertzog Geörg von 5 Bayrn, verliesz kein kindt, dann eine tochter, die wardt hertzog Ruprecht, pfaltzgr. Phillipsen sohn verheyrath; die wolte erbin ihres vatterlandts sein. Dagegen sagt hertzog Albrecht von Bayrn, deszen hauszfrau köniß Maximiliani schwester war, es were im hausz Bayrn ein gesatz, so lang einer mannliches nahmens und stammens 10 desz hertzogthumbs Bayrn im leben, sollte kein tochter am Bayerlandt erben, sondern mit 30 000 fl. an goldt davon abgewiesen sein. Es kam zu einem grosen landtkrieg.

Anno domini 1504, alsz hertzog Albrecht war im Schwäbischen bundt, ruffte er den bundt umb hilffe ahn. König Maximilian 15 gebott pfaltzgraff Phillipsen, er solte seinem sohn hertzog Ruprecht keine beylegung oder hieff thun. Dieweil aber dasz vätterliche hertz solches nicht liesz, wardt pfaltzgr. Phillipps, hertzog Ruprecht und ihre helffer von köniß Maximilian in die acht erklärt. Da wardt, was durch den Tailockher beschädiget, und andere mehr 2) zue kriegen lustig, und viel besunder leger wider pfaltz und hertzog Ruprecht gehalten. Dann köniß Maximilian, hertzog Albrechten unndt der Schwäbische bundt zogen wider hertzog Rupprechten, hertzog Georgs von Bayrn verlaszen landt einzunehmen. König Maximilian begehrt under andern den Kopffenstein, und 25 dieweil der Bentzenauer³⁾, obristen in dieser besatzung, disz

² Wilhelm Aman H¹, R, S². | Dreszer H¹, R, S². 5 die was H¹, R, S². 7 vatters landt R. 8 gemahel H¹. 11 angelte S². 13 Wann h. Albr. war im . . . , anno 1504, rufft den . . . H¹, R; ebenso, nur ohne die Jahrzahl S². 16 oder h. fehlt R, S². 18 und h. Ruprechts helffer H¹. | erkhendt H¹, R, S². 21 Wann H¹, R, S². 24 belägrt H¹, R, S². | Kopffstein H¹.

¹⁾ Meister Hans Dolde, ein Hesse von Geburt, ist somit schon 1494 oder 1495 als Priester zu Hall; die um 1502 gestiftete Predigerstelle („Prädikatur“) wurde ihm 1513 übertragen, s. Herolt 110 (wo im Text statt Dolchen sicher Dolthen zu amendieren ist) und Gmelin 687, ferner Gmelins Aufsatz: Hall im Reformationsjahrh. W. Fr. N. F. VII (1900) S. 8 f. — ²⁾ S. oben S. 22. — ³⁾ Kopffenstein ist Kufstein (auch in dem unten angeführten Volkslied heisst die Stadt Kopffstein). König Maximilian bezwang die starke Feste im Landshuter Krieg mit seinem gewaltigen Belagerungszeug, „und liess den kecken Verteidiger Hans von Pienzenau seine Tapferkeit unerbittlich mit dem Kopfe bezahlen.“ Die Geschichte ist in dem Volkslied vom Benzenauer be-

schloz undt statt nicht wolte ufgeben, sondern könig Maximilian solche mit sturmb gewann, liesze er den Bentzenauer sampt etlichen andern enthaupten.

In dieszer befedt zog marggraff Friedrich von Anspach für Roth, eroberths, auch für Haydeckh¹⁾, landtgraff Wilhelm von Heszen 5 zog wider Benschheimb, wardt doch mit dem geschütz abgetrieben, eroberte sonst etliche fleckhen sampt der herschafft Bickhenbach²⁾, dazumahl den herrn, ietzt graven von Erpach gehörig. Hertzog Ulrich von Württemberg gewann der pfaltz an closter Maulbronn, Besickheimb, so von marggr. von Baden versetzt war, die graff- 10 schafft Löwenstein, stätte Weinsperg, Neustatt am Kochen, Meckmühl etc., schosz statt Bretten zum sturm, ward doch durch pfaltzgr. Ruprecht abgethedingt, dann man sagte, Bretten were pfaltzgraffs Ludwiegens frau mutter morgengab³⁾.

Nürnberg gewann Herszbruckh und Altdorff, schuszen den 15 Neuenmarekht zum sturm; da forderte sie könig Maximilian eyllendts zu sich und thatte eine schlacht mit den Böhmen, die hertzog Ruprecht zuzogen, wurden ihr nicht weith von Regelspurg 7000 erschlagen, 600 gefänglich gen Regelspurg geführt, in einem hoff zwey tag verhaftt und uf ein alt urpfedt ledig gelassen. 20

H¹: Dise Böhm haben zuvor mit einander als sie an das waszer Pegnitz komen, gebadet wegen der groszen hitz, wurden im waszer unains, schlugen also nacket einander im waszer herumb, das ihrer vil ertrancken und todt pliben. Das war eine nackende schlacht.

König Maximilian schlug etliche des adelsz, so diesen Böhmen 25 obsiegeten, zue rittern; nahm der Pfaltz ein⁴⁾ die landtvogtey im Elsas. Aber Carll der 5. hat solche landtvogtei ausz gnaden der Pfaltz widergeben.

Der hertzog von Zweybrückh, wie man sagt, undt graff zu Leiningen grieffen die Pfaltz auch an, gewonnen aber nicht viel 30

1 statt sondern: unnd H¹. 4 Onoltzbach H¹, R. 5 erobert die beide H¹. 6 für H¹, R, Sp. 7 Bickhabach H¹, Sp. 11 stätte W. fehlt H¹, R, Sp. 12 Weckmühl H¹, R, Sp. | Brettha H¹, R. 13 Ludwig H¹, R, Sp. 14 gemahl f. mutter H¹. | Nach morgengab: Er zersprengt den von Hall ir grosze büchsen vor Weinsperg, wolt inen dieselbig wider giessen lassen, aber die von Hall begerten nur der stückh wider H¹. 17 thatte fehlt H¹. 25 schlug — rittern: fehlt H¹, R, Sp.

sungen, auch die Melodie dieses Liedes hiess „der Benzenauer“. S. Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, S. XXXVI und 44 ff.

¹⁾ Heideck und Roth zwischen Nürnberg und Eichstätt. — ²⁾ nördl. von Benschheim, am Melibocus. — ³⁾ Über die Belagerung Brettens und den von Herzog Ulrich mit Ludwig am 2. Juli 1504 zu Knittlingen geschlossenen Vergleich s. Stälin 4, 61 f. — ⁴⁾ = nahm weg.

daran. Zue allen theilen wurde redlich kriegt, traw und glauben gehalten und — ausgenommen mit erzehlt Böhmerschlacht — nicht so viel bluts vergossen.

Da der krieg am grösten war, sturben hertzog Ruprecht und
 5 sein gemahl, hertzog Georgs von Bayrn tochter ungefährlich in
 8 tagen nacheinander, verliesen zwei kleine kinder, waren noch
 nicht dreyjährig, nemblich, noch lebenden hertzog Otto Heinrich
 und sein bruder hertzog Philippsen.¹⁾ Die waiszen begnadete
 10 könig Maximilian, wurde dem krieg ein anstandt durch under-
 handlung margraff Christoplen zu Baden gemacht und uf folgen-
 dem reichstag zu Cölln anno domini 1505 sampt anderm mehrerm
 vertragen. Desz hertzog Ruprechts zweyen söhnen solte gehören
 Newbruckh, Layhingen²⁾, Sultzbach, Lengenfeldt, umb Jacobi³⁾,
 15 wie dann solche bede fürsten solch landt und stätt biszhero inn-
 gehabt, bisz kayszer Karl der V. solches anno domini 1547 aus
 ursach, wie man sagt, wider eingenommen. Aber sonst ist der
 spruch gewesen, wer verlohren hab, der hab verlohren⁴⁾.

Creütz fallen von hymmel.

Ein jahr vor erzehltm Bayrischem krieg fielen zeichen der
 20 creutzlein den menschen an leib und kleider, sahen schwartz alsz
 werens von schmaltz gemacht. Im jahr darnach bezaichneten sich
 baide theil desz Bayrischen kriegs, nemblichen die kayszerischen
 uf hertzog Albrechts mit rotten, und die uff hertzog Rupprechts

1 Zu beeden R, S². 2 wann nur in . . . bluts vergossen wer worden H¹. 3 zuvill R, S².
 6 wie man sagt vor laid H¹. 7 noch leb. fehlt H¹, S²; steht R. 7 Otthainrich R.
 8 Diser w. erbarmt sich H¹, dieser w. erb. s., begnad sie R, erbarmet, begnad S². 9 an-
 standt: aus H¹, R, S²; anstatt S¹. 10 Christophen H¹, R, S². 12 vertragen, das S².
 | soll H¹, solt R. 13 Newburg H¹, R, S². | Lawringen H¹, Laiwingen R, Lauringen S².
 | Lungfelden H¹, R. | umb J. fehlt H¹, R, S². 15 bisz — eingenom.: fehlt H¹.
 16 von wegen dz. b. Otthainrich sich der gewesenen Schmalkhaldischen bundnus anhangig
 gemacht soll haben R, S². | sonst der so die Pfalts bekriegt wegen hertzog Rupprechts H¹,
 ähnlich S². 17 gewonnen hab der hab gew., wer verl. . . . R, S². 19 H¹, R, S² haben
 hons diesen ersten Satz, auch dessen kürzer.

¹⁾ Otto Heinrich, geb. 1502, Philipp, geb. 1503, über beide s. unten in
 den allgem. Annalen. — Da Herzog Philipp im J. 1548 starb, so muss dieser
 Teil der Chronik zwischen 1547 (s. den Schluss dieses Abschnitts) und 1548
 geschrieben sein. — ²⁾ Neuburg und Lauingen. — ³⁾ „um Jakobi“ (25. Juli
 1505) ist die nachgeholtte genauere Bestimmung zu: „Reichstag zu Cölln“: der
 Reichstagsabschied selbst ist (s. Sammlung d. R. Abschl. I 104) datiert vom
 31. Juli, der mündliche Spruch des Kaisers aber, wer verloren hab, hab ver-
 loren, wird am 25. Juli ergangen sein. — ⁴⁾ Über diesen ganzen Krieg s. Stälin
 4, 52 ff., über den Cölnner Reichstag ebenda S. 65.

seithen mit schwartzen creutzen. Viel achten dasz solches durch erzelt creutzfallen bedeutet war worden¹⁾).

Venetianer gewerb kommbt gen Antorff.

Dieser kayszer Maximilian hat der Venetianer gewerb in Teutschlandt sehr geringert und in das Niederlandt gen Antorff²⁾ 5 gebracht.

Kayszer Maximilianus hett den geist der wiszagung.

Viel haben geachtet, dasz dieser fromme kayszer Maximilianus insonderheit von Gott den geist der weiszagung zuekünfftiger dinge habe gehabt. Dann alsz anno domini 1512 in vielen reichsstätten 10 teutscher nation ufgelauff der gemcinde wider ihre obrigkeit³⁾ entstünden, warnette ein gantz jahr vorher vor solchem ufgelauff der kayszer den magistrat der stätt, dasz sie wollten wachen über ihr gemeindte, die mit guthättigkeit in zaum halten, nicht zue hart sein, damit sie ihnen nicht ursach geben zu rebelliren. Dann desz 15 himmelsz lauff ihnen insonderheit widerwärtigkeit und entbörhung ihrer underthanen und gemeindte uf das zukünfftige jahr dräute, wie dann geschach; dann — wenig stätt auszgenommen — mit ihren gemeindten zue schaffen genug gewannen. Seelig waren die, da es nicht blut gabe. 20

Kay. Maximilianus war forechtsamb den Türekhen.

Als z ich in geschäftten meiner gebietenden herrn⁴⁾ uf eine zeit zue Augspurg⁵⁾ war, war bey mir under andern herrn in der

4 Venediger H¹. | in: gegen dem H¹, S², 9 der warsager zukünfft. S². 10 Wann H, R, S². | syben H¹, R. 13 so sie S². 14 gütigkeit H¹, R, S². 15 Wann H¹, R, S². 18 statt dann: das S². 22 Item alsz R, Nachdem ich S². | meines herrn H¹.

¹⁾ *Tritheim, Annales Hirsaug. (St. Gallen 1690) II 580 setzt die Erscheinung der Kreuze, von denen er viel Wunderbares zu erzählen weiss, schon in das Jahr 1500; nach ihm war nicht bloss Deutschland, sondern Böhmen, Dacien, Holland, Frankreich davon ergriffen, und es folgte eine grosse Sterblichkeit nach. — ²⁾ Antwerpen: diese Stadt erreichte theils durch die Bevorzugung, die sie seitens der Hansa erfuhr, theils durch Maximilians Fürsorge in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. ihren höchsten Glanz als Mittelpunkt des Handels und der Industrie. Unter den Venetianischen Gewerben wird besonders die Herstellung von Glas- und Goldwaren zu verstehen sein. — ³⁾ Aufstände der Bauern z. B. bei Freiburg i. Br. 1513, der arme Konrad im Württembergischen 1514; Auflehnung der Bürgerschaft gegen die Geschlechter Hall 1512, Ulm 1513 s. Stälin 4, 94 f. — ⁴⁾ Propst und Kapitel zu Kumburg. — ⁵⁾ Es*

herberg ein burgherr von Insprugg, der sagte, alsz könig Ludwieg von Ungarn vom Türckhen umbkam, wurde under andern gefangenen Türckhen ein waschka ¹⁾ oder türckischer edelmann dem regiment zu Inszbruckh zue einem peuthpfenig geschenketh und nach
 5 langem rathschlagen entschloszen, dasz man diesen waschka, unangesehen der Türckhen begangener tyranney ²⁾, wohl wolte halten und wider ledig in sein vatterlandt, die Türckhei laszen zihen, damit er solche ihme von Teutschen erwiesene gutthat und gnadte in der Türckhey berühmte und die Türckhen den gefangenen christen
 10 in der Türckhey desto mehr gnadt bewiesen. Da solches ernanter bergherr, welcher sein gewerb in Ungarn und Türckhey trieb, vernahme, hett er bey dem regiment zue Inspruckh erlangt, dasz dieser gefangene waschka ihme dem bergherrn in seine behausung zu Inszbruckh zu einer collation zu kommen übergönnet worden, in
 15 hoffnung, es möchte sich mit der zeit zutragen, dasz der waschka solche collation gegen ihme bergherrn in der Türckhei möchte vergleichen oder zu guttem ersprieszen. Als nun der waschka in desz bergherrn sahl ging, sahe er die bildnusz Christi crucifixi vornen im sahl ob den tisch an der wandt gemahlt stehen ernstlich
 20 ahn, sagte doch nichts. Als aber sich der waschka beym tisch umbwandte, sahe er die conterfaihung dieses frommen kayszers Maximiliani ob der thür desz sahls stehen. Alsobaldt zoge der waschka seinen hutt oder bundt ³⁾ ab, genaigte dieszer contrafaihung und schrie: o Maximilian, Maximilian etc. mit andern mehr Türckischen wortten. Darauf der bergherr desz waschka zugegebenen
 25 dolmetsch gefragt, was er wascha sagte. Antwortete der dollmetsch: er sprach, o Maximilian, ist Teutschland so seelig gewesen, da sie dich haben gehabt! Und wann du noch lebstest, were der Türkisch kayszer nicht so keckh, dasz er in Ungarn were gezogen.
 30 Und alsz der beergherr den waschka liesz fragen durch den dollmetsch, ob er kayser Maximilian im leben gesehen hette, antwortete

1 bergckherr H¹, R, S². | Insbruck H¹, R; so auch nachher. 2 erschlagen H¹. 3 stets wascha H¹, S². 4 beypfenning geschickht S². 6 handlen H¹, R, S². 10 desto m. fehlt H¹; statt dessen: als inen R. | solches aus H¹, S²; solcher S¹. 14 vergündt H¹, R. 17 crucifix H¹, S². 19 gar ernstl. H¹. 20 vorm H¹. 21 die: aus H¹, R, S², das S¹. 23 oder b. fehlt H¹. 26 der H¹, R, S². 27 sprüch H¹, R.

ist wohl dieselbe Angelegenheit gemeint, die Widman später in der Komburger Chronik genauer erzählt: demnach der Reichstag zu Augsburg 1530.

¹⁾ Pascha. — ²⁾ Gemeint sind wohl hauptsächlich die Greuel, welche die Türken 1529 bei ihrem Zug nach Ungarn und vor Wien verübten. — ³⁾ Türkenbund, Turban.

er waschka, nein, er hette aber kayszers Maximiliani abcontraföhung bey dem Türckischen kayszer gesehen. Daraus erscheinet, wie hoch dieser fromme kayszer Maximilian auch bey den Türckhen geachtet gewesen.

Von st. Andereae und Walpurgens ölle.
Eittel Treuttwein.

5

Dieser kayszer Maximilian verachtete nicht die wunderzeichen, welche der Allmächtige durch seine heyligen erzaigte. Dann ich habe gehört von dr. Eittel Treuttwein, thumbherrn zue Wormbs, probst zue Newhauszen, decan des stifts Chomburg undt kayszerlichen cammergerichtsassessorn etc.¹⁾, meinem gebietendem herrn, dasz zue den zeithen unnd er noch Aystettischer rath und diener, bey und mit gewesen, dasz uf einem reichstag zu Augspurg²⁾ kayszers Maximiliani bischoff Gabriel zu Aystett³⁾, desz geschlechts von Eyb, angesonnen und gesagt⁴⁾, seine may. vernehme, dasz ausz¹⁵ st. Waldburgs⁵⁾ saargh zu Aystett solte öll schwietzen und fieszen; wa deme also, dasz dann gedachter bischoff ihme dem kayszer solch öll zue besüchtigen auch wolle überantworten. Dasz gedachter bischoff gethan und in beysein dr. Eytel Treuttweins kayszer Maximilianen ein büchszlein mit öll, so ausz st. Waldpurgen grab²⁰ solte fieszen, überantwortet. Darauf kayszer Maximilian gesagt, er glaube, dasz ausz Gottes wunderbarlicher würckhung ausz etlicher heylliger gräber möge öll fieszen, dann in seinen jungen tagen were er an desz königs von Neapolis hoff gewesen. Nun leghe in Sicilia in einer statt in einem sargh st. Andreas apostolus gebein be-²⁵

1 der Sp. 3 dem R. 8 erzaiget H¹, R; anz. Sp. | Wann H¹, R, Sp. 11 meinem etc.: statt dessen: damal Eystettischer rhat unnd diener H¹; das sein erwirden als dazumal Ayst. rat unnd diener bey unnd mit gew. R, Sp. 15 angefangen Sp. 16 Walpurgens H¹, R, Sp. | und ö. fehlt H¹. 20 ausz: aus H¹, R, Sp.; auch St¹; ausz . . . geflossen Sp. 21 inn beyseln doctor Eittel Treuttwein R. 25 sargh stets H¹, R, Sp. | apost. geb. fehlt H¹, R.

¹⁾ Eitel Treuttwein, Sohn des oben, Vorrede S. 13f. besprochenen Daniel Tr., wurde Dekan zu Kumburg 1535 und starb im Febr. 1536, somit scheint dieser Abschnitt im J. 1535 oder 1536 abgefasst zu sein. — ²⁾ Von den zwei Reichstagen, die Maximilian zu Augsburg abgehalten hat, 1500 und 1518, wird eher der erste in Betracht kommen; in der That findet sich unter den Unterschriften am Schluss des Abschieds von 1500 auch Gabriel, Bischof von Eystett. Samml. der R.T.Absch. II 63. — ³⁾ Eichstädt. — ⁴⁾ Konstr.: dem Bischof . . . angesonnen und gesagt worden sei. — ⁵⁾ Die Gebeine der heil. Walpurgis wurden 871 nach Eichstädt gebracht, und diese sowie das ihnen entfließende „Walpurgenöl“ lockten bald Scharen von Gläubigen herbei.

graben, aus welchem öll tropffte oder schwietzte. Bekehrte der könig zu Neapolis die gewieszheit dieses ölls zue erkundigen, solchen sargh im beysein kayszers Maximiliani — dazuemahl noch ein junger — ihme zu öffnen. Als der sargh geöffnet wardt, lagh
5 ein gelbe seiden tuch im sargh uf dem gebein und schwumme dasz öll über dasz gebein im sargh. Als aber der könig zu Neapolis mit seiner handt das gelbe seidene tuch ufhub und wolte besehen, was under dem tuch leghe, sagte kayszer Maximilian zu bemeltem bischoff Gabriel diese volgendte lateinische wortt: Et
10 ecce liquor muscusque¹⁾ amplius non comparuit, sihe verschwandte dasz öll. Uf solches war der könig zu Neapolis erschrockhen, sagte zu den umstehenden: non tentabis dominum Deum tuum, du solt nicht versuchen deinen herrn Gott. Und von diesem tage an hette dasz öll von diesem sargh zue schwitzen ufgehört.

15 Kayszer Maximilian liebte geschickte und gelehrte leuth.

Kayszer Maximilian hatte gelehrte geschickthe menschen sehr lieb, solche erhöhet, mit herrschafften begabet, zue graven und herrn gemacht, nicht sonder lust zue denen, die allein dem geblüth, und
20 geschicklichkeit nicht gebräuchlich oder edel sein. Ich habe gehört, er solle uf eine zeit von seiner landtsherrn einem gefraget sein worden, warumb er mehr seinen schreibern undt gelehrten dann etlich edlen seines hoffgesindts herführhelffe undt zue herrn machte; soll er darauf geantwortet haben, die schuldt seye nicht sein, sondern dero, die hindern offen liegen, sich der kunst schämen, allein
25 uf ihren adel pochen. Dann er insonderheit dem adel vor andern mit gnaden geneigt, messe doch einem ieden nachdeme er geschickth oder geübt, gelehrt. Er wolte auch viel lieber seinem adel dann seinen schreibern und gelehrten herführ
30 helfen, wann er sie wie die schreiber und gelehrte wüste zu gebrauchen.

1 oder schw. *fehlt H¹*. 2 Solchen sargh die gewieszheit zu erfahren, begehrt . . . *H¹*; Solchen s. d. gew. dies ölls auerkundigen *R, S²*. 4 noch jung *H¹*. 6 im s. *fehlt H¹, S²*. 8 sagte — verschw.: *fehlt H¹, statt dessen bloss: da verschwand.* 10 liquor nusquam amplius comparuit *R*; liquore *S¹*, non *fehlt S¹*. 18 erhöhet die, begabt sie . . . , macht . . . *H¹*. 19 gemüth *S²*. 20 gebrauch *H¹*. | sein wolten *H¹*. 21 landherrn *H¹, S²*. 23 etlich *fehlt H¹, R, S²*. 25 sonder seines adels *H¹, R, S²*. | sich — schäm.: *fehlt H, R, statt dessen: nicht bethen wollen. — nichts lehren wollen S²*. 26 Dann — gelehrt: *fehlt H¹, R, S²*. 31 Dann er kenne aus kaiserlichem gewalt die unedel sindt edel, aber die un-gelehrten nit gelehrt machen *H¹, R, S²*.

¹⁾ *Moschus, so wird auch eine Form des Ambraöls genannt.*

Abschiedt kayszers Maximiliani, ehe er starb.

Als sich die zeit kayszer Maximilians todt nahete, beruffte er einen groszen reichstag anno 1518 gen Augspurg, sagte den reichsständen viel zukünfftiger ding und widerwärtigkeiten, so nach seinem todt, wie dann geschehen, dem Röm. reich wurdte begegnen, 5 insonderheit zwiespähn desz glaubens, empöhrung und ufgeläuff der underthanen etc., ermahnte den magistrat ad vigilantiam, dasz sie wollten wachen und solchem treulich vor sein, ihren underthanen nicht zue viel vertrauen, damit sie nicht von ihnen übereyilet würden¹⁾. Zaigte auch ahn, dasz sein todt nahe sey, würden ihn uf 10 keinem reichstag mehr sehen, gnadet und segnete sie und sagte, dasz Röm. reich nach seinem todt nicht beszer mit einem haupt dann seinem sohns sohn Carlo, nun Röm. kay., könde versehen werden. Zog von solchem reichstagh in Österreich, und in volgendem 1519. jahr am 12. tag ianuarii im 59. jahr seines alters ver- 15 schied er christlich ausz der welt, unnd zue der Neuenstatt²⁾ be- graben.

Kay. Maximiliani demuth.

Von welches demuth etliche sagen, dasz etliche jahr ehe er verschieden, habe er stets eine wohlbeschlossene truchen ihme nach 20 lassen führen, welches niemandt dann sein beichtvatter gewust, was in solcher truchen beschloszen gewesen, deme er auch befohlen, diesze truchen nach seinem todte zu eröffnen und sein willen darin geschriben gefunden zue vollstreckhen. Als nach seinem todt diese truchen geöffnet, sey ein höltzner todtenbaumb oder bahr, und darin 25 ein grauer rockh, mit anzeigung, dasz er darin ohne alle pomp begehre begraben zu werden gefunden, dasz dann auch beschehen sein solle.

Warumb kay. Maximilianus pius genandt.

Die guthat und wie treulich dieszer kay. Maximilian gegen 30 dem Röm. reich und vorab den Teutschen gemeineth und bewiesen,

4 reichstetten H¹, R. 6 zwischen H¹, R; zwispän S². | glaubens halber S². 7 vigilantom H¹. 12 laast (Schreibf. für laast?) H¹, laastet R; besser fehlt S². 13 nach volgendt H¹; nun R. kay. fehlt S². 15 50. H¹. 18 ausz. — begr.: fehlt H¹, R, S²; dem Gott genad S². 21 und niem. H¹, R, S². 24 volnstreckhen H¹. 25 oder b. fehlt H¹. 26 grober R, S². 31 und — Teut.: fehlt R.

¹⁾ Diese und ähnliche Gedanken sind in der That in dem Augsburger Reichstagsabschied von 1518 zum Ausdruck gekommen, s. Sammlung der R.T.-Absch. 2, 169 f. — ²⁾ Wiener-Neustadt.

ist mehr nach seinem todt dann im leben von desz Röm. reichs guthhertzigem erwogen, dahero er auch Maximilianus pius genandt worden.

Carolus der V. wirdt Röm. könig.

- 5 Anno 1519 am 28. tag [junii] ist nach absterben kayszers Maximiliani seines sohnes sohn Carolus der fünffte, könig zue Hispania und Sicilia, zum Röm. könig von denn churfürsten zue Franckhfurt einhellig erwöhlt worden undt durch pfaltzgr. Fridrich, ietzigen churfürsten¹⁾, im die wahl in Hispania verkündet worden.
- 10 Volgendts anno 1521 am [22.] tag octobris ist er zue Aach gecrönet und darauf ein groszer reichstag zu Worms gehalten, und ist durch papst Leonis desz zehenden legaten²⁾ uf solchem reichstag zum Röm. kay. bestettet worden.

Luther hebt ahn zue schreiben.

- 15 Umb diese zeit hat der Luther sein zwiespahn wider der kirchen etliche gebräuch zue schreiben angehebt. Der fromme kayszer Carle hette die sach gerne gutt gesehen und wege vorgenommen, damit die späne der religion nicht ufläuffe, wie dann gewönlich die schismata geben, im Rom. reich erweckthen, aber da waren wenig
- 20 die friden begehrt. Dieweil dann sich kayszer Carl von solchem reichstag widerumb in Hispaniam und andere seine erblantden verfügte, aldar etliche jahr verharrete, sein durch etliche uffrührige praedicanten viel secten und entböhungen in Teutschlandt entstanden, die stül uf die bänckh gestiegen, in summa es geriete zu
- 25 einem grosen uflauff Teutscher nation. Und dieweillen erstlich die uffrührische baurn allein trachteten nach einzihung der geistlichen und ihren gütern, da wurd durch die finger gesehen. Da aber die baurn sich auch understunden, den adel, herrn und stätte anzuegreifen und keine obrigkeit haben wolten, da erwachte erst der

5 Julii *St*¹; 24 tag octobris *H*¹, 28. oct. *R*. (*H*¹ und *R* meinen wohl den Krönungstag, der aber 22. Okt. 1520 ist.) 9 ietzigen churf.: fehlt *H*¹, Fried. ietz. fehlt *Sp*. 10 19. *St*¹. 11 durch aus *H*¹, *R*, *St*¹; auch *St*¹. 12 könig *Sp*. 14 Dieser Abschnitt ist bei *H*¹ in evangelischem Sinne umgearbeitet (hat sich doot. Lutherus erhebt, das evangelium geoffenbahrt), zugleich aber sehr ins kurze gezogen. Schluss: bey zweimal hunderttausent bawren . . erschlagen, darvon im bawren krieg, so hierin einverleibt (gemeint ist Herolds Bauernkr.) meldung geschieht. 16 hat die Lutterey wider etlich gebr. . . einzureysen angefangen *R*, *Sp*. 22 verhielte *R*. 24 stül aus *R*, stück *St*¹. 24 bänckh gesetzt *R*. Von hier an fehlen alle weitteren Abschnitte dieses ersten Theils in *Sp*. 26 nach weinzehrung *R*.

¹⁾ Friedrich II., Kurfürst von der Pfalz, wurde Kurfürst 1544, † 1556.

— ²⁾ Aleander.

Teutsche magistrat, woltens anderst nicht von ufrührischen baurn gantz auszgerottet werdten, und kam der Schwäbische bundt auch mit in das spihl. Und alsz die ufrührische bauren anno domini 1525 am heyiligen ostertag zue Weinsperg graff Ludwieg zue Helfenstein, Rudolph von Elltershoffen und sonst bei 80 adlen und raiszige 5 durch die spiesz jagten und ermordeten, da grief der Schwäbische bund und Teutsche magistrat die sach ernstlicher ahn, zogen gegen die aufrührischen bauren, und sein dieser baurn vor Pfedersheimb, Königshoffen, bey Mergentheimb, zue Gibelstatt und Sultzdorff uff dem Franckhischen gäw¹⁾, bey Neüenstatt an der Aisch, im Heg- 10 gäw, bey Saltzburg, item Elsasszabern, item Böblingen unnd Sindelfingen, item in der graffschafft Sultz und anderer orthen Teutschlandts ob hunderttausent erschlagen, darunter über 1000 mit dem schwert gerichtet worden, hat iedes baurenhausz dem Schwäbischen bundt zu erstattung seines kriegscosten 8 fl. geben müssen, ohne 15 andere grosze schatzung, die uff den gemeinen mann geschlagen, damit vielen adeln ihr schadt mehr dann reichlich bezallt, aber den geistliches standts nichts oder gantz wenig für ihren erliettene schaden gegeben wordten. Der Schwabische bundt verbrandte Weinsperg uff den boden hinweg. 20

Zueg wider die schlöszer in Franckhen.

Dieszes zugs obrister des Schwäbischen bundtes war herr Geörg Truchszes, welcher darvor anno 1523 von wegen ernantes bundts alsz obrister ein heerzueg in Ottenwaldt, Franckhen unndt Bambergische bürgk thett, daselbst 23 schlöszer und sietz, ausz 25 welchen der Schwäbische bundt beschädiget, zurbrochen²⁾.

Kayszer Carls gehaltene reichstäge.

Anno domini 1530 hielte kayszer Carl der fünffte einen grosen reichstag zu Augspurg, volgendts zue Regenspurg, Wormbs, Speyer, auch etliche gespräch zue Hagenaw, in willens die strittigen reli- 30 gionen Teutscher nation zue befrieden, aber die zeit begerte damahls noch nicht fried.

5 adels personen R. 9 Gibelst. aus R, Bibelstatt St^l. 18 darunter — worden fehlt R. 17 viler adels R. 19 für — schaden fehlt R. 20 uff dem R. 25 birg R. | edelleuth sitz R.

¹⁾ Das Gäu zwischen Würzburg, Ochsenfurt und Aub, s. Herolt S. 235.

²⁾ Über diesen Zug s. Herolt S. 91, Anm. 6.

*Die nun folgenden Abschnitte sind überschrieben: Türckh belä-
gert Wien (1529). — Türckhenwein. — Hertzog Hannsz Fried.
von Sachszen gefangen von kayszer Carlo dem V^{ten} (1547). — Das
interim zue Augspurg (1548). — Krieg umb Gellern (1542). —
5 Kay. Carls crönung vom papst (1530). — Kay. Carl setzt den ver-
tribenen könnig zu Thonis wider ein (1535). — Kay. Carl zog für
Algyria sonst Memphis ad Nili fluminis fontem (*Verwechslung von
Algier mit Alcair-Cairo*) 1541. — König Ferdinandi crönung (1531).
— Dr. Luther stirbt. (1546). — *Alle diese Abschnitte kehren unten
10 in den „Allgemeinen Annalen“ wieder und zwar in besserer Zeitord-
nung und grösserer Ausführlichkeit; sie werden daher füglich hier
weggelassen.**

**Das ander theyl diser chronic,
vonn herkommen, sitten, gewohnheit, gegendt und landtrecht
15 der Teutschen.**

Transitio.

Im wesentlichen nach Münster 395 f.

Uhrsprung der Teutschen und ihren nahmen.

*Meist nach M. 400—405, doch mit einzelnen erheblichen Ab-
20 weichungen.*

Gantz Teutschlandt obs alleweg ein königreich
gewesen.

Aus andrer Quelle als M.

Sitten und gesatz der alten Teutschen vor kriegem.

*Vielleicht mit Benützung von M. 412, wahrscheinlich noch eine
25 andre Quelle.*

Alte Teutschen achten sielber nicht.

Nach M. 412.

Scham teutscher weiber.

Nach M. 413.

In was alter etwan die Teutschen gefreyet.

Die jungen gesellen bedörfften nicht ehe, dann sie 30jährig
und die jungfrauen 25 jahr alt würden, zu der ehe greiffen, damit

sie also stärkere kinder zeugten¹⁾. Nun gibt man gänzhürden und mehnubenen²⁾ zusammen, die machen meusz, und dieselben spietzmeusz, wie Dr. Sebastian Berneusen³⁾ sagt. Dann jung heurathen und zuetrickhen macht inn Teutschlandt nicht alsz alt und starkh alsz unsere eltern gewesen worden. Der gasterey wahrens milt, 5 richteten ihren zanckh nicht mit wortten sondern mit streichen ausz⁴⁾), dann sie sagten, viel wortt treiben were weibisch. Hetten schlechte behausung und dieselbe gemeiniglich uf einem bücheln oder bergen, damit wann wider ein sündtfluss kämme, sie alsz weniger ertrinckhen. Dahero wir sehen noch viel alter schlöszer, zerrissen 10 zargen⁵⁾ und gebäw hin und her uf den bergen Teutschlandts liegen. Wiewol ettlich wöllen, dieweil bürg oder schlöszer zu bawen niemandt dann denn edlen undt hohes standts vergunth, haben dieselben zum anzaigen ihres hohen standts ihre wohnungen auch vor andern in der höhe oder [uf] bergen wollen haben. Der 15 alte Rudolph von Elterszhoven, ein vernünftiger edelmann, sagt, die alten edelleuth hetten geacht, darumb sie mit groszer schwehre und mühe ihre burg undt schlöszer uff die berge gebauen, es würde auch so schwehrlich sein zue gewinnen oder übern berg abzuewerffen, so alle weg zehen stein einen berg abzuwerffen leichter 20 dann ein stein uf den berg zu tragen zuginge.

Teutschen sein von arth jäger.

Julius in commentariis sagt, der Teutschen wandel sey den mehren theil uf jagen⁶⁾, wie wir auch noch sehen, dasz fürsten und herrn gefunden werdtten, die also uf das gejäg verblindet, 25 deme tag und nacht obliegen, ihre landtsachen sonsten an einen nagel henekhen, ihren armen damit die frucht verätzen, an der güllt

1 als H¹, R, S². | Nun — worden fehlt H¹, R. 2 buben und mehn. S². 3 Brenneysen S². 4 das die menschen nicht . . S². 5 uff büchel H¹, uff buheln R. 6 zerrissen aus H¹, R, S²; zwischen S¹. 13 ettlich — dann aus H¹, R; fehlt S¹. 14 zu anzaigung H¹, R. Bei S² ist der Satz verworren. 15 mit H¹, R. | oder 3 St¹; höhe unnd b. H¹, R. | Der — edelm. fehlt H¹, statt dessen: man. 20 stein nach H¹, sein S¹. 21 so doch ain stein den berg uf schwerer dan 10 herab zuwerfen H¹, so alweg ain stein u. s. w. R. 26 dess lands sachen H¹, ired l. s. R, S². 27 armen underthonen H¹. | fretzen H¹, R, S².

¹⁾ Ähnlich Münster, aber ohne die bestimmten Zahlangaben. — ²⁾ zum Viehtreiben verwendete Buben. — ³⁾ Seb. Brenneisen, (die Metathesis ern für ren kommt auch sonst bei Hallischen Namen des gleichen Stammes vor, z. B. Weinberner für Weinbrenner) s. Herolt S. 110. Er war der erste „Prediger“ (Inhaber der neugestifteten Prädikatur) in Hall, von 1502—1513. — ⁴⁾ Münster S. 413. — ⁵⁾ Seitenmauern. — ⁶⁾ Aus Münster S. 414.

und diensten derhalb nit ein meiten¹⁾, zu erstatten, nachlaszen, landt undt leuth in gefährdte und landkrieg von eines hasen wegen dörffen begeben, welche billich dem Nebucadonozer, der ein zeit lang seine wohnung bey den wilden thieren hette, grasz frasze, zue 5 vergleichen sein.

Warumb Teutsche fayhl seien.

Beginnt mit einem Satz aus M. 414, der etwas weiter ausgesponnen wird.

Altdeutsch landtrecht.

10 *Ganz nach M. 482. 483.*

Straffe der dieb und rauber.

Ganz nach M. 483. 484.

Fruchtbarkeit Teuschlandts.

Im allgemeinen nach M. 415. 416, doch mit manchen selbst- 15 ständigen Zusätzen, z. B. der Notiz am Schlusse, dass zu Geislingen an der Fils die besten Leckerbissen gegessen werden.

Glückhsradt der welt.

Dieweil aber die welt nicht dann ein glückhradt²⁾ ist, inn 100 hundert jahren ein könig ein hirdt und wiederumb ein hirtt ein 20 könig, ein herr ein knecht undt ein knecht ein herr, ein einödte ein königreich, ein königreich ein einödte, ein dorff eine statt und eine statt ein dorff wirdt, nichts bleiblichs uff erdten, dann eines uf, dasz ander ab; dann wo vorzeithen grosze gewalt ist gewesen, die sein bey unszern zeithen andern ländern underworffen; da vor 25 zeithen kein gewalt gewesen, da wirdt ietzo grosz gewallt gefunden. Es seind auch etwann gutte felder in waszersee verwendet, alsz Sodoma, dasz ist Pascopolis³⁾, weydstatt, von wegen dasz die gegent

1 metzen H¹, R; nichtzit S². 8 dörffen aus H¹, R; darff S¹. 4 het grass geszen H¹, R, S². 18 nichts R, S². 22 nichts bl. aus H¹, R, S²; nicht bleiblich S¹. 23 geth uff H¹. | wo dan R. 26 verwandelt H¹, R, S². 27 Poseop. H¹, R. | maidstatt H¹.

¹⁾ meit = minutia, nit ein meit, nequaquam aus einem Vokab. von 1618 bei Schm. — ²⁾ Das Bild des Glücksrades war im Ausgang des Mittelalters beliebt und wurde von Dichtern und bildender Kunst reichlich verwendet, vgl. z. B. den Abschnitt, „Von Glückes Zufall“ in Seb. Brants Narrenschiff und die plastische Darstellung an der Nordseite des Basler Münsters. — ³⁾ müsste Pascuopolis heissen, ist freilich auch so noch übel genug gebildet. Die Ausdeutung der Städtenamen geht auf das Hebräische zurück und entspricht dem Stand der damaligen Etymologie.

dahumb viel waydte undt viehezucht hette, alda ander gegendt
ihren flaischmarckth wie Teutschen in Ungarn ihre ochszen suchten;
Gomorrha, dasz ist Forchtenbourg, dann sie mit gräben und mauren
wohl bevestiget, dasz diese statt ihren feinden forchtsamb; Adama,
dasz ist Lusthauszen, dann an diesem orth viel lusthäuszer und 5
gärten waren, der gleichen ursach halber auch Segor, dasz ist See-
ligenstatt, und die statt Seboim darüber, dasz viel pechböckh da-
herumb wohnten, Pechhauszen genandt, welche 5 stätte nun nichts
dann stinckende laichen, von wegen ihrer sünden dasz todte meer
geheiszen, verwandelt worden. Dann hoffarth mag keinen obern 10
leiden, noch in gleichen¹⁾ leiden. Als die zwo stätte Rom in Italia
und Carthago in Africa fingen an zue einer zeit prächtig zu wer-
den, brachten viel königreiche under sich, da möchte Rom nicht
leiden, dasz Carthago ihr gleich were, darum dilliget Rom mit drey
groszen kriegien Carthaginem gantz aus. Folgendt wurd Rom anno 15
domini 412 von den Gothen überwunden, beraubet, in drey tagen
geplündert und verbrandt, dasz gegen ihrem ersten pracht kaumb
ein schatten blieben. Davon schreibt st. Hieronimus also: Es ist
zu erbarmen, dasz Rom ietzt gefangen würdt, die vorhin die gantze
welt gefangen hatte. Also auch hie mit Teutschlandt. Da sie frey 20
wahren, zog die mänge, wie die geyern, an alle orth uf den raub,
wie dann solches die alten historien bezeugen, dasz wenig krieg in
allerley landen gewesen, die Teutschen haben mitgetzt, wie noch
beschicht, nicht umb beschirmung vatterlandts, oder ausz herrnbott,
sondern umb beuth, soldung und freyhen willen, nach kriegsarth 25
zue üben.

Da kam auch der Teutschen²⁾ under andern ein meister,
nemblich Valerius Probus, Rom. kay.; gewann Underdeutschlandt
bisz am Neckher. Schreiben etliche, damit er solches möge be-
halten, habe er viel bevestigte schlöszer am Neckher gebauet, wel- 30

1 waidwerckh *S²*. | fischzug *R*, vichzug *S²*. 4 Gomorrha und Adama fehlt *H¹*, *R*. 6 See-
gott *H¹*, *R*; Z. gor *S²*. 7 Sklgastatt *H¹*, *R*; Sailg. *S²*. | Seboim aus *H¹*, Geboim *S¹*.
| darumb *R*, *S²*. | reichböckh *H¹*, *R*, rheböckh *S²*. 8 Reichhausen *H¹*, *R*, Rehausen *S²*.
10 Wann *H¹*, *S²*. 11 obern nach im leiden inn gleichem land *H¹*; obern nach im gleichen
landen *R*, noch im gl. leiden *S²*. 12 Das macht *S²*. 17 von ihrem *H¹*. 18 also
anno 412 *H¹*, *R*; oben fehlt dieses Datum. 21 die mennig miteinander *H¹*, *R*. 22 mit-
gehescht *H¹*, gehest *R*, *S²* (= mitgetzt, was auch der Sinn der Textlesart). Das folgende
ist bei *H¹* in den kurzen Satz zusammengezogen: bisz sie endlich von den Römern überwunden,
wie vornen . . . meldung geschicht. 27 der: den unsern *H¹*, *R*; ndern *S²*. | und. and.
fehlt *H¹*. 28 Val. Maximus Pr. *H¹*. 29 bisz — etl. fehlt *H¹*. 30 befestigung, schl. *S²*.

¹⁾ Der über ihm, oder ihm (eig. ihnen, den Hoffärtigen) gleich sei. —

²⁾ gen., abhängig von meister: einer, der der Deutschen Meister wurde.

che ein theil eingefallen oder sonsten verendert, also dasz schlosz bey Heydelberg¹⁾, da ietzundt die kirch st. Michaelisberg, dem abt zue Lorsz underworffen, so etwann ein clösterlein gewesen, stehet; da noch heydnische gewölb gesehen werdt. In dieser kirchen
5 bey der thür liegt ein grabstein, darauf wie nachfolget gehawen:

Hatzec Ruffridi poscens hic sepe liri,
Predii equestri cessit huic domui.

Zue teutsch summarie: Haintz Ruffried begehrt allhie begraben zu werden, hat ausz seinem reuterhausz diesesz gotteshausz gemacht. Ich habe vom priore zu Schönaw²⁾ gehört, dasz bey menschengedachtnüsz dieszer grabstein erhoben, darunder ein todter unverwesener körper in einem seiden kleidt mit einem abgehauenen haupt, so neben dem körper in einem hohlen steinen sarch ligendt gefunden, und also dieszer sarch mit dem grabstein wider be-
15 schloszen worden.

Ladenburg.

Dasz die Römer am Neckher gebaw gemacht, bezeugt der nahme desz stättleins Lattinburg, nun Ladenburg genanth³⁾. Es liegen auch von Heydelberg bisz gen Neckhersulm bey 18 eingefallene und etliche noch stehende schlöszler, davon etliche schreiben,
20 dasz es nicht die Römer, sondern die Teutschen wider die Römer und Hunnen gebawet. Und alsz die Hunni den Teutschen solche gegendt angewonnen, haben sie viel weiber in der statt Cornelia

1 welche ietzund H¹. | als H¹, R, S². 3 Lorsz aus H, R, S²; Lorch St¹. 6 Bickfridi H¹, R, S²; sonst fehlerhaft bei S². 7 domui aus H¹, R; domum St¹. 8 Bickfridi H¹, R, S². 10 Ich — erhob.: fehlt H¹, statt dessen: Diser grabstein ist in kurz erhaben worden. 12 körper S². | und einem H¹. 13 so — sarch fehlt H¹; einem — steinen fehlt S². 14 mit — grabst. fehlt H¹. 16 H¹ hat den Abschmitt sachlich gleich, aber stüllich mit vielen Änderungen; statt Lattinburg: Laimburg. 18 Laimburg R, beidemat Ladenb. S². 23 solch ortt R.

¹⁾ Das hier erwähnte Schloss ist ein Römerbau, der auf dem nordwärts von Heidelberg sich erhebenden Heiligenberg gestanden haben soll. Über die sowohl am Fuss des Berges, an der Stätte des jetzigen Neuenheim, als auf seiner Höhe aufgefundenen römischen Reste siehe Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschrift IV, 118; VII, 75; VIII, 35, 52. — Von den beiden Klöstern des Berges (der im Lorscher Codex stets als Abrinesberg oder Abrahamsberg erscheint) handelt Widman weiter unten bei den Klöstern (Abschnitt Allerheiligenberg) etwas ausführlicher, dort bringt er auch die Grabinschrift vollständiger, weswegen für die Besprechung dieses unheilbaren Distichons und für sonstige Erklärungen dorthin verwiesen wird. — ²⁾ Über dieses Kloster und den damaligen Abt Sebastian, zu welchem Widman nähere persönliche Beziehungen hatte, s. unten bei den Klöstern, Abschn. Schönau. — ³⁾ Nach Münster 1044: a latinis castris, das ist zu teutsch: der Lateinen burg. Die ursprüngliche Namensform Lopodunum weist natürlich nach einer ganz andern Richtung.

gemartert und gepeinigt, dahero Cornelia Weyppheim, ietzo Wimpfen, und dasz schloz noch dabey liegendt, so sie den weibern ihre brüste abschnitten, Duttonburg genandt worden ¹⁾.

Geislersect.

Als anno domini [1349] die sect der geisler entstunde, 5
Welschlandt und Franckreich durchzogen, kamens gen Wimpfen.
Desz zue gedächtnüsz daselbst vor dem Speyerthor ein stein uff-
gerichtet, darein gehawen: Anno domini [1349] secunda feria ²⁾
pentecostes fuerunt hic flagellatores.

Wann Teutschlandt under die Römer kommen. 10

Die Romer haben 21 jahr kriegt, wiewohl etliche schreiben
210 jahr, bisz sie Teutschland zu sich gebracht, doch nicht wie
andere völkern, sondern mit beding, gebung vieler freyheiten und
jährlicher besoldung.

Büchszen und feurschloz erfunden. 15

Anno 1380 soll das verzagte tirranisch mörderisch geschösz
der büchszen in Teutschlandt, aber was orths oder durch wen, ist
nicht gewies, erfunden sein. Etliche sagen, sub Wenceslao impera-
tore, circa annum Christi 1400; der erste erfinder ausz eingebung
desz teuffels ein münch gewesen, habe Berchtolt geheissen, welcher 20
hernacher zue lohn vom teuffel in eine büchszen geladen und zum
ersten auszgeschoszen und probirt worden. Dasz war sein ver-
dienter lohn ³⁾.

Anno 1517 sein die künstlichen fewerschloz, etliche sagen
erstlichen zue Augspurg, etliche zue Nürnberg, etliche anderer or- 25
then Teutschlandts erfunden wordten.

*4 Dieser Abschnitt fehlt R, H¹, S². 5 [1349]: St¹ hat beidemal 1249. 13 geding H¹, R, S².
18 Etliche — verdienter lohn fehlt S². | Ist nit gewisz dar von zu schreiben, wiewol ett-
lich sagen von den münchen; das Folgende bis lohn fehlt H¹. Von wiewohl — lohn fehlt R.
19 Nach der Jahrzahl 1400 hat St¹ die Worte: vide Dresseri lib. 1. rhet. elocidiolis (sic: elo-
cutionis) de onomatopoeia. Dissen Citat kann nicht von Widman stammen, da er nie in so ein-
gehender Weise zu citieren pflegt und da Dresser, auf dessen rhetorica hier verwiesen wird,
erst 1536 geboren ist. 25 etliche — Teutschl. fehlt H¹.*

¹⁾ Aus Münster S. 871, der das Wortspiel noch weiter führt (weypphein),
übrigens die Duttonburg nicht hat. — ²⁾ 2. Juni. — ³⁾ Zum Teil aus Münster
S. 713. 714. Bemerkenswert ist, dass, was Münster als eine Strafe hinstellt,
die der Mönch verdient hätte (nämlich vom Teufel in eine Büchse gestossen
und an einen Turm geschossen zu werden), von Widman als eine von andern
gemeldete Tatsache berichtet wird.

Das dritte theyl.

Von uff- und abgang etlicher teutschen königreich, fürstenthumb und herrschafften.

Von Franckhen.

5 Anno 157 vor der geburth Christi haben die Franckhen, noch heyden, den gebrauch des abgotts Molloch gehalten, ihre kindt und liebsten getödtet und mit verbrennen ihren göttern geopfert, geachtet, dieweil Gott ein gefallen gehabt, dasz Abraham seinen sohn Isaac ihm wolt opffern, er würdte an solchen ihn willkührnopffer auch
10 ein gefallen haben. Solchen irrsaal hat Anthenor der 12. Fränckische könig mit bewilligung seines obristen bischovs unndt priesters abgethan¹⁾. Dieszer gebrauch wird in dem königreich Molluckha in India noch gehalten. Dann ich habe bey herrn Geörgen von Wollmerszhauszen²⁾ ritter — hoffmeister desz königreichs Valentia
15 gewesen — kleidung, wie chormäntel und levithenröckh von kleinen papageyfedern, schön geweben, gesehen, der mir sagt, kleidungen der priester zu Moluckha sein. Er zeigte mir auch ein bahr handtschuch gleicherweis von papageyen kleinen eingetragenen federlein geweben mit blut besprengt, sampt einem meszerlein mit
20 einer guldenen schallen und einem vergulden stehenden geschirr³⁾

5 „157“ aus Trithemius, s. u. Anm. 1; 571 St¹; 57 H¹, R. 6 heyden fehlt St². 9 wildkhumopfer H¹; wildkhuruopffer K, St². 11 seiner obersten, byschoff und priester in Frieszland H¹, R ebenso, ohne in Fr. St². 12 Molaka H¹, R, St²; so auch nachher. 13 Wann H¹. 16 schou H¹. 19 geweben gemacht H¹, R; gemelten federn klein eingeweben St². | beschmaizt H¹. 20 stehenden aus H¹, R, St²; scheidend St¹.

¹⁾ Diese Angaben stammen aus des Trithemius Compendium . . . annalium de origine regum et gentis Francorum, ex Hunibaldo decerptum. (Potth. 1072). Den Schriftsteller Hunibald hat Trithemius frei erfunden, um mit diesem Namen seine eigenen dreisten Geschichtsfabeleien zu decken. Das Werk erschien lateinisch erstmals 1515, später wieder bei Ludewig, Geschichtschreiber von dem Bischofftum Wirtzburg S. 1011 ff; in deutscher Übersetzung, welche Widman gebraucht haben wird, zuerst 1522, dann wieder 1563. In letzterer Ausgabe findet sich die Stelle über Antenor S. 60 f. — ²⁾ Dessen Lebensbild von Bossert s. W. Vjh. 1881, 58 ff. Er war nach seiner Rückkehr von Spanien markgräflicher Amtmann des Amtes Werdeck OA. Gerabronn von 1527—1529 und starb in letzterem Jahr. Unter seinen „Kostbarkeiten“ werden (l. l.) auch Binden aus Papageyfedern erwähnt, aber als aus Yucatan stammend. Näheres über ihn unten in den Haller Annalen, in dem mit seinem Namen überschriebenen Abschnitt. — ³⁾ Schale und Geschirr bilden wohl miteinander Eine Gerätschaft, nämlich das unten genannte „Rauchfass“. Das „stehende Geschirr“ ist somit der kostbare vergoldete Fuss, der die Schale trägt.

zue einem thimia zue brennen¹⁾ gemacht, sagende, so in Mollucha ein groszer herr seinen sohn Gott, wie sie achten — etliche schreiben dem daemon —, wolle opfern, führen sie den sohn oder kindt in ihren tempel, antwortten ihrem priester sampt seinen zweyen ministranten in erzehlten papageikleidungen angethan; nehmen die zwey ministranten dasz kindt, stechen ihm die kehle ab, schneiden den leib auf; so greifft der priester mit dem angethanen handtschuch im leib, lediget mit erzehltem guldinen meszerlein dem kindt sein hertz, legts in bemelt gulden rauchfasz mit brennenden kohlen, mit viel wohlriechendem gummi uf den altar, mit etlichen lobgesang verbrennendte; vollgendt verbrennen die ministri desz kindts leib auch mit vielen wohlriechenden aromatis. Solches geschieht in beysein desz kindts vatter und mutter sampt andern vielen volckh, die ihnen zu ehren da sein, mit unerschrocklichen hertzen zusehen, achten damit einen besondern gefälligen gottesdienst zu vollbringen, damit dasz gantze landt desto mehr glückh habe, darzue sey dasz geopfferte kindt der ewigen seeligkeit gewies. Solche opfferung vollbringen auch nicht dasz gemeine volckh, sondern grosze herrn und regenthen. Ich habe auch dergleichen meszerlein undt rauchfasz zue Augspurg bey einem kauffherrn gesehen.

Die folgenden Angaben über die Sikambem, die Könige Frankus, Roterus, Richimer, Markomer, Hilderich u. s. w. stammen wieder theils aus Pseudohunibald-Trithemius, — wie denn Widman hier den Hunibald ausdrücklich als seinen Gewährsmann nennt —, theils aus einer andern gleich wertlosen Quelle. Den Schluss des Abschnitts bilden kurze Nachrichten über Kilians und Totnants Märtyrertod und über die Verleihung des Herzogtums Franken an den Würzburger Bischof. — Auch diese Stücke stammen der Hauptsache nach aus Trithemius.

Von Thüringen.

Ganz aus Münster Kosmog. 998. 999.

Von Bayrn.

Aus Münster 590 und 612.

1 thimia aus H¹, R, S² (timia zu br.); thincia zue biml S¹. 8 daemon aus H¹, R; Daemon S¹. 5 claidung H¹; papigevederclaidung R, S². 8 in S². 14 unerschrockenem H¹, S²; unerschrockenlichem R. 16 als mehr H¹, R. 18 verbringen R.

¹⁾ Thymian (Θυμίαμα) hier in allgemeiner Bedeutung = Räucherwerk, daher der Artikel; „um ein Räucherwerk darauf anzuzünden“.

Vom pfaltzgraffen zue Scheurn.

Alles — vielleicht mit Ausnahme der letzten Notiz über Herzog Ottos von Bayern Heirat — aus Münster 912—914.

Von Sachsen.

5 *Aus M. 1023. 1028. 1030 f. Einzelnes aus andern Quellen.*

Von Burgundt.

Aus M. 159. 161. — Unter diesem Titel finden sich auch einige ebenfalls aus Münster stammende Angaben über die Landgrafschaft Hessen.

10 *Von Böhern.*

Nach M. 1155. 1157.

Von Pommern.

Im allgemeinen nach M. 1125.

Von Preuszen.

15 *Im allgemeinen aus M. 1138.*

Vom hertzogthumb Zeringen.

Anfang aus M. 796, das Folgende aus der „Bayrischen Chronik“, Schluss aus M. 799.

Von Österreich.

20 *Aus M. 983. 984 und der Bayrischen Chronik.*

Von Kährnten.

Aus M. 979 und 980.

Graven von Habspurg, Braunschweig und Lünenburg.

Ganz aus M. 984. 985. 1032. 1033.

25 *Vom hertzogthumb Württemberg.*

Die Angaben dieses etwas ausführlicheren Abschnittes sind genommen aus M. 859. 862. 863 und aus andern Quellen. — Weiter angereicht sind hier kurze Notizen über die Grafschaften Löwenstein, Pfirdt, Geldern, Jülich, Mecklenburg, Mömpelgard, Kleve, unermittelten Ursprungs, sowie über das Herzogtum „Weck, jetzt Teck“, aus Münster 865.

**Das vierdte theyl dieser chronic,
von etlichen kriegem ausz- und innländischer völker, so inggemein
und insonderheit in Teutschlandt geübt worden.**

Krieg zwischen Diettrichen unndt Theobertum.

Einzelne Züge anscheinend aus Trithemius Chronik vom Ursprung der Franken (s. o., bei Ludewig, Geschichtschreiber S. 1036). Die Hauptsache weder aus dieser Quelle noch aus Münster.

Attila zurstörte Metz und Tryer.

Genau, aber abkürzend, nach Münster 198. 199.

Die Wenden zurstörhn Maintz, Metz unnd anders. 10

Genau nach M. 199.

Uffgeläuff zwischen dem bischoff und statt Cölln.

Genau und ausführlich nach M. 729.

Hertzog Rudolphen von Österreich ward vergeben.

Genau nach M. 987.

15

Von Schweitzerischen kriegem.

Verarbeitung der bei Münster 534. 535. 538. 539. 548 und 549 sich findenden Erzählungen.

Hertzogthumb Limpurg stirbt ab.

Aus M. 730.

20

Vratislaus könig in Ungarn ward geschlagen.

Viele Einzelheiten vielleicht aus M. 1219. 1246. 1264 f. Daneben aber wohl noch eine andre Quelle.

Amurates ein Machomethischer münch.

Andre Quelle als M.

25

Rechberger im stättkrieg angrieffen.

Kurze Notiz über den Rechbergern von den Hallern und Gmündern im J. 1449 verbrannte Burgen; aus andrer Quelle als M.

**Graffschafft Lützelstein wardt gewonnen
in der Pfaltz.**

Aus Münster 684.

30

Maintz wirdt eingenommen vonn Naszaw.

Die zum Jahr 1461 gehörige Geschichte selbst stammt aus M. 714. 715; Widmans Eigentum ist ein zur Veranschaulichung der Mainzer Belagerung eingeflochtener Zug, den der Chronist von einem reisigen Knecht des Ritters Georg von Vellberg hat erzählen hören.

Die armen geckhen.

Kurze Notiz über die Armagnaken aus M. 614 f.

Lüttich wirdt gewonnen von Burgundt.

Ganz nach M. 201.

10 Sunckhaw wirdt dem hertzog von Burgundt versetzt.

Aus M. 622—625, mit starker Kürzung.

Hertzog von Veldentz. — Armsheim, Strollburg,
Schriesen wurdt geschlaiff.

Mit Ausnahme eines unbedeutenden Beisatzes ganz aus M. 907.

15 Hertzog von Burgundt läst 500 henckhen.

Nach M. 201 und 202.

Hertzog von Burgundt gewinnt Gransen.

Ganz aus M. 628.

Item wird von den Schweitzern erschlagen.

20 *Der Hauptsache nach wohl aus M. 630.*

Vermeinter hertzog von Burgundt zu Brüchzell.

Der Hauptsache nach aus M. 203. 204.

Niederlag der dreyen fürsten bey Seckenheimb,
Württemberg, Baaden, bischoff zu Metz.

25 *Ganz aus M. 905—907, unter bedeutender Kürzung.*

Schweitzerkrieg, Schwaderloch.

Der schon oben, Teil I, im Abschnitt „Schweitzerkrieg“ eingehender besprochene Feldzug von 1499 wird hier in zwei kurzen Sätzen abgemacht.

Stritt zwischen statt Wormbs und clerisey daselbst.

Anno domini 1500 im jubeljahr understunden die von Wormbs ihrer clerysey etlich ihrer freyheit, weinschenckhens und anderer sach halber einzuzihen. Derohalben alle stiftt zue Wormbs ausz der statt zogen, zween gen Ladenburg, zween gen Oppenheimb, 5 einer gen Pfederszheimb. Die prister so darinnen blieben, wurden vom pabst gebanneth. Die prister waren etliche jahr ausz der statt, ihr bischoff war einer von Thalberg¹⁾, ein hochgelehrt: geschickter mann. Zulezt ward die sach durch könig Maximilians commissarios unnd pfaltzgraß Philippszen durch einn güettlichen spruch — 10 mit diesen wortten: non secundum strictum scriptum iuris, servata tamen aequitate — vertragen²⁾.

Nürnbergger kirchweyh.

Anno domini 1502 begab sich ein stritt zwischen marggraß Fridrich zue Anspach und denen von Nürnberg von wegen eines 15 kirchweyplatzes, eines dorffs bey Nürnberg ligendt. Marggraß Friedrichs sohn Caszimir bewarb sich mit einem grosen raiszigen zeuch, versteckthe sie im Nürnberggerwaldt. Die von Nürnberg übersahen die schantz³⁾, dasz ihrer viel umbkamen, bey 1000 erschlagen wurden, wie man sagte⁴⁾. 20

Hohenkreh wirdt verbrennt.

Anno salutis 1512 umb marthini zog der Schwäbische bundt für das raubschlosz Hohenkreh, schoszens in 4 tagen. Dasz schlosz ward ufgeben und verbrennth⁵⁾.

1 Der Abschn. fehlt H¹, R. 8 Thalberg aus Sf²; Tholberg St¹. 13 R, H¹, Sf² haben das Stück in der ausführlicheren Heroltischen Fassung. 15 Onspach H¹, R; Onoltzbach Sf². 16 einer kirchwey halben H¹; der jurisdiction einer kirchwey R. 17 sich eines . . . zeugs Sf². 18 sich Sf². 28 Hohenkreh aus der Überschrift und H¹, Hohenkel St¹. In H¹ ist der Abschnitt ausführlicher.

¹⁾ Nach Münster 706 Johann von Dalberg. — ²⁾ Aus Münster 705 könnte nur weniges entnommen sein, für die Hauptsache muss Widman eine ergiebiger Quelle benützt haben. — ³⁾ Die Schanz (chance): Wurf im Spiel, Glücksfall, Vorteil: „sie versäumten ihren Vorteil“. — ⁴⁾ Der Abschnitt stammt der Hauptsache nach aus M. 934, einige Zusätze vielleicht anderswoher. — ⁵⁾ Hohenkrähen, Bergkuppe mit Burg im Hegau, nördlich vom badischen Flecken Singen. — Der kleine Abschnitt stammt aus Münster 792. Genaueres, samt reichlichen Literaturangaben, s. Stälin 4, 89.

Bayrische befedung.

Der oben S. 25 unter dem Titel Bayrischer Landkrieg eingehender vorgeführte Erbfolgekrieg von 1504 wird hier mit einigen kurzen Sätzen, zum Teil wohl unter Benützung von Münster 907, 5 rekapituliert.

Kerchner Strausen fedung.

Anno domini 1515 befedet ein kerchner die von Schwäbischen Hall, thetten ihn etlich schaden mit brennen, schlugen den Hällischen fuhrleuthen uf der gaszen den wein aus, wurd zue letzt 10 von den von Hall zue Prettach bey der Neüenstatt am Kocher niedergeworffen und zu bemelter Neüenstatt enthauptet¹⁾).

Frantz von Sickingens befedung.

Anno domini 1515 befedet Frantz von Sickingen die von Wormbs, volgendts den landtgraffen von Heszen, item die von 15 Metz etc. Thet ihnen mercklichen schaden. Diese alle musten sich mit ihme vertragen. Schlug sich ein groszer adel und wer anspruch hett, zue ihm, hielt prächtigen hoff zue Landtstall²⁾. Anno 1518 alsz kayszer Maximilian starb, hielte er ein gespräch mit viel teutschen adels zu Landau³⁾. In summa er war nicht geringer 20 danu der fürnehmsten fürsten einer geachtet. Deszen er vielleicht sich überhueb, befedet den churfürsten von Tryer, nahm dasz stättlein zue st. Wendel genandt ein. Desz nahm sich pfaltzgraff Ludwig und landtgr. Phillips zue Heszen desz churfürsten zue Tryer an, dann sie miteinander in bindnusz waren. Also grief Frantz 25 Pfaltz ahn. Da war all sein glückh aus; dann ernannte drey fürsten überzogen Franzen unnd seine helffer, eroberten Cronberg,

7 kerchner aus der Überschrift von St¹. Im Text hat St¹ aus Misserstand kirehner. — ein verdorbener käreher St². 8 thet St². 9 strassen den vessern die böden ausz St². 11 E und St² geben die Erzählung ausführlicher aus Herolt. 17 zue — 1518 fehlt H¹, R, St². 28 Phil. fehlt H¹, R. | desz — Tryer fehlt H¹, steht R, St². 24 wan H¹, R, St². | im bund H¹.

¹⁾ Näheres darüber s. Herolt S. 179 ff. und Bossert, W. Vjh. 1885, 96 ff. — ²⁾ = Landstuhl, Stadt und Burg westl. von Kaiserslautern. — ³⁾ Da Maximilian am 12. Jan. 1519 starb, so ist die Jahrzahl dementsprechend zu berichtigen. — Das zu Landau mit Vertretern des deutschen Adels gehaltene Gespräch muss wohl im Zusammenhang stehen mit der kriegerischen Tätigkeit, die Sickingen 1519 entfaltete, da er im Auftrag König Karls ein grösseres Heer aufstellte und es von Vaihingen und Maulbronn in die Nähe Frankfurts führte, um auf die dort zur Wahl versammelten Kurfürsten einen Druck zu üben. Stälin 4, 186.

Mermelstain, Warttenburg, Trachenfelsz etc.¹⁾. Frantz wurde zue Nannstall²⁾ betretten in der wochen exaudi a° 1523³⁾. Als die drey fürsten bey 8 tagen in diszes schlosz schoszen, traff Frantzen ein sprieszel von einem balcken, dasz ihme dasz eingewaidt verkehrte, Nanstall ufgab, am andern tagh starb.

5

Bayrische⁴⁾ empöhrung.

Anno domini 1525 erhueb sich undern schein desz evangelions im Teutschlanndt die grose bayrische emppöhrung, welche den gaistlichen und denn adel übel hausten. Es gerewete ihnen übel, dann der Schwäb. bundt erschlug, enthauptet unnd henckthe 10 ihrer durch Germanien bey zweymahlhundert tausent. Die ärtzknappen und bauren von Saltzburg wurden vom Schwäbischen bundt am letzten geschlagen. Der bischoff zue Saltzburg hett einen diener, war gelehrt, genandt der Gayszmayer⁵⁾, der schlug sich zu den aufrührischen bauren, wardt ihr hauptmann, liesz ihme machen 15 ein schlangenbüchszen ausz holtz mit eyszern raiffen gebunden, besackthe sich bey blünderung der clöster mit viel goldt und sielbergeschmeidt, liesz die baur in der herrin⁶⁾ steckhen, zog mit groszem gutt davon über dasz Saltzburgische gebürg in Welschlandt.

In solcher ufruhr haben die Ottenwäldische bauren die statt 20 Weinsperg eingenohmmen, dasz schlosz verbrent, graff Ludwieg von Helffenstain, ambtman daselbst, sambt 80 adel: unnd raiszigen knechten am ostertag vor Weinsperg uf einem ackher durch die spiesz gejagt und in der statt ermordet. Herr Geörg Truchszes

1 Marmelstain H¹, S⁶. | Trachenfeldt H¹, R. 2 Nonttall H¹; Nonstol R. 4 sprieszel H¹, R, S⁶. 5 Nannstall H¹; Nunstal R. 6 S⁶ gibt hier eine kürzere, wie es scheint aus Herolt ausgezogene Darstellung, mit wenig Anklängen an Widman. 8 statt die gr. b.: ain unerhorte R. 9 den vom R. | giennig R. 11 ob R. 12 umb R. 15 liesz — gebund fehlt R. 18 herren R. 22 vom adel R.

¹⁾ Cronberg nordwestlich von Frankfurt a. M., Marmelstein? Wartenburg = (?) Wartenstein, Schloss in dem in das Nahethal bei Kirn einmündenden Hanenbachthal; Drachenfels zwischen Kaiserslautern und Neustadt. — ²⁾ Die Form Nanstall für Landstuhl kommt auch bei Münster S. 682 und bei Lorenz Fries, Ludewig, Wirzburg. Geschichtschreiber S. 870 vor. — ³⁾ Die Woche (vor) Exaudi 1523 ist 10.—16. Mai; in Wirklichkeit fällt Sickingens Verwundung auf 2. Mai, die Übergabe 6., der Tod 8. Mai 1523. — ⁴⁾ Fränkische Aussprache für bäurische. — ⁵⁾ Über Gaismaier s. auch Herolts Chronik S. 242 und Baumann, Quellen, Oberschw. S. 270. 274; von neueren Darstellungen Egelhaaf, Deutsche Gesch. im 16. Jahrh. I, 627 f. — ⁶⁾ Die Harr oder Här = Erwartung, Verzögerung Schm.: so z. B. auch in einem Schreiben der er. Fürsten an K. Ferdinand 1534 bei Heyd, Ulrich 2, 450.

des Schwäbischen bundtes hauptmann hat volgendts Weinsperg geblündert und in boden verbrandt.

Vormahlsz anno domini 1140 ist Weinsperg die statt in mehrer grösze dann der zeit eine reichsstatt gewesen, darinnen viel edle wohnten. Dieweillen aber diese innwohner den Wölffen wider kay. Conradt den dritten Schwefus¹⁾ genandt behüflich warn, hatt kayser Conradt Weinsperg belägert, eroberth, die man²⁾ darinn gefangen, doch edlen weibern darinn uf ihr bitten laszen hinziehen, sampt so viel ihr iede, dasz so zue ihrem leib gehörig, mit ihr ausz der statt zue tragen erlaubt und gesichert, vermeinend, sie wurden ihre clainodyen mit tragen. Aber, wie Charion schreibt³⁾, haben die edlen weiber ihre kinder, oder, wie Joh. Nauclerus⁴⁾, ein probst zu Thübingen sagt, eine iede under ihnen einen edelmann uf den ruckhen aus der statt getragen und ihr clainodien liegen laszen. Ich habe gelesen in einem alten sahlbuch der herrn zue Weinsperg, dasz diese edle weiber ihre männer uf ihren ruckhen und ihre kinder uf ihren armen sollen ausz der statt getragen haben undt gesagt, dasz ihre mann zue ihren leibern mehr dann ihre clainodt gehörten. Welches dann kay. Conradten so wohl gefallen, dasz er den weibern auch sonsten was von clainoth und klaidern zue ihrem leib gehörig hat laszen volgen, doch die statt Weinsperg zurstöhrt; volgendts bey kay. Fridrich dem ersten widerumb gebauet, doch kleiner eingezogen wordten⁵⁾.

Unnd dieweil sich der ufrührische hauff desz Franckenlandts zue Rottenburg an der Tauber anfänglich erhebt, von welcher Adam von Tungen beschädiget worden, ist er anno 1526 in bemeldt: Rottenburger landtwehr gezogen, darinn mit brandt nicht wenig schaden gethan⁶⁾.

1) in b. fehlt R. 4 und ain R. 5 Welffen H¹, R. 6 Schwefus aus H¹; zueug St¹. | warn aus H¹, R; war St¹. 8 doch den H¹, R. Sp. 11 clainoter H¹, R; kleider oder kleinothor Sp. | wie — rohr. fehlt H¹, Sp; steht R. 12 oder — edelm. fehlt H¹, R. 15 Aber im saalbuch . . . steht H¹. 16 und — sollen fehlt H¹, R, Sp. 21 erlaubt hinausstragen H¹. 22 ist solche H¹. 23 vil clainer, dan sie vor gewesen H¹. — Bei Sp ist der Eingang des Abschnitts hier an den Schluss gezogen. 24 hauff der baurm im . . R.

1) = Suevus. — 2) Die Mannsleute. — 3) Carions Chronica Augsburg 1532 (deutsch) Bl. 106: alle kinder. — 4) Naucleri chronica, Coloniae 1544, fol. 750 (maritos suos quotquot potuerunt). Naukler bezieht sich für seine Angabe auf Trithemius. — 5) S. Stälin 2, 71 Anm. 2: darnach stützt sich die Sage einzig auf die Chronica Pantaleonis 1220—1250. Neuestens wird die Geschichtlichkeit der Erzählung mit beachtenswerten Gründen verteidigt von Weller, Württ. Vierteljahrsh. 1903 S. 95 ff. — 6) S. Herolts Chronik S. 198. 246. 248. 351.

Barbon stürmbte Rohm.

Anno domini 1527 hat der hertzog von Borbon mit kayszer Carll desz fünfften kriegsvolekh, dasz dazumahl in Italia wider den Franzosen lagh, ohne bevelch kay. may. für Rohm gerucketh, die sich nichts arges gegen ihme versehen, den sturmb angeloffen, Rohm 5 erobert, geblündert, tyrannisch gehandelt. Barbon hat an solchem sturmb sein lohn empfangen und ist erschoszen worden. Babst wardt im schlosz st. Angeli belägert, muste sich von landtsknechten auszkauffen. Kayszer Carll hat sich in diesem lerman wohl gehalten, sein kriegsvolekh ausz Rohm geschafft, Rohm befriedet. 10 Wer aber darunder erstochen und sonsten von frauen und jungfrauen geschändet worden, hat ihme den schaden müszen haben.

Türckh belägert Wien.

Anno domini 1529 belägerte der Türckische kay. Solimo aigener perschon die statt Wien in Österreich, lieffe oft den sturmb 15 ahn; ist doch durch pfaltzgr. Phillippsen, obristen hauptman in Wien, vor den Türckhen ufgehalten worden¹⁾. In solchem jahr erfrohre der wein im herbst, wardt so ärblich, dasz man ihn auszschüttet, unnd Türckhenwein genandt wurde.

Zwingling²⁾. schlacht.

20

Anno 1530 alsz die Zwinglisch gesellschaft dasz sacrament leibes und bluttes Christi berührendt durch Andream Carllstatt erstlich zue Wittenberg angefangen, zue Zürich grünnet, haben die von Zürich sampt ihren consorten sich understanden, denen von Züg, Uri, Schweiz, Underwalden und Luccern die straszen zu verlegen³⁾, 25 dardurch vermeinende sie zu tringen, dasz sie ihrer Zwinglischen sect musten anhängig sein. Also haben ernanthe 5 orth ausz noth sich in gegenwehr begeben, sie alsz der kleine hauff die von Zürich alsz den groszen hauffen der 7 orth in Schweiz am 11^{ten} 8bri geschlagen, darunder im ersten gliedt Zwinglin mit seine praedicanten 30 zu grundt ging sampt 5000, die auf seiner seithen erschlagen seindt worden.

² Burbon Sf. ⁹ in der sach Sf. ³² H¹ giebt diesen Abschnitt kürzer und anders, in erangelischem Sinne.

¹⁾ Dieser Kriegszug wird unten in den allgemeinen Annalen etwas genauer beschrieben. — ²⁾ g mit Abkürzungszeichen, also = Zwinglingische Schl. —

³⁾ Diese Proviantsperrre wurde am 15. Mai 1531 (nicht 1530) beschlossen.

Costantz wardt eingenommen.

Allsz anno domini 1548 kay. Carll der fünffte uf dem reichstagh zue Augspurg dasz interim publicirt, wolltens die von Costantz nicht annehmen¹⁾. Demnach umb Laurentii überfiellen desz
5 kayszers Hiespann. kriegsvölkher, so ein thail zue Schwäbischen Hall undt Württenberger landt dazumahl lagen, unversehentlich an einem morgen sontags früe die statt Costantz, erstiegen die vorstatt, wardt in 3 stunden geblündert, zum theil verbrandt²⁾. Diweil
10 aber dasz geschrey war, kay. may. wolte mit einem gewaltigen hauffen für Costantz zihen, wolten sie solcher schlappen nicht erwarthen, übergaben die statt könig Ferdinando: also packthen sich etliche ihrer praedicanten und kay. may. rebellen in Schweiz.

**Das fünffte theyl,
von erbaw: und veränderung ettlicher fürstenthumb, stätt undt
15 flecken Teutschlandtes.**

Speyer.

Speyer, eine alte heydnische statt, alda auch Julius Caesar etliche zeith gewohnt. In welcher etliche heidtnische tempel gestanden, die durch den Fränckhischen könig Thogobertum zue
20 christlichen kirchen gemacht worden, alsz st. Germanns stift, ist etwann ein tempel desz teutschen abgotts Mercurii, item zue st. Gwido templum Veneris gewesen, und hinderm dommstiefft bey der scholasterey templum Dianae gestanden. Die ällte dieszer statt erscheinet auch ausz folgendem epithaphio zue Speyer bey einer
25 pforthten eingemaurth also lautendt:

D · M · CONSTANTINO · VALENTINO ET LVNAE MATRI ·
CONSTANTINVS · MAXIMVS · F · C ·

5 so ein thail aus H¹; dass St¹. 7 vorstatt zu H¹. 19 sich die ufrührischen predicanten undt ir anheuger ausz Costentz H¹. | In H¹ ist der Abschnitt mehrfach verkürzt und verändert. 19 Dagob. St². 22 hinder dem alten St².

¹⁾ Die Stadt hatte sich nicht nur gegen das Interim, sondern vorher schon gegen Einlassung eines kaiserlichen Hauptmanns gesperrt (Egelhaaf II, 516). — ²⁾ „Um Laur.“ soll wohl, da Laurentius (10. Aug.) 1548 an einem Freütage war, nur eine ungefähre Bezeichnung sein. Der vorangehende Sonntag wäre somit der 5. Aug.; nach Egelhaaf a. a. O. fand die Einnahme der Stadt am 6. Aug. statt. — Die 3500 Spanier standen unter dem Befehl des Alfonso de Vives.

zue teutsch:

Diis maximis, den groszen gotten, Constantino, Vallentino und Lunae der mutter hat der grosze Constantinus diesz gemacht werden verordnet.

Diesze statt hat etwann Nemeta geheisen, aber zu den zeithen 5 ihres bischoffs Rudingers — ein Speyrischer patricius, von dem geschlecht der Hutzelman¹⁾ gebohren — ihren ersten nahmen verlaszen und von dem durchfließenden bach Speyer genanth worden²⁾.

Elsaszzabern.

Julius Caesar soll Ellsaszzabern gebaueth haben. Hat so viel 10 thürrn umb die stattmauer allsz wochen im jahr sein, und alleweeg zwischen zweyen thürrnen sieben zinnen. Also hat die gantze maur so viel zinnen alsz tage im jahr, nemblich 365 tag³⁾.

Seeligengast.

Anno domini 25 bawete Soligast die statt Seligengast⁴⁾. 15

München wardt gebaueth.

Anno Christi [862] zue den zeithen kay. Otten desz [ersten] 5 ist die statt München durch hertzog Heinrich von Braunschweig und Bayrn zu bawen angefangen worden⁵⁾.

Hayllbronn.

Anno domini 1083 ungefährlich ist Heyllbronn umbmaurth und 20 zue einer statt gemacht worden⁶⁾.

Von der statt Schwäbischen Hall.

Von meinem vatterlandt der löbl. reichsstatt Schwäbischen Hall 25 zue schreiben nach langer erforschung und gehabter mühe, hab ich

4 diesz gemacht uffgericht verordnet R. 8 durchfluss oder bach R. 11 an der stattm. R, Sp. 13 nembt. etc. fehlt R, Sp. 15 Saligast, nachher Saligenstatt R. 17 [862]: 962 St¹. | [ersten]: dritten St¹. 25 und fehlt H¹, R.

¹⁾ Bei Münster S. 696 heisst der Bischof „Rugkerus, von der Hutzmannen Geschlecht“ und regiert von 1075 an. — ²⁾ Der Abschnitt stammt zum Teil aus M. 695 f. — ³⁾ Aus M. 675. — ⁴⁾ Seligenstadt, im hessischen Kreis Offenbach, östl. von Frankfurt a. M.: die Form -gast soll die Beziehung auf den angeblichen Gründer zum Ausdruck bringen. — ⁵⁾ Nach M. 929; die falschen Angaben der Handschrift sind nach Münster richtiggestellt. — ⁶⁾ Nach M. 864, wo die Jahrzahl aber 1085 lautet.

keine gantz vollkommene gewieszheit mögen erfahren, von weme diesze statt erstlich oder wann sie gebawen, wie oder zue welcher zeith under dasz Römische reich kommen. Dann Hall zwo merckliche brunsten erlietten, in welchen solch: und andere alte annalia zu grundt mögen gangen sein, sonderlich anno domini 1376, da die statt Hall gar nahendt gantz abgebronnen ist. Der augenschein aber gibt, dasz ¹⁾ vor 6 oder 700 jahren, ehe Hall erbaueth worden, bey und umb Hall ein rauh, unheimlich, wäldig orth gewesen, und da ietzundt der saltzbrunnen, die suhl genandt, und dasz saltz-
10 werckh steht, eine wäldige klingen, darinn eine herbe stinckendte laichen gestanden, zu welcher dasz gewildt geloffen, daran geleckth und seine wohnung gehabt. Durch welches gewildt diese gottesgab desz saltzbrunnens den menschen eröffnet worden sein soll — tamen opinio vulgi²⁾.

15 Dieszes saltzbrunnens, dieweil solche saltzlach und elinge in der graffschafft desz Kochengawes soll gelegen sein, welche im büchlein etlicher donation des closter Murrhardts die graffen des Schöngawes — der Roszengarth³⁾ nun genandt — werdten, sich underfangen. Ich habe gesehen einen brieff mit kayszer Carl desz

1 vollk. fehlt *H¹, R*; gantz v. fehlt *S²*. | gewiesz. in schriftten *H³*. 3 wann *H¹, H², H³, R, S²*. 5 sonderlich — ist fehlt *S²*. 6 Nach abgebronnen ist: Ich hab aber von etlichen uhraltten des adels und glaubwürdigen personen, welche sie, ihr vetter und altvetter biss in 200 jarn in und umb Hall gewohnt und gedacht, welche mir gesagt, das sie gehört, auch der augenschein . . . *H³*. 7 vor vilen jarn *H¹*; vor — jahren fehlt *H³*; 6 oder fehlt *S²*. 8 art *H¹, H², R, S²*. 10 wildige *H³*. 11 lach *H¹, H², H³, R, S²*. 12 alda geh. *H¹, S²*. 13 statt diese g. dess: der saltzbr. *H¹*. | tamen — vulgi fehlt *H¹, H², H³, R, S²*. 14 Schöngaywes *H²*. 15 Der ganze Satz Dieszes — underf. freter in *H¹, R*; kürzer in *S²*.

¹⁾ Die folgenden Sätze bis sein soll finden sich ungefähr ebenso bei Herolt 38; wem die Priorität gebührt, ist unsicher. — ²⁾ Die Frage nach dem Ursprung von Schwäbisch-Hall ist zuerst von Bauer, *W. Fr.* 1852, 48 ff. mit schärferer Kritik angefasst und mit bestimmter Behauptung erst mittelalterlicher Entstehung und entschiedener Ablehnung alles Römischen beantwortet worden. Neuerdings ist sie von Weller in seiner eindringenden und verdienstvollen „Ansidlungsgeschichte des Württ. Frankens“, *W. Vjh.* 1894, 1—93, und von Gmelin in seiner Hällischen Geschichte 188 ff. einer wiederholten Prüfung unterzogen, wobei der letztere den schon vom Chronisten vertretenen Standpunkt Bauers festhält, während Weller, hauptsächlich auf alte Strassenzüge sich stützend, zu der Überzeugung gelangt, dass auf der Stätte von Hall schon zu römischer ja vorrömischer Zeit eine wichtige Ansiedlung bestanden habe und Salzsiederei betrieben worden sei. — Doch reichen seine Argumente nicht weiter, als die Möglichkeit einer so frühen Ansiedlung darzutun; solange nicht die geringsten römischen Überreste in Hall und Umgebung aufgefunden sind, fehlt viel, um diese Möglichkeit auch nur zur Wahrscheinlichkeit zu erheben. — ³⁾ Der Rosengarten: die Michelfelder Ebene südwestlich von Hall.

vierten anhangendem insiegel bevöstiget, darinnen under andern
meldung geschicht, dasz die graffschafft Kochengaw durch absterben
des letzten gravens an ihn allz Römischen kayszer sey gefallen¹⁾.
Aber etliche schreiben, dasz solch graffen die graffen von Westain²⁾
genent sein worden, soll ihr schlosz gestanden sein zue Kochen- 5
westain, da ietzt die pfarrkirch stehet. Diese graven sollen etliche
hütten und schlechte häuszlein zue dieszer saltzlachen zue bawen
verordnet und saltz zue sieden schlechterweisz angefangen haben.
Welches saltz die vöckher iennerhalb Rheyens, die dazumahl Galli
gewesen, zu ihrer hauszhaltung gebraucht, dasz saltz geholt, ausz 10
vorwietz den saltzbronnen versucht, und alsz sie ihn gesaltzen em-
pfunden, ihrer sprach nach gesagt: tusal, so viel zue teutsch, dasz
ist herb oder saltz. Die sieder oder einfältige waldtleüth, so sich
zu diesem bronnen zuewohnen gethan, haben ihrer etlich an diesem
wortt tusal die letzten silben — sall — behalten und die wohnung 15
umb den brunnen — ietzt eine reichsstatt — sall, aber mit der
zeith für das S ein H gebraucht, Hall genandt; die andern haben
die ersten syllaben diesesz wörttleins tusal, nemblichen tus behalten
und den brunnen tus, aber mit der zeit dasz T in S, und den
buchstaben S in LN verwandelt und den brunnen wie uff diesen 20
tag suln gehaiszen. Etliche alte sagen aber, dasz der mehrer theil

3 statt durch: ausz H², H³, R, S². 3 Ich — gefallen fehlt H¹. 4 nennen diese gr. die
gr. vonn Westen R, S². 5 genent aus H²; gutt St¹. 6 nach stehet: wie dan noch et-
tlich gemäur under der erden auff dem kirchoff daselbst gefunden werden R. 8 statt des
Satzes: Diese etc.: Wie man schreibt, das uff ein zeit diser graven ainer mit namen Hein-
ricus genandt, habe in solcher elingen bey diser saltzlachen gelagt, unzehlich vil gewildd
aldo . . . gefunden etc. H¹. 9 iennerhalb aus H¹, H³; innerhalb St¹; diessseit H². | da
nun solches von tag zu tag lautbar worden, haben solch . . . H¹. 10 sich zu St².
11 herb H. 12 innsal H², so auch nachher. 13 statt saltz: gesaltzen H¹, R, S². | statt
oder: aber und H¹, H³, R, S². 16 ietzt — reichs. fehlt H¹. 17 die — gehaiszen fehlt S².
18 statt tus: in H²: thu R. 19 inns, entsprechend nachher I H². 20 dasz — LN fehlt H¹.
21 alte fehlt H², R, S².

¹⁾ Über die Kochergaugrafen s. Bauer, Württ. Fr. 1853, 1 ff., und Gmelin,
Hällische Gesch. 192 ff. — Gegen eine Urkunde aus Karls IV. Zeit mit dem
angegebenen Inhalt erheben sich von vorneherein schwere Bedenken (vgl. auch
Bauer a. a. O. S. 7). Unter den von Huber herausgegebenen Regesten dieses
Kaisers (Böhmer, Regesta imperii VIII, 1877, Index) findet sich keine Urkunde,
die sich irgend hieher ziehen liesse. Dass aber keine blossе Verschreibung vor-
liegt, ergibt sich aus einer im Abschnitt Murrhardt vorkommenden abermaligen
Erwähnung dieser Urkunde und der dort beigetzten Jahrszahl 1378. — ²⁾ West-
heim, 1¹/₂ St. südlich von Hall: über „Grafen“ und Herrn von Westheim s.
Bauer a. a. O. S. 7, Gmelin S. 192: über die Beziehung zu dem Mittelpunkt
Stöckenburg, die für die Benennung Westheim wahrscheinlich massgebend war,
s. Weller, Ansiedlungsgesch. S. 44 und Gmelin S. 130 ff.

orth, da man saltz siedet, werden vom griechischen wortt Hall genandt.

Hall war ein dorff.

Nun hat sich von tagh zue tagh dasz volckh zu disem bronnen gethan, mit bawen gemehrt, also dasz Hall erstlich ein dorff, doch ohne eine pfarrkirchen worden. Dasz bezeugt die mühle bey dem Underwerth an der stattmauer gelegen, welche ohne zweifel die erste mühle zue Hall ist und uf dieszen tagh ihren ersten nahmen vom dorff behalten, die dorff-, undt nicht stattmühle genandt wirdt¹⁾.

Es haben auch etliche häuszlein iennseith desz fluszes Kochen, der dazumahl kein bruckhen gehabt, da ietzt der Johanniter hausz und kirch leyth, zue bauen angehebt, darausz ein kleiner weyller worden, wie dann uf dieszen tag solch orth in der vorstatt iennseith desz Kochens „im Weyller“ genandt würdt²⁾.

¹ Bei dem Satz Etliche etc. Randglosse von erster Hand: ο αλς, τάλος, Sal Hall St¹. Der Satz ist unklar zusammengezogen in H¹. — Haals St². 5 dorff; oder vielleicht nur ein weiler H³. 8 war H¹, H³. 11 Es haben — würdt fehlt in H¹, R; statt dessen ein stark zusammenziehender Nachtrag von anderer Hand. | ihnenhalb H², so auch nachher. 13 stehet H², H³.

²⁾ Die Dorfmühle, am südlichen Ende des auf dem rechten Kocherufer gelegenen Stadtteils. Über ihren Namen, sowie ihre wirklichen und angeblichen Beziehungen zum Siedershof s. Hausser, Schwäb.-Hall 192 ff., Hänle, Der Siedershof in Schw.-Hall, W. Vjh. 1898 S. 64 ff. samt der Anmerkung zu S. 66, wo Bossert eine alte Abhängigkeit der Dorfmühle vom Salzwerk Hall vermutet; ferner Gmelin 444. — Urkundlich erscheint die Dorfmühle erstmals 1351, in den Urkunden des Franziskanerklosters, Württ. Fr. N. F. IV, 29; hier ist die Rede von einem Hause „ausserhalb der Stadt in der Sutergerasse, oberhalb der Dorfmühle am Kochen“; vgl. das Regest zu 1339, worin ebenfalls die Sutergerasse als ausserhalb Hall befindlich bezeichnet wird. Es ist demnach dieser südlichste Teil der Stadt, bestehend in Sutergerasse und Mühle, vielleicht auch noch weitem, östlich sich hinziehenden Gebäuden, in die älteste, jedenfalls ins 12. Jahrh. gehörige (W. Vjh. 1898, 199 ff.), Stadtbefestigung nicht miteinbezogen gewesen, wohl deswegen, weil er als schmaler Streifen sich nicht dazu eignete. Dieser Teil wird zum Unterschied von dem ummauerten das Dorf genannt worden sein und die Mühle daher Dorfmühle. So erklärt sich der Name einfacher als bei der bisherigen auf Widman zurückgehenden Deutung. — In den städtischen Urkunden des Gemeinsch. Archivs (KHR) kommt die Mühle „die do heisset die Dorffe Mule“ in den Jahren 1361 und 1362 vor als Eigentum der Elisabeth, Tochter des † Herman Lecher, Bürgerin zu Hall. Sie war noch lange im Privatbesitz und wurde nach Hausser a. a. O. erst 1490 an die Stadt gebracht. — ³⁾ Diese Deutung ist freilich wohl bloss zur Hälfte richtig, da das eigentliche, rechtskocherische Hall vor seiner Erhebung zur Stadt ja selbst ein Dorf oder Weiler (villa, 1037. 1120. s. Weller, W. Vjh. 1898, 193 f. und Gmelin 202 f.) war.

Vom baw der sulnn.

Es ist auch zue wiszen, dasz die sull oder saltzbrunnen zue Hall, ehe die 3 mühlen unden am Kochen, nun bey dem Erckenbad¹⁾ stehendt gebaut, ein fließender brunn, alsz erstlich darzue geraumbet worden²⁾, nicht tieff in der erden stehendt, mit einem 5 seychen³⁾ höltzern casten verfangen. Alsz aber der Kocher von wegen dieser 3 mühlen unden mit einem wöhrts geschützt, dasz waszer schnellen fürsuschuz nicht gehabt, hat sich dasz kieszach umb die suhlen von tag gehäuffet und gemehrt. Zu wehren dem regenwaszer, ist dieser saltzbrunnen mit einem höhern casten, und 10 insonderheit anno domini 1309 die sulen mit einem weithen und tieffen aichen casten sambt einem kleinen stüblein darinn, aus welchem die 4 adern oder sulen fliesen, umbfangen worden. Aber dieweill solcher casten uf der einen seithen gesunckhen, ist anno domini 1496 dieser saltzbrunnen mit groszem costen gantz von 15 newen gebaueth und verfast, aber von wegen des wilden zuefließenden waszers klein gerathen. Derohalben anno domini 1521, item a° dni. 1540 daran gebaueth worden, und ie mehr daran gebaueth worden, ie mehr mit gröszerm holtz undt costen dasz waszer zue saltz gesotten wirdt⁴⁾. 20

Sieben burg in Hall.

Allsz aber von tagh zue tagh der zuelauf dieses saltz zue führen und deszen nutzung gebezert, haben sich auch mit vergünstigung ermelter graffen des Kochengawes zue diesem bronnen viel desz adels gethan, sich deszen alls regalis eines bergkwerckhs 25 gebraucht, allda under andern behauszungen nit allein 7 stainere hūszer, thurn oder burg, wie mans nennen will, zue Hall, die noch

4 Erckenbadt aus H¹, H², H³, R, S²; Teckenbadt S¹. | brunn. Als nun . . . verfangen worden H¹; als nun R; als man S². 6 umbfangen H³. 7 der H¹. 8 schnellen flusz H¹, R, S². 9 zu nach H²; dasz zu S¹, H³, R, S². 10 ist fehlt H¹. 11 5 H¹, R, S². | adern der H³ oder s. fehlt S². 17 gerathen aus H¹, H², H³, R, S²; gerochen S¹. | anno — item fehlt H¹, S². 20 Nach wirdt: auch etlich künstler und werckmaister darob entlauffen müssen H¹. 23 führen aus H¹, R, S²; führten S¹. 24 erwählter S². 25 regalis aus H²; regale H¹; regaliis S¹. 27 thurn heuser oder R, S².

¹⁾ „Dreimühlen“, nördlich der Stadt liegend. — Erckenbad, in den Urkunden vom Ende des 15. Jahrh. und vom 16. öfters genannt, ungefähr an der Stelle des jetzigen Fischhauses. Es bestanden zu Widmans Zeit mindestens drei öffentliche Bäder in Hall. — ²⁾ als erstmals freie Bahn dazu gemacht wurde. — ³⁾ niedrig (s. Schm. s. v. seig), im Gegensatz zu dem nachher erwähnten höhern Kasten. — ⁴⁾ Über diese verschiedenen Sulenbauten s. Herolt 138 f., wo auch weitere Literatur angegeben ist.

stehen, und besonder der eine thurn oder steinhausz sampt dem hoff bey st. Michels pfarrkirchen gelegen, der Berlerhoff etwan genandt, in welches alsz die h. st^a Brigita, königin in Sueden, ausz Suedien¹⁾ für Hall gen Rom raiste, in solchem hoff zur herberg
 5 gelegen ist; solcher hoff von dem Beginnenhausz darin ligend nun der Nonnenhoff²⁾ genandt wirdt, von deme — wie der gemeine mann, doch ohne grundt sagt — Hall etwann auch zun sieben bürgen³⁾ genandt sey worden, sondern inner einer meil ungefehrlich umb Hall, wie dann die eingefallene burgkstadl noch anzaigen,
 10 viel edelleuth sietz gebaweth und gewohnet haben, und besonder an den 3^{en} flüszten, dem Cohn, nun der Kocher genant, der unferne von dem closter Königsbronn⁴⁾ entspringt, von dannen er für Ahlen, Gailldorff, Schwäbisch Hall, Cüntzelsaw, Ingelfingen, Nidernhaal, Forchtenberg, Sinderingen, Newstatt⁵⁾, nicht weith ob Wimpffen,
 15 bey dem dorf Kochendorff, in Neckher fleust.

Der ander flusz die Bieler genandt nicht weith von dem fleckhen Edelmansfelden⁶⁾, bey einem weyller Biler genandt ausz einem see entspringendte, ungefehrlich 3 meil, fleuszt under Hall bey dem dorf Geiszingen in flusz Kochen, daran, wie wir hören werden,
 20 viel burg mit unterschiedlichen geschlechten gestanden, welche alle, ohne Tannenberg und Velberg, nun eingefallen.

Der dritte flusz entspringt aus einem see bey dem schlosz

2 Berlinhoff *S²*. 3 welchem *H¹, H², S²*. 4 Schwecia *H¹, R*. 6 statt wie — sagt: wie man sagt *H¹*; doch o. gr. fehlt *H², H³*. 8 *H¹* fügt nach worden hinzu: Mann sagt, es sey uff ein zeit ein kaiserlicher bott verirret unnd in solche wildnus der syben burg kommen. Da hab er ain Bömisch panler ausser diesem ainem sehen hangen, welches sie den Bömern abgetrungen haben. Dann damaln sie noch nit under der Romer dienstbarkeit waren . . . 10 viel schlösser und *H¹*, vil edel sietz *R*. 11 Koch *R*, stets *H²*; Kochen *H³*. 13 Olaw *H², H³, R*; Alaw *S²*. | Cüntzelsaw aus *H¹*, Portolietz *S¹, H², H³*; Forchtaberger *R, S²*. 14 Nidernh. aus *H¹, H²*; Nidern Thal *S¹*. | unnd nit *H¹*. 17 Adelm. *H¹, H², H³, R, S²*. | sewe *R, H¹*, so auch nachher. 18 fleuszt ungevarlich uff drey meil lang, unnd under . . *H¹*. 19 daran aus *H², S²*; davon *S¹*. 21 Tannenburg *H², H³*; T., Sunthaim und *H³*.

1) Über die h. Brigitta, die schwedische Fürstentochter, die 1373 starb, vgl. z. B. Kurtz, Kirchengesch. 9. A. § 112, 8. Ihre Anwesenheit in Hall wird von der Tradition in das Jahr 1363 verlegt, Gmelin 206. — 2) Nonnenhof: der Name besteht noch; über diesen Hof s. Hausser, in W. Fr. 1863, 214 ff. Hausser, Schw.-Hall 75, und Gmelin 206 samt der Berichtigung auf S. 448. — 3) Siebenbürgen s. Gmelin a. a. O., der die Burgen im wesentlichen nach Hausser oben angeführten Darstellungen beschreibt; ferner Weller, W. Vjh. 1898, 209. Eine populäre Abbildung der Burgen bei German, Chronik von Schw.-Hall S. 24. — 4) südlich von Aalen; das dortige Cistercienserkloster bestand bis 1559. — 5) Neuenstadt a. d. Linde OA. Neckarsulm. — 6) Adelmansfelden, westlich von Ellwangen.

Beringersweyller¹⁾ genant, fleust ungefehrlich von seinem uhrsprung anderthalb meyllen ob dem stättlein Gailldorff in Kochen, von der rothen erden die Roth genandt²⁾.

Disz geschlecht der von Roth haben ein wappen wie Liebenstain³⁾. Der letzte dieses geschlechts, Friez von Rotth genandt, 5 ist anno 1542 im Türckhenzug gen Ungarn gezogen, an der bräune unnd ruhr gestorben, und was er an der Rotth gehabt, ist den herrn von Limpurg alsz deszen lehenherren heimbegefallen.

Und dieweil die noch lebende herrn und edle geschlecht am Kochen und Biler iedermann wieszenth, soll mich nicht beflien⁴⁾ 10 oder tawren, die abgestorbenen zu erzehlen und widerumb, sampt den eingefallenen schloszern, in gedachtnüs führen. Und erstlichen

Am Kochen.

So viel ermeldte graven desz Kochengawes betrifft, habe ich gewieszlich nie ihr wappen erfahren können. Von diesen graffen 15 man sagt, dasz sie sollen st. Jacobs closter zue Hall, etwan Benedictiner ordens, gestiftet haben, von welchen münchen dasz closter Chomburgkh erstlich besetzt worden⁵⁾. Und dieweil, was die gra-

2 Gailldorff H¹, H², H³. 4 Disz etc.: *Statt dieses Absatzes hat H¹: an welchem zwey schlosz Hohen- und Oberrn Both genant gestanden; welche beide von desz kaisers landtvogten, graff Engelhart von Lobenhausen, waldtboth genant, mit hülf der von Hall und anderer stätt wegen der rauberey neben anderen schlösser sein zerstört worden. Der erste Satz an — gestanden auch bei Sp². 10 an erzehlen dreyen flüssen H¹. | beflien: bemühen H¹, H², R; verdriessen H²; beschemen Sp²; oder tawren fehlt H², H³, R, Sp². 12 inn welchen dan mehrertheils gewohnt, die burger zu Hall sein gewesen H¹. 14 oder Schöngaw H¹. 17 Nach gest. haben: welcher namen noch ob der kirchthür, so in stainin bogen gehawen, stehn also lauttend: Ludwig, Ludwig comes de Westheim et Mergard Adelhoit obiit anno 1112 H¹; ähnlich, aber ohne die Jahreszahl R; mit von anderer Hand geschriebenen Namen und Datum Sp².*

¹⁾ j. Böhringsweiler, *Gem. Wüstenroth, OA. Weinsberg; der hier gemeinte See (Neuer See) und der Rothursprung liegen noch etwas weiter nördlich.* — ²⁾ Blind, *Die Kelten im Württemb. Franken W. Vjh. 1889, 186 f. leitet den Namen aus dem Keltischen ab und deutet ihn als (schneller) Wasserlauf.* — ³⁾ Herolt giebt hiefür (S. 58) „Lewenstein“: *Widman hat den richtigen Namen, denn das Wappenbild derer von Roth, wie es z. B. in der Hallischen Chronik F 67 des histor. Vereins für Württ. Fr. fol. 58 eingemalt ist, stimmt genau zu dem in Kgr. Württ. III, 93 für die Herren von Liebenstein beschriebenen: Schild von weiss und schwarz dreimal geteilt u. s. w. — Über die verschiedenen Geschlechter, die als „Herren von Roth“ vorkommen und H. Bauers hierher gehörige Aufklärungen s. Herolt 58.* — ⁴⁾ mir nicht zu viel oder überdrüssig werden, Schm. — ⁵⁾ Die sehr gewichtigen Beizenken, die nach Bauers Vorgang (W. Fr. 1853, 7) Bossert, *Zur ältern Gesch. des Klosters Komburg, W. Fr. Neue Folge III (1888) S. 14 und 25 gegen die Existenz eines bedeutenderen*

ven desz Kochengaws gerechtigkeit zue Hall gehabt, durch eine
 heurath an die graffen von Rottenburgkh, derer etliche dazuemahl
 ihr anwesen uf dem schlosz Chohenburg gehabt, ausz welchem
 schlosz Burckhardt und sein bruder, graff zue Rottenburgh, dasz
 5 closter Chohenburg, nun Chomburg genandt, der zeit ein löbl. stiefft
 in der ehre Gottes undt st.¹ Nicolai gestiftet und mit aller seiner
 gerechtigkeit und eingehörr, wie solches der graff von Rottenburg
 ingehabt, dem abt und convent zue Chomburg, welche eine ge-
 fürste abtey, übergeben, ist disz closter st. Jacob sampt andern
 10 gerechtigkeiten zue Hall, so von den graffen desz Kochengawes an
 graffen von Rottenburg kommen, an dasz closter Chomburg er-
 wachszen, also dasz sich ein abt zue Chomburg auch herr zu st. Ja-
 cobi zue Hall geschrieben. Aber anno domini 1273¹⁾ ist mit be-
 willigung abten Conradts zue Chomburgk disz closter st. Jacobi
 15 den brüdern st. Francisci ordens eingegeben wordten, die solch
 closter ingehabt bisz anno domini 1525. Ist damit und anderen
 mehr clostern in Teutschlandt ein grosze verenderung wie der
 augenschein gibt beschehen. — In solchem closter ein groszer adel
 mit ihren epitaphiis begraben. — Ich habe gesehen in diesem clo-
 20 ster ein schonen antiphonir von bermenth²⁾, soll ein jungfrau von
 Gabelstein mit ihrer aigenen handt geschriben und in solch closter
 geben haben. Ist es wahr, so ist es die hübszte jungfrauenhandt,
 die ich jemahlsz gesehen hab. Gabelstainisch wappen ist wie

3 unnd hofhaltung inn dem stettlin unnd schl. H², H³. 4 bruder Heinrich H², H³.
 | graven H¹, H², H³, R, S². 7 die graven H¹, H², H³, B, S². 13 Nach geschrieben:
 Ich hab ein brieff gesehen, mit kayser Carl desz vierten innsigel bevestiget, darinnen under
 anderm meldung geschicht, das die graffschaft Cochengaw auss absterben des letzten
 gravens von Westhaim an ihue als Röm. kaiser sey gevallen, der hernach solohen hoff zu
 Westhaim wie auch die zehenden im Rosengarten sambt dem flecken Ottendorff durch
 bitt seines gemahels an das closter Murhardt geben, wie dan daselbsten auch meldung ge-
 schicht. H¹. 13 1275 S². 14 desz geschlechts von Ohausen H¹. 16 Nach 1525 hat
 H¹ einen längern Zusatz aus Herolt über den Verzicht der Mönche und die weitem Schicksale des
 Klosters; dafür fehlt der Satz ist — beschehen. Ebenso R. 18 ligt ein S². 20 bermentin
 antiphone H²; berm. antiphonir H³, R. 22 Ist etc.: Dieser Satz in H¹ sehr abgekürzt; das
 weiters über die Gabelstein fehlt ganz; ebenso S². | ein hüpsch H². | frauenschrift H².

Benediktinerklosters bei der Jakobskapelle erhoben hat, bleiben bestehen, auch nachdem Gmelin, Hällische Gesch. 198 f. und 448, für die Glaubwürdigkeit des Chronisten eingetreten ist. Besonders zu betonen ist, dass die vielberufene Inschrift über dem Klosterportal (s. die kritische Ann.) und zumal die Jahrzahl 1112 auf unsicherer, nur in einem kleinen Teil der Handschriften und nicht in der ältesten derselben vertretener Überlieferung beruht. S. auch W. Fr. N. F. IV, 3.

¹⁾ tatsächlich 1236, W. Fr. N. F. IV, 2. — ²⁾ pergamentenes Antiphonarium.

Kochenstetten, uf dem helm ein frawenbildt, in ieder handt eine parthen¹⁾ habend. Die burgkh Gabelstain ist an der Gabelbach bey Mayenfelsz²⁾ gelegen, nun wie man sagt ein frawencloster mit einer creutzkirchen dabey; ist alles zurgangen.

Edelleuth die von Hall.

5

Es seind auch edelleuth gewesen, haben die von Hall gehaiszen, haben ein schlosz gehabt, darin sie gewohnt, uf dem berg da ietzt st. Michaels pfarrkirchen stehet gelegen, ist vom graven von Rottenburg zu lehen gangen undt wie ob erzehlt in dasz closter Chomburg kommen, aber folgendt wie wir hören werden zue 10 einer pfarrkirchen gemacht. Ist ihr wappen ein schildt, die undere 2 theil roth und dasz eine obertheil gelber farb, also auch 2 hörner uf dem helm roth und gelb gethailt habendt³⁾. Dieszes wappens farb und schieldt sich die statt Hall noch gebraucht, sigelt doch nicht damit, wie hernacher folgen wirdt. 15

Ottendorff.

Item Oberwestheimb am Kochen, dasz alte schlosz Ottendorff⁴⁾. Ihr wappen ist wie ietzt von Hall erzehlt, doch blau und weis gethailt. Man sagt, dasz etwan uf einmahl 4 thurnierhengst alda seind ausgangen. An diesem schlosz Ottendorff haben anno do- 20 mini 1342 die edelleuth, dazuemahl die Müller von Aspach⁵⁾, volgend die Spiesen genandt — führen ein gelb kampffradt⁶⁾ in schwarzem feldt in dem schildt, und auff dem helm auch ein radt

¹⁾ ein barten H², allain uf dem helm hatte kein junckfrawe, sondern swo rotter barten H³, ähnlich R. ²⁾ von H³, R. ³⁾ haben H²; getheilte, haben dises . . . H³; die Wappenbeschreibung fehlt R. ⁴⁾ Ottendorff H², S², so auch nachher. ⁵⁾ Nach gethailt: da clainot uf dem helm mir unbewust H². | alda: dises geschlechtts H². ⁶⁾ 21 von Asp. aus H², H³; und Asp. S¹.

¹⁾ Streitbeil. — ²⁾ ungenau; die Burg G., deren Ruinen noch vorhanden sind, befand sich südöstlich von dem bei Öhringen gelegenen Michelbach am Wald, in der Nähe der „alten Gabel“; sie zerfiel in Trümmer im 15. Jahrh. — Über die Herren von Gabelstein vgl. W. J. 1834 S. 369 ff., W. Fr. IV 195 ff. und Herolt 57. — Von dem angeblichen Frauenkloster ist weiter nichts bekannt. — ³⁾ Über das angebliche Geschlecht derer von Hall s. Herolt 41. — Gmelin tritt, S. 210. 315. 448 im Gegensatz zu Bauer, der W. Fr. 6, 224 den Angaben über dieses Geschlecht nur den Wert später Phantasie zuerkennt, auch hier wieder für den Chronisten ein. — ⁴⁾ Ottendorff, urspr. Utendorf (welche Form auch dem benachbarten Lutendorf zugrunde liegt), auch Oberwestheim genannt, im O.A. Gaidorf; s. Herolt 65 (zum Teil gleichlautend mit Widman) und Gmelin 331. — ⁵⁾ Unteraspach O.A. Hall s. Herolt 82, Gmelin 274. — ⁶⁾ = Kamrad.

mit einem federbusch — ein dritthail gehabt an dem schlosz. Der letzte dieses geschlechts Heinrich ¹⁾ genandt starb anno domini 1549 am allerheylligen abennth, seines alters im 75^{ten} jahr, ligt im stiefft Chomburgkh in st. Johannis cappell begraben. Alsz man
5 ihn vergrub, fandte man abwarths seines grabs einen todten leib eines abts zue Chomburg in einem höltzern baumb mit einem seidenen klaidt angethan, noch unverwesen, welcher, wie im seelbuch der gestorben abt zu Chomburg gefunden, Erckinger Feldner ²⁾ genandt, vor anderthalb hundert jahren verschieden, liegendt.

10 Buchhorn, Bretzing, Heszenthal, Hirschfelden, Steinwagh, Entzsewe.

Underwartz, an und nicht weith vom Kochen, liegen die burekhstadel Buchornn, Hirschfelden, Brezzing, Heszenthal ³⁾, Steinwagh ⁴⁾, da ietzt die pfarrkirch solches dorffs liegt, item Entzsäwe ⁵⁾ hinder
15 Michelbach im walddt. Diese ernante geschlecht finde ich unterschiedlich in gantz alten brieffen, wie die davon meldung thun. Achten doch etliche, dasz Hirrschfelden, Bretzingen und Heszenthal ein geschlecht, und Heinrich, etwan abt zue Chomburg, welcher eines einnhorns wise brust uf dem helm und schild in einem
20 rothen felddt geführt, der sich von Heszenthal schreibt, sey gewesen.

Schawenberg.

Under Limpurg am Kochen sein geseszen die von Schawenberg ⁶⁾, welche 3 weiszer männlein ⁷⁾ in einem rothen felddt und

5 begrub H², R. | obwarts H², R. 8 salbuch H², E, S². 15 gegen dem Vischerthal zu H². 16 wie fehlt H², H³. 19 weissen kopff unnd hals biss an die H². | uff dem helm ein weissen ainhorn, kopff unnd hals, wie im schilt H². 20 rotte brust in einem weissen veld H². 23 mönlein R, H², so auch nachher.

¹⁾ Über Heinrich Spiess s. unten in den Haller Annalen den nach ihm betitelten Abschnitt, wo Genaueres erzählt wird von seinem Charakter, seinem Tod und Grabstein. — ²⁾ Feldner, † 1399; in der unten beim Komburger Abschnitt vorgeführten Reihe der Äbte ist er der 24. Die Merkwürdigkeiten, die an seinem Sarg und Leichnam zu sehen waren, sind an letzterem Orte abermals in Verbindung mit der Begräbnis des Heinrich Spiess erzählt. — ³⁾ Buchhorn O.A. Gaildorf, s. Herolt 66, Gmelin 290; Hirschfelden O.A. Gaildorf Her. 66, Gm. 316; Bretzingen Her. 66, Gm. 71 f.; Hessenthal O.A. Hall Her. 66, Gm. 316. — ⁴⁾ Steinwac (Steinstrudel), alte Namensform, aus welcher durch Volksetymologie die jetzige Steinbach entstanden ist; s. Herolt 68, Gmelin 346. — ⁵⁾ Entsee bei Michelbach a. d. Bils O.A. Gaildorf, auf der Berghöhe gegen das Fischachtal zu, also wohl zu unterscheiden von dem bei Rotenburg a. d. T. liegenden: s. W. Fr. 5, 136, Gmelin 301. — ⁶⁾ Schauenburg, unterhalb des Schlosses Lim-

oben 2 rothe fliegel, auch also mit männlein von farben geführt; die ihr behausung under Limpurg vor der pfarrkirchen über die gaszen liegend gehabt, und alsz die pfarr daselbst von der pfarr Steinwag separirt¹⁾ und von neuem uferichtet, daran zue einem pfarrhausz gegeben. Ist in kurtzen jahren dieszer pfarr — ob ausz 5 genugsamen ursachen? — entzogen worden.

Hoänart.

Item die von Hoenart²⁾, auch ein zeitlang under Limpurg gesezen, ein blawen löwen in weisem feldt im schildt, und oben schwarzen federbusch führendt, und uf ieder seithen ein flügel. 10 Sein dieszes geschlechts etliche burger zue Hall gewest.

Feldner, Geyer, Stetten, Gailnkirchen, Kleincontzen.

Die Feldner, welche auch die Geyer, die von Stetten und Gaillnkirchen, auch Kleincontzen³⁾, nach veränderung ihrer sietz ihre nahmen geendert sein worden, welche ihr anwesen in höffen 15 zue Hall bey Unszerer Frawen kirchen⁴⁾, die Schuppach genandt, viel freyheit in der statt, auch eine besondere öffnung oder thor ausz der statt, da ietzundt desz möszners hausz bemelter kirchen Schuppach stehet, gehabt. Diese Feldner haben auch lange zeit dasz waszerhausz zu Udermuncken⁵⁾, welches nun eingefallen, 20 inngehabt. Sein viel ritter in diesem geschlecht gewesen, auch zum theil die von Munckhen in solchem schlosz ihr anwesen gehabt, dahero der lustige brunn im gartten dabei uf diesen tagh der ritterbrunnen genandt ist.

3 von aus H², H³, R; und St¹. 5 ob und das Fragezeichen fehlt H², R. 6 In einer „Nota“ gibt H² Nachrichten über Behausungen zu Unterlimpurg. — Diese von Schauenburg haben auch etliche jar das kaysertlich schultthaiszenamptt zu Hall verwaltett. H³. 10 uf dem helm schwarze federbüsch H³. 11 Sein — gewest: statt dessen: ihr etliche uff dem kirchoff under Limpurg begraben H³. 16 cappell H³.

purg, Herolt 69, Gmelin 338. Die Schauenburg waren Dienstleute der Limpurger Schenken. — ⁷⁾ Halbmonde.

¹⁾ Die Trennung der Pfarrei Unterlimpurg von Steinbach im J. 1283 s. O.A.Beschr. Hall S. 170. 179. — ²⁾ Honhardt, O.A. Craillsheim s. Gmelin 316. ³⁾ Feldner und Geier s. Herolt 49. 53 f., Gmel. 306—309; Stetten Her. 49. 54, Gmel. 278; Gailenkirchen O.A. Hall s. Her. 73, Gm. 305; Kleincontzen Gmel. 298. 320. — ⁴⁾ auch Marienkirche genannt, in der Schuppachgasse; sie wurde 1812 abgebrochen, O.A.Beschr. Hall S. 171; s. auch Herolt 48. 109. — ⁵⁾ Untermünckheim nördlich von Hall; Wasserhaus, eine durch umlaufende Wassergräben gesicherte Burg; über dieses Wasserhaus s. Herolt 76, Gmel. 328.

Nota: wiewohl solches waszerhausz anfänglich durch die von Munckhen erbawet, aber durch heyrath an nachfolgende geschlecht Veldner erwachszen und kommen, und die von Munckhen, so abgestorben, ihren nahmen alsz erste erbawer solcher burg, und ihr 5 herkommen dahero haben.

Geyersburgkh.

Es hat eine gebohrne Geyerin einen Feldner gehabt, mit dem sie einen sohn erzeugt. Als nun ihr mann gestorben, hat sie under Hall am Kochen in der Aychinhaltden genandt uf einen 10 bergh in einer thewring den armen zu guth, damit sie auch ernehret wurdt, ein stainen hausz oder burg gebaueth, die Geyersburgkh genandt¹⁾. Ist Hohenlohisch lehen, doch haben die von Hall eine öffnung darinnen. In dieszer burgkh hat ihr sohn und seine nachkommen lange zeith gewohnet, und die Geyern von ihrer 15 mutter genandt worden. Diesze burgkh ist durch eine heurath an die von Münckhen, und nach absterben des letzten von Münckhen, Ulrichs genandt²⁾, an graven von Hohenlohe alsz lehenherrn kommen. Führen ein weisen fisch in einem blawen strich im schilt, in einem rotten feldt, und uf dem helm einen spietzigen rothen 20 unden versehrten haydenhuett³⁾, uf ieder seithen einen weisen fisch habendt.

Rott.

Item Rott, nicht die davon oben, so am flusz Roth ihren sietz gehabt, meldung geschehen, sonndern diesze Rothen haben die gelbe 25 legeln in einem weisen feld geführt, und oben ein mann ohne arm, gelb, mit einem hohen gelben haydenhutt⁴⁾ gleichwie die von

4 bürg H². 8 erzihlt H³. 10 damit sie ihr brott verdientten und auch H³. 11 stainenhausz H², H³. | gebaueth, wie noch die zorch gesehen würdt H³. 15 einen h., so stets H³. 20 versehrten: ebenso auch H²; unden herumbgestülptten H³. | haydenhuett: oben mitt schwartzten federbüschen H³. 23 H² giebt den Abschnitt in anderer und ausführlicherer Fassung. | so aus H³, fehlt St¹. 25 rotthen H³. | oben — haydenh.: statt dessen: uf dem helm zwen rotth flügel, auch in iedem drey gelb legeln H³.

¹⁾ Die jetzt noch so benannte, in Ruinen erhaltene Burg zwischen Hall und Untermünckheim; über sie vgl. Herolt 54. 73, wo sich einige Sätze Widmans fast gleichlautend wiederfinden: ferner Gmelin 309 f. — ²⁾ Über dieses Original vgl. Herolt 75, Gmelin 327 f. — ³⁾ ungefähr dieselbe Form wie der Judenhut: länglich spitz mit breiter Krempe; für versehrt ist wohl zu bessern versichert = befestigt, d. h. mit einer an den Hut befestigten Umstülpung, wie Herolt 86 (oder = gefüttert? wie nachher bei den Eltershofen: verfet). — ⁴⁾ Rot, vgl. Herolt 58, Gmelin 336 f.

Vohenstein¹⁾,

so noch leben, der sietz oben bey Westen, nicht weith von Dennelbach, da die Bieber inn Kocher fleust, gestanden, drey gelbe legel in einem weisen feldt im schildt führten.

Sieder.

5

Sieder führen roth und weisz gethailte eingehürn uf dem hellm und 3 solch getheilte eingehürn in einem schwartzen schildt. Ist einer desz geschlechts abbt zue Chomburg gewesen, wie hernacher im sechsten theil dieszer chronic hören werdt²⁾.

Mur.

10

Mur, zwen gilbter armbrustseullen uf dem helm, und 2 büffelhörner, neben mit zapffen herausz, rothen schildt³⁾.

Pfeylldorff.

Pfeylldorff, welche auch Michelfeldt etwann inngelabt, ein blawen schilt, zwirch weisen strichen, darinnen ein gelben pfeyll 15 mit rothen federn, auch also zwey flügel habendt⁴⁾.

Kurtzen.

Item die Kurtzen, drey weiser ballen in einem schwartzen feldt, uf dem helm zwen schwartz flügel, auch ieder mit 3 weisen ballen, doch einen schwartz sietzenden brackhen darzwischen habendt. Diesze von Schawenberge, Roth und Kurtzen haben viel jahr dasz kayszerliche schultheisenamdt zue Hall verwalten⁵⁾.

Bernstein undt auch Mühlstain genandt.

Bernstein, einen weisen mühlstain in einem schwartzen feldt, dergleichen mühlstein uf dem helm habendt in einer cronnen, auch 25 die Mühlstain genandt⁶⁾.

³ Die topographische Beschreibung bei H² und R ausführlicher. ⁶ Nach eingehürn: ründtlich gethailt, wie paternosterkörner, uff dem helm zway solch . . . H², ähnlich R. ⁸ wie — werdt² fehlt H², H³. ¹¹ gelber armbrist im schildt, uff dem helm zway hörner mit sechs zapffen daran, an den hörnern hinauf, haben biss zu oberst inn iedem horn drey zapffen, in einem r. sch. H², ähnlich R; armbrustseulen inn einem rotthen feldt, und uff dem helm auch zwo solcher armbrustseulen H³. ¹⁵ bloen strich mit einem zwirch H², H³. ¹⁶ flüg. uff dem helm H². ¹⁸ balokken H³. ²⁰ leidthrackhen H². ²² in verwaltung gelabt und verrichtett H³. ²⁶ in — genandt fehlt H³.

¹⁾ Vohenstein nahe bei Westheim, der „Dennelbach“ jetzt Dentelbach. — ²⁾ Sieder s. Gmelin 344. — ³⁾ Gmelin 329. — ⁴⁾ Herolt („Die Pfeillen“) S. 101; Gmel. 332. — ⁵⁾ Kurzen s. Gmelin 321. — ⁶⁾ Gmelin 285.

Newenstein.

Newenstein, deren auch etliche zue Hall gewesen, haben ein roten steinbickhel im weisen feldt und auf dem helm zwen weisze flügel geführtt¹⁾.

5

Peterszheimb.

Peterszheimb, ein gelb viereckhichter ringkh in einem blawen feldt, uf dem helm 2 blawe flügel auch mit solchen gelben ringkhen²⁾.

Fewren.

10

Theurer oder Feuren³⁾, die noch lebendt, doch nicht mehr zue oder umb Hall wohnendt, führen ein springenden halb weisen und schwartzen einhorn in einem roten schildt, doch widersinns desz einhornns farb nach getheilt. — Nota: die Feuerer aber haben einen halb weisen und halb schwartzen einhorn in rothem schilt

15

und 1 einhorn uf dem helm — also auch uf dem hellm;
— ohne andere mehr edelgeschlechte, so zue Hall gesessen und noch sietzen, welche alle zue erzehlen verdrieszlich. Demnach ich forth, was den Kocher ab und beygesessen, will erzehlen;

20

H²: unnd die noch lebenden, ainen ieden selbert, von seinem geschlecht will sagen lassen, der besser davon weisz weder ich beschreiben khann. Sonnder nur mein lust, die abgestorben geschlecht unnd gebürg zu erzelen, damit man dannocht sehen khan, was für ain adel zu Hall gesessen sey, so abgestorben unnd noch lebendt ist, unnd etwa wie erzelt ihre bürg uf dem landt gehapt, unnd dennoch sich selber unnd ander

25

irs stammens burger zu Hall geschriben unnd ain rhum gehabt, dz ihr so ain menige bey ainander gewohnt haben; wie im Tito Livio, dz die edlen zu Rom sich gerühmet, welcher burger zu Rom ist, aber übel darvon kommen. Dardurch auch der menige des adels bey den alten kaysern inn ansehen diser statt ist gepracht worden⁴⁾, dardurch sie bey den kaysern grosse, hohe wichtige privilegia unnd freyhait auszugebracht, die gemeine statt noch hatt, unnd auch Hall vor andern zimlichen reichstetten

30

inn Teutschlandt berüempt unnd in hohem ansehen, mit würdigkhait, unnd an vermögen der statt schatz gewest, darbey es verpleibe.

2 haben aus *H²*, und viel *St¹*, *H²*. 3 weisen schilt *H²*. 4 geführtt aus *H²*, habendt *St¹*; welcher gar vil zu Hall gesessen unnd in der commenturey dz lannghausz, bach und bandthausz sampt einem grossen keller gebaut, auch zu sanct Michels pfarkirchen vil gestiftet *R*. 7 schildt *H²*. 10 Feuerer *H²*. 12 ainem halben schwartzen *H²*. 15 ain halben *H²*. | *Nach* hellm: Teurer oder Feuerer sein zweyerlay geschlecht, alsz auch dz wapen anzeigt; haben die Teurer ihr wohnung gehapt, da jetzundt der Teurers hoff haist *H²*.

¹⁾ Herolt 54, Gmelin 330. — ²⁾ Herolt 60, Gmelin 332. — ³⁾ Herolt 55, Gmelin 356 f. — ⁴⁾ Der Text scheint verdorben: der Sinn ist wohl: durch diese Menge des Adels wurde auch diese Stadt (Hall) bei den alten Kaisern in grosses Ansehen gebracht.

Eltershoven.

Eltershoven ¹⁾, im schilt roth und weis, wie die schnecken-
 häuszer ineinanderquartiert, in der mitte^e zuesammengezogen, uf
 dem hellm zwey weise hörner mit schwartzen büschen, darzwischen
 einen spietzen rothen verfeten ²⁾ heydenhuett auch mit einem ⁵
 schwartzen federbusch führenndt. Disz geschlecht reich an ehr und
 gutt haben ihren nahmen oft verändert, von ihrem schlosz
 Newenburgk ³⁾ bey Gelwingen gelegen die von Newenburgk
 genandt — die gräben solches burckhstadels noch gesehen; solche
 burgk ein bruder dem andern abgebrandt haben soll —, etliche ¹⁰
 die Phillippsen, etliche die Conraden und zueletzt die Eberten
 genandt worden, von wegen dasz sie ihre kinder mit dem tauff-
 nahmen oft Conradt, Phillipps oder Eberhardt genandt haben. Diese
 Eltershöver haben auch dasz schlosz Boldern inngehabt, sich davon,
 auch von Erlach geschriben. ¹⁵

Einer dieszes geschlechts, Burckhardt Eberhardt, zue Hall
 geseszen, zue den zeithen alsz herr Geörg von Roszenberg derer
 von Hall feind gewesen ⁴⁾, etliche adelsz sich gen Hall, solche fede
 zu vertragen, verfüegt, uf dem neuen rathaus ⁵⁾ taghleisten, ausz
 welchem man in sein Burckhardts behausung ⁶⁾ sehen kann, sagte ²⁰
 man, er habe etliche 1000 gulden seinem knecht in einen kübel
 gegeben mit waszer, welche gulden der knecht im zusehen solcher
 edelleuthe gewaschen, in einer reuttern ⁷⁾ bey der obern kornhausz-
 thür an die sonnen gesetzt, daran gesonmeth. Solches alsz die
 edelleuthe zue herrn Georgen kommentd angezeigt, dasz sie zue ²⁵

3 quadriert H². 4 mit — büsch. fehlt H², federbüschen H³. 5 verfehohen H². 10 Nach
 soll: volgentz ist aus den stainen solches schlosz die capell und pfarrbehausung zue
 Gelbingen gebauwett worden. Die gräben dices burgstadels siehett man noch H³. 11 auch
 etlich die Rudolffen H². | zueletzt: bei unsern seitzen H³. 14 Baldern H². 16 H³
 gibt die Geschichte mit anderer Einleitung; zu B. Eberhardt fügt H³: der bey meinen seitzen
 gelebt. 19 gefüegt H². 25 kommen und ansagt H².

¹⁾ Herolt 73. 86 (mit Widm. mehrfach zusammenstimmend) 101. — ²⁾ ver-
 fet mit buntfarbigem Stoff gefüttert oder mit Pelzwerk (vêh) verbrämt s. Schm.
 s. v. fêh. — ³⁾ j. Neuberg bei Gelbingen, ¹/₂ St. von Hall: Herolt 73. — ⁴⁾ Die
 Geschichte ist ähnlich erzählt bei Herolt 56: über Georg von Rosenberg und
 seine Fehde gegen die Haller vom Jahr 1469 s. W. Fr. 4, 16—19. Herolt
 163 f. — ⁵⁾ Wenn, wie es kaum anders sein kann, hier das im J. 1494 erbaute
 (Gmelin 259. 590, German 100) Rathaus gemeint ist, so müsste entweder der
 Span mit dem Rosenberger sich sehr lange hingezogen haben, wozu der Ansatz
 1490 für diese Fehde in OA. Hall 147 zu stimmen scheint, oder aber dem
 Chronisten wäre eine Ungenauigkeit begegnet. — ⁶⁾ Über den Burkhard-Eber-
 hardshof s. Gmelin 207 f. — ⁷⁾ Sieb.

Hall so reiche burger gesehen, dasz ihre gulden schimmlich werden, waschen müsten und sonnen. Derohalben er die von Hall nicht balden werdt mötten¹⁾; er solte die sach vertragen laszen. Welches auch geschehen.

- 5 *H²*: Ruodolff Nagell²⁾ verrendert sein wappen, wie er im schiltt ain ochssenkopff, halb rott halb weisz, inn bloem feldt, dergleichen ain halb rott unnd weissen ochssenkopff uff dem helm ohne füesz gefüert, läst solchen namen unnd wappen fallen, schreibt sich anno 1510 von Elttershoven unnd nimpt Elttershövers wappen auch an, wie sie noch brauchen;
10 sein von stammen nicht die ersten erbawer Elttershoven, sonder die Eberhartten seins.

Müncken.

Item Munckhen³⁾, Schifflaw — sonst Schefflach — genandt, drey nahmen eines geschlechts. Führen 2 gelber löwen in einem
15 rothen schieff mit einem rothen rueder in einem weissen feldt, uf dem helm weiszer stangen mit 4 schwartzen federbüschen. Etliche sagen, Schifflaw sey ein besonder geschlecht, führen ein wappen wie Munckhen, ohne dasz die orth⁴⁾ desz schieffes sein löwenköpff und nicht sietzende löwen.

- 20 Der letzte dieszes geschlechts von Munckhen, Ulrich⁵⁾ genandt, starb anno domini 1505 zue Hall, uf st. Michaels kirchhoff begraben; ein mann seltzames fürnehmens. Er hette einen baumbgarten zue Hall bey dem Langenfelder thor liegendt; da liesz er dasz erdrich darinn fünff schuch tieff durch ein sieb räden⁶⁾, und was
25 stein oder grab schrollen⁷⁾ waren, darausz traghen, die bäume mit pantzerfleckhen reiben. Item ein deckhbeth liesz er ihme machen von pflaumfedern. bestellte drey tagelöhner einen gantzen sommer, die musten in einer haisen eingebranthen stuben die kleinen stilhlein von den pflaumfedern schleiszen, gab ihrer einem den tagh
30 6 krz. zue lohn und feyer- und werckhtäg zue essen undt zu trinckhen, weinns genug. Dasz deckbsett costete ob 100 gulden. Da er starb, wardt es nicht höher dann für zehen gulden in der

3 matten *H²*. 4 Nota: dise Elttershöver die alten, auch Philipsz, Rudolffen, Conradten unnd von Elttershoven sambt den Eberhartten ist alles uff allen namen abgestorben *H²*. 13 Schöfflaw *H³*. | Schefflach *H²*. 15 Nach rueder: rückhlingen von ainander *H²*, *R*; schiff in der mitte ein rueder *H³*. 16 zwo weysz *R*. 18 beede ortt oder spitzen *H³*. 21 1505 aus *H²*, *R*; 150... *St¹*, 1504 *H²*. 25 schollen *H²*, grosse schollen *H³*, grob schollen *R*. 26 glatt reiben *H³*. 29 stillin *H³*, *R*.

¹⁾ ermüden. — ²⁾ Nagel: Herolt 87. 171. 174 f., Gmelin 297. 329. 600. — ³⁾ Herolt 75, Gmelin 326 f. — ⁴⁾ Enden: über das Wappen s. Herolt 76. — ⁵⁾ Über diesen Ulrich s. ob. zu S. 63. — ⁶⁾ durchsieben. — ⁷⁾ grobe Schollen.

theilung angeschlagen. Hette viel lehen, fiehlen denn lehenherrn haimb.

H²: Es ist auch zu Obermünckhen¹⁾ ain bürg, das noch inn baw, das der alten von Münckhen gewesen, das hoch thürnlin schier zu oberst des fleckhen, ietzunder ain baurenguth, dasz die gräben hinden noch tieff 5 hatt unnd seer dick im gemeur und im baw noch.

Nota: vor altter findt man inn der von Münckhen oder Scheffach innsiegel nicht anderst dann löwenköpff. Es sein die goldschmidt villeicht nicht vor altter so geschickht gewesen, dz sie zwen lewen rückhling im schiff schneiden haben können. Darumb es wie obgemelt khain enderung 10 diser geschlecht der wappen ist.

Weitter das schlöszlin zu Unndermünckhen im dorff ist durch Melchior Senfften²⁾ erbaut worden, das vorhin nur ain baurengüetlin war, unnd ime gültbar unnd aigen zugehörig, inn anno 1515 vermög der überschrift ob der thür der behausung innwendig der maur gehawen steet, 15 wer es erbawt hab, unnd da khein edelmans sitz vorhin war. Sein, Melchior Senfften, damals hausfraw hiesz Margretha von Weisenfeldt. Nach ihrem absterben bekham er Wandelbar von Stetten.

Der erste Absatz Es ist etc. *und der dritte* Weitter etc. *finden sich mit geringen Abweichungen auch in R.* 20

Sulmaister.

Sulmaister von Sulburg — disz alte schloz bey Obermunckhen gelegen — seind in sonderer ansehung jährlich in verleihung der sieden zue Hall gewesen, haben auch ihre wohnung zum theil zu Hall im stainnhausz bey st. Johannis bruckhen³⁾, noch zue Hall 25 liegendt, gehabt. Darunder einer Walter Sulmeyster, so die früemesz zu st. Johannis, ienseith Kochens gelegen, gestiftet. Haben im schilt überzwerch einen gelben strich im blauen schilt geführt, uf dem helm zwen blawer flüegel wie im schilt mit zwerchen gelben strichen, wie etliche schilt zue st. Johannis gehangen sein. 30

Nota: die ander Sulmeyster wie durchstrichen darvor⁴⁾ haben sich auch Sulmeyster geschriben wie die andern, haben aber gleiches wappen geführt mit denen vonn Talheim, so zwen spickel schwartz und weisz im schildt, uf dem helm zwey böffelhörner schwartz und weisz, wie im baarfüeszereloster solche schilt, Tahlen und 35

²² alte: zerrütt *H³*. ²⁷ ienhalb *H²*, *R.* ²⁸ strich im bl. sch. aus *H²*, schilt i. bl. str. *S¹*, im schildt zwen gelb und zwen blöw spickel im wache wie Thalen stehende, und uf dem helm ... *H³*. ³¹ wie d. fehlt *H²*. ³⁴ zwey flügel *H²*.

¹⁾ wenig südlich von Untermünckheim. — ²⁾ Über Melchior Senfft, der auch ein kunstreicher Holzschnitzer war, s. Herolt 76. — ³⁾ St. Johannisbrückhen, so benannt von dem unmittelbar dabei befindlichen Johanniterhaus; jetzt Henkerbrücke; s. Herolt 74, Anm. 1, und Gmelin 208. — ⁴⁾ = durchstr. wie zuvor (?)

Sulmeyster gegangen sein, und gleiche wappen in der farb, in jedem schilt mit unterschiedlichen nahmen gegangen ist. Ist mit der zeit nahmen und wappen geendert worden.

Senfften.

5 Die Senfften kommen davon hero, wie dann die gerechtigkeit zue verleihung der sieden vorhin wie gemelt zue den Sulmeystern¹⁾ gestanden, aber nach absterben an die Senfften kommen, die es noch haben alsz dieser linien und geblüeths;

10 *H²*: dasz allwegen, wan man die sieden verleyhet, der elttest Sulmaister, so es ietzunder zu den Senfften gebürt, wen man den handtstraich thut, ain Senfft soll thun, wie vorhin die Sulmeister gethon haben, darumb ihnen der abbt von Denckendorff von seinen sieden, deren er ettlich in Hall hatt, zu Hall von ainem sieden allein, wann es verlihen würdt, so hoch solchs sieden kompt ain fünfftentheil den Senfften gebürt, die vierthail der abbt einnimpt von des handtstraichs wegen zu ewigen zeitten, weyl ein Senfft lebt. Darumb ein grosz rechtfertigung zwischen dem
15 abbt unnd Senfften gewest, der gerechtighait halber. Aber der abbt hatt es verloren, wie die Senfften die handlung noch haben solche rechtfertigung unnd brieflich urkhunden beyhanden, das auch allwegen der eltst Senfft die zeit seines lebens einnimpt, unnd da er stirbt, wider uf den
20 eltsten des geschlechts kompt, unnd nicht wie ein lehen, da der nechst agnat inn lehen erbt, sonder alda der eltst derzeit under ihnen erbt und einnimpt.

25 *Ebenso, mit geringen Abweichungen, R: der Schluss von solche rechtf. fehlt.*

Sulburg verbrandt.

Allsz ein Sullmeyster zue Sullburg²⁾ in naszen watthen³⁾ von dem gejäg kam, seine klaiden in der stuben wolte abtruckhnen und zue nahe zum offen hienge, sein sie zue nachts, da iederman
30 schlieff, unversehens angangen, dasz schlosz Sulburg verbronnen und seithero nicht mehr gebauet wordten.

Hag, Schnewaszer, Lecher, Gleicher.

Hag, under Munckhen gelegen, Schnewaszer, Lecher, Gleicher⁴⁾, vier nahmen, ein rittermäszig geschlecht, die ihr anwesen

2 Ist — worden fehlt *H²*, *R*. 5 vonn solchen Sulmainstern *R*. 7 erblich kommen *H²*, *R*. 8 linien aus *H²*, *R*, einem *St¹*. 27 in naszen watthen aus *H²*, naszzen wetter *St¹*. 29 nahe aus *H²*, *H³*; nach *St¹*. 33 under aus *H²*, *H³*; undt *St¹*.

1) Sulmeister: Herolt 74, z. T. gleichlautend mit Widman: Gmelin 206. 208 f. 235 ff. 347 ff. — 2) Sulburg Herolt 74, Gmelin 355. — 3) Gewändern. — 4) Über diese Geschlechter s. Herolt 76. 50. 55 (grossenteils gleichlautend mit Widm.) und Gmelin 310, 312 f.

zue Hall und zue Hag, alda man die zwey burekhstadel noch sihet, gehabt; führen 4 schwartze schiefflein oder spieszeyssen in einem gelben feldt und uf dem helm ein gelben gekrümbten heydenhuett, etlichen schwartzen federbusch habendt.

H²: Haag, Schnewasser unnd Lecher ist ain geschlecht, wie dz 5
wappen zu erkennen gibt.

Nota: Gleicher haben ain ander wappen wede Lecher oder Schne-
wasser, sonder solche Gleicher führen im schiltt inn wachs zwey beyhelin
mit langem stihl kreutzweisz überainander, unnden darzwischen ain eckh
uff ieder seitten. 10

Disz geschlecht hat st. Josen cappel ¹⁾ zue Hall in der Gelwinger
gaszen gebaweth und ein pfründt darinnen, deszgleichen eine zue
st. Michaelis pfarrkirchen zue Hall oben im glockenthurn, in der
ehre st. Magdalene, gestiftet; ist, alsz die kirch erweittert, herab in
das lange münster gezogen wordten. 15

H²: Schönberg.

Schönenberg²⁾ das schlosz oder bürg ist gestanden uff dem Scheffer-
loch³⁾ genant strackhs bey Geyszlingen gleich über den Kochen hinüber,
fornen zuförderst des bergs, da es dann holtz darauf steet unnd hinden
die gräben noch hatt, zu ruck sehr tieff, unnd auch den bückh der be- 20
hausung⁴⁾ noch hatt, wie grosz es ist gewest. Ihr wappen aber ist mir
unbewust. Ich hab ain brief gelesen, da dz wappen herab khommen war,
das Hanns von Schönberg⁵⁾, der Elisabeth von Schwelbrun anno 1392
gehabt, burger zu Hall, verkhaufft hatt Dietlin von Ummenhoven, auch
burger, etliche güether anno 1396. Es ist solche bürg alsz ich ansiehe 25
nicht grosz gewesen, unnd hat vil maurstein darbey, aber nicht gemeur
mehr, sonder alles verfallen.

Es ist auch darbey allernechst oben hinüber den Kochen bey dem
berg Lewen genant, so der weg von Hall uf Geislingen zugeet, strackhs
des Lewenbergs zu oberst hinausz uff dem hörnlin genant — wie dz 30
schlosz gehaissen oder innwohner genant ist mir ohnbewust — auch ain
burg oder schlosz gehabt, zuförderst desz bergs, da dann der kheller
noch augenscheinlich zu sehen ist; jedoch eingefallen, aber am felschen noch
sihet, wie es gewelbt ist gewesen, das aim kheller gleich gesehen, auch
vil maurstain da ligen, aber nicht gemeur, durch die baurszleuth hinweg- 35
geführt zu verbawen, auch verfallen. Es musz vor vil jaren abgangen

1 Hagen H³. 2 funff R. | oder sp. fehlt H². 3 weissen H³. | helm ein rott ge-
krümbt horn H³. 4 statt etl.: drey H², R.

¹⁾ Jodokuskapelle, nicht mehr vorhanden, unmittelbar neben dem gleich-
benannten Torturm, der jetzt irrig Josephsturm heisst. — ²⁾ Schönberg, auf
der Höhe über Enslingen gelegen, 1½ St. nördlich von Hall. — ³⁾ —loch, =
—lohe, jetzt „Schäferholz“, die östlich gegen den Kocher und Geislingen hin
abfallende Zunge der Gaisdorfer Höhe. — ⁴⁾ Die Biegungen oder Winkel an
den Ecken. — ⁵⁾ Derselbe Hans von Sch. ist OAHall 198, im Jahr 1396 auch
mit einem Gut in Gottwollshausen aufgeführt, s. auch Gmelin 340 f.

sein. Ihr wappen unnd nam mir unbewust; dz gewisz ain schlosz gewest
ist, wiewol wenig anzeigung mehr alda ist; aber von altten baurleuthen
gehört zu Geuszligen, dz sie von ihren voreltern gehört haben, das vor
ettlich jaren noch vil gemeur hab gehapt, unnd der kheller noch unein-
5 gefalen gestanden gesehen, auch wie weit es im gemeur umbfangen gewesen.

Zorn, Hell.

Zorn und Hell¹⁾, die zue Hall auch geseszen, ist mit Hag ein
wappen, ohne dasz die feldung Zornn weisz unnd der krumbe huett
uf dem helm gelb ist, mit 4 rothen knöpfen, mit schwartzen feder-
10 buschen.

Nota: ich habe gesehen schildt der nahm Zornn, und hat
gleich wappen mit Schnewaszern.

Nota: Hellen haben der Schwaben wappen durchaus gebraucht,
und ist auch ein geschlecht gewest, wie mit alten briefen zu be-
15 weisen.

Bachenstain.

Die von Bachenstein²⁾ sein zweyerley; etliche haben schildt
unnd helm wie iesz die Senfften, ohne dasz der einhorn uf dem
helm nicht füesz hat, geführt, und doch vor alters die Müntzmeyster
20 mit dem zunahmen genennth und der Senfften geschlecht gewest.

Die andere Bachenstein, deren etliche auch zue Hall gewohnt,
sein die Bachenstein von Dettingen genandt worden, dann sie Det-
tingen am Kochen³⁾ zum theil sampt einem schlosz in der clingen
abwärths Dettingen liegendt, Bachenstein genandt, inngelabt, wel-
25 ches gemäur man noch sihet. Ihr wappen ist ein blawer schildt,
in der mitte die länge herab einen gelben strichen und uf dem
helm 2 rothe hörner habendt. Der letzte dieszes geschlechts ist
pfaltzgr. Ludwieg gemahl hoffmeister im frauenzimmer zue Haydel-
berg gewesen⁴⁾, daselbsten er auch verschieden.

30 *H²*: Nota, ich findt in einem altten brief zu Oberspelttach in der
kirchen ligennt, das die von Bachenstein dem gottshausz zu ernanttem
Spelttach ein fein einkomen gestiftett, deren man darbei gedenckhen soll,
sein aber wenig daselbsten, die es wissen; wie können dan sie solcher

8 ds krumhorn *H²*. *20* doch wöllen etliche, das dises krumhorn . . . sey nitt ain horn, sondern soll ein krumer heydenhuett gewesen sein *H²*. *11* Die Nota fehlt *H²*. *18* Hellen aus *H²*, helm *S¹*. *24* obwärts *H²*, *R.* *25* Ihr — schildt fehlt *H²*. *27* hörner in einer cronen *R.* *29* *H²* beghint hier einen neuen Abschnitt mit der Marginalüberschrift: Haag.

¹⁾ Zorn Herolt 60, Gmelin 366: Hell Gmelin 345. 371. — ²⁾ Herolt 59. 77, Gmelin 275 ff. — ³⁾ Döttingen am Kocher, zwischen Hall und Künzelsau. — ⁴⁾ hierüber s. Gmelin 277.

leuth gedencken, die ihnen solch einkommen gestiftet, darvon man die diener des wortt Gottes erhalten solle. Ich hab ihn gelesen den brieff, so darüber lautentt, und ein abschrift darvon bekommen p. (= durch?) Phillip Lachman¹⁾ der zeit schulmaister und meszner zu Honhart.

Im hag dieszes burgkhstadels finden die bauern ie etliche 5
lehmeisen²⁾, dann es ist belägert, eroberth und zurbrochen worden;
von weme aber, ist mir nicht wieszenth.

Enszlingen, Hürdelbach, Altdorff.

Burgkh Enszlingen³⁾, nicht ferne von dem dorff Eschenthal
gelegen. Enszlingen, Hürdelbach⁴⁾, Altdorff — drey nahmen, ein 10
geschlecht; ein schilt, der lenge nach halb roth, dasz ander theil
zwen weiszer und zwen blauer strich, überzwerchs uf dem helm
ein roth horn und ein horn wie der schilt zwen blaue und zween
weise strich habende. Einer dieszes geschlechts, Clausz von Hürdel-
bach genandt, ligt zue Thungenthal im dorff uf dem kirchhoff be- 15
graben, ist von der von Hall wegen im concilio zue Costantz ge-
wesen anno 1415.

Anno domini 1534 ist der letzte dieszes geschlechts verschie-
den, etliche sagen in einem gloch⁵⁾ under den landtsknechten ent-
leibt worden.

20

H²: Nota: den namen Hirdelbach haben sie nicht lang braucht, ver-
mög eines alten briefs, dz herr Conradt von Enszlingen von Hürdelbach
genant, ritter, sich schreibt anno 1358, den darvor sich kheiner von Hirdel-
bach geschriben hat, unnd seine söhnu Hannsz Petter unnd Hainrich von
Hirdelbach schreiben, unnd den namen uff sie Enszlingen fallen lassen. 25

5 Statt ie: ihr *H²*, *K.* 7 weisz niemant *R.* 10 gelegen, uff der khlingen, da es noch
ein wenig gemeur hatt, wie gross es gewest unnd die gräben auch noch hatt *H²*. | Biler-
Altdorff *H³*. 14 und ein blauw und weisz horn wie die schilt getheilt habende *H²*.
15 under einem grabstein sein wappen habent *H³*. 17 anno 1415 fehlt *H²*.

1) *Ph. Lachmann*, „ein wirklich tüchtiger Mann“, kam 1594 als Schul-
meister nach Honhart, *OACrailsheim 316*, die Nota stammt demnach von einem
Fortsetzer *Widmans*, dessen evangelischer Standpunkt sich auch durch die Be-
zeichnung: „Diener des Wort Gottes“ zu erkennen gibt. — 2) *Eisen*, welche den
Herankommenden lähmen sollen, *Fusseisen*, *Fussangeln*, *Schm.* — 3) *Enszlingen*
im Kochertal, bei Untermünkheim. Die Lage der ehemaligen Burg ist unsicher,
sumal da *Widman* sie näher gegen Eschenthal hin (nördlich von Enszlingen) zu
versetzen scheint: *OAHall 194* gibt ihr eine Lage, die ungefähr mit dem oben
beschriebenen Schloss *Schönenberg* zusammentrifft. — Über das Geschlecht *Ensz-*
lingen vgl. *Herolt 77*, *OAHall 194 f.* — 4) *Hürdelbach*, auch *Hürlebach*,
Hurrelbach, jetzt *Hörlebach*: gemeint ist nicht das zur Gemeinde *Wolperts-*
hausen gehörige, sondern das bei *Sulzdorf* liegende, jetzt „*Matleshörlebach*“.
S. Herolt 81, wo auch von *Altdorf* die Rede ist. Über alle drei vgl. auch
Gmelin 300 f. — 5) *Gelage*.

So ist auch ain bürg ob dem dorff Ennszlingen gestanden, so der von Ennszlingen wohnung auch gewest ist, inn der bürcckhalden gegen der klinglen zu oder burckbergen genant, alda man noch wenig gemeur sihet, wie weit es gewest ist, also dz die von Ennszlingen zwo bürg beede
5 Ennszlingen genant gehabt haben.

Alttorff.

Der sitz der von Alttorff ist bey Alttorff uff dem stamrecht¹⁾ gestanden, da dann solches stamrecht ain weytte haydt ist, drey gemaindt, Altorff, Zimmern unnd Gauchsbausen zusamen treiben, desz vor jaren
10 äckher unnd wisen gewesen unnd inn solche burg gehörig, sampt einem holtz darbey, so der gmaindt Alttorff allein zugehörig, von einer edlen wittfraw disz ernants geschlechts, alles den drey gemaindt zu einer almuth²⁾ oder waydt gegeben. Auch hat einer desz geschlechts Alttorff die pfarr daselbst gestiftt unnd begabt laut desselben brieflichen urkunden
15 so noch vorhanden unnd man inn der pfarr hatt³⁾.

Braunspach, auch Cüntzelsauw, Stoltzen genandt.

Braunspach⁴⁾, ein schilt von oben herab halb blauw und weis, über eckh ein zwerchstrich, dessen farb mir nicht wiessendt, wie Senfften, wie zu Komburg im creutzgang uf den alten grabsteinen
20 stehet, und die umbschrift desz steines von Cüntzelsauw stehet, und zwen flügel auch also. Disz geschlecht seindt auch die von Cöntzelsay genennt worden, von wegen dasz ihrer etliche ihr anwesen zue Cöntzelsey gehabt. Dieszer sietz sampt etlichen nutzungen und gerechtigkeiten haben auch die Gäler inngehabt, folgendts
25 die Spieszen⁵⁾, nun an die von Chraylsheimb kommen.

Ennygen, zue den 7^{en} geschwiestrichten.

Ennygen⁶⁾ haben auch die Eyszenhutt inngehabt, führen ein weissen stürmbeisenhutt in iedem flügel, im schildt und helm. Man

17 schiltt über eckh H², H³. 18 über — stehet *fehlt* H². 28 Nach gehabt: auch die Stoltzen gehaiszen H². 34 Göler H², Goller H². 37 Nenningen oder Enningen H². 28 in — helm *statt dessen*: inn ainem schwarzzen feldt, im schiltt unnd uff dem helm zwen

¹⁾ Dieser Ausdruck scheint hier zu bezeichnen die Gesamtheit desjenigen Grundbesitzes, welcher einstmals dem Stamm oder Geschlecht derer von Altdorf um ihre Burg her gehörte und nachher an die drei Gemeinden geschenkt wurde, also die zwischen Grossaltdorf, Lorensenzimmern, Gaugsbausen und Oberaspach liegende Ebene („Heide“). — ²⁾ Almuth = Allmand: analoge Bildung bei Widman: Demut statt Diamant. — ³⁾ Über zwei Brüder Winther und Richilo von Altdorf, die 1091 eine Schenkung machen an die Bartholomäuskapelle (in Altdorf?) s. OAHall 216. — ⁴⁾ Herolt 77. — ⁵⁾ Herolt 77. 178: und unten in den „Haller Annalen“, Abschnitt: „Heinrich Spiess stirbt.“ — ⁶⁾ Enningen, abg. Ort zwischen Braunspach und Döttingen, Herolt 78.

sicht ietz nichts mehr dann die gräben dieses schloszes. Under diesem schlosz ist die cappel zunn 7^{en} geschwistrichten genandt gebaneth. Ich achte, dasz diese cappel darumb werde zunn sieben geschwistrichen genandt, dasz sie vielleicht in der ehre undt gedächtnus der heyl. frawen Foelicitatis und ihrer 7^{en} kinder¹⁾ 5 geweyhet sey. Dagegen sagen die alten da umbsietzend bawersleuth, sie haben von ihren eltern gehört, dasz etwann uf solcher burgkh sey eine edelwittfrau geseszen mit sieben kindern, die alle feyrtagh mit ihren sieben kindern herab in diese cappel zue kirchen gangen und viel allmoszen geben, die bauersleuth freund- 10 lich angesprochen; dergleichen nach ihrem todt ihre siben kinder auch gethan; dahero diese cappel zunn sieben geschwistrichten, welche sie sagen alda begraben sollen liegen, den nahmen empfangen.

Ich habe gelesen ein kauffbrieff, darinnen einer von Bachenstein, Marckholvus genandt, bekennt, dasz er etliche güetter bey Nennyngeu einem Eiszenhutt verkaufft habe.

Diese cappel zue Nennyngeu ist seithero der bayrischen empöhrung²⁾ zurrittet worden.

H²: Nota: solche bürg und schlosz haben gebawt unnd bewohnt 20 edelleuth, die von Nenningen, wiewol der Nenninger zweyerlay waren; aber dise haben ain wappen, ain halbierten schiltt inn halbem feldt uf richtig ain löwen; inn dem andern halbtheil ain hönerfusz der leng nach, da das kölblin ist, darauf wie ein federwisch im schiltt inn wax; uff dem helm unnd farb mir unbewist. Solche wie gemelt haben die burg bawt, 25 unnd ist kauffweis an die Eyssenhut kommen, da solche burg ist zergangen, unnd dz kirchlin ist Enningen genant gewesen unnd nicht dz schlosz, so solches kirchlin seithero auch zergangen ist.

Die andern Nenninger, so sich nit von Nenningen sonder blössig Nenninger geschriben haben unnd kürztlich abgestorben, alsz Georg Nenninger zu Gelwingen gesessen, der eine von Elberichshausen³⁾ gehabt hat unnd der letst desz geschlechts gewest, füert im schiltt ain halben hirschkopff unnd halsz, mit den vördern füessen rott inn gelbem feldt mit rottem gehirn⁴⁾ unnd dergleichen ainen uf dem helm habendt.

schwartz füngel, auch ein weyszen sturmeysseinhut habendt *H²*, statt des ersten Satzes: Was die von Enn. und Braunsp. für ein wappen gehabt, hab ich nie erfahren khünden *H²*. 7 sie aus *H²*, *H³*; die *St¹*. 8 khünden *H²*, *H³*. 19 Nach worden fügt *H³* hinzu: Euwerhausen haben ihr anwesen etliche zu Hall und Udermünckhen gehalten, haben in einem rotten schildt ein weissen einhornkopf biss an die brust, auch also uff dem helm. Der letzte disz g. starb zu Nidernhall.

¹⁾ Die Römerin, die mit ihren 7 Söhnen zur Zeit des Kaisers Antonin enthauptet wurde. Ihr Gedächtnistag ist der 23. November. — ²⁾ Bauernkrieg.

— ³⁾ Wohl Elrichshausen, obgleich die Form nicht recht stimmen will. —

— ⁴⁾ Gehörn.

Adel von der Biler.

Der adel, so aber etwann an dem fluesz Biler gesezen, so abgestorben, und die burgkh, so zurbrochen und eingefallen, sein diese.

5 Kothspüel.

Von Kothspuel¹⁾, ein rother strich oben herab in einem weisen feldt im schildt, unnd uff dem helm eines weisen laidthundts Brust ohne füesz, uf beeden seithen mit einem rothen strich über die hangende ohrn von oben herab habendt.

10 H². Sunthaim.

Die von Sunthaim, so dz schloz zu Obersunthaim gebaut unnd besessen haben, so ietzunder die schencken herrn von Limpurg, freyherrn unnd erbschencken des Römischen reichs innhaben unnd weiter mit vorhoff unnd behausung erbawt haben, den vorhin war — haben sich die
15 Wölffer von Sunthaim geschriben, im schildt ein zwerch schwartzer strich inn weisser feldung, eben herüber uff dem helm zwey hörner weisz, inn der mitt ein schwartzen strich habendt wie im schildt, so abgestorben.

Schwällbrunn, Häffner von Undersuntheim.

Schwellbrunn²⁾ zue Undersunthen, die Häffner und Undersunthen genandt, von wegen dasz sie einen rothen haffen in einem weisen feldt im schildt unnd auch einen rothen haffen uff dem helm geführt. Der letzte dieses geschlechts ist uff dem weg zwischen Ellwangen und Dinckhelspühl, alda noch ein stainern creutz, daran Schwellbrunn gehawen, am weege stehet, untkommen.

25 H²: Nota: Schwellbrunn ist zwayerlay. Die ainen haben, wie gemelt ist, ain rotten hauffen im schildt, sein auch die Häffner genant worden, alsz ettliche alte brieffe zu erkennen haben geben, unnd ettliche auch von Schwellbrunn genant. Die andern aber von Schwellbrunn haben ain krum gaiszhorn im schildt, unfrecht gekrümbt, gleich wie die von Adelszheim, so
30 noch lebendt. Ist ir schloz oder burg zu Schwellbrunn inn oder beim Weyler³⁾ bey Öringen nit fern gestanden, sein den Hellen oder Schwaben genant verwandt unnd beede geschlecht burger zu Hall gewest.

6 Kothsp. aus H², beidemale Rothspuel St¹. 9 Nach habendt: Es hatt aine disz geschlechts die cappellen zu Kottspüel gestiftt unnd begabt. H²; ebenso H³ mit der Abweichung: einer, und dem Beisatz: und in der dotation solcher cappelnei sich burger zu Hall geschriben; ähnlich, mit einem weiteren Beisatz, R. 19 Undersunthaim H², R.

¹⁾ Herolt 80. — ²⁾ Schwellbrunn, Häffner Herolt 80. — ³⁾ nämlich dem Weiler Schwöllbrunn, westl. von Öhringen, s. Kgr. Würt. III, 599.

Streckhuesz.

Streckhuesz¹⁾, von Streckburg. Ein rotter ufgethaner adler²⁾ mit gelben füeszen und schnabel, ein gelben strich durch die flüegel und obrust³⁾ überzwerch im schildt, in weiszer feldung, und uf dem helm habendt. Solches geschlecht soll dasz hinder schlosz 5 zue Vellberg innengehabt und bewohnt haben vor langer zeith.

H²: Wie dann Velberg vor altter ettlich ganerben gehabt soll haben unnd erblich transferiert, das khain weibsperson nach absterben solches mitganerbengeschlechts soll thail haben an der behausung zu erben, sondern den andern mitganerben haimfallen, weyl einer lebt. Also ist es 10 erblich uf dises geschlecht unnd namen dem sitz nach allein kommen, die es noch haben. *Ebenso R.*

Buch.

Buch⁴⁾, ein schwartz stehender schreyender löw, der den schwantz durch die hindern 2 beynn schlecht, im gelben felt, also 15 auch uf dem helm habendt.

H²: Der burekstadell ist ob Anhausen, wie der bach von Buch hereinflusst inn die Byler, da man den knock der behausung uf dem felsenn noch gnuogsamlich sihet; ist khlain gewest. *Ebenso (mit der Abweichung buekh statt knock) R.* 20

Ohausen.

Item Ohausen⁵⁾ dasz burekstadell, oben wie der bach von Buch in Biler fleust, liegt. Haben ein schieldt, der under zweythail gelber farb, der ober drittheil schwartz, in der mittenn ein rothen strich habendt. Dasz kleinodt uf dem helm ist mir nicht 25 bewust.

Höhenstain.

Hohenstain⁶⁾, im weissen felddt ein ufgebraitten adler, uf 2 guldinen kugeln, in füeszen habendt, und oben herab halb roth

2 so nun Streckhenburg genant H³. 3 ein — überzw. fehlt H², R. 4 und Brust H³. 5 also auch erzeltter farb ein adler H². 6 vor l. z. fehlt H², H³. 14 Buch bey Vellberg H³. 22 Der Satz Item — liegt ist von H², R auf die Burg der von Buch im vorigen Abschnitt gezogen, für Ohausen hat H², R eine andere Beschreibung. | Hohhausen nun Ohausen genant H³. 25 mir — bewust: statt dessen: ein rotter hundert ohne füesz H², R. 28 an der Biler, da die Otterbach darcin fleust, gelegen H³. | weissen schiltt H², St². | uszgebr. R, uf — habendt fehlt R. 29 f. haben steendt H², mit gelben füessen R.

1) Herolt 52. — 2) Adler mit ausgebreiteten Flügeln. — 3) = zu oberst (oberöst, obröst, Lex.)? — 4) S. Ohausen. — 5) Anhausen O.A. Hall: über die „Ohausen, die von Buch genant“ s. Herolt 81. — 6) Herolt 81.

und halb blaw, uf dem helm ein zway¹⁾ weiser rohr, ieder 2 schwartzer feederbüsch habendt, geführt, wie dann solches uf dem grabstein im creutzgang desz closters Murrhardt gehawen liegendt gesehen wirdt.

5 Ich habe gehört von einem gantz alten bauerszmann, der alte Berchtolt Grether genandt, desz ietzigen alten Berchtolt Gretters²⁾ vatter, welche sie und ihre elltern bey 200 jahn uff dem hoff Jochsrodt³⁾ genandt, der nicht weith von disem schlosz Hoenstein gelegen, gewohnt, dasz er gehört hette von seinem vatter, 10 dasz derselbe ein junger knab gewesen, und hette mähen⁴⁾ müszen, da were zu Hoenstein ein groszer uffriett gewesen. Also wann sein vatter hette habern wollen sähen und den habern ins feldt geführt, hette er den saathhabern ausz dem sackh uff einen hauffen in ackher müszen schietten und den sackh verstoszen. Dann wo 15 die, so zue Hoenstein ausz und einritten, den habern im feldt im sackh sehen steen, so zwangen sie den bauren, dasz er den sackh mit habern ihnen uff ihre gäüll heben, führten in das schlosz Hoenstein und verfretzen. Zum andern sagte mir dieser Gretter, wie ich dann sonsten der orthen von etlichen alten bauersleuthen 20 auch gehört — sentiat tamen quisque fide quod velit — nach deme viel gefangner uff schatzung in diesem schlosz, darausz die hertzogen zue Bayren angegriffen wurden, erhalten, hette eine wittfraw in Bayerlandt oder Riesz einen sohn, der uf der straszen fuhr, seine mutter damit ernehrte, welcher zwirnt in diesz schlosz gefangen, 25 geschätzt und auch seine mutter gelöszet worden. Alsz aber er in solchem schlosz zum drittenmahl gefangen wurde, und die wittfraw durch die vorigen zwo schatzungen erarmeth, dasz sie ihren sohn zum dritten mahl nicht lösen können, und kein bitt beym edelmann wolte helffen, sprach die frau: ihr habt mich zu einer 30 bettlerin gemacht und wolt mir nun meinen sohn im thurn darzue ertöullen, so solt ihr sehen, dasz ich euch ein atzmann⁵⁾ will in haffen setzen, dasz ihr müszet auszdörren, ehe mein sohn erfaultt.

1 blaw, in weisser feldung H². | ein fehlt H², R. 6 welcher vor 40 jahren gestorben H³.
 7 St¹ hat vor welche noch welcher; — welcher er und.. H³. | annderhalb hundert R.
 8 Jocher. aus H³, Jachs-Codt St¹, Jagstrodt H³, Jochst Roth St². 10 alsz derselbe H², H³, R, St². 11 uffreitthen H², H³, R, St². 13 uff heufflein St². 16 sehen steen aus H², R, St²; sehen stunden St¹. 17 must heben H², St². 18 zu fretzen H³, uffretzen R, fretzen St². 20 sent. — velit fehlt H², H³. 24 zwirnet H², H³; zweymal R, St².

¹⁾ ein zway = eine Zweizahl, ein Paar. — ²⁾ Über Berchtold Gretter s. oben S. 14, Anm. 1. — ³⁾ Jagstroth O.A. Hall. — ⁴⁾ Als „Menbube“ eingespanntes Vieh führen oder leiten: Schm. — ⁵⁾ Kostgänger.

Solches der vonn Hohenstein alsz einer törrichten rede gelacht, der
frawen gespottet, sie hin laszen zihen. Am andern tag, alsz der
nach dem morgeneszen im schlosz Hoenstein uf der bruckhen bey
etlichen edelleuthen gestanden und mit ihnen geschwätzt, hette er
gehlings angehebt zue schreyen und gesagt: O die alte hex will 5
mich verbrennen. Darauf seinen knecht die pferdte heysen satteln,
eyllendts gen Chomburg in dasz closter geritten, sich mit dem
sacrament laszen versehen, am andern tagh gestorben; ligt zue
Chomburg im gang vor dem alten capitellhausz ¹⁾ begraben, soll
der letzte von Hoenstein sein gewesen. 10

Neunbronn Hoenstatt.

Neunbrunn ²⁾ bey Hoenstein, über die Biler liegendt, haben
sich die von Hoenstatt genenth; haben 4 strich und ein stuckh
eines berlin crantzleins ³⁾ in einem schildt der zwerch nach, von
was farb oder was sie uf dem helm geführet, weisz ich nicht. Ich 15
finde auch in gantz alten brieffen, dasz Neunbronn die Adelman
haben inggehabt.

Nota: uf dem helm 2 flügel mit strichen und crantzlein wie
im schildt.

Wasserfräwlein.

20

Es hat sich zugetragen, dasz einem von Hoenstein etliche
edele weiber vor fasznacht zue ihme in sein schlosz Hoenstein sein
kommen, welche nach dem nachtmahl in der mummerey verbutzt wie
voor zeithen die weiber mit 2^{en} spietzen gehüllet ⁴⁾, gemahlt ⁵⁾, von
Hoenstein hinnüber in dasz schlosz Neunbronn gansen, daselbst 25

1 sin .. red geacht H², R; für ein ... geachtott H³, St². *2* Über ettliche tag H⁵. |
der edelman H³, er R, St². *10* H³ gibt noch, mit Hinweisung auf die durch einen von Hohen-
stein gestiftete Michaeliskapelle auf Comburg, einen Zusatz, wonach dieser doch nicht der letzte
des Geschlechts gewesen. *12* statt bey: oder R. | Hohenstatt, nachher Hohenstein H³,
Hohenstatt Korrektur für ursprüngl. Hohenstaln R¹, Hohenstatt St². *19* Diese Nota is
bei R statt des Satzes von was — nicht in den Text eingerückt. *25* Newbronn St².

¹⁾ Der „alte Kapitelsaal“ ist derjenige Raum im Süden der Komburger Kirche, der jetzt den Namen Schenkenkapelle trägt, s. Müller, Schloss Komburg², S. 29 f. — In der Vorhalle dieser Kapelle (= Widmans „Gang vor dem alten C.“) ist auch jetzt noch ein Hohensteinisches Epitaphium erhalten: der Denkstein der 1347 gestorbenen Adelheid von Hohenstein, s. Müller, Die Grabdenkmale in Komburg (Württ. Jahrb. f. Statistik u. L. 1897 I) S. 228 und Tafel III. — ²⁾ Neunbrunn s. Herolt 81. — ³⁾ Perlenkränzlein. — ⁴⁾ angetan mit Hauben, welche in zwei lange Spützen ausliefen, von welchen Schleier herabwallten (?); diese Tracht muss damals schon längst abgekommen gewesen sein. — ⁵⁾ geschminkt.

getantzet, collatzet¹⁾ und im widergehen in die mühlen under dem schlosz am flusz Bieler ligendt in dasz kunckhelhausz zunn baurenmägden, willens mit ihnen zu tanzen gangen. Alsz aber die bauernmägdt diese verbutzte spietzig gehüllte edelweiber gesehen,
 5 seind sie aus der stuben geflohen. Also sein die edelweiber auch widerumb in dasz schlosz Hoenstain gangen. Zue morgens haben diese baurenmägdt iedermann gesagt, wie zue nacht waszerfräulichen²⁾ ausz der Biler zu ihnen in die vorsetzt oder kunckhelhausz sein kommen, und also sie ausz der stuben geflohen, weren die
 10 waszerfräulichen widerumb ausz der stuben zu der Biler gegangen, in einen gumpfen unnder dasz waszer gefallen, dasz sie es bat-schen gehört, und underm waszer verschwunden, dahero der gump bey solcher mühlen uf diesen tagh der waszerfrauen stuben genandt wird.

Holtzfräwlein.

15 Also auch haben die herrn von Weinspergh vor zeithen dasz gejäg uf dem holtz hey Wintzenweyller³⁾ unferne von dem stät-lein Gailldorff gelegen gehabt, unnd uf ein zeith an dem orth, noch der Weinsperger gehrn⁴⁾ genandt, ein schweinhatz gehabt, ihr frauenzimmer mitgenommen, und bey einem erdtfall im waldt den
 20 weibern sich zu erwarmen ein feuer gemacht. Allsz aber von ungeschichten⁵⁾ zwen pauren im waldt dises frauenzimmer⁶⁾ mit ihren bunden⁷⁾ gesehen, haben sie den bauren, so daselbst inn höffen sietzen, gesagt, wie sie waldt: oder holtzfrauen im waldt bey dem fewr sietzend gesehen hetten. Dahero solcher orth desz waldes —
 25 ist ietzt desz stifftes Chomburg⁸⁾ — uf diesen tagh zue der holtz-frauen stuben genandt wirdt.

Scheffach.

Underscheffach⁹⁾ oder Schiffleo, davon wir hievohr¹⁰⁾ gehört,

3 baurenmaiden *H², R, St², so auch nachher.* | in willen *St².* *5* geloffen *St².* *8* -freulin *H², H³, St²;* -frawlein *R.* | vorsitz *H², denn vorsetz R.* | kunckhelstuben *H³, 19* pflatschen *H², plumpen H³, plattschen R, St².* *21* von ungeschichten zween *aus H², R;* von ungeschickthen zweyen *aus Misserstand St¹.* *28* unnd der von Münckhen geschlecht war *H³.*

¹⁾ *Erfrischungen eingenommen.* — ²⁾ *pleonastische Pluralbezeichnung, da das Fränkische mit der Silbe —lich selber schon einen (kollektivischen) Plural bildet.* — ³⁾ *bei Eutendorf OA. Gaillardorf.* — ⁴⁾ *gehrn, gären, Masc., keilförmiges Stück, ursprünglich des Kleides, hier übertragen: des Feldes oder Waldes (Schm.).* — ⁵⁾ *von ungefähr.* — ⁶⁾ *kollektivisch.* — ⁷⁾ *turbanartige Kopfbedeckung, Kopfbund (?).* — ⁸⁾ *Kloster Komburg erhielt hier schon 1091 Besitz, K. Württ. III, 486.* — ⁹⁾ *Herolt 82, OAHall 324.* — ¹⁰⁾ *gemeint ist die Stelle oben bei „Münckheim“ S. 67.*

ist von den hertzen von Bayrn, die daraus beschädigt, zerstört worden.

H²: Item zu Oberscheffach ist auch ein bürg gestanden oder schloz inn der Schmerach uff der seitten oberhalb dem weg uff Aspach zu; was geschlecht aber bewohnt hat oder ir wappen ist mir unwissendt. Das 5 geliger¹⁾ haist in der Linterszwise.

Das annder schloz an der Schmerach zuvorderst des knocks²⁾ gegen Reinsperg zu bey der unndern mülen, stracks über die Byler hinüber, des auch noch gräben zimlich tieff hat, unnd den buck der behausung³⁾, auch ettlich vil maurstain, aber inn ernanten beeden schlössern khain gemeur 10 mehr hatt; aber doch in beeden zu sehen, dz schlösser waren, aller anzaigung nach mit gräben.

Brun, Hopffach.

Brun, Hopffach⁴⁾ — ein geschlecht; einen weisen bach in einem blawen feldt führendt. Herr Conradt von Brun, ritter, hat 15 seine behausung im dorff Tungenthal daselbst zue einem pfarrhausz, und ein gutt zue Hopfach, Leupengutt genandt, an einen jahrtagh zue Tungenthal, im jährlich zue halten, geben.

H² (*ähnlich R, St²*): Solch schloz zu Hopffach ist bey Bylrieth oben über die Byler gelegen, desz die gräben noch, aber nit gemeur mehr 20 hatt, auch den buckh der behausung noch hat, bey dem himmelackher genant, so darbey ein ackher also genent ist, ligt.

Rainwolsperg.

Rainwolsperg⁵⁾, ein blawen hammer mit gelben stihl in rothen feldt, also auch 2 rothe flügel uf dem helm. 25

Einer dieses geschlechts Hannsz genandt hat die hofstatt zum pfründthaus zue Schepffach geben. Ihre burgkh ist uf dem knockhen bey Rainwolsperg ob der Bieler gelegen, noch zum burckhstadel genandt.

H² (*ähnlich, aber kürzer St²*): Deszgleichen hatt es ein burg gehabt 30 bey Rainsperg herfür uff dem knock der linckhen handt, da der weg uff Underscheffach zugeet, strackhs ob Underscheffach, da es die gräben

6 Lenterswisen R, das gel. — Lint. fehlt St². 9 bruckh St². 11 aller — gräben fehlt R; der ganze Schluss kürzer bei St². 14 strich oder bach St². 15 überswerch uf dem helm zwen flügel, bloe, auch inn jedem zwerch ain weissen bach wie im schiltt habendt H²; eine andere Wappenbeschreibung, nämlich: furn über eckh ain strichen, darin drey judenglockh, zwen flugel, gibt R, ähnl. St². 24 ettwan Reinhardtsporg genau H². 25 flügel mit ein hammer H². 27 Underscheffach H².

¹⁾ Die Flur. — ²⁾ Bergvorsprung. — ³⁾ Biegung des Gemäuers (?), also ein so hoher Mauerrest, dass die Linie der Umfassungsmauer noch erkennbar war. — ⁴⁾ Herolt 83, OAHall 321f. — ⁵⁾ Reinsberg, Herolt 83, OAHall 322f.

unnd ettlich gemeur noch hatt, rundtlich wie ein thurn. Was für ain geschlecht aber besessen unnd bewohnt, unnd ir wappen gewest, weist niemandt mehr, dan man sicht dz ain schlöszlin ist gewest.

- Item zu Hertlinszdorff¹⁾ hinder Rainsperg gegen der klingen
5 Schmerach zu ist auch ain schlöszlin gestanden, khan niemandt wissen, wie es geheissen hab, sonder dz geliger haist uf Hertlinszdorff, da es die gräben noch tieff gehabt hat, unnd den buck der behausung hoch. Ist aber seidthero zu eckhern daselbst herumb erbawt unnd solche gräben durch den ackerbau worden eingezogen, also dz man nicht vil mehr daran
10 sicht. Aber der brun, den man zum schlöszlin braucht hat, noch fein gemaurt, ist herausen.

Billriett.

Biellritth²⁾ ober Krefftelbach uf dem knockhen desz bergs liegendt soll etwann von der cronn Böhem zue lehen gangen

- 15 *H*²: unnd den von Bilrieth, des geblüets von Veynaw, mit drey rotter rosen, inn der mit ain grünen strich habendt, inn weysser feldung, erbawt worden sein, so ihren namen darvon haben, unnd kauffweis an die Kuchinmaister, auch die Unmussen, hernacher an herr Ulrich von Bruneckh unnd letztlich ann Philipsser kommen, da es erlast³⁾ unnd zerbrochen; so sich ain iedes innhabendt geschlecht darvon geschriben unnd
20 genant, weyl es gehabt, wie die Kuchinmeister auch gethon haben, und der kuchenmeister desz Röm. reichs alda geseszen sein, derer wappen ich nicht gewies erkundigen mögen. Etliche sagen, Billriett habe ein brustbildt zwischen zweyen säuhlen alsz auch uf dem
25 helm geführt. Ich habe aber brief gesehen mit anhangendem siegel, darinn sich die edelleuth von Feinnäw von Bielrieth genennt und geschriben, dasz ein wappen mit 3^{en} roszen, grünen strichen wie Feinnäw geführt. Ist durch die von Hall vor der statt krieg zurbrochen, und dasz pfröndtlein sancti Udalrici, dasz im schlosz
30 Bielriett gestanden, gen Hall in st. Michaels pfarrkirchen — herr Georgen pfröndt oder altar genandt — gezogen worden.

Diese burg Billriett musz zu den zeithen kay. Carlls desz vierdten noch gestanden sein. Dann ich habe von etlichen alten desz adels gehört, alsz gedachter kayszer anno domini [1349] den

8 bis mehr findet sich das Stück auch in R. 19 erläßt R. 29 die H². 23 Kuchinmaister habe H²; gleichfalls auf die Kuchenmeister bezogen, aber mit breiterer Anknüpfung R. 26 Nach geführt: das auch war ist H². | Ich habe — geführt fehlt R. 27 Statt dasz: doch H². | gr. str. fehlt H². 34 Die Jahreszahl fehlt R., „1392“ St¹; 1349 ist vermutungsweise eingesetzt nach Stülin 3, 244 Anm. 4.

1) Von diesem Schloss in dem abgegangenen Ort Hertlinsdorf redet auch Herolt (S. 385 f.) in seinem Gültbüchlein; es war nach ihm ein „Wasserhaus“ und Sitz der Edelleut „die Müller genant“. — 2) Herolt 83. — 3) erläßt (erloschen) ist.

reichsständen gebotte, ihre juden auszutreiben¹⁾, den edlen gantzen und den burgern halben wucher nachzuelaszen, habe ein Kuchenmeister zue Bielriett alle auszgetribene juden von Hall zue sich mit leib und gutt in sein schlosz Bielriett genommen und nach ausgang eines monaths sie widerumb auszgejagt, sagendte, der kayszer habe ihme solches gebotten und all der juden zue ihme gefehtes hab und gutt innen zu behalten, und die juden mit lehrer hand zihen laszen. 5

Es hat auch die von Hall anno Christi 1350 die juden auszutreiben verursacht. Dann im selbigen jahr haben die von Hall etliche juden, die ein kindt vom weyler Hagenbach gestohlen und umbgebracht, in einem alten thurn zu Hall uf dem Rosenbühel²⁾ ligendt verbrandt und ersteckth, seithero wider gebaueth, der newe oder burgerthurn genandt wirdt. 10

Alten von Altenberg.

15

Es haben auch uf der flech dieszer 2^{en} flüsz Kochen und Bieler etliche edel geschlecht ihr anwesen und sietz gehabt, alsz die Alten von Altenberg³⁾; ein halb rothen und halb gelben schildt der lenge nach, im rothen ein halb weisen und im gelben ein halb schwartzten sparren, und oben zwey hörner auch also von farben habendt geführt. Ihr burg ist gestanden über die kliengen gegen den Haszelfeldern⁴⁾ zue forderst dem knockh hoch, da dann noch gemäuer und gräben gesehen werdent. 20

Lamperter von Ramspach.

Die Lamperter von Ramspach⁵⁾ führen 3 weiser fisch in einem rotthen feldt undt uf dem helm 2 rothe flügel, ieder mit 3 weisen fischen. Ich noch ein jung habe gehört von desz ehrwürdigen edlen undt hochgelehrten herrn Eyttel Treuttweins⁶⁾, der rechten doc- 25

5 etlicher monat H³. | gesagt H², R, St². 7 ihme zu beh. H², R; zu fehlt St³. 11 im St². 19 leng herab St². 30 sparren aus H², H³, St²; sporn St¹. 21 gegen — Hass.: statt dessen: usz Haszfelder grentzung, so der weg von Geyszlingen uf Altenberg zugeet H². 23 bei H² noch etwas ausführlicher. 27 junger St².

¹⁾ Herolt 150, Anmerk., Stälin 3, 244. — ²⁾ Der höchstgelegene, östlichste Teil des rechtskocherischen Hall; der Neue Turm beim innern Langenfelder Tor, s. German, Chronik von Schw. Hall 89 f., wo auch weitere Angaben über die Verhältnisse der Haller Juden zusammengestellt sind. — ³⁾ Herolt 84. — ⁴⁾ Haszelf., aus Hastelf., alt Hastoldesfeldt, jetzt Hassfelden, nordöstl. von Hall. — ⁵⁾ Herolt 86. — ⁶⁾ über ihn s. oben S. 30, über seinen Vater Daniel T. oben S. 13: Herolt 58.

toris, thummherr und scholasticus zue Wormbs, probst zue Newhauszen, decan zu Chomburg undt kayszerlichen cammergerichts assessoris vattern seeligen, Daniel Treuttwein dem eltern, — ein alter dapferer ehrlicher edelmann, der sein tag bey fürsten und herrn viel gesehen und erfahren; ihr wappen¹⁾ ist ein weisz judenhaupt mit der brust, ein barth, und judenhutt ufhabendt, mit einer schnuhr oder cordellen, wie die cardinäl haben, unden dem kühn²⁾, in einem rothen feldt, auch also uf dem helm, der viel von alten geschichten und adeln inn undt umb Hall wuste zue sagen, auch nicht ein kleine steuer diszes fünfften theilz zu beschreiben mir geben — der sagte dasz diesz geschlecht der Lamparter in dise gegendt kommen were, sich mit denen von Michelfeldt — führten ein schwartz und weisen schach der lenge im schildt herab in einem rothen feldt, uf dem helm ein geschlacht weis und schwartz rohr mit einem schwartzen federbusch zwischen zweyen rothen hörnern — und folgendt ihre kinder sich mit den Kuchemeistern von Bielriett, den von Veinaw, verheyrath und befreundt, die gegendt, da noch inner 6 jahren dasz burckhstadel Ramspach gestanden, gebawen, die Lamparter von Ramspach genandt worden;

²⁰ *H² und R, St²*: Ich hab ain brief gesehen, dz herr Conradt von Enszlingen von Hürdelbach genant, ritter, zu Ramspach gesessen unnd gewohnt hat, unnd da seine söhn Hannsz Petter unnd Hainrich von Hürdelbach sich schreibendt unnd den namen von Ennszlingen fallen lassen; verkhaufft Berchtoldt Lampartern den burckstadel, da ihr vatter gesessen war, mit aller zugehör im jharr 1375. Den Berchtoldt Lamparter widerumb gebaut hat, unnd er unnd seine nachkommen, bisz im stettkrieg wie gemelt verbrent worden, unnd sich Lamparter von Ramspach, alsz widerumb erbawer unnd pflantzer darvon geschriben haben, und folgendt etliche ihre nachkommen sich an des königes zue ³⁰ Böhmens hoff gehalten. Nemblichen einer, Rüdinger Lamparter genandt, der hatte ein jungfrau ausz des königes zue Böhheim frawenzimmer zu der ehe genommen, sich mit ihr in dasz schlosz oder waszerhausz Ramspach gesetzt, alda sein anwesen gehabt, mit einander einen sohn, Berchtoldt Lamparter genandt, gezeugt. Die-

5 statt der folgenden Wappenbeschreibung: wie vornen gemelt R, die Wappenbeschr. fehlt St². 7 kin H². 9 und — Hall fehlt R, St². 10 diser des adels beschreibung H². 11 ain gutt alt ehrlich geschlecht und vor seitten auss Lampartay H², St², ähnlich R. 12 führten — hörnern fehlt St². 13 schach aus H², schooh St¹. 14 geschacht H². | Statt rohr: schach H². 16 ihre aus H², R; ihrer St¹. 18 noch sechs jaren R. 21 Hurlbach stete St². 23 schreiben R, St². 24 verkhauffen R, St². 26 statt unnd er: hernacher St². 29 seine R. 31 B. hoff H², R, St².

¹⁾ über ein an der Aussenwand der Michaelskirche erhaltenes Treuttweinsches Epitaphium mit diesem Wappen s. Herolt 58. — ²⁾ unter dem Kinn.

weillen aber diesem Berchtoldt in seiner kindheit beyde eltern entfallen — darauf der stättkrieg anno 1450 angangen, ist dasz wasserhausz Ramspach geblündert und verbrandt und seithero nicht mehr wieder gebaweth worden — ist dieses kindt zu solcher armuth kommen, dasz es und seine erben sich nun des veldtbawes gebrauchen, doch uff diesen tag die Lamparter genant werdtten. 5

Dieszer Rudinger hette eine schwester jungfrau Agnes von Ramspach genandt, welche dem dorff Tungenthal den Lobenwasen zwischen Tungenthal und Ramspach liegendt zue einer allmuth¹⁾ geben hat. 10

Dieszer Berchtoldt, deszen sohn undt tochter ich gesehen, ist zue Tungenthal geseszen, daselbsten verschieden unnd begraben.

H²: Nota: Kuchinmaister ist nicht dz geschlecht, so Bylrieth bawt haben, sonder die von Billrieth das geschlecht hatt der von Veinaw wapen braucht, wie es hernach im geschlecht Veinaw vermeldt steet, dz 15 Veynaw unnd Byllrieth ain wapen gebraucht, auch ain geschlecht gewest unnd khaufweis ann die Kuchinmeister khommen, so vorhin die Unmussen von Altenhausen besessen unnd sich darvon vor langer zeit geschriben haben alsz besitzer solcher behausung. Es ist solche burg herr Ulrichs von Brunecks gewesen, der es anno 1386 Eberhart Philipssen versetzt mit 20 ettlichem geding, des erben es verpleibt. Da sie darauf ziehen wöllen, mant ein rhatt sie uf dz rhathausz unnd verpflichtet sie, dz sie anzaigen müessen, wie hoch es versetzt ist, gibt inn dz geltt, unnd müessen schweren und brieff unnd sigell über sich geben, khain anforderung zu haben, inn anno 1390 geschehen. Hatt ain rhatt solch schlosz mit bulffer zersprengt. 25 Ist lehen gewesen vom könig inn Behem. Da kompt herr Crafft von Hohenloc, des von Bruneckh geschlecht unnd erb, thut anforderung, bringt die von Hall inn die acht, weyl sie es ohne königliche wirdigkhait erprochen haben, unnd sein drey jarr darinnen, bisz dz sie sich mit Crafft von Hohenloc vertragen anno 1393 unnd könig Wenceszlao sein gebürnus 30 auch geben. Thut er sie ausz der acht, doch dz sie zu ewigen zeitten, wie ander lehengüetter, vom rhatt zu Hall bey iedem kayser oder könig inn Behem solchen burckstadel ain rhatsbottschaft musz zu lehen empfaen. *Fast völlig übereinstimmend bei R, wo jedoch das Stück weiter oben bei Bielriet eingefügt ist.* 35

Veynaw.

Veynaw²⁾, drey rotter roszen in weiser feldung, in der mitten ein grüner strich, ein weiszen schwannen, etliche wollen ein weisze tauben mit auszgebraitten flügeln, rothen schnabel und füeszen uf

² anno 1450 fehlt *H²*, *R*, *St²*. ⁵ nachkhomen *St²*. ⁸ Lobenwasser *H²*. ⁹ einem *St²*.
¹¹ söhn unnd töchter *H²*. ³⁸ ein: uff dem helm ein *R*.

¹⁾ s. oben S. 73. — ²⁾ *Herolt* 85f.

dem helm habendt. Ich habe brief gelesen, die ob 200 jahr alt, mit ersterzehlttem wappen versiegelt, sich nicht vonn Veynaw, sondern Bielriett nennende. Nicht weis ich gewieszlich, ob Bilrieth und Veynaw zwey versündert oder ein geschlecht sei, so zwen 5 nahmen gehabt haben.

Nota: es ist ein geschlecht gewesen, wie es dasz wappen zu erkennen gibt und Melchior Senfft briefe hat, da stehet herrn von Veynaw genandt von Bielriedt.

Unmuszen von Altenhausen.

10 Die Unmuszen von Altenhausen¹⁾; der schilt quartirt, weis und schwartz in einander geeckhet, uf dem helm 2 hörner erzehlter farb auch in einander geeckhet. Warumb dasz waszerhausz Altenhausen sey zurbrochen worden und dieses geschlecht abgestorben, werden wir hören, so hernach von alten stiftungen meldung geschicht.

15

Santzenbach.

Santzenbach²⁾, zwen rothe und zwen weise strich überzwerch der braitte nach, die zwen drittethail des schilts innhabendt, und dasz obere dritthail weis, darinn ein krichender rotter löw, der den schwantz uff dem ruckhen trägt, und uf dem helm ein halb rothen 20 löwen mit ausgeregten füeszen und ufgesperrtem maull. Der letzte dieses geschlechts mit nahmen Siefriht von Santzenbach hat seine schwester Annam Crafftlen³⁾ von Haynberg Müntzmaister genandt ehlichen verheyrathet, dahero dasz schlosz Santzenbach an die von Haynberg kommen; welcher Crafft und seine hauszfrau Anna von 25 Santzenbach Feldnerin Gutt anno domini 1382 dasz pröndtlein und cappel im schlosz Santzenbach gestiftet und am dritten pfingstag eodem anno geweyhet worden.

Dieszer von Haynberg und seine hauszfrau, sagte man, haben

8 Nicht — haben fehlt R, H². Anders lautet der Abschnitt in St². 8 und — Bielriedt fehlt H², R; die burg Veinaw allernechst bey dem flecken Veinaw gestanden und bey kurtzen jaren die gräben durch denn ackerbaw eingezogen worden R. 11 geeckhet aus H², R; geeckelt St¹; uf — geeckhet fehlt H², R; geeckelt H². Statt des ersten Satzes: Die Unm. von Alenh. haben ire wongung zu Altenhausen gehabt, da ietzund das seehauszlin steet, ir burg oder waszerhausz gewest, wie dann die gräben noch gesehen werden St². 20 aus-gestreckhten H², H³; ausgebreytten R. 21 Seyfriht H², H³, R, St². | seine etc.: im folgenden scheint bei H² einzelnes verworren zu sein. — hat sein schlosz zu sinem frauen-closter, wie weitler hernach volgen wurd, verordnet unnd . . R. 22 Crafftlen H², R. 25 Feldn. G. fehlt R. 27 worden: statt des letzten Satzes gibt St² in besonderem Abschnitt eine Art Stiftungsurkunde der Kaplani Santzenbach, lateinisch aber sehr fehlerhaft.

¹⁾ Herolt 85. — ²⁾ Herolt 67. — ³⁾ als Dativ = an Crafft (Crafftlo).

in ihrem hinschaiden verordnet, dasz schlosz Santzenbach mit dorff und seiner zugehörr zue einem frawencloster, alsz ein spittal armer edler jungfrawen, zu gebrauchen. Warumb aber nach ihrem todt dieszer ihr letzter will nicht vollstreckth worden seye, kan ich gewieszlich nicht schreiben. Dasz weis ich aber, dasz alle so seithero 5 Santzenbach inngeliebt, klein glückh alda gehabt haben. Ob die ursach, dasz diesem testament nicht folge geschehen, oder was sonsten hockh¹⁾ sey, dasz lasz ich andere urtheilen. Dann alsz solch schlosz von den von Santzenbach ann Haymberg und dann an die von Stetten mit denn fisch kam, was endt mit Hannszen 10 von Stetten anno domini 1432 gewonnen, findet man in alten geschichten geschriben.

Nach diesem Hannszen von Stetten kam Santzenbach ann Crafft von Rinderbach laut brieflich uhrkundt, hernacher an die von Vohenstein, welche, sonderlich Heinrich und sein vatter, auch unfall 15 hetten, und so furth ausz, bisz zue einem wildtebadt gerathen ist.

In verloffner handlung mit Hannszen von Stetten sein die von Talen wider ausz Hall kommen, führten ein schildt mit 2 weisen und 2 schwartzen spickheln getheilt, und auf dem helm ein schwartz und weisz horrn, wie die einen Sullmeyster, allein dasz Sullmayster 20 wappen blaw und gelb ist, uff dem helm 2 flügel, iedem ein gelber strich, Thalen aber 2 büffelhörner uff dem helm schwartz unnd weisz.

H²: Ich hab gelesen ettlich alte brieff, wie dz ainer vom adel, Herman Ruprecht genant Crafftten von Hainberg unnd Waltter von Enszlingen verkhaufft den burckstadel halben zu Santzenbach anno domini 25 1375, dardurch abzunehmen, dieweil solcher sein letster will nicht sey vollendet worden, dz sich villeicht niemandt solches schlosz zu besitzen understeen dörrfen, weyl es im baw gewest sey, bisz zergangen, da diser Ruprecht als ein erb erst macht gehabt zu verkauffen unnd durch dise beede Enszlingen unnd Haimberg erst widerumb inn ein baw uffbracht, 30 wie noch steet gebawt worden.

Haimberg.

Diser von Haimberg verendert sein namen oft, schreibt sich inn ettlichen brieffen Crafft Müntzmaister, nachvolgendt von Hainberg, unnd sein hausfraw, so von dem geschlecht ein Veldtnerin gewest, mit dem 35

1 nach R. *2* closter: zu bauwen und *H³*. *3* nach i. t. *fehlt H²*. *8* der hack *H²*, *H³*, *St²*; der hockh R. *10* nach dem von Haymb. an *H³*. | dem *H²*, R, *St²*. | end aber *St²*, *11* 1481 *H³*. | werden wir hernach in altten geschichten hören R. *14* an die von *H²*, R, *St²*. | laut br. urk. *fehlt H²*, R, *St²*. *18* biss anno domini 1584 ist solch schlosz junckerh Melchior Erer durch ein magt, die haisen aschen auff den boden geschüt, gar abgebrant etc. *St²*. *18* Thalen: deren ettliche zu Hall gesessen *H³*. | füeren *H²*. *22* allein — weisz *fehlt H²*, R.

¹⁾ *Haken, Hindernis.*

weissen visch im bloen strichen, das schiltt rott, lest den namen Veldnerin fallen unnd schreibt sich von Santzenbach, weyl es ir man widerumb hatt helfen ufbawen unnd zu ainem schlosz bringen. Dise von Hainberg, Müntzmaister unnd Schulthaissen füren ain wappen, wie Rinderbach noch hat, unnd ist nit ain wappen, wie Hainrich Schultheisz noch lebendt hat. So sein auch der von Haimberg zwayerlay, die ainen haben wappen wie Rinderbach, die annder inn wachs wie Senfften, dz cleinott uff dem helm mir unbewust, so der Senfften fürtten¹⁾; aber die andern haben durchaus der Rinderbach wappen braucht.

10 Schulthaissen.

So sein auch der Schulthaissen dreyerlay; die ainen füren der Rinderbach wappen, ain gelben dreyecketen ring, uf die drey eck drey lilien, der ring gelb inn schwarzem feldt, uff dem helm ain cronen, inn der mitt ain schwanen kragen schwarz mit gelbem schnabel. So sein die Rinderbach inn anno 1369 noch Schulthaissen genent worden, alls inn altten kauffbriefen gemeldt ist.

Die andern Schulthaissen haben im schilt ain cronen überzwerch inn wachs gefiert, die farb unnd clainot uff dem helm mir unbewust.

Die dritten unnd noch lebenden Schulthaissen, alsz Hainrich Schultheisz unnder Limpurg, sein von Rottenburg ann der Tauber alhero khommen, unnd ist Hannsz Schultheisz burger alhie zu Hall worden inn anno etc. 1483, füren im schiltt ein rotten lewen über eckh inn weissem feldt mit dreyen rotten sternem, uf die dreyeck gestelt, uff dem helm ain rotten lewen mit auszgestreckhter zungen unnd ufgesperten clawen.

25 Michelfeldt.

Michelfeldt füert ain schwartzen unnd weyssen schach der leng nach inn der mit herab inn einem rotten feldt, uff dem helm ain solch schach, darauf ein schwartzen federbusch, uf ieder seitten ain rots horn. So solch geschlecht abgestorben ist, ist es uf vilerlay nachkhommende vom adel kommen unnd erwachszen, unnd ist auch ietzunder ain pfandtschilling darauff khommen. Welcher es hatt, musz burger zu Hall werden.

Tullaw, Berler, Lupprechtzell, Northaim.

Tullaw das schlöszlin haben edelleuth von Tullaw erbaut; auch sein die Berler solches geschlechts, auch die von Lupprechtzell²⁾ genant worden unnd von Northaim; füren im schiltt zwen zwerch schwartz strich inn weisser feldung, uf dem helm zwey hörner, ains schwartz, dz ander weisz, mit sechs schwartzen büschen uf der seitten der hörner habendt. Haben es vilerlay vom adel nach absterben der von Tullaw bewohnt, alsz Berler, solchs geschlechts selber, die von Newenstain, die von Bachenstain, unnd Friderich Schwab³⁾, so es dem spittal abkaufft hat, den die⁴⁾ von Bachen-

¹⁾ d. h. ob sie das der Senften führten. — ²⁾ Über die von Lupprechtzell (auch Rupr . . . geschrieben) s. Gmelin 322; die Berler Gm. 281 ff. — ³⁾ Friedrich Schwab ist Schultheiss zu Schw. Hall von 1482 bis mindestens 1497. — ⁴⁾ Konstr.: denn die von Bachenstein . . . hatte es an den Spital gegeben u. . . herausempfangen (?).

stain, so von dem geschlecht ein Treutwein war, nach absterben ihrs junckhern inn spital umb ain herrnpröndt gab anno domini 1496 unnd dz überig darumb hinaus empfangen hatt, so der Bachenstain Friderich Schwaben nahe verwandt war, unnd¹⁾ uf vil seithero kommen unnd noch kompt.

5

Gulden von Gottwaltzhauszen.

Die Gulden von Gottwaltzhauszen²⁾ haben zwen sitz gehabt, den einen zue Gottwaltzhauszen uf dem bühel, da ietzt die pfarrkirch liegt, der ander ein waszerhausz am Kochen under Hall, nun zu einer mühlen gemacht, die spittallmühl genandt. Volgendts haben 10 diese Gulden ausz ihrem schlosz zue Gottwaltzhauszen eine pfarrkirch in der gedächtnüs desz heyligen ritters st. Georgen gestiftet³⁾, darinnen auch under andern fleckhen dasz ortz zue Hall ienseith Kochens gelegen, Im weyller genandt — davon wir hievohr meldung gethan — etwann pfarrgehörig gewesen. Dieser Gulden von Gott- 15 waltzhauszen wappen ist ein gulden brustbildt, uf ieder seiten 3 krausze haarlöckhen in einem schwartzen feldt, also auch uff dem hellm habendt.

Bunning.

Es ist auch ein ansehnlich geschlecht anno domini 1299 un- 20 gefehrlich zue Hall gewesen, die Bunning⁴⁾ genant; haben ein schildt blaw feldung mit einem weisen strich überzwerch, darinnen drey rothe roszen mit gelben berlein⁵⁾, mit einer brust eines rhebockhs uf dem helm, deszen farb mir nicht bewust, geführet. Dieszer Bunning geschicht in etlichen kauffbriefen desz stifts Chomburg, so 25 man verbürgen hat sollen, meldung. Der letzte diesesz geschlechts ist under Limpurg uf dem blatz zwischen dem kelter und der kirchen daselbst entleibt worden, wie dann ein steinern creutz mit ermeltem wappen der Bunning habendt uffgericht worden. Solch stainen creutz ist mit der zeith in 2 stuckh gebrochen, an die mauer 30 des kirchhoffs under Limpurg auszwendig, da man über das gaitter in den kirchhoff will gehen, gelainth, da es noch lainth und gesehen wirdt.

¹⁴ davon wir aus H², dann wie St¹. ¹⁶ gulden fehlt H². | guldin oder gelben menschen-
hauptt und brust H². ¹⁷ krausze gelb H². ²¹ Bunning H², so stets. ²⁸ körlein
H², körner K. ²⁵ statt geschicht: geschlecht H². ²⁶ meldung aus H², setzt St¹. ²⁷ der
kelter H², R. ³¹ getter H², R. ³² da — wirdt fehlt R.

¹⁾ Für diesen Satz ist wieder das Schloss Tullau als Subjekt zu denken.
— Über die verschiedenen Besitzer des Schlosses Tullau, unter denen übrigens
Friederich Schwab nicht erwähnt wird, s. OAHall 296 f. — ²⁾ Herolt 72. —
³⁾ OAHall 202 f. — ⁴⁾ Gmelin 291. — ⁵⁾ Perlen.

Viel adels zue Hall etc.

Noch seindt mehr geschlecht¹⁾ dazuemahl in und umb Hall geseszen, die sich burger zu Hall geschriben, auch für edel geacht, nemblich die Hagendorn, Braunnen, Lotthringer, Osenwein, Stoltzen, 5 Herboten, Boller, Ernst, Schmaltrew, Raumenrockh, Trewlieb, Eschenwein, Lauren, Kolman, Nager, Nördtlinger, Bopffinger, Sinderen, Weckrieden, deren nahmen ich in etlich uhralten brieffen, auch etlicher innsiegel und wappen in wachsz daran hangendt gefunden, der farb, auch nicht aller wappen, mir wieszenth. Darüber 10 dieselben zue vermelden sampt denen noch lebenden hie underlaszende, allein uff dieszmahl die verstorbene geschlecht so viel mir bewust zu gedächtnüs zu führen gewilliget.

Ausz allem obgeschribnen erfindet sich, dasz Schwäbisch Hall vor alters eine statt desz adelsz ist gewest.

15 Es ist aber zu verwundern, dasz uff eine zeit, wie dann ich die zue und umb Hall bisz in 52 unterschiedlich edle geschlecht, burg gewesen erzehlt, in 100 jahren zurgangen²⁾, dasz die gräben ihrer burg berglich³⁾ mögen gesehen werdt, auch ihrer wappen wenig bekandt oder gedächtnüs mehr uff erden. Aber es heist: 20 sic transit gloria mundi. Transierunt in profundum ut lapides⁴⁾, quis scit an detur eis requies. Dann unszer leben allhier uf erden ist wie eine waszerblasz zurgänglich.

Könnlin, Köhler, Näger, Stoltzen, Gnannen etc.

Die Könnlin haben allerheyl. pfröndt im dorff Geinarthausen⁵⁾

4 Lottinger H², R; Löchinger H². | Östwein H², H³; Öszwein R. 5 Schmaltrew aus H², H³; Schmeltrew St¹. | Raunenrockh St². 6 Eszwein H², St²; Osawein R. | Nagel H². 7 Nach Weckrieden: Gnannen, Marbach, Wintersteinmetzen, Könnlin St². 8 unwissendt H². | darumb H², H³, R. 9 gew. fehlt R. 10 obgeschr. aus H², St²; abgeschr. St¹. 11 bisz über die funftzig R, bisz in sechtzig St². 12 gewesen erzehlt aus H², erzehlt, gewesen St¹, R. | inner H³. 13 statt bergl.: khaum H², R; pfüpflich H³. 14 profundum aus H², perfunctum St¹. 15 detur aus H², adhuc St¹, audet H². 16 Statt Gnannen: Gannnen und Gannern St¹. 17 Ammertshausen H², Ortthausen R, Einershausen St².

¹⁾ Über diese weniger bekannten z. T. bloss dem Namen nach erhaltenen Geschlechter s. Herolt 100—104. — ²⁾ Konstr.: Es ist zu verwundern, dass von einem gewissen Zeitpunkt an, für welchen ich bis gegen 52 Geschlechter und Burgen als in und um Hall vorhanden aufgezählt habe, diese Geschlechter im Lauf der folgenden 100 Jahre so sehr verfallen sind, dass . . . — ³⁾ kaum. — ⁴⁾ Ungenau's Zitat aus Ex. 15, 5, wo es von den im Schilfmeer umgekommenen Ägyptern heisst (Vulgata): Descenderunt in profundum quasi lapis. Der wie eine anderweitige Reminissenz (aus Ps. 17, 16: putasne, saltem ibi erit requies mihi. (?)) klingende Nachsatz: quis scit etc., hat wenig Sinn. — ⁵⁾ Eine solche

bey Marbach liegendt gestiftet. Köhler haben ein theil am schlöszlein Scheffach gehabt. Neger, Gnannen, Stoltzen hat der Braunschpach wappen gebraucht. Herbotten, Boler, Wintterstainmetz undt Stickhel seind ein theil durch heyrath gen Hall kommen, ein theil kurtz angangen und wieder erloschen. Derer aller wappen mir 5 gewieszlich nicht bekandt, auch Marpach¹⁾.

Hall vor zeithen eine einode. Bürdinmarckh.

Es ist auch zu vermuthen, dasz ehe dasz saltzwerckh zue Hall im schwanckh, eine grosze einödtē und wenig volckh alda gewohnet. Dann erstlich dasz holtz zum sieden nicht uf dem Kocher 10 geflöszet, sondern mit büschel und bürdin²⁾ reischach gesotten worden, wie dann noch ein orth im hall, da man solch bürdin dazumahl failt gehabt, der burdinmarckth genandt würdt. Auch alsz anno domini 1494 ungefehrlich die von Hall ihre müntz enderten und die Hellischen pfenning, so noch im gebrauch sein, durch ihren 15 müntzmaister Martin Lerehen anfiengen zu müntzen und dazumahl unten desz newen rathausz zu Hall dasz katzhausz³⁾ gegraben wurde, ist in der erden ein langes, disz landtes vormahlsz ungewöhnliches horn ohne zinckhen gefunden wordten, welches gedachter müntzmaister von denn arbeitern, die solch horn gefunden, umb drey 20

2 Von Neger an ist St² lückenhaft. 3 undt St. fehlt H², R. 6 H² auch M. alda gewohnt, welche ein eck wie Velberg im schilt inn wax, haben aber etlich jar da kay: schult-haissonampt zu Hall vorwalt; ähnlich R. 7 Bürdinm. aus H¹, Bürolinm. St¹, so auch nachher. 8 Es — dasz fehlt H¹, R, St². 11 bürdin aus H¹, H², St²; bürcin St¹; bürdin oder H¹ buschel, burdin, raysach R. 12 Haal R, St². 13 und der St¹, uf dem H², R, St². 17 under dem H¹. | den kaatzkeller liessen graben H¹, kötzhausz R. 18 disz ortts H¹.

Ortschaft in der Nähe der Oberamtsstadt Marbach lässt sich nicht auffinden; es liegt wohl eine Textverderbnis vor, worauf auch die Varianten hinzuweisen scheinen. — ¹⁾ Über die Marpach s. W. Fr. 9, 58 und Gmelin 323. — ²⁾ bürdin: ahd. purdin, = Bürde, Traglast; „Büschel und Bürde“ sind offenbar ein altes Alliterationenpaar. — Ob der vom Chronisten an den Namen Bürdinmarkt angeknüpfte Schluss bündig ist, lässt sich bezweifeln, immerhin wird er einigermaßen begünstigt durch die Thatsache, dass dieser „Bürdinmarkt“ nach einer Urkunde von 1546 (KHR.) und Herolt 42 wirklich am Halplatz war. — ³⁾ Das „neue“ Rathaus wurde 1494 gebaut (Herolt 42, Gmelin 259. 590). — Das Katzhaus (Kötshaus R, Kutzkeller H¹) wird das gegen Westen hin zu ebener Erde liegende Untergeschoss bezeichnen, das vielleicht zur Aufbewahrung von Geschützen und Belagerungswerkzeugen (Kotz, Kötze, Katze s. Schm. I, 1318) benützt und daher Katzenhaus genannt wurde. Vgl. „Katzenstadel“ bei Lexer, und den „Katzenwicker“ in Würzburg (Schm.).

gulden der newen Hellischen pfenning gelöset und für ein ainhornn auszgetheilt¹⁾ und verschenckth, darausz die erste wildtnusz dieser gegend wilder thier erscheinet.

Von des teuffels nasen.

5 Es ist auch ungeheüer²⁾ umb solchen saltzbronnen gewesen, dahero man viel jahr mit heylligthumben alleweg am dienstag nach dem sonntag vocem jucunditatis³⁾ umb diesen bronnen ist gangen. Man sagt eine fabel, es solle bey nacht der hösze feinndt einem saltsieder mit einem kiesel mit haiszem siedendem saltzwaszer, 10 alsz er saltz gesotten, mit einer grosen nasen erschienen sein und die nasen durch ein spalt in dasz halhausz gestoszen und gesagt haben: wie gefellt dir diese naasz, kan dasz auch eine nasze sein? Habe der sieder denn kiesel mit heiszem siedendem waszer dem teuffel uff seine naszen geschüttet und gesagt: kan dasz nicht ein 15 guesz sein? Darauf der teuffel den sieder erwischt undt über den flusz der Kocher uff den berg der Gännszbübel⁴⁾ genandt — ist die hohe ietzundt bey dem mittel gärberthürlein zue Hall — geworffen und gesagt: kan dasz nicht ein wurff sein⁵⁾?

Kleine pfarrkirchen zue Steinbach.

20 Zue deme ist wahr, dasz ehe st. Michaels pfarkirchen zue Hall gebaweth, dasz orth da ietzo die rechte statt liegt, sampt dem

1 new gemünzten H¹. | ein fehlt H¹, H², H³, R, St². 3 seltsamer frembder und H¹. 5 ist erstlich gar H¹. 6 man hernach H¹. | heilthumb H², H³, R. 8 oder history H¹. 9 mit — saltzw. fehlt H¹, H², H³, R, St². 13 Darauf d. s. einen H¹, der sieder ein H², R, St². | waszer erwischt H³. 14 das auch H¹, R, St². 15 Nit unbehend der t. den sieder genommen unnd . . H¹. 16 Gensberg H¹, R, St². 17 höhe H², St². 18 das auch H¹, H³, R, St². 20 Zue — dasz fehlt H¹, nachher: ist alles . . gewesen. 21 gebaweth, unnd an demselben ortt das burgetadel Hall gestanden H¹.

¹⁾ Dem Horn dieses fabelhaften Tieres, des Sinnbilds der Jungfräulichkeit, wurden wohl abergläubische Heilkräfte zugeschrieben, weswegen es vielfach eifrig begehrt wurde. — ²⁾ Die bösen Geister, die den Salzbrunnen unsicher machen, stehen zunächst im Zusammenhang mit den alten Quellgeistern: mitgewirkt aber hat wohl noch die andere Vorstellung, dass der Teufel, wie er den Bau der Kirchen zu stören versucht, so auch „die Gottesgabe“ des Salzbrunnens den Menschen entleiden möchte. — ³⁾ = Sonntag Rogate. — ⁴⁾ Gänsbühl oder Gännsberg; die letztere Bezeichnung kommt in Urkunden (KHR.) vom Jahr 1392 an vor; es ist die damals zum Teil noch unbebaute westliche Seite des Katharinenstadtheils. — ⁵⁾ Dieser Schwank ist von Dichtern und Zeichnern häufig bearbeitet; er nimmt sich übrigens in seinem fränkischen Gewande, mit den drei Spottfragen: „Is dees net a Noose, . . . a Guuss, . . . a Wuuref“ (Hausser, Schwäb.-Hall 203) viel wirkungsvoller aus, als in dem matten Hochdeutsch des Chronisten.

schloz Limpurg, fleckhen darunter liegendt, dem dorff Heszenthal undt Stainbach under Chomburg, alles in dasz kleine noch stehende pfarrkirchlein st. Johannis zu bemeltem Stainbach pfarrgehörig gewesen, die alle sonntag alsz ihr pfarrkirchen besucht, darinnen zusammen kommen¹⁾. Darausz aber erscheinet, dasz damahls zue 5 Hall ein klein volckh undt gebäw gewesen.

Zween rath etwan zue Hall und [von] ihren siegelln.

Allsz nun die statt Hall under dasz Röm. reich kommen, sein dazumahlen zwen rath oder gerichte zu Hall gewesen, der eine von edelleuthen, patriciis, besetzt, die allein in gemeiner statt nutz und 10 wichtigen sachen verstandt hetten, auch was die patricios²⁾ oder edlen inn und umb Hall sietzende der praeminenz patriciorum, welche dazumahl allein unndt nicht von der gemein sich burger zue Hall schrieben oder renthen godirten³⁾, — wie dann in der fundation der capploney im dorff Kottspüel, welche Seytz von Kott- 15 spüel, der daselbst im schloz oder wasserhausz Kothspühl dazue- mahl geseszen, gestiftett erfindet, darinn also im anfang dieses brieffs stehet: Ich Seytz von Kottspühl zue Kottspühl, burger zue Hall bekenne etc. — betreffent urtheilen unnd rechtsprachen; dasz wardt der oberrath genandt⁴⁾. Ihr sigill war eine handt, alsz der 20 so die oberhand, gericht unnd gewalt waren und hetten. Dann etliche sagen, dasz vorzeithen in dieszen oberrath zue Hall newn ritter haben sollen gehen, welcher rath nicht denn in hohen wichtigen sachen seye gehalten und mit 9 zäichen wie noch beschicht

1 Limp. und H¹, H³. 4 ir recht H¹, H³. 8 reich ohn mittel H³. 10 unnd patriciis H¹. 11 vorstandt thetten H¹, H³, R, St²; verstandt thetten H². | was aus H¹, St²; wasz St¹, H², R. | patricios St¹, H¹, patricii durch Korrektur H¹. 12 der fehlt H², 13 und die von der gemaindt sich burger H¹, R. 14 statt renten: nenthen H¹, H², St². | gaudierten H², St²; condirten R, condierten mit der Korrektur handelten H¹. 15 Kottsp. aus H¹, Kottsp. hier und nachher St¹. 17 gestiftett aus H³, fehlt St¹. | als H¹, R. 19 betreffent aus H¹, R; betreffe St¹, H², St². | -sprechen H¹. 21 waren und fehlt H¹. 23 sollen gangen sein H¹.

¹⁾ Hall war bis 1504 Filial der Kirche zu Steinbach; Kumburg hatte daher bis zu diesem Zeitpunkt sämtliche Pfründen in Hall zu verleihen, Herolt 109. — ²⁾ Der Akk. ist abhängig von dem durch Relativsatz und Parenthese getrennten betreffent; also: „was die Patrisier anbetraf“. — ³⁾ „Renten godierten“: sich grösserer Einkünfte aus liegenden Gütern erfreuten? Die Wendung ist auffallend, obwohl beide Worte, Rente und Gaudin (Freude) damals nicht ungebrauchlich waren. Für die andere Lesart: nenthen, godirten, ergäbe sich etwa der Sinn: sich Bürger von Hall nannten und dieser Ehrenstellung erfreuten. — ⁴⁾ Über den obern und untern Rat Herolt 50 f., 98 f., Gmelin 509 f.

in anzaigung der 9 ritter sey beleuttet und zusammen beruffen worden.

5 **R:** Nachdem mann aber in alten kauffbrieffen findet und sonderlich vonn ettlichen schultthayssen, alsz unnder herr Burckhart Sulmainster, der ain ritter war und schultheysz zu Hall, unnd ettlich nachvolgender schultthayssen vom adel, die auch ritter waren, im anno 1350, mer unnd weniger jar wie gemelt, in solchen kauffbrieffen gemeldt, dz neun ritter im rhatt zu Hall gesessen sein, darumb wie oben angezaigt denselben
10 besonder neunmal klenckht, wie dan solchs noch heuttigs tags zu Hall im brauch, wan man in rath leutt, noch neunmal klenckht. Aber anno domini 1340 durch kayser Ludwig ettwas verendert worden. Wann es aber im abwesen mit denn neun ritter under denn vom adell, kann ich nicht gewiszlich annzaigen. Mann findt auch in alten kauffbrieffen, dz vor altter recht leiblich bruder vonn ain geschlecht im rath und gericht gesessen sein.

15 Der ander rath war dasz undergericht von der gemeindt besetzt; erckneten allein in burgerlichen sachen zwischen der gemeindte, als schulden, erbfall, scheltwort etc. Ihr sigill war ein creutz¹⁾, alsz die underm creutz oder joch oder gehorsamb des obern gerichts weren. Diesze hetten ihr gerichtshausz da ietzt dasz kornnhausz²⁾
20 stehet. Als z aber vor 200 jahren sich ein uffgelauff und entpöhrung zwischen den patriciis und der gemeindte zue Hall begab, also dasz viel patricii aus der statt zogen, gen Straszburg — wie dann dasz orth, daselbst sie gewohnet, nochmahls die Haller gaszen³⁾ genandt wirdt — auch etliche gen Oringen, und von beeden stätten wider
25 umb etliche gen Hall zogen — ist ein vertragh durch einen graven von Württemberg, verordneten kayszerlichen commissarium, zwischen bemelten patriciis und gemeindte gemacht, beede gericht zusammengestosen, und verordnet worden, dasz forthin mit 26 edlen und gemeindt habenden personen, welche desz vermögens, dasz sie dem
30 rathghen ausz möchten wartten⁴⁾, besetzt, ausz welchen jährlich am

2 9 zeichen mit einer geringen besondern glockhen eingeleuttet worden H¹, R; ähnlich H².
6 1850 anscheinend aus 1859 korrigiert. 19 waren H¹, R, St². 20 vor zeitigen H¹. 21 zw. diesen zwayen gerichtten H². | suotrug H¹. 22 Hallengasz St². 23 etliche fehlt H¹, St². 24 26 aus R, St², H²; 6 St¹. 27 welche das regimenth führen, auch des . . H¹.

¹⁾ Über der Stadt Hall Siegel und Wappen s. Herolt 51 f. und erschöpfender Weller, Hall zur Hohenstaufenzeit W. Vjh. 1898, 196 f. — ²⁾ Das Kornhaus befand sich nach dem topographischen Bilde des alten Hall, welches sich aus dem Bethregister von 1492 (Gmelin 664) ergibt, zwischen dem Grasmarkt und der Sporergerasse. — ³⁾ Über die Unhaltbarkeit dieser Deutung der Strassburger Hallergasse s. Herolt 104: über die Verfassungsänderung von 1340 überhaupt Herolt 98 ff., Gmelin 508 ff. — ⁴⁾ dem Ratgehen auswarten: dem Besuche der Ratssitzungen sich vollständig widmen.

nechsten rathstag vor Magdalenae¹⁾ ein burgermeister oder stättmeister sollte erwöhlet werden.

Also seindt diese 2 sigill, handt und creutz, die man auch noch unterschiedlich sihet, inn rothunder feldung, iedliches besonder stehendt, in ein sigill gesetzt worden. Solches sigells die statt Hall sich nochmahlsz²⁾ auch inn und uf ihren münzten, in schiltten, iedes versindert, gebraucht. 5

Auszlegung der von Hall sigill und insignien.

Ich werdt verursachet, allhier ein gedicht von den Hällischen insigniis zue melden. Als anno domini 1494, da die ietzigen Hällischen pfenning erst gemünztet wurden und am st. Thomastag ausgiengen, machte ein innwohner und gemeiner bott der statt Hall, Sigmundt Weinbrenner³⁾ genandt, ein gedicht undt liedt von solcher münzt, darin er wollte, dasz diese der von Hall insignia ein besonder anzaig- und bedeutung weren, dasz der allmächtige ein besonder uffsehen uff diese statt hette, damit sie recht christlich und wohl gubernirt würdte; dann durch die handt wurdt Gott der allmächtig gewaltige hiemmlische vatter, durch dasz creutz Christus unser erlöser, und den adler so diese beydte schildt beschleust, die güttigkeit undt einsprechen desz heyl. geistes, drey personen, und die rotundte dieszer münzt die einige ewige gottheit bedeutet, durch welche münzt die innwohner zue Hall sich der güttigkeit Gottes solten erinnern, dasz er sie ihme ein gefällig volck erwöhlt hette, und also im werckh erzaigten unndt hielten in christlicher gehorsamkeit, dasz sie dem allmächtigen ein gelobt volekh blieben. 25

Vom kampf

abgesehen von unwesentlichen Abweichungen gleichlautend mit dem Abschnitt: „Hall ein Kampfstatt dess Reichss und wie man den Kampf halten soll“ in Herolts Chronik⁴⁾.

1 ersten H¹, R. 3 die — stehendt fehlt H¹. 5 besetzt R. 6 in — versind. fehlt H¹, R; im schiltt, i. vers. H²; versindert allein habendt St². 9 Hällischen pfenning oder der statt . . H¹, R. 10 da fehlt H¹, H², H³, R, St². 13 maistergesang H³. 15 anzaigen und bedeutunss H¹, R; bod. hett. St². 17 wann H¹, H², R, St² stets als Kausal-konjunktion. 19 begreiff H¹. 20 undt — güttigkeit G. fehlt durch Versehen, an späterer Stelle nachgetragen H¹, R. 22 sich fehlt H². 24 chr. oberkheit geb. St².

¹⁾ Magdalenä = 22. Juli: der Herolt 99 genannte Jakobitag, 25. Juli, stimmt nahe damit zusammen. — Von dieser ganzen Zwietracht redet Widman unten unter dem Titel: „Der ander Ufflauff“ noch einmal und genauer. — ²⁾ nachmals. — ³⁾ Über Weinbrenners Person und Lied s. Herolt 52; die moralisch-religiöse Deutung des Gedichts entspricht ganz dem Geiste, der in den Schulen der Meistersänger herrschte. — ⁴⁾ Eine neue Untersuchung widmet

Etliche, so zu Hall gekämpfft.

Under dennen, so zu Hall uff dem vieschmarekh nach der statt Hall kampfrecht und ordnung gekämpffet, soll mich nicht be- tauren etliche zu erzehlen, nemblichen:

5 *Die folgende Aufzählung stimmt, von unwesentlichen Abwei- chungen abgesehen, durchaus überein mit dem Abschnitt: „Welche zu Hall kempfft haben“ in Herolts Chronik. In St² folgt am Schluss:*

10 *St²: Ebenmäsig hat es auch ein kampffblatz in der statt Würtz- burg, da die weiber mit denn männern kampfften. Doch soll der mann in einer gruben steen bisz in nabel unnd das weib uff ebner erden in einem kreisz. darausz sie [nit] schreiten — bei verlierung des kampffs — darff.*

Schlosz Hall fällt dem closter Chomburg heimb.

Als dasz geschlecht die von Hall abgestorben, ist ihr burgkh
15 Hall sampt denn leibaigenen leuthen darzue gehörig dem closter Chomburg alsz lehenherrn heimbgefallen, und alsz lange zeith nie- mandt darinn gewohnet, baufällig worden.

St. Michaels münster zue Hall wardt gebaueth.

Demnach anno 1156 ist mit bewilligung bischoffen Gebhardts
20 zue Würtzburg und Albrecht des vierten undt Gernant¹⁾ des fünfften abtes zue Chomburgh, des convents daselbsten und hertzog Fried- richs — ob er in Franckhen oder Schwaben hertzog gewesen, stehet nicht in dieser beschreibung²⁾ — das alt burekhstadel Hall der statt Hall durch einen tausch gegeben wordten, dagegen die statt
25 Hall dem abbt und conventh Chomburg denn platz, da anietzo der

14 Anno domini 1156, als . . H¹. 20 Gernant aus H¹, H², H³, R; Gernant St¹. 23 statt der Parenthese in Schwaben H¹. | verschreibung H², R. 25 die behausung und denn pl. H¹. | das spleth. H¹, R, St².

diesem Gegenstand G. v. Below im Lektionskatalog von Münster 1896/97 in der Abhandlung: Zur Entstehungsgeschichte des Duells, wo S. 13 ff. insbeson- dere die Kampfgerichte zu Nürnberg und Schwäbisch-Hall besprochen sind mit dem Ergebnis, dass es ein Irrtum ist, in den Haller Kämpfen den Übergang zum modernen Duell zu sehen. — ¹⁾ Die Urkunde (WU. II, S. 102 f.) hat die Form Gernot. — ²⁾ Herzog Friedrich IV. (Sohn des Hohenstaufen Konrad III.) regierte 1152—1167; er ist Herzog in Schwaben (Stälin 2, 88 ff.), wogegen der Würzburger Bischof mit aller Bestimmtheit die Herzogsgewalt über Franken für sich in Anspruch nimmt („tam episcopatus quam ducatus nostri potestate“ am Ende der Urkunde, l. c. S. 103). Widmans Behauptung wird also von der Urkunde widerlegt und beruht entweder auf Unkenntnis oder auf flüchtiger Benützung derselben.

spiethal zue Hall am bach stehet, eingeben¹⁾, dahin abt und convent Chomburg eine behausung und hoff gebaueth, zu ihrer gelegenheit gebraucht. Also hat die statt Hall das alte burgkstadell Hall abgebrochen, an dieselbe statt st. Michaelis münster gebaueth, solch münster der rechten statt Hall zue einer pfarrkirchen geordnet und alsz ein filial von der pfarr zue Steinbach abgezogen²⁾ worden. Ist folgendts dasz langk münster wider abgebrochen worden, die kirch erweiteret³⁾ und anno domini 1496 der alte chor daran auch abgebrochen, am diensttag⁴⁾, der tag st. Georgii, der erste stain an solchen chor gelegt und anno 1525 wie hernach⁵⁾ stehet ausgemacht worden. Diesze kirch oder münster ist mit den leibaigenen leuthen, die in dasz schlosz Hall etwan gehört, begabt⁶⁾, welche nun in dasz schultheisenamt zue Hall gezogen worden.

Meesz zu Hall.

Zue auffung⁷⁾ dieses st. Michaelsmünster, damit dahin ein zuelauff würdte, hat erstgedachter bischoff Gebhardt mit bestettigung kayszer Friedrichs desz ersten⁸⁾ eine meesz acht tag vor undt nach st. Michaelstag wehrendt jährlich zue halten gnädiglichen verlihen,

1 am bach fehlt R. 2 die beh. H¹, R. 3 4 pfarrkirchen oder H¹. 5 gebawen und geordnet, das übrige fehlt H¹. 6 Steinweg R. 7 die — erweitert. fehlt H¹, R, St². 8 den H², dienstag nach R, am tag Greg. St². 10 1528 H¹. | wie er noch R, St². 15 aufgang H², auferung H². 16 erstobgedachter R¹, obg. H², St².

¹⁾ Von einem solchen dem Münsterbau vorangehenden Tausch ist nirgends eine zuverlässige Nachricht zu finden, vielmehr wird in der Urkunde selbst, und zwar nach erfolgter Erbauung und Weihung, der Platz, auf dem die Kirche steht, Komburgischer Grund und Boden (in eorum fundo) genannt. Vielleicht ist der Tausch einige Zeit nachher geschehen, oder es liegt ein Rückschluss vor von dem im Jahr 1323 in umgekehrter Richtung geschehenen Tausch (s. Müller, Ritterstift Komburg S. 17). — ²⁾ abgeteilt. — ³⁾ Bau des Schiffs 1427—1492, des Chors 1495—1525: ein Hauptzweck dieses Baues war die „Erweiterung“; da diese nur nach Osten hin möglich war, so blieb nichts anderes übrig, als den Chor recht gross zu machen, woraus sich u. a. das empfindliche Missverhältnis der Teile erklärt. — ⁴⁾ Vielmehr nach der Inschrift am Chor (Hausser, Schw.-Hall 60): „1495 am nächsten Dienstag vor St. Gregorien Tag in der Fasten“, somit am 10. März. — ⁵⁾ nämlich in dem am Schluss des VI. Teils kommenden Abschnitt: „Neu Chor zu Hall“. — ⁶⁾ Nach der Urkunde hat einfach Kloster Komburg die Tochterkirche mit einer aus Gütern und Leibeigenen bestehenden Mitgift begabt: von einer Zugehörigkeit der letzteren an ein Schloss Hall ist dort nirgends die Rede. — ⁷⁾ Emporbringung, Beförderung. — ⁸⁾ So auch in der Urkunde.

bestettiget, mit etlichen capituln solcher begnadung¹⁾ eingeleibt, welche ohnöthig hier zue melden. Diesze meesz ist mit der zeit verruckth und in die 12 nächt oder tägh zu weihnachten gelegt worden, wie sie dann noch der zeit jährlich gehalten wirdt, vielleicht wie etliche sagen von wegen dasz der fürst in Franckhen²⁾ gewolt, er habe die meesz, welche zue Hall wie erzehlt Michaelis war, zue gelaiten, wie dann auch desz landtgerichts halben etwann ein stritt sich zugetragen. Derohalb wie man sagt Hall uf dem Galgenberg³⁾ belägert, etliche stuckh stein — dieweill dazumahln die groszen büchszen nicht gebräuchlich — in die statt geworffen, doch wider ohnverricht abgezogen.

Ich habe gesehen zu Hall in desz alten Gabriel Sennfftns behausung im hoff einen ausgehawenen stain, ausz welchem man den hünnern zu trinckhen gab, von welchem er mir sagte, dasz solch stuckh stein in ermelter belägerung vom Galgenberg in bemeldte behausung seye geworffen, darausz desz zue gedächtnus dieser hünnerstein gemacht worden were. Ob nun deme also oder nicht, lasze ich sein.

Collation Hall Chomburg gehörig.

Vonn zeith ahn der separation⁴⁾ des filials st. Michaels kirchen von der pfarr zue Steinbach ist ein pfarrherr nicht mehr zu Steinbach, sondern zue Hall gewesen und geseszen, die pfarr zu Stein-

1 verliehen und besteeet H¹, R, St². 2 mittler zeit H¹, R. 3 das ein byschoff zu Würzburg H¹, H³, R, St³. 4 verglaithen H³. | Nach halben: fur das Hall gefreyhet H¹, R, St². 5 ein aus H¹, H², St²; inn St¹. | deshalb Hall nitt Franckhen, sondern sich Schwäbischen Hall, an das kayserlich hoffgericht Rottweil und nitt landtgericht Würzburg gehörendt schreiben H³. | H. wurd vom byschoff von Würzburg H¹. 6 statt lauffen lassen H¹. 7 ungeschafft H¹, H², R, St². 8 stain, darein H², R; darin St². 9 gab, ligen R; gibt, ligen St². 10 Ob — sein fehlt St². 11 pfarrkirchen H², St². 12 gew. und fehlt H², R, St².

¹⁾ Weitere Vergünstigungen („Kapitel solcher Begnadung“) finden sich in der Urkunde von 1156 nicht, sondern nur noch die Aufzählung der Reliquien. — ²⁾ Fürst, d. h. Herzog in Franken war eben der Würzburger Bischof: er wollte vielleicht durch diese Marktverlegung die Herzogsgewalt, die er beanspruchte und thatsächlich ausübte, die aber nicht überall anerkannt war, recht deutlich und augenfällig bekunden. — ³⁾ Die östlich von Hall sich hinziehende Anhöhe. — ⁴⁾ Diese Trennung geschah 1504: sie führte zu einem Prozess zwischen Korbura und Hall in Rom, der zu gunsten Korburs entschieden wurde. Die Haller aber, die von der Sache Wind bekommen hatten, wussten noch vor Veröffentlichung der Entscheidung die Korburaer zu einem Vergleich zu bewegen, vermöge dessen ihnen 1505 die Pfarrei St. Michael und die zwei Pfründen abgetreten wurden, Herolt 108f.

bach von Hall ausz durch mittherrn¹⁾ versehen und beder pfarr collation dem herrn zu Chomburg sampt etlichen darein gehörenden capplaneyen zue verleyhen bliben. Anno domini 1505 haben die von Chomburg die collation der pfarr zue st. Michael sampt den 2^{en} pfrönden st. Ottilia im spitall und st. Nicolai zue st. Michael denen von Hall zugestellt, die ursach hie zu melden underlaszendte. 5

Wie alt Hall eine statt sey.

Ausz denen erzehlten datis dieszes wechszelbriefs²⁾ mit der burckh Hall, da nun st. Michaels pfarrkirch, und dem Chomburger hoff, da nun dasz spitall stehet, erfindet sich clärlich, dasz Hall ob 10 400 jahr — ohne die jahr vor solchem wechszel und aufrichtung der meesz, nundinarum, — eine statt geweszen, also das sich zum wenigsten in die 500 jahr und darüber erstreckhen wirdt. Wiewohl in bäbstlichen bullen, alsz abt und convent zu Chomburg ihre privilegia etc. bey pabst Innocentio dem vierdten anno domini 1248 15 den dritten calendas octobris³⁾ haben erneurth, wirdt in latein in solcher bull also gemelt, dasz pabst Innocentius besteht die gütter etc. des closter Chomburges, quas habetis in territoriis villae de Rotenburgh et in villa de Ingefingen⁴⁾ et villa Sulm et villa Hall, also dasz sichs ansehen läst, Hall seye dazuemahlen noch ein dorff und 20 nicht viel uber 300 jahr ein statt gewesen. Aber ich achte, dasz die narratio des wortts villa nach römischem gebrauch die kleinen umbmaurten stätt, da nicht fürstlicher hoff wurde gehalten, villas, so wir oppida in latein und nit civitates nennen, oder diese bulla sich lenden⁵⁾ und auszgezogen sein aus dem brief, da solche gütter 25

1 miedherrn H¹, mieth. H², R. 3 Statt des Satzes Anno etc. gibt H¹ die genauere Darstellung der Sache aus Herolt. 7 Wie lang H². 8 Usser H². 10 ob aus H¹, H², R, St²; ab St¹, H². 11 vor aus H¹, H², R; von St¹. 14 bullen gefunden H¹, R, St². 16 den 3. calendas oct. aus H¹, H², H³, R, St²; den dritten oct. St¹. 17 bestet (bestätigt) H¹, H², R. 19 et de v. S., et de villa H. H², H³, R, St². 21 noch nit uber H¹, R. 23 umbmaurten aus H¹, H², H³, R; unbemaurten St¹. 24 statt so — civit.: und nit civitates H¹, R. | nit aus H², H³; nun St¹. 25 lenden: H¹ aus Missverstand: sich enden. | den brieven H¹, H², H³, R, St².

¹⁾ Miedherr: gemieteter Stellvertreter. — ²⁾ Dieser „Wechselbrief“ ist nach dem ganzen Zusammenhang nichts anderes als die oben besprochene Urkunde von 1156; da nun aber auch hier wieder die Behauptung von dem Gütertausch so bestimmt vortragen wird, so scheint es, als ob sich in dem Komburger Exemplar eine auf jenen Tausch bezügliche Interpolation befunden hätte. Eine Spur hiervon ist freilich in WU. II, 103 nicht zu entdecken. — ³⁾ Die Urkunde (WU. IV, 181—184) trägt wirklich das Datum 3. cal. oct. (29. Sept.). Die auf Hall bezüglichen Worte lauten: in villa de Halle. — ⁴⁾ Urk.: Ingelvingen. — ⁵⁾ sich lenden = sich auf etwas beziehen, stützen (Schm.), d. h. die Bulle citiere aus einer früheren Bulle.

zu Hall erstlicher stiftung an Chomburg kommen und Hall noch ein dorff¹⁾). Folgt, dasz Hall dannoch über 400 jahr ein statt were gewesen, doch unbegeben der sach diese ungleichheit zu verainigen mehr wieszende.

5 Aber der grab²⁾) sampt den brustwehren bey dem Langfelder thor zue Hall sein zue den zeithen alsz die armen Geckhen³⁾) im Elsass gelegen, auszgefüttert unnd gebaueth worden.

Uffgeläuff zu Hall von wegen der kellershelsz.

1. Allsz nun Hall wesentlich zu einer ansehnlichen statt worden
10 und die häuszer und kellerhellsz ohne ordnung hin und wider in den gaszen gestanden, hat der magistrat, damit man in denn gaszen desto baasz wandeln möchte und ein hausz dem andern dasz aus-
sehen nicht benehme, eine ordnung, wie weith herausz uf die gaszen die häuszer gebauet, und dasz alle kellerhällsze den behauszungen
15 gleich einzogen werden sollen, damit bey nacht die vorbegehende nicht in die keller fallen, auch alsz wenig sorglicher fürzufahren⁴⁾), gemacht. Solcher satzung der mehrer theil der innwohner sich
widersetzt, denen auch etliche patricii, die nicht rathsherrn waren, sampt einem ritter herr Berchtolt N. angehangen, deszhalber nicht
20 allein heimbliche gespräch gehalten, sondern auch vermaint und understanden, wie weith sich ihrer obrigkeit gewalt solte erstreckhen ihnen zu mäszigen und dem rath ordnung zue geben, also dasz die sach gantz gefährlich zwischen dem rath und der gemainde
gestanden, sich gerottirt, darnach ieder einem theil gönstig gewesen,
25 heimbliche gespräch gehalten, von diesen kellerhällszen und von ihrem vornehmen wo zween zuesammen kommen, heimblich geredt. Dahero dasz noch wehrende sprichwortt entstanden, wo zweene heimblich miteinander reden, wavon sie geredt haben, gefragt etc.,

2 folgt — gewesen fehlt in H¹, statt dessen: Oder ist villeicht villa ein dorff genandt, von wegen das dazumal kein pfarrkirch noch zu Hall ist gewesen. Ebenso R. Der Satz Folgt etc. samt dem Zusatz oder etc. in St². 3 doch — wissz. fehlt St². 6 Jäcken H¹, H², R; fleckhou H³. 7 gefürdert H². 9 Anno domini 1261, allsz .. H¹, R. 12 als bas H¹, H², R; alsz bald St². | das liecht H¹, H³; dasz ansehen St². 15 furgehenden H¹, H², H³, R, St². 16 fürzuf. sey H¹, H², R, St². 21 wie weith — gestanden fehlt H¹, R. 22 ein mass zu setzen H³. 25 heimb. — gehalt. fehlt H¹. 27 Dah. dasz fehlt H².

¹⁾ Diese letzte Erklärung, dass die Urkunde einfach die hergehörige Stelle einer früheren Bulle wiedergebe, ohne Rücksicht auf inzwischen eingetretene Veränderungen, hat in der Tat am meisten für sich. — ²⁾ Der an der östlichen Seite der Stadt laufende Festungsgraben. — ³⁾ Die „armen Gecken“ = Armagnaken, also 1444. — ⁴⁾ damit destoweniger Gefahr sei, dass die Fuhrwerke sich daran stossen.



wirdt geantwortet, wir reden von alten kellershalszen. In summa es gereichte zu einem uffgeläuff¹⁾). Also anno domini 1261, alsz der ober rath bey einander versambleth, ist die gemainde zusammen geloffen, in willenns den rath ihres gefallens zu zwingen und zu überfallen. Desz ein rath gewarnet vom rathausz in den steinern hoff, etwan Burckhardt Eberhardts hoff genandt, kommen, ihre diener und wohlgönnende zu sich bracht, sie mit gutten wortten und wie sie gemöcht ufenthalten, bis ihre freundt, so umb Hall uf den burgken geseszen, dieses uffgeläuuffs gewahr worden, in handel geschlagen, und habens fride wollen machen, hat man etlichen ihre kellerhällsz uf etlich jahr uneingezogen stehen zu laszen bewilligen, auch der gemainde etliche burgerliche satzungen nachlaszen müszen, und dazuemahl auch etliche adelsz ausz der statt gezogen sein sollen.

Der ander ufflauff²⁾).

2. Also anno domini 1340 hat sich aber eine empöhrung zwischen dem rath und der gemainde zu Hall begeben. Die zue befriden schickte kayszer Ludwig bavarus genandt graffen Ulrichen von Württemberg sampt andern mehr zuegeordneten commissariis gen Hall, die sach zu vertragen, wie dann geschach; und wurden damahls das ober undt under gericht zue Hall, davon ich oben geschriben, zusammen gestoszen und ein rath daraus gemacht, die anzahl, damit besetzt solte werden, specificirt, nemblichen 12 patricii, 6 mittelburger und 8 handtwerckher, in einer summ 26 personen

1 gefragt wurd, geant. H¹, fragendt, wurd g. H². 2 gerieth H¹, H², H³, R, St². 3 alsz ein rath H³. 7 wol gundete H¹. | sie aus H³, sich St¹, H¹, H², R, St². 10 habens aber frid . . . , so hat man . . . H¹, und zu friden disem uffgelauff, hatt man H³. 12 Nach müszen: Erzelts also ergangen sein sagt der alt juncker Daniel Treuttwein von seinem altvatter gehört haben H¹, R, St². 13 sollen: alsz Velberg, Crellszheim, Bebenburg, Mettelbach, Schrotzberg, Angaloch, Moszbach, Rechberg, Böler, Stickhel, Adoltzhaim, Gnamen, Rechenberg, Sindrigen, Raunenrock und andere mehr H¹, bei R bloss noch nemblich, aber die Aufzählung selber fehlt. 18 commiss.: alsz nemblich bruder Hainrich von Ziplingen, commenthur zu Ulm; unnd ward Burckhardt Sturmfeder unnd Conrad der grosz schultheisz zu Nurnberg gehu Hall geschickt (letzteres Wort ist in H¹ von anderer Hand nachgetragen, in R fehlt es) H¹, R. 23 mettelburger H¹, R, St².

¹⁾ Über diese „erste Zwietracht“ s. Hausser, Schwäbisch-Hall 13, und Gmelin 466 ff. — Die Erzählung erweckt Bedenken, besonders durch die Verweisung auf das Sprichwort: sie sieht aus wie eine ätiologische Sage, erfunden zu dem Zweck, dieses Sprichwort zu deuten. Wenn übrigens, wie auch Weller W.Vjh. 1898, 213 annimmt, ein geschichtlicher Kern zu Grunde liegt, so wird die Anordnung in Betreff der Kellerhülse höchstens den letzten Anstoss, nicht aber die Hauptursache für die Unruhen gebildet haben. — ²⁾ Darüber schon oben S. 93.

betr., sampt andern capituln solcher vertragh in sich haltende; die sach verainth am andern tåg nach Mathei apostoli.

H²: Die von Hall fahen den apt zue Chomburg.

- 5 [Vor] solcher entpörung, namblich anno domini 1324 hat sich ein unnachbarschaft zwischen apt Conrad zu Comburg des geschlechts von Münckhen und denen von Hall begeben¹⁾, also das sie beederseits einander angegriffen, die von Hall den aptt verwundt und gefangen. Aber dieweil Comburg damahls im schirm des bistumbs Maintz²⁾, hatt Mathias ertz-bischoff daselbst disen aptt mitt abtrag erlittenen schadens seiner gefengnus
10 und schadens erlediget.

Von der zeith solches vertrags, sagt man, seye der burgermeister zue Hall forthin stettmeister³⁾ genandt. Dann umb diese zeit sollen die zwo voorstätt an Hall umbmaureth worden sein, folgendts der grab an der voorstatt jenseith Kochens sampt dem groszen

1 verträç H². 2 H¹ gibt hier noch ein Verzeichniß der damals in Hall anwesig gewesenen und infolge des Vertrags ausgefahrenen Adelsgeschlechter. Das Verzeichniß umfasst 84 Namen und ist im wesentlichen identisch mit demjenigen, welches Herolt in dem entsprechenden Abschnitt („Veränderung des ersten Regiments“) vorführt. 4 Von H², nach dem Zeitverhältniß muss es heißen vor. 14 gehnhalb H¹, R, St², jehnhalb H².

¹⁾ Über die Bedrängnisse, welche Ende des 13. und anfangs des 14. Jahrh. über das Kloster ergingen, s. Müller, *Gesch. des Ritterstifts Korbürg* 16 ff. Der wirtschaftliche Verfall des Klosters war 1318 so weit fortgeschritten, dass alle Klosterinsassen mit Ausnahme des Abtes in andere Klöster wandern mussten. Dem zurückgebliebenen Abt Konrad v. Münkheim (1318—59) gelang es zwar, in wenigen Jahren die wirtschaftlichen Zustände wieder leidlich zu ordnen, er scheint sich aber durch Eintreibung gewisser Forderungen mit der Stadt 1324 verfeindet zu haben, und da er hier selbst das Kriegsglück versuchte und den Harnisch anlegte, hatte er das Missgeschick, verwundet und gefangen zu werden. Die Stadt wurde zwar sofort von Würzburg aus gebannt, aber der Gefangene kam doch erst 1326 wieder los. Wie gross auch um diese Zeit noch der Hass der Haller gegen den Abt war, geht hervor aus der Urkunde vom 5. April 1326, in welcher Bischof Wolfram von Würzburg dem Dekan von Thüngenthal gebietet, die Hallischen Übeltäter entweder in ambone (auf der Kanzel) der Kirche zu Hall, wenn er es Furcht halber tun könne, oder wenigstens in seiner Kirche in Thüngenthal zur Umkehr zu ermahnen. Als Schuldige werden hier genannt: Johannes und Otto Lecher, Walther und Ulrich Veldner, Petrus Münzmeister, Eberhard Philipps, die Konsuln, Schöffen und Gesamtheit aller Bürger. Von Ulrich Veldner, einem der Hauptübeltäter, wird in der Urkunde angegeben, der Guardian und die Minderbrüder zu Hall hätten ihn auf dem Totbett absolviert und im Gewand ihres Ordens begraben, und der Dekan wird angewiesen, das näher zu untersuchen. — ²⁾ In Wirklichkeit hatte die Stadt Hall die Schirmvogtei über das Kloster seit 1318, verlor sie aber infolge dieser Wirren 1333 an Kraft von Hohenlohe. Erzbischof Matthias von Mainz hat in der ganzen Sache nur seinen mächtigen persönlichen Einfluss geltend gemacht. Müller a. a. O. — ³⁾ Über die richtige Deutung des Namens s. Herolt 107.

hollwerckh¹⁾ zue fuettern anno 1490 angefangen und die portt in der Zollhütten²⁾ genandt davor zugemaurth. Folgendts anno 1528, alsz man solchen graben wolte vollenden, die maur nicht dickh genug gemacht war, fiel ob 50 schriett mauer ein; dergleichen geschach folgendts auch mit der mauer, alsz man den graben in der Gelwinger gaszen bey dem Kelckersthürlein³⁾ fuetterte.

Die dritte empöhrung⁴⁾.

3. Anno domini 1508, alsz sich in vielen reichsstätten Teutschlands empöhrung zwischen der gemaindt und obrigkeit begab⁵⁾, erhueb sich auch ein zwittracht zue Hall von wegen einer trinckh-10 stuben, und wiewohl sich solcher zwittracht erstlich etwas schwehrlieh ansehen liese⁶⁾, wardt doch — durch graff Joachim von Ottingen, abten zu Rockenburg⁷⁾ und andere mehr kayszerliche verordnete commissarios sampt herrn Peter von Auffsäz, thombdecano zu Würzburg und probsten zu Chomburg — die sach in der gütte 15 vertragen, wie dann durch ernannte commissarios solcher vertragh anno domini 1512 zue Hall uf dem marekh publicirt worden. Nach beschehenem vertragh sein etliche patricii aus der statt gezogen.

Grosze brunst zu Hall⁸⁾.

Anno domini 1376 verbronn Hall von eigenem feuer⁹⁾, dasz 20 man von einer porth, nemblichen vom Sulverthor zum Stättthor¹⁰⁾ möchte sehen.

1 1409 H³, R, St². 2 und das Lüllenthor oder Riettamertor dagegen gebaut worden H³. 4 dergleichen — flütherte fehlt St². 6 Kelckersth. aus H¹, R, Kellers St¹, Kerrkers H², H³. | im andern jar hernach H¹. 8 Hochteutschlands H², H³, St². 12 Johan St². | Oringen H. 13 Rotenburg St². 17 umb Galli H³. 20 1386, mit Randbemerkung von anderer Hand: all 1376 H¹, 1386 H³, R. | die rechte statt zu Hall H¹. | von einem feuer H¹. 21 Sulverthor aus H¹, R; pulverthor St¹, H².

¹⁾ Ummauerung des Katharinenstadtteils und grosses Bollwerk s. Herolt 137, Gmelin 513. — ²⁾ Zollhüttenentor stand einst am Ende der jetzt noch so genannten Zollhüttenstrasse, Herolt 137. — ³⁾ Kelckersthürlein, oben am jetzigen Schweinemarkt, Herolt 144. — ⁴⁾ Herolt 170—175, Gmelin 598—604. — ⁵⁾ Vgl. die oben S. 28 Anm. 3 genannten Bewegungen. — ⁶⁾ obwohl diese Zw. zuerst etwas gefährlich aussah. — ⁷⁾ Roggenburg, im bayr. Reg. Bez. Schwaben, bei Neuulm, einstmals Sitz einer Prämonstratenserabtei. Der hier gemeinte Abt wird derselbe „Abt Jobst zu Rockenburg“ sein, der auch im Konstanzer Reichstagsabschied von 1507 unter den Anwesenden erscheint. Hiernach ist Herolt 173 Z. 13 und ebenso Gmelin 603 das irrtümlich eingesetzte Regensburg in Rockenburg zu ändern. — ⁸⁾ Herolt 42. 151, Gmelin 525 f. — ⁹⁾ Im Gegensatz zu einer Entzündung durch Blitz. — ¹⁰⁾ Das Sulfertor am südlichen, das Stättthor am nördlichen Ende der alten Stadt.

Stättkrieg¹⁾.

Anno domini 1380 waren bey einander 72 reichsstätt in einer verbindnüz²⁾, die etlich straffendte rotten hielten, damit das schnappen uf der strassen abgestellt und die strassen reyh gehalten wurden. 5 Und dieweillen sie unerlaubt der fürsten der strassen beschädigern nach durch der fürsten länder strafften, verdrosz solches die fürsten, sahen etliche durch die finger, damit die stett täglich vom adel und einspännigern³⁾ befedung, brandt und rauben angriffen wurden. Dieweill dann Hall auch in erzehlt er bindtnusz der 72 stätte be- 10 grieffen, kamen sie auch mit in dasz spiel, wurden täglich von etlichen raubhäußern ihrer anstoszenden nachtbahren beschädiget, also dasz sie verursacht, sich der gegenwehr zu gebrauchen, etliche burgkh und raubhäuser herumbrockthen, alsz Biellrieth, davon wir hievohrn gehört, zurstöreth wurde.

15 Clingenfelsz wardt zurbrochen.

Clingenfelsz⁴⁾ an der Schmerach bey Obern Scheffach gelegen, ein schöne burgkh mit zweyfachen gräben. Als anno Christi 1381 die von Hall daraus beschediget wurden, ist viel reittens zu Clingenfelsz gewesen, und alsz etliche reutter auszer solchem schlosz eines 20 tages uf die beutte wolten reithen, haben die von Hall ihre kundschafft gehabt, sie niedergeworffen, der gefangenen kleider angethon, uf ihre pferdt geseszen, dem schlosz Clingenfelsz zugeritten. Als aber der thorwarth den kleidungen nach geachtet, es weren freunde, die vor etlich stunden aus der burg geritten, öffnete er ihnen die 25 burg, haben sie die thor eingehnomen und ist der hauff hernacher

2 1380 aus St² (Korrektur); 1380 St¹. 4 strassen, auch einspänig befedung H³. 6 den strassenraubern nach H¹. 7 stett aus H¹, H², St²; statt St¹. 8 mit einspäniger bef. H¹, E, St². 10 musten sie H¹, H², H³, E, St². 11 von hernach benannt H¹. 13 alsz — wurde fehlt H¹, statt dessen: daraus entatndt ein langwüriger krieg, der stättkrieg genant, der Hochtentschlandt mit brennen uff dem landt grossen schaden that (s. den Schluss des nächsten Abschn.). Von daraus — that ebenso E. 15 H¹ hat diesen Abschnitt in mehr Heroltscher Fassung. 16 Clingenf. — gräben fehlt St², ist im folgenden Satz kürzer nachgetragen. 18 ureittens H², H³; und vil ureittens St². 29 alsz und nachher er fehlt H². 23 thorwarther H³.

¹⁾ Über diesen Städtekrieg, der eigentlich 1376 beginnt, s. Stälin 3, 316 ff., Gmelin 524—532. — ²⁾ Das Jahr 1380 mag vom Chronisten herausgegriffen sein, weil ungefähr um diese Zeit (genauer Juni 1381) die bisher verbündeten 33 schwäbischen Städte mit den rheinisch-wetterauischen sich zusammenschlossen, Stälin 3, 335; Gmelin 527 f. Die vom Chronisten angegebene Zahl 72 ist offenbar eine Verwechslung mit dem zweiten „grossen“ Städtekrieg 1449 ff., wo allerdings (Gmelin 567) die Gesamtzahl der Städte 72 betrug. — ³⁾ Einspänniger: ein einzelner berittener Bewaffneter. — ⁴⁾ Herolt 89 f., Gmelin 528.

gerennt, die burgkh erberth, geblündert und verbrandt worden. Daraus entstunde ein langwühriger krieg, der stättkrieg genandt, welcher Hochteutschlandt mit brennen uf dem landt groszen schaden thette.

Ihrer acht werden zu Hall gerichtet.

5

Dieweill nun das rauben, brennen und plündern ie mehr und mehr zunahmb undt mit stehlen gar nahe befreundt, gleich geschwistrich kindt sein, was dann die stätt rauber fingen, die liesen sie zum theill henckhen. Also liesen die von Hall 8 rauber henckhen, wie wohl etliche wollen, sie seyen im stättgraben zue Hall bey dem 10 Capellthor enthauptet worden, etliche sagen von fünffzehen. Dann dazumahl die vollstreckung peinlicher sachen gegen oder in der Gelwinger gaszen und daselbst umb beschahe, davon auch etliche derselben örther den nahmen noch haben. Als bey dem säwmarckht in der Gelwinger gaszen hinden an der mauer umbhin 15 wurd die Bländtstatt¹⁾ genandt, dann etwan daselbsten dennen übelthätern ihre augen ausgestochen und gebländet wordten sein. Und daselbst auszerhalb des grabens werden etliche weinnbergh und gärthen uf diesen tagh uf dem Dohrnmarckth, dasz ist Ohrenmarckh genandt, dann an diesem orth gepflegt worden den verschulden ihre ohrn abzuschneiden, also gespöttweisz gesagt, so einem 20 die ohren abgeschnitten worden: dieszer ist uff dem ohrenmarckh gewesen, hat seine ohren verkaufft und dahinden gelaszen²⁾.

¹ Nach worden: Hett das innen gehabt einer von Thurn St². 7 undt — sein fehlt H¹. | gar — gleich aus H³, fehlt St¹, H², St². 8 für rauber St². 9 Hall anno domini 1418 uff ein tag R, St². | rauber im stattgraben . . - enthaubten H¹; also — henckhen fehlt H². 10 nitt gehenckht, sondern H³. 11 cappell oder stethor H¹. | etliche — funffz. fehlt H¹. 12 beschahe, wie dan noch ein balck under disem thor uberwerch eingemaurt, daran dise rauber uffgezogen worden, vorhanden H¹. 13 wurd aus H¹, H², R, St²; wurdens tag St¹. | Blindstatt St². | wann H¹, H², R, St². 14 ehe Gelbinger gassen umbmaurt worden H³. 15 Dohrn. aus H¹, H², R; ohrenmarckh St¹; (H³: dor gemain mann sagt Dohrnmarckh).

¹) Die Blindstatt kommt in den Urkunden schon (WFr.NF. IV, 30) 1364 und nachher oft vor, und zwar in den nach der Ummauerung der Gelwinger Vorstadt fallenden Urkunden öfters in einer Weise, aus der ersichtlich ist, dass auch die Gegend ausserhalb der Mauer noch so genannt wurde. —

²) Gegen diese das Gepräge grosser Naivität an sich tragende Deutung spricht schon die Angabe, dass der Name beim Volk „Dohrnmarkt“ (= Tormarkt?) gelautet habe, hauptsächlich aber die Erwägung, dass kaum eine gerichtliche Exekution in so scherzhafter Weise zur Namengebung verwendet worden sein dürfte. Dazu kommt, dass ein „Ohrenmarkt“ in den Urkunden von 1339—1550 nirgends zu treffen ist, dagegen wohl (1469) ein Tormarkt, der wahrscheinlich am Langenfelder Tor, also nahe an der Blindstatt, sich befand. — Somit stellt diese Deutung wohl ein Stück Volksetymologie dar.

Ist die endthauptstatt am knoeken bey dem newen kirchhoff bey st. Nicclausen capell beym sieghausz gewesen¹⁾; ist doch dazumahl dasz schwertt nicht, sondern eine dille gebraucht worden. Dahero dasz sprichwortt erwachsen: ich wollte mir ehe den kopff
 5 mit einem dillen lassen abschlagen, ehe ich solches etc. thette²⁾. — Da das alte sieghaus zue Hall wardt abgebrochen und dasz noch stehendte sieghausz³⁾ zu bawen fürgenohmmen, hab ich gesehen in solchem alten sieghausz ermelten dillen zu enthaubten zugericht stehen; welcher so einer enthaubtet hat werden sollen, ausz ge-
 10 dachtem sieghaus uff ermeltenn bühl, und nach enthauptung widerumb inn solch sieghausz geantwortet worden. Dasz instrument oder diel der enthauptung sahe aus wie ein zwagstuhl, hette uff beeden seithen genutt laisten, in welchen der diel, daran unten ein wohlshneidendt eyszen war, herab uf den stuhl rollte, darauf der
 15 arm mit seinem haubt alsz wolte man ihme zwagen gebunden. So hinge der diel an einem strickh, so denselben der nachrichter liesz fallen, stiesz der diel dem armen sein haupt ab. Solches, weillen nun die nachrichter dasz schwerth brauchen, abgangen ist⁴⁾.

1 köpffstatt H¹, hauptst. H³. | am kn. fehlt H², am Knochen St². 2 siechh. H¹, H², H³, R, St². 3 ein thil H¹, H², R, ein dillen St², so auch nachher; ein sicker thillen H³. 4 ermelten aus H¹, H³, R, St²; ermelter St¹. 13 genüet H¹, R; genietete H³. | der thil gieng H¹; das Folgende ist bei H¹ etwastiech etwas verändert. 14 statt rollte: feldt H³. 16 der thiln H². 17 abhauwet H³.

¹⁾ Knock: Bergvorsprung: der „neue Kirchhof“ jetzt der Hauptkirchhof Halls mit der Nikolauskapelle; der darüber sich erhebende Berg ist eben das alte Hochgericht, einst „Galgenberg“, jetzt „Friedensberg“. — ²⁾ Eine Köpffmaschine vor der Guillotine! — Die „welsche Falle“ diente in Neapel zur Hinrichtung Konradins von Schwaben, — eine Szene, die auf einem Freskogemälde in der Klosterkirche zu Lorch (Schönhuth, Sagen und Geschichten von Hohenstaufen u. s. w. S. 293) dargestellt ist. Ähnliche Maschinen waren im 13. Jahrh. in Böhmen, im 14. in Deutschland unter dem Namen Diele, Dolabra, Hobel bekannt. Das Eisen wurde hiebei mittels Hammerschläge durch den Hals des Delinquenten getrieben (Meyer, Konv.Lex.⁴ „Guillotine“). Die Enthauptung war also bei der ältesten Form dieser Maschine keineswegs ein rascher, sondern ein qualvoll verlängerter, barbarischer Akt; so allein wird das vom Chronisten beigezogene Sprichwort recht deutlich und so erklärt es sich auch, dass in einzelnen Gegenden diese Todesart auf gemeine Vergehen gesetzt war, so nach Schm. I, 500 in der Kärnt. Landhandfeste von 1414: „dem notzuchtiger soll man den hals abstossen mit ainem tilln.“ — ³⁾ Das Siechenhaus, „Sondersiechenhaus“, „Leprosenhaus“, nördlich von der Stadt, in der Nähe der Nikolauskapelle, jetzt das städtische Krankenhaus. — ⁴⁾ Das Schwert des Nachrichters ist natürlich längst vorher schon im Gebrauch gewesen. Die „Dille“ aber ist bald wieder abgekommen, weil sie in ihrer ursprünglichen Form zu schwerfällig und dem Geist der Zeit zu fremdartig war. In der Hallischen

Aber dasz haallszgericht ist damahls uf dem stainbruch ien-
seith Kochens bey dem Haimbacher thürlein¹⁾ gestanden; unnd so
die sonne geschienen, haben die klunckhenden am galgen schatten
in etlichen häuszern ienseith Kochens geben, davon die kindenden
weiber erschrockhen; der ursach uf solchem stainbruch abgethon
5 und das halszgericht alda wo es noch stehet²⁾ uffgerichtet.

Von diesen erzehlten enthaupten — es seyen 8 oder 15 —
sagt man also, dasz sie sambt andern an sanct Michaelis abenth
denen von Hall haben ein dorff geblündert und verbrandt, darob
sie niedergelegen, gefangen, gen Hall geführet undt gleich alsobalt
10 bey nacht in diesem graben bey einem brennenden fewer enthauptet
worden. Seye also kalt gewesen, dasz der nachrichter dasz schwertt
ob dem fewer habe müszen wärmen³⁾.

Hanns Hammer, ein junger übelthäter.

Nun haben diese beschädiger vor ihrem angrieff einen feindts-
15 brieff denen von Hall zugeschickth, mit ihrem nahmen unterschrie-
ben, under welchen einer Hannsz Hammer genandt under diesen
15 gefangenen ein reuttersbueb gewesen, welchen der nachrichter,
bisz er die 14 gerichtet, gespart hat und zum stättmeister, welcher
sampt etlichen andern des raths zugegen stündte, gesagt: herr stätt-
20 meister, wie soll ichs mit dem jungen halten? Darauf der stätt-
meister den jungen gefragt soll haben, wie er heisz; sagte der jung:
Hannsz Hammer. Dagegen der stättmeister: were nicht Hämmerlein
auch ein nahm? Diweil du dich im feindtsbrief für einen mann
hast lassen setzen, so vertritt auch einen mann; ausz den jungen
25

¹⁾ thürlein, da die stainroll gewesen H³. ²⁾ die gehenckten H¹, glunckherten R, gluck-
herdten St². ³⁾ die schwangern H¹, kindetten H³, R; kinder den weibern St². ⁴⁾ solcher
uff solchem stainbruch H¹. ⁵⁾ uff dem Galgenberg gebawt H¹. ⁶⁾ disem H², R. ⁷⁾ nider-
gelegt H². ⁸⁾ graben beym stetthor H¹. ⁹⁾ under — gefang. fehlt H¹, R; under —
reuttersb. fehlt St². ¹⁰⁾ burgermaister H¹, R, St²; wo auch nachher. ¹¹⁾ ich mich St².
¹²⁾ inn feindschaft R.

*Geschichte ist weder bei Widman noch bei einem andern Chronisten irgend ein
Fall aufzutreiben, wo diese Maschine angewendet worden wäre. An Gelegenheit
dazu hätte es — vgl. die nächsten Geschichten — im 14. Jahrh. nicht gefehlt.
— ¹⁾ Das Ende der jetzigen Heimbacher Gasse. — ²⁾ Also auf dem jetzt
Friedensberg genannten Galgenberg. Dieser Galgenberg erscheint schon 1416
in einer Urkunde (KHR.): die Verlegung der Gerichtsstätte müsste somit min-
destens vor diesem Zeitpunkt geschehen sein. — ³⁾ Die ganze Geschichte wird
von den Handschriften R, St² (s. die krit. Anm. zu S. 104 Z. 9) in das Jahr
1418 verlegt: damit fiele sie freilich aus dem Rahmen des ersten Städtekrieges
völlig heraus.*

werden die alten, nicht mehr dann dasz kalb mit der kube. Also ist dieszer jung auch enthaubtet worden. Ist hernach zum gedächtnusz dieszer sach am Cappellthor gegen der Gelwinger gaszen ein steinern creutz mit einem kleinen creutzlein, dasz noch stehet, in 5 die stattmuer gesetzt und gehauen worden ¹⁾).

Fürsten wider die stätte.

Also empöhrten sich etliche fürsten wider die stätte, alsz marggraff Albrecht zue Onoltzbach, der graff von Württemberg und andere mehr, understunden der reichsstätte bindnusz, wie auch geschach, 10 zu zertrennen, war ein hefftiger krieg, vorab brennens und raubens halber uf dem landt, welcher auch zueletzt der stättkrieg genandt wurdte. Die stätte waren auch nicht trähg, wehrten sich zuvor, ehe der stettkrieg angieng, und im krieg so best sie mochten.

Den väszern im Kochenthal schlegt man die böden aus. 15 Anno domini 1424 wuchsz viel weinn am Kochen, dasz die hecker solchen nicht faszen noch all: verkauffen möchten. Da fielen der stätt feindte in dasz Kochenthal under Hall, schlugen allen väszern die böden ausz und verbrandten etliche dörffer.

Warumb die 21 zue Hall gehängt sein worden.

20 Anno salutis 1432 kam bey nächtlicher weill eines von Bemburgs ²⁾ weib ausz dem wildtbadt ³⁾ gefahren gen Chomburg undt

³ sach, weil, wie man sagt, ein junger herr under disen gewesen *H*¹. ⁴ kleinen stalin *H*¹, gassen ein steine creutalin *H*², stalin creutalin so gar klain neben dz grosz gesetzt *R*. ⁷ Hierauff anno domini 1372 *H*¹, *R*. ⁹ wie — gesch. *fehlt H*¹, *St*². ¹⁰ ertrennen *H*². | vor abbrennens *H*². ¹⁵ 1434 *H*³. ¹⁸ und liessen den edlen wein und Gottes gab in die erden lauffen *H*¹, *ähnlich H*³. ²⁰ Bombergs *H*¹, *R*; junckerh Conrats von Bombergs *St*².

¹⁾ Was hier Widman von einem Hans Hammer und Hämmerlein (zum Jahr 1418?) erzählt, berichtet Herolt 158 von einem Hans und Hänselein, im Zusammenhang mit der von Widman nachher zum Jahr 1435 gebrachten Geschichte von den 21 Gehenkten. Von den beiden Geschichten ist die eine offenbar eine Variante der andern: für Herolts grössere Zuverlässigkeit könnte hier das zu Herolt 158 Anm. 3 Beigebrachte geltend gemacht werden. — ²⁾ Bebenburg oder Bemburg, j. Bemberg bei Roth am See, OA. Gerabronn. Zur Geschichte der Burg s. Bossert, *WVjh.* 1883, 158 f.; über Konrad von Bebenburgs Handel s. *WFr.* 1847, 10 ff., Herolt 153. 157 f. und Gmelin 558 f. — ³⁾ Aus der nähern Umgebung Halls können in Betracht kommen die Bäder Sanzenbach (Widm. oben S. 86), Welzheim (*WVjh.* 1883, 153 f.) und Mainhader (*WVjh.* 1879, 254), von denen die beiden ersteren ausdrücklich als Wildbäder genannt werden: doch ist auch das an der Enz nicht ausgeschlossen; es wird zwar sonst bei Widman als „das Schwarzwaldische Wildbad“ unterschieden, kommt aber z. B. bei Münster auch schlechtweg als „das Wildbad“ vor.

bekehrte mit etlichen pferdten eingelaszen und übernacht beherbergt zu werdten. Dieweill dann Chomburg dazumahl in der von Hall schirm, derhalb in der stettischen befedung begrieffen, und der abth nicht anheimbs war, wolte sein statthalter, gefährdte zu vermeiden von wegen der schwehren kriegsläufften, dasz closter bey nächtl- 5 licher weyll nicht öffnen, sondern sagte, der abt were nicht anheimbs, deszwegen er bey nacht die thor nicht öffnen dörrfte. Solte under Limpurg fahren, was sie daselbst verzöhren würdte, wolte er ausz zahlen. Also fuhr die fraw von Bemburg in einem dratz¹⁾ füraus, und nicht weith, da wurff von wegen der finstern nacht 10 der fuhrman umb unnd fiel die fraw einen arm entzway. Alsz sie nun nach Bemburg kam, klagte sie ihrem mann, was ihr zue Chomburg begegnet, und das daszselbe ursach, dasz sie den arm entzwey gebrochen. Darob der edelman über Chomburg ergrimmeth, wardt ihme uffsetzig und gedachte ohn underlasz, wie er eine for- 15 derung an gedacht closter oder verwandten möchte bekommen unnd beschädigen. Also begab sich unlang darnach, dasz der pfarrer zu Rheywohlsperg²⁾ in desz pabst monath³⁾ starb, und dieweil dazue- mahl die collation bemelter pfarr dem abt zue Chomburg gehörig, verlihe er solche einnem priester, eines saltzsiedters zue Hall sohn. 20 Alsz er nun etlich zeith uff solcher pfarr saasz undt eines tages nicht annhaimbs war, kam ein prister under dem marggraffen gesessen⁴⁾, welcher diese pfarr, dieweil sie in des pabsts monath ledig worden, zue Rohm erlangth; nahme die behausung der pfarr ein und wolte vorermelten priester zue Hall, welchen der abt zu 25 Chomburg belehnet, nicht einlaszen. Also suchte er bey dem abt zue Chomburg und dennen von Hall hielff. Die wollten sich nicht inn die sachen schlagen, sagten sie hiesens ihme nicht, so wehrtens ihms nicht; er möchte selbs weg fürnehmen, die er ihme zu handt-

6 der abt — dörrfte fehlt H¹. 8 underm berg (= Untertimpurg) H¹. | wolt er sie aus- halten und den wüth bezahlen H¹, H², H³, R, St². 9 in einem zorn H¹, trotz H³, dratz St². 10 der nacht finsterin H³, H³, R, St². 11 brach H¹. | arm ab oder entz. H³. 13 das ein ursach H¹, R. 14 arm wer abgefallen H², H³; entzwey gefallen wer St². 15 inem H¹, H², H³, R, St². 16 gehaben H¹. 21 Alsz der R, St². 24 anlangt St². 25 von H³, St². 28 blessen in nichts H¹, H³, R, St²; hiesens inn nicht H³. 29 ihm nichts H¹, R.

¹⁾ im Trotz. — ²⁾ Reinsberg O.A. Hall. — ³⁾ einem Monat, während dessen der Papst sämtliche anfallende geistliche Stellen zur Besetzung für sich beanspruchte: im Aschaffenburger Konkordat von 1448 z. B. sämtliche ungeraden Monate des Jahrs (Gmelin 558). — ⁴⁾ d. h. zu den Untertanen des Markgrafen von Ansbach gehörig. Der bei Herolt als Kortisan bezeichnete Priester hieß Berchtold von Rotenburg (Herolt 157).

habung seines rechtens am nutzlichsten erachtete; gebotten auch den pauren zue Reinwolsperg, sie solten sich nicht in diese händel schlagen, sondern die zween pffaffen ihr ding gegen einander laszen schaffen. Also an einem sambstag abenths kam der Hällische
 5 prister mit etlichen seinen befreunden undt siedterknechten, fiehlen zu Reinwolsperg mit gewalt inn pfarrhoff, fingen den Römischen pfarrherrn undt begehrtten, dasz er von seinem recht wollte abstehen, sich der pfarr verzeihen und die brieffe, so er über solche pfarr zue Rhom erlangt, ihnen alsobalt zu übergeben und zu handen zu
 10 stellen, welches zu thun dieszer prister sich waigerth. Demnach nahmen sie ihn an ein saill und führten ihn ausz dem dorff Reinwolsperg an die Biler gen Underscheffach und begehrtten, dasz er nochmahls sich der pfarr Reinwolsperg wolte verzeihen und innnen seine päbstliche erlangte brieffe übergeben, wo nicht, so wolten sie
 15 ihn in die Biler werffen und ertrenckhen. Als nun der prister solches abermahls verwaigert, warffen sie ihn in die Biler, vermeinten ihme damit seine gerechtigkeit abzuschrückhen, zogen ihn im waszer mit dem saill hin undt wider, spielten so lang mit ihme den dockhen ¹⁾, bisz er ertrunckh, wie dann dieser gump, darinnen
 20 er ertrunckhen, noch uf diesen tag von denen zue Scheffach der pffaffengump genandt wirdt. Die pauren zue Reinwolsperg saszen stille, sahen zue.

Nun hatte aber der ertrunckene prister einen bruder hinder dem obgeschribenen von Bemburg geseszen ²⁾. Der nahm sich der
 25 sach ahn, bewarb etliche reutter, und nahmen sein hinderseszen, fiehl zu Reinwolsperg inns dorff, blünderst, erdratten die ayer ³⁾, stiesz die kindbetterin ausz. Solcher wurden die von Hall gewahr, machten sich uff, ergrieffens uf der thatt, erstachen ihrer etliche, fingen ihrer 21, führten gen Hall undt lieszens alle 21 am nechsten
 30 tag ⁴⁾ nach Nicolai, anno domini 1435, uffhenckhen.

1 zu handhaben H². 2 handlung H¹, H², H³, R, St². 5 gesollen H¹, R; freunden H², St². 6 stets Rainoltzberg R. | marggräv. priester H³. 9 zu fehlt beidemat H¹, H², R, St². 10 widert H¹, H², R, St². 12 bey H¹. | beg. nochmals, das er s. St². 16 aberm. fehlt H², St². 19 der dockh. H¹, H², R, St². | der guet priester H¹. 20 ertrenct R, St². 22 wie inen den bevohlen war St². 23 ertrenckte H¹, R. 24 Conrath von St². 25 bewarb aus H¹, H², R, St²; bevohrab St¹. | nahm H¹, H², R, St². 26 erdratten den kindbetterin die ayer, stießens aus H¹. 27 Das H¹, Solchs H², R, St². | gewarnt H², St². 28 an H¹, ob St². 30 dieweil sie ohnabgesagt dis obgemelt dorff geblünderst hetten H¹, R.

¹⁾ Den Docken spielen: Puppen- oder Possenspiel treiben. — ²⁾ einen Bruder, der Dienstmann des Bemburgers war. — ³⁾ eigentlich? (wie Gmel. 558) oder übertragen von getöteten Kindern, wozu die Variante in H¹ besser zu stimmen scheint? — ⁴⁾ 7. Dez.

Hoenart wardt zurbrochen.

Anno domini 1444 befedet Rudolph von Hoenart die von Hall. Die zogen ihmè vor sein schlosz Hoenarth, erobertens und zurbachens¹⁾, kam darnach kauffweisz an die Schletzen, zuletzt an spittall zue Hall, hatts noch. Marggraff Albrecht zue Onoltzbach 5 thette auch forderung an die von Hall von wegen desz schlosz Hoenarth alsz seinem eigenthumb, auch etlich schäden, so die von Hall sr. fürstl. gn. im stättkrieg zuegefügt hatten. Diese forderung wardt anno domini 1450 wie man sagt mit 6000 gulden vertragen²⁾.

H²: Solcher alter burgstadel ligt ob dem dorff Hohenhart gegen 10 dem Sandthoff, so die gräben noch hatt, aber khein gemeur mehr.

Mayenfells.

Anno Christi 1441 alsz die von Hall aus dem schlosz Mayenfelsz³⁾ angegriffen und beschädigt wurden, zogen sie mit hilf der von Ulm, Gmündt und Eszlingen vor die burgkh Mayenfelsz am 15 montag nach Kiliani, lagen davor bis uf dienstag nach Egydi⁴⁾, undergruben die mauer, machten ein grosz holtz oder baumb, vornen mit eyszen wie ein stecherönnlein beschlagen, uf beeden seithen etlich eisene ring habendt — bey den alten einn wider genandt —, legten uf räder, lieffen damit gegen der undergrabenen mauer, 20 stiesens umb, dasz sie zue booden fiel und sie dasz schlosz erobertten, verbranten und plünderten, — dann dazuemahlen die büchszen maurenbrecher in kleiner übung —, den thurn auch mit undergraben, felten. Also zugens ab. Volgendts wurdte Mayenfelsz

2 Honhart St². 6 dez. aus R, dasz St¹, H², St². 7 schadens R, St². 13 1441 aus R (no auch bei Herolt), 1461 St², 1444 St¹. 16 sontag nach Kil. H². 18 stüchmondlin R, stechmondlin St². | hinden St². 23 büchsen der mauerbrecherin St². | mit aus H², R, nit St¹; der thurn . . . fellet St². 24 also — Mayenf. fehlt H².

¹⁾ Über das Schloss Honhardt OA. Crailsheim s. Herolt 90. 154 f., Gmelin 564. — ²⁾ Nach Gmelin 564 fand die Teidigung 1446 in Würzburg statt, durch Vermittlung des dortigen Bischofs Gottfried von Limburg: die Stadt hatte demzufolge zu zahlen an den Markgrafen 6000 fl., an die von Bebenburg 8500 fl. Entschädigung und für die in Hall Gehenkten einen Jahrtag in der Kirche zu Anhausen zu stiften. Dafür erhielt Hall endgültig den Besitz von Honhardt, während der Markgraf die hohe Obrigkeit behielt. — ³⁾ Maienfels OA. Weinsberg, Felsenfeste über der Brettach. — Die genaue Erzählung der Geschichte aus der Eisenhartischen Chronik, wo aber 1442 angegeben ist, s. WFr. 1854, 95 f., ferner Herolt 90, Gmelin 563 f. — ⁴⁾ Montag n. K.: 10. Juli, Dienstag n. Eg.: 5. Sept., beides auf das Jahr 1441 berechnet.

denn gaanerben¹⁾ widerumb mit etlichem gediennng eingegeben — dasz ein ieder newangehender gaanerb daselbst nicht angenohmmen solte werden, er verpflichte sich dann vor denen von Hall, dasz sie ausz Mayenfelsz nicht beschädiget oder niemandten wider sie darinn gehalten werdtten solle —. Und ist solch holtz oder wider zu Hall beym Langenfelder thor uf krockhstein²⁾ an der stattmauer zum gedächtnüsz gelegt. Zue Reuttlingen ligt auch einer, wie auch zue Heyllbronn.

10 Newenfelsz wardt gewonnen.

Im ermelten jahr hat sichs begeben, dasz etliche wägen mit tuch und einem weisen damastinen ornat brayth übergulden spangen habendt, welcher noch zue st. Michaelis pfarrkirchen zue Hall, denen von Hall gehörendt, ausz der Franckhfurter meesz geführet, im
15 Zuekhmandel³⁾ bey Oringen nidergeworffen, in dasz schlosz und stättlein Newenfelsz⁴⁾ an der Kupffer liegendt geführet worden. Also an der andern nacht sein die von Hall in der stille vor Newenfelsz gezogen, dasz schlosz erobert. Doch seind ihnen die rechten haanen über die mauren ausz entrunnen, ihr tuch und ornat noch
20 unverletzt uf den weegen gefunden, die mit ihnen heimgeführt, schlosz und stättlein verbrandt, den thurn am schlosz, davon man noch stuckh in der Kupffer sihet, herab in die Kupfer gefällt und davon gezogen. Folgendts alsz die gaanerben dasz schlosz wider
25 Hohenloe, in dessen graffschafft gelegen, solches erobert, zurbrochen unnd noch innen.

6 Der Satz Und etc. ist in H² aus Nachlässigkeit völlig verstümmelt. 7 kragstein H², kragksteinen R, St². | da es noch leit St². 8 Zue — Heilbr. fehlt H², R, St². 12 berayt H². 16 liegendt gefunden worden, von den räubern dahin, welches der furman gesehen, nachgeschlichen, gefurdt R. 18 sich inn graben, der zwischen dem stättlin unnd schlosz ist, gelegt, die lalttern angeworffen, unnd als morgens die vichmaldt ausz dem schlosz inn vorhoff zum vich gangen, die porten geöffnet, haben die von Hall solch . . H², ähnlich R. St². | schlosz erstigen unnd H². | und war Ludwig Sezler der von Hall hauptman St². 20 den weegen aus H², R, St²; dem weeg St¹. 22 Folg. — innen fehlt H². 25 es gelegen St². | solches verbrandt, zerbr. St².

¹⁾ Diese Gaanerben waren hauptsächlich Michel von Freiberg, Gumpold von Güllingen und Burkhard von Weiler, WFr. a. a. O. — ²⁾ an der hohen Stadtmauer innen vorspringende Kragsteine. — ³⁾ Zuekhmantel (eig.: „Doppellichte“), ein Wirtshaus bei Baumerlenbach OA. Öhringen; s. WFr. 10, 150 f. — ⁴⁾ Jetzt Neufels bei Neureuth OA. Öhringen, über dem Kupferthal, Gmelin 562 f. Die spätere, am Schluss des Abschnitts berichtete Eroberung und Schleifung durch den Grafen von Hohenlohe geschah 1472.

Waldebott¹⁾, der rauber feindt.

Es haben auch die kayszer umb diese zeith strai fendte rotthen wider die rauberey und raubschlöszer verordnet. Ihr hauptmann war der waldebott genandt, dann wo er ufbotte, muste man ihme zue hieff zihen. Dieszer waldebott ist ein graff von Lobenhauszen ²⁾ 5 gewesen, auch einer von Türen ³⁾. Als sich uf eine zeit begab, dasz der graff von Lobenhauszen mit seiner rott gen Hall kommen, wardt ein geschrey, er wolte für Buchhorn ⁴⁾ zihen. Demnach die so Buchhorn innen hetten, stieszen in der nacht Buchhorn selbst ahn, verbrandtens, damit ihnen die nutzung darzu gehörendt bliebe. 10 Also zog dieszer waldebott für Gronnsperg ⁵⁾ am Kochen und das schlosz bey Underroth liegendt, verbrandtens sie baydte, dahero der berg vor Gronszperg, uf welchen sich dieszer graff legen mit seinem heer, uf diesen tag der Heerberg genandt wirdt.

Von der stätte krieg.

15

Anno domini 1450 war der stätt krieg ⁶⁾ im schwangh; blieben

⁵ waldbotten einer St². | Lobenh. einer H². ⁶ und nach ihme auch H³. ¹¹ Kronsperg H², Cr. H³, R, St². | und — baydte fehlt R. ¹³ vor Gr. fehlt H². | gelegt H².

¹⁾ = Gewaltbote, so hiess jeder Bevollmächtigte, namentlich der, welcher im Namen des Gaugrafen Verordnungen erlassen (placitare), Frondienste verlangen oder zu solchen nötigen (angariare) und Gefälle eintreiben (exactiones facere) konnte. Dass solche Wallboten manchmal auch ihre Gewalt missbrauchten, zeigt die unter Konrad III. für Kumburg ausgestellte Schutzurkunde von 1138 (WU. II, 1), wo unter Androhung des Bannes verboten wird: *ne comes aliquis vel quisquam sub eo, qui vulgo walpodo vocatur, ullam placitandi, angariandi vel aliquas exactiones faciendi per totam illam abbatiam potestatem habeat, nisi tantum advocatus.* Der damalige Wallbote hat sich also nicht als „der Rauber Feind“ benommen, sondern dem Kloster gegenüber ungefähr das entgegengesetzte Verhalten betätigt. — Merkwürdig ist, dass der Wallbote und der von Lobenhausen in dieser Urkunde, die dem Chronisten bekannt sein konnte, unmittelbar nebeneinander vorkommen, freilich in ganz anderer Weise, als sie bei Widman auftreten.

Dass die von Widman hier vorgetragene Geschichte in die Zeit des Städtekrieges, wo es sich um regelrecht angesagte Fehden handelt, und in dieses Jahrhundert, wo die von Lobenhausen längst (seit 1280) ausgestorben waren und keine Wallboten mehr das Land durchstreiften, schlechterdings nicht hereinpasst, bedarf keines näheren Nachweises, s. auch Gmelin 496. Es liegt also jedenfalls ein Anachronismus vor, dann aber wohl auch (vgl. Buchhorn und Herberg) sagenhafte Weiterbildung. — ²⁾ Lobenhausen bei Gagstätt OA. Gerabronn: über die Herren von Fügclau-Lobenhausen s. WFr. 8, 1 ff., Gmelin 195 f. — ³⁾ Walldürn. — ⁴⁾ s. oben S. 61. — ⁵⁾ Kronsberg (Ruine) und Herberg, bei Laufen am Kocher, OA. Gaildorf (KW. III, 487). — ⁶⁾ Über diesen „grossen Städtekrieg“, der 1449 begann, s. Herolt 155 ff., Stälin 3, 453 ff.,

denen von Hall und andern oberländischen reichsstätten wenig dörffer unverbrandt, auch wenig kühe im stall. Die marggräfischen reutter undt die an der Jagst nahmen dasz wasserhausz Ramspach¹⁾ ein, schlugen umb die wiesen daselbst einn haag, beraubten undt 5 verbrandten alle umbliegendte dörffer und flecken, stellten dasz getheilte vihe in solchen haag bisz an den dritten tagh, verbrandten sie solch wasserhausz und zogen mit dem vich davon.

Thungenthal verbrandt; gebrattne birn daselbst.

Im selbigen jahr darvor wardt viel obs gewachsen. Also 10 hette der pfarrer zue Tüngenthal²⁾, herr N. Haydt genandt — sein vatter wardt stattschreiber³⁾ zu Hall, führte in seinem sigill ein haydenbrust — ein vasz mit kirchbirn zuegeschlagen in seinem keller liegendt. Als nun die feindte davon zogen und under andern dasz dorff Tüngenthal auch verbrandten, weib und kindt im dorff 15 bey den brandtstützen saszen und nichts zue eszen hatten, kamen die bauren widerumb allgemach ins dorff, raumbten zue des pfarrers keller, schlugen dasz vasz mit biren auf, die warn vonn der hietz gebratten, damit sie ihr weib und kindt etlich tag speiszten.

Drey hauptmann kamen in der stätt krieg umb.

20 Dazuemahl war Limpurg, Hall undt Chomburg in einer zenth⁴⁾, demnach versambleten sie ihre bauerschaft und etliche burger, schenckh Friedrich, der allt herr zue Limpurg, war auch darbey, und bey ihme ein Senfft, welcher Bernhardt von Rinderbachsz hausz⁵⁾

1 und — reichst. fehlt St². 4 den wiesgrundt H³. 6 getreybt H³, geraubt H³, R, St². 10 Hayden H³, R. 11 war St². 12 ein haiden mitt einem spitzigen huett H³. | eingeschlagen R, St². 16 hübschlich ins d. H³. 20 Comb. inn bundnus mit ainander R, einer zeit eins St². 21 ihre underthonen H³. 22 allt aus H³, R; abt St¹. 23 welcher Spiessenhausz H³.

Gmelin 566. — Hier war es, wo die Zahl der verbündeten Städte bis auf 72 anwuchs und beispielsweise Hall nach einer der Widmanschen Chroniken (Gmelin 567) nicht weniger als 1590 unterschriebene Fehdebriefe zugesandt erhielt. — ¹⁾ nordöstl. von Hall, über dem Bühlerthal. — ²⁾ Gmelin 568 f. — ³⁾ Konrad Heiden erscheint in den städtischen Urkunden (KHR.) als Ratsschreiber 1416—1440. — ⁴⁾ Der Ausdruck Cent kann hier nicht in dem alten und eigentlichen Sinn eines Gerichtsprengels (= Unterabteilung eines Gaus) gebraucht sein, den er z. B. in den Ausdrücken Centgraf, die Cent anschreien u. a. hat, sondern nur in dem weiteren Sinn eines für besondere (kriegerische) Zwecke hergestellten Zusammenschlusses mehrerer Herrschaftsgebiete, hier also: der gemeinschaftliche Heeresversammlungsbezirk für die drei Herrschaften (so auch die Lesart bei R).

under Limpurg hat laszen bawen¹⁾. Ein Schrade war über die Chomburgischen und Hanns Bueb²⁾ von Franckhfurth über die Hellischen haubtleuth; griefen ihre feindte ienseits der Biler ahn. Aber es gerichte nicht wohl, dann die 3 haubtmann sambt andern gingen zue grundt von wegen dasz die feinde ein groszen reyszigen zeuch hatten. Schenckh Fridrich kam zu fusz davon, und wurdte Hannsz Bueb zue Reinwohlsperg uff dem kirchhoff mit einem dolchen zum latz hineinn erstochen. 5

15 kommen bey Wolpertzshauszen umb.

Am abreitten betratten etliche raiszige, die sich damahls an der Jagst hielten, 15 burger von Hall, die auch in diesem scharmützel gewesen waren, under Wolpertzshauszen, alsz der fueszpfadt sich in eine wiesen vom fuhrweeg absondert, wanthen sie ahn³⁾, die wiechen daselbst in ein heckhen, wurden alle 15 von den raiszigen erstochen. Desz zum gedächtnüs wurde ein höltzerner bildstockh in solcher heckhen, uf den dreyen seithen uff ieder seithen 5 kleine höltzerne creutzlein habendt, uferichtet, welchen bildstockh ich in meinen jungen tagen noch in solcher heckhen stehendt geschen. Diesze 15^{en} sambt wer in vorerzehlttem scharmützel umbkommen, seindt alle gen Tungenthal begraben worden. Dann die kirchen Reinwohlsperg, Ultzhoffen⁴⁾, Haszfelden, Aspach etc. alle dazumahl von wegen dasz die bauren darein geflohen, vom feindt gestürmeth, entweyhet gewesen, darumb auch niemandt dahin begraben worden. Aber Hannsz Bueb sampt seinen zweyen mithauptleuthen seindt zue Hall im barfüszercloster begraben wordten. 25

Marggraff Albrecht wardt zu Ultzhoven in einen schenckhel gestochen.

Marggraff Albrecht zue Onoltzbach eroberthe mit etlich raiszigen dasz stättlein Ultzhoven an der Schmerach liegendt⁵⁾; die baurn darinn entrannen in die kirch. Also understunde marggraff Albrecht, 30

1 Schrade H³, Schratt R, Schrott St². 10 abhinreiten R. 15 gezeugnus R. 17 statt 5: fünfzechen H³. 20 Thüngelthal H². 21 Ultzh. H². 25 sambt gedächtemt Senften H³. 28 Ohnsbach stets H².

¹⁾ d. h. Senft, welcher dasjenige Haus zu Unterl. gebaut hat, das jetzt dem B. v. Rinderb. gehört. — ²⁾ Die nähern Umstände über seinen Tod und seine Bestattung s. Herolt 159 f. 413 f. Er war demzufolge „Hauptmann derer zu Hall über 60 Pferd“. — ³⁾ griffen sie an. — ⁴⁾ Ilshofen OA. Hall. — ⁵⁾ Über diese Benennung Ilshofens, die am 12. September 1449 geschah, s. Herolt 160, Gmelin 568.

welcher ein holdtseeliger fürst war, mit den seinigen die kirchenthür ufzuhawen. Da stach hinder der kirchenthür ein bauer genandt der Kieferlin herausz und stache marggraffen Albrechten durch seinen schenkhel. Als nun die marggräffischen die kirch eroberten, wolten sie diesen Kieferlin erstechen, welches aber marggraff Albrecht nicht wolte gedulden, sagend, der bauer hette sich wohl gehalten, und wie ihme wohl angestanden, sich dapffer gegen seinen feinden gewehrt. Es ist auch dazuemahl junckher Adam, der letzte desz geschlechts von Kirchberg, Steglin, an der Jagst ligend, umb-
10 kommen und Ultzhoven verbrandt und zurrissen worden.

Stättkrieg wardt gericht.

Anno domini 1452 wardt der stättkrieg vertragen¹⁾; wer verlohren hette, der hette verlohren, und die bindtnüs der 72 stätte zurtrenneth.

15 Stättbindnüs mit Maintz.

Folgendts liesen sich etliche stätte in eine bindtnusz mit dem bischoff zue Maintz, war ein Schenckh, und herr zu Erpach²⁾.

Hall wider Roszenberg.

Anno domini 1480 bekriegte die von Hall herr Georg von
20 Roszenberg³⁾.

Gewässer zue Hall.

Anno domini 1496 an st. Georgen tag war ein grosz gewässer, dasz drey pfähle zue Hall am Kochen zwischen dem Underwerth undt werckhhausz angehenckth zurbrachen, und den [siedern] für
25 etlich 100 fl. hallblöckh uf dem waszer der Kocher genandt hinweg gefloszen⁴⁾.

² stach under *H², R, St²*. ⁵ erstochen haben *H², H³, R, St²*. ⁹ Steglin fehlt *H², H³, R, St²*. ¹⁰ und zurr. fehlt *R, St²*. ¹⁴ wiewol nichtt alle des adels darunder beschedigte in solchen vertrag bewilligten, daraus besondere ainsepenig befehding wider enttanden *H³*. ¹⁹ 1469 durch Korrektur *R*. ²¹ Dieser Abschnitt fehlt *H², R, St²*. ²⁴ spätern *St¹*. ²⁶ und solcher blöckh etliche zu Cöln auffgefangen worden *H³*.

¹⁾ *Vorläufige Ausgleichung 1450, endgültige 1454, Stälin 3, 487 f.* —
²⁾ *Dietrich Schenk von Erbach war Erzbischof zu Mainz 1434 bis 6. Mai 1459. Das Bündnis der Städte muss vor 1456 fallen, da in diesem Jahre endlich der Mainzer sich mit Pfalzgraf Friedrich vertrag. (Stälin 3, 503). — ³⁾ S. Herolt 163 f., wo diese Fehde (wie es auch die Variante in R durch Korrektur tut) ins J. 1469 gesetzt wird. Herolts Ansatz scheint der richtigere zu sein. S. auch oben S. 66 und Herolt 56. — ⁴⁾ „Blöcke“ sind die ungespaltenen Stämme, deren*

Kirchenplatz gemacht.

Anno domini 1507 brach man zue Hall bey st. Michaels pfarrkirchen kirchenthurn in der hohe ein schönnen grünen platz mit einer linden ab undt machte eittel steinerne staffel an die statt, wie sie dann noch stehen¹⁾.

5

Newe brunnen undt kirchhoff zu st. Nicolaus.

Anno domini 1509 wardt der hübsche brunn²⁾ uf dem marckh zue Hall gemacht. Umb diese zeit ist der kirchhoff zue st. Nicolaus zue Hall vor dem thor zue bauen angefangen worden.

Büchszehaus daselbsten.

10

Anno domini 1505 ist das büchszehausz zue Hall angefangen und a^o 1527 ausgemacht worden³⁾.

Strausz befedet Hall.

Item, ungefehr anno 1515, befedete ein verdorbner karrenmann die von Hall, genandt der Strausz⁴⁾; hette ein losen zuspruch, 15 brandt und schätzet etliche, schluge den weinvaszen bey dem Gründt-
bühl⁵⁾ den boden ausz. Also warffen die von Hall ihn zu Bretten⁶⁾ nider, führten ihn gen Neustatt am Kochen liegendt. Da wardt er

4 mit linden R. | machte etlich st. St². 7 statt hübsche br.: fischbronn St². 8 Umb bis worden fehlt H²; R giebt den Abschnitt in erweiterter Heroltacher Fassung; ebenso nach Herolt einige weitere Abschnitte über Brücken. 19 1516 H², 1514 R. 15 kercher H². 16 schlug den Hallischen furlauten R. 17 Gründbühl H², die Ortsbestimmung fehlt R. | Brettach under Öhringen H².

8 ein „Fach“ ausmachen. Über die Holzrechnung der alten Sieder s. Hausser, WFr. 8, 462. — ¹⁾ S. Hausser, Schw.-Hall 57, WFr. 9, 430. — Hinter der Michaelskirche dehnte sich der mit Linden bepflanzte Kirchhof; da befand sich auch das Haus des öffentl. Notars, vgl. die Urkunde von 1462 in WFr. a. a. O. Zweifellos zog sich der Kirchhof auch noch an den Seiten der Kirche und an der Westfront hin. Die Westseite des Kirchplatzes, jetzt abgeschrägt und als gewaltige Freitreppe im Zirkelsegment angelegt, war nach des Chronisten Darstellung einstmals ein grosser, ebenfalls von einer Linde beschatteter Raum, der nach der Stadt zu wohl in natürlichem Felsgestein jäh und schroff abfiel. — ²⁾ Der Neue Brunnen, mit schönen, jetzt noch erhaltenen Skulpturen — Engel Michael, Simson und St. Georg — geschmückt und von dem fein ausgearbeiteten Pranger flankiert; er heisst jetzt Marktbrunnen (früher Fischbrunnen), s. Hausser Schw.-Hall 77; Merz, Die St. Michaelskirche, Chr. Kunstbl. 1863, 95 f. — ³⁾ Herolt 142 lässt den Bau 1508 beginnen; nach Gmelin 596 fällt die Grundlegung ins Jahr 1504. — ⁴⁾ S. oben S. 47 und Herolt 179 ff. — ⁵⁾ Gründbühl, j. Grünbühl, zwischen Waldenburg und Neuenstein. — ⁶⁾ Nach Herolt 181 Anm. 8 Brettach OA. Neckarsulm.

mit urtheil undt recht enthaubtet, wie davon auch droben gesagt am 35^{ten} blath fac: a. Also dasz Hall viel anlaufs gehabt, doch allewege der Allmächtige ihnen darausz geholffen.

Strausz bub, Comburgs feindt.

5 Anno domini 1465 hat Chomburg — dazumahl noch ein closter — einen buben, auch Strausz genandt, zum feindt gehabt; thette dem closter etlich schäden mit brennen, starb im bann zue Lendtsidel, ist an der kirchmauer an der gaszen begraben.

10 Rottenburg am Neckher wirdt gebauet, so zuvor genandt Landtsfurth.

Ganz aus Münster 865.

Freyburg wirdt einne statt.

Aus M. 800.

15 Auch Hagenaw, Collmar, Schlettstätt, Kayszersberg, Landtsperg, Reuttlingen, Eszlingen.

Ganz aus M. 676.

Ulm wardt zurbrochen.

Mit Ausnahme einer kurzen Notiz ganz aus M. 872.

Maximiliana augusta.

20 Kayszer Maximilian hat Augspurg und Ulm, undt vorab Augspurg mit cöstlichen gebäwen und reichen burgern, die am vermögen fürsten gleich warn, gebeszerth, dasz die statt billich Maximiliana mehr dann Augusta genandt werdten solte.

Zunfften werdten zue Augspurg undt Ulm abgethan¹⁾.

25 Anno domini 1548 hat kayszer Carll der fünffte in diesen beyden stätten die zunfften abgethan undt den rath geendert.

¹ wie — fac. a fehlt H², bei R kürzer. 8 Lendtsidel aus H², R; Wondtsidel St¹. | kirchhoffm. uf der H², R. | gassen zu Lendtsidel R. 32 gleich sein R, St².

¹⁾ Siehe hierüber hinten in den allgemeinen Annalen den gleichbetitelten Abschnitt.

Stuttgardt.

Anno domini 1286 ist Stuttgardt, so anfänglichlichen von den marggraffen von Baaden erbaueth, folgendt durch graff Rudolph von Habspurg umbmauerth, zue einer statt gemacht, und hernacher an die gr. von Württemberg erwachsen¹⁾.

5

Hocher thurn zu Straszburg.

Anno domini 1277 wardt der hohe thurn am münster zue Straszburg zue bawen angefangen und in 28 jahren vollendet worden²⁾.

Lindenfelsz kompt an die Pfaltz.

10

Anno domini 1277 gaben die marggraffen von Baaden der Pfaltz Lindenfelsz in Ottenwaldt umb 530 marckh sielbers zu kauffen³⁾.

Ladenburg am Necker an Pfaltz und Wormbs.

Anno 1371, alsz etliche edle den graffen von Sponnheimb die statt Ladenburg am Neckher abgewonnen, haben sie die halbe 15 statt Ladenburg pfaltzgraß Rupprechten umb 6000 fl. verpfändet, dasz ander halbe theil ist dem bischoff von Wormbs zugestellt worden. Diese statt soll von den Römern erstlich gebaueth und etwann Latinburg genandt worden sein, davon oben auch gesagt⁴⁾.

Oppenheimb, Odernheimb, Ingelheimb versetzt. 20

Anno domini 1402 seindt die stätt Oppenheimb, Odernheimb und Ingelheimb vom Röm. reich der pfaltz umb hunderttausent gulden versetzt worden⁵⁾.

Weckmühlen.

Anno domini 1445 erkauffte pfaltzgraß Ludwig Weckmühlen 25 vom graffen von Hohenlohe umb 26 000 fl.; ist Würtzburgisch lehen. Hertzog Ulrich von Württemberg gewanns der Pfaltz ahn in der

2 Stuoßgarth H¹. 14 Spanhaim R, St². 15 angewonnen H¹, R, St². 16 die statt zum halbtheil H¹. 19 Lalmburg H¹, R, St². | davon — gesagt fehlt R. 25 Meckhm. St².

¹⁾ Genau aus Münster 864. — ²⁾ Aus M. 668. — ³⁾ Aus M. 896. — ⁴⁾ Ganz nach M. 895; die Verweisung geht auf den oben S. 39 durch Überschrift gekennzeichneten Abschnitt, der aus der gleichen Münsterstelle stammt. — ⁵⁾ Nach Münster 699, wo aber statt Odernheim das richtige Ogerenheim (jetzt Oggersheim) steht.

Bayrischen befedung oder pfaltzgraffischen krieg anno 1504, hats noch ¹⁾).

Weinnsperg.

In St¹ verstümmelt und verworren, ohnehin bloss in einer mageren Verweisung auf den früheren Abschnitt vom Bayrischen Krieg bestehend.

Burgundt kompt an Österreich, wie auch Lützelburg.

Anno domini 1477 alsz hertzog Carll von Burgundt von den Schweizern wurdte erschlagen, kam dieszes hertzogthumb, item Lützelburg und andere seine erbländer mehr an könig Maximilian, welcher seine tochter zu der ehe hatte, und also an die hertzen von Osterreich ²⁾).

Kay. Fridrich ist zu Hall.

Anno domini 1485 am tag Michaelis ³⁾) kam kayszer Fridrich der vierdte mit seinem sohn Maximilian gen Hall, und alsz ihme am andern tag bey dem rothen thurn dem berg hinaus uf Schwäbisch Gmündt zu im wagen zu führen etliche ochszen zu menen ⁴⁾) fürgesetzt worden, sagte er: sehet, durch Gott! führet man dasz Römische reich mit kühlen im landt umb.

König Maximilian gehet am palmtag mit der process:

Anno domini 1489 kam könig Maximilian wider gen Hall. Desz morgens am palmtag ging er in eigener person sampt seinem hoffgesindt, auch nach alter gewonheit der gantze rath und clerysey

1 oder — 1504 fehlt H¹, R, St². 11 und — Osterr. fehlt H¹. 14 1488 St². 15 statt und — worden H¹: Des andern tags zog er nach Ulm; unnd als [im] des andern tags bey dem Rötters thurn der berg hinaus zu faren zu hart sein wolt, wurden im ochsen furgespanssen zu ehren. 16 Röttern thurn R. | hinauff St². 17 menen aus H², nehmen St¹, zu ehren R. 18 durch Gott aus H¹, H², St²; durch statt St¹. 21 Max. domoln noch Römischer könig H¹. | Hall am palmabendt H², St².

¹⁾ Ganz aus M. 908, nur dass hier statt der bei Widman öfter auftretenden Form Weckmühl die dem alten Namen (Mechitamulin) nahestehende Meckmühl sich findet. — ²⁾ Aus M. 192. — ³⁾ Dieses Datum (29. Sept.) ist nicht genau, da der Kaiser (nach Stälin 3, XVIII) nicht vor dem 2. Okt. nach Hall gekommen sein kann, s. Herolt 166. Die Weiterreise ging laut Stälin nach Dinkelsbühl: in der Haller Übertieferung aber hat sich eine andere Route: Schwäbisch Gmünd—Ulm festgesetzt, auf welcher allerdings zwischen Gaildorf und Kirchenkirnberg nicht weit vom Rötterturm eine steile Steige zu überwinden war. — ⁴⁾ menen = einspannen.

zue Hall mit der process für dasz Langfelder thor, der bildtnus Christi uf dem eszel sietzend entgegen in die kirchen zu belaiten ¹⁾. Undt alsz könig Maximilian sahe, dasz die büttell, stattknecht genandt, nach altem gebrauch neben dem bildt Christi giengen, dasz einzueführendt, sagte er zue dem herrn von Thurn, der ihme nach- 5
gieng: schauet zue, hat man sonst niemandt, die den gutten mann einführen, dann die schergen?

Also wurdte verordnet, dasz hinfürter alleweg zwene des raths solch bildt am palmtagh eingelaiteten. Diese process ist seithero abgangen. 10

König Maximiliano huldiget Hall.

Anno domini 1495 am st. Andreae abenth ²⁾ ritte könig Maximilian aber zue Hall ein. Also morgens sambstags, den tag Andreae, huldigte ihme der rath undt die gantze gemainde vor dem ampt. Nachmittags muste man ihme einen tantz hallten uff der 15
cantzley von allen weibern undt jungfrawen der geschlechter, so viel deren dazuemahlen vorhanden und zuegegen waren. Seine may. waren selbst bey dem tantz.

Am sonntag hielte man ihme einen tantz von der gemainde; waren seine may. nicht, sondern sein hoffgesinndt dabey. 20

Das sechste theyl dieser chronic, vonn stiftungen etlicher bisthumber, clöster, stift, kirchen und wallfahrten.

Münch und nonnen sein vor Christi geburth gewesen.

Erstlichen ist ein erdicht ding, dasz etliche sagen, der papst 25
habe die clöster, münch und nonnen am ersten erdacht, so doch

2 sietent nach H¹, R. | glaitten H², R. 4 dess H¹, R. 5 einszuführen St². 6 schauwe durch Gott H². | haben die von Hall H². | fromen biderman H², frommen mann St².
9 Dise aus H¹, H², R, St², Dieser St¹. 12 war an einem freitag gants spatt H².
14 huldigt man ihm H¹. 16 so viel — waren fehlt H¹, H², R, St². 26 die cl. fehlt H¹.

¹⁾ Herolts Bericht S. 166 f. ist kürser und mit weniger Einzelzügen ausgestattet. Das Abkommen der Prozession datiert er ausdrücklich von Luthers Zeiten an. Nach Ehemann WFr. NF. 1, 2 hat die Prozession ihren Ausgang genommen wahrscheinlich von einer beim Langenfelder Tor befindlichen, 1416 geweihten Kapelle. — ²⁾ Andreä war 1495 wegen Komplikation mit dem ersten Advent am Samstag 28. Nov., also Vigilia Andreä (St. Andreä Vorabend) am Freitag (27. Nov.), wie H² richtig angibt. — Über diese Festlichkeit s. auch WFr. NF. 1, 2.

clöster und ordensleuthe voor Christi geburth bey den juden undt heyden im weesen gewesen¹⁾, wie dann bei den juden die Nazza-rener, Phariseer, Sadduceer unndt Eszeer, item die weiber im tabernacul und tempel, die der prister und kirchen kleider wuschen, mit welchen sich die zwene prister Offni undt Phinees ungebührlich hielten, item bey den heyden die Vestales, Dianenses, Iunonienses und Venerae, closterjungfrawen und weiberorden oder clöster anzaigen. Diese zwey frawenclöster oder orden bey den Römern in grossem gebrauch und wörden gewesen, dann sie auch schöne clöster 10 gebaueth undt mit reichlichen nahrungen versehen.

Vestales nonnen.

In ziemlich engem Anschluss an Münster 231, hie und da frei excerpiierend.

Venerische nonnen.

15 *Handelt von den im Dienst der Venus stehenden Hierodulen, wie sie bei den Völkern des Altertums und auch bei den alten Juden in Jerusalem vorkamen. — Quelle unermittelt.*

Pudor.

20 *Beschreibt eine im alten Rom aufgestellte Priapusstatue, sowie eine derbe Ceremonie, welche angeblich in Verbindung mit diesem Bild mit Bräuten vorgenommen wurde zur Erlangung von Fruchtbarkeit. Zum Schluss eine Bemerkung über Romulus und Remus als Söhne der Vestalin Rhea Sylvia. — Quelle auch hier noch unermittelt.*

25 **Templum Veneris in Corintho.**

Ziemlich genau nach M. 1267.

Templum Dianae zu Epheso.

Genau nach M. 1314.

⁵ Phineas H¹, B. ⁶ statt Dianenses — jungfr.: unnd Veneris jungfrawen H¹, B, St².
¹⁰ mit etlich St².

¹⁾ Mit diesem versuchten Nachweis, dass es schon bei Juden und Heiden Mönche und Nonnen gegeben habe, somit das Mönchswesen nicht erst eine Erfindung des Papsttums sei, bekämpft der Chronist aufs deutlichste den klosterfeindlichen Standpunkt der Evangelischen, eine Haltung, die bei ihm besonders begreiflich ist angesichts der Verhörung, die er dem Klosterleben überhaupt zollt, und der nahen Beziehung, in der er zu Komburg und Murrhardt steht.

Templum Appollinis zue Delphis.

Sachlich genau anschliessend an M. 1271.

Templum Martis zue Mörszburg.

Nach M. 1024.

Wunderliche heydnische gebäw in der graffschafft 5
Wertheimb gefunden.

St²: Mein gnediger fürst und herr zu Würtzburg hat etlich verord-
net, alle antiquiteten, so in seinem bistumb und hertzogthum Franckhen
gedechtnuswürdig gefunden, in ein buch zu beschreiben. Derohalb doctor
Conradt Fuchsz¹⁾ mir iner vierzehen tagen beschriben in namen hochge- 10
dachten fürsten, alsz einem der [von] jugendt auff, wie ir dan bey mir
gesehen, antiquitates colligirt, das was ich zu solchem werckh dienstlich
hette, sie wolle steuern und uff des fürsten costen laszen beschreiben und
inen gen Würtzburg senden. Am selben tag alsz mir bemelt doctor
Fuchszen schrift zukhomen, hat der amptman von Wertheim beyverwarte 15
abcontrafehung oder gemähl uberantwort und mit anzeigt, das iner zwen
monat hab ein baurman mit vier ochsen in der graffschafft Wertheim
under dem schlosz Breuburg uff einem ackher mit einem pflug geert oder
geackhert, gelingen sey die erd under den ochszen gesunckhen, alsz sie
aber zu den ochszen geraumbt, haben sie etlich steine staffel, so under 20
sich in der erden in ein gewelb gehende, gefunden, dem amptman uff dem
schlosz Breuburg zu wissen gethon, welcher sich zu dem loch gefüegt
und zu dem gewelb und gemeur weiter raumen laszen, und gefunden, wie
dem alphabeth noch in diser contrafehung verzeichnet, und wie jedes ge-
sehen hernach geschriben und gemahlt findt. Unnd darauff vorgedachter 25
amptman zu Wertheim mich, alsz den so er villeicht eracht der alten ge-
schichten und epitaphiis etwas bericht sein, das ich seinem gnedigen herrn
dem graven von Wertheim mein judicium, was ich achte, das solch schrift
unnd buchstaben bedeuten, und solches etwan für ein gebew gewesen und
worzu gebraucht worden, in schriften wolt mitheilen. Dieweil ich mich 30
zu solchem klein geschickht erkhen, mecht ich leiden, ob ir iemandt bey
euch wissent, so der alten epitaphiis kündig, ir hettet im dise contrafehung
und nachfolgend schreiben angezeigt, [welcher art] solch gebew gewesen
und was die schrift und buchstaben in der contrafehung beteuet, bericht
empfangen und mir zugesandt. 35

11 von fehlt St². 33 weser acht St².

¹⁾ Doktor Konrad Fuchs war Chorherr und Priester in Kumburg, zu-
gleich aber auch Chorherr zu Neumünster in Würzburg und Assessor daselbst:
er hat unter anderem den neunten Dechanten Gernant von Schwalbach 1536
in sein Amt in Kumburg eingeführt. (S. das am Schluss des Kumburger Ab-
schnitts angefügte Chorherrenverzeichnis und die Angaben über Dechant
Gernant.)

Das gebew ist alles im ackher under der erden gefunden wie nachvolgt, sucht in der contrafehung dem abe nach ¹⁾.

5 Nun folgt die nach dem Alphabet geordnete Erklärung, deren Text im wesentlichen mit St¹ stimmt. Die zugehörige Contrafehung fehlt in St², sie ist aber in H¹, wo die Buchstaben genau zu denen der Erklärung in St² passen, erhalten.

Anno domini 1543 ist ein bauer in der graffschafft Wertheimb

¹⁾ Was es mit diesem nur in St³ erhaltenen Stück für eine Bewandnis hat, ist nicht leicht auszumachen. Dass Widman, der sonst seine Chronik immer in der Form der schlichten Erzählung hält, hier einen Brief sollte eingeschoben haben, kann an sich schon auffallen. Nun ist aber weiter gar nicht gesagt, an wen der Brief gerichtet und was für eine Antwort darauf eingegangen ist, und endlich wie sich diese Antwort verhält zu dem nun folgenden Bericht über die Breuberger Altertümer. Das Stück ist jedenfalls, so wie es vorliegt, ein Fragment. Inmerhin lag eine gewisse Veranlassung vor, den Brief hier einzureihen, sofern ja doch ein Briefwechsel erforderlich war, um Aufschluss über diese Altertümer zu gewinnen.

Die Hauptfrage aber, ob der Briefschreiber derselbe ist mit dem Chronisten, kann wohl bejaht werden. Dass Widman den Würzburger Bischof als seinen gnädigen Fürsten und Herrn bezeichnet, ist vollständig in der Ordnung, da er auf einer Komburgischen Pfarrei sitzt und Komburgischer Stiftssyndikus ist; er wendet die Bezeichnung auch sonst an. Wenn der Schreiber von sich als einem solchen redet, der von Jugend auf Antiquitäten sammle, und dann doch wieder sich als zu dem angesonnenen Dienste wenig geschickt erkennt, so passt auch dies auf Widman, der ja mit Sammlung von Nachrichten und Urkunden über das Altertum sich eifrig abgibt, in Bezug auf die Deutung römischer Monumente sich aber auf andere Forscher stützen muss, s. unten bei den Murrhardter „Epitaphien“. — Wenn es bei der sehr geringen Entfernung zwischen Hall und Komburg unwahrscheinlich klingen sollte, dass der Gegenstand anstatt in mündlicher Besprechung vielmehr brieflich verhandelt wurde, so mag ohne Schwierigkeit angenommen werden, dass sich Doktor Fuchs damals (und vielleicht meistens) in Würzburg befand. — Welcher Bischof gemeint ist, lässt sich auf Grund dieser Chronikabschnitte nicht entscheiden. Wenn die erwähnte bischöfliche Verordnung und der in das Jahr 1543 fallende Breuberger Fund zeitlich nahe zusammengerückt werden müssten (wozu aber kein zwingender Grund vorliegt), so wäre an Bischof Konrad IV. von Bibra, 1540—1544, zu denken. Wahrscheinlicher kommt sein Nachfolger Melchior Zobel 1544—1559 in Betracht, dessen reger Sinn für alle Wissenschaften, besonders auch für die Altertumsstudien, verschiedentlich bezeugt und gerühmt wird, vgl. Seb. Münster in seiner Vorrede und S. 954, ferner die Widmung, mit welcher Lorenz Fries seine Würzburger Chronik dem Bischof Zobel übergibt, Ludewig, Würzburger Geschichtschr. S. 375f., und Schardius 3, 2 (De caede M. Zobelii).

Der Sachverhalt mag somit der sein, dass der Schreiber von St² das Bruchstück einer Widmanschen Korrespondenz, das irgendwie in seine Hand gelangt war, an diesem an sich ganz richtigen Orte einreichte.

under dem schlosz Breunburg¹⁾ mit einem pflug uf einem ackher zue ackher gangen, seindt gehlings zwen ochszen in die erden versunckhen. Als der orth uf befehl des amptmanns von Breunberg geraumbt worden, seindt etliche steinerne staffel under sich im gewölb gehende, und wie hernach folgt under der erden gebaw 5 gefunden worden.

Erstlich am orth, da die ochszen versunckhen, seindt gefunden 4 steinerne gehawene staffel, welche zu einer thür eines gewölbten gemachs, an der lenge 12 schuch und braite 10 schuch habendt gangen. An einem eckh dieses gewölbs stundt ein steiner: altar 10 uff einem pflaster, vierthab schuch ohngefährlich von dem undern paviment erhabendt, darunder auch geringweisz wider ein pflaster, auch 3^{1/2} schuch erhaben, also dasz von dem undern pavimenth bisz zum altar 7^{oo} schuch ungefährlich sein. Solch pflaster aber ist uf die 4 orth mit stainern rinnen, die durch die mauer des gewölbs beyseits gehen, gefast, ist blutfarb, eben alsz hette man an solchem orth vihe geschlachtet und seye dasz blut vor dem altar zuesammen in die rinnen und fürder aus dem gewölb gefloszen. Der altar ist wie ein viereckhichter pfeyller oder säull, oben zugeschraubt, doch in der mitte wie ein napff, in tieffe auszgegründet, 20 auszwendig wie ein halbe kugel stehendt. Uff der seithen stehet ein solch zaichen . . .²⁾, uf der andern seithen dieses zaichen . . .³⁾ einer kanndten gleich sehendt im altar, und vornen am altar mit groszen lateinischen buchstaben wie hernacher folget gehawen, nemblichen: 25

FORTVNÆ SACRVM . L . CVRTATIVS⁴⁾ VRSINVS.

Neben diesem pflaster uff der lincken seithen ist ein steiner-

1 Breyburg H¹, R. | uf einem ackher fehlt H¹. 3 uf — Breunb. fehlt H¹, R. 5 in ein H¹, R. 7 gesuncken H¹, R. 8 geh. fehlt H¹. 11 statt undern: andern H¹, R. 12 erhebedt R. 14 solch ober H¹, R. 19 viereckender H¹, R, St². 20 zugeschnaubt H¹, R. | wie ein napff ausgerundet H¹, St². 21 sehendt H¹, R, St². | statt Uff — URSINUS gibt H¹ eine Zeichnung des Schauplatzes, auf welcher auch die einzelnen Gegenstände mit ihren Inschriften angebracht sind. 26 CURIATIUS R.

¹⁾ Breunberg, Schloss in der Prov. Starkenburg, Grossh. Hessen, auf einer Höhe des Odenwalds, nahe bei Neustadt im Mümlingthale gelegen, nicht weit vom Limes. — Diese Breunberger Altertümer sind später wieder, z. B. in Johann Jost Winkelmanns Hessischer Chronik S. 112, und dann bei Hansselmann, Beweis wie weit der Römer Macht u. s. w. 1, 228—230 beschrieben und abgebildet worden. Hansselmann deutet das hier beschriebene Gebäude ganz vernünftig auf ein „Schweissbad“. — ²⁾ folgt eine Zeichnung wie einer Scheibe zum Scheibenschessen. — ³⁾ Zeichnung einer einhenkeligen Kanne. — ⁴⁾ Winkelmann liest statt Curtatius: Curitiu . . .

ner cast, zwölf schuch undt neun zöll an der lenge und acht schuch an der braitte, zuegleich wie ein stainerner sargh, uf irdinen gebranthen säullen stehendt, ist da gewölb darob eingefallen, undt dasz pflaster undt sargh dabei alles mit eingefallenen stainen undt 5 erden bedeckth, verfallen, doch ietzt widerumb auszgeraumbt. Vorermelte irrdinne gebrandte säullen seindt inwendig hol, 2 schuch undt 4 zöll an der höche habendt.

Fürther ist aber ein gewölb, gleich wie ein abseithen¹⁾ oder nebencappell, 12 schuch und 9 zöll uf alle orth weith, dabey ein 10 viereckhigt gemach; alda stehet noch ein theil von einnem pflaster wie ein herdt oder östrich uff säullen, und sein der säullen 49, in der höhe wie die vorbeschriebene säullen, aber nicht dicker alsz acht zöll. In solch gemach gehen zwey löcher, seindt rauchig undt schwarz, also dasz man wohl sihet, dasz durch solche zwey löcher 15 etwann in erstgemelt gemach mit dem herdt gefewret worden ist. Daneben ist aber ein orth, uff dem ein orth 7, und dem andern orth 8 schuch weith und braith; da wirdt unterschiedlich gesehen. dasz in solchem gemach vor zeithen ein grosz fewren gewesen sein mus, dann an solchem orth die mauren hart verbrandt seindt. Bey 20 dieszem orth ist gestanden ein ufgerichtetes stuckh stain, 10 schuch hoch und 20 zöll braith, mit erden verfallen. Als man zu diesem stain geraumbt, ist er umbgefallen. Es seindt auch im paviment gebrennte blathen gelegen, uf alle orth anderthalb schuch braith und 3 zöll dickh, darinnen etliche zeyhlen weisz wie da gemahlt 25 getruckth LEGXX · PRPR, etliche zeyll weisz also LEG · XXIIII; etliche also LEG : XXII PRE, etliche aber also XXII : PRE,

etliche rotundt also



Dasz noch stehendte gewölb ist gedünicht gestrimbt²⁾ mit gelb, grün, blaw, roth und weisen strichen, doch ist wenig des 30 dünnichs am gewölb hangendt geblieben, sondern stuckhweis herabgefallen undt mit erzehlten farben gefunden worden. Bey solches

² gleich St². ⁸ ist das H¹, R. | undt — verfallen fehlt H¹, steht R. ⁹ uf alle seitten H¹. ¹⁰ viereckhend R. ¹⁴ schwarzraichig R, St². ¹⁵ etwas H¹, R. ¹⁶ uf der ain 7, uf der andern 8 schuh H¹. ²⁰ ufgericht ain stuckh St². ²¹ verfallt St². | Als — umbg. fehlt R¹. ²⁸ gedüncht gestraimet H¹, R; ist gestrimbt St².

¹⁾ *Andeutschung von Apsis, Abside.* — ²⁾ *getüncht, und swar streifenweise.*

gewölbs eingang gehet eine maner under der erdten zwerch in dasz feldt, bey 62 schuch lang.

Explicatio huius inventi. An diesen orth wollen die-
 einigen, so der alten Römer geschichten viel gelesen undt epitha-
 phiis verständige, dasz die Römmer vor zeithen, alsz sie wider die 5
 Teutschen gestritten, an diesem orth eine schlacht verlohren, ihre
 todten in diese crufft begraben undt solche ihnen zum gedächtnus
 gebaweth. Etliche dagegen wollen, die Römer haben an diesem
 orth einen sieg wider die Franckhen erlangt, sey Lucius Curtatius
 Ursinus ihr hauptmann gewesen, welcher den göttern desz siegs 10
 diese crufft etc. zur opfferung gebauen. Solches bezeuge auch die
 gehawene schrifft desz altars — fortunae sacrum etc. —. Die ein-
 gedruckth zall der gebrandten blatthen desz paviments aber, alsz
 LEG: XXII etc. bedeute die legion oder hauffen desz kriegsvolcks
 der praefecten neben den haubtleuthen. Alsz aber die Franckhen 15
 zum christlichen glauben kommen, haben sie solch heydnisch ge-
 fehr¹⁾ verschütten laszen.

Straff der kirchenrauber.

Nun erzehle ich hie nit der heyden tempel und abgötterdienste
 alsz ein guth werckh, darinnen sie nicht geirreth haben sollen, aber 20
 von wegen dieweill die heyden so groszen ernst und vleisz mit ihren
 abgötter tempel und dienst gebraucht, auch solcher tempel berauber
 selten gelt-ungestraft²⁾ ausgangen, wie auch im andern buch
 Macchabeorum mit Eliodoro, der den tempell zu Hierusalem be-
 rauben wolte erging, bezeugt, das dann wier, alsz welche den rechten 25
 gottesdiennst haben, nicht so verächtlich unszere kirchen tractiren,
 solche berauben, die alten stiftungen einzihen. Dann es faszelt³⁾
 nicht, es frisz dein gutt damit. Ich sehe noch keinen, der vom
 kirchenraub reich worden, sondern Gott schickts, dasz ers zehenfach
 widergeben musz, wir habens bey unszern zeithen erfahrn. Dann 30
 Christus sagt, Luc. 19, es sey ein hausz seines vatters und ein

1 zwiroh *H*¹, *R*, *St*². *2* statt bey — lang: der man etlich vil schuh nachgraben, aber der
 maur noch nit zum end khomen *St*². *3* Explic. — inventi fehlt *H*¹, *R*, *St*². *9* orth ettwan
*H*¹, etlang *R*. | *Curiatus* *H*¹, *Curtatius* *R*; *Curtatius* (statt *Lucretius* bei *St*¹) ist gebessert
 nach oben *S*. 124. *10* welche den gotten *H*¹, *R*. *15* presidenten *H*¹, *R*. | oder ampt-
 leuthen *H*¹; nebenhaupteuthen oder amtleuthen *R*. *16* solch gewelb *St*². *19* hie nit
 aus *R*; hiemit *St*¹, *St*². *28* solten ledig ungestr. *H*¹; wie *St*¹ auch *St*². *26* unszere —
 stift. fehlt *H*¹, *R*; später nachgetragen. *29* der kirchenraubens *H*¹, *R*, *St*².

¹⁾ Gefahr, gefährlicher Ort, wegen Nachwirkung der hier hausenden
 heidnischen Götter. — ²⁾ in Beziehung auf die Vergeltung unbestraft (?). —
³⁾ gedeiht.

betthausz, man soll kein raubhausz daraus machen, wie die kirchen-
rauber thun oder die so gewärb oder kauffhäuszer ausz den kirchen
machen. Dann gewerber, financer und schreiber setzet dr. Sebastian
Brandt in seiner narrenschrift¹⁾ zuesammen under einen tittul,
5 welche er die tachrauber nenneth. Wann unszere vätter zu auff-
nehmung²⁾ der kirchen und ihren zirdten hochbegierig gewesen, so
treiben wir dasz widerspiel, wir stifften nichts, bawen nichts, zihren
nichts, und dasz so unszere eltern gestiftet und gebaweth, zur-
stöhren, nehmen und nichten wir selbst, also das — und vorab
10 etliche schirnbherrn der kirchen —, ihres ampts so gar vergeszen,
dasz sie unnmiltsamer alsz die Türckhen seindt.

Damit wir aber sehn die freygebigkeit unszerer eltern gegen
den kirchen, spithälern etc., und wie ungleich wir ihnen sein,
solle mich nicht beschweren, etliche stiftungen der bistumben, clöster,
15 stifften, spittälern und kirchen allhie zu erzehlen.

Saltzburg wardt ein bisthumb.

Der Hauptsache nach aus Münster 820 f.

Closterstiftung zu st. Stephan zu Straszburg, Ebersz-
heim-Münster, Ottiliaberg, Murbach, Moszmünster.

20 *Erzählung von Attikus als dem Stifter der drei erstgenannten
Klöster, und seinen Vettern Eberhard und Maso als Stiftern der
beiden letzten; der Hauptsache nach aus M. 650.*

Weyszenburg, Haszlach, Saarbürg, Clingenmünster.

Genau nach M. 676. 680 f.

25 Ertzbistumb Wormbs wirdt gen Maintz verruckth.

Zum Teil wohl aus M. 706, zum Teil aus andern Quellen.

1 mein haus ist . . . , ir solt . . . H¹. 2 und räuber (statt sohr.) St². 4 seinem narren-
schiff H¹, R. 5 auffung H¹, R. 8 geschafft und gestift St². 14 habe ich . . . erzehlt
H¹. (Die betr. Abschnitte gehen in H¹ voran.)

¹⁾ In Abschn. 79 seines Narrenschiffs, betitelt „Reuter und Schreiber“,
beschreibt Brant des letzteren Tätigkeit als heimlichen, die des ersteren als offen-
baren Raub. („Der schindet heimlich, der offenbar.“) Der Ausdruck „Tach-
räuber“ (= Tagräuber?) kommt bei ihm nicht vor und würde seinem Sinn nach
jedenfalls bloss für die Reuter gelten. Auch von „Gewerbern“ und „Finanzern“
findet sich dort nichts. Also ein ungenaues Citat, wohl aus dem Gedächtnis
(oder einer Überarbeitung des Narrenschiffs). — ²⁾ Förderung.

Reichenaw.

Ganz aus M. 790.

Maurszmünster.

Ganz aus M. 676.

Ammerbach.

5

Ganz aus M. 908.

Hertzogthumb Franckhen würdt st. Burckharden,
bischoffe zu Würtzburg.

Alles, mit Ausnahme der Jahrzahl, aus M. 938.

Elwang.

10

Das meiste aus M. 836. Anderswoher stammen die Angaben über einen Abt des Geschlechts von Schenkenstein und über die Um-mauerung Ellwangens.

Lorsch.

Meist aus M. 895. Einige Angaben über eine Liviusausgabe, 15 die Simon Grynäus nach einer in der Lorschener Klosterbibliothek gefundenen Handschrift veranstaltete, ferner über das zu Lorsch gehörige Kloster Allerheiligenberg bei Heidelberg und über Lorschener Abtwahlen schöpft Widman theils aus andern schriftlichen Quellen, theils aus dem Hörensagen. 20

Von dem closter Murrhardt.

Stiftung des closters Murrhardt.

Anno domini 815, alsz Ludwieg der güttige, ein sohn Caroli des groszen, Römischen kayszers, viel widerwärtigkeit von Pipino und Carolo seinen 2^{en} brüdern, von Ludovico, Pipino unnd Lothario, 25 söhnen liette, kam er zu dem hertzen in Schwaben, hielte sich auch etliche zeith an dem flusz Murha uff 2^{en} schlössern, daran gelegen, dasz eine Hunnenburg ¹⁾ — wie etlich wollen, etwann von

28 815 H¹, R. 24 statt Pipino — söhnen: seinen zweyen brüeders söhnen H¹; s. zweyen bruder unnd söhnen H², H⁴, St²; letztere Lesart aus ersterer korrigiert R.

¹⁾ Die Hunnenburg lag etwa eine Stunde östlich von Murrhardt, zwischen Hausen und Fornsbach, auf einem steilen Bergvorsprung, der die Einmündung des Fornsbachtals in das Murrtal beherrscht, also auf der gleichen (rechten) Talseite wie der Wolkenhof, und zwar a u s s e r h a l b des Limes. OABacknang

den Hunnen zue den zeiten allsz Attila ihr könig Teutschlandt
 verwüstete, dagegen sagen etliche, dasz solch schloz von den
 Schwaben wider die Hunnen zue einer gegenwehr gebauen, uff
 einem berg liegendt, wie dann die gräben noch gesehen werdten —
 5 dasz andere schloz oder burgkh nicht fern von dem closter Murr-
 hardt im teich dazumahl gelegen, Wolckhenburg genandt¹⁾, da
 auch noch der zeit etwann etliche sielberne haydtnische münztzen in
 der erdten gefunden werdten. Zwischen dieszen zweyen schlöszern
 10 sagen ein bildtstockh, gestanden, bey welchem sich einn priester,
 einsiedelleben führendt, Waltericus genandt, enthalten, dann dazue-
 mahlen dasz einsiedelleben in wälden und einnödten hochachtbahr
 war. Uf ein nacht, alsz kayszer Ludwieg in seinem bett lagh und
 seine unfäll, die er von seinen brüderm undt söhnen erliette, be-
 15 trachtete, mit jämmerlichem seufftzen den allmächtigen umb gedult
 batte, und dasz er seine anfechtungen zue guttem endte wolte füegen,
 entschlief er, solle ihme ein gesicht vorkommen sein — wie ich
 dann in einem büchlein dieszes closters gelesen habe — eines
 waldtbruders, vor der bildtnus Christi kniendt, undt eine stimme
 20 zu ihme sprechendt, dasz er zu morgens die Murha abwärts ritte,
 so würdte ihme dieszer waldtbruder begegnen und anzaigen, was
 er thun solte. Als nun kayszer Ludwieg morgens die Murha ab-
 ritte, bisz zue hievorn angezaigtem bildtstockh oder zellen kamm,
 fandte er einen waldtbruder in aller form undt gestallt, wie er
 25 ihme in vorgehender nacht im schlaff erschienen, vor dem bildtstockh
 kniendt undt bettendt. Als kayszer Ludwieg diesen waldtbruder
 sahe, ward er von hertzen erfreweth. Also nach langem gespräch
 batte ihn dieszer waldtbruder, dasz er ihme vergönnete bey solchem

2 verwüstete, gebawet hat H⁴. 5 ferr H². 6 im — gelegen fehlt H¹. 7 silberin münztz,
 so haidnisch gewesen H⁴, St². 11 Waltherus H¹, R. 13 breuchlich war H¹, R. 14 sein
 unfahl, dz H². | seinem bruder H², St². 15 innerlichem R, St². 16 ende fürdern
 wolte H⁴, St². 17 Inn dem soll H¹. 19 kniewendt H². | eine aus H¹, H², H⁴, R, St²;
 seine St¹. 20 wann er H¹. | obwärts St². 22 oder lassen H⁴. 23 abhinritte R.
 | angeregetem H².

182. Die Spuren der Gräben sind noch erkennbar. — In der Urkunde Lud-
 wigs des Frommen von 817 (s. unten) weist der Kaiser dem Einsiedler einen
 Platz für seine Klause an bei dem ihm gehörigen Schloss, quod vulgo Hunnem-
 burg dicitur, iuxta rivum qui Murra vocatur. In derselben Urkunde erklärt
 er, er habe angeordnet, dass dieses castrum Hunnemburg zur Beruhigung der
 Brüder, pro quiete fratrum, abgebrochen und dass mit dessen Steinen die
 Kirche erbaut werde. Widman erwähnt dieses Schloss schon in seiner Vorrede,
 ob. S. 8. — ¹⁾ Wolkenburg, nördl. von Murrhardt, wo jetzt der Wolkenhof steht.

bildtstockh oder zellen einn kirchlein und wohnung auffzuerichten, darinn mit 12 waldtbrüdern zue wohnen, und voor den umbliegen- den anstoszenden wälden zu ihrer underhaltung einen bezürckh darin ausszureutten eingebe, darbey auch kayszer Ludwieg tröstendt, er solte keckh sein, dann er würdte alle seine widerwärtige zum 5 gehorsamb bringen. Kayszer Ludwig glaubt desz einsiedels wortten, wie dann auch hernacher geschach, gewehrte dem einsiedel seiner bitt, bestettigte solches mit brieff und siegel wie hernacher folgt von wortt zue wortt, ich ausz dem rechten lateinischen original ver- teutsch, also lautendt. 10

Copia des closter Murrhardts stifttbrieff.¹⁾

Donatio Murhardts forstrechts kay. Conradt II.

Folgendt hat kayszer Conradt der ander, hertzog zu Franckhen, wohnendt bey Speyer uf Limburg a: 1025 — chronica Charionis 15 — dasz gotteshausz Murrhardt mit forstrecht eines waldtes in der graffschafft Murrgay — meines erachtens Löwenstein sein — undt Chochengay gelegen, innhalt der bulla darüber ufgericht von wortt zue wortt wie nachfolget durch mich von latein transferirt, ver- teutsch, begabet, also lautendt:²⁾ 20

Anderer meinung von ältern stifttern des closter Murrhardts.

Es wollen auch etliche, dasz Murhardt seinen anfang nicht zue den zeithen Ludovici pii, sondern seines annherrn könig Pipini, 25

1 kirchen H⁴, R. 2 und von H¹, H², H⁴, R, St². 3 ein strok H², H⁴, St². 4 underh, zu einkommen, darumber zu reutten H¹, R. 5 wideringen H¹. 7 einseel, so auch oben, R. 14 hertzog — Charionis fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 17 Löw. sein gelegen unnd Kocheng. H¹, R; ain Kochengay H⁴. 20 begabet — laut. aus H², H⁴, fehlt St¹.

¹⁾ Folgt nun die Übersetzung (samt Namenszügen und genau nachgezeichnetem Monogramm) der WUB. I, 87 f. abgedruckten, Böhmer-Mühlbacher I, S. 251 beschriebenen gefälschten Urkunde. Widmans Übersetzung ist sachlich nicht frei von Fehlern und zeigt, was die Eigennamen betrifft, viele Abweichungen, die übrigens sämtlich auf Lesefehler zurückführbar sind. Widman hat somit sicher keinen andern Text als den bekannten vor Augen gehabt. — Die Datierung der Urkunde wie wohl die ganze Fälschung stammt nach Böhmer-Mühlb. aus der Zeit Friedrichs I. Nach Bossert WVjsh. 1888, 220 f. enthält die Urkunde trotz der Fälschung doch zweifellos manche echte geschichtliche Reste. — ²⁾ Folgt die Übersetzung der Urkunde vom 16. Juli 1027, WUB. I, S. 259 f. Widmans Verdeutschung zeigt eine unbedeutende Auslassung und am Schluss die irrige Datierung 1207. Die in WUB. I, 260 angemerkte Lesart Stainnirot, die sich nur in einer einzigen Abschrift der Urkunde statt Scainnirot finde,

desz groszen kayszer Carlls vatter genohmmen habe. Dann ich habe bey dem hochachtbahrn hochgelehrten herrn Laurentio Friesen,¹⁾ Würtzburgischem fürstlichem rath undt secretario, meinem besonders gr. g. herrn, welcher mit hohem fleisz aller stifter undt clöster
5 im bistumb Würtzburg gelegen²⁾ stiftung und anfang, so viel seine herrligkeit der warheit gemäsz erkundigen mögen, zusammen in ein buch ebener grösze³⁾ verfast, eine copley gesehen, darinn kayszer Carlin der grosz under andern von der zellen Murhardt meldung
10 wie nachfolgt, also lautendte:

Kayszer Carl gibt die geistliche jurisdiction über Murrhardt dem stiftt Würtzburg.⁴⁾

Dieszes privilegium haben auch bestett könig Otto der dritte, pridie
15 idus decembris, anno domini [993] der vollgendts zum kayszer gekrönet, 19. callendas may. a? domini 999,⁵⁾ deszgleichen auch Conradus der ander, 13. callendas junii anno domini 1025.⁶⁾

5 gelegen aus H¹, B, St²; gelesen St¹, H². 6 zusammen — verf. fehlt H¹. 8 Carl H¹, B, St²; Carln H². 14 Disse privilegia H⁴, St². 15 [993] fast alle Hdchr. fälschlich 908. 16 cal. H². 17 1030 H¹.

liegt auch dem Widmanschen Steinerodo (ebenso Wibel III, S. 55) zu grunde. — Als Randbemerkung gibt Widmans Handschrift noch: Nota, das in zeith kay. Conradts des 2ⁿ die grⁿ des Kochengaws noch gelebt. — ¹⁾ Lorenz Fries, fürstlich-bischöflicher Rat und Sekretär zu Würzburg, geb. zu Mergentheim 1491, gest. 1550. Sein Hauptwerk: „Historie . . . der Bischöffen zu Wirtzburg“ reicht von St. Kilian bis 1495, bez. 1545. Die von ihm sonst noch verfassten Schriften verzeichnet Ludewig, Wirzb. Geschichtshr. Vorrede Bl. b 1. — ²⁾ Ein so betitelltes Werk findet sich unter Friesens oben erwähnten Schriften nicht. Es liegt nun nahe, an das eben genannte Hauptwerk zu denken, in welchem auch tatsächlich auf Kloster- und Bistumsstiftungen oft und zum Teil genauer eingegangen wird. Nur ist eben die gleich folgende Urkunde, die Widman aus Fries geschöpft hat, dort nirgends zu treffen. So muss entweder das handschriftliche Werk vollständiger gewesen sein als das nachher zum Druck gebrachte, oder es liegt wirklich eine unbekannte Friesische Schrift vor. — ³⁾ Von ziemlicher Grösse? (vgl. Grimm, unter eben). — ⁴⁾ Folgt die Übersetzung der gefälschten Urkunde Karl des Grossen, vom Okt. 788, WUB. I, S. 36 f., Böhmer-Mühlbacher I, S. 109 f. Statt Fastrada (Gemahlin Karls des Gr.) hat Widman Susanna, übrigens wohl nur Fehler des Abschreibers, da in der unmittelbar folgenden Auseinandersetzung, wo auf diese Urkunde Bezug genommen wird, das aus dem richtigen Namen verderbte Eustrata zu lesen ist. (In R: Eustrant.) — ⁵⁾ s. Böhmer, Regesta der K. Conrad I bis Heinrich VII. Nr. 834 und Mon. Boica XXVIII, 376, wonach das von Widman angegebene Datum richtig ist. — ⁶⁾ s. Böhmer a. a. O. Nr. 1286, dat. 20. Mai, und Lang, Reg. boica I, 75.

Jetzt erzehlte königliche bull ist geben zu den zeithen, alsz st. Burckhardt zum Würtzburgischen bischoff erwöhlt, doch noch nicht bestett gewesen.

Nun seindt die obgesetzte kay. bullen, Caroli desz groszen und Ludovici pii, einander nicht wiederig.¹⁾ Dann diese bull Carolin 5 desz groszen redet von etlichen cellen alsz Ammerbach, Murrhardt etc., so seinem vatter Pipino eigenthumblich gehörig, unnd aus bitt st. Burckhardts an stiftt Würtzburg geben; hab darausz aus dem wortt cellen zu vernehmen, dasz zu den zeiten Pipini

¹ zeithen, unnd ehe kaiser Karl der gross Römischer könig gewesen H¹, H², H⁴, R, St².
⁵ Caroli H¹, H², H⁴, St². ⁸ geben hab, darausz . . H¹, H², R; geben hat, da aus H⁴.

¹⁾ Die Haupturkunden, die für die Anfänge des Klosters Murrhardt in Betracht kommen, sind folgende: 1. Urk. Karls des Gr., vom Okt. 788 (unecht), WU. 1, 36; 2. Ottos III., 12. Des. 993, WU. 1, 229; 3. Heinrichs II., 9. Febr. 1003, WU. 1, 235; 4. Konrads II., 20. Mai 1025, WU. 1, 258; 5. Ludwigs des Frommen, 817 (gefälscht, aber mit geschichtlichen Überresten), WU. 1, 87. Von diesen Urkunden vertreten die vier ersten, wie Bossert „Die Anfänge des Kl. Murrh.“ WVjsh. 1888, 217 ff. überzeugend nachgewiesen hat, den Würzburgischen Standpunkt und wollen dartun, dass das Kloster schon von anfang an und durch seine Stiftung selbst von Würzburg abhängig sei, während die letzte Urkunde die Selbständigkeit Murrhardts behauptet und von keinerlei Einfluss Würzburgs bei der Stiftung etwas weiss. Der starke Widerspruch zwischen diesen beiden Darstellungsweisen ist in Murrhardt nicht unbekannt gewesen, und so bemüht sich denn auch der Chronist, ihn so gut es geht auszugleichen, was um so dringender schien, da auf Murrhardter Seite bloss Eine Urkunde stand, auf Würzburger dagegen vier. Er glaubt den Widerspruch u. a. dadurch lösen zu können, dass er — hiemit wohl nur die in Murrhardt schon lange überlieferte Deutung wiedergebend — die Behauptung aufstellt, Karl (oder Pippin) habe nur den Platz für die Einsiedelei (cellula) geschenkt, dagegen Ludwig habe die für Errichtung eines Klosters erforderliche Stiftung gemacht. Diese Auskunft fällt freilich in nichts zusammen angesichts der Urkunde von 817, wo schon die Zuweisung des ersten Ansiedlungsplatzes für den eremita Walderich dem Kaiser Ludwig zugeschrieben wird. — Das Bewusstsein von der Wichtigkeit der Ludwigsurkunde für die Murrhardtischen Selbständigkeitsansprüche findet jedenfalls in der Voranstellung dieser Urkunde, in der nachtragsweisen Vorführung der übrigen und in dem Harmonisierungsversuch seinen deutlichen Ausdruck.

Über die Echtheit und den geschichtlichen Wert der Urkunden s. Bossert a. a. O., und desselben Darstellung in (Calwer) Württ. Kirchengesch. 46, wo das Ergebnis dahin zusammengefasst wird: „Das Kloster Murrhardt kann unmöglich unter Pippin gegründet sein. Was sich aus den widerstrebenden Traditionen Würzburgs und Murrhardts für uns ergibt, dürfte die Zuteilung des Kronguts Murrhardt, das ursprünglich zum Speierischen Murrgau gehört haben muss, an Würzburg sein. Das Kloster aber ist erst eine Gründung aus dem 9. Jahrhundert.“

Ammerbach oder Murrhardt etc. nicht regulirte clöster, sondern allein cellen, waldt- oder brüder- oder einsidelhäuszlein und wohnungen ohne zugehörent jährliche renth und güldt. welche vielleicht allein ihr henndt brott, sich mit reutten undt pflantzen betragen, 5 gewesen. Zum andern, dasz darinnen meldung geschicht, dasz erzehlte cellen Carolus der grosze ausz bitt st. Burckhardts und fürderung sein — Caroli — gemahl Eustrata ¹⁾ und Bonifacii, Maintzischen ertzbischoffes, ann stiftt Würtzburg geben etc., wirdt uff die geistliche jurisdiction verstanden, welche auch dasz bisthumb Würtzburg 10 uf dem closter Murhardt noch der zeit hat. Solch wäldt- oder brüder- oder einsidelhäuszlein und cellen kay. Ludwieg der güttige volgendt innhalts obgeschribenen Murrhardtischen stiftbriefs ausz bitt des hey. einnsiedels Waltherici ihme zu einem closter Benedictiner ordens zue wohnen, darinn zum abbt gemacht, gestiftet 15 und wie in solchem stifterbrief vermelt fundirt unndt begabt, also dasz billich kayszer Ludwieg der güttige desz closter Murrhardts stifter, undt nicht könig Pipinus, zue welches zeiten Murrhardt nur ein cellen und brüderhausz gewesen ist und genandt wirdt.

Ausz oberzehlttem volget, dasz Murrhardt erstlich als ein ein- 20 siedelcellin von der zeit Pipini bisz auf ietzig 1550. jahr nach Christi geburth zue rechnen ist 767 jahr, aber von der stiftung Ludovici pii alsz ein closter Benedicterordens und bestettigung ersten abts Waltherici 733 jahr wesentlich alt und gestanden.

Westen wardt Murrhardt geben.

25 Gr. von Kochengaw stirbt ab anno 1378.

Folgendt hat ein graff des Kochengayes, nach welcher graffen absterben solche graffschafft, wie kayszer Carl der vierdte selbs in einer bull ²⁾ meldet, an dasz Röm. reich gefallen, die pfar zu Kochen-

1 statt oder: und H⁴, St². *2* waldtbrüderheuszlin und wohn. H¹. *3* ohne fehlt H¹, R. | welche schlecht . . . H¹, R. *4* brot gewinnen unndt sich H². *7* Eustrand H¹. *8* bischoffs H². | khan nit weiter dan . . . verst. werden St². *9* welche auff . . . vom cl. M. ubergeben H¹. *11* waldtbrüderheuszlin, einsidelwohnung oder cellen H¹. *12* volgendt aus H¹, H²; volgendt St¹; stifterbriefs innhalt folgendt H⁴. | ingehabt H¹, R. *13* Walteri oder H², H⁴; Waltheri St². *15* fundirt — begabt *samt dem vorangehenden* und fehlt H⁴. *18* cellin H². *23* 733 jahr: *Der Schreiber von H¹ rechnet die Zahlen auf seine spätere Zeit um:* bisz uf ietzig 1600 jar . . . achthundert und syben und zwaintsig jar, aber von der stiftung Ludovici pii . . . 800 jar wesentlich gestanden. *Die ursprüngliche Berechnung haben noch R, St².* *25* H¹ hat den *Abschnitt etwas freier.* *26* statt Folg. — gefallen: Nach absterben der gr. von Westheim ist solch graffsch. . . . gefallen St².

¹⁾ lies Fastrada, s. o. — ²⁾ Über diese angebliche „Bulle“ Karls IV. und das damit in Beziehung gesetzte Absterben des Kochergaugrafen s. oben S. 53 f.

westain¹⁾ sampt dem hoff und gütern daselbst und allen zehenden desz rosengartens, der fleckhen, so gen Westen und Ottendorff pfarrten, dem closter Murrhardt geben.

Bottwar zehendt gehört nach Murrhardt.

Dergleichen eine jungfraw, die hertzogin zue Schwaben gewesen, ligt in Unszerer Frawen kirchen zue Bottwar vor der statt begraben, hat den zehenden daselbst sampt andern nutzungen an dasz closter Murrhardt geben.²⁾

Abbt von Lützenbronn.

Zue deme, dasz auch etliche äbbte wohl gehauszet, davon 10 disz gotteshausz Murrhardt zugenommen, wiewohl durch kriegsleufften, überfall der gastung, eigennutz der vermeinten schirmherrn oft ein abfall kommen, hat doch der allmächtige alleweg zugeben, das es sich wider erhöht und clösterlichs leben alda nicht verloschen. Innsonderheit zween äbbte desz geschlechts von Lutzenbronn,³⁾ der eine ist pfarrherr zue Sultzbach⁴⁾ gewesen, ist zu einem abbt postulirt worden, dann er war für einen guten hauszhalter berühmt, welche dazumahl durch ihr wollhauszen dasz erarbt closter Murrhard widerumb ufgebracht.

¹ Ottendorff H⁴. ² 3 pfarren H², H⁴, R. ³ 19 überfall unnd H². ⁴ 15 in abfall H¹, H⁴, R, St²; zum abf. H². ⁵ 14 gepflanzet und mit verl. H¹. ⁶ 15 Leutenbronn H¹, H⁴, R; Lutz. aber durch Korrektur auch Leutz. H². ⁷ 17 worden anno 1419 H¹; als Randbemerkung von erster Hand auch R. ⁸ 18 erarbt aus R¹, R; ernannte St¹.

¹⁾ Westheim, zwischen Hall und Gaildorf. — ²⁾ Die dem Kloster Murrhardt gehörige Liebfrauenkirche, die westlich von der Stadt, an der Strasse nach Wirsenerhausen lag, ist im 18. Jahrh. abgegangen. — Nach WU. 1, 173 schenkt ein Ado und seine Gemahlin Detda im J. 873 ihren Herrenhof in Bottwar an den h. Cyriacus in Neuhausen bei Worms. Aus diesem Kern können irgendwie, durch ungenaue Überlieferung oder bewusste Fälschung, die zwei Angaben herausgewachsen sein, welche diese Detda mit Murrhardt in Beziehung bringen: nach der Murrhardter Chronik (OABacknang 260) schenkte am 19. Aug. 906 die nobilis matrona Dedda dem Kloster Murrh. praedium Botawar mit Zubehörungen. Und ein jetzt verschwundener Grabstein der angeblichen Stifterin der obigen Liebfrauenkirche, mit einer (aber erst ins späte Mittelalter zu setzenden) lateinischen Inschrift besagte, dass im Jahr 906, Sidus sept. die Edelfrau Detta von Howenstauffen gestorben sei (OAMarbach S. 194. 203). Bei Widman ist sie zu einer Jungfrau und Herzogin von Schwaben geworden. — ³⁾ Zwischen Rothenburg a. d. Tauber und Spielbach, noch auf bayrischem Gebiet. (?). — ⁴⁾ Sultzbach a. d. Murr, eine Stunde unterhalb Murrhardt. (?)

Röm. reich schirmet Murrhardt, darnach graff von
Württemberg.

Zur selbigen zeit ist in Teutschlandt eine fürbindige christliche zucht und eyffer gewesen, da iederman grosz lust gehabt, die kirchen zue auffen, die geistlichen zu beschirmen; die kirchenberaub- und beschädiger von männiglich veracht gewesen. Dero ursachen dasz closter Murhardt viel jahr allein under desz Röm. reichs schirm gewesen, bisz zu den zeithen kayszer Carolli des vierdten,¹⁾ ist allein der blosze schirm, auch nicht erblich, graff Eberhardten zue Württemberg gegeben worden, ist geschehen in der statt Sultzbach.²⁾ Obs diesem closter genutzet, lasz ich bleiben, dann mit der zeit ist dieszer schirm zu einer vogtey, ja schier eigenthumb gerathen, wiewohl solches der schiermbrieff nicht gibt, da die aatzung, steuer, raiszung, blünderung, ja die brüder in dasz ellendt verjagt worden, gedulden.³⁾ Zuvorn nahme Murrhardt zue, dasz es auch umbmaurth undt ein stättlein darausz worden.

Vom abbt Güttigott. Regnare incipit a^o 1460, obiit a^o 1473 feria 2. post pentecostes.⁴⁾

Zue den zeithen graff Vlrichs von Württemberg⁵⁾ — war ein güttiger fürst — würde der überfall desz gejags abgestellt; dann dazumahl abbt Herbort, genandt abbt Güttigott — von wegen dasz

3 aussbüdige H⁴. 5 auffen H². | der kirchen H², E. 6 gehn männ. H², E, St²; menniglich verhasst H⁴. | Dero — gewesen fehlt H¹. 9 plüssig H¹, H², E, St². | erblichen H¹, E. | graff Vlrichs vattern g. Eb. H¹. 10 ist — Sultzb. fehlt H⁴. 11 statt lasz ich bl.: weisz man wol H⁴. 12 eigenthumblich H¹, H². 13 da die aus H⁴, da St¹, die H². | statt steuer: strow H¹, H⁴, St², strew E. 14 verwisen H¹. 15 gedulden fehlt H⁴. | Darvon H¹, E; Davor St². 21 Herbot H¹, H⁴, E, Herbart H², Herbold St².

¹⁾ Die Schutzvogtei wurde von Karl IV. am 20. Aug. 1365 dem Grafen Eberhard übertragen, s. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV., Nr. 4208. Von 1395 an war dann Württemberg unangefochten im Besitz dieses Rechtes KW. III, 80. — ²⁾ Stadt Sulzbach, östlich von Nürnberg, bei Amberg (vgl. die aus dem oben angeführten Regestenwerk ersichtliche Reiseroute des Kaisers). — ³⁾ Erkläre: Da diese (Vögte) Aetzung . . ., und dass die Br. verjagt wurden, duldeten. — ⁴⁾ feria 2. p. p. 1473 = 7. Juni. — Die Zahlen 1460 und 1473 beruhen auf Irrtum, denn nach OABacknang 257 ist Abt Herbort schon von 1456 an (aus Angaben des Staatsarch.) beseugt, und nach einer bei Gabelkover Miscell. 1, 396 mitgetheilten Grabinschrift zu Murrhardt ist er gestorben 3. Juni 1463. Mit letzterem Datum stimmt zusammen die in Gabelk. Kollektaneen (Landesb. Stuttg. hist. fol. 22, S. 219 f.) sich findende Notiz, dass 1463, feria sexta nach Pfingsten (= 3. Juni) Abt Herbolt im Chor zu Murrhardt begraben worden sei. — ⁵⁾ Ulrich V. „der Vielgeliebte“, 1426–1480.

botz Gütiggott sein sprichwort¹⁾ war — zue Murrhardt praelat war, undt wan die jäger mit ihren hunden gen Murhardt kamen,²⁾ so zoge er mit etlichen personen gen Stuttgart undt aasze zu hoff. Da er nun etlich tagh gen hoff gieng, wurdte er gefragt, was er dann alda thette oder bey hoff anzubringen, so wolte man ihn hören. 5
 Darauf der abbt sagte: nein. Wurdte er widerumb gefragt, was er dann alda thette; antwortete der abt: botz gütiggott, ich will wehnen, kayszer Ludwig habe zu Murhard ein closter gestiftet, so sihe ich wohl, es ist ein hundertstall, dann meines gnädigen herrn hundtsbuben undt hundte liegen darinnen; meine münchen dörffen 10 nicht singen, die hundte heulen genug. Ich will, so lang die hundte in meinem closter liegen, allhier nach hoff gehen, dann mein gnädiger herr vermag mir baasz zue eszen zu geben, alsz ich seinen hunden. Darauf der fromme gr.: zihet heimb, lieber abbt, es solle abgeschaffet werdtien. Maszen dann auch dazumahl geschach. 15

Dieszer abbt Gütiggott hauszete wohl, lugte, wie er den überfall der gastung zu Murrhardt undt im hoff zu Bottwar³⁾ möchte abkommen, derohalben er umb Murrhardt keinen weg machen liesz, und so er von seinen gästen wurdte gefragt, warumb er die weege umb Murrhardt liesz zugehen und nicht machte, antwordete er: 20 botz gütiggott, mir kommen dannoch mehr gäste alsz mir lieb ist.

Wann dieszer abt zuefallendte gäste hette, die bey ihme bis uff den dritten tagh verharreten und nicht hinweeg ritten, liesz er sie durch seinen cämmerling fragen, ob sie auch wüsten, warumb Christus nicht lenger dann uff den dritten tag im grab were gelegen. 25 So dann der gast sagte nein, darauff sagte der cämmerling: mein herr der abbt sagt, Christus seye dieselbe zeit bey seinen gutten freunden den patriarchen und propheten in der voorhelle⁴⁾ gewesen, sie der entlediget, damit uns wollen anzaigen, wann einer einen gutten freundt daheimb suche und bey ihme bliebe bisz den dritten 30 tag, so möge er wohl erfahren, wie er lebe, seye ohne noth, dasz

1 zue — war fehlt H¹, R. 3 hoff gnuog H². 5 ob er was . . . het St². | anzubr. het H¹. 6 er wöltter H³, R, St². 19 hier in meinem St¹; hier fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 14 zeuch hin H¹, St². | die hundt sollen H⁴. 15 Maszen — gesch. fehlt H¹, H⁴, R, St². 17 Bothmar H¹ so stets. 18 abschaffen H⁴. 30 bleib uf den H³, R, St².

¹⁾ seine Redeweise, Beteuerungsformel. — ²⁾ Eine Erinnerung an dieses Jagdwesen haftet noch an dem auf der Südostecke der Murrhardter Stadtkirche stehenden „Fürstenbau“, der nach OABacknang 225 früher ein Jagdaufenthalt der württembergischen Fürsten war. — ³⁾ Der zur Aufbewahrung der Zehntfrüchte und anderer Einkünfte dienende Klosterhof. — ⁴⁾ Peggfeuer.

er lenger aldar bleibe, sondern solle hinzihen. So merckthe dann der gast, dasz er unwerth war, und zoch seinen pfadt.¹⁾

Dieszer abbt liette nicht, dasz seine diener sich mit mänteln kleideten, sagte, er besorgte, sie trügen ihme under den mänteln
5 dasz closter hinwegh, hoc est, sie trügen undern mänteln ab, dann es were gutt darunter verschlagen.²⁾

Uff eine zeit ritte er gen Bottwar, sahe vor der statt viel gännsz in einem dinckhelackher, dem closter Murhardt gehörendt, gehen. Da schickte er seinen diener, der mit ihme ritte, in die
10 statt und liesz ieder gannsz ein kübel kauffen, mit waszer füllen, inn ackher setzen, sagende, die gännsze möchten durst sterben, so möchten alsdann die in der statt sagen, die gännsze hetten an seinem dinckhel den todt gefreszen und deszen von ihme bekerung begeren. Damit ritte er in die statt, berueffte den vogt zum morgen-
15 eszen, erzehlte ihme den handel mit den gännszen. Er sehe, dasz die vonn Bottwar es getreulich gegen ihme meinten, dann sie trieben ihre gännsz in seine frucht, damit er dasz schnitterlohn entpfor hette.³⁾ Wann er dergleichen solte gewärtig sein, dasz er seine
20 er sie baulosz liegen laszen, hette er dasz bawgelt bevohr. Demnach schickthe der vogt dem nechsten zu erkundigen, weme solche gännsz gewesen weren; die musten dem abbt den dinckel undt kiesel wohl bezahlen.

Mit diesen und andern sachen dieweil er dem closter getrew,
25 nicht der bausz nach⁴⁾ mit der groszen flaschen uftrugh, ihme etliche, NB. hoffgesindt, abholdt, sagten, er were ein kindisch: törichter mann etc., und so viel practicirt, dasz er der abtey entsetzt und

2 seine strassen H⁴, St². 4 heit sorg H², R, St². 6 es aus H¹, H⁴; er St¹, H². | war, vorher trugen R. | darunter etwas zu vertragen St². 8 gotshaus H¹, H⁴, R, St². 9 schickte: schrye H¹, R (entspr. seinem). | vor der H¹, R. 10 und l. fehlt H¹. 11 durst haben H². 13 gessen H², R, St². | deszen ein abtrag H⁴. 15 und sagt H¹, sprechend H⁴. 16 gemeinten H². 17 bevor H¹, H⁴. 19 besödhnen H¹, semmen R. 20 den costen wol ersparen H¹. 21 den nechsten H², R, St². 24 wiewol R. 26 wurd im ettlch hoffgesind H¹, R, St²; warden im ettlch N. hoffg. H², macht er, das ihme . . . wurd H⁴. 27 practicierten H¹, H⁴.

¹⁾ Zu diesem Abschnitt in St¹ als Randbemerkung der Vers: post tres namque dies vilescit piscis et hospes. — ²⁾ es sei leicht darunter etwas zu verbergen. — Eine Geschichte von Hofleuten, die unter ihren Mänteln gestohlenen Gut davontragen — ebenfalls aus der Zeit des Grafen Ulrich V. von Württemberg — s. Barack, Zimmerische Chronik 1, 391. — ³⁾ entfor oder bevor haben = ersparen. — ⁴⁾ in Bausch und Bogen, prahlerisch.

ein Egen¹⁾ an seine statt gesetzt wardt. Zu seiner entsetzung sagte er zu den rätthen, die zugegen waren: es sollte ein mann herfürgehen, der dorffte sagen, abbt Herboldt — sich selbs mainnendt — hette st. Januarium²⁾ — ist patron zue Murrhardt — ie umb ein heller versetzt. Aber die glocken war gegossen, der gutte abbt 5 muste von der abbtey.

Randbemerkung: Abbt Wilhelm Egen stirbt anno 1486 dominica quasimodogeniti.³⁾

Nach abbtten Willhelm Egen wardt abbt Hanns Schrade,⁴⁾ welcher, so weith dasz closter begrieffen, dasz stättlein mit zinnen 10 umbmaurth undt erneurt, welches, wie ich von den alten, oder Maychen Mochen — so burgermeister und schloszer zu Murrhardt gewesen — gehört, ab 200 jahren davor von einem abbt daselbst, desz geschlechts von Hohenstein,⁵⁾ an dem flusz Bieler gelegen, gewesen,⁶⁾ erstlich zu einem marckth umbgraben, undt seinen nach- 15 kommen den abbtten zue einem stättlein umbmauret worden.

Randbemerkung: Abbt Hanns stirbt a^o 1501.

Nach ihme Laurentius Gaul, der erblindet vor seinem endte — ist gestorben anno humanae salutis 1508, sein grabstein ist ufericht in der kirchen zu Murhardt, vor dem beschloszenen chor 20 herauszen.⁷⁾

Murhardt wollte ein weltlich stiftt werdtten.

Also hielt Philipp Renner der prior — *Randbemerkung:* abbt Philliph Renner obiit a^o 1512⁸⁾ —, der auch nach absterben dieses abbtten Lorentzen abbt wurde, dasz regiment, tractieren, wie sie aus 25 der kutten kämnen; die zehenden zue Oszweyll⁹⁾ wurden umb

1 der war ein guet gesell H¹, H⁴, R, St². | In seiner H¹, H², H⁴, R, St². 2 fürstlichen H¹, Stuttgartschen R. 3 Herboth H¹, H⁴, R. 4 Die Randbemerkung fehlt H², R, St². 5 w. canonic H⁴, St²; Connradt (Missverst.) R. | Schrotte H¹, R, St²; Schrode H⁴. 6 welches — umbmauret worden fehlt H¹, H⁴, R, St². 7 wie ich von den altten mönchen — burgermeister zu Murhart — gehört H². 8 Goel H¹, R. 9 ist — herauszen fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 10 Die Bandem. fehlt H¹, R, St². 11 der — wurde fehlt H¹. 12 tractierten H¹, H², R. 13 zue O. fehlt H².

¹⁾ Wilhelm Egen, 1469—1483. OABacknang 257. — ²⁾ Über den h. Januaris, als den über Reichenau nach Murrhardt gekommenen Klosterheiligen, s. Bossert WVj. 1888, 221. — ³⁾ 2. April. — ⁴⁾ Johannes Schradin laut Staatsarch. 1489—1501 (OABacknang 257). — ⁵⁾ Hohenstein, j. Hohenstatt an der Bühler, OA. Hall, Herolt 80. — ⁶⁾ desz — gewesen ist Relativsatz: der aus dem Geschlecht . . . stammte. — ⁷⁾ Beschreibung dieses „an der westlichen Wand des nördlichen Querschiffes“ stehenden Grabsteins und Wiedergabe seiner Umschrift OABacknang 219. — ⁸⁾ Zuvor schon — Frühjahr 1511 — hatte er auf sein Amt Verzicht geleistet, s. den nächsten Abschnüt. — ⁹⁾ Ossweil OA.

viel 100 gulden versetzt, der prior, herr Willhelm, wurdte mit dem decan zue Oringen, herrn Oszwaldt Batzern,¹⁾ mit solchem gelt gehn Rohm zue pabst Leoni X^{mo}, dasz closter Murrhardt in ein weltlich stiefft transferirt zue werden zue erlangen geschickth, doch, dasz 5 geist- und weltliche lehen uff Württemberg gewendet würden. Solch wenden der geistlichen lehen wollte pabst Leo nicht bewilligen. Die Murrhardtischen lagen zue Rom, banckhetirten, der seckhel wurdte leicht. Damit dann sie nicht ungeschafft von Rom rietten, erlangten sie allein die translation des ordens, ohnbewilligt der 10 geistlichen lehen uff Württemberg. Unnd dieweil diesen oratoribus zue Rom gelt zurrann, versetzten sie bullam translationis in desz Fuckhers banckh umb etlich hundert gulden. Als solche handlung Württemberg gewahr wurdte, dasz die translation ohne bewilligung der geistlichen lehen ausgebracht war, liesz er die bullam 15 beym Fucker lösen, den prior in verhaft nehmen, im thurn uf dem Asperg zwey jahr und etlich monath erhalten. Da wardt er ausgebetten und zue einem conventual zue Murrhardt wider angenommen; ist doch darin nicht verschieden; undt dieweil der fürst in ausgebrachte translation nicht wollte bewilligen, ist Murrhardt ein closter verblieben.²⁾ 20

Abbt Phillipps wurdt ab: undt Oszwaldt an seine statt gesetzt.

Dieser zeith wardt der überfall der gäste zu Murrhardt grosz. Also wurdte abbt Phillipps der abtey entsetzt³⁾ und Oszwaldt, con-

¹ statt wurdte .. geschickth: sog H¹, wolt H⁴. ² Botsern H¹, St². ⁴ zue fehlt H², H⁴, R, St². ⁵ statt Solch — lehen: werben H¹; werden d. g. l. R. ⁷ banckh. dapffer H¹. ¹⁴ ohne bew. die geistlichen lehen auf sie zu wenden H⁴. ¹⁸ und e. m. fehlt H¹. | gefänglich enthalten H¹. | Letzlich wardt H¹. ¹⁸ nicht fehlt H⁴, St². ¹⁹ dieweil Württemberg ir H². ²⁸ Dieser — gross fehlt H¹. ²⁴ Umb dise seit H¹, auch wurd H⁴.

Ludwigsburg. Schon in der (unechten) Urkunde von 817, WU. 1, 87, gibt Kaiser Ludwig seinen Hof in Ossweil, curiam nostram in Ozewile, samt der Kirche dem Kloster Murrhardt zur Aussteuer. Württemberg erwarb den Kirchsatz vom Kloster 1555 (KW. 3, 180). — ¹) Oswald Batzer war Dekan des Chorherrnstifts in Öhringen, in dessen Abteibüchern er von 1506—1510 und später erscheint, s. Boger in WFr. NF. 2, 43. (Die Zahl 1545 in OAÖhringen 146 muss ein Irrtum sein.) — ²) Über die, ins J. 1510 fallenden, Säkularisationsverhandlungen berichten u. a. Stälin 4, 236, Heyd Ulrich 1, 188, am genauesten OABacknang 251; hier werden aus Würzburger Archivakten die Bevollmächtigten des Bischofs (unter denen z. B. Trithemius) wie die des Herzogs mit Namen aufgeführt und die Einzelheiten der Verhandlung dargelegt. — ³) Über diese Entsetzung, die ins Frühjahr 1511 fällt, sowie über den neuen Abt s. OABacknang 252.

ventualis zu Lorch zue einem abbt an seine statt postuliert, ein frommer, geistlicher, andächtiger gottsfürchtiger mann, aber in burgerlichen sachen undt hauszhaltung nicht gantz lauffenlich. Die- weil dann desz closters schulden viel, auch dasz closter weiters zue beschwehren dieszer abbt mit nichten gewilleth, demnach zu düstung ¹⁾ 5 der schuldt haben sich dieszer abbt undt sein conventual von den Württembergischen rätthen ausz ihrem closter Murrhardt tedingen laszen, inn zuversicht, das damit alle gasterey undt atzung abge- stellt, ein vorrath ersparth und sie hinwiderumb in ihr closter für- derlich eingesetzt wurden. Also kam abbt Oszwalt widerumb in 10 sein convent Lorch, die andere conventuales wurden hin unndt wider in die clöster Benedict: ordens alsz gäste versteckth, zween laische alumni in dasz closter gesetzt, die alle deszen nutzung ein- nehmen. Davonn wardt nicht abgelöst und darzue in einem jahr 1000 fl. verdistillirth, ²⁾ die uf zinnse wurden genohmmen. Solches 15 standt ahn, bisz Reuttligen belegert wardt. Da supplicirten die brüder im läger bey dem landtsfürsten, wurden wider eingesetzt, der atzung gefreyeth, ³⁾ doch dasz sie jährlich darfür 100 fl. solten einantworten. Also wurdt abbt Oszwaldt ein Murrhardischer con- ventual, herr Martin, Morlin genandt, ⁴⁾ zu einem groszkeller zue- 20 geben, ein lauffenlicher geschickter mensch, der von männiglich geliebt undt werth, auch nach abbt Oszwalden — obiit anno do- mini 1527 — abt worden; hausten wohl; und wiewohlen sich mitler zeit allerhandt schatzunngen zuetrugen, so were es doch alles lei- dentlich gewesen, bisz anno domini 1525, da etliche ufrührische 25 praedicanten den gemeinen mann ufrührisch machten, nahmen die ufrührigen Hellischen bauren undt die bauren uf dem Gmünder waldt Murrhardt ein, blünderens, ⁵⁾ führten under andern etlich alte brief undt freyheiten davon, welche, alsz die bauren das closter Lorch anzündeten, darinn verbronnen. 30

1 der fromb . . . war H¹. 5 abt nit R. | dustung H¹, H², R, St²; duschung H¹. 8 inn — widerumb fehlt H¹. 13 laigisch H¹, St²; logisch R. | statt al.: iconomi H¹, H², R, St²; oeonomi H¹. 14 einnahmen H¹, St². | nichtz R. 19 antwortten H², R, St²; geben H¹. 20 Martin Mörlin zu . . H¹. 21 treffenlicher H¹, H⁴, R, St². | gebn meniglich H², E. 22 obiit — 1527 fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 24 so war H¹, H⁴, R, St². 25 ufrühr. under- thonen und H¹, R. 29 alsz dise unnder andern R. 30 damit verbronnen sein H¹.

¹⁾ Dämpfung, Beseitigung (zu dussen, vertussen = zum Schweigen, zum Aufhören bringen (Z), s. Lexer). — ²⁾ „Aus diesen Einnahmen wurden keine Schulden abgelöst und dazu noch weiterer leichtsinniger Aufwand gemacht.“ — ³⁾ von der Pflicht die Gäste und Jäger des Herzogs bei ihren Besuchen zu herbergen und zu speisen befreit. — ⁴⁾ Abt Martin, genannt „Möhrlin“, (Stälin 4, 470) 1527 — † 1548. — ⁵⁾ s. oben S. 8, Herolt 299, 327.

Brüder zu Murrhardt werden ins ellendt verstoßen.

Als aber folgendts, nach deme der Schwäbische bund aus-
 gieng, der landtffürst durch den landtgr. von Heszen etc. widerumb
 in sein landt wardt gesetzt, anno 1534, wardt mit Murrhardt wie
 5 mit andern clöstern desz landts gehauszeth und undergangen, die
 brüder auszgestoszen. Doch von wegen der groszen gunst, so der
 adel zue abbt Marthin hette, wardt er im closter allsz ein ampt-
 mann, doch alleweeg seinen orden¹⁾ tragendt, sambt dem priorn
 herrn Thoman Carlin gelaszen, bisz anno domini 1548, alsz dasz
 10 interim durch kay. Carl zue Augspurg publicirt, starbe abbt Martin
 in ermeltem jahr am mittwoch den 13^{ten} tag junii.

In deme erleuchtet Gott das hertz Cyri des königs Persarum,
 dasz er die clöster widerumb öffnete, den verjagten brüdern eingab
 prälaten zu erwöhlen, und widerumb brüder anzunehmen gebotte.

15 Herr Thoma Carlin wirdt abbt zue Murhardt.

Also wardt der ehrwürdige und löbl. herr Thoma Carlin blei-
 bender prior durch den hochwürdigen fürsten herrn Melchior Zobell,
 bischoven zue Würtzburg aigener personn, zu einem abbt dieses
 löbl. gotteshauszes Murrhardt verordnet,³⁾ bestettet und durch D. Geörg
 20 Flochium episcopus [Sidoniensem] und desz pistumbs Würtzburg
 in pontificalibus vicarius alsz bald benedictirt, deme allem ich bey
 und mit gewesen. — Der Allmächtige verleihe seinen gn. langwü-
 rige gesundheit, und teutscher nation, dasz sie auch erleuchtet, zue
 fried und einigkeit gesinnet werdte. Setze ich keinen zweiffel,
 25 dieszer abbt Thoma werdte dermaszen hauszen,⁴⁾ dasz zu Murrhardt

3 aufgieng H¹, St²; abgieng R. | von H. fehlt H², H⁴, R, St². 4 a. 1534 fehlt H¹, H²,
 H⁴, R, St². 6 Doch — gelassen fehlt H¹, H⁴, R. 9 bisz — 1548 steht bei St² unmittelbar
 nach auszgestoszen. 10 Augspurg gehalten H¹. 13 Pers. fehlt H². 13 ds closter R.
 | münchen H¹. 16 Thoman stets H². 17 der bliben war als prior H⁴. | Zob. fehlt
 H², H⁴, R, St². 20 Jörg Eysen H¹, R; Flachium H²; bloss Georgen H⁴, St². | Sido-
 niensem korr. nach dem von Abt Martin handelnden Abschmitt in den Haller Annalen; Solonensem
 St¹; episc. S. fehlt H¹, H⁴, R, St². 21 ich Jörg Widman sindicus zu Comberg H¹.
 22 seine genad H¹, H⁴, R. 25 apt Carl H⁴.

¹⁾ d. h. sein Ordensgewand. — ²⁾ In Anlehnung an die biblische Rede-
 weise (besonders 2. Chron. 36, 22; Esra 1, 1: suscitavit dominus spiritum Cyri
 regis Persarum) vergleicht der Chronist Karl V. mit Cyrus, und die durch das
 Interim bewirkte Wiederherstellung der Klöster mit der Zurückführung der
 Juden aus der Gefangenschaft — eine Parallele, die deutlich zeigt, wie sehr
 er dem alten Glauben und sumal dem Klosterleben sugetan war. — ³⁾ Nach
 Bossert, Das Interim in Württ. S. 58, geschah dies im Sept. 1548. — ⁴⁾ Abt
 Thomas Carlin † 21. Juli 1552 (OABacknang 257). Die Stelle ist 1548 oder
 kurz nachher geschrieben.

wider clösterlich leben nach willen desz ersten stifters kayszer Ludwigs werde grünen, und alles unglückhs erhohlen; der auch stattlich dasz closter wider zu bawen und die kirch zu zihren an- gefangen. Dann zu vorigem unfall verbronnen auch inn der zeith, alsz die conventuales exulirten, dieses closters dormitorium undt 5 beste scheuren.

Erste kirch zu Murhardt.

Die erste kirch, darinnen st. Walthericus, erster abbt zue Murrhardt mit seinen brüdern ihre horas gesungen,¹⁾ stehet neben der groszen kirchen desz closters; ist ein cellein von sandtstein 10 gehawen, und gewölbte cappellen mit einem altar und fenster, uf ieder seithen zwen stainerner sedilia, stühl oder sietzbänckh habendt, dasz in iedem ungefehrlich 3 personen mögen sitzen, die 12 gestiftt brüder machendt;²⁾ unden bey dem thürlein dieszer cappell wider ein solcher stainerner stuhl, alda der abbt ist gestanden oder ge- 15 sessen. Diese thür hat etlich geschnittene löcher, mit eyszen beschlagen, durch welche dasz volckh, so von denn wälden erstlich dahin zu kirchen gangen, umb enge der cappeln darvor gestanden und durch diese löcher die kirchenämpter gesehen undt gehört.

Closter Murhardt wirdt gebaueth.

20

Folgendt, alsz dasz schlosz Hunnenburg³⁾ abgebrochen, ist dieses closters noch stehendte gröszere kirch,⁴⁾ wie dann im hie-

3 stetlig H⁴, St². | wider gehawen H¹, R. 4 inn vorigem R. 9 stehet noch H¹, H², R, St². 10 ein clain H¹, H², H⁴, R, St². 12 sedilia aus H¹, H², R, St²; sediliet St¹; sedilia oder H⁴. | stühl und H⁴. 22 statt noch st.: nach rath R.

¹⁾ Gemeint ist die berühmte und viel beschriebene Walderichskapelle, das jetzt noch erhaltene Kleinod spätromanischer Baukunst. — Dass diese aus dem letzten Viertel des 12. Jahrh. stammende Kapelle dieselbe sei mit der einst von Walderich erbauten und benützten, ist natürlich eine Einbildung der Sage. —

²⁾ Die in der Stiftungsurkunde Ludwigs des Frommen von 817 (WU. 1, 87) vorgesehnen 12 Brüder ausmachend. — ³⁾ Die Hunnenburg wird in der gefälschten Urk. von 817 dreimal mit Namen erwähnt, zuerst wie dem Walderich erlaubt wird, dass er nahe bei dem castrum, das vulgo Hunenburg genannt wird, wohne, dann wie der Kaiser erklärt, er habe geboten, das Schloss abzu-

brechen und mit seinen Steinen die Kirche zu bauen; zuletzt werden der neuen „Basilika“ zur Ausstattung 35, zum Teil mit Namen aufgeführte, Ministerialen und Leibeigene geschenkt, die vom Castrum Hunnenburg rühren. — ⁴⁾ Die Kloster- oder Stadtkirche: sie stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.: von einer früheren Anlage, einer dreischiffigen romanischen Basilika, steht noch der südliche Turm mit seinen Rundbogenfriesen, Lisenen und nun vermauerten

vorgesetzten stifterbrief darvon vermeldt, sampt andern mehr clösterlichen gebawen gebawet worden.

Hayden voor st. Weltreich zu Murrhardt wonnhafft.

Undt wiewohl, wie noch der augenschein giebt, zue undt
5 umb Murhardt eine grosze ungebewre wildnusz, noch dann ist zue
vermuthen, dasz voor Waltherico auch etliche ansehnliche hayden
der orthen gewohnet haben müszen. Dann bey meinen zeithen,
allsz Johannes der fünffte abbt voor dem ietzt regierenden herrn¹⁾
einen see zwischen der abbtey undt pfarrkirchen²⁾ liesze graben,
10 wurde gefunden ein sanndtstein mit etlichen darauf gehawenen ab-
göttischen bildern und schriften, von groszen lateinischen buch-
staben, wie hernach volgeth, also lantendt:

D. M.

ASSON. IVSTUS. MIL. COHOR. XXIII. VEN. VIX. AN.
15 XL. CUNTVSMVS. SIC. HERE. SVA. VOL. F.

Diesze schrift oder epithaphium durch die, so der alten
Römmen titull undt epitaphia zue leeszen gewohnt, wie hernach
stehet, auszgelegt worden:

Diis manibus vel maximis. Asson Justus, miles cohortis
20 vicesimi quarti, venit, vixit annis quadraginta. Conctusumus hic
haereditate sua voluit fieri. Zue teutsche:

Dem gotteshausz oder groszen Gotten.

Asson der gerecht oder fromb ritter oder kriegsmann ist kom-
men im vier undt zwaintzigsten hauffen, hat gelebt vierzig iahr.
25 Cunctusumus hats also von seinem erbe machen laszen.

Diesen stain oder epitaphium hat obgedachter abbt Hanns
umb seltsamkeit willen zue Murrhardt bey der alten abbtey unden

² worden, und sein solche stain zu ermelter kirchen verbraucht worden H⁴. ⁴ gibt, da . . E. ⁷ müssen fehlt H². ⁸ der f. — herrn fehlt H¹. | in meiner kindheit als apt Johannes ein Schrade H². ⁹ alten abbtey H¹, H², H⁴, E, St². | von neuem liess machen H². ¹⁹ also habendt H², von hier bis ausgel. worden fehlt H². ¹⁶ st. die: den H¹, E. ¹⁷ undt ep. fehlt H¹. | gelesen und erfahren haben H⁴. ²⁰ veniit St¹. ²² Den hausz gotten oder grossen gotten H¹, H², R.

Rundbogenfenstern, und das unterste Geschoss des nördlichen; ebenso stammen die fein geschliffenen Quader, namentlich des Chors, von der alten Basilika her (OABacknang 217 f.). — ¹⁾ Johannes Schrade, 1498—1501, war der fünfte Abt vor Thomas Karlin. — „Bei meinen Zeiten“ = noch in meiner Jugendzeit: 1500 ff. studierte Widman in Heidelberg. — ²⁾ Die Pfarrkirche (Parochialkirche) ist die auf dem Hügel stehende Walderichskirche, die von jeher der Gemeinde gehörte, während die Stadtkirche vor der Reformation nur zum Gebrauch des Klosters diente (OABacknang 225 f.).

am thurn laszen einmauren, alda er noch stehet, gesehen undt ge-
lesen werden mag.¹⁾

Item in der pfarrkirchen²⁾ uff st. Welthreichs grab ligt ein
stein ebenmäsiger lenge, sihet, alsz seye er etwann an einer mauer
ufgericht gewesen, darauff wie hernacher stehet, mit groszen latei- 5
nischen buchstaben gehauen:

MEDVLIO. CAR. TO. PATRICIO. ET. VICTORINE.
MATRI. CARANTIA. ÆLIA. FILIA. DVLCISS. HER. EX.
TESTA. POS.

Mit gantz lateinischen wortten also lautendt: 10

Medulio Canto patricio et Victorinae Matri Carantia Aelia
filia dulcissima, haeres ex testamento posuit. Zue teutsch:

Medulio Canto, geschlechter, undt mutter Victorinae, hat Ca-
rantia Aelia ihr liebe tochter zue einem gedächtnusz oder ausz
einem testamenth gesetzt oder verordnet. 15

Wiewohl meines erachtens, dieweillen in dieszem epitaphio
meldung von der mutter geschicht, glaub ich, dasz im einhawen
der schrift geirreth seye im wortt patricio, solle patri stehen, also
dasz dieszer Medulius Cantus der Carantia vatter seye gewesen.³⁾

Zue ermeltem epitaphio ist auch folgendt darauff st. Weltreichs 20
epitaphium gehawen worden, lautet also mit buchstaben, hingegen
umbkehrt:

Obiit Walthericus abbas in tertia calend: decembris nostris
temporibus huius monasterii — huius corpus hic iam est sepultum.⁴⁾

³ Waltherichs H¹, H², H⁴, R, St². ⁴ in ebner H¹, H², H³, H⁴, R, St². ⁷ CANTO
H¹, H⁴, R; MED. — lautendt fehlt H². ⁸ MATRI aus H¹, H², H⁴, R, St²; MARTI St¹,
so auch nachher. ¹⁰ mit — posuit fehlt H¹. | buchstaben R. ¹⁷ glaublich H². ¹⁸ in
haidnischer schrift H¹, in haydnischer der sohr. R. | patri aus H², H⁴, R, St²; patri
St¹. ²⁰ Waltherichs St². ²¹ von lautet — schilling (Schluss des nächsten Abschnitts) fehlt
H¹, H², H⁴, R, St².

¹⁾ Die Richtigstellung der Lesung und Deutung (Assonius Justus, miles
coh. XXIII voluntariae, vixit annos XL. Cintusmus sicundus heres sua volun-
tate fecit) s. Haug und Sixt, Die römischen Inschriften Württembergs, S. 308 f.
— Der Stein war zu Sattlers Zeit (1784) nicht mehr vorhanden. — ²⁾ Wal-
derichskirche s. o. S. 143. — ³⁾ Mutmassliche Richtigstellung s. Haug und Sixt
Die röm. Inschr. Württ. S. 309: Meddillio Caranto patri et Victorinae matri
etc. posit. Auch dieser Stein ist nicht mehr vorhanden. Nach einer aus dem
J. 1818 stammenden Angabe Preschers wurde er mehr als 20 Jahre vorher von
unwissenden Maurern zerschlagen (Haug u. S. a. a. O.). — ⁴⁾ Ob die Inschrift
nur verstümmelt oder auch unrichtig gelesen ist, oder ob eine Verwechslung vor-
liegt mit dem 1370 gestorbenen Walterus, rector huius ecclesiae (OABacknang
226), wird sich kaum entscheiden lassen.

Seelmeszen Hannszen Bernhardts.

Nota. Ein ander monumentum oder antiquitet ist eben in der kirch oben an der wandt ufericht, stehet also: Anno domini MCCCCL da starb Haunsz Bernhardt. — Ist zu wiszen, dasz Hanns 5 Bernhardt hat gemacht jahrzeit, ihme undt zweyen seinen hausz-frawen undt allen seinen altvördern undt nachkommen und von dem es herkommen ist, alle jahr zu geben am nechsten monat nach Martini mit einer vigilia und 5 seelmeszen, einem pfarrherrn undt vier priestern. Davon soll der heylligenpfleger geben dem 10 pfarrherrn 6 schilling undt ieglichem herrn 3 schilling, dem möszner 1 schilling.¹⁾

Unsinnige menschen werdten uff st. Weltreichs grab vernünfftig.

Zue solcher st. Weltreichs begräbt seindt etwann und²⁾ bey 15 meinen zeithen die unsinnigen, auch die besessenen menschen an ketten geführt uf solch grab in einn eng häuszlein darauff gemaurth in ketten gebunden gelegt worden, undt so sie eine nacht darauf lagen, seind ihrer etliche wider zu sinne kommen.

Man sagt, dieszer stein schwebt ob dem grab, dann was arth³⁾ 20 man dieszen stain angreiff, so knappt⁴⁾ er. Nachdeme man aber den stain erhebt, hat man gefunden, dasz er in der mitten uf einem gewerb, und zu den orthen leedig gewesen,⁵⁾ dasz wa undt uf welche seithen man darauff getretten, er under sich hat können weichen. Jetzt ligt er noch daselbst still wie andere grabstein, 25 und ist die abgötterey und aberglaub uffgehoben.

Von st. Orendel an der Saal.

Zue denselben zeithen ist dasz einnsiedelleben in wälden undt

14 grab H¹, H⁴, R. | und — seithen fehlt H¹, und fehlt H². 15 auch — besess. fehlt H¹. 16 in — gemaurth fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 17 im beth H⁴, in beten St². 19 orts H⁴, ort R, St². 20 groll H¹, H⁴, R, St²; gnabt H². | Nachd. bis Schluss des Abschnitts fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 27 wälden undt fehlt H¹.

¹⁾ Nach OABacknang 226 befindet sich die Inschrift im Innern der Walderichskirche, an der rechten Ostwand des Schiffs. Der dort vorgeführte Wortlaut zeigt folgende Abweichungen von Widman: „einem priester“ (st. 4 Pr.), „davon soll einem heiligenpfleger geben der pfister . . .“ „dem mesner 5 Schilling.“ — ²⁾ Zu irgend welchen (frühern) Zeiten und auch bei meinen Lebzeiten noch. — ³⁾ Ort: „an welcher Stelle“. — ⁴⁾ knappen = hinken, sich schnell auf- und niederwärts bewegen (Schm.). — ⁵⁾ in der Mitte auf einem Gelenk („Gewerb“) ruhte und an seinen Aussenseiten („Orten“) los, ununterstützt war.

einöde in schwanckh gewesen, dann an der Saal in der graffschafft Hohenlohe ist dazumahl ein waldtbruder gewesen, Orendel genandt, welcher in einer tiefen räwin¹⁾ an einem rayn ein cellen gebaueth, etliche brüder zu ihm überkommen, sich under gehorsamb st. Waltrichs alsz ihrem visitatorn ergeben;²⁾ dahero bey solcher zell 5 bawfelt gereuth, häuszer gebaueth; ist disz orth zu einem dorff, undt cell zue einer pfarrkirchen wordten, darin st. Orendel noch begraben ligt, undt von diesem waldtbruder und vorflieszendem waszer der Saahl Orendels Saal genandt worden. Bey meinen zeithen von denen so übel gehört ein groszer zulauff undt wallen 10

1 schwanckh aus H¹, H², H⁴, E, St²; schranckhen St¹. | Saal H¹, E. § reuttin H¹, E; in die rauwe und dieffe des waldts H²; wie St¹ auch H⁴. § daher als H¹, H⁴, E, St². § statt Bey — gehören H¹: Dahin die ubel gehörenden ein gross wallen hetten, vermalnten das gehör wider zu bekommen, weil diser einsidel Orendel gehaiszen het. Gefel auch vil gelt dahin, davon die noch stehent kirch gebawen worden. In E ist der Satz mit: ich acht, bewegt . . . halt ich, die menschen geacht . . . wieder andere gebaut. Zu E stimmt am nächsten St².

¹⁾ *Räuhe, rauhe Gegend.* — ²⁾ *Die Erzählung von dem im Ohrwald als Einsiedler lebenden Orendel, der sich unter Walderichs Aufsicht stellt, beruht wohl auf Murrhardtischer Klostertradition und war dazu bestimmt, für die alten Rechte und Güter, die das Kloster in Orendelsall besass (Kirchensatz und andre Güter, OAÖhringen 311), eine einfache Erklärung zu geben, die sich um so mehr empfehlen mochte, als die Einsiedelei des Orendel zu der des Walderich die beste Parallele bildete und ohnehin der Ohrwald einstmals reich an Einsiedeleien war, Bossert WVjh. 1881, 70. Bossert lässt den Abt Theoderich von Feuchtwangen ca. 1000 eine Zeilung in einem Eremitorium im Ohrwald, und zwar eben in Orendelsall, sich aufhalten, freilich gestützt auf die etwas kühne Deutung der silva or. als Ohrwald, und findet als geschichtlichen Kern der Sage vom heiligen Orendel in Orendelsall die Tatsache, dass Orendelsall schon in Karolingerzeit mit dem Kloster Murrhardt vereinigt worden sei. Welchen Anteil an der Persönlichkeit des Orendel die Sage habe, lässt er dahingestellt. — Keller in Vicus Aurelii 33 ff. zieht besonders den bei Öhringen gefundenen Orendelstein und die dazugehörigen Rendelsteine und Eigelsteine in die Untersuchung herein und kommt zu dem Schlusse, der Name Orendelsall hänge damit zusammen, dass zu der alten Kirche dieses Ortes „Orendelsteine“, d. h. Baustücke von bedeutenderen Römerdenkmälern der Umgegend, genommen worden seien, wie ja überhaupt die Volkspheantasie in jenen Eigel- und Orendelsteinen nur eben altrömische Monumente mit dem Gewande deutscher Sage umkleidet habe. — Einfacher und überzeugender weist OAÖhringen 309 ff. darauf hin, dass der (schon aus der prosaischen Edda und der alten Heldensage bekannte) Name Orendel früher oft vorkam und dass die Sall-Orte häufig nach dem Vornamen ihrer Besitzer genannt seien. Bezeichnete somit „Orendelsall“ ursprünglich eine einem Orendel angehörige Sall-Niederlassung, so konnte sich später leicht die aus den Kreuzzugszeiten in das Abendland gekommene und von dem Spielmannsepos des 12. Jahrh. breit behandelte Sage vom König Orendel, der den heiligen Rock gefunden (Piper, Spielmannsdichtung, in Kürsch-*

gewesen, dieweill dieses einsiedels nahmen Orendel die erste sielb orn ist, haben die menschen geachtet, er köndte auch den tauben ohrn hielff erlangen, dasz sie gehören.

St. Reichhardt in der Schuppach.

5 Es hat auch dazuemahl ein waldtbruder Reichhardt genandt im Orenthal ein zell gebauet undt alldar seine wohnung gehabt; ist nun eine cappel in der ehre Unserer Frawen, die Schuppach¹⁾ genandt; ligt darin begraben, ist auch ein wallen dahin gewesen, nicht weisz ich, ob von wegen dieses waldtbruders oder Unserer 10 Frauen wegen es beschehen.

Reyffenstein.

Mit der zeith ist ein stainhäuslein oder schlöszlein in solch thall gebauen, undt die edelleuth, darin wohnendt, die von Reyffenstein, führen ein rothe wagennabe — etliche sagen brattwürst — 15 in weisem feldt, undt uf dem helm zween weisze flügel, ieder mit einer roten wagennabe, genenneth worden.

Brüder zu Waldenburg.²⁾

Es soll auch damahlsz ein waldtbruder sein wesen bey der cappellen uff ruckhen desz stättleins Walldenburg gehabt, darin 20 begraben, desz nahmen mir nicht bewust, dergleichen auch zu Capplen zwischen Newenstain und Oringen ligendt ein waldtbruder gewohnet haben soll.³⁾

3 besser hören mögen H⁴. 5 Reinhardt H³. 6 Orenthal nit weit da die Ohren entspringt H³. 9 nicht — beschehen fehlt H¹. 11 H¹ gibt von diesem Abochnitt bloss den Anfang, ebenso H⁴. 12 Mittler St². 14 etliche — brattw. fehlt H³. 16 gen. w. fehlt E, St². 18 wesen aus E, gewesen St¹. 19 darin: ein waldbruderhensaln bey Wald... gehabt haben, war daselbst H⁴.

ners deutscher Nationallit. 1, 170 ff.), damit verknüpfen, allerdings nur in einer der Örtlichkeit entsprechenden Anpassung, nämlich durch Umwandlung des Königs in einen Einsiedler. — ¹⁾ im Ohrntal, Gem. Geisselhardt, OA. Öhringen. Die zu Widmans Zeiten noch vorhandene Kapelle ist nun abgegangen, KW. 3, 596. — ²⁾ Nach Bossert, WVjh. 1881, 69, weiss auch die Schönthaler Chronik von einer solchen Einsiedelei hinter Waldenburg, wo man ein Grab gefunden habe; er vermutet, dieselbe sei identisch mit der in der Schuppach, welcher Ort für den Schönthaler Chronisten „hinter Waldenburg“ liegt. — ³⁾ Nach Bossert a. a. O. berichtet der Schönthaler Prior Kremer, der Ort Cappel sei von Einsiedlern erbaut und bewohnt worden, und Adelheid, die Gründerin des Stifts Öhringen, sei dahin oft zum Gebet gewandert. Jedenfalls muss eine alte, längst abgegangene Kapelle den Anfang der Ansiedlung gebildet haben.

Allsz der alte thurn im closter Murrhardt abgebrochen, ist dem neuen zue öbrist nachfolgendte schrift eingelegt worden:

Freytags¹⁾ nach Georgen desz hey. ritters tagh, allsz man nach der geburth Christi unszers einigen erlösers, heylandt und seeligmachers gezehlt einn tauszent fünffhundert achzig sechs jahr, bey zeitlicher regirung desz durchlechtig hochgebohrnen fürsten und herrn herrn Ludwiegen hertzogen zue Württemberg und Teckh, graven zu Mömpelgardt etc., unszers gn. fürsten undt herrn, ist dieszer knopff durch Joachim undt Hannsz Otten, kupferschmidt, gebrüderm von Backhenang, uf diesen kirchenthurrn, gesetzt worden. Dannzumahl herr Zacharias Ezzell praelat, Johan Wielandt vogt, Georgius Reichhardt statt- undt closters gegenschreiber, auch Mr. Albertus Hesz closters praeseptor allhier zu Murrhardt in ihrem dienst und habendem bevelch gewesen. Solches ist zum gedachtnusz hier einnverleibt worden. Der Allmächtige verleihe seine göttliche gnadt undt seegen. Amen.²⁾

15

Hirschaw im Schwartzwaldt.

Alt closter zue st. Aureliani: Anno domini 838³⁾ ist von Erlafridt, gr. zu Kalb, dasz closter Hirsay im Schwartzwaldt liegendt an dasz orth, da noch st. Aurelii closter stehet, darinn bemelter gr. begraben ligt, gestiftet, da etwann an dem flusz Nagolt eine mühl gestanden sein solle, in welcher dieszes graven weib einen sohn gebohren, deme volgendt eines Röm. kay. tochter vermählt, derohalben dasz closter gestiftet wordten. Davon findest eine wunderbahrliche histori und geschicht in der Schwäbischen cronick auch annaliis der Römischen kayszer undt königen.⁴⁾

25

New closter. Folgendt anno 1080 hat Willhelm abbt zue Hirschaw dasz neue closter über die Nagolt, welches auch noch stehet, gebauet, und der convent von st. Aureliani dahin transferirt.

Zusätze in St¹:

Ist abbt von 25 bisz 55.
Hussman Calwensis.
Hanns Naier Tübingen.
Ludwig Lederer, 3 jahr abbt.
Dr. Heinrich Weicken.

30

18 Ernfrid H¹, R, St². | Hirsaw H¹, Hirschaw St². | Hartzwalt R. 28 Davon . . . eine hist. . . steht H¹; Davon — königen fehlt hier, wird aber am Schluss des nächsten Satzes nachgetragen St². 26 a. 1080 fehlt H¹, R, St². 27 Nagelt R, St², so auch vorher.

¹⁾ 29. April. — ²⁾ Dieser Abschnitt, der sich durch die Jahrzahl 1586 als nachwidmanschen Zusatz kennzeichnet, steht in St¹, und zwar als Bestandteil des fortlaufenden Textes (s. Einleit.), fehlt R und St². — ³⁾ Nach Stälin 1, 372 im J. 830 oder 832. — ⁴⁾ Neben der „Schwäbischen Chronik“, auf die Widman selbst verweist (= Trithemius Hirsauer Chronik?), ist hier noch Münster 694. 864. 867 benützt.

Mr. Johann Parsimonius, Augustanus.

Erster reformirter praeceptor ist gewesen Mr. Sebast. Blosz Münsingensis.¹⁾

Sindelfingen.

5 Unnlang darnach hat graff Albrecht von Calw dasz closter Sindelfingen gestiftet.

Thennellbach, st. Peters, st. Marxen, Schwartzach.

Zue diesen zeithen seindt die closter Thennenbach vom graven von Freyburg h. Berchtoldt in Briszgaw; item die hertzogen von 10 Zeringen st. Peters closter, alle in Haartzwaldt gelegen;

item graff von Furstenberg — etliche wollen, hertzog Reichhardt von Zehringen — st. Marxen closter undt Schwartzach.²⁾

Alberspach.

Item die graven von Sultz sampt denen von Zollern dasz 15 closter Alperspach undt freyherrn von Hauszen.

Zue Alpersbach nahe bey dem chor stehet geschrieben: STVRMONIS Ludovici haec sunt MONIMENTA, thorique Consortis Annae ex Enclisa stirpe satae. 74. 93.³⁾

Leonhardo Sturm, Argentinensi sacerdoti et monacho integer- 20 rimo, hic sepulto, Ludovicus Sturm, vivens, fratri charissimo maestus posuit. Obiit 14. 8bris anno 1506. — Viator opta quietem.⁴⁾

Randbemerkung ohne Text: Abt Jacob letzter päpische abbt.

Die grabschrift ist daselbst in der kirch in einen stain gehauen:

5 stiftten solche graven von Kalb H¹. 9 h. B. fehlt H¹, R, St². 11 etliche — Zehr. fehlt H¹. 18 Elpersbach H¹, St². 15 Elpersbach R, St², alles weitere über Alpersbach fehlt H¹, R, St².

¹⁾ Diese Marginalien ohne Text (der Raum für denselben ist leer gelassen) stammen wohl sämtlich von derjenigen nachwidmansen Hand, welche die Nachträge bis 1586 gemacht hat. — Die genaueren Angaben über diese späteren Klosteräbte sind nach dem Codex Hirsaug. (WVjh. 1887, 17 ff.) und Crusius, Annalen: 1503—1524 Johannes II. von Calw, auch Johann Hantzmann (Crusius) genannt; 1524—1556 Johannes III., von Bietigheim gebürtig; 1557—1560 Ludwig Felderer (Widman: Lederer); 1560—1569 Dr. theol. Heinrich Weickerschreiter von Schwabach; 1569—1588 Mr. Johann Parsimonius von Augsburg. — ²⁾ Der Abschnitt ist geschöpft aus Münster 854. 797. — ³⁾ Die bei Widman mehrfach fehlerhafte (hic, consortis, Endiga) Inschrift ist nach Crusius (Moser) 2, 140 gebessert; übrighens wird weiter noch statt des sinnlosen Enclisa zu ändern sein enclita (= inclyta), trotz dem hierdurch entstehenden metrischen Fehler. — ⁴⁾ Der Anfang des Abschn. stammt aus Münster 854: die Grabschrift hat wohl Widman selbst abgeschrieben.

Anno domini 1577 den letzten octobris starb der ehrwürdig hochgelehrte herr Balthasar etc., abbt desz closter Alperspach, seines alters im 78. jahr, deme der Allmächtige eine fröliche auferstehung verleihen wolle.

Cum fuerat vitae satur, huic sua Balthasar abbas

Supposuit lapidi mortua membra senex.

5

Duntaxat dormit, Christo veniente vicissim

Surget et in coelb sede beatus erit.

Randbemerkungen ohne Text zu dem letzten Absatz: Mr. Balthasar Elcheimer, Mr. Johann Stecher. Mr. Mathaeus Wagel.¹⁾

Allerheylligen, Bonndorff, st. Rupprecht, Frawenalb, 10
Frauenweyller, Backenaw, Beurn, Oberndorff, Wicken,
Wildtberg.

Zum Teil aus M. 854. 855.

Zum ainsiedel.

Ganz aus Münster 572.

15

Zue st. Gallen.

Mit reichlicher Benützung von M. 573 f. Das Mittelstück aber, mit den allgemeinen Bemerkungen über das Einsiedlerleben, ist theils widmanisch, theils wohl (Citut Luthers!) nachwidmanischer Zusatz.

Neresheimb.

20

Nach Münster 833.

Maydenburg.

Nach M. 1048.

Obristenfeldt.²⁾

Anno domini 994 soll kayszer Otto der dritte dasz andächtige 25
frawencloster Obristenfeldt gestiftet haben. Etliche sagen, diesz
closter sey nicht so allt, es sey von einem Otten, welcher daselbst
in der kruft in einem stainernen sarg begraben liegt, hertzog zue
Schwaben, etliche sagen, ein herr zue Beyhlstain, etliche, ein graff
zue Bottwar gewesen gestiftet; ist nicht gewies, dieweil kein sondere 30
schrift uf diesem saarg stehet.

²⁸ kruft aus K, St²; kauft St¹. ³⁰ Bottmar R.

¹⁾ *Nachwidmansche Zusätze wie oben S. 149 Anm. 1. — Statt Elchh. lies Elenheinz, statt Wagel: Vogel. Elenheins war Abt 1563—77, Stecher 1577—80, Vogel 1580—92 (Sattler, Histor. Beschreibung d. Herz. Würt. 2, 276). — ²⁾ Über Oberstenfeld vgl. OAMarbach 253 ff. — Die Angaben dieses Abschnitts stammen wohl von Widman: auf ihn weist das Schwanken zwischen verschiedenen Ansichten über die Gründungszeit und die Bemerkungen über den Sarg.*

Randbemerkung in St¹: sind nur von adel darinnen. A^o 87 etc. eine von Schwolmbach äbtyn darinn.¹⁾

Bamberg.

Nach Münster 943 und Carions Chronik, Ausgabe 1532, Bl. 99.

5 Thumbstift Speyer.

Ganz aus M. 695.

Hertzogen von Zehringen.

Aus M. 796 und der „Bayrischen Chronik“.

Giengenbach, Schwartzach, Sultzberg, Weyszenaw.

10 *Ganz aus Münster 796. 797.*

Bisthumb Meyssen.

Kurze Notiz; aus anderer Quelle als M. stammend.

Öringen.

Anno domini 1037 hat fraw Adelheit, wie man sagt, kay.
15 Conradi des andern tochter,²⁾ einem von Hohenlohe³⁾ verhehlet,
die pfarrkirchen, welche dazuemahl auszer der statt Öringen, noch-
mahls die alte statt,⁴⁾ an dem flusz die Ore genandt — von solchem
flusz diese gegendt undt statt Oregay genant worden —, gelegen,
zu einem stiftt verordnet, gestiftet und mit nutzungen begabt;⁵⁾ ligt
20 in solcher kirchen in der crufft in einem stainernen sarg begraben.⁶⁾

¹⁵ einem graven H¹, E. | einen von . . . gehabt H¹. ¹⁷ noch . . . statt genant H¹, E.
¹⁸ Oringaw H¹, E.

¹⁾ Nach OAMarbach 257 Christina von Schwalbach, die 1588 starb.
— ²⁾ vielmehr: seine Mutter. Über Gräfin Adelheid vgl. Boger, Stiftskirche zu Öringen, WFr. NF. 2 (1885), wo der Stiftungsbrief von 1037 samt den Verwandtschaftsverhältnissen der darin vorkommenden Personen besprochen und die weitere hergehörige Literatur angegeben ist. — ³⁾ Der Gräfin Adelheid erster Gemahl war Graf Heinrich von Franken: aus dieser Ehe stammte eben Konrad II. Wer der zweite Gemahl gewesen, von welchem Bischof Gebhard von Regensburg stammte, ist eine viel umstrittene Frage, für welche die bedeutenderen Forscher wenigstens die allgemeine Lösung wahrscheinlich gemacht haben, dass er einer Familie von Ohrn- und Brettachgaugrafen, mit dem Wohnsitz in Weinsberg, angehört habe. — ⁴⁾ Die Altstadt Öringen, an der linken Seite der Ohrn gelegen, zwischen dieser und dem eben hier in sie einmündenden Pfedelbach, während das jetzige Öringen nördlich, auf der rechten Seite der Ohrn, liegt. — ⁵⁾ Stiftungsbrief von 1037 s. WU. 1, 263 und Boger a. a. O. — ⁶⁾ Beschreibung des in der Krypta befindlichen Sarkophags der Gräfin Adel-

Folgendts anno domini 1154 zue zeithen kayszer Fridrichs desz ersten Barbarossa genandt, hat Heinricus, administrator desz bistumbs Regenspurg, mit brieflicher uhrkundt¹⁾ bewilliget, was das pistumb Regelspurg für mannehen umb Oringen haben, die decan undt capitull zu Oringen, kauff- oder übergabsweisz an ihren 5 stiftt bringen, solches soll dem stiftt eigenthumblich ewig bleiben.

Ausz solcher begnadung dieszer stiftt nicht wenig zugenommen, also dasz nicht allein diesesz stiftt, sondern auch andere ansehnliche personen umb diesze stifttkirchen ihre wohnung gehabt, häuszer gebaueth, umbliegendt feldt gepflantzet, folgendts mit der 10 zeit umbmaurth, ein besondere statt wordten, also dasz gericht und anders ausz der euszern statt in die neue statt Oringen gezogen, also zugenommen, dasz sie auch ihre besondere patricios und geschlechter gehabt. Dieweill vor 400 jahn bisthumb Regelspurg etwann viel mannehen umb Oringen gehabt, ist zue achten — doch 15 die, so gewiesz wieszen, unbegeben — dasz solche mannehen etwann von graven von Hohenlohe oder herrn zu Weinsperg an solch bistumb sey geben wordten oder einem bischoff solches geschlechts gefallen.

St. Wallburg.²⁾ 20

Anno domini 1074 hat graff Dietrich von Mömpellgardt st. Wallburgeloster, Benedict. ordens, bey Straszburg im forst liegendt gestifttet.

Von stiftungen des stifts Chomburg.

Vom gr. zu Rottenburg uff der Tauber und stifttung 25 des stifts Chomburg.³⁾

H³: Von dem stiftt Comburg zu schreiben ist zu wissen, das der flusz Koch ettwa nicht Koch sondern Chohe, und das schlosz sambtt dem stettlein daran, da nun der stiftt Comburg stehett, erstlich nitt Chomburg

4 haben: hab H¹. 5 kauffan daselbet R. 6 soll im ewig H¹. 10 mit der: mittler H¹. 12 ausz der alten H¹. 18 solche geschlecht H¹, solches geschlecht R. 19 haimgefallen H¹. 22 Stiersburg H¹, R.

heid, der übrigens nicht mehr der ursprüngliche, sondern im 13. Jahrh. neu gefertigt ist, s. Boger a. a. O. S. 80, Abbild. ebenda Tafel I. — ¹⁾ Diese Urk. s. WU. 2, 78 f. (Der Inhalt ist von Widman im allgemeinen richtig angegeben.) — ²⁾ Aus Münster 676. — ³⁾ Die Quellen zur ältesten Geschichte des Klosters Komburg, über die Bossert, WFr. NF. III (1888), eingehend und scharfsinnig gehandelt hat, sind folgende: 1. Das Komburger Schenkungsbuch, eine im Anhang von WU. 1 abgedruckte Sammlung von 22 Urkunden und Urkundenauszügen von 1085—1160, samt der auf Komburg bezüglichen Mainser Urkunde

sondern Choenburg vom flusz Chohe, wie den solches in des stifts brieven und uhraltten legerbüchern zue Chomburg gefunden, gehaiszen worden. Alsz aber das geschlecht der edelleuth, so sich von Chomburg geschriben, abgestorben, ist das schlosz und stettlein Chomburg dem bistumb Augspurg alsz lehennherrn heimgefallen und volgentz durch einenn wechsel an die graven von Rottenburg, von dem geblütt der hertzen in Franckhen gehorn, kommen. Dise graven erstlich von dem flusz, so ettwann die Taub, aber nun die Tauber genannt, die herrn von der Tauber sein gehaiszen worden, daher sie auch ein weisse tauben uff dem helm gefürt haben. Nun ist ein grave von Rottenburg gewesen, Reinhardt geheissen, der hat geborenn zwen söhn, Rügern und Emhartt etc.

Es ist gewesen ein graff von Rottenburg uf der Tauber, vom geblühet der hertzen zu Franckhen geborn, Reichardt genandt; dann solcher flusz erstlich nicht Tauber, sondern die Taube ge-

14 damaln solcher H¹. | erstl. *fehlt* H¹, K.; heisset billich H⁴.

von 1090, WU. 1, 286; 2. die „*Historia de constructoribus huius loci*“, eine von einem Angehörigen des Klosters in mönchisch strengem Geist geschriebene Entstehungsgeschichte des Klosters, deren Abfassungzeit in die Jahre 1319—1343 fallen muss, abgedruckt in Duellius Miscell. II, und Bossert a. a. O. S. 9; 3. des Michael de Leone Aufsatz „*De origine Novi monasterii Herbiopolensis et monasterii in Kamberg*“, v. J. 1343, abgedruckt in Böhmer, Fontes 1, 451 ff., von welchem eine deutsche Bearbeitung vorliegt in der Rothenburger Chronik, Duellius 2, 177 ff. — Über Charakter und Abhängigkeitsverhältnis dieser Quellen hat Bossert folgende Ergebnisse gewonnen: Die *Historia* hat das Schenkungsbuch höchstens mittelbar benützt, daneben aber jedenfalls andere, für uns verloren, glaubwürdige Quellen gehabt; sie gibt daher viele offenbar zuverlässige und wertvolle Nachrichten, obwohl sie andererseits ihre Glaubwürdigkeit beeinträchtigt durch naiven Aberglauben und durch Einnengung von Zügen aus dem 14. Jahrhundert. Michael de Leone hat neben dem Schenkungsbuch auch die *Historia* gekannt und benützt, sie aber frei bearbeitet und überall Beziehungen zu Würzburg eingefügt, also eine Gründungsgeschichte hergestellt, wie sie im Interesse des Würzburger Bistums lag. Der deutsche Text der Rothenburger Chronik zeigt nur geringe, hauptsächlich durch den Rothenburger Lokalpatriotismus veranlasste Abweichungen. — Widman endlich benützt als Grundlage durchaus die *Historia*, versieht sie aber mit Zusätzen und verändert sie in willkürlicher Weise (die grosse Reihe dieser Abweichungen und die wahrscheinlichen Gründe derselben s. Bossert a. a. O.). Neu sind bloss einige unerhebliche Notizen, die wahrscheinlich auf ein Komburgisches Nekrologium zurückgehen: alles übrige beruht auf Phantasie. Somit ist Widmans Darstellung zu bezeichnen als eine in ihren Anfangspartien ziemlich wertlose Überarbeitung jener älteren Quellen. — Von neueren Werken über die Komburg ist zu erwähnen: Müller, H., *Geschichte des Ritterstifts Komburg* (Württ. Jahrb. für Statistik u. L. 1901, Heft 1), eine gründliche, durchweg auf urkundliches Material aufgebaute Arbeit: ferner von demselben Verf.: *Die Grabdenkmale in Komburg*, Württ. Jahrb. f. St. 1897, Heft 1, und: *Schloss Komburg, Beschreibung der dortigen Staatsgebäude*, 2. Aufl., Hall (1901).

heissen, zaigt ahn dieszer graven wappen, nemblich ein guldener löwenkopff¹⁾ mit einem gulden sparren im maull habendt in einem blawen feldt und einer weissen tauben mit auszgebreitten flügeln uf dem helm führendt. Dieszer graff Reichhardt hat gehabt zween brüder, Emhardt undt Ruggern. Emmert hette keine kinder noch weib, bauete in den 2^{en} dörffern Reinwohlsperg und Thungenthal, dazuemahl ihme gehörendt, zwo kirchen und machte zwo pfarr daraus. Man sagt auch, dasz dieszer Emhardt dasz betthausz zue Würtzburg, nun dasz newe münster genandt, da st. Chilian, Colonnat und Torttman ruwen, gebauet habe. Graff Ruger aber hette 10 gezeugt 2 söhne,²⁾ Albertum et Rugerum. Dieszer Ruger hat durch ein wechszel dasz schlosz Chomburg, dazuemahl Chochenburg, von dem flusz Choche, nun Coche genandt, seinen nahmen habendt, welches durch absterben des letzten desz geschlechts Chomburg dem bischoffen zu Augspurg alsz lehensherrn heimbegefallen, überkommen. 15 Dieszes schlosz Chomburg hat gr. Ruger gleich einem stättlein erweitert,³⁾ darinnen sein hoffhaltung gehabt, nach seinem todt 4 söhne Emhardten, bischoffen zue Würtzburg, Burckhardten, Rugern und Heinrichen verlaszen. Von diesen 2^{en} graven, Rugern undt Heinrichen, ist hievoehr in kay. Conradt desz andern bullen, alsz ich 20 von desz closter Murhardts forst und gejag geschriben, meldung

1 haist R, St². | statt dieser Beschreibung bei H¹ das gemalte Wappen. 3 ufgebreitten H², R. 4 Gedachter H⁴. 5 Einhardt H⁴, St²; so auch nachher. 7 kirchen anno 1025 H⁴, St². 10 Kilian, Coronar, Tornan H¹, Colonar und Tornan H⁴, St². | Rug. fehlt H¹, der ganze Satz fehlt H⁴. 12 Cohenburg H¹. | dasuem. — habendt fehlt H¹. 13 Koch H⁴, St². 14 welches nach H¹. 16 wie ein H², H⁴, R, St². 18 Emhardten aus R, EINH. St¹.

¹⁾ vielmehr: Leopardenkopf, Müller, Schloss Komb.² S. 2. — ²⁾ Durch eine unbegreifliche Verwechslung setzt hier Widman (falls nicht eine ungeschickte Interpolation vorliegt) wieder den Grafen Rugger ein anstatt des Richard, von dem die „Historia“ die folgenden Sätze erzählt, und kommt so zu der Ungeheimtheit, dem Rugger zuerst die zwei Söhne Albert und Rugger zu geben und kurz nachher die vier Söhne Emhard, Burkhard u. s. w., die in Wirklichkeit dem Richard zugehören. Ob hier eine Flüchtigkeit des Chronisten vorliegt, oder ob schon sein Exemplar der Historia die Verderbnis zeigte (in welchem Falle er mindestens keinen Versuch machte, den Widerspruch zu beseitigen), lässt sich nicht entscheiden. — Den Stammbaum der „Historia“ gibt Bossert a. a. O. S. 6; einen berichtigten und vervollständigten, aus den Urkunden hergestellten, dessen Zusammenhänge freilich zum Teil nur auf Vermutung beruhen, S. 21. — ³⁾ Dies ist wohl eine Ausdeutung des in der Historia gebrauchten Ausdrucks „in destructione urbis“ (Bossert, S. 10), wo freilich nach der Darlegung von Böhmer, Fontes 1, 452 urbs nur eben gleichbedeutend mit Burg gebraucht ist.

geschehen,¹⁾ und glaube, dasz zue den zeithen, alsz erzelte bulla-
geben, diesze zwen graffen Ruger und Heinrich auch ein theil an
der graffschafft Chochengaw gehabt haben. Graff Emhardt wurdte
geistlich, die andern 3 graffen hielten, wie junger gesellen arth,
5 mit einander zue Chomburg hausz, dahin von denn umbliegenden
schlößern edlen undt reuttern einn täglich uffreiten war, also dasz
Chomburg einem reutter- oder raubhausz gleicher dann einer graff-
schafft sahe.

Ursach des closters Chomburgs stiftung.

10 Nun war bey dem schlosz Chomburg eine cappell in der ehre
Gottes undt st. Bartholomei²⁾ gebaut, — ist Unszerer Frauen capell
der zeith genennt, bey dem creutzgang den fall traywende liegendt.
Bey dieszer capell stundte ein groszer aichbaum, under welchem
bemelte graffen und ihr hoffgesindt sommers zeithen pflagen zue
15 sietzen undt zu ruhen.

Visio prima. Uff eine zeith allsz gedachter graff Burck-
hardt darunder ruhete undt schlieff,³⁾ hat ihne bedunckth, er sehe
ein schön closter anstatt des schloszes Chomburgs stehen, und einen
mann in bischofflichen kleidern, eine rutten in seiner handt habendt,
20 solch closter damit thailende, und uf dem berg darvor über liegendt
— Klein Chomburg, nunn zue st. Gilgen genandt — setzendte.
Solches gesichts graff Burckhardt sich verwunderendt, alsz er er-

2 H¹, R stets Rüger; H⁴, St²: Rieger. 5 nit mit... R. | daher H¹. 6 aus...
schlößern von edlen H⁴. 7 einem rauberhaus H¹. 8 eines graven hof H¹, H², H⁴;
einem gr. h. R. 11 ist — genennt fehlt H²; der seit beym creutzgang gen. H⁴. 12 der
s. fehlt H¹. | war gar bawfellig H¹; den fall meinende R. 16 Diese Numerierung der
Vinsonen fehlt H¹, H², R; steht St². 19 mann fehlt H¹, H², H⁴, R, St². | khleidern
einreutten, in H². 20 closter thumbs deutete H¹, R. 21 sietzendt H⁴. 22 geschichts.
H². | verwundert H¹, H², H⁴, R.

¹⁾ oben S. 130. Die beiden in der Murrhardter Urkunde von 1027
(WU. 1, 269) als Grafen des Murrtaus und des Kochengaus vorkommenden
Heinrich und Ruotker hat Widman hier mit Unrecht beigezogen und mit den
Komburger Grafen identifiziert, da nach dem Schenkungsbuch Graf Heinrich
noch um 1108 lebte. — ²⁾ Die Bartholomäus- später Marienkapelle lag einst
am westlichen Kreuzgang, 1829 wurde sie mit andern an diesen Teil des Kreuz-
gangs anstossenden Gebäuden abgebrochen. Müller, Schloss Komb. 23. 38. —
³⁾ In der Hist. ist es Emhard, der das Gesicht schaut, und zwar das Haupt
in den Schooss einer frommen Frau lehnend (in cujusdam fidelis feminae sinum
caput suum reclinans): Michael de Leone: in sinu cujusdam matronae; die
Rothenburger Chronik setzt dafür: einer glaubigen Frauen Schloss. Widman
lässt den anstössigen Zug ganz weg; statt dessen hat er das andächtige Weib
von Steinbach, das täglich die Bartholomäuskapelle besucht.

wachte, zaigte ers seinem bruder, gr. Rugern. ahn, welcher die sach behertzigte, treulich nachgedacht.

Visio secunda. Es wohnte ein andächtiges weib unten am berg Chochenburg, nun Steinbach genandt, welche täglich dieszes st. Bartholomei cappeln besuchte. Die zaigte ernanten graffen ahn, 5 dasz am selbigen tag, da graff Burckhardt erzelt gesicht im schlaff gehabt, hette sie auch solches, alsz sie in solcher cappell an ihrem andächtigen gebett lag, wachendt gesehen.

Visio tertia. Es solle sich auch begeben haben, dasz die im dorff Heszenthal in der christnacht ein grosz gethönn groszer 10 glockhen gehört, davon erwacht, ufgestanden, undt in ihre pfarrkirchen gen Steinbach¹⁾ zu der christmetten wollen gehen. Als sie zu der Heszenthaler staig kommen, hat sie beduncketh, wie sie viell brennender kürtzen im schlosz Chomburg sehen undt chor- gesang hören. Darob sie sich verwundert, gedachten, es würdte 15 christmetten in obgedachter st. Bartholomei cappellen gehalten. Dero- halben am schlosz Chomburg angeklopfft undt zue der christmetten bemelter cappellen eingelassen zu werden begehrt. Da haben alle, ohne die wächter, im schlosz geschlafen undt nichts davon gewüst. Als solches gesicht der zue Heszenthal lautprecht wordten, haben 20 etliche zue Steinbach gesaget, dasz sie solches an der christnacht zue Chomburg auch gesehen undt gehört haben, etliche aber ein gespött darausz gemacht.

Visio quarta. Uff eine zeith ist ein graff desz Cochengawes²⁾ zue Westen wohnendt mit gedachtem graffen Burckardt 25 nach Chomburg geritten, undt alsz er zue dem berg Chomburg kommen, hat er seinen huett abgezogen, sich gegen dem berg also uf sietzendem pferdt genaigt. Als aber gr. Burckhardt seinen freundt, graffen desz Cochengawes, warumb er sich gegen dem berg naigte, gefragt, solle er geantwortet haben: ich habe mich 30

2 der treulich H¹, R. 5 heim-sucht H², R, St². 6 geschicht H². 8 gebett war H¹, gebet andechtig lag H⁴. 10 an der H¹, H², H⁴, R, St². | gethon H¹. 14 viell fehlt H¹. | kürtzen H¹, H², H⁴, R, St². 15 geacht H¹, H², R, St². 20 solch geschicht H², St². 21 christnacht, so auch oben H¹. 28 sich drey mal gegen dem berg genaigt H¹; bloss ufm pferdt gen. H⁴; gesossen uff dem pf. St². 30 neyge H², H⁴, R.

¹⁾ Hist.: „Die am Fuss des Berges gelegene, dem Johannes dem Täufer geweihte Kirche,“ d. h. eben die Kirche zu Steinbach. Die brennenden Kerzen sind eine Zutat des Chronisten: auf seine Rechnung kommt auch, dass alle ausser den Wächtern schlafend gefunden werden, während in der Historia nur der Burgjaffe schläft. — ²⁾ Die Historia weiss nur überhaupt von einem nobilis vir, der des Burkard cognatus gewesen.

genaigt, aber warumb weisz ich nicht. Darauff graff Burckharth, seines aigenen fürnehmens wissent, gesagt, die göttliche krafft verleihe, dasz du dich nicht vergebens genaiget hast.

Visio quinta.¹⁾ Folgendt hat sich begeben am hey. pfingsttag, alls die drey brüder graff Burekhardt, Heinrich undt Ruger in st. Barttolomei cappellen zu Chomburg meesz hörten, welche die brüder Benedict: ordens st. Jacobs closter zue Schwäb. Hall, so solche cappell besungen, hielten, den sequenz Sancti spiritus adsit nobis gratia, bisz uff den vers: Infunde unctionem tuam etc. gesungen, seindt sie zue weinen bewegt ausz der cappelln under obernante aichen gangen, graff Burckhardts gesicht, welches er wie obvermelt im schlauff under solcher aichen gehabt sich erinnert, in summa einander zu verstehen geben, ihr gemüth undt einhelliger wille zue sein, dasz schlosz undt stättlein Chomburg zu zerbrechen und ein closter an die statt zue bawen.

Und wiewohn von dieszer zeith ahn diese drey gr. nachgedachten, wie angeregter ihr will förderlich möchte vollbracht werden, dieweill aber dazumahl kay. Heinrich der vierdte im andern jahr seines reichs²⁾ einen heerzuch undt krieg in Sachszenlandt führete, deme die zween graffen Heinrich undt Ruger alsz desz Römischen reichs lehenmann zue solchem zueg aigner person musten reyszen, wurd es eingestelt; alsz aber solcher zueg in Sachszen vollendet,

¹⁾ genad H¹. ²⁾ zu s. Jacob zu Hall H⁴. ³⁾ die sequ. St². ⁴⁾ versch H⁴. ⁵⁾ geschicht H². ⁶⁾ gemüth druff einhellig beschlossen H¹, einh. will sey H⁴, gem. unnd einhellig beschlossen R. ⁷⁾ abbrechen zu lassen H¹. ⁸⁾ förderl. fehlt H². | volstreckt H¹. ⁹⁾ wurd es eingestelt aus H⁴, fehlt St¹.

¹⁾ Die Historia lässt hier nur die zwei Brüder Burkard und Rigger beteiligt sein, Widman auch noch den Heinrich, offenbar in der Absicht, in dieser letzten Vision die Wirkung aufs höchste zu steigern. Während ferner dort nur Ein Priester die Messe hält, sind es hier viele, und zwar Benediktinermönche aus dem Jakobskloster zu Schwäbisch-Hall. Dass ein solches Benediktinerkloster zu Hall existiert habe, ist durch keinerlei einwandfreie Beweise gestützt und muss nach den Darlegungen Bosserts (a. a. O. S. 14 und 25, vgl. auch Wfr. NF. IV, S. 3) trotz Gmelin, Häll. Gesch. 198 f., als ein Erzeugnis Hallischer oder Widmanscher Phantasie gelten, die sich damit schmeicheln mochte, dass die erste Besetzung des Korbunger Klosters durch Mönche von Hall geschehen sei, und damit ein Gegenbild schuf für das tatsächliche kirchliche Verhältnis der beiden Orte, wonach Korbung-Steinhach die Mutterkirche und Hall sein Filial war. — ²⁾ „im andern J.“, das wäre also 1057, tatsächlich aber 1075. — Burkard nimmt nach der Historia ebenfalls am Sachsenkriege teil, nach Widman bleibt er zu Hause, um ungestört die Einführung des klösterlichen Lebens zu betreiben. Über die gleichwohl im folgenden noch verbleibenden Widersprüche s. Bossert a. a. O.

die zwen graven widerumb heimkommen, hatte mitler zeit gr. Burckhardt etliche andächtige brüder ausz st. Jacobs closter zue Hall zue sich genohmen, die in offtedachtes st. Bartholomey cappelln die sieben zeit hielten und in behausung gr. Burckhardts wohneten. Dagegen hatte gr. Ruger in seiner behausung zue Chomburg bey sich sein reuttergesindt, spotteten und verachteten graff Burckhardts münchen, dardurch uneinigkeit beeder graffen hoffgesindt entzündte, undt der graven vornehmen dasz closter zue bawen verhindert wurde.

Zusatz in H¹.

10

Es hat der böss gaist nit nur ain mal oder zway, sonder zum offermal öffentlich sich sehen lassen, und die so in ersehen geschreckt, unnd uff ein zeit hat er sich verwandelt in ein pilger unnd sich selber in ein vinstere statt geworffen, daselbst durch die gantze nacht jämmerlich geschrien. Unnd da es tag wardt, giengen ettlich der brüeder dahin, wer der wehre zu besehen; alsbald verschwandt der böse gaist mit unmeszigem kuttern und lachen.

Uff ein andermal gieng der custor inn einen garten und sahe den teuffel in gestalt seines apts inn der liechte des baums sitzen; den der custor nit ohn verwundern grusst und sagt: benedicite domine. Von stund 20 an verschwand der böss gaist.

Unnd als die brüeder dess closters uff ein nacht ruweten unnd inder gangen waren, geschahe es, das vil auss denn brüedern hörten ein teuffelische stimm also schreyen: uff diss jahr wurd hie wolgethan, uff das ander jahr noch bass. Aber darnach im andern jar ist durch anstifften 25 des bösen veindts des teuffels umb ettlicher sach willen solche ursach unnd miszhellung erweckt, das ein grosser thail der brüeder und der apt selbs von hinnen abgeschieden unnd hinweg zog.

Also haben sich graff Burckhardt und Ruger vereinigeth, dasz Ruger mit etlichen seiner diener gen Rom zogen,¹⁾ sich etliche zeit in Italien erhalten, und dasz mittlerzeit graff Burckhardt dasz schlos undt stättlein Chomburg abbreche und ein closter darausz bawete. Ist darauf gr. Ruger verritten.

4 die selben K. 5 Dagegen schalten das reuttergesindt, welches . . . hatte, gr. Burckhardts brüder gebet H⁴. 6 seine reutter, unnd was g: Burckhardts munch bähnen, zu solchem schwerden g: Rüggers gesindt, spotten . . . H¹, R. | verlachten H¹. 7 under beeder H⁴. 29 sich, wie hievor gemäldt H¹.

¹⁾ Nach der *Historia* geht Ruger orationis causa nach Rom, also wallfahrtweise: die Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, dass hier Heinrichs IV. italischer Feldzug 1061—1085 gemeint ist; somit kommt hier Widman der Wahrheit näher. In welche Widersprüche aber er, ebenso wie die *Historia*, sich verwickelt durch die Behauptung, die beiden Brüder hätten vor Ruggers Abreise sich über den Klosterbau verständigt, und durch das tatsächliche Verhalten der Mannen Ruggers, wie es gleich darauf geschildert wird, liegt auf der Hand, s. Bossert S. 24. 28 f.

Also uff einen tagh hat graff Burekhardt all sein und seines
 bruders Rugers hinterbliebenes hoffgesindt zue sich beruffen, ihnen
 sein und seines bruders willen entdeckth, dasz sie fürnehmens
 weren, ausz dem schlosz Chomburg ein closter zue bawen; hetten
 5 sie zu erachten, dasz münchen undt solthaten beyeinander zue
 wohnen nicht zusammen taugten. Demnach wolte er sie hiemit
 beuhrlauben, mit erbiethen, was lohns sie verdient, ihnen zue geben,
 darzue einen zehrfening für ihren abzueg, solten damit hinzihen,
 solten einen andern herrn suchen. Aber graff Rugers hoffgesindt
 10 wurden ob solcher redt reuschisch, sagten sie weren graffen Rugers
 undt nicht gr. Burekhardts diener, deszen zuekunft sie erwartten
 wolten, gebe ihnen alsdann graff Ruger uhrlaub, so müsten sies
 gewartten. Also ist graff Burekhardt von ihnen gangen undt nach-
 gedacht, wie er gr. Rugers hoffgesindt leedig werdten möchte. Also
 15 7. calendas maii,¹⁾ alsz nach dem morgeneszen gr. Rugers und auch
 gr. Burekhardts zum theil übriges hoffgesindt voor dem thor desz
 schloszes Chomburg saszen undt schwatzten, hat gr. Burekhardt
 etliche seiner geheimbsten diener zue sich berueffen, die porthen
 desz schloszes undt vorhoff Chomburgs beschloszen, dem hoffgesindt
 20 ihre klaiden und fahrnuusz oben vonn dem thurn der portten herab-
 geworffen und geschryen, sie solten sich eyllendts damit hinpackhen,
 oder er wollte mit stainen zue ihnen werffen. Allsz aber sie ver-
 harret, hat gr. Burekhardt vom thurn herab mit steinen under sie
 geworffen. Alsz nun dasz hoffgesindt gr. Burekhardts ernst gesehen,
 25 seind sie mit viel schellt: und schmähwortten von dannen gezogen.

Schlosz Chomburg wardt abgebrochen.

Alsobaldt hat gr. Burekhardt alle gebaw der burgkh und voor-
 hoff oder stättleins Chomburg, welches zur wohnung der münchen
 oder brüder nicht dienstlich, abbrechen laszen.

30 Closter Chomburg wirdt in 12 jahn uffgebaueth.

Also auch anno domini 1070 in der ersten indiction, 7. cal.

1 Von hier bis zum Abschnitt Kirchweyhung hat die erste Hand von H⁴ eine Lücke, die durch eine spätere Hand ausgefüllt ist. 2 bleibendt H², E, St². 3 seiner bruder H². 5 m. und reutter H¹, H², E, St². 6 nit bey einander fügten H¹, nicht tögten R, St². 8 s. damit hinc. fehlt H¹, E. 10 w. all dieser H¹, all solcher R. 11 nit sein H², R, St². 12 so wölten H¹, R. 15 maii ist . . . gesessen, mit einander geschwätzt H¹. 21 herabgew. aus H¹, R; fehlt St¹. 22 vom th. h. fehlt H¹, St². 24 Als — gezogen: statt dessen: das dan solch hoffgesind noth halb, aber doch mit grossem lestern und schmehen, von dannen weichen müssen H¹. 27 gebew unnd H². 28 oder stättl. fehlt H¹; steht nach burgkh bei St².

¹⁾ Über dieses Datum s. beim übernächsten Abschnitt.

maii,¹⁾ hat gr. Burckhardt angehebt zue bawen und den ersten stain gelegt an dasz closter Chomburg, und dasz münster wie es noch stehet, sambt dem schlaffhausz, refenthal,²⁾ creutzgang, auszgenohmen die 3 stainerne thüren, die er nicht über 10 ellen in die höhe geführt, mit groszem uncosten und mühe bisz anno domini 1082, 5 dasz ist in 12 jahren,³⁾ vollendet undt gebawen.

Kirchweyhung zu Chomburg.

Als nun nach vollndtem baw graff Rugger wider heim kam, dasz schlosz Chomburg nun ein closter mit einem schönen münster gebawet sahe, ist er sehr erfreueth wordten. Also in ernantem 10 1082 jahr, an st. Thomae tagh, XII. calendas januarii, ist dasz münster zue Chomburg durch Albertum, Würtzburgischen bischov, im nahmen der hey. unthailbahren dreyfaltigkeit, ehre des hey.

² an — Chomb. fehlt H¹. ³ refertal H¹, rebenthal H². | statt auszg.: angefangen H¹, R. 5 982 und oben 970, ebenso nachher 982 H¹, R, St². 11 den 21. January H⁴. 12 Adelbertum H¹, H², R, St².

¹⁾ Schannat berichtet in seinen *Vindemiae* — auf grund einer durch einen Korbunger Chorherrn 1692 erhaltenen Mitteilung — von einer Inschrift, die am alten Klostergebäude oder in der alten Kirche zu Korbung angebracht gewesen sei (das Nähere und den Wortlaut selbst s. Müller, Ritterstift K. S. 12), und folgende zwei Daten enthielt: 1079 indictione II., VII. cal. maji, feria III. (= 25. April) als Tag des beginnenden Abbruchs der Burg, und 1088 indictione XI., XII. cal. Januarii (= 21. Dez., und zwar eben dieses Jahres 1088, nicht aber, wie Bossert — wohl einer andren Berechnungsweise folgend — ansetzt: 1087) als Tag der Weihung des Klosters durch den Bischof Adalbero von Würzburg. Die beiden Data finden sich auch in der *Historia*, und zwar einmal am Schluss (nachtragsweise und von anderer Hand?), genau stimmend mit dem obigen, dann aber auch im Text, hier jedoch das erste verstümmelt, das zweite als Tag des Abbruchs und Bauanfangs gedeutet. — Dass Widmans Angaben mit dieser Inschrift in irgendwelchem Zusammenhang stehen, kann nicht zweifelhaft sein: warum aber seine Jahressahlen so befremdliche Abweichungen zeigen (1070 und 1082), während das übrige meist stimmt, lässt sich nicht enträtseln; es ist möglich, dass die Zahlen zu Widmans Zeit unleserlich geworden waren oder von ihm irrig notiert wurden. Der bei Schannat gegebenen Zahl 1088 übrigens steht die Tatsache entgegen, dass Bischof Adalbero nach Fries u. a. schon 1085 (nach Bossert Aug. oder Sept. 1086) vom Papst seines Bistums entsetzt wurde, nach welchem Zeitpunkt er bis zu seinem Lebensende 1090 im Kloster Lambach verweilte. Die Weihung des Klosters, deren Vorname durch Adalbero wohl auf sicherer Überlieferung beruht, muss somit vor 1085 fallen — nach Bossert 1084 —: in jedem Fall sind die Jahressahlen der Klosterinschrift unzuverlässig. — ²⁾ Speiseszimmer, aus Refektorium entstellt, s. *Lexer*. — ³⁾ Die Bauzeit von 12 Jahren scheint ein feststehendes Element der Korbunger Klostertradition gewesen zu sein.

creutzes, Mariae gottesgebährerin, st. Nicolai undt aller heyligen¹⁾
geweiht worden. Dieszer weihung seindt zuegegen gewesen Burck-
hardt, Heinrich, Rugger, grafen zu Rottenburg, gebrüder, sambt
grafen Heinrichs gemahl, genandt Geba, und viel andere grafen
5 und edle, im stifter und donationbrieff ermeltes closters begrieffen,
wie dann der hochwürdige fürst undt herr Rutthardt, ertzbischoff
zue Maintz, in einem brieff under seiner churfürstl. gn. insiegel,
der datum anno domini 1090 stehet, der 12^{ten} indiction, zue den
zeithen kayszer Heinrichs, desz groszen kayszer Heinrichs sohnz,
10 begrieffen erzellt,²⁾

Summa etlicher articul des Chomburgischen stifter-
brieffs:³⁾

dasz vielgedr. graff Burckhardt habe uf dem berg, Chomburg
genandt, in der ehre Gottes unnd st. Nicolai ein closter gestiftet
15 und an solch closter alle gerechtigkeit undt ein einkommen an
güthern, lehen und aigenleuthen, so zue solchem berg, da noch ein
schlosz gewesen gehörig, mit freyer bewilligung seiner brüder graff
Heinrich und Rugers zue aigenthumb, zu nutz dem abbt, seinen

4 Gerla H¹, R. 5 dotationbr. H⁴, R. 6 Rückhardt H¹, H⁴, R; Reichart St². 7 in
einem H¹, und in e. St¹. 9 dess — sohnz fehlt H¹, R; statt dessen Silvester. 10 erzellt
fehlt H⁴, R. 15 erstlich hab er Burckhardt, an . . H¹. 16 do es H¹, R. 17 hand
und H¹, R, freyhalt, handt unnd H², handtbewilligung H⁴, hand, bew. St².

¹⁾ Diese Bestimmungen zeigen genauen Anschluss an die oben besprochene
Klosterinschrift, Müller a. a. O. — ²⁾ von diesem erzellt ist der erste Satz des
nächsten Abschnitts: dasz etc. als Objektssatz abhängig. — ³⁾ Die Urkunde
(Mainzer Bestätigungsbrief von 1090, WU. 1, 286) hat die Bedeutung eines
Kompromisses zwischen dem gregorianisch-hirsauerischen Einfluss, der über der
Klosterstiftung waltete und den Stifter Burkard beseelte, und dem Standpunkt
der Kaisertreue, der als Haustradition der Grafen von Rothenburg für Rugger
massgebend war und vom Mainzer Stuhl vertreten wurde. Die Eindämmung
des Hirsauer Einflusses kommt darin zum Ausdruck durch Unterstellung Kom-
burgs unter das Erzbistum Mainz und Verpflichtung des Klosters, die Bestä-
tigung seines Abtes in Mainz einzuholen und einige jährliche Abgaben dorthin
zu liefern. S. Bossert a. a. O. und Müller, Ritterst. K. S. 12. — Widman hat
wohl, nach der mehrfachen Erwähnung des Siegels, die Urkunde im Original
vor sich gehabt; er lässt aus ihr alles, was sich auf den Mainzer Stuhl bezieht,
sowohl seine Rechte als den Schutz gegen etwaige Übergriffe, weg. Da die Be-
ziehungen zum Mainzer Stuhl sich längst gelöst hatten, boten diese Stellen kein
praktisches Interesse mehr. — Von Zeugen gibt Widman nur die geistlichen
vollständig an, die weltlichen mit willkürlichen Auslassungen, und in einer zum
Teil aus offener Nachlässigkeit entsprungenen (Gebizo und Hertwin = Geb-
hartrein!), zum Teil wenigstens auffallenden Verdeutschung der Namen.

brüdern, welche alda Gott under clösterlicher reguln dienen, zue gebrauchten geben. Es solle auch solcher gottesdienst von seinen nachkommen, noch iemandt andern nicht zurstoret werden.

Zum andern, so oft ein abbt zue Chomburg abgehe, haben die conventuales daselbsten ausz bestettigung hochged. bischoff 5 Rudhardts und seines vorfahren Wentzelonis guttmögen undt macht, nach st. Benedicti regel ein abt under ihnn oder sonsten wo ihnen geliebt, so oft undt nöthig ist zu erwöhlen.

Zum dritten soll der abbt dieszes closters gütttere keinem weltlichen versetzen noch verkauffen. Wa aber solches beschehe, haben 10 die conventbrüder macht, denselben abbt zue entsetzen undt einen andern an seine statt zu verordnen.

Zum vierdten dasz der abbt undt convent zue ieder zeith sollen guttmögen undt macht haben, einnen vogt oder schirmherrn zue beschutzung bemeltes closters freyheit und gerechtigkeit, welche 15 sie darzue am nutzlichsten zue sein erachten undt finden mögen, der nicht umb zeitlichen nutzes, sondern ewiger belohnung solchen schirm anniembt, zu erwöhlen und annehmen, welchen schirm derselbe alleweg vom Röm. reich, iedoch nicht erblich, solle empfahe etc. Ob aber solcher vogt oder schirmherr einen afftervogt machte oder 20 dem closterabt und seinem gesinde einig verdacht oder schmach zuefügte, so hat der abbt mit hülf undt rath seiner conventbrüder guttmögen und macht, denselben vogt undt schirmherrn zu verwerffen und wa er will einen beszern zu erwöhlen, sampt andern capituln etc., so in erzehltter stiftung confirmationsbestettigung be- 25 grieffen, umb kürtze allhie zu melden underlaszendte. Undt seindt dasz die zeugen, die dieszer erzehltten satzung, ordnung, dotation undt confirmation bey und mitgewesen sein undt in vorermeltem besiegelten brieff benennt werden, nemblichen: Adelman, abt zue st. Alban, Gottobaldt thommprobst, Emmerich cammerer, Arnoldt 30 custos, Anselm probst, Volckarth decan, Johannes magister, Emmerich cantor, Eulogius probst, Reinhardt probst, Drochmar, Guntther, Gottschalekh zu Maintz, Zeysolph, Resego; leyen aber graff Gerhard, gr. Wiger, Rudiger von Hausen und sein bruder Heinrich,

3 anders verkauft oder H¹. 6 Ruckheri H¹, Burckhardt H⁴, Ruckharts R. | Wentzelonis (für Wezelonis) aus H², R, Wentzelaus St¹. 12 erwöhlen H¹, setzen H², St², wöhlen H⁴, R. 15 zum beschützer H¹, R. 18 schirm anbiert H¹, R. | zu erworben an-
 nemme H¹, R. 21 der dem St². | closter, abt H¹, H². | auch unrecht H¹, R, St²;
 einich unrecht H². 22 hilf dess byschoffs undt s. conv. H¹, R; hilf des b. und rhat
 seiner conv. St². 25 confirmation, best. H¹, H², R, St². 26 alle zu melden hie H², R.
 27 dot. fehlt H¹, R. 30 Gottboldt H¹.

undt Heinrich, Dietrich, Seyfridt, Vollmar, Emmrich, Hartmann, Wolfram, Mareguart, Albrecht, Waltter, Arnolff, Anszelm, Ulrich, gr. Ludwieg, Heydroth, Guntbahr, Heinrich, Mareguart, Gieselbert, Ernst, Ebenreich, Gieselbrott statthalter, Emmrich, Dudo, Emmrich, 5 Ulrich, Stephan, Volckhnant, Wolfram, Zeyszolff, Reichart, Hunnbracht, Arnolt, Wiganth, Wolffbert, Sigill, Nanno, Ernst, Heinrich, Wigant, Aro, Wolffbert, Lützmann, Wolffbert, Gebhartwein, Bontz, Wendel.

Nahmen etlicher schirmherrn.¹⁾

10 Dasz aber ein abt und conventh zue Chomburg ihres gefallens macht undt gewalt, vögt oder schirmherrn zue nehmen, finden wyr gr. Heinrichen oftgedachtes gr. Burckhardts zue Rottenburg bruder dieses closters ersten schirrbherrn,²⁾ nach welches absterben ist gr. Engelhardt von Lobenhauszen,³⁾ nach demselben einn bischoff 15 zue Maintz, item anno domini 1106 ein hertzog Fridrich genandt⁴⁾ — ob er aber hertzog in Schwaben oder Franckhen gewesen, ist nicht gewiesz; stehet im stifterbuch zu Chomburg, dasz solcher hertzog habe diesen schirm von kayszer Fridrichen, welchen der zeit nach wir achten Heinrichum den vierdten gewesen sein, zue lehen 20 empfangen — schirrbherr wordten. Zue den zeithen aber der päbste Clementis, Martini und Innocentii ist Chomburg underm schutz desz Röm. stuhls geweesen,⁵⁾ auch etwann allein underm schutz des Röm. kay. oder könig, alsz⁶⁾ zu den zeithen kayszer Conradts des andern,⁷⁾ hat er ausz vorbitt seines gemahlsz Gertrudis

8 H¹ hat einige Namen ausgelassen, mehrere in verderbter Gestalt; am Schluss: geschehen zu Maintz saliglich, bei H² schliessen sich die Namen nach Form, Reihenfolge und Vollständigkeit dem Original WUB. I, 389 ziemlich genau an. — K, St² mit gleichem Schluss wie H¹. 15 Fridrich in Schwaben H¹; die Parenthese ob — empfangen fehlt H¹; K hat die Worte: N: ist hertzog in Schwaben gewesen, als Randbemerkung, wahrscheinlich von zweiter Hand. 22 Röm. reichs sthuel H¹.

¹⁾ über die Schirmherrn s. Müller, Ritterst. Komb. S. 13 ff. und Bossert a. a. O. — ²⁾ 1107—† 1109. — ³⁾ Die Grafen von Lobenhausen (bei Gagggstatt OA. Gerabronn s. oben S. 112) waren Nachbarn Komburgs. — ⁴⁾ nach Bossert Herzog Friedrich von Rothenburg, der 1156 Vogt war und sein Schirmrecht wohl von seinem Vater, König Konrad, geerbt habe. Widmans Zahl 1106 (als von ihm herrührend auch durch den Synchronismus Heinrich IV. erwiesen) ist jedenfalls irrig. — ⁵⁾ Es handelt sich hier wohl um die Schutzbullen, welche Innocenz IV. im J. 1248 für Komburg ausstellte (WU. 4, 178. 181), um eine ähnliche Anweisung Marius IV. (1281—1285) und um die von Klemens VI. im J. 1343 anbefohlene Würzburgische Visitation des Klosters behufs Neuordnung seiner Verhältnisse. — ⁶⁾ = wie z. B. — ⁷⁾ nach üblicher Zählung Konrad III.; er selbst nennt sich gewöhnlich, z. B. in der Urkunde von

alle des closters Chomburg gütter mit ihr iedtes zu- undt eingehörngen undt personen under seinen schirm genohmmen, im ersten jahr seines reichs, alsz Albrecht zue Maintz undt Embrictius zue Würtzburg bischoffe waren anno domini 1137.¹⁾ Item under schirm kay. Carls des vierten,²⁾ item under schirm Johansen von Thürn, 5 den etliche wollen gr. zue Krautten gewesen sein,³⁾ der waldbott genant, von wegen dasz er dazumahl die wälde oder raubhüszler zu verstörn vom kayszer verordnet war; item widerumb im schirm eines bischoven zue Maintz, item der gr. von Hohenloe,⁴⁾ item der gr. von Württemberg, welcher gedachtes closter von einem newen 10 ungewöulichen zoll, den ein herr zue Limpurg in der Hallstaigen⁵⁾ fürgenohmmen, entlediget hat; item under schirm der statt Schwäbischen Hall,⁶⁾ zueletzt zu den zeithen pabstes Innocentii, kay. Friedrich desz vierdten undt Rudolph von Schernberg, bischoff zue Würtzburg, ist dieser schirm ann Würtzburg⁷⁾ undt allsz ein after- 15 lehen an die herrn zue Limpurg erwachsen.

Wer mehr Chomburg dotiert.⁸⁾

Volgendtes, alsz die zahl der brüder zu Chomburg zuegenohmmen, ist solch closter zu selbiger underhaltung von andächtigen

2 angehörungen R. 3 Embrictius R, Emerich St². 4 1137 aus H¹, H⁴, R, St², 1173 St¹. 6 der als etlich wöllen . . . gewesen H⁴. 7 die wald oder r. H¹, H², R, St². 8 Römischen k. H¹, H⁴, R; von Röm. kaysern H². 10 under einem gr. St². 11 Halstaigen H¹, R; Haalst. H⁴. 14 Schernb. aus H¹, H⁴, St²; Schönberg St¹, H². 15 ist — Würtzb. fehlt H¹. 18 Volg. hat H¹.

1138 (WU. 2, 1 ff.) zweimal, *Romanorum rex secundus*. — ¹⁾ Die Urkunde ist in Wirklichkeit ausgestellt 1138, 13. Aug., die Namen Albrecht und Embrichus stammen aus der Urkunde. — ²⁾ Regesten aus Karls IV. Zeit, die sich auf Kloster Komb. beziehen, bei Böhmer, *Regesta VIII*, Nr. 1164. 2182. 2289—92. 2310. 2818, die Jahre 1349—1358 betreffend. — ³⁾ vielmehr Heinrich von Dürrwang, kaiserlicher Marschall und Landvogt, der die Vogtei 1335—1349 hatte, s. Bossert a. a. O. S. 16. — ⁴⁾ Kraft v. Hohenlohe 1333, aber nur kurze Zeit. — ⁵⁾ Die jetzt noch so genannte Haalsteige ist die rechtskocherische, zum Teil dem Berg abgewonnene und gegen den Fluss hin auf hohe Gewölbe gestellte Verbindungsstrasse zwischen Hall und Komburg, in alter Zeit überhaupt die einzige südwärts führende Strasse. — ⁶⁾ Hall hatte den Schirm 1236—1250, 1318—1324, 1349—1485. — ⁷⁾ 1485 wurde die Vogtei als Reichslehen an Würzburg übertragen und als Untervogt der Erbschenk von Limpurg bestellt. — ⁸⁾ Widman gibt hier eine kurze Übersicht der im Komburger Schenkungsbuch, WU. 1, 394—405, mit ihren einzelnen Zuwendungen aufgeführten Donatoren; hiebei erwähnt er nicht alle Schenkungen, hält aber im allgemeinen die Reihenfolge der Urkunden ein. — Eine eingehende Besprechung dieser Schenkungen bei Gmelin, *Hällische Gesch.* S. 397 ff.

personen reichlich begabeth worden, nemblichen durch pfaltzgr.
Heinrich undt deszen gemahlin fraw Adelheyt, item herr Albrecht
von Bielrieth, ritter, der mit seinem brudern abgetheilt, denn halben
theil seines schloszes Billrieth am flusz Bieler ob dem dorff Crefftel-
5 bach gelegen sampt seiner zuegehördt und rittergürttel dem closter
Chomburg geben und daselbst ein münch worden. Item Heinrich
von Mulffingen undt herr Heinrich, ertzpriester zue Würtzburg, sampt
zweyen seinen brüdern, die vonn Altdorff genant, Winter undt
Richilo genandt; item einer geheisen Sigiloch und seine mutter, und
10 Heinrich von Gummessfeldt, Egeszbert von Heszenthal, Egeszbert
von Alechsdorff, Weipper von Wichserszheimb, sambt einem weib
Engilia; item Gutta von Bocksperg und Sigillo von Grellestatt etc.,
die ihr steyer und etliche nutzungen an diesz closter geben.

Diese offternante 4 graven von Rottenburg gebrüder, der äl-
15 tiste gr. Emmhardt, bischoff zu Würtzburg, ruhet daselbst; graff
Ruger nahm ihme für gen Hierusalem zu reisen,¹⁾ in solcher raise
er verschiedt, wo er aber begraben, ist nicht wieszenth; graff Burck-
hardt ist ein layhenbruder, convers genandt, zue Chomburg worden,
und alsz er daselbst etlich jahr gehorsamblich under der regull
20 sanct Benedicti lebte, am andern tagh desz monnaths 7bris²⁾ ver-
schieden, daselbst begraben.

Die graffen von Rottenburg haben auch Schwartzach in
Francken³⁾ gestiefftet.

25 Herr Wiegandt von Castel bey Maintz, der ander
stiffter.

Zue diesen zeithen ist gewesen zue Maintz ein reicher edel-

1 durch fehlt H². 4 bey dem R. 6 gaben H². 8 Winter — genandt fehlt H¹, Richildt H¹, St²; Reichardt R. 10 Gummessfeldt H¹, R. | Elisabeth H¹, R. | Elisabeth H¹, R. 11 Allessdorff H². | Weiprecht von Wichsenschaim H¹, H⁴, St²; Weichsersh. H². 12 Eugilla H¹, R, Eugelia H⁴. | Otto von B. H¹, R. | Sigelbert von Gibelstatt H¹, R, Grönlentstatt St². 14 Under offternanten 3 graven von R. gebrüdern ist graff Einhardt der eltest und bischoff . . . gewesen H⁴. 16 ann solcher H². 17 nit kuntbar worden H⁴, weisz niemandt R. 19 gehors. fehlt H¹, steht R. 21 Graff Hainrich war vor seinem end regierender hertzog in Francken, starb den 16. tag februarii, ligt auch zu Comberg begraben. Dessen hausfraw soll auch ein closterfraw zu sanct Gilgen worden sein, daselbst sie auch begraben ligt H¹. 22 Dises geschlechts dor graffen . . . St². | das closter Schw. H¹, H⁴.

¹⁾ d. h. er beteiligte sich 1096 am ersten Kreuzzug mit Gottfried von Bouillon. — ²⁾ Nach der Historia am 2. Dez.; die Notiz stammt, da eine Jahreszahl fehlt, offenbar aus einem Nekrologium. — ³⁾ in Ostfranken, zwischen Bamberg und Würzburg, nach Trithemius Chron. Hirs. 1, 238 im J. 815 von Megingaudus, Grafen von Ostfranken, gestiftet, unter Abt Wilhelm von Hirsau renoviert.

mann, etliche wollen, er sey ein herr gewesen, genandt Wiegandt von Castel, der seine wohnung zue Castell, vor Maintz über liegendt gehabt, welcher hatte ein ehlich weib Adelheit genandt, fromm, gerecht, unfrechts, redliches, christliches weesens.¹⁾ Der hette zue Maintz einen alten stainen hoff oder behausung, den fal trawende; 5
 liesz er abbrechen und funde in dem gemäuer ein namhafften schatz verborgen. Dieweill nun Wiegendt ein mann guttes gewieszens, nicht wüste, wer diesen schatz dahin verborgen und weme er zuegehörig oder wohin er sollte verwendet werden, nach langem berathschlagen aber hat er von der newen stiftung des closters Chom- 10
 burg gehört und das die drey schöne stainerne thürn an dem münster daselbsten angefangen, aber durch absterben graff Burckhardts, solches closters vornehmsten stiffters, und mangel des costens solche auszzebawen underlaszen, zue deme, dasz graff Heinrich nach dem traumb seines brudern uff dem bergh vor Chomburg über 15
 liegendt, dazumahl Klein Chomburg, nun zue st. Gillgen geheisen, einn frawencloster zu bawen fürgenohmmen. Solches hat Wiegandum und seine hauszfrau bewegt, dasz sie beydte sich mit solchem gefundenen schatz nacher Chomburg verfügt. Als nun ihnen die fürgenohmmene gebaw und stiftung zu Klein- und Groszen Chom- 20
 burg gefallen, haben sie solchen gefundenen schatz sampt allen ihren hab undt güttern, die sie zue Maintz, Castel oder sonsten gehabt, zu vollbringung beeder clöster gebäu, auch dasz die brüder undt schwestern alda wohnendt ihre nahrung also wöhler haben solten, gewendet, also: 25

1 stets Wignand oder Wignad H¹; Wignatt H³; Wignandt H⁴, R, St². 3 ein alt H¹, R, 4 unfrecht H¹, St². | christl. gewissens H¹, H², H³, R; redlich gewest ist H⁴; redlich gemüeths gewesen St². 5 trawende aus H¹, H², H⁴, R; erwendt St¹. 10 aber fehlt H¹, H², H³, R; hat er nach langem b. H⁴. 11 und das aus H¹, H², H³, H⁴, R, St²; das fehlt St¹. 13 oder aus mangel H¹. 14 unausgebaut (statt ausg.) werden H¹, R; auszgebawot werden H²; nit auszgeb. sey worden H⁴; auszgeb. worden, underlassen St². 19 gefügt H¹, H², R, St². 22 die er H¹, durch Rasur ebenso R; das sie H⁴. 23 zu verlegen H¹, durch Rasur ebenso R; zu volbringen St². 24 st. wöhler: desto besser H¹, R; als besser H⁴. 25 also: fehlt St².

¹⁾ Von der wertvollen Beratung und Beihilfe dieses Mainzer Bürgers Wignand (so die älteste Form) berichtet die erste Urkunde des Komburger Schenkungsbuchs, WU. 1, 391. Die Historia nennt neben seinem Namen auch den seiner Gattin: als neue Zutat bringt Widman die Geschichte von dem Schatz, die er der Hauptsache nach nicht erfunden, sondern aus der Klostersage entnommen haben wird. Von jener Urkunde hat er überhaupt hier keinen Gebrauch gemacht, denn er lässt Wignands Hilfe erst nach dem Tode Burkards eintreten, während dieselbe dort schon bei dessen Lebzeiten beginnt. — Auf dieses Wignands, eines Lehensmannes des Erzbischofs Wezilo von Mainz, Ver-

Anno domini 1108 sein die schönen auszgehawen sandtstaine ¹⁾ drey thürn zue Chomburg und dasz frawencloster daselbst zue st. Gillgen, ²⁾ wie noch zum theil vor augen ist, darzu auch obged-
graff Heinrich von Rottenburg seine hülff undt stewer geben, durch
5 Wiegandum vollendet wordten. Dieszer Wiegandt ist ein münch
zue Chomburg und seine fraw Adelheit eine closterfraw zue st.
Gilgen wordten. Wiegandt starb am andern tag nach Martini, zue
Chomburg begraben. An solchem tagh noch jährlich sein gedächtnus
undt jahrstag gehalten wirdt.

10 Aber graff Heinrich von Rottenburg, wie etliche wollen, vor
seinem ende regierender hertzog in Franckhen ³⁾ wordten, starb am
18. tag febr., auch zu Chomburg begraben. Deszen hauszfrau nach
seinem todt eine closterfraw zue st. Gielgen worden sein solle, da-
selbsten sie und obernantes Wigandts hauszfrau begraben liegen.

15 Nahmen etlicher closterfrawen zu st. Gillgen.

Bey diesen erzehlten 2^{en} closterfrawen Adelheit undt Geba ⁴⁾
seindt auch zu st. Gillgen geweyhet worden Betha, offtgenantes
graffen Heinrichs schwester. Etliche aber wollen, diese Betha seye
graffen Engelhardts von Lobenhauszen ⁵⁾ schwester gewesen; item
20 Sophia äbbtiszin, Lobrat und Gutta closterfrauen, Irmelgart und
Gutta beginia ⁶⁾ zue st. Gilgen.

Die erste closterspriorin zu st. Gilgen und ihr sigill.

Dasz closterliche leben zue st. Gillgen hat erstlich gepflanzet
schwester Agnes aus Gallia, welche gr. Heinrich von wegen ihres

1 ausgebauten drey stainin H¹, R. 2 darbey H⁴. 5 vollendt und volbracht H¹, H², R, St². 8 tag nach Martini H². 11 wordten aus R, St²; wordten sey St¹. 13 zue st. G. und daselbsten bis Schluss fehlt H². 14 Diesen Abschnitt (10–14) hat H¹ weiter oben eingereiht. 20 Lobonat H², Lothrat R. | Immegardt H¹. 21 beginnen H¹, H¹, R; waren closterfrawen . . . waren beg. H¹.

müttlung ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Vereinbarung zurückzuführen, die in dem oben besprochenen Vertrag von 1090 ihren Ausdruck gefunden hat.
— ¹⁾ adjektivisch: sandsteinerne. — ²⁾ St. Ägidien, auch Klein-Komburg, südlich von Gross-Komb. — ³⁾ Diese hier als unsicher vorgetragene Angabe ist von dem Schreiber von H¹ (oben S. 165, zu Z. 21) als ausgemacht in seinen Text aufgenommen. — ⁴⁾ Geba von Mergentheim, Ehefrau des Grafen Heinrich von Rothenburg, s. Bossert, Komburg S. 21, Stammbaum. — ⁵⁾ Betha von Lobenhausen wird von Bossert in seinem Stammbaum (a. a. O. 19 und 21) als Ehefrau des Grafen Rugger II angenommen. — ⁶⁾ Beghine hat hier wohl die allgemeine Bedeutung einer niedern Klosterschwester.

scheinlichen closterlebens von Paris nacher st. Gillgen brachte, zue einer priorin verordnet, dasz sie die andern closterfrawen darinn nach regul st^{ae} Scholasticae, der schwester st. Benedicti, zue leben underwiesze.

Anno domini 1513 liesz ein vicarius desz stiftes Comburg 5 unten am gartten st. Gillgen einen keller durch einen felszen graben und funden dieszer priorin sigill in clufft desz felszens. Dasz sigill war von ertz gegoszen, darin ein schilt mit zwey rührschauffeln und folgende schrifft mit groszen lateinischen buchstaben in der circumferenz-rotundte habendt alsoz lauttendt: 10

S. AGNETIS . DE . PARIS . PRIORISS . S . EGIDI .

Solch sigill hat noch mein gebietender herr Weyprecht von Schenkenstain,¹⁾ cantor undt chorrherr zue Chomburg bey handen.

Welche mehr Chomburg mit stiftung begabt haben.

Auch haben diesz closter begabt²⁾ Conradt von Santzenbach, 15 Fridrich von Scheffaich, Gottfrid von Clingenfelsz, Ruger von Sultz, Crafft undt Albrecht von Reinwolsperg, graff Engelhart von Lobenhauszen, der ist ein münch zue Chomburg, dasz ist ein bertling³⁾ vor seinem endte worden. Dieszer gr. Engelhardt, Ludwieg sein bruder undt Heinrich Schneewaszer haben auch Unszerer Frauen 20 altar zue Chomburg uf dem lichten chor⁴⁾ begabt, seind zu Chom-

1 scheinbarlichen H¹; ihres clösterlichen lebens H⁴, St²; scheinbarlichen closterlichen l. R. 2 priorin worden R. 3 stae. — schwester fehlt H¹. 5 diaconus H¹, R. 7 fundt H², R, St²; funde H⁴. | krufft St². 8 zwo H⁴. 10 in circulo oder runde H⁴. | statt dessen gibt H¹ das gemalte Wappen mit ungenauer Umschrift. 12 mein geliebter H¹, R. 13 W. Schenk von Sch. H¹. | thumb- und cohrh. H¹, R. 15 Anno 1088 haben H⁴, St². 16 Scheffach H¹, H⁴, R, St²; Scheffay H². 18 bethling H¹, R; bertilin H². 21 im H⁴ lichten alttar im chor R. | begabt aus H¹, H², H⁴, R, St²; gebabet St¹. | zu aus H¹, H², R, St², von St¹.

¹⁾ Weyprecht Schenk von Schenkenstein, der in dem Verzeichnis am Schlusse dieses Komburger Abschnitts als „Domherr, Priester und Kantor“ vorkommt, ist der Verfasser einer „Komburgischen Chronik“, die aber tatsächlich nur aus einigen wenigen Nachträgen zur „Historia“, einem Abtverzeichnis und den 22 Urkunden des Komburger Schenkungsbuches besteht. Die Nachträge, gefertigt zwischen 1525 und 1528, beziehen sich der Hauptsache nach auf die 4 ersten Pröpste. Abgedruckt ist diese Chronik bei Duellius, Miscell. 2, 269 bis 296. — ²⁾ Nach Bossert, a. a. O. S. 16, gehören alle diese Wohlthäter, mit Ausnahme Engelhards von Lobenhausen, in das 13. Jahrh. — ³⁾ = Laienbruder: über die Bärtlinge s. Bossert in der Württ. Kirchengesch. S. 111. — ⁴⁾ Der lichte, helle Chor ist der eigentliche, gewöhnlich so genannte, im Gegensatz zum dunkeln Chor, der Krypta; eine solche bestand allerdings in der alten romanischen Kirche, sie war dem h. Thomas geweiht, Müller, Schloss Komb.²,

burg im fürschoff vornen bey der weitten thür, da inner 50 jahn noch etliche stainerne särghe gestanden, begraben worden, etliche ihrer grabstein werdten nochmahlsz an solchen orton gesehen.

Vom Stein bey Cöntzelsay.¹⁾

5 Anno domini 1088 hat ein edelfraw Mechthildt, Meerwaltin²⁾ genandt, die in dem schlöszlein zum Stein am flusz Kochen zwischen Küntzelsay und Ingelfingen gelegen gewohnet, zue solchem schlöszlein uf einen felszen, darunter ein selbstgewachsene staihüllen ist, ein kirchen in der ehre Gottes undt st. Martini gebauen, solch
10 kirchen undt schlöszlein mit aller nutzung den closterfrawen zue st. Gillgen, alda sie auch ein closterfraw wordten, übergeben, verhoffendte, dasz mit der zeit mehr andächtige leuthe auch ihre hülffe dahin solten thun, damit durch die closterfrau zu st. Gillgen zum Stein ein clausz oder frawencloster angerichtet würdte. Aber ihr
15 will ist verhindert worden.

Stiftung des Nuszbaums.³⁾

Dergleichen auch haben zween ritter von Nuszbaumb, bey Griesen am flusz die Jagst genandt liegendt, vatter und sohn, beede Marquart genandt, ihr schlosz Nuszbaum in eine kirchen und brüder-
20 wohnung verwendet, mit aller zugehördt und einkommen den brüdern zue Chomburg geben, doch dasz alleweg solche kirch und wohnung mit einem oder zween conventsbrüdern zue Chomburg, aldar christlich leben zue pflanzen, besetzt würdte. Dieszze nutzung

3 noch H¹, H⁴. | solchem ortt H², R, St²; dem ort H⁴. 5 Eodem anno H⁴. | edell wittfraw H², H⁴, St². | Merwoltin H¹, H², H⁴, R, St². 8 steine hülñ H², St²; stainern hülen H⁴. 9 G. u. fehlt H¹, steht R. 19 persohn H², H⁴, R, St². 18 closterfrawen R, St². | auch zum H¹. 15 und solch kirchlin in abgang kommen H¹. 17 Demnach H⁴, St². | bey — liegendt erst nach schl. Nusz. St² u. a. 19 in — verw. fehlt H⁴; gowendt R, St². | kirchen und fehlt H¹. 23 closterlich leben H¹, H², H⁴, R, St². | gepflantz H¹.

S. 17. — Der „Frauenaltar“ ist der Haupt- oder Hochaltar im Chor (beschrieben bei Müller S. 16) mit dem berühmten Antependium. — ¹⁾ Kocherstein bei Künselsau. — ²⁾ Den Namen Merwaltin haben Bauer und Bossert als Meerwallerin gedeutet, weil diese Frau mit ihrem Gatten (Graf Rugger von Kombok nach Bauer) den ersten Kreuzzug mitgemacht habe. Die Etymologie ist doch recht gewagt; es wird die Witwe eines Merwalt oder Merolt sein (siehe diesen und ähnliche Namen im Reg. zu WU. und zum Codex Lauresham.). — ³⁾ Nuszbaum, jetzt Ilgenberg, bei Höchstberg OA. Neckarsulm. Die Stiftung wird bloss von Michael de Leone mitgeteilt, nicht aber vom Komboker Stiftungsbuch, wie es jetzt vorliegt; s. Gmelin 411.

ist etlich jahr in die infirmerey oder spittal zu Chomburg gebraucht, nun aber in andere händte kommen.

Clauszen zu Mistlay.

Es hat auch eine gräffin von Lobenhauszen ein closterlein oder frawenclauszen im dorff Mistlai ¹⁾ an der Jagst ligendt under st. 5 Benedicti regull und gehorsambe eines abbt undt convents zue Chomburg ihres visitators gestiefftet, ist durch abbt Erfridt, der ander desz nahmens, desz geschlechts von Velbergkh, dem closter Chomburg zue gutt eingezogen wordten.²⁾ Also auch mit dem frawencloster st. Gillgen, Kleinchomburg genandt, beschehen; in 10 welchem jahr aber ist mir nicht bewust.

Von äbbtnen zue Chomburg.³⁾

I. Der erste abbt zue Chomburg ist ein conventbruder in dem closter Lorch, welches closter 9 jahr vor Chomburg von den

1 genommen und verbraucht H⁴, St². 4 Anno domini 1282 hatt H³. 5 ein frawencleusslin H¹. 6 und: under H¹, R. 7 Ernfrid H¹, H², H⁴, E, St². 8 donn andern H⁴, St². 10 in — bewust fehlt H¹, H⁴, St², steht R. 14 von den herrn oder H².

¹⁾ Mistlau, Gem. Gaggstatt O.A. Gerabronn (nicht zu verwechseln mit dem nicht weit entfernten M. bei der Gemeinde Waldthann O.A. Crailsheim). — Die Angaben des Chronisten über die Stiftung der Klause, ihre Bindung an die Benediktinerregel und ihre Unterstellung unter Komburg treten zwar sehr bestimmt auf, lassen sich aber durch urkundliche Belege nicht stützen. Vielmehr reden die wichtigeren erhaltenen Urkunden, besonders die von 1413 (bei Wibel und Ussermann), betreffend Übertragung der Güter der Frauenklause an die Kapelle zu Gaggstatt, und die von 1479, betreffend Aufhebung der Klause und Inkorporierung ihrer Güter in das Kloster Komburg, in solcher Weise von der Klause, dass jene Angaben zweifelhaft werden. Als wahrscheinlicheres Bild von der Stiftung und Geschichte der Klause ergibt sich aus ihnen folgendes: die Klause wurde gestiftet von mehreren frommen Frauen geringen Standes: die Klausenfrauen lebten nicht in klösterlicher Strenge und nicht nach der Regel Benedikts; Komburg gewann erst allmählich von Hornberg her Einfluss auf Mistlau und übte nur tatsächlich im 14. Jahrh. das Besetzungsrecht: nach 1400 aber war die Klause nicht mehr als religiöses Haus bewohnt. (Aus einer sorgfältigen Untersuchung über Mistlau, die der Verfasser, Herr Pfarrer Bühl von Sulzdorf O.A. Hall, dem Chronikbearbeiter im Manusk. zur Verfügung zu stellen die Güte hatte.) — ²⁾ Ernfried II. von Vellberg war Abt 1449—1473. Sonach konnte die Inkorporation nicht über 1473 hinausfallen. Mit der oben angeführten Urkunde von 1479 liesse sich das in der Weise vereinigen, dass unter Ernfried die Einverleibung tatsächlich vor sich ging, während 1479 die bischöflich-würzburgische Bestätigung dazu erteilt wurde. Wacker in seinem Index rerum memorabilium (Handschr. der Landesbibl. Stuttgart) lässt die Inkorporierung ungefähr 1440 geschehen, wohl irrtümlich. — ³⁾ Aufzählung der Äbte am genauesten, mit Angabe der urkundlichen Belege und der

hertzen von Schwaben — die herrn zue Hohenstauffen — gestiftet gewesen, Hemmo genandt, ein geistlich andächtigt: mann; welcher, alsz er nach ettlich jahn seine altten conventbrüder zu Lorch haimbsuchte, daselbst starb undt begraben liegt.¹⁾

5 Der letzte hertzog von Schwaben, Corradinus, ist vom papst geköpfft worden, ihr wappen an die freyherrn ertztruchszeszen von Waldtburg kommen, die fleckhen aber zum theil an hertzen von Württemberg, Schenckhen von Limpurg etc.

Die hertzen von Schwaben, alsz kay. Fridrich Barbarossa, 10 haben etwann ihre cantzley von Hohenstauffen gen Waldthauszen gelegt, wie man dann noch instrumenta findet, da also geschriben stehet: Geben in unszerer cantzley Waldthauszen etc.

II. Adelram. Der ander abbt, Adelram²⁾ genandt. Under ihme wardt vorerzehlt frawencloster st. Gillgen gestiftet undt ausz- 15 gebaueth. Er ligt auch zue st. Giellgen begraben.

III. Abbt Herdwig der dritte stifter. Der dritte abbt Herdtwieg,³⁾ der würdt under allen äbbten zue Chomburg der vornehmste undt alsz der dritte stifter geachtet, dann er hette viel 20 brüder undt schwestern zue Gros- undt Kleinchomburg versambleth, dennen ein gutt exempel geistliches lebens vorgetragen, wohl gehauszeth, das closter und garten daherumb, wie sie noch zum theil stehen, mit mauren umbfangen, den groszen übergulden leuchter, wie ein cronn stehendt, so ob der stifter sargh hängeth,⁴⁾ item zwo

2 geistl. fehlt H¹. | mann; hauset wol H⁴, St². 3 seine apt unnd conv. H¹, R. 5 Der — Waldthauszen etc. fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 13 II. Guntherus. Ettlich wöllten er hab Adelram gehaiszen H¹, R. 15 Starb zu Comberg, ligt aber H¹; hat wol gehauset und ligt H⁴, St². 20 exempel geben, g. leben vorgetr. St². 21 die clöster unnd gärten H¹, R. | darumb H¹, H², R, St²; dah. fehlt H¹. 23 schendt H¹, H², H⁴, R, St².

Literatur, bei Müller, Ritterst. Komb. S. 13 ff., 35 ff. Hier sind auch die früheren Werke genannt, welche dieses Abtverzeichnis enthalten, wie Crusius, Ussermann, Stälin u. a. — 1) Hemmo musste dem von Abt Wilhelm von Hirsau gesandten Abt Günther weichen, der bis 1104 regierte. Widmans Angabe, er sei zu seinen alten Konventsbrüdern in Lorch zurückgekehrt, ist so wie sie da steht unhaltbar, da Lorch erst 1102 gegründet wurde: um wenigstens etwas davon zu retten, nimmt Bossert, Komburg S. 26, an, Hemmo sei nach der Vertreibung aus seinem Amt durch Günther doch im Kloster geblieben, aber 1102 in das neu gegründete Kloster Lorch übergesiedelt. — Eine andere Darstellung lässt ihn nach St. Jakob in Hall als in sein früheres Kloster zurückkehren. — 2) Während Abt Günther urkundliche Bezeugung hat, ist dies bei Adelram nicht der Fall (Stälin 2, 701); statt des Adelram ist daher in den zuverlässigeren Verzeichnissen als zweiter Abt Günther aufgenommen. — 3) Über Abt Hertwigs Walten, 1104—1139 oder 1140, s. Müller a. a. O. S. 13. — 4) Der Kronleuchter ist abgebildet und beschrieben Illustr. Gesch. von Württemb.¹ S. 264 f., Gradmann, Kunstleben der

überguldte taffel, die bildtnus Christi, jüngsten gerichts unnd 12
botten in die eine, welche zue st. Gillgen uff dem fördern altar
stehet gestochen, aber die andere, welche zue Chomburg vornen
an dem hohen altar stehet, viel gröszer ist, der bilder auszgetriben
seinndt, mit viel eingefasten edelgestainen alsz toposion, annicholis, 5
christallen, ammethisten etc. geschmucketh. Item ein gulden creutz
einer ellen hoch, vier finger braitt mit viel eingefasten edelgestainen
geschmucketh, darunder der fürnehmste in der mitte ein grauer
gamahu,¹⁾ in der grösze einer jungen hennen ay, die bildtnus eines
mohrens angesicht unndt brust habendt, zur zierdt desz münsters zu 10
Chomburg geben unndt ewiglich zu bleiben verordnet.

Ich werdte allhier verursacht, ein warhafftige geschicht unndt
christlich gemüth desz hochwürdigen fürsten bischoff Conradt zu
Würtzburg, desz geschlechts von Thungen, auch wie gnädig ers 15
gegen dem stift Chomburg gemaineth, anzuezaigen; nämblich, die-
weillen durch etliche landtfahrer goltschmidt und denen, die sich
der gioja²⁾ unndt edelgestain werth gutt wieszen haben solten, der
gamahu in vooerzehitem guldinem creutz zue mehrmahlen uff 1000 fl.
geachtet wordten, und der stift Chomburg zue löszung etlicher be-
schwerter zehenden gelt bedürffendt, wurdte ich, alsz Chomburgi- 20
scher syndicus, mit solchem creutz gen Augspurg uff den ersten
reichstag, den unszer allergnädigster herr etc. Carolus, der fünffte
Röm. kayszer daselbst gehalten, solchen gamahu zu verkauffen,
damit solche loszung desz zehendstens vollbracht möchte werden,
abgefertiget. Aber zue Augspurg dieszer gamahu nicht hoher dann 25

3 altar hangt, gestochen stehet H¹. 4 auszgeriben H¹, R. 5 tipasiern, amicholii H¹,
R; ainicholis H²; tipasion, amicholis H⁴, St². 7 einer hieigen ellen H¹. 9 gamasu,
nachher stets gamahu H², mitte ist ein gamahu H⁴. 10 zu guad H⁴, St². 12 unndt so
auch H², H⁴, R, St². 13 histori zuerzehlen, nämblich desz . . . gemüets H¹; christlich
gemüet H². | weilund des H¹. 16 und die, so H⁴. 17 sich der zeit umb edelgestain
verstanden haben H¹, sich der zoia unndt ed. H², der zeit umb der odlen gestain würde
H⁴, der zeit und edolgestain gutt wissen sollen haben R. 19 nachdem aber der H¹.
20 versetzten H¹. | H¹ beseitigt hier und im folgenden mehrfach die erste Person, statt dessen:
durch iren sindicum u. ähnl. Hierdurch wurden auch weitere stilistische Änderungen nötig. —
bedürffendt wurdte, ich H². 24 der zehend H², R, St²; die losung solcher zehenden H⁴.

*Staufenzzeit in Schwaben (Württ. Neujahrsbl. 1891) S. 61 f. und Müller, Schloss
Komburg², S. 17. — Mit den „Tafeln“ sind die Altarvorsätze, Antependien,
gemeint. Vorhanden ist von den beiden Antependien noch dasjenige in der
Kirche zu Komburg, welches, nachdem es eine Zeitlang an einem Neben-
altar angebracht war, jetzt wieder den Hochaltar schmückt; es enthält ebenfalls
das Bild Christi in der Mandorla und die 12 Apostel und ist in den ange-
führten Werken mitabgebildet und beschrieben. — ¹⁾ Gamahu, Name eines Edel-
steins (s. Lexer, unter gamahiu und gaman), wohl mit gemma zusammenhängend.
— ²⁾ ital.: Edelsteine, Kleinodien.*

uff 100 gl. geachtet wordten, demnach ich mich daszelbst in hochgedachtes meines gnädigen fürsten und herrn von Würtzburg cantzley verfügt, darinnen warumb ich allhero gen Augspurg der loszung halber mit diesem creutz abgefertiget, undt dasz der gamahu nicht
 5 mehr alsz 100 gulden gelten wolte, welcher meinen herrn zu Chom-
 burg für 1000 fl. geachtet worden sey entdeckth, und wie man sich mit der löszung, damit dasz zihl nicht überlauffe, solte halten, umb rath undt hießf gebetten. Als nun die fürstlichen rätthe und canzley-
 10 undt Conratt, beedte Braunn, Würtzburg: canzler undt rätth, dasz creutz hochgedachtem fürsten zue Würtzburg zue besichtigen fürgetragen, deme solch creutz ganz wohl gefallen und beeden d^m befohlen, mit mir zue handeln, seiner fürstl. gn. dasz gantze creutz zue kauffen zue geben. Als aber dieszer fürst dasz chreutz fleisziger
 15 besüchtigte, sahe er, dasz zue ruckh auff das creutz mit blawer farb undt grosen lateinischen buchstaben nachfolgendte vers geschmeltzet waren:

Auri gemmarum speciale decus variarum
 Sumat pia maiestas, quod collegit aegestas
 20 Sudor et Herdwici; placeat dive generici.
 Hoc servet et aedis Nicolaus tutor plebis,
 Auferat ut si quis studiis illectus iniquis,
 Poena marcescat, que sine fine quiescat.¹⁾

Zue teutsch summarie also lautendt:

25 Die güttige mayestäth Gottes empfahe diesze guldine zirdt so mancher edler gestain, welche die armuth undt schweisz Herdwigs gesamlet hat, gefalle der heyligen gebährerin; der hey. Nicolaus, ein beschirmer des volckhs und hauszes, der behalts. So aber iemandt unbillicher weisz dasz von dannen nehme, der werdte
 30 ausgedörth mit straff, die niemmer uffhöre.

3 gefügt H⁴, R, St². 6 und w^z R. 7 verlauff H², füruberlauff H⁴. 8 statt alsz nun: auch H⁴. 10 Brun H¹, R; so bede Braunen H⁴. 11 sichtigen H¹, H², R, St². 13 hier ist die 1. Pers. in H¹ ausnahmsweise belassen. | gantze fehlt H¹. 15 besicht H⁴, R, St². 18 Anrum R. 19 collegit aus H¹, H⁴; colligit St¹. 20 et aus H¹, H⁴, R, St²; fehlt St¹, H². | dive (= divae) aus H¹, H², H⁴; divinae St¹. 21 hoc servat et ecclesiis H¹, hoc servet et ecclesiis H⁴, R, St²; die Textesart (St¹) musste bestehen bleiben, weil sie durch die Übersetzung geschützt ist. 22 studiis illecebris St¹, H², H⁴, St², R. 23 quo (= quae) aus H¹, H⁴, R, St²; qui St¹, H². 27 gottesgebererin H¹, H⁴, R, St². 28 w^z H¹, R.

¹⁾ Solche Fluchdrohungen gegen gottlose Entwender der Schätze, die den Heiligen gehören, sind den Alten geläufig: eine ähnliche, ebenfalls in Leoninischen Versen, ist einem, dem h. Kilian in Würzburg zugeeigneten, Evangelienbuch beigelegt, wo es heisst: hunc si quis librum . . . cupit auferri . . . ploret in aeterno poenas passurus Averno. (Ludewig, Wirzburg. Gesch. S. 398.)

Da solche vers der fromme bischoff, und den willen dieses abbt^{es} Herdwigs undt fluch derer, so disz creutz von Chomburg veränderten, lase und vernahm, da wolt er dasz creutz nicht kauffen noch andern verkaufft zue werdten gestatten, sondern sollte ein solches nach abbt Herdwigs begehren ewig bey dem closter Chomburg verbleiben, sich erbietendte verhüllflich zue sein und wege fürzuenehmen, damit obangeregter zehenden gelöst würdte. Deszen ich seiner fürstl. gn. billich danckh sagte, dasz creutz mit mir widerumb heimb nacher Chomburg führte. Mittlerzeit hatte der Allmächtige gelt beschert, dasz dannoch die ablöszung geschach. 10

Dieseze histori hab ich wollen schreiben, dasz man nicht genaigt sey, kirchengütter einzuzihen; dann ich habe nie gehört, dasz ie einer damit reich sey wordten oder ihme gefaszelt habe, auch dasz die schirmherrn, praepositi, verwalter, castenvögt und aeconomi der closter und stiftt trewlich ob sein, damit ihre kirchengütter nicht geschmählert, die gebäw in guttem wesen erhalten und die stiftungen der kirchendienst nicht in eine andere kirchen, dann von ihren ersten fundatorm, hingestiftet, undt vorab an dem orth, alda die fundatores begraben ligen, ihr ewige gedächtnusz wollen haben, nicht transferirt, verruckth oder einöde — säw- oder viheställe — 20 werdten gestattet. Dann hetten die frommen fundatores gewollt, dasz ihr nahme solte an dennen orthen, alwo ihre stiftung, auszgetilliget werdten, in säw-, vichstall oder einöde ligen, sie hetten den groszen costen solcher herrlichen gebäw wohl erspart undt die kirchen mit ihren stiftungen nicht so reichlich begabeth. Dann bey 25 ihren zeithen auch säw- und vichställe, auch eingefallene gebaw gewesen seyn; wa ihr will gewesen were, hetten sie sich darin begraben laszen.

Dieweill nun erzelter abbt Herdwig gewolt, dasz alle die, so rath undt that geben oder helffen, das obgedacht creutz von Chomburg komme, dasz dieselbe dasz hellische feuer solle verbrennen, unnd der fromme bischoff so guttes gewiesens gewesen, dasz er 30

1 versch H⁴. | und fehlt H²; darin der will H⁴. 2 sein fluch uber die H⁴. 3 verstunde, da w. H⁴. 4 verkauft w. H¹, H², R, St². | wolte das H¹, H², H⁴, R, St². 5 statt closter: münster H¹, H², H⁴, R, St². 7 verh. sein was furzuwenden R. | obangeregte zeh. H². 9 Mittlerz. — geschach fehlt H⁴. 13 einzuz. aus H¹, H², H⁴, R, St²; anzuz. St¹. 18 habe aus H¹, H⁴, R, haben St¹. 14 icon. H¹, H², H⁴, R. 15 darob H¹. 17 statt dann: die H¹, R. 18 den ortten H¹, H², H⁴, R, St². 20 oder endere H¹, R; sew: vichstall oder einöden H⁴. | oder einöde legen H¹, R. 21 w. gestatten H², H⁴. 23 legen H¹, R; ligendt St². 25 kirchen irre stiftung H², ihrer st. H⁴, R, St². 28 wann ir will nit darin begraben zu laszen H¹, R; wa ir will wer gewesen, sich darinn begr. zu lassen H², H⁴, St². 32 fürst und b. H⁴, f. oder b. St².

den willen undt testament abtten Herdtwiegs nicht brechen wollen, was pöen sein dann die gewärtig, derer ambt und pflicht erfordert, den letzten willen ihrer fundatoren zu vollziehen, ohne alle noth, allein ihres sanfts¹⁾ halber, verbrechen,²⁾ die gebaw einfallen laszen, die einkommen verkauffen, an andere orth sich vom begräbntusz ihrer stifter verruckhen. Dann hette dieszer löbliche fürst die schwehre krankheit desz geitzes wie etliche groszkopffe gehabt, so were dasz creutz ad Ephesios³⁾ gangen. So ist es noch an dem orth, da abbt Herdwig dasz hinverordnet, so lang (Gott will.)⁴⁾

10 IV. Albrecht. Der vierdte abbt Albrecht⁵⁾ hat st. Oszwaldt⁶⁾ kirchen und spittal zu Chomburg gestiftet.

V. Gernot. Der fünffte abbt Gernot⁷⁾ oder Gernant hat gelebt wie im brieff zu Chomburg gemelt, so den wechszel umb dasz schlosz Hall und dasz orth, allwo ietzunder der spittal stehet, 15 belanget.

Anno domini 1156, alsz er drey jahr und etliche monath die abbtey zue Chomburg löblich regirt und sein geistlich leben weith berühmt worden, ist er zue einem abbt zu Fulda postulirt worden, und an seine statt bey seinem leben

20 VI. ein conventual zue Chomburg, Engelhardt, Leo genandt, zum abbt erwöhlet. Ehe aber abbt Gernot vom stuhl zue Rohm zu einem abbt zue Fulda bestettiget, starb er, ligt im münster

1) disz testaments H¹. | verbrochen H¹, H², R, St². | Ist solch creutz wider nach Comburg kommen. Was poen . . . H⁴. 4) sanfts: sauffens H¹, H⁴, R, St²; ampts H². 5) begrebnus H², R; ort ihrer begrebnus sie verr. H⁴, St². 6) Diser apt Herdwig ligt under vorgedachtem gülden louchter bey denn andern fundatoribus, weloher gebein in einem liderin sackh worden behalten H¹, St². 7) Adelbertus H¹, R, St². | s. Josen H⁴, St². 8) gestiftet: dem ist das schlosz Hall genandt alsz lehenhern haimgefallen, welches gestanden ist uff dem berg, da ietzt s. Michels pfarrkirch stehet. Geschach anno 1156 H¹. 9) Gernant: Gernold H¹, H⁴, St². | hat—belanget fehlt H¹, H², H⁴, R, St². 10) Anno d. 1150 fehlt H¹, H², H⁴, St². 11) worden, unnd volgentz anno 1158 daseibst gestorben, ligt aber zu Comberg begraben H¹. 12) conv. aus H¹, H², H⁴; landtcommenthur St¹. 13) Gernandt H¹, R. 14) ligt—begr. fehlt H¹.

¹⁾ „der sanft“ (auch „die senfte“): die Bequemlichkeit, Gemächlichkeit (Lexer). — ²⁾ konstr.: ihn (den letzten Willen) aber brechen. — ³⁾ Wechslern, Wucherern. — ⁴⁾ Das Kleinod muss im dreissigjährigen Krieg abhanden gekommen sein (Gradmann a. a. O. S. 61). — ⁵⁾ Albrecht oder Adelbert, urkundl. bezeugt für 1149, Müller S. 35. — ⁶⁾ Die später abgebrochene Oswaldskapelle auf Komburg: der genauere Ort, wo sie stand, ist nicht zu ermitteln. — ⁷⁾ Unter Gernot fand die Weihung des Michaelsmünsters in Hall 1156 statt, WU. 2, S. 102. Er regierte nach Widmans gleich folgender Zeitbestimmung 1153—1156, nach Müller (vgl. die Lesart H¹), Ritterst. K. S. 35 1156—1158. Seine Berufung zum Abt in Fulda wurde nicht perfekt, da er starb, ehe die päpstliche Bestätigung eintraf (s. beim folg. Abt).

zu Fulda begraben. Und dieweil er die confirmation zue Rom nicht erlanget, setzten die von Fulda dieszen Gernotum nicht under die zahl ihrer äbhte.

Abbt Engelhardt aber starb den 11. calend. januarii,¹⁾ liegt zue Hall zue st. Jacob begraben.

5

VII. Der siebendte abbt Werinher hat nicht lang gelebt.

Umb diese zeit, aber under was abt weis ich nicht gewieszlich, seindt die gebeine der stifter,²⁾ nemblich graff Burekhardts, seines bruders graff Heinrichs, herr Wiegandts von Castell undt abt Herdwiegs zue Chomburg auszgraben und in den stainen sargh zue Chomburg im münster, da sie noch ruhen, under die übergulden cronnen gelegt worden.

VIII. Der achte abbt Rudiger.

IX. Nach ihme der neunnte abbt Volckhart, regirte drey jahr, starb ad idus januar.;³⁾ alsz er die probstey zum Nueszbaum visitirte, wurde er kranck undt starb, ligt zum Nueszbaum begraben. — Am selbigen tagh verschiedte auch ein Comburgischer conventual, Symois genanndt, alsz ich im seelbuch zue Chomburg gelesen; soll abbt zue Fulda gewesen sein.

X. Der zehendte abbt Walter starb den dritten calendas 20 januarii,⁴⁾ ligt zue Murrhardt begraben.

XI. XII. Nach dieszem seindt zween äbhte gewesen, beedte Conradt, der eine von Entzsewe⁵⁾ — dieszes burgstadel ligt hinder Michelbach im waldt, dem Fischenthal⁶⁾ zue —, der ander der alt Conradt genandt von wegen dasz er alter halber der abbtey wieche und herr Conradt von Entzsew an seine statt gewöhlet wurde.

² Fuldt stets H². ⁶ ligt auch zue Comberg begraben H¹. ⁷ Dieser Abschnitt ist bei H¹, R unter den folgenden Abt Rudiger gesetzt und beginnt bei H¹ mit: Under diesem sein die gebain. ¹¹ under aus H¹, H², H⁴, St²; über St¹; da sie under der cronnen ruhen, gelegt worden R. ¹² hat nit lange gelebt und wol gehauset, ligt alda begraben H⁴, Ähnlich St². ¹⁴ Wolframus, ettllich aber wöllen er hab Volckhardt gehaissen H¹, R; Volckhrad St². ¹⁵ 8 Jahr H¹, R. | den 3. tag H¹, R. ¹⁶ wurde — starb *fahit* H⁴. ¹⁸ Simon H¹, R. | saalbuch H¹, H⁴, R. ¹⁹ apt zu P. gew. H¹, R; welcher ein abt zu P. war St². ²¹ im closters creutzgang begr. H¹. ²² statt dieser zusammenfassenden Behandlung hatten H¹, H⁴, St² die beiden Äbte getrennt. ²³ statt der — Entzs.: genant Prensew, welches einer von Endsew St². ²⁴ dem Vyschacherthaal zu allernächst bey Herribach H¹; d. Vischerth. zu H², H⁴, R. | alt aus H¹, R; abbt H², St¹.

¹⁾ 22. Dez. — ²⁾ Über die Stiftergruft unter dem Kronleuchter s. Müller, Schloss Kumburg³, S. 17; noch Genaueres (die auf dem Tumbadeckel eingehauenen lateinischen Verse) in der ersten Auflage desselben Schriftchens S. 15, ferner OAHall S. 245. — ³⁾ 13. Jan. — ⁴⁾ 30. Dez. — ⁵⁾ Entsee bei Michelbach a. d. Bilz OA. Gaudorf, s. o. S. 61. — ⁶⁾ j. Fischachtal, östl. von den Limpurger Bergen sich hinziehend.

Im cathalogo der äbte zue Chomburg wirdt diser abt Conradt Prense genandt.¹⁾

Abbt Connradt de Entsewe hat gelebt undt dasz closter st. Jacob zue Hall den brüderñ st. Francisci ordens eingeben anno 5 1237,²⁾ under welchem abbt und convent ein statut gemacht, dasz keiner dann von vatter undt mutter edel gebohrn zue Comburg zue einem conventual angenohmmen werdten soll — dann vorhero wurdten edle undt unedle uffgenohmmen — dasz sie im chor mün- 10 chen, aber im feldt reutter wollten sein, bantzer under der kutten führten. Erstandte dem closter darausz allerley anlauff und abgang.

Sequuntur abbates nobilis generis, hienach folgen die äbte edler geburt, so zue Chomburg regirt.

XIII. Der dreyzehndte abbt Phillipps von Eltersz- hoven, starb den achten calend. februarii.³⁾

15 XIV. Der vierzehndt Embrich von Bebenbergkh.⁴⁾

XV. Der fünffzehndte Heinrich von Schefflay,⁵⁾ der starb anno domini 1241.

XVI. Der sechzehndte Bertoldt, was geschlechts stehet nicht geschrieben, starb den 17. calend. januarii.

1 Im — genandt fehlt *H¹, H⁴, R.* 3 hat — 1237 fehlt *H¹, H², H⁴, R, St²;* statt dessen: starb anno domini 1215 *St².* 8 demnach die unedeln abschaffen, dahin erwachsen, das . . *H¹,* dahin erwachsen *H², H⁴, R, St².* 10 entstundt *H², H⁴, R, St².* 11 Dieser Satz fehlt *H⁴, St².* 13 Eberhardt Ph. *H¹, H², H⁴, R, St².* 14 januarii *H¹, St².* 15 welcher sein anwesen im schloß Bemberg nit weit von Beumbach gelegen gehabt, . . . starb zu Comberg, ligt aldo begraben *H¹, ähnlich H⁴.* 16 Schefflay, des geschlechts von Münckhen *H¹, L; Scheffay H²,* hat renovieren lassen die capellen beatae virginis Mariae, faciens testudinem et magnum murum cum coquina super pomerium ao. 1312 *H⁴, St².* 18 von Michelfeldt *H¹, H⁴, St².* | was — geschrieben fehlt *H¹, H⁴, R, St².* 19 jan.: wollen aber etlich er sey einer von Hohenstain gewesen. Das aber das wapen nit zu erkennen geit *H¹.*

¹⁾ Als zwölften Abt zählen andere Verzeichnisse statt des Konrad von Entsee Heinrich den Alten auf, der 1215 gestorben sein soll, somit — da Konrad II. durch die Urkunden über die Minderbrüder in Hall, WU. 3, 376 f., für das Jahr 1236 bezeugt ist, vor diese beiden Konrade einzureihen wäre. — Konrad „Prense“: bei Weiprecht Schenk, *Komburger Chronik* (Duellius Misc. 2, 278) Brüsseln, bei Müller: Brenz. — ²⁾ vielmehr 1236. — ³⁾ 15. Jan., nach Müller 1240. — ⁴⁾ Über Bemberg (bei Roth a. See OA. Gerabronn) und die Bebenburger s. o. S. 107. — ⁵⁾ Schefflay = Scheffau oder Scheffach OA. Hall, im Bühlertal. Heinrich von Scheffach ist urkundlich belegt 1244—1262, somit ist das Todesdatum 1241 jedenfalls unrichtig. — Unter diesem Abt wurden infolge der Kriegaunruhen verschiedene Besitztümer verkauft, die Zahl der Mönche sank bis auf vier und die Pfarreien Gebattel und Thüngenthal wurden dem Kloster inkorporiert 1254—1259, s. Müller S. 14 f. — Der auf die Bauwerke des Abts bezügliche lateinische Zusatz (kritische Note) ist entnommen dem Abtverzeichnis in der *Komburger Chronik* des Weiprecht Schenk (*Duellius 2*).

— Abbt Berchtoldt ist einer von Hohenstain gewesen.¹⁾

XVII. Der siebenzehendte Sigfriedt Marsonis, den sie wollen von Morstein sein, starb ad nonas aprilis.²⁾ Dieszer Sigfried Marsonis hat gelebt undt von des closters wegen gesiegelt 1304. jahr.

5

XVIII. Der achtzehendte Heinrich von Heszenthal, starb 17. cal. decembris.³⁾ Wir finden auch einen abt Hartman genandt im cathalogo der Comburgischen äbte, herausz in margine verzeichnet, der am christag ist gestorben. Ob er aber ein abt zue Chomburg gewesen, weisz ich gewieszlichen nicht.

10

XIX. Der neunzehendte, Beringer, Sulmeister, ligt zue Murrhardt im creutzgang begraben.

XX. Der zwaintzigste abbt Conradt von Hohauszen.⁴⁾

XXI. Der einundtzwaintzigste abbt Wolffram von Bielrieth.⁵⁾ Mit dieszem ist dasz halbe theil an der burg Bielrieth mit allen zue- undt einkommen an Chomburg gefallen.

Zue dieszen zeithen seyn die vier pfarren Thungenthal, Geb-sattel, Steinbach undt Cöntzelsay⁶⁾ dem closter Comburg incorporirt; und damit dasz capitell dommstiefft zue Würtzburg in solche in-

1 Abbt — gew. fehlt R. 2 Mars. — sein, statt dessen: von Morstein H¹, Sefrid de Morsonis genant H⁴, St². 3 Dieszer — jahr statt dessen: leit zue Comberg begraben H¹, fehlt H², R; hat vil güter zum closter erkhaufft und starb denn 9. aprilis anno 1315 H⁴, St². 6 von Brützingen, alio nomine de Thullaw H¹, R; von Bretzingen genant St². 7 das diser apt H⁴. 10 wals man sit H¹. 11 Burckherus, etlich nennen disen Beringer Sulm. H¹, R. | Sulm. aus H¹, H²; schuelmeister St¹; etlich aber wollen Burckhardt Sulmeister H⁴, St²; Sulmainster, alio nomine Senfft R. 13 Ohausen oder Hohenhausen . . ., regiert aldo anno 1273, starb, ligt aldo begraben H¹, ligt zu Comb. begr. H⁴, St². 16 zu unnd eingehörung H¹, zu unnd eingehör R.

¹⁾ Dieser offenbar von einem späteren Bearbeiter rührende Zusatz stimmt mit den bei Ussermann und Menken sich findenden Angaben: nach Weisprecht Schenk gehört Berthold zum Geschlecht derer von Michelfeld. — ²⁾ 5. April. — Nach anderen Nachrichten (Müller S. 15. 36) wären statt dieses einen Siegfried drei Äbte einzusetzen, nämlich Siegf. von Morstein I., 1268—1273, Simon 1273—1298, und Siegfried II., 1290—1304. — ³⁾ 15. Nov. — Bei Weisprecht Schenk heisst er von Bretzingen oder Tullau (s. krit. Anm.). — ⁴⁾ Hohausen für Ohausen, Ahausen, d. h. Anhausen bei Sulzdorf O. A. Hall. — ⁵⁾ Über die Verwandtschaft der Herren von Bielriet mit den Stiftern des Klosters, den Grafen von Rothenburg-Komburg s. o. S. 165. Wie einst Albrecht von Bielriet 1085 bei seinem Eintritt in das Kloster der neuen Stiftung seine Güter vermachte, so hat auch dieser Wolfram, der nach Müller 1278 als Mönch eintrat, die Abtwürde aber nur einen Monat lang bekleidete, dem Kloster grosse Zuwendungen gemacht. — ⁶⁾ Die zwei ersten wurden (s. o. S. 177 zu Heinrich von Schefflay) schon 1254—1259 einverleibt, Steinbach dagegen samt den Filialen in Hall und Künzelsau erst 1287, Müller S. 15.

corporation willigte, hat Chomburg ihme die 4 pfarr mit ihren zehenden: Reinwolsperg, Michelfeldt, Steinkirch und Creglingen geben.

XXII. Der zweyundtzwaintzigste abbt, Conradt, alsz
5 etliche wollen desz geschlechts von Munckheimb.¹⁾ Von diesem
abbt Conradt stehet im cathalogo der äbbte zue Comburg also ge-
schriben: „Anno domini 1324, IV. idus martii,²⁾ ist herr Conradt,
conventual und abbt zue Chomburg, umb nutzlicher regirung seines
10 closters von denen von Hall hefftiglich verwundet und gefangen,
aber durch Mathiam, bischoven zue Maintz entlediget und ihme desz-
halber busz und abtragh zue thun dennen von Hall ufferlegt worden.
Er ist auch von den herrn zu Limpurg angefochten worden, item
dem graffen von Hohenlöhe,³⁾ vonn wegen desz schloszes Nagels-
15 von Nagelsperg die Leschen genandt — haben ein windtskopff mit
einem windtbandt im schilt geführt — dem closter Chomburg alsz
lehenherrn heimgefallen, befedet, doch durch den ertzbischoven
zue Tryer Baldtwein, dazuemahl verwaltern des bisthumbs Maintz,
gewaltiglich beschuetzet worden.“

20 XXIII. Dieszer abbt Conradt hatt 41 jahr regirth, und folgte
ihme nach canonice erwöhlt der 23. abt Rudolph von Gundel-
hoffen. Wider disen abbt Rudolph schluge sich in die abbtey
ein Chommburgischer conventual, Heinrich Sieder⁴⁾ genandt, dem
abbt Rudolph umb fridens willen wiche. Abbt Heinrich starb nach
25 10^{en} jahren. Also wurde Rudolph vonn Gundelhoffen widerumb

1 inen H¹, H², H⁴, R, St². 2 Stainbach unnd Gelbingen H¹, R; Stainkirchen und Gelb.
H⁴, St². 4 alsz — wollen fehlt H¹, H⁴, R, St². 6 im — Comb. fehlt H¹; von — ge-
schriben fehlt H⁴, St². 7 calendas H¹; idus fehlt H⁴, St². 12 angeschrriben H¹, R.
13 item den H¹, den herrn H². 14 welches — befedet fehlt H⁴. 15 Leschen aus H¹,
H⁴, St²; Lesthon St¹. | haben — gef. fehlt H¹. 16 widband R, St². 17 bef. fehlt H¹.
22 Gunterhoven des geschlechtz von Münckhen H¹. 23 Sieder wird von H¹, H⁴, R, St²
als 23. Abt gezählt, wonach sich die Ziffern der folgenden Äbte entsprechend ändern. Die Voraus-
setzung Sieders hatte auch einige stilistische Änderungen im Gefolge.

¹⁾ Er regierte 1318—1359. Über sein für das Emporkommen des Klosters
erspriessliches Walten, seine, im folgenden erzählte, unglückliche Fehde gegen
Hall und deren Folgen s. oben S. 101 und Müller S. 16. — ²⁾ 12. März. —
³⁾ Kraft von Hohenlohe hatte 1333 von König Ludwig die Vogtei über das
Kloster erhalten, wurde aber bald ihrer wieder verlustig erklärt wegen eigen-
mächtiger Besetzung der Herrschaft Nagelsberg, eines Komburgischen Lehens,
Müller S. 16. Über die unter diesem Abt 1343 auf päpstlichen Befehl durch
den Würzburger Bischof eingeführte neue Klosterordnung s. ebenda. — ⁴⁾ Sieder,
aus einem Hallischen Adelsgeschlecht, wurde 1359 dem Kloster von Rom als
Abt aufgedrungen, † 1369.

abbt, actum zu den zeithen papst Urbans des fünfften. Unnd die-
 weil dieser Rudolph ein frommer geistlicher mann war, hatte er
 viel widerwärtigkeit undt gewalt von seinen anstoszenden nach-
 baur 1) müszen erleiden, welche er mehr umb rach und tranngsaall
 besorgendt herrn Adolphen, bischoven zue Speyer, administrator 5
 zue Maintz, seinem schirmbherrn laider nicht alles hat dorffen clagen.
 Ligt zue Chomburg in Unnszerer Frawen cappellen begraben.

XXIV. Nach abbt Rudolph der 24^{ste} abbt Erckinger
 Feldner regirte 25 jahr, starb a^o domini 1399.²⁾ Ligt in st. Jo-
 hannis cappellen zu Chomburg begraben. Alsz anno domini 1549 10
 am allerheylligen tagh iunekher Heinrich Spiesz,³⁾ der letzte solches
 geschlechts, in solche cappel begraben wurdte, sahe man diesen
 abbt Erckinger in einem höltzern saargh in der erden, mit einem
 seiden kleidt angethan, noch unverwesen liegendt.

XXV. Nach ihme der 25^{ste} abbt Ehrnfriedt von Vel- 15
 bergkh, starb am tagh Thimotaei anno domini 1421.⁴⁾

Under diesem abbt Ehrnfriedt⁵⁾ haben die von Höenstain ge-
 baueth und gestiftet ihrem bruder zue lieb, der ein münch zue
 Chomburgh gewesen, st. Michaels cappellen⁶⁾ daselbsten mit den

1 actum fehlt H². 3 anstosz. fehlt H⁴, St²; anstössern unnd nachb. R. 5 daher er den
 tod unnd wanksal besorgt H¹, mehr unrath unnd trancksall bes. H², mehr unrechts be-
 sorgendt H⁴, er mer den tod unnd wanckhel besorget R, mehr unrath und wanckhsal be-
 sorgent St². 10 1549 aus H¹, H², H⁴, R, St¹, 1594 St¹. 14 der schon anderhalb hundert
 jar aldo gelegen war H¹. 15 Ehrnfriedt aus H¹, R, St² und aus den Marginalien von
 St¹, der Text hat eine Rasur, deren Grundlage wahrscheinlich Gottfried ist. 17 Statt dieses
 Abschnitts hat H¹: der hat die staine bilder beym sacramenthauz neben an der seiten, wie
 auch sanct Michels capel oberm thor wider reuovieren lassen, regiert ao. 1380. . . leit zu
 Comberg in Unnszer Frawen capel begraben. Dieser frum apt ist wider auszgraben worden
 am 8. tag nativ. Mariae 1547 unnd wider in die Schenckhen capel begraben. Wan die
 capel, so das erst fundament zu Comberg war, fiel damaln zu hauffen, das mans von neuem
 bawen muszte. Geschach alles in gegenwertigkeit mein Weiprecht Schencken von Schencken-
 stein corherrn. Ebenso, abgesehen vom Schlusssatz und ienigen anderen Weglassungen, H⁴, R.
 Verworren in St².

1) Neben äussern Fehden mit seinen Nachbarn hatte dieser Abt, der
 1369—1377 regierte, noch mehr von der Unbotmässigkeit und Zuchtlosigkeit
 seiner eigenen Mönche zu leiden, Müller S. 18. — 2) Nach Müller S. 36 viel-
 mehr 1401, wozu die 25 Jahre (1377—1401) stimmen. — 3) Über Heinrich
 Spiess s. oben S. 61 und unten in den „Haller Annalen.“ — 4) = 24. Jan. 1421.
 Er scheint zwar erst in diesem Jahr gestorben zu sein, aber schon 1419 dem
 neuen Abt Platz gemacht zu haben. Müller S. 19. — 5) Ernfried von Vellberg I.,
 1402—1419. — 6) Nach Müller, Schloss Kumburg² S. 5, war es eine Gewohn-
 heit des 12. Jahrhunderts, die obern Geschosse der Torgebäude oder die Räume
 über den Torwegen zu Kapellen zu verwenden. Besonders Michaelskapellen
 finden sich an dieser Stelle angebracht, und zwar schon in den ältesten Abtei-
 kirchen des Frankensreichs. Bei dem Bau des Vellberger Abtes kann es sich
 also nur um eine Erneuerung handeln, wie dies auch in der Variante H¹ (s.

zweyen ausgehawen stainern thürnen, die ob dem innern thor stehen; soll ein abconterfaibung sein st. Michaels münsters uff dem berg Gargano, da etwann bey unszerer vätter zeithen die jungen knaben gehlingen hauffenweis hingewalleth haben.¹⁾

5 XXVI. Nach diesem abbt Ehrnfriedt wardt erwöhlt der sechszundtzwaitzigste abbt Gottfriedt von Kochenstetten.²⁾ Dieweil dazuemahl einer von Bemburg Comburg befedete, auch der stätt krieg war, desz closters hindersäszen mit brandt, schwertt und raub schwerlich angegriffen wurdten, zue
10 beschützung derselben wardt er reutterey ufzutreiben gezwungen, führte seinen harnisch undt spiesz etc., starb anno domini 1451.

XXVII. Nach ihme regirte der siben und zwaintzigste abbt Ehrenfriedt von Vehlberg,³⁾ der ander dieszes nahmens; bawette die cappel ob dem beinhausz zue Chomburg, alda er in
15 einem stainern saargh begraben ligt, starb am ostertag⁴⁾ anno domini 1473.

Item, davohr anno domini 1468 am st. Bartholomei abenth⁵⁾ hat dieszer abbt Ehrenfriedt mit bewilligung bischoff Rudolphs von Schernbergs zue Würtzburg den stainern saargh zue Chomburg,
20 darinnen der stifter gebeine beschloszen liegen, geöffnet, und da-

5 wardt aus H², fehlt St¹. 7 Gottfr. von Stetten hat das Ellwanger gemach gebawen unnd die kaiserstuben auff laszen richten anno domini 1438 H¹, H⁴, R, St². 11 1451 aus H¹, R; 1435 H⁴; 1431 St¹, H², St²; H¹ fügt bei: R. in pace. 14 statt dieses Satzes bei H¹: Von imo ist das gewelb und die ober capel in Unser Frawen kirchen, so in der ehr der 14 nothhelfer gewelhet, gebawt. Er hat auch das kaisergemach, wie es obgemelter von Stetten angefangen, volbracht und ausgebaut anno 1462, ähnlich H⁴, R, St². | ob dem beinhausz aus H², obben beym hausz St¹, ob dem bandhaus oder kerner H⁴, beinhausz oder kerner St². 16 ligt im körrner, den er auch gebawen, in einem stainin sargh. R. in pace H¹, 1473 aus H⁴, St²; 1476 St¹. 17 1466 H¹, R. 20 beschl. — gebeine fehlt H²; gefunden gebein R.

krit. Anm. zu 180, 17) ausdrücklich angegeben wird. Die früheste an diesem Ort zu denkende Kapelle ebenso wie das doppeltürmige Eingangstor wird von E. Paulus noch in die Zeit der alten Burg gesetzt. — ¹⁾ Mit der Kinderwallfahrt, die erst 1458 stattfand (s. Herolt 161 und unten bei den Wallfahrten) steht dieser Bau in keiner direkten Beziehung. — ²⁾ Abt Gottfried 1419—1450. Über die wechselvollen Ereignisse während seines Regiments: die Veräusserung der Propstei Nussbaum, Inkorporation der Pfarreien Erlach und Gelbingen, zunehmende Zuchtlosigkeit der Mönche, völlige Entblössung des Klosters von den notwendigsten Lebens- und Kultusbedürfnissen, Beteiligung an der Bebenburger Fehde (s. o. S. 108) und andern Kämpfen, wo Abt Gottfried selbst geharnischt zu Felde zog, schliesslich Belegung des Klosters mit dem Banne wegen Missachtung der Ordensregeln 1446—1447 s. Müller, Ritterst. Komb. S. 19 f. — ³⁾ Unter Ernfried von Vellberg II., 1450—1473, geriet das Kloster in immer stärkeren Verfall, so dass u. a. die Besitzungen der Klause Mistlau (s. o.) 1473 (?) einverleibt werden mussten. — ⁴⁾ 18. April. — ⁵⁾ = Vorabend (23. Aug.) vor St. Barth.

rinnen gefunden der stifter gebeine in dreyen undertatten,¹⁾ überzwerch getheilt, in dreyen präuschin lidernen säckhen,²⁾ iedes besonder mit drey bleyhen taffeln liegendt. Darinn wie nachfolget in latein geschriben.

An der ersten taffel desz ersten undertats also: Am andern tag des monaths 7brs starb Burckhardt, ein stifter diesesz orths. 5

In der andern taffel stunde also geschriben: Am 18. tag febr. starb graff Heinrich, ein bruder herrn Burckhardts, stifter diesesz orths. 10

In der dritten taffel des andern underthats: Am 12. tagh des monaths novembris starb münch Wiegandt.

An der vierten taffel des dritten underthats also: Am 21^{ten} tag junii starb seeliger gedachtnus Herdwieg der dritte abbt diesesz orths. 15

Also ist dieszer saargh mit gebein undt taffeln wie solches alles gefunden, wider an iedes orth sambt noch einer bleyhenen taffel, daran diese eroffnung, durch welchen abbt undt beysein, auch welchen tag und jahr es beschehen, geschriben, gelegt und widerumb beschloszen wordten. 20

XXVIII. Nach abbt en Ehrnfriedt regirte der achtundzwaingtzigste abbt Endris von Trieffhouszen,³⁾ der letzte diesesz geschlechts, ein frommer, schlechter, einfältiger münch. Undt dieweillen dazuemahlen einer der Strausz⁴⁾ genandt dasz closter Chomburg schwerlich befedete, deme der gutte einfältige mann 25 abbt Endris nicht getraute voor zue sein, demnach wieche er der abbtey, und wurdte an seine statt erwöhlet:

2 preussischen liderin H⁴. 3 blawen St². 4 in 1. fehlt H¹, H⁴. 5 ersten tag H¹, R. 8 an H². | 15. R. 14 junii fehlt H². 18 in welcher beysein H⁴. 29 Trieffhausen H¹, H², H⁴, R. 28 statt ein frommer etc.: hat die gewölbe laszen machen uf seiner seiten, da er ligt begraben beym kernor. Er starb anno 1486 H⁴; . . . machen im münster etc. St². 25 schwerlich fehlt H¹. 26 voor zu steen H¹. 27 ain conventual Hildebrand v. Cr. H¹, R.

¹⁾ undertät, wie das einfache tät (*s. Schm. und Lexer*) = Fach; der lange Sargbehälter war also der Quere nach in drei Unterfächer geteilt. — ²⁾ Säcke von preussischem Leder. — ³⁾ Andreas von Triftshausen OA. Crailsheim 1473—1484, Müller S. 20 und 36. Unter ihm wurde 1477 mit päpstlicher Genehmigung die Besetzung der inkorporierten Pfarrstellen sowie auch das Verhältnis der Pfarreien Steinbach und Hall neu geregelt. Die steigende finanzielle Bedrängnis machte 1483 den Verkauf vieler Güter und Gerechtigkeiten an die Grafen von Hohenlohe nötig. — Nachdem Andreas abgedankt hatte, wurde er als Propst nach Gebstätt versetzt. — ⁴⁾ S. o. S. 117, in welcher Stelle als Anfang dieser Fehde schon das Jahr 1465 angegeben ist.

XXIX. der neunundzwaintzigste abbt Hildtpron von Crailszheim,¹⁾ wider welchen sich setzten seine conventbrüder, der ausz groszer bekümmernusz starb zue Hall in seiner schwester hausz; wurde gen Chomburg in Unszerer Frauen cappelln begraben 5 anno domini 1485. Abbt Endris aber starb anno 1486, ligt zu Chomburg im münster begraben.

Chomburg wirdt ein weltlicher stiftt.

XXX. Nach ihme der dreyszigste abbt Sigfridt vom Holtz, conventual zue Nereszheimb, bey welchem anno domini 10 1488 zue den zeithen pabst Innocentii des achten, kayszers Fridrichen desz vierdten und Rudolphs von Scherenbergs, bischovs zue Würtzburg ist das closter Chomburg in ein weltlich stiefft, fünff praelaturn, nemblichen probst, decan, scholasticum, cantorem und custodem habendt transferirt und der schirm, wie hievohr davon gesetzt, ge- 15 zogen wordten.²⁾

Summa aller äbhte, so zue Chomburg, seindt 30 gewesen.

1. 2. Dieszer abbt Sigfriedt, der letzte abbt und erste probst, starb am tagh decollationis Joh. baptistae³⁾ anno domini 1504, ligt zue Chomburg in st. Peters cappeln begraben. Der verordnet bey 20 leben herrn Peter von Auffsäesz,⁴⁾ thumbherrn zue Würtzburg,

² Crailszh. trat ein den 22. juni in vigilia Joh. baptistae H¹, ähnl. R. | H¹ genauer: damals wolten die münch auss der kutten, war er hardt dawider unnd alsz er desswegen zu Würzburg was, unnd wider heim fuhr und für das closter kam, wolt man in nimmer hinein laszen. Ähnlich H⁴, R, St². ⁴ seines vatters hausz, vor Morstels hausz St². ⁵ Endris hat gebaut das gewelb im münster uff seiner seiten, da or leit begraben, do man in körner gohen will sub anno 1474 H¹, ebenso H⁴. | 1485 H¹, 1480 H², 1488 H⁴. ⁶ sein stain gar schön im munster uffgericht worden sub anno 1486, requ. in pace R. ⁸ Seyfrid St² ⁹ conv. zu N. fehlt R. ¹³ prelaten St². ¹⁴ schirm Würzburg H¹, R. ¹⁵ Diser apt hat gebaut die propstei, dieweil er der erst propet unnd der letzt apt gewesen, er hat auch den brunen und die ringmaur vorm stiftt, die weeth, gebaut H¹, H⁴, R. ¹⁶ Summa — gewesen fehlt H¹, H⁴, R, St². ¹⁷ probst, hat gobawet die probstey, den brunnen, auch die weth, und die ringmaur vorm stiftt St². ¹⁹ leit bey s. Petter im münster H¹, R, cuius an. requ. in pace R. | Hatt dem capittel alle obrigkheitt ubergoben und . . R.

¹⁾ Hildebrand von Crailsheim, von 1484 an. Da auch er dem von den Mönchen schon seit längerer Zeit betriebenen Plan der Umwandlung des Klosters in ein weltliches Chorherrnstift sich nicht gefügig zeigte, so verwehreten ihm die Brüder nach seiner Heimkehr von einer Würzburger Reise 1485 den Einlass ins Kloster (s. die krit. Anm.). — ²⁾ Die Bulle Innocenz' VIII. über die Umwandlung des Klosters ist datiert 5. Dez. 1488 (Müller S. 21). „Gesogen worden“, nämlich dem Bistum Würzburg als Reichslehen übertragen worden. S. o. S. 164. — ³⁾ = 29. Aug. — Unter Siegfried geschahen wieder beträchtliche Entäusserungen und Verpfändungen von Stiftsgütern, doch sind auch einige Neubauten und bauliche Verbesserungen zu verzeichnen: Müller S. 24. — ⁴⁾ Er residierte in Würzburg. Genaueres über ihn bei Amrhein, Mitglieder des Dom-

einn mann hohes verstandts und annsehens zu einem coadjutor der probstey zue Chomburgh. Der erlangte bey bischoff Lorentz zue Würtzburg, dasz Chomburg alle ihre geist- undt weltliche lehen widerumb zuegestellt wurdten. Starb am palntag anno domini 1522.

R: Diser vorgeannt propst, domdechant zu Wurtzburg unnd thomher zu Bomberg, ist angangen in die decollationis sancti Johannis baptistae¹⁾ anno 1504 unnd hat helffen verkhauffen fur zwölff tausent gülden wert guetter vom stift Comburg,²⁾ darnach ain ordnung gemacht, dieselbigen der massen gestelt, dz der byschoff zu Wurtzburg alle gerechtigkeit uf dem stift Comberg soll haben. Ist geschehen anno 1521. Dasz vor 10 nit der brauch gewesen. Er wolt auch alle bawren dem stift mit ainer erbhuldigung beladen haben, dasz sie Limpurgisch soltten geweszt sein. Dz ist aber nit geschehen. (*Ein Rest des ersten Satzes auch bei St²⁾*).

3. Deme folgte nach marggraff Gumprecht von Brandenburg, der sein leben lang Chomburg nie sahe, hielt seine hoffhaltung zu Rohm. 15

R: [Der] hat lassen einemen die probstey zu Comburg durch den dechant zu Onoltzbach genandt Casper Ferber, vonn wegen desz hochgebornen fursten und herren margkhgraven Gumprecht von Brandenburg hertzogen zu Stettin, Bommern etc. Ist geschehen am mitwoch nach Johannis ante portam latinam, und wasz darbey Joseph Feyerabend, corher zu sanct Gumprecht zu Onoltzbach. Dasz capitel ist bey disem probst sambt dem dechant hardt gestraft worden, aber er hatt inen nit zuhilffe kommen, sonder stettigs umb gelt angefochten, wie man dann ine ettlich hundert gulden geben, wiewol er Comburg nie gesehen, sonnder war ain kriegsman, hielt zu Rom hoffhaltung. 25

Ähnlich, aber stark verkürzt, in H⁴, St².

Zue diesen zeithen ist der hertzog zue Burbon, kayszer Carls desz fünfften obrister haubtmann einer, durch Italiam wider den könig von Franckreich gezogen und ohnversehens mit laittern den sturmb zue Rom an der mauer angeloffen, Rom eroberth. Da gieng es, wie ettliche dann diesesz stürmen beschreiben, an ein rauben, todtschlagen, kirchen blündern und andere greuliche handlung, also dasz, wie man sagt, nichts überblieben dann der nalme, alsz wann der Türckh Rom erobert hette. Doch empfieng der hertzog von Burbon sein lohn, wann er im sturmb mit einer büchszen zue todt geschoszen wurd, wie dann hievon davohr auch meldung gethan.³⁾ 35

¹⁾ alle sein *St², H²*; sein vorig *H¹, R*; alle sein vorig geistlich lehen *H¹*. ²⁾ hat hernach helffen verkhauffen für 12000 fl. güter *H⁴*. ³⁾ an der — Rom fehlt *H²*. ⁴⁾ wie — beschreiben fehlt *H⁴, R, St²*. ⁵⁾ ehebrechen und *H⁴, R, St²*. ⁶⁾ alsz aus *H¹*, fehlt *St¹*. Wann der . . ., wer er nit also mit umbgangen *H⁴*. ⁷⁾ *H²* hat den Satz kürzer.

stifts Wirzburg, im Archiv des Histor. Vereins für Unterfranken, Bd. 33, S. 114.

— ¹⁾ 29. Aug. — ²⁾ Dieser Verkauf war veranlasst durch die Misswirtschaft des Dekans Kraft von Riezlingen, s. Müller S. 25. — ³⁾ Oben S. 50.

— Dieweillen aber ob solcher tyranney marggraff Gumprecht ein micszfallen hette und der armen Rommer sich erbarmbte, hat er sich mit groszer gefährdte mitten under die feinde begeben, verhoffendte, dasz tobende kriegsvolekh zue begüttigen; fehlte nicht 5 viell, er were von dem Teutschen kriegsvolekh, die er vor freundt achtete, erschlagen. Wurdte von ihnen gefangen, ihme dasz seinige genohmmen, sein hoff beblündert. Als nun dieszer sturm zue Rom undt unfriedt befriedet, zoge marggraff Gumprecht mit dieszem kayszerlichen kriegsvolekh nach Neapolis, daselbst er von unge- 10 wonheit des luffts erkrankthe; starb anno domini 1528.

R: ¹⁾ Nach seinem todt haben seine brüder ²⁾ forderung an stift zu Comberg durch den dechant zu Augspurg gethan, war ainer vonn Rechberg, umb dausent gulden. Also verschuff der byschoff zu Wurtzburg unnd verwilligt aines gutlichen tags; doch solt man 15 herr Caspar etc. auch vor darumb ersuchen, ob er darain auch be- willigen wolt, der het dz recht jus zu diser propstey; anno ut supra vor mittfasten.

Der viert probst zu Comburg hat gehaissen Philips, herr zu Limpurg, ³⁾ domherr zu Bomberg unnd Wurtzburg. Hat die 20 prostey auch eingenomen am tag wie es der margkhgrave het eingenomen. Aber der marggraff ist ime vorganngen bisz nach seinem todt; hat auch dz geldt zum thail empfangen. Aber nach absterben desz margekhgraven ist er wider an sein statt propst worden in die januarii anno ut supra. Item die herrn zu Limpurg haben zu- 25 wegen bracht bey byschoff Conraden, dz inen die Combergischen bauren erbhuldigen müessen. Dasz ist an ⁴⁾ unnd wider bewilligungn dechant unnd capitels beschehen im anno domini 1531; welches bey menschen gedachtnus nie darzu gebracht hat mogen werden.

4 begüeten H⁴, R. 5 statt fehlte n. v.: halb nit vil R. | statt die er — achtete: an don er frewd hot R. 7 hoff und alles H⁴, 9 inn Noap. H³, R, St². 10 krank H², R. 12 gethan fehlt R. 24 am tag nach Burkhardi (= 14. Okt.) anno 1528 St².

¹⁾ Die folgenden Abschnitte bis zum Chorherrnverzeichnis einschliesslich stammen aus R und St², sind aber nach Inhalt und Stil ohne Zweifel Widmanisch. In St¹ finden sich davon nur noch wenige magere Notizen, nämlich von Philipp von Limpurg und Erasmus Neustetter die Namen, und zu Daniel Stiebar die Worte: thumbherr zue Würtzburg etc., noch lebendt; Gott wolle lang und seliglich. — ²⁾ Kasimir (war u. a. Domherr zu Augsburg), Albrecht (der spätere Deutschordensmeister), Friedrich und Georg (Reformator der Markgrafschaft Ansbach); Gumprecht war der jüngste der Brüder. Die näheren Personalien dieser Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach gibt Amrhein a. a. O. S. 63 f. 231. — ³⁾ Er wurde Propst 1528, † 8. Okt. 1545: seine Personalien samt Grabinschrift bei Amrhein S. 217. — ⁴⁾ = ohne.

Dieweil aber dechant unnd capittel suspendiert wasz, understundt man sich aigens gewaltz, unnd der herr Friderich vonn Schwartzenburg was von byschoffs zu Wurtzburg wegen da mit sambt seinen gesandten. Aber Gott fuegs alsz zum besten. Actum ut supra.

Der funfft probst¹⁾ hatt sein executores her gen Comburg geschickt am sonntag²⁾ nach sannet Urszeln tag, Sixt Lochinger thombherrn unnd ain secretary mit namen Andreas Stahel; haben die possessz eingenomen; hatt in der byschoff Melchior³⁾ ordinaria gelihen, desshalb ime dechant unnd capittel auch gelihen unnd inen die possess geben umb 3 uhr nachmittag anno domini 1545; hat Daniel Stieber gehaissen.

Die dechant zu Comburg.

Der letzt probst⁴⁾ unnd erst dechant ist gewessen Fridericus de Buchelberg; hat wol gehauset, ist gestorben anno domini 1493; welcher gar alt gewesen.

Der ander dechant ist gewesen herr Conrad Schenckh vonn Schennekenstain;⁵⁾ hielt sich vast wol unnd nam den stift ein anno domini [1493]. Darnach kam er hinweg gen Kadelspur,⁶⁾ ist gestorben ann der siben schläffer tag⁷⁾ im anno domini 1519 unnd leit begraben zu Biberach. Dem Gott gnedig sey. Amen.

Der dritt dechant ist gewesen Erhardt von Schaumberg.⁸⁾ Der hat helffen verkhauffen Kuntzelszhaim, auch denn Stain unnd

1 Dieweil — supra fehlt; statt dessen: Diszer probst ist gestorben nach sanct Michaelistag anno 1546 St². 5 Der Abschnitt ist bei St² kürzer, ohne die Personalnotizen. 11 St² fügt nach geliehen (das übrige fehlt) hinzu: Diszer probst ist thombherr zu Bomberg, Wirtzburg und probst zu Haug gewesen, hat dem stift in selnen nöthen vil guets gethon, sonderlich da kay: may: zu Rotemburg mit seinem kriegsvolckh lag, erlangte er das kein kriegsvolckh das stift solte beschweren, gab ime sicherheit dafür; das hieß salva guardia. Aber die trewlosen Hessen habens nicht gehalten, wie wir weiter hören werden. 17 sich aus St², fehlt R. 18 [1493] nach Müller, Ritterst. Komb. S. 38; „1504“ R. 21 Schönberg St². 22 Kuntzelszaw St².

1) Daniel Stiebar von Buttenheim, 1546 bis Aug. 1555, s. Müller S. 37, Amrhein S. 110. Während seiner Amtsführung hat Widman seine Chronik abgeschlossen, wie dies auch in den oben (S. 185 Anm. 1) aus St¹ mitgetheilten Worten deutlich zum Ausdruck kommt. — 2) 25. Okt. 1545. — 3) Melchior Zobel von Würzburg. — 4) irrig statt: letzte Prior. — 5) 1493—97: der Stammsitz dieses Geschlechts war die 1525 zerstörte Burg Schenkenstein bei Aufhausen OA. Neresheim. — 6) Kadolzburg in Mittelfranken Bez.-Amt Fürth. Das dortige Schloss war Sitz der Brandenburg-Ansbacher Markgrafen. — Nach Kadolzburg zog sich Schenk 1497 zu Verwandten zurück, weil er seines Kom-burger Amtes überdrüssig war, und starb daselbst 1519. Müller S. 25. — 7) 27. Juli. — 8) Erhardt von Schaumberg 1497 bis 31. März 1518; Näheres über ihn Müller S. 25. 38.

die güldt zu Maintz inn der statt, der ain gutt theil gewesen ist; bey ime ist auch der Ottenwaldt¹⁾ verkhaufft unnd wol fur 12 tausent gulden wert guetter vom stift Comberg hingeben worden gegen denen vonn Hall.²⁾ Er hat auch gestiftt, dz man inn viermal im 5 jar begeben must.³⁾ Ist gestorben anno domini 1518.

Item bey disem dechant hat der stift Comburg zu Hall im stiftthausz wein geschenekht die masz umb 4 ℔; war dazumal ainer darin, hiesz Nielausz Wägelin ein goltschmidt.⁴⁾

Der vierdt dechant ist gewesen herr Hainrich vonn Kölen.⁵⁾
10 Der hatts gutt mit dem stift Comburg gemaindt; hatt gemacht die andern seitten im langmunster, dz sein schwager der Geyszberger ufriichten unnd gewelben [liesz];⁶⁾ cost [170] fl. Er hatt auch sannet Anna⁷⁾ uffgericht. Unnd ime wurd vergeben. Starb anno 1519.

Der funfft dehandt ist gewest herr Jörg vonn Truppach.⁸⁾
15 Hat dz stüblin unnd camer inn der altten abtey lassen machen, auch deszgleichen die mittelstuben neben der grossen hoffstuben. Hat regiert 14 wochen. Im wardt auch vergeben unnd starb zu Margekhgraven-Baden.⁹⁾ Leitt zu Comberg begraben unnder Weiprecht vonn Rüxingen anno 1520.

Der sechst dechant ist gewesen herr Crafft von Rüxingen¹⁰⁾
20 anno 1521. Bey ime ist Griessen verkaufft, auch die wisen zu Michelfeldt unnd die zehenden Weckbriden, Erlach unnd Gelbingen, unnd hat denn stift inn grosse schult gebracht. Auch bracht er inn unnd sein capittel in grosz anngst unnd nott; wurd durch denn
25 byschoff vonn Wurtzburg desz geschlechts vonn Tungen abgesetzt

6 Der Absatz fehlt St². 12 lienz fehlt R. | 170 nach Müller, *Gesch. des Ritterstifts Komb.* S. 26; 70 R. 21 Giessen St². 24 schuld, angst . . . St²; das folgende kürzer in St².

¹⁾ Bei Müller: *Ödenwald, ein in der Nähe Komburgs gelegener Wald? oder Güter und Gerechtsame im Odenwald?* — ²⁾ Er war es auch, der den Hallern 1508 das Patronatrecht an der Michaelskirche zu Hall überliess. — ³⁾ d. h. viermal eine Seelmesse für ihn lesen. — ⁴⁾ Nach Müller war die Eröffnung dieser Wirtschaft im Komburger Hof zu Hall ebenfalls eine Folge der wirtschaftlichen Bedrängnis des Stifts. Der Name des Goldschmieds lautet bei ihm Nagel. — ⁵⁾ Heinrich von Köln 1518—1519, Müller S. 25. — ⁶⁾ d. h.: da das Stift selbst zu wenig Mittel hatte, so legte Gaisberger die Kosten aus. — ⁷⁾ Die St. Annenkapelle. — ⁸⁾ 1519. S. Müller 25. 38. — ⁹⁾ = Baden-Baden. — ¹⁰⁾ Kraft von Riezungen 1520—28, aus der Familie der Herren von Riezungen zu Unterriezungen OA. Vaihingen. Über seine persönliche Unwürdigkeit und schlimme Wirtschaft, die zur Veräußerung von Stiftsgütern im Wert von 12000 fl. an Hall führte, s. Genaueres bei Müller S. 25. — Vom Bauernaufstand blieb Komburg eben deswegen verschont, weil den Bauern bekannt war, dass im Stift nichts zu holen sei.

anno domini 1528 zu fasznacht. Ist gestorben am dritten sonntag¹⁾ nach ostern im zweyunddreysigsten jar zu Lentzsidel,²⁾ leit zu Comburg begraben.

Der sybent dechant ist gewesen Eucharius von Fronhofen.³⁾ Der ist durch den bischoff zu Wurtzburg geen Comburg 5 eingesetzt worden inn der vasten alsz man zalt 1528 unnd umb Phillipi und Jacobi.⁴⁾ Diser dechant hat inn drey jaren hernach alle schulden bezalt, auch die versetzten zehenden wider zum stift geloszt, volgendz ain grosse summa geltz ausgehen, löszt auch ettlich zinsgeldt wider unnd verrechendt inn disen jaren 3000 fl., 10 so doch vor nit mehr dann 1500 verrechendt worden sein. Diser dechant het grosz gluckh; er wurd chorherr und inns capittel genommen, darzu dechant, alsz inn ainem jar. Welcher es gar gut gegen dem stift meinendt. Er hat auch dargegen grosse mühe unnd arbeit, unnd wasz man ime vast wider. 15

Item bey disem dechant ist die erbhuldigung⁵⁾ beschehen, doch wider inn und ein capitel ohne bewiligung, actum nativitatis Mariae⁶⁾ im 1530. jar.

Er hat auch abgelöst vil zinsgelt bey 60 fl. ewigs geldtz, unnd hat dz gejäge oder klain waidwreckh erlangt gegen der herrschafft Limpurg vonn Komberg am fuszpfadt uff den Ainkhorn bisz 20 uf Bönlinswisen, die der altten Jilgen Hensin gewesen, unnd darnach herab bisz zum altten lanndtgraben, darnach furhin bisz gen Sultzdorff, vonn dannen bisz zum capelle bey Dunningenthal, von dannen wider herein bisz zur Hessentaller staigen.⁷⁾ 25

Es gulten zur selbigen zeitt ain viertel korns und zwey viertel dinckhels zween gld.; schuben . . . gld. laibdings ab⁸⁾ unnd gab man 5 chorherrn nichtz.⁹⁾ Da was gutt sparen.

Er hat also geregirt, dz mann ine denn dritten stiffter nandt.

¹⁾ Sehr abgekürzt erscheint der Abschnitt in St².

¹⁾ 3. Mai 1528. — ²⁾ Lentsiedel, bei Kirchberg a. d. Jagst. — ³⁾ Euch. von Fronhoven 1528–34, Müller S. 26. — ⁴⁾ 1. Mai. — ⁵⁾ Die oben (S. 185) erwähnte, von Propst Philipp zu Limpurg im Widerspruch mit Dechant und Kapitel zwangsweise durchgeführte Huldigung, durch welche die Komburgischen Bauern genötigt wurden, die Limpurger Schenken als ihre erblichen Herren anzuerkennen. — ⁶⁾ 8. Sept. — ⁷⁾ Das hier beschriebene Jagdrecht umfasst ein Gebiet, das sich von Komburg ost- und südostwärts bis auf die Entfernung von 6–8 km (nach Sultzdorf und Thüningenthal) erstreckt. — ⁸⁾ = lösten die Verpflichtung, Leibgedinge im Betrag von . . . (die Zahl ist unleserlich) zu zahlen, ab. — ⁹⁾ Dieselben werden so reich gewesen sein, dass sie auf ihre Rechte (eben diese Leibgedinge?) verzichteten.

Ist verschieden am donderstag¹⁾ in octava assumptionis Mariae zu nacht. Hat geregirt 7 jar, unnd wie zu besorgen es möcht ime auch vergeben worden sein, wie er selber bekhendt durch der Walburgen dochter Ursula. Actum anno domini 1534. Cuius anima
5 requiescat in pace.

Der acht dechant ist gehaissen Eittel Treuttwein,²⁾ scolasticus zu Wurmbis unnd propst zu Newhausen.³⁾ Der ist auch durch denn byschoff zu Wurtzburg gen Comberg eingesetzt worden im anno 1535; ist uffgezogen am sonntag corporis Christi.⁴⁾ Also
10 stiesz inn ein grosse krackheit an, dz iederman maindt, er khäm nit darvon. — Er hat auch die maur vom schlaffhausz bisz zur abtey gemacht unnd wider ufriichten lassen. Darnach ist decanus in ein bad zogen, darin er gar krackh worden; hett ein siechtig an ime, welcher ime die vernunft gar hefftig genomen. Letzlich
15 anno domini 1536 mittwoch⁵⁾ nach Valentini starb obgemelter dechant. Dem Gott gnad.

Der neundt dechant hat gehaissen Gernandus vonn Schwalbach;⁶⁾ wahr ain corherr von Brussel. Der ist auch durch denn byschoff zu Wurtzburg gen Comburg durch doctor Conrad Fuxen
20 — inn beyden stifften Comburg unnd Newemunster zu Wurtzburg corherr gewesen, auch assessoren daselbst — eingesetzt worden, die possessz am tag Leonhardi⁷⁾ im jar 1536.

Der 10. decanus hat geheissen Erasmus Neustetter, Sturmer genandt,

25 *St²*: probst zu Newhausen, Wirtzburg und Bomberg, welcher der viert stifter genant mag werden, wann er denn stiftt an allen orton widerumb ernewert, erstlich die kirchen renovieren laszen, volgents ein neue ringkmaur mit thürnen rings umb das stift gefürt, ein neues hausz bey dem thor, da der steinbruch ist, gebaut, und vier steine thorheuszlin
30 sambt den mauren umb die gärten. Auch hat er zu Steinbach das kornhausz, badstuben, wie auch die bachmühlin daselbst gebauet. Diszer dechant ist gestorben den . . . anno domini 1594. Requiescat in pace.⁸⁾

3 durch eine von Steinbach (der Name fehlt) *St²*. *19* durch — daselbst fehlt *St²*. *21* worden. Diszer dechant liess alle kirchen abgeen, besonder Unser Frawen kirchen zu Comburg (das folgende teils unklar, teils falsch) *St²*.

¹⁾ 20. Aug. 1534. — ²⁾ Eitel Treuttwein 1535–36, Sohn des oben S. 13 f. besprochenen Haller „Chronisten“ Daniel Tr. — Über Eitel s. auch oben S. 30. — ³⁾ bei Worms. — ⁴⁾ 30. Mai. — ⁵⁾ 15. Febr. — ⁶⁾ Gernand v. Schwalbach 1537–1550, Müller S. 26. — ⁷⁾ 6. Nov. — ⁸⁾ Von diesem nur in *St²* erhaltenen Abschnitt mögen, abgesehen von dem weit über Widmans Zeit hinausfallenden Schlusssatz, einige Angaben auf Nachträgen beruhen, die von dem Chronisten selber herrühren. — Erasmus Neustetter von Schönfeld, genannt Stürmer, war

R: Verzeichnus¹⁾ aller corherren gaystlich unnd weldttlich, so nach der transzlation zu Comburg residenz thonn, von allerley gutten edellgeschlechten wie volgt:

Herr Bartholmesz von Lornstatt, priester unnd scolastor,	
item Philips von Holb,	5
item Görg Vohenstein,	
herr Philips von Berrlingen, priester unnd canttor, ²⁾	
herr Conrad von Wildenholtz, priester unnd custor,	
herr Conrad von Amberg, priester,	
herr Conrad von Rinderbach, priester und scolaster,	10
herr Marthin Zobel, priester und canttor,	
herr Enndris von Neydeckh, priester,	
item Blasius von Redwitz,	
herr Görg Hell, priester und canttor,	
herr Görg von Biszwang, priester und custor, ³⁾	15
item doctor Linckh,	
herr Ludwig von Emerszhoven,	
herr Philips Haberkhorn, priester und canntor,	

⁴ nach Lornstatt als zweiter: herr Seyfrid von Hohenstein, priester St².

von 18. März 1551—83 Dekan und 1583—94 zugleich Propst. Über diesen hochgebildeten Mann, dessen ganze Wirksamkeit getragen war von der reinsten Humanität, gibt Müller S. 27 f. und 38 das Wesentliche, besonders so weit es sich auf seine Komburger Amtstätigkeit bezieht; hier findet sich auch eine Aufzählung seiner Bauten nach Wacker und Prescher; weiteres bei v. Wegele, Geschichte der Univ. Würzburg. Neustetters Verhältnis zum gleichzeitigen Humanistenkreis behandelt Ruland: „Erasmus Neustetter, der Mäcenas des Franziscus Modius“ im Archiv für Unterfranken Bd. 12. — Das schöne Denkmal Neustetters in der Grosskomburger Kirche ist abgebildet und beschrieben bei Müller, Die Grabdenkmale in Komburg (Württ. Jahrbücher für Statistik 1897, Heft 1) S. 225. Sein Grab ist im Würzburger Dom. — Zu Widman und seiner Familie stand Neustetter in nahem Freundschaftsverhältnis: 1567 findet er sich in den Kirchenbüchern von St. Michael als Pate eines Enkels, 1572 eines Urenkels des Chronisten, wobei der Täufling beidemal seinen Namen Erasmus erhielt. Diese Patenschaft ist um so bezeichnender, da des Chronisten Sohn und Enkel entschieden auf der protestantischen Seite standen. — ¹⁾ Dieses Verzeichnis reicht, wie sich aus einzelnen Anzeichen mit grosser Wahrscheinlichkeit ergibt, von der Umwandlung des Klosters bis ungefähr 1550, kann also sehr wohl auf Widman zurückgehen. — ²⁾ Philipp von Berlichingen war ein Sohn des Hans Wolf von Berlichingen in Jagsthausen, s. Friedr. Wolfgang Götz, Graf v. Berlichingen: Geschichte des Ritters Götz von Berlichingen S. 619, wo jener Philipp für das Jahr 1550 als Komburgischer Domherr verzeichnet wird. — ³⁾ Von ihm hat Weiprecht Schenk von Schenkenstein (s. u.), wie er in

herr Waiprecht Scheneckh von Schenneckhenstain, priester unnd
canttor,¹⁾

item Florian Haberkhorn,

item Casper von Creilszheim,

5 item Phillips von Seckhendorff,

item Pangratius Schott,

item doctor Beyhel Schmid, priester,

item Wilhelm von Allatzaim, priester, scollaster,

herr Philips von Gundelshaim,

10 herr Görg von Münchingen, priester,

item Cristoffel von Munchingen,

item doctor Dierdegen von Westerstetten, priester

item Johans Dieterich Lochinger,

item Michel Haberkhorn,

15 item Conradus Christophel von Bühel,

item Felix von Stetten,

item doctor Conrad Fuchs, priester,²⁾

item Simon Lochinger,

Leonhardus N. von Gundelshaim,

20 Conradus von Schwalbach,

item Wilhelm von Morstain,

item Philips von Stetten,

Cristoffel Engelhöffer,

herr gr. Görg vonn Schaumberg,

25 item Hansz Sigmund von Walrod,

Wilhelm von Stetten,

Conrad von Fronhoffen.

Closter Gotsaw.

Aus Münster 809.

30 Clöster st. Blessin, st. Geörgen.

St. Blasien aus M. 854; St. Georgen eben daher; zu letzterem ein Zusatz Widmans, bezüglich auf einen zu seiner Zeit in Hall wohnhaften Adelligen, namens Jakob Degernauer.

5 Scheneckendorff St¹. 11 priester St². 24 Schwarzenburg St². 25 Waldroth St¹.

seiner Komburgischen Chronik, Duellius Misc. 2, 295, selbst berichtet, das Komburger Stiftungsbuch behufs Eintragung weiterer Notizen erhalten. — ¹⁾ war 1525—28 mit der eben erwähnten Fortführung des Komburger Stifterbuchs beschäftigt, s. auch oben S. 168. — ²⁾ s. o. S. 122 und 189.

Graffen des Greggawes. Sunsheimb.

Diese Notizen über die Kraichgaugrafen als Stifter des Klosters zu Sinzheim scheinen wenigstens zum Teil aus M. 896 und 904 geschöpft.

Elchingen ward gebawen.

5

Nach M. 873. Aus eigener Kunde fügt Widman hinzu: (Das Kloster) wirdt anno 1546 durch ihre anstoszende nachtbaurn verbrandt; gaben folgendt 1800 fl., das closter widerumb zu bauen. Dieszer schadt wardt bey weithem nicht bezahlt, unndt nach publicirtem interim wider gebawen wordten.

10

Scheurn.

Kurze Notiz aus M. 912.

Kayszheimb.

Anfang aus M. 833; die folgenden Angaben über den Reichtum des Klosters aus anderer Quelle.

15

Hernalb.

Aus M. 854, mit einem nachwidmanschen, evangelischen Nachtrag.

Schönthal.

Kurze, kaum auf M. 836 und 909 zurückführbare, Notizen.

Lorch, closter.

20

Anno domini 1108¹⁾ ungefehrlich ist dasz closter Lorch an der Rembs bey Schwäb. Gemündt liegendt, dasz eine burg, undt die herrn von Stauffen, des geschlechts kayszer Fridrich Barbarossa genandt, gewesen, ihre wohnung gehabt, von denselben hertzogen von Schwaben gestiefftet undt gebawen und anno domini 1525 von 25 denn ufrührischen bauren, die sich evangellisch nennten, gantz verbrandt undt geblündert worden,²⁾ volgendt durch den landtfürsten sampt andern clöstern eingezogen, die münche auszgetriben wordten, bisz dasz interim durch kayszer Carll den fünfften zue Augspurg publicirt; seind diese münchen wieder restitnirt und eingesetzt wordten. 30

²¹ Anno — ungefehrlich fehlt H¹, statt dessen: Ebon diser zeit S¹²; statt 1108 gibt H²: 1061.
²⁶ die — nennten fehlt H¹, steht B, St².

¹⁾ Die richtige Jahrzahl ist 1102. Literatur über das Kloster s. Kgr. Württ. 3, 619, Urkunden besonders bei Besold, Documenta rediviva 713 ff. —

²⁾ 1) A Welzheim S. 189: Herolt S. 302 f.

Penates zue Lorch gefunden.

Under dieszem closter liegt ein dorff, auch Lorch genandt; hat ein kirchen, darinn 4 pfarr seindt. Allsz in menschengedächtnus solche pfarrkirchmauer uf der einen seithen ist abgebrochen
5 wordten, in meinung die zu erweitem, seindt unden uff dem fuesz in solcher mauren 6 rothe irdinne glatt bedeckthe häffen mit aschen ¹⁾ gefunden wordten. Etliche achten, dasz solche aschen sey der alten herrn von Stauffen, alsz sie noch hayden warn, nach heydnischen sitten gepülfferth, in diesze kirchen, die vielleicht dazue
10 mahl ein heydnischer tempel, Muskea genandt, gewesen, zu ewiger gedächtnüs dahin vermaurt, die penates, sonst wichtenlin genandt. Aber etliche meinen, es seye die aschen kayszer Friedrichs Barbarossae sambt ander seiner diener im heyligen landte, genhalb
15 meers gestorben. Und dieweil deszen leib nicht in Teutschlandt zue begräbt ihrer elter habe gebracht werdten mögen, seye der leib mit wohlriechenden kräuttern und aromatis, wie es in Syria gebräuchlig, zue aschen verbrandt, die aschen gen Lorch geführt undt in diesze mauer verschloszen wordten.

Anfang des bisthumbs Aystett.

20 Aus Münster 927.

Closter zue Hagenaw.

Aus M. 676.

Stiftung des closters Schönaw.

Anno domini 1142 ist dasz closter Schönaw,²⁾ Bernhardter
25 ordtens, ein meil ohngefährlich bey seiths ob Heydelberg, im Otten-

10 Muschkea R. 14 dieweil ir H¹, R, St². 24 Benedicter R.

¹⁾ Von diesem Funde, der nach Widmans ungefährer Zeitbestimmung (in menschengedächtnus) in die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrh. fallen muss, erwähnen die einschlägigen Werke der neueren Zeit nichts. Dagegen berichtet OAWelsheim S. 118, dass bei einer im Jahr 1837 vorgenommenen Ausbesserung der Dorfkirche zu Lorch tief im Fundamente viele Gefässe aus terra sigillata, darunter einige mit herrlichen Emblemen, z. B. einem Bacchusszug, gefunden worden seien. Unter diese römischen Gefässe werden wohl auch die von Widman genannten gehören. — Die weiter angereichten Vermutungen über die ursprüngliche Bestimmung dieser Gefässe sind ohne Zweifel beeinflusst durch die Kenntnis von den in der Klosterkirche befindlichen Hohenstaufengräbern. — ²⁾ In Schönau wird Widman während seines Studienaufenthalts in Heidelberg 1500 ff. bekannt geworden sein; dass er überhaupt dort gewesen

waldt liegendt, von Burckardo, bischoven zue Wormbs etc. — in ernanthen closter Schönaw im chor vor dem hohen altar begraben — gestiftet worden. Dieszer bischoff Burckhardt ist in seinen jungen taghen Bug umb kürtze des nahmens per syncopen genandt wordten,¹⁾ wie dann auch bey unszern zeithen gemeiniglich der so Burckhardt geheiszen Burgk genandt, und die letzte sillben underlaszen wordten. Ist desz geschlechts der von Rabenstein, uf Bamberger bürg säszhafft, gebohrn und genanth, sein vatter auch Burckhardt, seine mutter aber Judita von Achorn²⁾ gebohrn; ist erstlich zue Bamberg zue schuel gangen, der lehrung obgelegen undt wohl studirt, also dasz könnig Heinrich ihne Burckhardum, da er erwachszen, zu seinem rath und diener hat angenohmmen. Ist erstlich probst zue Aschenfenburg, volgendts bischoff zue Wormbs erwehlet wordten. Aber ehe dann er zum bischoff bestettiget, hat sich ein unversehener zwittracht und entböhrrung zwischen könnig Heinrichen und Alberto,³⁾ dem alten ertzbischoven zue Maintz zuge tragen. Dieweill dann er den kayszerlichen hoff verlaszen, bemeltem seinem ertzbischoffen zue Maintz, von deme er bischoff zue Wormbs bestettet, angehangen, hat er und sein bistumb nicht wenige anstösze leiden müszen, allso das kay. Heinrich bemelten bischoff Burckhardt von seinem bishumb vertrieben, so lang bisz kay. Heinrich todtes verschieden.⁴⁾ Da ist der friedt eingangen

¹ umb aus H¹, und St¹. ⁶ und — wordten fehlt H¹; underlassen wurd R; wie dann — wordten fehlt St². ⁷ Bemberger H¹. ⁸ Aichorn H¹; Judica vonn Aichorn R, St². ¹² zu seinem core R. ¹³ Aschenburg St². ²⁰ anstösze gehabt H¹, R. ²² angangen St².

ist, bezeugt er bestimmt am Ende dieses Abschnitts. Jedenfalls weist die eingehende Art, wie er hier berichtet, auf ein lebhafteres Interesse, und die Erwähnung gewisser Einzelheiten auf Autopsie. Die Urkunde, die er nachher einfügt, wird er im Klosterarchiv erhalten haben. — ¹⁾ Bischof Burkard, oder Buggo (Trithem. Chronik. Hirsaug.), Buckono (Zimmerische Chronik), stand dem Wormser Bistum vor nach Münster 1115—1150, nach der unten folgenden genaueren Angabe Aug. 1114 bis 5. Dez. 1149. Die eingehenden Mitteilungen, die der Chronist hier gibt, sind augenscheinlich aus einer vita des Bischofs geschöpft, die vielleicht dem Stiftungsbuch des Klosters vorangestellt und jedenfalls, wie der ausserordentlich genaue Synchronismus am Schluss beweist, mit grosser Sorgfalt abgefasst war. — ²⁾ wohl fränkische Aussprache für Eichhorn; die Zimmerische Chronik 1, 143 nennt diesen Ort (ungewisser Lage, im Frankenthal?) als seine Heimat („Bucko von Worms, war seines Herkommens von Ahorn, ein Franke“). Bei Münster 706 dagegen: Graf von Athorn. — ³⁾ Adelbert I. war Erzb. von Mainz 1111—1137; seine anfängliche Freundschaft mit Heinrich V. ging seit 1112 in scharfe Opposition über; von derselben Zeit an muss also auch Burkhards Entfremdung gegen den Kaiser gerechnet werden. — ⁴⁾ 1125.

und gedachter bischoff widerumb seines bisthumbs eingesetzt, solches seeliglich und löblich regireth.

Zue dieszen zeithen seindt durch seine fürderung in seinem bisthumb diese 3 cellen — volgendts zue clöstern geordneth — 5 nemblichen Franckenthal uff dem Wormbser gäw, Augustiner, Lobenfeldt uf dem Greggäw,¹⁾ frauencloster Benedicter ordens, und Müllnehagen gestiftet worden. So hat er, bischoff Burckhardt, von dem seinen und auff seinen costen obgedachtes Bernhardiner closter Schönaw im Ottenwaldt liegendt gestiftet, mit nutzungen begabt, 10 und münchen Clarevalensibus von Erpach besetzt. Dieszer bischoff Burckhardt hat gelebt zu den zeithen Heinrichs desz vierdten, Lotharii desz andern und Conradi desz andern Römischen kayszers²⁾ und Alberti desz eltern zue Maintz, Friderici zue Cöllen, Ottonis zue Bamberg, Emichonis zue Würtzburg, Gerhardi zue Aystett, 15 Conradi zue Saltzburg, Sigfridi zue Speyer, Hermanni zue Augspurg,³⁾ ertz- und bischoven.

Als zue mehrgedachter Burckhardt dasz bisthumb Wormbs 35 jahr undt 3 monath regiret, ist er in eine schwehre krankheit gefallen, christlich, andächtig, löblich seine letzte tag beschloszen unnd verschieden nonas decembris a^o 1149, im bemelten closter Schönaw 20 von Gunthero, bischoffen zue Speyer,⁴⁾ vor dem hohen altar des chors begraben; nach welches hinscheiden der stiefft Wormbs viel widerwärtigkeit und schmählerung erlietten.

Damit aber ein grund der stieftung dieses closters gezaigt 25 werdte, hat mich nicht bevieleth, den stifterbrief⁵⁾ von wortt zue wortt wie nachfolget lauttende, hiehero zu verleiben:

4 zue cl. gerotten R, St². 5 statt gäw: gebirg H¹, R, St². 6 Krackhaw H¹, R; Creichgäw St². 7 Müllnehagen R. 8 kaisern H¹, R. 14 Embricus H¹; Emriconis R. 19 statt christlich — löblich: und im volkhomlichem alter H¹; dasselbe samt den Worten christlich, and., löbl. R; im christl. volkhom. alter, löblich und andechtig St². 20 nonas dec. fehlt H¹. 25 will ich den . . H¹; hat mich befület R.

¹⁾ Kraichgau: über die von Buggo geförderten Klosterstiftungen von Gross- und Kleinfrankenthal, in der Nähe von Worms, und von Lobenfeld, östlich von Neckargemünd, berichtet Trithemius, Chron. Hirsaug. 1, 401. — ²⁾ nach der üblichen Zählung und Bezeichnung: Heinrich V., 1106—1125, Lothar der Sachse 1125—1137, Konrad III. 1138—1152. — ³⁾ Die Regierungsjahre dieser Bischöfe sind (nach Münster und Weidenbach Kalendarium) Albert I. s. o., Friedrich, Erzbischof von Köln 1099—1131, Otto von Bamberg 1102—1140, Emicho oder Embricho von Würzburg 1125—1140, Gerhard oder Gebhard von Eichstätt 1123—1148, Sigfried von Speter 1127—1142, Hermann von Augsburg 1127—1142. — ⁴⁾ Günther, Graf von Leiningen, war Bischof von Speier 1142—1156; unter ihm wurde Maulbronn gestiftet. — ⁵⁾ Das lat. Original des Stiftungsbriefs findet sich in Gudens Sylloge (wo im ganzen

Im nahmen der heyligen untheylbahrn dreyfalltigkeit etc. Ich Bugo — der auch Burckhardt genandt — von Gottes gnaden der Wormbischen kirchen bischoff, allen glaub[ig]en im herrn ewig heyll. Diweilln nach formb der lehre von heylligen vätern uns gegeben wir allhie keine bleibendte statt haben und derhalben sollen mit 5 gantzen cräften mit würckhung göttlicher gnaden zue dem vatterlandt, da friedt und freudt ohne endte ist, versehenen,¹⁾ dann so wir ietzt etwas zue der kirchen Gottes oder dero dienst von unszern gaben geben mögen, verhoffen wir darausz eine ewige widervergeltung zu empfangen. Ich will, dasz kundt sey und wieszen gegen- 10 wärtigen alters undt nachkommdten, dasz ich dasz ort Schongäw, nachdeme ich mir vorgesetzt zue ehre und dienst Gottes zue verordnen, damit ich daselbst nach meinem todte von meiner arbeits ruhendte, habe ausgenohmen und gefreyhet von gerechtigkeit der gült und zehendt, entledigt von allem layschen gewalt undt gezogen 15 under herrschafft, gewalt und schutz aller Wormbszer bischoffen, so ordentlich mir nachkommen, unnd den brüdern, die daselbsten under st. Benedicti regulen leben, geben, damit ich theilhaftig werdte aller guthat, so darinnen tag und nacht zur ehre Gottes vollbracht werdten. Dieszes orth aber ausz grundt undt eigenthumb 20 desz heyligen apostells st. Petri kirchen zue Wormbs, welcher wir ausz göttlicher gnaden vorsein, und dasz Poppe, gr. zue Lauffen von uns zu lehen gehabt und von demselben alsz ein affterlehen Bleykhardt von Stainach, welcher Bleykardt uf unser begehren solch orth hat graff Poppen übergeben, nemblich vom bechlin, der 25 Klüpfelbach genenth wirdt, bisz zue dem bächlin der Blünderbach,²⁾ uf beederseits desz waszers an wiesen, äckern, waszer, gesträuszig,³⁾ sambt beyliegendem waldt zwischen Gantzawe⁴⁾ und Otterspach; und er graff Poppo hat wider übergeben in unser handt, dasz ich solches zum gottesdienst verordneth. Ich aber für solches alles 30

3 glaubigern H¹, R, St². 7 versehenen aus H¹, R; versöhnen St¹; versohnen St². 8 zu ehre der H¹, R, St². 9 widerlangen oder vergeltung St². 11 alters das H¹. | Schonaw H¹, St²; Schönauwe R. 14 arb. ruwet H¹, R, St². | unnd gült H¹. 17 mir nachk.: mit umgehen H¹, R. | den br. nach dem lat. Orig., der brüder St¹. 20 Dises statt ort R. | aus macht, gr. . . . H¹, R. 21 wir nach Orig., (praesidemus); mir St¹. 22 Popo H¹, Boppo R, Pobo St². 24 uff Steinbach St². 26 Clöffelbach H¹, R; Clöffelbach St². | Blünderbach aus H¹, R, St²; Bruderbach St¹. 27 gesträuszig St². 28 Guntsawe H¹; Gunsawe R, St².

166 Schönauer Urkunden mitgeteilt sind) S. 3 ff. Widmans Übersetzung folgt dem Original mit ziemlicher Genauigkeit, ohne Auslassungen oder bedeutendere Abweichungen. — ¹⁾ Orig.: anhelare, sich sehnen („versehnen“). — ²⁾ Orig.: Blindenbach. — ³⁾ Orig.: arbutis. — ⁴⁾ Orig.: Gansaha.

habe ihm zu lehen geben und gelihen uff 2 pfundt — duo talenta — in der statt Wimpffen, und in 3^{en} dörffern Newenheim, Bottesheim und Isenheim. Aber der obgenante graff hat solche lehen widerumb in die handt Bleyckhardts von Steinnach verlihen. Damit aber ich denselben Pleykhardt doch mit etwas von wegen seines christlichen andächtigen willens verehrt, habe ich ausz rath und mit bewilligen unszerer kirchen ihme und seinen nachkommen denn kirchenzinsz oder schatz zue Steinach, der im schaltjahr stehet¹⁾ zue teutsch kirchschlosz,²⁾ dasz er von uns empfahe, verlihen.

10 Damit aber Schönawer freyheit und anders so wir gemacht haben, in ewigkeit unvollbrüchlichen bleibe, haben wyr gebotten dieszen brieff mit ufftruckhung unszers siegels bevöstiget zu werdten. Bestettigung dieszer dinge sein zeugen, vonn gaistlichen Gottfriedt von Hauszen,³⁾ probst, Niebelin,⁴⁾ custos, Gumpertus, probst sancti

15 Cyriaci, Sygfridus, probst zue Wimpffen, Sygfridus, probst zue st. Martin, Henricus von Hauszen,⁵⁾ decan, Herman, schulmeister undt andere mehr geistliche; von freyhen Poppo, graff zue Lauffen, Pleykardt von Stainach undt sein bruder Conradt, Conradus von Hirschenberg, Conradus Sporo; von lehenleuthen: Gompertus, freyherr,⁶⁾ Heinrich Zöller, Berpott⁷⁾ und sein bruder Werner, Gerlach und andere mehr. — Geschehen sein diesze ding zue Wormbs zu zeithen könig Conradts nach der menschwerdung des herrn tauszenth hundert und zwey undt viertzig iahr, etc.⁸⁾

Dieszes closter ist erstlich anno domini 1144 aus dem con-
25 venth desz closters Erpach besetzt, darausz ein abbt Embech⁹⁾

1 2000 fl. H¹. 4 Stainhaim H¹. 5 demselben St². 6 willens begirdt, H¹, R. 8 kirchenzinsz oder schatz aus St²; kirchenschatz R, St¹; kirchensatz H¹. | steet zu handen H¹, R, St². 11 ewig zeit unverbrochenlich H¹, R; ewigkheit unverbrochenlich St². 16 H. Schulmeister (als Eigennamen) H¹, ähnlich R. 18 Conradus fehlt H¹, St². 19 von Helfenberg H¹; Hiefenberg R. | Spon St². 24 anno d. 1144 fehlt H¹. 25 Embeyho H¹, R; Einbeto St².

¹⁾ Orig.: census . . . , qui respicit ad manum episcopi in anno bissextili, der im Schaltjahr zuhanden des B. steht. — ²⁾ Orig.: qui vulgariter dicitur Kirchlose. — ³⁾ Or.: prepositus de Domo. — ⁴⁾ Nibelungus. — ⁵⁾ Henricus decanus de Domo. — ⁶⁾ vicedominus. — ⁷⁾ Gerboto. — ⁸⁾ Monats- und Tagesbestimmung fehlt auch im lat. Original bei Gudens. Widmans „etc.“ scheint anzudeuten, dass diese Daten auch in seiner Vorlage nicht vorhanden waren. — ⁹⁾ Embech, lies Embricho. Als erster Abt erscheint im Abtverzeichnis Schönaus bei Widder, Versuch einer . . . Beschreibung der kurfürstlichen Pfals am Rhein (1786) 1, 349: Konrad I., Graf von Henneberg, womit die Urkunde in Gudens Sylloge S. 16 stimmt. Es scheint aber, dass in diesen Werken nur die urkundlich nachgewiesenen Äbte aufgeführt werden, so dass Widmans anderswoher, etwa aus der Klostertradition, geschöpfte Angabe über Embricho immer

genandt postulierth — erfordert —, welcher der erste abbt dieses closters gewesen. So ist ietzo regirender abbt herr Sebastian Pfungstatt¹⁾ von Heydelberg gebürthig.

Es liegen auch in diesem closter etliche pfaltzgraven,²⁾ auch andere mehr graven, freyherrn und adels, derer geschlechte abgestorben, alsz die herrn zue Lindenfelsz, Bieckhenbach, Brobach genandt Angeloch etc., undt vohrab im langmünster bey dem altar vor dem chor drey pfaltzgraven under dreyen langen sandtstainen ebner grösze nicht dann ihre epithaphia, mit groszen lateinischen buchstaben darauff gehawen, habendt, item uff der linckhen seithen dieses langen münsters haben die herrn von Erpach, nun graven, ihre begräbt, under welchen etliche geistliches standts, dieweil sie diaconi oder subdiaconi gewesen, in ihren levitenröckhen, bücher in händen habendt, uf ihren grabstain gehawen, unns die demuth, und wie grosz die kirchendiener und orden bey unszern elltern weeder zue unszern zeithen geachtet, anzeigendte.

Nutzung. Es ist auch zue wieszen, das die nutzung unndt einkommen desz closters Schönaw ihrer ersten stieftung nach nicht grosz noch reichlich noch zihrlische gebäwe gewesen, doch durch drey dinge von tag zue tage zugenommen und gebeszert wordten, dasz erste, dasz erstlich zu dennen münchen viel leyhenbrüder, berttling³⁾ genanth, allerley handtwerccker könnendte, in solch closter seindt uffgenommen, welche die wildtnuszen gereuttet, von tagh zue tag dasz closter und dasz gebäw mit mauren, zinnen, an kkirchen undt häuszern, wie dann der augenschein giebt, gebeszert, ihre handtwerccker nicht allein zur nothurfft desz closters, sondern auch andern uf den kauff getrieben, und was gewonnen, dem gemein drisel⁴⁾ fürgeschalten und ihr person mit kleinen costen erhalten

¹⁾ gewesen, welche doch nit alle als abt verschieden, sondern ain thail, von wegen das sie der apteylichen bürdin umb schwere der zeit unnd utragendt ungefels nit getrawet allein vor zu sein, der abtley abgetretten haben *H¹, R, St².* | So — gebürthig *fehlt H¹, St², steht R.* ⁶ Bieck. — Angel. *fehlt H¹, R.* ⁹ nichts *H¹, R, St².* ¹⁰ rechten seithen *H¹, R, St².* ¹⁴ statt unns: unnd *H¹, R, St².* ¹⁶ bey unszern zeitten gegen unsern elltern *H¹, R.* ¹⁹ noch — gebäwe *fehlt H¹;* raylich noch gebew sierlich *R;* nach gepür sierl. *St².* | durch *aus H¹, R, St²;* auch *St¹.* ²² allerley handwerks kommen *H¹;* a. handwerckhe kumمند *R.* ²⁵ gebesserth, mit gebew und sinnen gesieret an meur, kkirchen und heuser *H¹.* ²⁸ drüsel *H¹;* dem gewin desselben *St².* | fürgeschlagen *H¹, R, St².*

noch zu Recht bestehen könnte. — ¹⁾ Nach Widder a. a. O. wurde Sebastian Pfungstatt erwählt 11. Jan. 1629, und starb laut einer „noch vorhandenen (bei Widder abgedruckten) Grabschrift“ 9. Aug. 1654. — ²⁾ Pfalzgraf Konrad bei Rhein und sein Enkel Heinrich der Jüngere und andere, Widder 1, 347 f. — ³⁾ s. o. S. 168. — ⁴⁾ Schatz, auch trisol, trisur, tresem, aus frz. trésor, Schm.

worden; deszen uff eine zeit zwischen denn conventualen und berttlingen von wegen dasz die berttling der conventualen alte schuch nicht tragen wollten, eine empöhrung under ihnen entstanden, dasz ein berttling uf die sach ging, wie dann solche histori in einem
5 fenster solches closters noch geschmeltzet stehet. Ich habe auch selbs in meinen jungen tagen etwann viel berttling, die ihre wohnungen in sonderbahren gemächern in der alten stainern behausung bey dem keller dieszes closters hetten, darin sie ihr handtwercckh trieben, gesehen.

10 Dasz ander, das mit der zeith dieszes closter von vielen andächtigen personen, so alda zum theil begraben, und andern begabt worden.

Zum dritten dasz wohlhauszen etlicher undt vorab dieszes löblichen noch lebenden praelatens, herrn Sebastian, meines beson-
15 der gnädigen herrens; wiewohl in dieszer schweren zeit dieszes closter zue deme, dasz es mit groszen gastungen, atzungen und andern beschwerth, allerley widerwärtigkeithen entgegengangen, hat sich dannoch alleweg dieszer fromme praelat ausz gottlichem einsprechen darein geschickth, dasz er solch closter bey seiner freyheit
20 und innhaben, auch einen gnädigen landtsfürsten undt genaigte nachtbauren erhalten undt behalten. Gott wöll, lenger.

Newenburg ob Heydelbergh.¹⁾

Ungefährlich umb diese zeit²⁾ ist das closter Newenburgkh etwann ein schlosz ob Heydelberg am Necker liegendt erstlich zue
25 einem stiftt regulierter chorherrn, folgendt zue einem frauencloster durch pfaltzgraff Conradt,³⁾ zue Schönaw begraben, der Heydelberg erweitert,⁴⁾ verändert wordten.

1 dessen — geschm. stehet fehlt H¹, E; die Stelle ist nachher an wenig passendem Ort eingefügt. *6* beestling stets H¹. *7* sundern gem. H¹, E, St². *8* unnder dem keller H¹. *10* von aus St²; mit St¹. *11* und and. fehlt H¹, steht E. *19* allweg mit göttlicher hilf H¹. *20* bey sein freyhelten behalten H¹; wie St¹ auch E. *21* Gott w. l. fehlt H¹; Gott gebe lenger sein guad E. *Diesen Abts von Abt Sebastian hat St² durch Ausmerzung des Persönlichen stark abgekürzt.* *26* statt Schönaw begr.: schirmherren E. *27* erneuert St².

¹⁾ *Stift Neuburg, oberhalb Heidelberg, am rechten Neckarufer. Eine kurze Geschichte des Stifts bei Widder a. a. O. 1, 246. — ²⁾ nämlich in welcher Schönau gestiftet wurde, 1142. — ³⁾ Nach der am besten begründeten Nachricht (s. Fickler in Schönhuth, Burgen und Klöster Badens u. s. w. S. 400) ist Neuburg 1134 von einem frommen Franken Anselm als Mannskloster Benediktiner Ordens gestiftet worden, und Pfalzgraf Konrad, Bruder Friedrichs I. Barbarossa, hat 1195 dieses Mannskloster nach Heidelberg verpflanzt, um auf seiner bisherigen Stätte in Neuburg Nonnen desselben Ordens einzuführen. Der Ausdruck: „Stift regulierter Chorherren“ wäre demnach unzutreffend. — ⁴⁾ Unter*



Wieszenbach ob Neckersgmündt.

Umb diese zeit — wiewohl etliche wollen unlang darnach — alsz das closter Elwangen, davon wir obgehört, davor gestiefftet, haben die graven von Dielsperg dasz closter Wieszenbach, ein halbe meyll ob dem stättlein Neckhersgmüendt gelegen, dasz auch etwann 5 darein zinnszbahr gewesen sein solle, gestiftet, under gehorsamb eines abbtens zue Ellwangen geben, der solch closter mit Benedictinern besetzt. Es ist schlecht alda gehauszet worden, bey menschen gedächtnusz haben die von Elwangen Wieszenbach mit sambt den zehenden zue Schrieszheimb an der bergstraszen etc. einnem 10 abbt zue Schönaw verkaufft,¹⁾ der ein- oder zwen brüder seines ordens etlich jahr darinn gehabt. Aber seider der zeit der strittigen religion in Teutschlandt liegt solch closter öedt und unbesetzt.

Ursach der stiftung solches closters ist, dasz denn stifttern geben worden seind die leiber zweyer martirer, st. Mammae und 15 Benigni, welche zu den zeithen Herodis gemarttert in dem hohen altar zu Wieszenbach beschloszen, aber nun bey solchem altar zur linckhen seithen an der mauer in einen stainen saarg begraben liegen, uf welchen saarg diese nachfolgende zween vers gehawen sein:

Mammes cum sancto pro nobis ora Benigno
Et simul²⁾ Herodis trucidati tempore testes.

Allerheyligenberg zu Heydelberg.

Ich solte allhie auch schreiben von dem closter Allerheylligen,³⁾ dasz auch nun unbesetzt und in der brach ligt, under gehorsamb 25

3 bei H¹ anderer Anfang, ohne die Zeitbestimmung. 5 dasz — solle fehlt H¹, steht R. 10 Schlierstein H¹, R. 13 ungepflantzt H¹, R; ist . . . unbewonnt St². 16 Mammes R. 22 truncati für truncati H¹, R; truncati St². 24 Allerh., zu Heydelberg, ob H. gelegen R. 25 und — ligt fehlt H¹.

Konrad dem Hohenstaufen, von 1155 an, begann der erste Aufschwung Heydelbergs, das damals noch aus einem einfachen Dorfe bestand (Schönhuth a. a. O. 409. 449). — ¹⁾ Nach Widder a. a. O. 1, 365 ff. hat Ellwangen „nach 1370“ den Kirchensatz in Wieszenbach. und wahrscheinlich auch die Propstei, an Kloster Schönau gegen andere Besitzungen eingetauscht. Nach Widman wäre die Abtretung jedenfalls der Propstei erst anfangs des 16. Jahrhunderts, „bei Menschen Gedächtnis“ geschehen, und zwar als Verkauf, nicht tauschweise. — ²⁾ Und ihr andern, zugleich mit ihnen . . . erwürgten. — ³⁾ Über den nördlich von Heidelberg gelegenen Heiligenberg s. o. S. 39. Sein Gipfel war einst von drei altgermanischen Ringwällen geschützt und trug zu Römerzeiten eine Merkurkapelle. Nachdem der Berg von Ludwig III. dem Kloster Lorsch geschenkt

eines abbtens zu Lorsch. Dieweillen ich aber keine gründliche gewieszheit habe bekommen mögen, zue was zeithen oder wer solchs gestiftet, hab ich nicht besonder davon wieszen zue schreiben. Allein ist vermuthlich, dasz es ein alt closter sey, doch nicht so
5 alt alsz st. Michaels klösterlein darbey liegendt, welches lang davohr, ehe die pfaltzgraven ihre hoffhaltung nacher Heydelberg gezogen, aus einem schlosz oder burgkh zue einem clösterlein gestiftet. Desz stifter¹⁾ ligt in der kürchen bey der thür begraben, uf welches grabstein wie nachfolgeth diese vers gehawen seindt:

10 Hazeck Ricfridi poscens hic sepeliri
Praedii equestri cessit huic domui.
Hic considentes eius obitum recolentes
Sint ut perenno vivat et ipse deo.
VIII cal. decembris obiit Gazeca.²⁾

15 Ob diesze carmina mit Prisciano eines sein,³⁾ will ich nicht vertheydigen. Wie sie uff den grabstein gehawen sein, also hab ichs abgeschrieben, daran keinen buchstaben endern wollen.

1 Die zwei ersten Sätze bei H¹ zusammengezogen. 7 aus . . . ir hoffstatt zu . . . H¹, R. 8 st. Dess: Dier H¹. 10 ff. Die Verse zeigen bei H¹, R starke Verderbnis. 14 Haeock H¹; Hatzem R; VIII cal. — Gaz. fehlt St². 15 Ob — wollen fehlt H¹, steht R, St².

war, gründete ein Lorsch Abt zwischen 865 und 877 auf seinem Gipfel ein Kloster mit dazugehöriger Kirche, geweiht allen Heiligen und besonders dem heiligen Michael: daher der frühere Name Allerheiligenberg. Infolge des steigenden Wohlstandes dieses Klosters wurde am Ende des 11. Jahrhunderts auf dem südlichen Vorsprung des Berges ein zweites Kloster, zu Ehren des h. Stephanus, angelegt, das schon in alter Zeit infolge einer Verwechslung mit dem obern Kloster ebenfalls Michaelskirche genannt wurde. Widman redet zuerst vom untern, oder Stephanuskloster, nachher vom obern. — Es ergibt sich aus diesem Abschnitt, dass Widman von dem Lorsch Kodex, aus welchem die obigen Angaben geschöpft sind, keine Kunde hatte. — ¹⁾ Ein Stifter dieses Namens ist in den auf den Abrinesberg (Heiligenberg) bezüglichen Urkunden des Lorsch Kodex nicht zu finden: dagegen darf als Merkwürdigkeit angeführt werden, dass in der Urkunde von 1094, in welcher die Stephanuszelle mit Gütern ausgestattet wird, unter den Zeugen weltlichen Standes ein Rifridus und ein Razecho (vgl. die Namen im ersten Distichon!) genannt werden. — ²⁾ Besserungsversuche sind an diesen Distichen wohl vergeblich, da nicht auszumachen ist, welche Mängel dem Verfasser und welche dem Abschreiber zur Last fallen. Wenn in der letzten Zeile Gazeca die richtige Lesung ist, so scheint dieser Name auch in der ersten Zeile eingesetzt und auf eine Hazecca (häufig vorkommender Frauenname) gedeutet werden zu müssen, welche als kinderlose Witwe eines Rikfried ihr Rittergut dem Kloster vermacht. Sonstige mögliche Besserungen: poscens ossa hic . . . oder poscens hic se sep . . . ; praedio . . . — ³⁾ = den Vorschriften der Metrik entsprechen.

Gnadenthal.

Anno domini 1264¹⁾ haben die graven von Krautten dasz frawencloster Gnadenthal, ein halbe meill von Schwäbisch Hall liegendt, gestiftet, ist Bernharder ordens. Etliche wollen, Krautten undt Rieneckh²⁾ sey etwann ein geschlecht; so wollen etliche, 5 Krauten sey der graven vonn Hohenlohe gewesen, welches mir doch nicht wiesenth.

Anno domini 1577 am sonntag desz advents ist die letzte nonne — priorissa, ihre schwester Rösclin ist bey 6 jahren vor ihr gestorben — in ernantem closter Gnadenthal mit todt abgangen, ist eine von Ellerichshausen 10 gewesen, haben jährlich ein genandtes vom Hohenlohischen schultheiszen gehabt. Nun aber ist dasz einkommen desz closters durch die graven von Hohenlohe eingezogen worden etc. Es seindt gravinen und von adel in disz closter uffgenommen wordten. Eine grävien von Württemberg, Margaretha genandt, ist äbbtiszin darinnen gewesen, maszen ihr grabstein daselbsten 15 zue finden.

Vom Tempelorden und warumb sie auszgetilligeth wordten.³⁾

Anno domini 1307 allsz der Tempelherrn orden blüet und in würdten war, an ehren und gutt zuenahmen, wurden ihnen ihre 20 nachtbauren undt anstöszer abholdt, gedachten täglich, wie sie auszgethilliget würden, damit sie ihre gütter überkämen und in ihren

4 die g: von Krautten H¹. 5 Rieneckh aus R; Rencck St¹; Rencck H¹, St². | so — wiesenth fehlt H¹, St²; bei R verstümmelt. 16 H¹: Die letzte closterfraw ist eine von Ellerichshausen gewesen. Und alsz sie solch closter vor ierem endt noch einmal zu sehen begert, starb sie underwegen, bald sie solches closter ansichtig wurd; ähnlich R, St². 19 A. d. 1180 hat der H¹. 21 undt anst. fehlt H¹.

¹⁾ Nach Gmelin 470 ist das Kloster in den Jahren 1240—43 von Konrad von Krautheim, einem Schwestersonn Gottfrieds von Hohenlohe, gestiftet worden, und zwar zunächst in Hohbach an der Jagst, von wo die Stiftung sofort 1245 nach Gnadenthal verlegt wurde. Über Geschichte und Besitzungen Gnadenthals s. Gmelin a. a. O. und 235 f., wo auch die frühere Literatur über das Kloster verzeichnet ist. — ²⁾ Rieneck in Unterfranken bei Gemünden. Über die Herren und Grafen zu Rieneck s. WFr. passim, bes. 6, 155, wo ein Stammbaum dieses Geschlechts für das 13. und 14. Jahrhundert entworfen ist, aus welchem sich zwar die Verwandtschaft zum Hause Hohenlohe, aber keinerlei Beziehung zu den Herren von Krautheim ergibt. — ³⁾ In dem folgenden Abschnitt benützt Widman eine ausführliche Quelle, deren Ursprung noch unermittelt ist. Nach ihren sprachlichen Wendungen zu schliessen war sie deutsch und stammte von einem kathol. Verfasser des 16. Jahrhunderts, der die von der protestantischen Bewegung und dem Bauernaufbruch her ihm gewohnten Farben und Pinselstriche (uffrührische predicanten und placentenbackher u. ä.) zur Belebung seines Bildes benützte.

kuchen zuegiengen.¹⁾ Also weil der tempelherrn profess under andern keuschheit zu halten innhielt, wardt täglich durch der tempelherrn abhuldigen²⁾ dem gemeinen mann eingebildet, dasz nicht alle ding bey denn Tempelherrn keusch weren. Dieweillen dann der
5 gemeine mann baldt zue viel glaubig und zur aufruhr genaigt, wurdte man ie mehr undt mehr diesen ritterbrüdern allsz Tempelherren abgönnstig. Dasz stunde ahn bisz anno domini 1308, zue den zeithen kayszer Heinrich desz achten undt pabst Clementis desz fünfften, der zu Pictavia hoff hielte, dasz ein Burgunder Jacob
10 genandt sich in Tempelorden begab, sich so wohl hielte, dasz nach absterben des hochmeisters oder obristen dieses ordens, der sein anwesen und hoffhalten einem fürsten gemäsz dazuemahl in Franckreich hielt, dieser Jacob hochmeister und obrister dieses ordens wurde. In deme begab sich ein krieg zwischen könig Phillippszen
15 von Franckreich und dem hertzen von Burgundt. Nun hett dieser Jacobus könnig Phillippszen von Franckreich ein kindt ausz der h. tauff erhebt, dasz er sein gevatter war und mit einander in groszer freundschaft stunden. Demnach begerte könig Phillipps an Jacobum hochmeistern hielf wider die Burgunder. Solch be-
20 gehrn waigerte Jacobus könnig Phillippsen, vielleicht vermeinent ihme nicht wollte gebühren wider sein vatterlandt zue reiszen; zum andern, dieweill sein orden der Templirer auch viel häuszer in Burgundt hetten, besorgte hochmeister, so er dem könig hülfte oder beylegung thette, dasz spiel wurdte über ihren orden zueletzt auch
25 auszgehen. Demnach schlueg er dem könig sein begehren ab. Darausz folget, dasz könig Phillipps disem hochmeister abholdt war. Da solches des königs rätthe undt ambleuthe — die nach der Tempelier gütter gönnten — merckthen, haben sie täglich den könig undt gemeinen mann in Tempelier gehüetzt,³⁾ ihnen uffsätzig ge-
30 west und gesagt, dasz dieser orden dem französischen reich unnütz sei, anderst nichts thetten alsz umb sich grieffen, was wäig werdt⁴⁾ kauffen; und wa der könig disen orden in seinem königreich nicht auszrettete, würdtens in kurtzen jahren über ihn ausz zufallender reichthumb herschen, so aber der könig diesen orden

1 zuegiengen unnd inen ire kirchen zualgethen H¹, R, St². 5 zuvil baldtglaubig R, zu vil bald glaubt St². 6 statt alsz: den St². 7 st. abgönnstig: abholdt H¹. 9 Pictavio R. 17 ausz dem tauff gehäbt H¹, R. 21 zue streitten H¹, R. 23 Templarer stets H¹, R; Tempelerer öfter, St². 26 abh. ward St². 28 gönnten: trachten H¹, St²; gerten R.

¹⁾ in ihren Küchen ab- und zuginen, um einen guten Bissen zu erhaschen.
— ²⁾ die ihnen Missgünstigen. — ³⁾ gehetzt. — ⁴⁾ was beweglich (feil) werde.

ausstillige, werdte er einen groszen schatz bey ihnen finden, sambt ihren gütern einnehmen, dardurch sein reich versterckth werden seinen feinden zue widerstreben. In summa könig Phillipps hat ihme Roboams rath laszen gefallen, angehebt den Templiern ihre gütter, obrigkeit undt freyheit, auch ihre person, wie andere layhen, 5 für weltlichen gerichtzwang einzuzihen. Da solches die uffrührischen praedicanten und placentenbackher gemerckth, haben sie angehebt solchen orden und dero leben an der cantzel zue verachten, und dieweil der könig durch die finger sahe, wurden etliche Tempelier von ihren nachtbauren angegriffen. Dieweillen nun sich ihrer et- 10 liche zur gegenwehr setzten, wurdten ihrer etliche gefangen, etliche getödet, dasz ihrige genommen, ihre häuszer geblünderth, deszhalber groszer ufflauff in Franckreich wordten. Als nun die Tempellier gesehen, dasz solche durchachtung von könig Phillippsen herrührte, haben sie sich deszen bey pabst Clementen beclagt und umb hülf 15 angeschrihen. Als aber pabst Clemens fulminationes wider könnig Phillippsen liesz ausgehen, betrohete könig Phillipps dem pabst, wa er seine fulminationes nicht einstellte, wolte er ihne nicht weniger wie die Tempelherrn angreifen. Und damit könig Phillipps undt seine auffrührer ihrer rauberey ein glimpf schöpfften, erdach- 20 tens etliche articul und bezieg wider die Tempelierer, under welchen die vornembste diese waren: dasz sie Christum lesterten, verspotteten, verlachten undt verschmäheten, bindnus mit den Türckhen und Sarothen gemacht wider die christen. Clemens, vielleicht ausz forcht, glaubte dem bezieg. stellte die fulmination ab. Da gieng 25 erst die durchachtung der Tempellierer ahn, und zoge könig Phillipps mit macht wider sie, nahme ihnen alle ihre schlösser, stätte und fleckhen etc. Und was der gemeine mann in ihrer empöhrung ihn hette gelaszen, dasz nahmen diese hin, butzen und stihl; erstach die Tempelierer, führte ihrer viel gefangen gen Pariesz, die 30 er nach harter seiner inquisition zum feuer verurtheillte alsz ketzer, unangesehen, dasz sie vorangeregtem bezieg bis in todt widersprachen undt kühne bekandten. Dannoeh wurden sie verbrandt, damit ihren durchachtern ihre gütter wurdten, ohne der hochmeister,

3 gesterckt werde seinen feinden nachzueylen und zu w. *H*¹. 5 andern layhen *St*². 6 weltlichen *aus R*, *St*²; rechtlichen *St*¹. 8 das leben der cancel *H*¹; auff der cantzel *St*². 11 der gegenwehr gebrauchten *H*¹; inns gegenwehr satzten *R*. 14 durchhengung *H*¹, *R*. 17 trawet könig *R*, *St*². 19 Templiter *St*². 24 Saracenen gemacht *H*¹, *R*. 25 fulminationes *H*¹, *R*, *St*². 28 fleckhen ein *H*¹, *R*. | ihrer eroberung *H*¹, *R*. 29 in h. gel. *aus H*¹, inen *R*, ihm *St*¹. | butzen u. stihl *fehlt H*¹, *steht R*. 30 erstachen . . . fürten . . . *H*¹. 31 harter peinlicher *H*¹, *R*, *St*². 33 unnd Christum bek. *H*¹, *R*, *St*². 34 disen achtern *H*¹; inen durchächtern *R*.

dieweil derselbe gesalbeth war — dann dazuemahl die hochmeister disz ordens wie die könige gesalbeth und geweyheth wurdten — wurde er sambt einem ritterbruder seines ordens, des delphin zu Vienna bruder, gen Lugdon zum pabst Clemente geführt, daselbst 5 durch könig Phillippsen oratorn für einen ketzer angeklagt und nach langer handlung sie beede widerumb nach Pariesz geführt, daselbst zum todt verurtheilt. Undt alsz ihme in beysein zweyer bābstlicher legaten das urtheil vorgelesen, sprach der hochmeister: ich bekenne dasz ich gegen Gott eines todtes schuldig, aber diesesz 10 beziegs im urtheil begrieffen unschuldig bin; darauff will ich sterben. Und liedte also den todt des fewrs gedultig, im christlichen glauben beständiglich, im beysein könig Phillippsen etc.

Von dieser thatt schreibt Sebastianus Münsterus,¹⁾ dieweil die welt sey gestanden, habe Gallia kein tyrranischers werckh alsz 15 diesesz vollbracht und kein elenderer anblickh, doch standthaffter exempel dann diesesz hochmeisters gesehen. Dann er war an der peinlichen frage ellendt zurrissen wordten.

Damit aber dieszer könig seinem geitz ein genügen thette, hat er unlang darnach allen juden in seinem reich dasz ihre ge- 20 nommen, allein wie sie der gürttel begrieffen mit den kindern aus seinem landt gejagt.²⁾

Da aber andere lānder gesehen, dasz könig Phillipps seine tyranische handlung wider die Templer so schlecht hinausgangen,³⁾ hat sie der geitz auch beseszen, und haben gleich wie in Franck- 25 reich wider die Templer getobeth, geraubeth, und welche Tempel- herrn nicht von ihren freunden, bis dasz unsinnige volckh ausgetobet, verborgen und heimlich verhalten, seindt alle zu todt geschlagen wordten. Dann der gemeine mann tobte umb der Templirer farnus, aber der laygische magistrat umb ihre gütter und herr- 30 lichkeit.

Ausz oberzehlttem ist gutt abzunehmen, dasz alle Templierer nicht auff einen tag⁴⁾ wie etliche erdichten, sondern erstlich in

4 zu Diana R, H¹. | Leon H¹, R; Lion St². 6 sie beede aus H¹, R, St²; sic baldt St¹. 7 ihnen in H¹, R, St². 13 statt Von — Münsterus: Unnd wollen St². 18 all sein geitz H¹, R. 22 brüder ges. H¹, R, St². 25 geraibt, und H¹, R. 31 zu vernemmen H¹, R, St².

¹⁾ Zusammenfassendes Citat einiger Sätze in Münster S. 200, wo übrigens die Geschichte von den Templern anders und viel kürzer als bei Widman erzählt ist. — ²⁾ Die Judenverfolgung ist Münster S. 200 f. ebenfalls an die Geschichte von den Templern angeschlossen, aber von einem anderen Beweggrund hergeleitet. — ³⁾ so schlicht, gefahrlos, abgelaufen. — ⁴⁾ Diese Meinung, die damals verbreitet gewesen zu sein scheint, findet sich z. B. ausdrücklich bei

Franckreich undt folgendt in Teutsch- und andern mehr landen nacheinander seindt auszgetielliget worden.

Allsz nun dieszer orden auszgetielligeth und die unsinnige weisz der tobenden zurgangen, hat sich der laysche magistrat, welche der Templer gütter zue sich gerapszt, gegen deroselben 5 underthanen mit täglichem dienen ¹⁾ undt andern exactionibus viel stöltzer, rawer und härter dann vormahlsz die Templirer gehalten. Wann bey den Templierern alsz geistlichen, die dann gewönlich ihres brodts milt sein, die underthanen ihre gülte brachten oder dienten, so gab man ihnen vollen hallsz, aber nun bey dem lay- 10 schen gewalt, die ihre gütter eingenhommen hatten, nicht einen birenstihl. Da erwuchsz erst bey dem gemeinen mann ein spatte rew, dann sie davor meinten, wann die Templierer alsz ihre herrn getödet würden, so würden sie frey und ohne herrn sein. Da geschach ihnen wie den Juden mit Roboam. Die Templer hatten sie 15 zu zeithen mit kleinen rüthlein geschlagen, dasz ist kleinen diensten, aber nun diese mit geiszeln und scorpionen, 3. reg. 12. Da wolte sich der gemeine mann wider rotiren, und sagten dasz die kirchengütter mit nichten denn layen, ihren pracht und stoltz damit zue treiben, gehörten, sondern man solte der Tempel gütter widerumb 20 in nutzen der kirchen oder spittal der armen wenden. Diesze newe empöhrung zu friden ist anno domini 1311 ein concilium zue Vienna gehalten undt erkandt wordten, dasz der Templer gütter zue widereroberung der statt Hierusalem und desz gelobten landts gebraucht und dem Johanniter orden, die auch zue beschirmen die christen 25 im gelobten landt gewidmeth, zuegestellt solte werdten. Es ginge aber schmahl genueg zue.

Diesze greuliche geschicht zu melden bin ich verursacht worden, abzueleyen, damit nicht gesagt möchte werdten, ich berümbe unszere eltern, dasz sie milt sein gewesen mit kirchen- undt 30 clöstern- etc. stiefften, und geschweige der Templierer, welche nicht allein zu den zeiten unszerer elltern dasz ihre genohmmen, sondern auszgerottet und getödet seindt wordten. Dazue sage ich: 1.) es ist offenbahr, dasz der teuffel alleweg seinen hauffen neben den

1 mehr enden E. 5 gerapszt: gesabt (?) H¹, R; gesact (Korrektur) St². 6 exact.: beschwörungen H¹, R. 9 wan die H¹, R, St². 17 Das Citat fehlt H¹, R, St². 18 wardt sich St². | rotiren: rotten H¹, R. 28 friden aus H¹, R, St²; finden St¹. | Vienna: Diana H¹, R. 29 nicht fehlt H¹, R, St². 30 sie milt aus St²; sie nicht St¹. 31 welche H¹, St¹; der Nom. durch Zeugma mit den letzten Verben; die Konstr. verlangt welchen.

kindern Gottes uff erden hat, welcher hauffe die kirche anfiecht. Ob nun schon solcher hauffe ein zeitlang wider die templer gesiegeth, seind doch andere stiftungen nicht allein blieben, sondern alles gemehret, auch der Johanniter orden an deszen statt wie etliche schreiben uffgerichtet wordten, 2.) zum andern, dasz dieszen Tempelirern etliche, anderst alsz es an ihme selbst, viel laster undt schandt zue legen, nicht glauben geben werdt.¹⁾

Es haben auch die Juden den Römischen hauptmann, der Christum batte, seinen knecht gesundt zue machen, berühmbet, 10 sprechendte: er ist würdig, dasz du ihme seiner bitt gewährest, dann er hat lieb die Juden und hat uns eine kirchen oder schuel gebaueth.

Thritemius abbas Spannamensis alsz er die Gallos erhebt, schreibt von ihrer mildigkeit der kirchengebaw und zierdte, dasz 15 sie eine kirche mit eyttel selber gedecketh haben, und dasz erste kinndt, so darinnen getaufft wordten, habe uff die gewönliche exorcismos wunderbahrlichen allewegen geantwortet: amen.²⁾

Allsz im concilio Ephesino erkenneth, dasz die mutter Christi auch theotocos, θεοτόκος, die mutter Gottes genandt soll werdent, 20 haben die Reuszen zur ehre Christi unnd seiner mutter Mariae ihre hauptkirch mit einem guldinen tach laszen bedeckhen, und uf ihr sprach genanth Alta Bosim, zue teutsch die fraw mit dem guldinen hault.

Newburg. Maullbronn.

25 Anno domini [1128] ist dasz closter Newburg im forst³⁾ gestieffet, von welchem folgendts Maullbronn im Würtenberger landt, st. Bernhardi ordens, gepflantzet wordten.

4 alzeit gem. H¹, alte B, alze St². 6 etliche fehlt H¹, R. | anders dann inn selbs R, a. d. im selbst St². 10 du in H¹, R, St². 18 Sponamensis H¹, R. 16 gewönl. fragen H¹, R. 18 Also auch im H¹. 22 Basin H¹, R, St². | die frey R. 25 [1128] aus Münster, 1320 St¹.

¹⁾ Der Schluss ist anakolutisch, = dass ihnen daher nicht Glauben geschenkt werden darf. — ²⁾ In des Trithemius Chronicon von der Franken Ursprung (deutsche Übersetzung 1605) wird S. 287 von König Dagobert berichtet, er habe die Kirche im Dionysiuskloster „mit lautern Silber Tafeln oder Schienen“ bedeckt; die Geschichte von dem Amen respondierenden Kinde ebenda S. 289. Doch sagt Trithemius nichts von den Exorcismen noch auch davon, dass das Kind der erste Täufling in jener Kirche gewesen. — ³⁾ bei Hagenau im Elsass. Der Satz stammt aus Münster S. 676, von wo auch die Jahrzahl eingesetzt worden ist. Die Zahl 1320 muss auf einem Schreiberirrtum beruhen.

Zur zeith¹⁾ desz interims anno 1548 war abbt Heinricus,²⁾ ein eyfferiger papiest, der sein bedenckhen uf kleine zettuln, bloz davor vom interim,³⁾ geschriben, so hinder ihme gefunden worden. Soll denn münchen den canonem gelesen haben,⁴⁾ gelehrter dann sonst gemeiniglich die abbt etc.

5

Lammersheimer sollen die ersten stifter sein, etwan herrn. — Valentinus Vannius. — M. Joh. Magirus [Bacnang:] creatur praepositus Stutgard. — Jacob Schropp.⁵⁾

Undt damit ich meines vatterlandts Schwäbischen Halls nicht vergesse, will ich von stieffungen etlicher kirchen inn und umb 10 bemelte statt gelegen allhier wiederumb meldung thun.

St. Johannis hausz zue Hall.

Anno domini 1228 ist dasz st. Johannis hausz⁶⁾ sambt einem spittal der armen darzue gehörendt zue Hall gestieffet, und der mehrer theil von den Gulden von Gotwaldhauszen, davon ich hie- 15 vohr meldung gethon, welche die pfarr Gotwalthauszen mit allen zehenden und nutzungen etc. darzue geben, auch von den graven vonn Krautten, herrn zue Limpurg und denn von Thurrn,⁷⁾ auch von den Sulmeistern dotiert und begabet wordten, also dasz alleweg 3 priester Johanniter ordens darinnen die kirchen zu versehen ge- 20 halten wordten. Als solche stieffung unlang gestanden, seindt

1 Zur — Schropp fehlt E, St². 7 Bomag: St¹. 13 das Johanniterhaus H¹, Johanserhaus St². 14 gestieffet, unnd anno domini 1404 die kirch lenger gemacht worden E. 19 Sulmeistern aus H¹, H², H³; Schuelmeistern St¹. 21 geh. sollen werden H², E, St². | nun lang E.

¹⁾ Von den folgenden Absätzen ist der zweite mit seiner Aufzählung der evang. Äbte sicher nachwidmanisch, beim ersten ist dies wenigstens wahrscheinlich, besonders wegen des Ausdrucks „eifriger Papist“. — ²⁾ Heinrich Reuter: über sein Wirken während des Interims s. Bossert, Interim S. 58. — ³⁾ Als Grundgedanke seiner ablehnenden „Bedenken“ zu verstehen, = lasst uns unbehelligt mit dem Interim (?). — ⁴⁾ Das kanonische Recht erklärt. — ⁵⁾ Valentin Vannius (Wanner) wurde als erster evangelischer Abt eingesetzt 1558; Johann Magirus von Backnang starb als Propst zu Stuttgart 1614; Jakob Schropp (über seine Jugend Bossert, Interim S. 85) starb als Abt von Maulbronn, Württ. Kircheng. 392. — ⁶⁾ Das Genauere über dieses Spital, wonach die Stiftung selbst schon vor 1228 fällt, in diesem Jahr dagegen eine Neubegründung stattfand, ist Herolt 46 f. und Gmelin 452 ff. dargelegt. — ⁷⁾ Die Herren „von Dürne“ und ihre Schenkung s. WFr. 9, 13 ff.

die comentherrn mit den armen ihres spietalls unfleiszig gewesen, also dasz sie nicht allein übel gespeiszt wurdten, sondern dasz Johanniterhausz zugehen laszen, nicht inn dachung gehalten, dasz die armen im regen gelegen. Dahero die von Hall verursacht, 5 sich dieses spittalls zue underfahen und einen wechszel mit abbt undt convent zue Chomburg getroffen, dasz die von Chomburg ihre behausung undt hoff, so sie dazuemahl zue Hall, da ietzo der spittal stehet, gehabt, dennen von Hall haben zugestellt. Dahin die von Hall gegenwartiges spittal gebaueth,¹⁾ wie auch in alten 10 brieffen gefunden dasz newe spital genandt wirdt, von wegen desz alten spietallsz, dasz wie erzehlt bey den Johannitern gewesen. Doch was nutzung mit den spittallern, sondern desz ordens personen zuegehörig, ist bey dem Johanniterhausz blieben. Und die- weil dieser spittal bey den Johannitern gewesen, ist auch der 15 mittel altar undt erste pfröndt diesesz newen spittalsz in der ehre st. Johannis dedicirt undt geweiht wordten. Dagegen haben die von Hall denen von Chomburg ihre behausung zue Hall ob st. Michaels kirchen liegendt mit ihrer hoffrette ewiglich zu haben ein- gegeben.²⁾

20 Wie herr Conradt Gieckhenbach wein bekame.

Ich werdte verursacht, allhie ein schertzliche histori zu mel- den. Im Weyller bey st. Johannis kirchen, davon hievohr meldung geschehen, ist gesäszen ein priester, herr Conradt Gieckhenbach genandt, welcher eine reyliche stieftung in ermelte st. Johannis- 25 kirchen gethan, nemblich dasz ihm mit allen priestern zu Hall nach seinem todt fünffmahl solte ein jahrtag gehalten werdten. War ein weltmensch, in welches behausung die edlen zue Hall pflegten zue zechen. Uff eine nacht, alsz ihme wein zurrann und dazuemahl die portt alleweg gegen voorstett zue Hall beschloszen war, nahm 30 er einen brinnenden schaib an eine stangen, regte ihn über sein

1 conventer H¹, E; commenter H²; commenthur H³. 8 deckung geh. H¹. 4 Das die H¹, H², R, St². 5 zue understehen H¹, E, St². 16 dotiert undt St². | geweiht aus H¹, H², R; gerlichtet St¹. 18 mit — boffr. fehlt H¹, steht R; hofssette St². 21 ein schlupffliche H². 24 reichlich H¹, H², H⁴, St²; reylich auch R, öfters vorkommende Form für reichlich. 27 pflagen zue s. St². 29 alsz ihnen H¹, H², H⁴, R, St². 29 dazuem. das thor H¹. | vorstetten H², R. 30 schaib stroh H⁴. | rectz H¹, R, reckh H², rags St².

1) Diese Verlegung fand 1317 statt, Herolt S. 47. — 2) Für die Abtre- tung des Hauses „am Bach“ erhielt das Kloster 1323 das oberhalb der Michaelis- kirche gelegene Haus, von jetzt an „Komburger Hof“ genannt, s. Müller, Ge- schichte des Ritterstifts Komburg S. 17.

cammin herausz. Alsz solches der thurner auff st. Michaels thurn
 ersahe, schlug er die sturmbglockhen ahn, schrie es brenne ienseits
 des Kochens in der Weyllergaszen. Dasz fewer zue leschen wardt
 die vorstatt uffgeschloszen. In deme hatte Gieckenbach einen mit
 einer groszen flaschen zum thor gestellt; wischte er in die statt 5
 und holte ihme wein. In dem zoch er den schaub wider hinein,
 und wuste niemand wo es gebronnen hette. Über ein vierteljahr
 wurdte die sach offenbah; liesz mans ein schertzlichen boszen sein,
 dann dazuemahl die Teutschen nicht so ernsthaft allsz nun bey
 unsern zeithen waren. 10

Dieser Gieckhenbach war boccalaureus Parisiensis, welches
 dazumahl so hoch geachtet, dasz er ihme selbst bey leben ein grab-
 stain von meszing gegoszenen buchstaben verordneth, darinnen
 seines boccalaureats meldung geschach. Auch under andern stieffete
 er jährlich einem 3 cr., der solch sein epitaphium auszrieb und 15
 widerumb glitzelt machte, zue geben. Dieser grabstein ligt noch
 uff st. Johannis kirchen.¹⁾

St. Katterinapfarrkirch zu Hall.

Aber st. Katharinapfarrkirch zue Hall ist ellter gebaweth und
 nicht alleweeg ein pfarrkirch, sondern alsz etliche wollen ein frauen- 20
 closter gewesen und von denn graven von Gerspach gestieffet
 sein,²⁾ von wegen dasz auswendig dieszer pfarrkirchen bey der
 chorthür am eckh in einen stain mit groszen buchstaben gehawen
 ist also lautendt:

ANNO. DÑI. M. CCC. LXXVIII. Θ. KATRINA. DE. GER- 25
 STETE. DOICA. OCVLI. ET. EODEM. ANNO. FIA. QNTA.
 P. OIM. SCORV. Θ. IHOS. FILI. EI. ET. FERIA. TERCIA.
 P. ELISABET. Θ. IHS. MARIT. EI. CO. PATER. IHIS.³⁾

¹ 8 im Weiller H¹, H⁴. 5 mit der H¹; mit zwo H⁴. | und als man uffschloss, lieff er
 hinein H¹; alsz m. uffschloss, wusch er inn d. st. H², R, St²; muste er in d. st. lauffen H⁴.
 6 hinein, satzte sich, sunge mit seinen priestern H⁴. 9 die T. fehlt; nachher war H¹.
 11 bacularius H², R; entspr. nachher baculariats; bacal. H⁴. 12 mit mess eingegossnen
 H¹, R; mess gegoszen H⁴, St². 16 glitzendt H¹, R, St²; gleiszendt H⁴. 17 kirchoff
 H¹, R, St². 19 ellter dan s. Johans H¹; dann vorerzelte Johanszerkirchen St². 23 an
 einen st. H¹, R. 25 Gorsebe H¹, R, St²; Gorse Ben: H²; H² gibt die Inschrift ziemlich
 nachlässig.

¹⁾ Urkundliches über diesen „Gieckenbach“ und andere Priester dieses
 Namens s. Herolt 112f. Die Geschichte ist von den Schwankdichtern mit Vor-
 liebe bearbeitet worden. — ²⁾ Die Konstr. ist anakolutisch, als ob es hiesse:
 sondern etliche wollen . . , der folgende Satz ist als acc. c. inf. zu denken. —
³⁾ Die in St¹ verschiedentlich fehlerhaft notierte Inschrift ist nach Klemm,
 WVjh. 1885, 197, richtiggestellt. Die Auflösung der Worte nach dem Datum

Ausz diesem epitaphio kan nicht verstanden werden, dasz diese Catharina eine grävin diese kierch gestieffet, oder frawen-closter sey gewesen. Doch will ich nicht darumb streitten. — Aber anno domini 1354 ohngefährlich, alsz die voorstatt ienseiths des 5 Kochens umbmaurth, ist solche voorstatt, die vormahlsz gegen Westheimb pfarrete, davon separirt, und diese st. Catharinae kirchen zue einer filiale undt aigener pfarrkirchen uffgerichtet worden.

Feldtnerin cappell.¹⁾

Anno domini 1344 haben die edelleuth Feldner und Geyer 10 genandt, davon hievohr²⁾ meldung geschehen, und eine ihrer wittfr. gebohrne von Velberg eine cappell zue Hall uff st. Michaels kirchhoff vornen gegen dem marckth am eckh uff die linckhe handt gebaueth, vier pfröndte darein gestieffet. Diese cappell ist anno domini 1509 widerumb abgebrochen undt diese pfröndt in st. Michaelis pfarrkirchen gezogen worden. 15

Münster zu Ulm wirdt gebaueth.³⁾

Anno domini 1377 wardt dasz münster und thurn zue Ulm zue bawen angefangen undt in hundert und ailff jahren ausgebauten. Man sagte, dieser baw costete neunmahl hundert tausenth gulden.

3 nach streitten: Dabey aber allernächst hat es eine behausung und wohnung der bruderschaft gehabt, noch im brüedergeszin also genant, darin allweg zwölff brüeder gehalten sein worden. H¹ nach Herolt. — Hierauf erzdhien H¹, E, S² nach Herolt, wie die Kollation der Katharinenkirche von Murrhardt an Hall gekommen sei. 7 zue — pfarrk. fehlt H². | pfarrk. eigner persohn H¹. 12 uff der lincken H¹. 17 1327 H¹. 18 28 jahren H¹. 19 Man — gulden fehlt H¹, steht R.

Lautet: obiit Katrina de Gerstete(n) dominica oculi, et eodem anno feria quinta post omnium sanctorum obiit Johannes filius eius et feria tertia post Elisabeth obiit Johannes maritus eius co[m?]pater Johannis. — Über diese, noch vorhandene, Inschrift handeln Caspart, WFr. 10, 208, und Klemm, WVjh. 1886, 197. Statt co[m?]pater liest Klemm, da ein Taufpate hier unmöglich ist, et pater. — Die Inschrift ist nicht etwa an einem selbständigen Grabstein angebracht, sondern in einige übereinander befindliche, zur Substruktion des Chors gehörige Mauerquadern eingemeisselt, so dass der Gedanke immerhin nahe liegt, diese Edelfrau habe sich um den Bau der Kirche, wenigstens des Chores, irgendwie verdient gemacht. Über die Stiftung der Katharinenkirche überhaupt s. Herolt 44, ebenda über die in der krit. Anmerkung erwähnte Brüderschaft. — ¹⁾ In Herolt 49 ist von dem Ort, wo die Kapelle ursprünglich stand, von den vier Altären und den dazugehörigen Stiftungen geredet. Ein letzter Rest von der Kapelle, nämlich ein Inschriftstein, auf welchem die Erbauung derselben durch Gute die Veldnerin und die Weihung am Michaelstag 1344 zu lesen steht, ist an dem Altar der heiligen Sippe im Chor der Michaelskirche erhalten. — ²⁾ oben S. 62. — ³⁾ Aus Seb. Münster S. 873.

Von wallfahrten.

Cappell am Cappellthor zu Hall.

Anno domini 1364 haben die von Bachenstein unndt Walther Senfft der alte gebaueth Unszer Frauen capellen ¹⁾ zue Schwäbisch Hall bey dem Cappellthor in der ehre Unnserer Lieben Frauen, und 5 etlich nutzungen sambt ihren zweyen behauszungen und hoff dabey darzue dem closter Schönthal an der Jagst liegendt eingeben. Ist eine wallfahrt dahin entstanden, wie wir dann hievohr ²⁾ gehört, da der Gretter zue Hall mit dem Baustetter gekämpfft, ³⁾ der Gretter im kampf oblagh, war er uff den kniehen bisz in diese cappell 10 gangen, darinnen gebettet undt Gott gedancketh, dasz er ihme den sieg gegeben. Davon erst noch ein mehrer zuelauff zue dieszer cappell wurdte.

Wallfahrt gen Thungenthal.

Fünff jahr ohngeferlich vor der stätte krieg, der war anno 15 domini 1450, hat ein herr von Limpurg bey dem dorff Thungenthal haszen gejagt, also das der haasz die flucht in dasz dorff Thungenthal in die kirche genohmmen und uf den altar, der dazue-mahl in einem cleinen chörlein gestanden, gesprungen, sich an Unnserer Frauen bildt, dasz uff dem altar gestanden, uffgelaimbth; ²⁰ sollen die jaaghundt, so ihme nachgefolget, vor dem altar gestanden und dem haaszen nichts gethan haben. Darauf der herr von Limm-purg solchen haszen für den kirchhoff getragen, lauffen laszen und gesagt: zeuch hin, lieber haasz, du hast freyheit in der kirchen gesucht, die hastu funden. Dieweill die hundte die freyheit an dir ²⁵ gehalten, so will ich dir auch nicht brechen undt dir auch nichts thun. Also ist der haasz davon, undt kein hundt soll ihm nach-geloffen sein. Da solches undern gemeinen mann kommen, ist ein groszes zuelauffen undt wallen zue solcher kirchen und zue Unnserer

8 1401 H¹, II², R, St². | und — alte fehlt H¹, H², R, St². 10 statt war er: unnd alsbald H¹. | kniewen H². 12 ein newer St². 15 statt Fünff — 1450: anno domini 1436 H¹; der war — hat fehlt E, St². 17 ein haasz H¹, R, St². 20 ufgelaimdt R, St². 26 ichs auch an dir H¹; ichs auch nicht R, St². 28 lautbrecht worden, ist H². 29 zue sol-cher — und fehlt H¹.

¹⁾ Auch Schönthaler Kapelle genannt. Nach OAHall 171 f. bestand sie schon mindestens seit 1296, so dass der hier berichtete Bau samt den angeschlossenen Stiftungen als Neugründung zu gelten hat. Das Kappelltor, sonst auch „Stettor“ (= Stadttor) genannt, das eben nach dieser Kapelle benannt war, führte von der alten Stadt in die Gelbinger Vorstadt. S. auch Gmelin 313. — ²⁾ oben S. 95. — ³⁾ Über diesen Kampf s. Herolt 96 f.

Frawen zum haaszen genandt, von dem opfer, so die wallendte dahin geben, dieszer noch stehendte chor gebaueth wordten. Solch bildet ist stainen, stehet noch zue Thungenthal in der kirch, und zum gedachtnüs ein gehauener haasz daran.¹⁾

5

Stiefftung der Schuppach.

Umb diese zeit ungefehrlich hat sich zuegetragen, das ein Unnmusz von Altenhauszen²⁾ ob dem spiel mit einem Eberwein zue Hall — diese Eberwein führen ein weisz pannterthier mit schwartz undt rotten strichen in gell feldung desz schildts, und uf dem helm auch ein solch pannterthier — uneinns ist wordten. Der Unnmusz hat gewust, dasz der Eberwein gewönlichen nach dem nachteszen zu gutten gesellen zum schlafftrunckh ist gangen. Demnach ist der Unnmusz bey nächtlicher weyll durch das loch, da der Schuppach durch die stattmuer in die statt Hall fleuszt —
 10 dann dazuemahl dieszer bach nicht wie ietzt im gewölb eingefaszet, sondern frey offen in derselben gaszen abhergefloszen — geschlossen, den Eberwein, welcher daselbst in der behausung, da die von Rinderbach seider auch geseszen, seine wohnung hette, bey seiner behausung erwartet und an dem orth, da ietzundt st. Georgen
 15 altar in der Schuppachcappellen stehet, ihn zue todt geschlagen und wider durch den Schuppach hinausgeschloffen, sich davon gemacht. Alsz aber der thäter dieses todtschlags gerüchtiget, und were er gewesen lauttbahr wordten, seindt die von Hall für dasz waszerhausz Alltenhauszen gezogen, solches eingehnommen, und
 20 dieweill sie den thäter nicht betreten, solches verbrandt. Nach langer handlung ist dieszer todtschlag also vertragen worden, dasz der Unnmusz an dem orth zue Hall, da er den Eberwein entleibt, eine cappell solte bawen undt pfrändte in st. Georgen ehre dahin

1 so — geben *fehlt* H¹. 2 chor sambt dem bild und hasen H¹. | Solch — daran *fehlt* H¹.
 5 St¹ *anfange* mehrmals Suppach, *nachher richtig* Sch. 6 Uff ein seit H¹. 8 diese — pannterthier *fehlt* H¹, St²; bei R eine kurze Verweisung auf den Abschnitt von den Geschlechtern. 10 endstossen u. unelns w. K. 12 zun ges. H¹, H², R, St². 14 Schuppacher tholl H². 18 gesessen sein, wouung H². 19 verw. *fehlt* H². 21 Schuppacher thollen H². 22 ruchbar worden H¹, und — wordten *fehlt* H¹. 23 lautbrecht R, St². 28 ein pfrondt H¹.

¹⁾ s. OAHall S. 266 und 268, wo die Wallfahrt in das Jahr 1434 gesetzt wird. — ²⁾ Die Herolt 48 f. besprochenen Urkunden über Stiftung und Dotierung dieser Kapelle von 1322 und 1323 geben für diese Mordgeschichte keinen Halt, so dass wohl nur sagenhafte Ausschmückung eines nicht mehr auszumittelnden geschichtlichen Kerns vorliegt. S. auch Herolt 86, Gmelin 271. — Literatur und Geschichtliches zur Schuppachkirche s. Herolt 49.

stiefften, und sein anweszen ungefehrlich 2 meyll umb Hall nicht haben. Also ist solche cappell an dasz orth, da nun st. Georgen altar in der Schuppach stehet, gebaweth, undt pfröndt darein gestiefftet. Solche cappel auch von ihrem stieffter die Unnmüszige Cappell genandt wordten ist, bis anno domini 1464, alsz durch 5 etliche schuler alle sambstag nachts eine Salve¹⁾ in solcher capell wardt gesungen, wurdte dahin ein zuelauff und wallen zue Unszer Frauen, dasz viel gelt dahin gefiehl. Davon die schöne noch stehendte cappell zue Hall in der ehre Unszerer Frawen anno domini 1484 ausgebaut und die kirchgezierth erhalten worden. 10

Aber dieszes Unnmuszen bruder, der nichts mit erzehltm todtschlag zue schaffen hatte undt gleichwohl ihme sein theil an dieszem waszerhausz verbrandt war worden, mit einem vertrag begüttiget worden. Welcher eine behauszung, da nun die hoff Altenhauszen stehen, gebaweth, daselbst gewohnet, und durch seinen 15 schwager, seines weibs brudern; von wegen dasz er die magdt im hausz lieber alsz seine fraw haben sollte, entleibth wordten.

Es hat auch herr Hieronimus Egen, chorrherr uff st. Wilboldts chor zue Aystett, horas de passione domini gesungen zue werden gestiefftet; so hat auch Ulrich, der letzte desz geschlechts von 20 Munckhen,²⁾ eine pfrämbdt in diese cappellen gestiefftet.

Closter Goltpach.

Anno domini 1382 am abenth Bartholomaei³⁾ ist die cappell Goldtpach, zwischen Waldenburg und Schwäbisch Hall im waldt der graffschafft Hohenlohe, sambt deszelben weyller dabey liegendt 25 durch fraw Annam, grävin von Hohenlohe, mit bewilligung ihrer beeder söhne, graff Ulrichs und Friedrichs zue Hohenlohe, sampt anstoszenden wälden, hueben undt zehenden, denn brüdern st. Pauls desz ersten einsiedels orden eingeben und zue einem closter gestiefftet und geordnet wordten.⁴⁾ 30

4 von ihme H¹, R. | Unmuessen capell H¹, R. 6 ein Salve H², R. 9 kirch zue St². 10 1480 H¹, R; Dat. fehlt St². 14 der hof. . . stehet H¹, R. 16 maidt im H², R, St². 17 alsz sein weib gehabt H¹; die frawen solt lieben R. 18 Jeremias Egen H². | Willibalds St². 19 domini in diser capellen Schuppach H¹, H², R, St². 24 Waldenberg H¹, R. 25 detselben weyller H¹, R, St². 26 fraw Adelheit H¹; R wie St¹. 27 irer brüeder St². 28 wälden, güettern H¹, R, St².

¹⁾ *Salve Regina, die einst beliebte Mariensequenz.* — ²⁾ *s. o. S. 63. 67; Herolt 75, Gmelin 327 f.* — ³⁾ *Abend (= Vorabend vor) Barth.: 23. Aug.* — ⁴⁾ *Urkundliches über die Umwandlung der ehemaligen Kapelle in ein Kloster von Pauliner Eremiten nach der Regel des h. Augustin und über die Geschichte des Klosters bis 1587 s. OAÖhringen S. 350 f.*

Anhausen.

Anno domini 1455 ungefährlich alsz der stättkrieg vertragen wordten und etlicher desz adels unndt anderer an der Jagst wohnendt todtschläge in geistliche beszerung gewendet, ist dasz clösterlein Annhausen an der Jagst ligendt, Pauliner ordens, davon gestiefftet undt erbaueth wordten,¹⁾ darzue die von Bemberg ihre hieff undt stewer gethan, derothalben alsz stieffter geachtet wordten. Dieszes clösterlein ist durch die ufführischen hauren verbrandt²⁾ und seithero in der brach gelegen. Solches schlosz oder burgstadel 10 Bemberg liegt ob Bämbach.³⁾

Vom Wurmblinger berg.

Im Württenberger landt hab ich gehört, ligt eine kirch uff einnem beerg, Würmblinger bergkh⁴⁾ genandt, darauff etliche desz orths abgestorbene graven ihre begräbnuszen haben, die ihnen selbs und ihrem geschlecht zue ewiger gedachtnus in solcher kirch jährlich einen jahrstag uff einen ernanten tag zue halten mit reichlichen gefällen, in masz wie nachfolget gestiefftet haben sollen. Nemblichen allen armen, die uf solchen tag desz jahrtags in die kirchen zue Würmblingen kommen, wurdt ein reyliche spenth, aber den auszsätzigen iedem ein küebel, ein strickh damit er den küebel anbindte, sampt futter darein seinem pferdtlin, eine supp, flaisch, brodt, eine halbe maasz wein und ein schillinger geben. Also werdten auch der priester pferdte, die zu solehem jahrtag kommen, gehalten, darzue den priestern einn gutt mahl sambt uff iedem tisch ein gebrathene gannsz, darin ein anthen, in der anthen ein hunn, im hun ein vogel, alles gebratten, und iedem priester 3 β zum presentz

2 1438 H¹, 1435 R, St². | stättkrieg zwischen den von Hall und den von Bemberg H¹. 3 desz — wohn. fehlt H¹ steht R. 4 wegen etlicher . . . die in H¹. 6 statt darzue — wordten: derhalb die von Bemburg alsz stifter geacht worden R. 8 Dieszes — Bämbach fehlt H¹, R. 12 hab ich g. fehlt R, St². 14 adels unnd graven H¹. 16 kirch ein ewig jartag, jährlich . . . St². | uff — tag fehlt H¹. 21 seinem aus H¹, R; seinen St¹. | ein suppfaisch St². 22 wein, seinem pferdtlin ein hew H¹. 25 inn der hun H¹, St².

¹⁾ Anhausen bei Gröningen OA. Crailsheim. Nach Kgr. Württ. 3, 457 bestand dieses mit Pauliner Eremiten besetzte Kloster schon seit 1403; es brannte aber 6. März 1445 ganz ab; was Widman vom J. 1455 erzählt, ist also eine Neugründung. — ²⁾ 2. Mai 1525, diesmal aber nur teilweise; näheres s. Bossert, WFr. NF. 1, 17 ff. — ³⁾ Bebenburg, s. o. S. 107, OA. Gerabronn: Bämbach = Beimbach, zwischen Gerabronn und Roth a. See. — ⁴⁾ Wurmlingen OA. Rottenburg. Literatur über die nach der Sage vom Grafen Anselm von Calw im 11. Jahrh. gestiftete Kapelle und über den Calwer Jahrtag s. Kgr. Württ. 3, 371 f.

geben. Undt damit solche stieftung im weesen bleibe, wann dasz mahl oder imbisz vollbracht, ist ein vogt, dessen vogtey darzue gewiedmeth; der zeucht seinn pferdt für die Würmblinger kürchentüre, berufft die priester vom tisch zue sich, läst ihnen den brief dieszer stiftung, wie es mit dieszem jahrtag in der kirchen undt 5 kuchen gehalten werdtten solle, voorlesen. Nach verlesung niembt der vogt einen gulden in die handt und tritt mit dem linckhen fuesz im stäggeraiff, fragt den decan, cammerer undt 2 fürnembsten pfarrer solches capitels, darinn der Wurmblinger berg gelegen, uf ihre deszhalb gethane pflicht, ob auff denselben tag erzehler jahrtag innhalt 10 vorgelesenen stieftungsbrieffs seye durchaus gehalten wordten. Antwortten sie nein, so schnellt der vogt den gefasten gulden gegen der kirchen, zum gedächtnus ihrer gezeugnis, den priestern zu vertrinckhen, undt were die Wurmblinger kirch mit all ihrer nutzung, die sonst einem closter gehörig, solcher vogtey ewiglich haimbge- 15 fallen. Sprechen aber die priester ja, der jahrtag sey innhalt der stiefterbrieffe gehalten undt vollbracht wordten, so gehen sie sampt den andern priestern widerumb in die kirchen, singen ein Salve, halten ein Placebo, wirdt ihnen allszdann widerumb eine collation gegeben, damit scheiden sie von dannen. 20

Ob aber seithero der beurischen empöhrung solche stiftung noch werdtte gehalten, wieszen die beysietzenden nachtbauren.

Nicolaushauszen.

Anno domini 1476 hat sich im dorff Nicolaushauszen ¹⁾ in der graffschafft Wertheimb am flusz Tauber ligendt ein hirt, ein paucken- 25 schläger erhebt und hefftig wider die obrigkeit, clerysey, auch spietzige schuch, auszgeschnittene goller und langen haaren geprediget, auch dasz waszer, waidt, holtz solten gemain sein, kein zoll noch gelaithgelt geben, und were Teutschlandt in groszer sündt und übermuth; wo sie nicht busze thetten und davon abstünden, 30 würdtte Gott in kurtzen Teutschlandt undergehen laszen. Solches hette ihme die mutter Gottes an einer sambstagsnacht, alsz er des vichs ufm feldt gehüttet, mit groszem liecht erscheinendte ihme ge-

4 kirch, thutt beruff R. | statt läst . . . vorlesen: lisset H¹. 7 steigt mit H¹, thutt R. 8 cam.: commenthur H¹, R. 18 zum gezeugnis H¹, R. 19 ein collats gegeben H¹, E, St². 22 noch in warden H¹. | umbwohnenden H¹, umbsitzenden St². 28 holtz und anders H¹. 30 überm. gevallen H¹.

¹⁾ nordwestl. von Tauberbischofsheim. — Charakter dieser Wallfahrt und Literatur über dieselbe s. Herolt 165.

offenbahret und zue predigen befohlen. Also wurdte gen Nicolaus-
hauszen in solche kirchen im nahmen Unnszerer Lieben Frawen
ein groszer zuelauff unndt gantz Teutschlandt bewegig. Da lieffen
die roszhieretten von ihren pferdten die zäume in händen tragendt,
5 die schnitter mit ihren siechelln vom schnitt, die häwerinn mit ihren
rechen von den wiesen, die weiber von ihren ehemännern, die
männer von ihrn weibern etc. Der wein war ein jahr davohr wohl
gerathen, gutt und wollfail. Da wurdten umb der mänge desz
volckhs bey zwo meyllen umb Nielaushauszen im feldt undt uff der
10 straszen tabernen ufgeschlagen, da man wein schenckthe, denn
wallenden zu eszen und zu trinckhen gab, also dasz die wallendte
vom Franckhen- undt Tauberwein wohl bezechet wurden, zue nacht
fraw undt mann bey einander im feldt undt scheuren benachten,
nicht alles gleich zugiang. Desz volckhes zuelauffen war so grosz,
15 dasz der bauckenschläger in einem baurenhausz den kopff zum dach
herausz stiesz, damit dasz volckh ihme sehen undt predigen hören
möchte. Man sagte, es stündte hinder ihme hinderm dach ein paar-
füeszer münch, der gab ihme ein, was er predigte. Wann dann
die predigt aus war etc., hueb dasz volckh an zue beweinen ihre
20 sünde, aber mehr dasz trunckhene ellendt. Da erhueb sich dann
ein solch haarabschneiden und spietzen von schuchen¹⁾ — wie dann
solche schuch zue tragen dazumahl gebräuchlich — dasz wie man
achtete solche haar undt spietzen uff viel wägen nicht hetten ge-
laden werdten mögen, ohne gestickte brusttuch, kleider, goller undt
25 ander geschmeydt von frawen undt mannen, derer viel ihre kleider
nackendt bisz an das hembt ausszogen, in die kirch warffen und
davon zogen, die, so sie ein meyll von Nicolauszhauszen kammten,
dasz getöesz und der wein ihnen ausz denn köpfen kamm, wolten,
dasz sie ihre kleider widerumb hetten. Es gefiehle ein unsäglich
30 gelt, wachs undt wachszkürtzen, mit Würtzburger schillinger, Nürn-
berger fünffter, crentzer, plappert und Iszbruckhern wie ein igel
besteckth.

3 bewegt H¹. 5 hewmacherin H¹, R; heherin St². 8 umb vil des R, umb vile des St².
10 tafern ufgeschl. H¹. | schanokh St². 11 wällern zu H¹, R, St². 14 und allemal
nit recht zug. H¹. | Das volck und zuel. H¹, R, St². 17 statt hinderm: am H¹, R; im
St². 18 gab: geb St². 20 dasz trucken H¹, R. 24 gestriet St². 30 wachskertzen
H¹, R, St². 31 Iszbrücker H¹, R; Inszbr. St².

¹⁾ d. h. ein Abschneiden der Haare und der Schuhspitzen; die Schnabel-
schuhe, die bei beiden Geschlechtern üblich waren und zur Entfaltung eines
zum Teil recht närrischen Luxus Veranlassung gaben, hielten sich bis zum
Ende des 15. Jahrhunderts.

Dieszer beuckher hett eine zöttini kappen; solche zotten risse ihme das volck von der kappen herab, allsz ein besonder heyllichthumb achtendt, wo die weiber in kindtsbanden solch zotten bey sich hetten, es möchte ihnen nicht miszlingen. Item, wa dieszer pauckenschläger gieng, welcher dann ihme mit seiner handt oder steckhen anrührte, der küszete solche handt oder steckhen für ein heyllichthumb. 5

Es waren auch ihrer viel, die zaichen mit lügen stieffteten und erdachten, damit ihnen nur geldt wurdte. Dann es saasz im Fischachthal ein säwverschneider, welcher und sein weib gerne wein 10 trunckhen. Der nahm seinn weib, welche frisch undt gesundt war, bandts mit einer handtswell hinder ihme ufs pferdt zue sich, ob were sie lahm, kündte sich nicht heben; ritte also uff den kirchoff zue Nicolaushauszen, ermahnete dasz umbstehendte volckh zu schweigen, damit er seiner wallfahrt ursach anzaigen möchte. Alsz nun 15 iederman zueliefę undt vernehmen wolte, was er newes sagen würdte, sprach er, dasz sein weib, welche also gebunden hinder im säsze, jahr undt tag an händen undt füeszen lahm gewesen were, undt keine artzney etwas helfen wollte, were ihr bey nacht fürkommen, sie solte sich nach Nicolauszhauszen mit so schwer wachsz alsz sie 20 wäge verheyszen, so baldt sie dahin käme, wurdte sie geradt werdent. Hette seine fraw zue solcher stimme gesagt, es were in ihrem vermögen nicht, solches gelübdt zue leisten und so viel wachsz zue kauffen. Darauff die stimme gesagt, sie die fraw sollte solch gelübdt thun und so bald die wallenden menschen zue Nico- 25 lauszhauszen solch wunderwerckh an ihr vollbracht sehen, wurden sie ihr stewart geben, dasz sie solches wachsz wohl kauffen köndte. Demnach, liebe hauszfraw, ist solch gesicht ausz Gott, und hat dir die mutter Gottes geholfen, so spring herab vom pferdt, gehe in die kirchen undt sag ihr danckh. Mit diesen wortten zog er die 30 schlingen an der handtswell auff. Da sprang dasz weib vom pferdt unndt gieng in die kirchen. Damit zoch der sewverschneider wider sein hutt ab, satzt ihn für sich uff den kirchhoff, bathe die umbstehendte, dasz sie ihme steuren wolten, damit er solches gelobthe wachsz kauffen möchte, dann er were ein armer gesell, ohne hülffe 35 frommer menschen vermöchte er sein gelübdte nicht zue leisten.

1 solche — herab *aus* H¹, R, St²; *fehlt* St¹. 3 heiligthumb, achten H¹, R. | kindtab. lägen St². 5 dann ihn H¹, R, St². | oder st. *fehlt* H¹. 10 welcher er und H¹, R. 18 alsz wer St². 19 kein artzet H¹, R, St². 22 Hette — köndte *fehlt* H¹, R, St². 29 gang in H¹, R, St². 32 kirchen und sagt ir danckh St². | wider *fehlt* R, St². 33 und gieng ein weglein für sich, satzt . . H¹.

Da wurff iederman gelt zue bisz der hutt voll war. Damit zoge er undt sein weib zue hausz, undt hetten aber gelt zum zechen.

Dieszer beuckher predigte so lang wider die pfaffheith, dasz die wallende unnder andern ihren creutzlieden offentlig sunngen:

5 Wir wollens Gott vom himmel clagen,
kirie eleyson,

Das wir die pfaffen nicht zue todt sollen schlagen,
kirie eleyson.

Nun auff einen sambstag verkündete dieszer beuckher dem
10 volckh, dasz alle, so Unszere Fraw ehren und beyständig wolten
sein, die solten uff den nechsten sambstag zue ihme gen Nicolausz-
hauszen kommen und ihr gewehr mitbringen; wolt er ihnen erst
sagen, was Unszere Fraw wollte, dasz sie thun solten. Da solches
bischoff Rudolph zue Würtzburg, desz geschlechts von Scherenberg,¹⁾
15 vernohminen, wo es auszhin wolte gehen, wie die aufruhrischen
bauren mit ihrem evangelio gesinneth, wolte er solches sambstags
nicht erwartten, verordnete etliche pferdt, welche zue Nicolausz-
hauszen dieszen bauckhenschläger sambt etlichen seinen fürnemb-
sten rathgebern vor solchem sambstag in verhaft nahmen und zue
20 Würtzburg uf Unszerer Frauen berg gefänglich gehalten wardten.
Nun uff verkündeten sambstag, alsz viel volckh gen Niccolausz-
hauszen kam und vernahmen, dasz der bauckhenschläger, den sie
Unszerer Frauen bottschaft nennten, zue Würtzburg im thurn lagh,
hat sich das gantze volckh zue Niccolauszhauszen mit ihrem ge-
25 wehr, stanngen, wandelkertzen und fahnen, was ieder in seine handt
bekam, uff Würtzburg erhebt, den bischoff zue bitten, dasz er
Unszerer Frauen bottschaft ledig wolte geben. Dann sie wüsten,
sprachten sie, wo solche bitt der bischoff abschlug, dasz sich der
thurn würdte niderlegen, ufthun, und Unszerer Frauen bottschaft
30 ohnverletzt zu ihnen herauszgehen.

Als sie sich nun Unszerer Frauen berg zue Würtzburg naheten,
ist der Würtzburgische reyszige zeuch ihnen entgegenkommen, ihres
umbzihens zur redte gesetzt. Darauff das volckh: sie begehrtten
ihnen Unszerer Frauen bottschaft ledig zu geben; wo nicht, so
85 woltens Unszerer Frauen berg belägern undt ihn mit gewalt herausz-

4 unnder andern ihren *aus R*; wäller under iern *H*¹; und andere in ihren *St*¹. 10 be-
stendig *H*¹, *R*, *St*². 19 ihr wehr *H*¹, *R*, *St*². 15 wie hernach *H*¹. 16 statt mit ihrem
ev.: auch *H*¹. 17 gehn *N*. fielen *H*¹. 21 uff erkantten *St*². 26 dem bischoff zu
blöthen *H*¹, *R*.

¹⁾ *Rudolf von Scherenberg war Bischof 1466—1495.*

nehmen. Alsß aber die rayszigen dieses tobendte volckh vermeinten zue stillen, ist dasz volckh mit stangen undt was ieder vor gewehr gehabt under die raiszigen geloffen, sie zue beschädigen understanden, pfaffenknecht undt ketzer geschollten. Welches die raiszigen zur ungeduldt bewegt, ihrer viel mit blutigen köpfen von sich gewiesen. Alsß nun disz volckh für Unszerer Frauen berg kommen, hat bischoff Rudolph gewollt, dasz man mit groszen büchszen under sie schieszen solte. Seine rath aber, so ein mittleiden mit diesem armen vöckhlein gehabt, haben angeben, dasz die büchszen ohne schaden über sie ausz gericht wordten seind. 10 Darauß dasz volckh noch hallstarricher wordten undt gesagt, Unszer Fraw beschütze sie, man kündte ihnen nichts thun. Dasz verursachte, dasz die Würtzburgische raiszige under sie gerenneth, etliche erstochen undt verwundet, damit sie sehen, was man ihnen thun köndte, vil gefangen undt zue Würtzburg thürnn unndt gewölbe voll 15 lagen. Seindt doch folgendts ausgebetten, ohne der bauckhenschläger sambt andern zweyen oder dreyen seindt zue pulver verbrandt undt ihre aschen, aberglauben zu verhütten, in den Mayn gestrewet worden. Dannoß haben etliche diesesz bauckhers anhängen bey nächtlicher weyll an dem orth, da er verbrandt worden, 20 die erde auszgraben und allsz ein heilighumb heimgetragen.

Maintz, Würtzburg und Werttheimb haben sich miteinander verainigt, was gen Niccolauszhauszen vonn wallenden gefallen ist. Also nahme diese wallfahrt ein endte, die nicht über ein jahr gewehrt.

Die von Nürnberg merkthen zeitlichen, das es erdichte dinge 25 wären, deszwegen verbottens den ihrigen bey groszer straff, dasz keiner gen Niccolauszhauszen wallete. Desz sie vonn pabst Sixto dem vierdten, per breve apostolicum sub sigillo piscatoris, insonderheit gelobt wurden.

Fehlbach.

30

Gleich eine solche erdichtete wallfahrt hat sich angehebt durch einen mähnbueben bey unszern zeithen zue Fehlbach bei Cannstatt in Württenbergerlandt liegendt, aber sie zurgienge baldt.¹⁾

6 volckh gesehen und H¹; disz raysendt volckh R, St². 7 mit der H¹, R. 8 groszen stückchen St². 9 mit inen geh. H¹. 10 das man zu hoch, und H¹. 11 Darauß R, St². 14 das sie inen nichts . . . köndten H¹, R. 15 gehn W. in turn gelegt H¹; thürn u. gew. vollgelegt R, St². 16 und der R. 19 Demnach R, St². 23 gefallen, gethallt H¹. 25 merkthen seit H¹, R, St². 27 wolt St². 29 bei — seithen fehlt H¹.

¹⁾ Über die seit 1819 abgegangene Wallfahrtskapelle auf dem Kappesberg bei Fehlbach und die angebliche Marienerscheinung daselbst s. Kgr. Württ. 3, 121.

Weyhenbrunn.

Es entstandte auch zwaintzig jahr ungefehrlich voor der stätte krieg¹⁾ eine wallfahrt zu einem bronnen bey einer glaszhütten dazuemahl im waldt uff dem weeg von Schwäbischen Hall gen Heyllbronn, ohngefehrlich ein halbe meil vom wildbadt Meynhardt gelegen, da noch solch orth von solchem bronnen Weyhenbronnen²⁾ genandt, dahin ein grosz zuelauffen war. Er wardt von dem wäldischen daselbst herumbwohnenden einfältigen volckh für heyllig gehalten undt voor viel kranckheiten gutt zue sein gehalten und geachtet. Dieszer waldt gehörte dazuemahl dem Johanniterhaus zue Schwäbisch Hall; wardt nicht weith von diesem bronnen von denn opfern, so dahin gefiehlen, eine steinerne cappell in der ehre st. Johannis, Unszerer Frauen, und umb viele³⁾ desz volckhs für dasz cappellein auch ein altar, eine pfröndt und würtzhaus dahin gestiefftet und gebaueth, die pfröndte mit einem Johanniterpriester, der auch alda verschieden, besetzt. Diesze wallfahrt hat gewehrt bisz uf den stättkrieg anno 1450. Da seindt die behausungen verbrandt wordten, die cappell aber ist gestanden bisz uff die bürgerische uffruhr anno 1525, haben sie die glockhen sambt was darinnen von bley und eisen abgebrochen und gestohlen, löcher in das dach gebrochen, dardurch diesze cappell auch zu scheuttern gangen.

Unszer Frau zun neszeln zu Heyllbronn.

Anno domini 1442 ist bey dem stattgraben zue Hayllbronn uff dem weeg gen Weinsperg Unszer Frawen geschnietzt vesperbildt in einem bildtstockh mit neszeln umbwachsen gestanden,⁴⁾ soll sichs begeben haben — wie deszhalb im druckh auszgangen — dasz

2 statt auch — krieg: anno 1419 H¹. 5 im wald hinter Mainhard ein halb m. H¹; von dem dorf M. R. 10 Diese wallfahrt H¹. 11 wirdt H², St². 16 versch. und begraben ligt H¹. 17 a. 1450, ebenso nachher a. 1525 fehlt H¹, H², R, St². 22 auch zergangen H¹. 24 1400 H¹, R. 25 bild H¹.

¹⁾ Da der Städtekrieg nach Widman (s. u. Zeile 17) 1450 begann, genauer 1449, so wäre dies 1429 oder 1430. — ²⁾ Weihenbronn bei Wüstenroth O.A. Weinsberg, s. Kgr. Württ. 3, 255. — ³⁾ wegen der grossen Mengs. — ⁴⁾ Über das hier verehrte Gnadenbild hat im J. 1514 Abt Trithemius eine eigene Schrift in mehreren Büchern verfasst, betitelt: *Miracula beatae Mariae in urticeto* (als Autographon des Verfassers in der Würzburger Universitätsbibliothek aufbewahrt), wo er die Entstehung des Klosters „am 25. April 1442“ und die seit diesem Zeitpunkt, also während ungefähr 70 Jahren, durch das Gnadenbild bewirkten Wunder erzählt, und zwar, wie er selbst bemerkt, auf Änderungen des Priors (des unten genannten Doktor Peter?) und der Brüder

ein bäurin, nicht weith von Heyllbronn in einem dorff daheim, ausz
 Hayllbron hat heimb wollen gehen. Unnd alsz sie zue solchem
 vesperbildt kommen, in den neszeln stehen gesehen, solle sie gesagt
 haben: O du raine jungfraw Maria, ich will dein schön andächtg
 vesperbildt mit mir heimb in mein dorff tragen, alda es ehrlicher 5
 gehalten wirdt; und also das bildt mit ihr wollen nehmen. Solle
 eine stimme ausz dem vesperbildt geredt haben, es wölle in diesem
 neszelbusche bleiben, dann an dieszem orth werdte Gott wunder-
 zeichen thun. Von dieszer stimm ist die fraw erschrockhen, nider-
 gefallen und sich nicht mehr verwuest. Alsz aber ihr mann, welcher 10
 sich zu Haillbronn etwas versäubth, hernacher kommen, sie uf der
 erdten liegendt gefunden, ihr zuegesprochen, sie ufgerichtet, undt
 sie wiederumb zu ihr selbs kommen, ihrem mann alle sachen wie
 es ergangen erzelt, desz sie beydte an allen orthen der gegenth
 auszgebraitet, davon ein groszes zuelauffen zue dieszem vesperbildt 15
 wordten, und im obgemelten jahr am st. Marx tag der zuelauff an-
 gefangen, dasz an solchem tagh ob 1000 menschen zue solchem
 bildt im neszelbusch stehendt kommen, der zuelauff von tag zue
 tag zugenommen, viel gelt, wachsz, sielber, goldt, geschmaidt,
 kleynodt, klaidler etc. dahin von den wallenden gefallen. Davon 20
 an solches orth ein schön lustig closter in der ehre Gottes und
 Unserer Frauen gebauen, den Carmelitern eingegeben wordten.
 Darunter ihr prior doctor Peter, professor theologiae, ein gelehrter
 mann gewesen, welcher oberzehltet im druckh hat auszgehen laszen
 und solch closter wohl gepflantzet. Der zuelauff zue diesem closter 25
 war in den osterfeyrtagen gemeiniglich am grösten.

Diesze wallfahrt wehrte bisz am heyligen ostertag, da die uff-
 rührische bauren anno domini 1525 die mörderischen thatten zue
 Weinsperg begiengen, da sie graff Ludwiegen von Helffenstain,
 Rudolphen von Eltershoven selb achzig des adelsz undt reuszigen 30
 durch die spiesz jagten undt sonst ermordeten; nahmen die bauren

9 thun und Maria geehrt werden St². 11 ettwann vers. R. | uf der e. fehlt H¹, R, St².
 14 der geg. fehlt H¹, St². 16 und — zugenohm. fehlt H¹, R, St². 19 sylber und gülden
 geschmückh H¹; silber gulden geschmuckh R. 29 von Helff. fehlt R, St². 30 E. v. E.
 fehlt H¹. | undt r. fehlt H¹.

jenes Karmeliterklosters. Der Bauer heisst dort Albert, sein Weib Kunigunde; sie haben die Kirche der Genoveva in Ellhofen besucht, und auf dem Rückweg in ihr Dorf Eytzingen ereignet sich bei dem verwahrlosten Bild in den Nesseln die wunderbare Geschichte, die der phantasiereiche Abt mit vielen Einzelheiten ausstattet, in den Hauptzügen mit Widman zusammenstimmend, doch in mehreren wichtigen Punkten von ihm abweichend. S. auch OAHellbronn (1901) 1, 73 f.

solch closter ein, plündertens, verwüstens, zurriesens, wardt die kirch beschloszen.¹⁾

Burckberg.

Zue dieszer zeith, allsz die wallfahrt zue Hayllbronn ange-
 5 fangen, hat sich auch begeben, dasz ein hirtt uf einem hohen berg
 in einem waldt eine meil von der statt Crailszheimb liegendt, von
 wegen das unten am flusz etwann eine burgkh Flugelaw genandt
 gelegen, in welcher wie etliche sagen die graven von Flügelaw ihr
 annweszen gehalten, der Burgkberg²⁾ genent wordten, ein zwieselte³⁾
 10 grosze hohle büchen zue oberst dieszes bergs stehendt gefunden,
 in welcher sich von dem regen dasz waszer versambleth. Der hirtt
 aus einfallt gab aus, er hette eine büchen uf dem burgkberg ge-
 funden, daraus ein bronnen entsprungen. Da wurdt ein groszes
 zulaufen undt saagen, wer dunckhle augen hette undt sie aus solcher
 15 büchen waschete, dem wurdten lauter, und was krankheit von
 auswendig schäden damit befeuchtiget wurdte, dasz vertriebs. Es
 gefühl viel geldts dahin, alsz zue einem heylligen dinng. Davon
 wardt ein schönne kirch mit schönen ornatn, ein würtz- undt
 pfröndthausz sambt einer pfröndt gebaueth undt gestiftet.⁴⁾ Das
 20 wehrte bisz zue der strittigen religion der bäurischen empöhrung;
 wurdte durch marggraff Geörgen⁵⁾ etc. abgestellt. Etliche sagen,
 wann der wirth am feiertag zu viel zechleuth gehabt, die alle er
 in seiner behausung nicht habe setzen können, seye die kirchen
 zu einer tabernen gebraucht wordten.

25 Aus H¹ (das ganze Stück fehlt in St¹):

Walfhardt uff sanct Michels berg in Gorgaw.⁶⁾

Anno domini 1458 am donderstag nach dem pffingstag sein
 zu Hall ob 100 junger knaben ausgangen unnd zu sanct Michel

6 eine — Crailszh. fehlt H¹, R, St². 7 unten am fueszpfad St². 9 zwieselte aus H¹, R;
 im zwieseliten St¹; ein zwislichen St². 10 gr. hornbuechen St². 15 krankheit het R.
 16 damit gewaschen St². 17 alex — dinng fehlt H¹. 19 statt sambt — pfr.: und bad H¹.
 20 der b. e. fehlt H¹, R, St². 22 feiertag aus St²; freytag St¹. 26 Thorgaw H¹ stets.

¹⁾ Von der Plünderung des Klosters durch die Bauern Mitte April 1525
 berichtet OAHellbronn 1, 101; über die Entschädigung und Wiederherstellung
 desselben s. ebenda S. 106. — ²⁾ Über den Burgberg und seine Altertümer s.
 OACrailsheim 187. — ³⁾ zwiselt = gabelförmig geteilt. Schm. — ⁴⁾ Über diese
 „Marienkapelle“, die zur Pfarrei Rossfeld gehörte, handelt OACrailsheim 392 f.,
 wo ihre Geschichte nach urkundlichem Material bis zu ihrem Verfall im 16. Jahr-
 hundert verfolgt wird. — ⁵⁾ von Ansbach. — ⁶⁾ Das folgende Stück findet sich
 ausser H noch bei R, sodann F 67 und F 200 des histor. Vereins für WFr.,

in Gorgaw gewallet. Denen hat ein erbar rhat ain schuolmaister sambt ainem esel verordnet, die auff sie gewartet haben; wiewol dise kinder alle ausz sonderm des h: geystes [eingeben] ohne vatter und mutter willen dahin gezogen, so hat doch ein erbar rhat dieselben nit vergehen lassen wöllen. Welche alle unverletzt, mit einem schonen ablasbrieff, auch abconterfehung dises bergs und walfahrt frisch und gesund haim kommen. 5

3 eingeben *fehlt* H¹. 7 Dise abconterfehung ist lang zeit zu Hall in sanct Michels pfarrkirchen gehalten, aber seit 1588 wider auss diser kirchen gethon worden. Dieser *Beleats* in H¹ ist wohl *eins nachträglich* in den Text gedrungenes *Glosse*.

161 b des Stuttg. Staatsarchivs, einer Chronik des Gemeinsch. Arch. Hall, Ms. hist. 8 der Stuttg. Landesbibl. und Handschr. 21432 des German. Mus. Nürnberg.; in St³ findet sich davon der blosse Titel ohne Text. In den übrigen verglichenen Handschriften (6), vor allem in St¹ fehlt es. Dazu kommt, dass in den oben bezeichneten Handschriften der Text keineswegs fest ist, sondern zwischen einer längeren Form und einer bei Herolt S. 161 auftretenden kürzeren schwankt. All dies könnte den Widmanschen Ursprung zweifelhaft erscheinen lassen. Erwägt man aber, dass in der längeren in den Text aufgenommenen Fassung von H¹ der allgläubige Standpunkt an mehreren Stellen stark zum Ausdruck kommt, so wird man es begreiflich und wahrscheinlich finden, dass den evangelischen Bearbeitern der Chronik gerade bei dieser auf Hall selbst bezüglichen Geschichte es besonders nahe lag, entweder die katholischen Ausdrücke auszumersen, wie dies eben in der kürzeren Redaktion geschehen ist, oder den ganzen Abschnitt wegzulassen. Es wäre auch kaum zu verstehen, warum Widman diesen ihm so nahe liegenden und durch die Bildtafel in St. Michael sozusagen aufgedrängten Stoff sollte unbenützt gelassen haben. — Als Name des Wallfahrtszieles kommt in den Handschriften durchgängig Gorgaw oder das daraus verderbte Torgaw vor. Gorgaw ist natürlich aus (Monte) Gargano entstanden, wurde aber bald als —gau aufgefasst („St. Michel im Gorgaw“, „in Thorgay“), und Torgau wurde, wie die Haller Archivchronik bezeugt, geradezu als „Thurgau in der Schweiz“ verstanden. Wenn daraufhin das Haller Programm von 1888/89 die Wallfahrt wirklich als nach dem Garganusheiligtum in Apulien gerichtet ansah, so war das freilich ein voreiliger Schluss. Die Frage, die in Herolt 161 noch offen gelassen wurde, ist jetzt durch die eingehenden Nachforschungen Keidels in WVjh. 1894, 269 ff., besonders aber durch den Aufsatz Haupts „Zur Geschichte der Kinderwallfahrten 1455 ff.“ in Zeitschr. für Kirchengesch. XVI, 4 aufgehellt. Nach diesen Darlegungen steht fest, dass auch die Haller Knabenwallfahrt, wie die Elhoanger, Strassburger, Ulmer u. s. w., St. Michel in der Normandie zum Ziel hatte; und Haupt insbesondere hat den wichtigen Nachweis erbracht, dass die Bezeichnung Garganus schon im 15. Jahrh. vom Volk missbräuchlich auf den bekannteren Wallfahrtsort in der Normandie angewendet wurde, so dass sogar Trithemius in seinen Hirsauer Annalen sagen kann: ad montem Garganum in Normandia. Aus diesem wenigstens die richtige Landesbezeichnung noch festhaltenden Ausdruck muss sich dann der völlige Verwirrung anstiftende „St. Michel in Gorgau“ entwickelt haben. — Über die Michaelskapelle auf Komburg s. o. S. 180 f.

Zu Comberg im stift hat einer von Hohenstein gestiftt sanct Michels capel daselbst ob dem thor mit den 2 thürlin unnd darein etlich nutzung seinem brueder zue guth, der ein münch zu Comberg gewesen. Dise capell soll auch ein abconterfahung sein sanct 5 Michels in Gorgaw.

Raw aichen.

Nach anfang vorerzelter walfahrt desz Burgkbergs entstand anno domini 1472 eine wallfahrt uff dem waldt der einkorn genandt bey einer aichen ungefehrlich ein viertelmeil hinder dem 10 stiefft Chomburg, uff dem knockhen desz Fischerthalls,¹⁾ da sich der fueszpfadt gen Obervieschbach und Herdtelbach²⁾ schaidet; darinnen ein bildthäuszlein war, in welches ein schuchmacher, Sigmundt Weinbrenner³⁾ genandt, ein bleyen zaichen, so man etwann zunn 14 nothelffern uff dem Bambergischen gebürrg⁴⁾ dennen wal- 15 lenden auszzugeben pflegte, geheftet, sagendte von etlichen erscheinungen, die er zu verkündigen gehabt hette, dasz an dieszem orth die 14 nothhelffer wolten gehret werden etc. Es wurdte auch ein groszer zuelauff undt vorab sommerszeithen, weill es der statt Hall nahe lagh, mit flaschen und speis seckhen mehr von grossmals⁵⁾ 20 wegen dann wallens. Es würdte eine höltzerne cappelln mit brettern alda auffgerichtet, darinnen — in tabulis portatilibus — meesz gehalten. Diweill aber sich zwischen Chomburg undt Limpurg umb dasz dominium dero orthen zwietracht zuetruge, zurgiang die wallfahrt, cappell undt aich.⁶⁾

7 Nach — Burgkb. fehlt H². 9 hinder aus H², St²; fehlt St¹; ain halb meil R, St². 10 aichen hinden uff d. H¹. | Vyschacherthnal H¹, St². 11 Hiribach St². 15 hefftent sagt H²; helffendte, zaigt an R. 19 Hall nit zuweit entlegen H². | speisseeckhen aus H¹, St², R; speis, steckhen St¹. | grossmals aus H¹, R, St²; groszenalls St¹; graszmal H². 20 ein briterin cappel H². 21 portatulis H². 23 der ort ein H¹. 24 Nach aich: Nachvolgend haben die von Comberg das noch stehent capellin zun viertzechen nothhelffer vornen uff dem alnkorn gebawen, in mainung ein walfahrt dahin zu bringen, wurd aber nichtz daraus, dan letzlich gab es ein vihestall H¹.

¹⁾ Fischachtal, südostwärts vom Einkorn sich hinziehend. — ²⁾ Oberfischach und Herlebach, im oberen Teil des Fischachtals. — ³⁾ Weinbrenner war Schuhmacher, Dichter und Stadtbote, s. o. S. 94 und Herolt 52. — ⁴⁾ Gegenüber dem Schloss Banz ist der vielbesuchte fränkische Wallfahrtsort „Vierzehnheiligen“, Franziskanerkloster und Klosterkirche. Nach der Legende erschienen einem Hirtenknaben die 14 Nothelfer, und dies gab den Anlass zur Gründung der Kirche. — ⁵⁾ „Grossmahl“ = Grasmahl, Jagdmahl im Freien auf dem Grase eingenommen. Schm. — ⁶⁾ Nach Müller, Gesch. des Ritterst. Komburg S. 24, begann das Messelesen in der hölzernen Hütte auf Tragaltären seit 1472, die Kapelle zu den 14 Nothelfern wurde 1506 errichtet. Der Hauptwallfahrtstag

Rieden. •

In dem jahr vorerzehnter wallfahrt ist auch bey dem dorff Rieden,¹⁾ ein halbe meyl von Schwäbisch Hall liegendt, inn einem ackher ein gebrändt roth irdin creutz, ungefehr anderthalb spannen hoch, einer handt braith, in der mitte ein gemacht heylligthumb 5 habendt, gefunden wordten. Dahin ein groszer zuelauff wardt, viel gelts gefallen, davon an solch orth ein schöne kirch in der ehre Unszerer Frauen, wohl geziert, gebaueth, und zwo pfröndte darein gestiftet wordten. Zue dieszer kirchen ist alle sambstag und vohrab montags nach jubilate ein grosz zuelauffen gewesen bisz zur zeith 10 der strittigen religion; ist nicht mehr gestatt wordten.²⁾

Ennszlingen.

Under Schwäbisch Hall am flusz Kochen ligt ein dorff Ennszlingen genandt, darinnen eine kirch mit dreyen altarn, der eine in der ehre der 14 nothelffer, der ander im lanngmünster in der ehre 15 st. Guntheri, Victoris und Quirini geweiht. Und dieweil der gemeine bauersmann diser dreyer heylligen nahmen ungewohnt weren zu nennen, hieszen sie solche drey heylligen st. Gunter, Viter undt Quiter. Die aber, so gröbers verstandts waren undt diese heylligen gar nicht nennen kunden, nenntens zunn drey seltzamen heylligen. 20 Dieszes nahmens halber entstunde anno domini 1497 eine wallfahrt zu ernanter kirchen. Wann dann die wallende in solche kirche kamen, funden sie dazumahl kein zierdt uff dieszer drey heylligen altar, dann drey kleiner allabasterner bildlein, ernanntte drey heiligen bedeutendt, aber uff dem andern nebenaltar ein taffel mit 25 bildtnuszen der 14 nothelffer. Demnach sie achten die wallfahrt

¹ Statt In — wallf.: anno domini 1466 H¹, St². ⁵ ein gefast H¹. ⁹ Nach wordten fügt H¹ ein Stück von Peter Leo (eig. Düssenbach), der der erste Priester zu Rieden gewesen, ein. Über Peter Leo s. Felix Bobertag, Narrenbuch, in Kürschners deutscher Nat.-Lit. | Zue — wordten fehlt H¹. ¹¹ Es hat auch Endriss von Münchken ein ewig brenend liecht in solch kirch gestift St². ¹⁶ Victorini H². | geweiht aus H², R, St²; gerichtet St¹. ¹⁷ diser aus H¹, H², R, St²; dass St¹. | ungewahn waren H¹, H², R. ²² die wäller oder waller stets H¹, H², R, St². ²⁴ kleiner weissner H². ²⁶ uff aus H¹, fehlt St¹, H², R.

war Sonntag Exaudi, Ende Mai. In den Jahren 1682 f. geschah ein Umbau der Kapelle, 1814 ihre Zerstörung durch Blitzschlag. — ¹⁾ südwestl. von Hall an der Biders, im Rosengarten. — ²⁾ Die schöne gotische Kirche zur heil. Maria wurde schon 1436 gebaut: die Auffindung des irdenen Kreuzes mit der masslichen Kreuzpartikel um 1456 und die sich daran anschliessenden Jubilate-wallfahrten haben somit nicht zum Bau der Kirche, wohl aber zur Vermehrung des Kirchenvermögens Veranlassung gegeben. Die Stiftung des Endriss von Münkheim geschah 1469. Näheres s. (A)Hall 237 f.

nicht zue dem ungeziertten altar, sondern den 14 nothelffern sein, uf welchen altar sie ihre offer antworteten. Also wurdten diese drey seltzame heyllige undern banckh geschoben, ihrer vergeszen und die wallfahrt uff die 14 nothelffer gewendet; ward ein groszer 5 zuelauff, gefiel viel gelt undt wachsz, also dasz alle acht tag die stöckh undt büchszen von den oberpflegern auszugehrt wurdten. Man sagt, solch gelt sey zue Hall an st. Michaels chor verbaueth worden.

Diese wallfahrt wehrte bey 25 jahr. Nach der bürgerischen 10 empörung wurdte die kirch beschloszen undt wardt niemandt mehr eingelassen.

Schöne Märgen zue Regelspurg und hübsche Märgen zu Rottenburg an der Tauber.

Anno domini 1519 war ein paarfueszer münch zue Regelspurg, 15 genandt Johannes durch den busz¹⁾ — st. doctor Balthasar — predigt wider die Juden so hefftig, dasz sie auszgetrieben und ihre schuhl zue einer cappelln zu der schönen Märgen²⁾ genandt verordnet wardt. Zeichen wurdten erdacht, unndt ein groszer zuelauff; es gefühl viel gelts.

20 Nun war zue Rottenburg an der Tauber ein doctor theologiae,³⁾ hette ihm gerne einen untödlichen nahmen gemacht, predigte erst-

6 büchszen vol wurden und H¹, R. | oberheiligenpflegern H¹, R. 7 Mich. munster oder R. 10 Nach dem baurkrieg H¹. | wirdt niem. H². 14 Regensp. H¹, R, St². 15 durch — Balth. fehlt H¹, R, St². | durch die buesspredigt wider . . . St². 19 Zusatz in H¹: Die von Hall verhiessen anno 1520 auch ein offer. Wann gemelts jars nativitatis war der Koch so gros, das er ains mans hoch uber den Underwerth ging, flüsz vil holtz hinweg, erdrengt ds gants haal. Darauf gieng man mit gantzer procession und dem sacrament auff den Underwerth, ruofften all heiligen an, wurden 2 rhats erwöhlt, die dz verhalssen offer gehn Regenspurg zue der schönen Märgen fñerten. Also nam dz gewasser wider ab. Viel kürzer St². 20 Die folgenden Abschnitte bis geschrieben habe fehlen H¹; bis gelungen steht der Abschnitt St².

¹⁾ der buoz *mittelhochd.* neben die buoze. Der Name „Johannes durch den Busz“ soll wohl die Richtung seiner Predigt beschreiben als einer solchen, die nach Johannes des Täufers Art „durch die Forderung der Busse“ wirkte. — ²⁾ Gemeint ist die Kapelle zu Mariäläng, die sich auf dem Domplatz befindet, ein vielbesuchtes Wallfahrtskirchlein, das unter anderem ein Standbild „der schönen Maria“, angeblich aus dem 15. Jahrhundert, einschliesst. — ³⁾ Gemeint ist Doktor Johann Deuschlin, bestellter Prediger zu Rothenburg, dem hier Widman, wie es nach seinem Standpunkt begreiflich ist, bloss ehrgeizige Beweggründe unterschiebt. Deuschlin predigte 1519 gegen die Juden und ihre Synagoge und erregte dadurch das Volk so sehr, dass die Juden schwer bedroht und misshandelt wurden. Infolge davon verliessen sie die Stadt; der Pöbel brach in die Synagoge ein und setzte ein Marienbild darein, das „zur

lichen wider die rothen schlapphäublein. Da er sahe, das es dem münch mit seiner Margen zue Regelspurg gelungen, richtete er sich auch wider die Juden, erlangte, dasz sie auch zu Rottenburg ausgetriben wurdten und aus ihrer synagog eine capell, die er zue der hübschen Margen nennte, gemacht. Unnd wiewohl er die sach heimlich under handen beszerte, so wollte doch diesze wallfahrt nicht allsz wie die zue Regelspurg blumen geben. 5

In der bürischen empöhrung giengen diese beydte wallfahrten zu grundt, sambt ihrn pflantzern.¹⁾

Von erzelten wallfahrten und ihren umbständen findet man 10 weither in meinem buch, dasz ich den alten callender intituliert, darinnen ich vom gebrauch der alten kirchen geschrieben habe.

Frawen clausz under Limpurg.

Anno domini [1328] hat einne fraw vonn Limpurg eine frawenclauszen under Limpurg²⁾ bey der pfarrkirchen gebawen undt 15 gestiftet, verhoffendt, mit der zeith einn frawencloster zue werdten. Ist nicht lang geblieben; seindt die nutzungen in eine pfröndte oder caploney verwendet wordten. Die ist auch zurgangen.

² richtete — pflantzern *fehlt R.* 12 von gebrauch *R.* 14 1328 *s. Ann.*; 1428 *St.* 16 verhoffendt, es solt auch ein wallfahrt oder zulauff dahin entstehen und ein fr... gemacht werden *H.* 17 pfarr oder *H.* 1, *R.*

reinen Maria“ (bei Widman: zur hübschen Margen) genannt wurde. Der Rat erkannte das Geschehene an, indem er die „Kapelle zur reinen Maria“ weihen liess. (Sie wird auch „die neue Unser lieben Frauen Kapelle“ oder die auf dem Judenkirchhof geheissen, im Unterschied von der „alten Unser lieben Frauen Kapelle“ auf dem Kapellenplatz nahe beim Markt, die schon seit 1404, und zwar ebenfalls nach einer Judenaustreibung, errichtet worden war.) Deuschlin gab auch Wunderzeichen vor, die da geschehen sein sollten, und liess sie auf eine Tafel in der Kirche schreiben. — Einige Jahre nachher wandte er sich der evangelischen Lehre zu und predigte nun mit Heftigkeit gegen den Mariendienst. S. Baumann, Quellen z. Gesch. des Bauernkriegs aus Rothenburg a. d. T. 8 ff.; Bensen, Reichsstadt Rothenb. 524 f. — ¹⁾ Doktor Deuschlin wurde 1. Juli 1525 mit vielen anderen, die sich der Beteiligung am Bauernkrieg schuldig gemacht hatten, auf dem Marktplatz in Rothenburg enthauptet. Baumann a. a. O. 557 f. — ²⁾ Eine auf diese Klausel bezügliche Urkunde des Haller Archivs (KHR.) von 1361 besagt, dass ein Dietrich von Hohenstein mit Ehefrau an seine Schwester, „Closenfrau in der Close unter Limpurg“, verschiedene Gülden verkauft. Nach OAHall 173 ist die der h. Maria geweihte Klausel nebst Kapelle um 1328 gestiftet und 1417 aufgehoben worden. Die Zahl 1428 bei St¹ beruht somit auf einem Irrtum des Abschreibers oder des Chronisten.

Warumb vorerzelter wallfahrt meldung geschehen.

Oberzelte wallfahrt hab ich erzelt nit dero miszbrauch zue loben, sondern anzuzaigen der alten freygebigkeit gegen der kirchen, welches gutter mainung geschehen. Und ob die ursach der wall-
5 fahrt dadelich gewest, so ist doch der mehrertheil der gefäll in nutz und zihrdte der kirchen angelegt undt nicht in aigene kuchen gezogen worden.

New chor zu Hall wirdt gebaueth.

Anno domini 1495 am dienstagh den 9^{ten} martii ¹⁾ ist der erste
10 stain zue Schwäbisch Hall am newen chor st. Michaels pfarrkirchen gelegt und in solches steins hüelin ein glasz mit weinn, ein glasz mit kornn, ein gehulter kol, darinn ein Rheyntischer gulden sambt etlich Hellischer müntz und einer bleyern taffel, daran die jahrzahl solcher legung, kayszerthumbs, und wer dazuemahl dasz magistrat
15 zue Hall gehabt, geschriben, gelegt worden. Diesen stain haben gelegt Johann Hoffmann, abbt zue Schönthal, herr Michael Molitoris, pfarrer zue st. Michael, Alabetzisch genanndt,²⁾ Fridrich Schletz, Michael Sennft, zwen stättmeister, undt Burekhardt Eberhart desz raths zue Hall etc. Ist in 29 jahren³⁾ ohngefährlich ohne dasz
20 gewölß auszugebaueth worden.

Nota. Ernannter erster stain ist an dem eckh, da oben die jahrzahl, wann der erste stain gelegt, gehawen, unndt zue unnderst im grundt bey zehen claffter tieff gelegt worden, unndt follgends
25 alles dasz wie ob erzelt, vonn weinn, getraith, müntz unndt geschrieft ann einne bleyerne taffel etc. in solchen ersten stain gelegt. Ist auch dergleichen in voorermeten stain oben an dieszem chore, dareinn dasz datum, wann der erste stain gelegt, gehawen, innwendig ausgehülleth gelegt worden, inn künfftiger zeith solches

6 der nutz und gefell mehrertheils in sierd St². | aigen nutz St². 7 worden, unnd mir in kainem argen (arg. von anderer Hand zugefügt) gezogen werdenn solle H¹, ebenso ohne solle R. 19 gulden mitt der vierherrn schläg H³. 15 Bey diser legung ist gewesen H¹. 16 Melitoris H¹, H², R, St¹, St². 17 genanndt, sambtt zwayen diacon H³; Alab. gen. fehlt R. 18 Eberh. Nagel H³. 19 zwaintzig jahren H¹, R, St². 21 die — unndt fehlt H¹, R. 25 ann fehlt H².

¹⁾ Nach dem am Chor selbst angebrachten Inschriftstein am Dienstag vor St. Gregorientag in der Fasten, also nicht am 9., sondern am 10. März. S. oben S. 96: ferner Herolt 137 f. und OAHall 123, wo für Georgi zu bessern ist Gregorii. — ²⁾ Über diesen Michael Müller, der die Beteuerungsformel führte: Alle botz = Alle Gottes (Martern oder Wunden)! und daher Alabötsisch genant wurde, s. Herolt 180. Er starb 1504. — ³⁾ Nämlich 1525.

zu verkündigen. So solcher stain mit angeregter gehawener schriefft aus der mauer würdt gehebt, würdte mich derothalben die warheit geschriben haben gefunden werden.¹⁾

Das siebende thail.

Vonn stiftungen etlicher hohen schulen unndt haltungen der thurnier. 5

Nach kurzer Einleitung teilt Widman die Stiftungsjahre einiger Hochschulen mit, und zwar liegt seinen Notizen zu grunde:

bei Heidelberg: Münster S. 894, Prag M. 1155, Köln M. 730, Erfurt M. 999, Löwen M. 736, Freiburg i. Br. M. 805, Greifswalde M. 1126, Basel M. 618, Mainz M. 715. Tübingen zum Teil aus 10 M. 863, zum Teil aus anderer Quelle, Wittenberg, mit Ausnahme der falschen Jahrzahl, aus M. 1056.

Der Abschnitt über die Turniere geht auf M. 1057—1101 zurück, in der Weise, dass der Anfang, die Turnierregeln, ausführlich herübergenommen, von den einzelnen Turnieren nur die ersten berück- 15 sichtigt werden.

Das achte theyl dieser chronic.

Von etlichen seltzamen ungewöhnlichen dingen und geschichten, die zum theil für waidtsprüch geachtet werdtten möchten, von vielen geschlechtshreybern, weithrauszenden undt berühmten cosmographis 20 ausgezogen und summarie hieher zuesammen getragen.

Wie grosz die erdte sey.

Nach Münster S. 13.

Von der tages und nachtsungleichheith.

Nach M. 15 f.

25

Opinio etlicher vom paradisz.

Aus M. 37.

1 erkundigen H¹, H², E. 2 würdte — werdtten fehlt H¹; der Satz mit so bildet in H¹ den Nachsatz zum vorigen. 3 H¹ (im wesentlichen nach Herolt): Es gab auch der papst ein ablassbrieff dahin, das alle die dahin walthen und opfferten, bedorfften käess, ayer und butter essen. Das wehrt aber nit lenger biez dz h. euangelium anbrach. Da gieng dise walfahrdt auch zu grund.

¹⁾ Über den in dem Beisatz aus H¹ erwähnten Ablass zu Gunsten des Kirchenbaues s. Herolt 137.

Balsam wächst nur an einem orth der welt.
Aus M. 1340 und 1440.

Selbst gewachsene wagenschmier.
Aus M. 642.

5 St. Bernhards berg.
Aus M. 495.

Closter in felsen gehawen.
(Sitten im Kanton Wallis) nach M. 495.

10 Ungesaltzen fleisch behalten sie im felsen.
Nach M. 501 und 504.

Vom hundertjährigen eysz.
M. 504.

Lerchin holtz vor dem auszsatz.
Nach M. 506.

15 Kloster st. Saba.
Aus Felix Fabris Evagatorium.

Im closter Alleluja wachszen muszcath.

Ich habe gesehen einen predigermünchen, war ein mohr, wie
er sagte ausz einem closter Alleluia genandt, im priester Johannis
20 landt¹⁾ liegendt, der sagte, das im closter Alleluia stettigs 400 mün-
chen weren, trueg mit ihme ein meeszbüchlein, Caldeischer sprach,
schenckte mir auch ein muszcathnus, die noch in der blüth stundte,
sagendte, er hette solche muszcath mit seiner handt in dem gartten
seinnes closters, darinn sie gepflantzet würdten und wachszen, vom
25 baumb gebrochen.

19 inn priester H¹, R. 22 sandt mir St². | die — muszcath fehlt St². | blüwe stundte H¹.

¹⁾ Als Land des „Priesters Johannes“ galt im Mittelalter Abessinien. Sebastian Münster widmet S. 1458 ff. diesem Lande einen grösseren Abschnitt, in dem sich zwar von einem Kloster Alleluja nichts findet, dagegen die Notiz, dass bei den dort üblichen Hochzeitsfeierlichkeiten die Priester neben anderen Ceremonien, die sie verrichten, auch das Alleluja und cliche Gesänge anzustimmen hätten.

Feuerberg, Virgil. lib. I. Georg. circa finem.
Ganz aus Münster 386. (Ätna.)

Brinnender berg Vesunus oder Vesuvius.
Aus M. 324.

Löwe erstickth am mantel zu Cölln. 5
Aus M. 729 f.

Hundert tausenth menschen ertrinken in Frieszlandt.
Aus M. 1108.

Erdtbidem zu Baszel. 10
Aus M. 608.

Groszer sterb.
(Zu Strassburg 1349.) Nach M. 668 und 672.

Zwen grosze fisch bey Ulm uff dem Hundtsrucken.
Aus M. 720.

Stockfisch. 15
Aus M. 1194.

Seelen uff dem Heckelberg.
*(Heklu.) Aus M. 6 und 1205 kombiniert, mit einigen eigenen
Zutaten Widmans.*

Vom Oszelberg. 20
Zwischen der statt Dinckhelspihl und dem Hannenkahm ligt
ein hoher waldiger berg überzweehrs im feldt, der Oszelberg¹⁾
genandt, über welchen man nicht wohl fahren oder reitten kan.
Darunder liegt ein fleckhen oder marckth, Auffkirch genandt. Also,
so von einem fleckhen zum andern zogen soll werdten, mus dicszer 25
berg umgangen werdten; wann man im weeg irreth, daherö ein

²⁰ Oszelberg *steht* H¹. ²³ Oszelberg *in* St¹ *beidemal* Korrektur, *wahrsch. aus* Oszelberg.
²⁴ oder m. *fehlt* H¹. ²⁵ werdten *aus* St²; so man . . . will gehu H¹; Also von . . . zogen
soll, R; mus — werdten *fehlt* St². ²⁶ wann — irreth *fehlt* H¹; wan er R, St²; die Stelle
ist in R vercorren.

¹⁾ = Hesselberg, isolierter Bergrücken nordwestl. von Wassertrüdingen.

sprichwortt erwachsen, dasz gegen den seltzamen wunderlichen menschen gesprochen wirdt: ich meine dich irre der Oselberg. — Auff dieszem berg ist vor zeithen ein burg gestanden, wie dann noch die graben anzaigen. Solche burgkh ist von denn reichsstatten, 5 etliche sagen von den Hunnen, zurstöreth, und eine einige tochter dieses schloszherrn darinn mit dem gemäuer verfallen undt getödet wordten. Unnd dieweil solche tochter ihrem vatter, der ein wittiber war, hauszhielte, die schlüszell zu allen gemächern solcher burgkh hette, war das geschrey, ihr geist ginge umb solch burggstadel und 10 werde allweg an der sambstags nacht in der 4. quaternen des nachts in klaidungen einer jungfrauen, einen klupper schlüszell an der gürttel hangendt habenndt gesehen. Dagegen sagen etliche allte bauersleuthe, so darob wohnen, sie haben von ihren elltern gehört, diese jungfraw seye eines hayden tochter gewesen, in eine grosze 15 unngeheure schlanngen, ein jungfraw haubt und brust, daran ein klupper schlüszell am hallsz hangen habendt verkehrt wordten; werdte gemeinlich in denn 4 quaternen umb solch burekhstadel gesehen.

Zauberey wirdt mit jungfrawkotth vertriben.

20 *Ganz aus Münster S. 1207.*

Wie arme jungfrawen männer überkommen.

Der Hauptsache nach aus M. 1392.

Lebendig weib läszeth sich mit ihrem todten mann
verbrennen.

25 *Aus M. 1392, umgearbeitet.*

Zue Ghiava tödtet und isset man die alten menschen.

Aus M. 1401, umgearbeitet.

Zu Canibula iszeth man auch menschenfleisch.

Aus M. 1406 f., verkürzt und umgearbeitet.

2 das man zun nöthlich leuthen sagt: ich . . . *H*¹; *R* wie *St*¹. 3 burg oder schloz *H*¹. 4 noch das gemour und *H*¹. 6 gemour darin verfelt worden *H*¹; verfelt unnd getödt w. *R*, *St*². 7 wittwey war *R*. 9 hette, sagt man *H*¹. 11 quatt. dez jare *R*, *St*². | in klaidung *H*¹, *St*². 12 hangen *H*¹; gürttel habendt *R*. 13 daran wonendt *St*². 18 vier fronfaaten uber der burg gesehen *H*¹.

Zue Antridopha eszens nichts alsz hewschröckhen.

(*Antridopha Verderbnis aus Akridophagia, Land der Akridophagen, Heuschreckenesser.*) Aus M. 1450. 1451.

Zue Troglodita kochet man bey der sonnen.

Aus M. 1451.

5

In Arrabia brattens und siedens an der sonnen.

Aus *Felix Fabris Evagatorium.*

Feuren mit steinen.

Aus *Münster* 49. (56.) und 55.

Schneckhen im königreich Senege seindt wie kalb- 10
fleisch zu eszen.

Ganz aus M. 1457.

Italische weiber trinken nit wein.

Im *allgemeinen nach M. 326, aber in freier Bearbeitung.*

Vom helden Enoch.

15

(*Falsche Überschrift statt: Von der stadt Enos.*)

Aus *Münster* 35.

Ein heldt 40 ellen lang.

Kurze Notiz aus unbekannter Quelle.

König Og 9 ellen lang.

20

Nach Münster 1434.

Pallasz ist einnes thurns langh.

Zue den zeithen kayszer Conradts desz andern, ein gebohrner hertzog zu Franckhen — der auch Salicus genannt wordten, von welchem das gesatz Sallica herkomt — wardt in verschütter erdte 25
zu Rom eines heldten gantz unverwesener leib unglaublicher lennge in einnem saargh liegendt mit folgenden gehauenen latteinischen versen gefunden:

24 Salicus aus H¹, R; Salirus St¹. | von — herkomt fehlt H¹. 25 Sallica aus R; Gallica St¹. 26 gantzor H¹, R; nahe gantzor St². 27 geh. fehlt H¹.

Filius Euandri Pallas, quem lancea Turni
Militis occidit, mole sua jacet hic.

Zue teutsch: Da ligt der leib Pallantis, desz sohns Euandri, welchen desz kriegers Turni spiesz erstochen hat. Doctor Stain-
5 haywel¹⁾ in seinen annaliis meldet auch diesze historiam und schreibt, dieszer heldt seye eines thurrns lang gewesen undt seye anno domini 1023 zue den zeithen kayszer Heinrichs pii, von der geburth ein graff von Kalb, welche das closter Hirschaw im Schwartzwaldt gestiftet haben sollen, in einem verschütteten gewölb oder spe-
10 luncken gefunden wordten.

Ein groszer riesz zu Alkeyro iszeth alle tag
12 000 brodt.

Der Schiltberger schreibt in seinem rayszbüchlein, die er, anno 43 auszgezogen,²⁾ in die heydenschafft gethan, dasz vorzeithen seye
15 in Alchiria Babilon, der statt Aegypti, 12 000 backhöffen, und in solcher statt ein groszer langer riesz oder heldt³⁾ so starekh gewesen, dasz er alle tag aus der statt in ein nahe ligenden waldt gangen, darinn ein bischel holtz vonn bäwmen und reysach zue-
20 dieszer 12 000 öffen einen tag gebackhen; habe ieder beckh diesem

2 iacet H¹; jactet St¹. 5 Stainhewel E; Doctor Samuel St². 11 Alle folgenden Abschnitte bis S. 237 fehlen H¹, R, St².

¹⁾ Das hier gemeinte Buch Steinhöwels, die „Deutsche Chronik“, ist kein selbständiges Werk, sondern nur Auszug und deutsche Bearbeitung der Flores temporum, einer Weltchronik, die nach Potthast³ S. 451 von Minoritenmönchen verfasst und bis 1349 fortgeführt ist. Steinhöwels Auszug erschien erstmals 1473, dann wieder in vermehrter Gestalt 1531. In dieser letzteren Ausgabe finden sich Bl. 25 die hauptsächlichsten der von Widman gebrachten Notizen, samt dem Distichon. Übrigens wird Widman die Geschichte anderswoher (vielleicht aus den Flores selbst?) entnommen haben, da er ja den Steinhöwel nur zur Bestätigung und Ergänzung bezieht. — ²⁾ „die“, nämli. Reise. — Die Jahrzahl 43 gibt keinen Sinn. Das Jahr, in welchem Schiltberger als Knappe im Heere des Königs Sigmund von Ungarn gegen die Türken zog, ist 1396. — ³⁾ In Schiltbergers Reisebuch, Ausg. des Litt. Vereins 1885, S. 82, heisst der Riese Allankassar. Kairo, wofür Widman zweimal die Namensform Alchiria-Babilon gibt, heisst dort in der Regel Kair. Ferner lässt das Reisebuch die Brücke in Arabien sein und nicht in Armenien, es kennt auch die Jahrzahl 1410 nicht, die übrigens sachlich stimmen könnte. Es ist somit wahrscheinlich, dass Widman Schiltbergers Buch nicht im Original, sondern in einer Bearbeitung vor sich gehabt hat. — Über die Deutung des Namens des Riesen und der wunderbaren Brücke vgl. die oben citierte Ausgabe.

riesen einen pfennigweckh, summa 12 000 weckhen zue lohn geben. Solche 12 000 weckhen habe dieszer riesz uf einen tagh alle gefreszen.

Allsz dieszer riesz gestorben, seye dasz eine seiner schienbain, welches eines bogenschuesz lang, in Armenia über eine klingen zue einer bruckhen gelegt wordten, durch welches schienbayn die menschen mit wagen gefahren, gangen und gerietten. Die, welche also dardurch raiszten, muszten zoll geben. Davon kauffte man öll, dasz schienbein damit zue salben, dasz die feuche ihme nicht schadete. 5

Anno domini 1410, alsz er Schiltberger in der haydenschafft gewesen, seye solch schienbain erzehlt er weisz noch gebraucht 10 wordten.

Aberglaub etlicher heydnischer königreiche.

In den heydnischen königreichen Cambria, Dechon, Narsinga, Cannanoc, Datto, Carcolan, Tarnassari,¹⁾ alsz herr Ludwieg Fortman²⁾ in seiner meerfahrt beschreibt, setzen undt glauben sie zween anfang aller dinge, nemblichen einen gott desz gutten, inn und durch welchen alle dieng erschaffen und gutthat belohnet, den andern einen gott des böszzen, den sie auff ihre sprach Dämon, wir aber teuffel nennen, welcher alles übelz straffe und die böszzen peinige. Dann sie sagen, wann gott desz guttens alles übelz straffen solte, dieweillen dann der böszzen menschen so viel straffwürdig und also mehr alsz der frommen seindt, alsz hette er so viel mit straffen der böszzen zue schickhen, dasz er darvor keine vollkommene freudt haben möchte. Darumben seye die straff der böszzen dem Daemon gegeben. Wer nun allhier auff erdten dem Daemon diene und ihn in ehren habe undt halte, deme seye er auch in iener welt gnädig. Darumb haben sie in solchen königreichs kirchen oder tempelln keine bildtnusz alsz des Dämons von glockhenärztz in gräulicher gestallt, eine dreyfache cronn uff dem haupt und zue deszen füezen bildnuzen etlicher seelen, welche er peinigte, habendte, das bildtnusz die heydnischen Bragmanni³⁾ — X paffen — alle taagh zwir- 30 neth mit wohlrichenden waszern wäschen undt aromatibus undt

¹⁾ Münster 1392f. hat wenigstens bei einigen dieser Namen richtigere Schreibungen: Cambaia (Stadt am Indus, Sitz eines Sultans), Dechan, Canonor: statt Datto ist wohl Cathay zu lesen. — ²⁾ unermittelt, s. o. S. 4, wo zu dem Ludwig Hartmann des Textes die Varianten ebenfalls Fortmann geben. — ³⁾ Von den „Bragmanni“ erzählt auch Münster 1391 vieles, aber nur in sehr lobendem Sinne, von Widmans „Dämon“ weiss er nichts. Der Chronist schöpft also hier durchgängig aus jener andern, zu Anfang genannten Quelle.

gummi beräuchern und andern ceremoniis ehren. Item, so die bauren
in erzehlten königreich undt lannden dasz reisz und andere früchte
bawen, haben sie stettigs bey ihnen verordnet etliche menschen in
teufflischen klaidungen anngethan, die fewer speyhen, etliche mit
5 pfaffen und instrumenten der music ein groszes gethöen uff dem
ackher machendt zue ehren dem Daemon, dieweill man ackerte
tantzten undt umbsprungen, gäntzlich glaubendte, dieweillen die
mieszgewächs durch zuthun des Daemons zum mehrermahlen be-
sechen, der Daemon werdte in ansehung dieszer fasznachtsposze,
10 so sie ihne zue ehren also uff dem acker tantzten, solches ackhers
verschonnen, damit der saame nicht schadhafft werdte undt also
die frucht wohl gerathe etc.

*Allgemeine Annalen.*¹⁾

Landtgraff von Hessen empöört sich und uberzeugt Würtzburg.

Als anno domini 1528 zu Regenspurg ain gemeiner reichstag
furgenomen worden von wegen desz Lütterischen irsals, aber nichtz 5
gehandelt, nachvolgend sich der lanndgraff von Hessen hören lassen,
dz die gaistlichen fursten furgenomen, wa er und hertzog Hannsz
von Sachsen uf solchem reichsztag erscheinen, wölten sie, darumb
dz sie Lutterisch sein, es all beed enthaubten, darauf sie bede
fursten, so weit ir landschafft oder furstenthomb geen, alle klöster, 10
kirchen und was der gaistlichen²⁾ eingenommen, kelch, klainotter
etc. zerschlagen, darausz geld gemacht, sich zu veld gelegt, in
willens über die gaistlichen fürsten zu ziehen, onangesehen der
bundsordnung dz kainer nichtz gegen seiner bunds verwandten fur-
nemen soll. 15

Nach solchem ritt Ambrosius Geyer von wegen dz bischoffs
zu Wurtzburg zun bündischen hauptleutten nach Ulm, hilff begerende.

Mittler zeit hett der lanndtgraff ain gemain auszschreiben im

5 der Lutt. lehr H¹, H⁵; von wegen — irsals fehlt St². 6 het in erfahrung gebracht H¹.
9 darumb dass die Lutherische, enthaupten lassen St². 14 seinem H⁵. 16 Ambrosius
(Geyer war diensttag nach vocem jucunditatis zu Hall, rit eyllends von wegen . . . St².
17 zum Bündischen Hauptman H⁵.)

¹⁾ Die nun folgenden Abschnitte bis zum Schluss finden sich vollständi-
g nur in R (welche Handschrift von jetzt an die Grundlage bildet), St², H¹
und H⁵. Sie sind hier überall in den Teil von den Kriegen (oben T. IV) ein-
gereiht, haben demnach keine zusammenfassende Überschrift. Der Titel „All-
gemeine Annalen“, der ihnen WFr. NF. 6, 50 der Bequemlichkeit halber und
um sie von den nachfolgenden „Haller Annalen“ deutlich zu scheiden, beigelegt
wurde, ist hier beibehalten worden. Näheres über diesen ganzen Teil a. a. O.
und Einleitung. — Geschichtswerke, die von hier an häufiger zur Erläuterung
beigezogen sind: Sleidanus Commentarii, Frkf. 1600; Seckendorf, Commentarius
de Lutherismo 1694: Hortleder, Handlungen und Ausschreiben, 2 Bde., Gotha
1645; Teutsche Reichsabschiede, Teil I und II, Frkf. 1747; Egelhaaf, Deut-
sche Geschichte im 16. Jahrhundert 1889 f. ²⁾ quae clericorum erant.

truckh lassen auszgeen,¹⁾ desz inhalt, wie er gegen ettlichen bezigen, alsz sey er in rustung von wegen dz er sich vor Franuckhfortt wöl legen inn mainung konig zu werden. Zum andern dz er hertzog Ulrichen widerumb in sein furstenthom wol setzen. Zum
 5 dritten, underm gemainen mann im reich ain emporung zu machen. Solches bezigs er unschuldig, hab sich allain in rüstung begeben, dieweil Ferdinandus konig zu Böhem und Hungern, Hispanischer infant, ertzherzog zu Österreich und Burgundt, Albrecht byschoff zu Maintz, Maydenburg unnd Halberstatt gebrüder, marggraff von
 10 Brandenburg, Conrad byschoff zu Wurtzburg, Wignand byschoff zu Bomberg, Leonhardt²⁾ byschoff zu Saltzburg, Joachim marggraf zu Brandenburg, chur: Georg zu Sachsen und Wilhelm in ober und nidern Bayern hertzogen, miteinander sich verbunden laut ainer copey,³⁾ so er darneben auch liesz anschlagen, der inhalt, als solten
 15 sich gemeltt acht fürsten zu Preszla⁴⁾ ain theil für sich selbs, ain theil durch ir verordneten bey aidlichen pflichten under irer sigil unnd hanndschrift verbunden haben, hertzog Hansen vonn Sachssen und landgraff Pilips von Hessen mit giffit vergeben solt werden von wegen der Lutterischen leer, verjagen von beeden fürstenthomben
 20 ehe mans zugeb. In summa die, so sich von wegen iren fursten uunderschriben haben, hetten khain namen, und war die verschreybung so elendt, das ain ieder wol merckhet, dz es falsch was, und der Hesz gern ursach an die byschoff gehabt sie zu vertreiben.

Demnach vermaidten ettlich, die stett laichten⁵⁾ mit dem
 25 lanndtgraven und Nürnberg hielt sich nit gar beym besten. Der Hesz legert sich zu feldt zwo meil weeg von Mainigen⁶⁾ mit funfftausent knechten und 4 tausent landvolckh zu fuoz dritthalbtausent zu ros. Der Schwabisch bund gebot ain stillstandt; es wolt nit

2 sich aus St², H⁵; sie E. 5 underm aus St²; dem R. 16 bey aidl. aus St²; bey fehlt R. 18 Hessen von wegen der . . . verjagen und mit giffit ledem vergeben solt werden St². 19 euangelischen H⁵. 22 das — vertr. statt dessen: das . . . merckhet, wo es hinaus wolt H¹; das man vermaidt, es solt fälschlich zugeen, und der landgraff ein Ursach hett die bischoff anzugreifen H⁵. 24 hettens mit H¹, H⁵. 25 unnd sonderlich Nürnberg (hielt — besten fehlt) H¹. 26 Der landgrave H¹, H⁵. | Mainingen aus H¹, H⁵; Maimingen R. 28 es wolt sich aber niemandt daran keren H⁵.

¹⁾ am 22. Mai 1528: der Inhalt bei Seckendorf 2, 95. — ²⁾ irrig statt Matthäus Lang; wahrscheinlich hat ein Schreiber den undeutlich geschriebenen Namen Lang als Abkürzung für Leonhardt angesehen. — ³⁾ Kopie des Packischen Vertrags, Wortlaut bei Lorenz Fries, in Ludewig, Würzburg. Geschichtschreiber 912. — ⁴⁾ zu Breslau während einer Anwesenheit König Ferdinands. — ⁵⁾ brüteten über demselben Plan wie . . . — ⁶⁾ zu Herren-Breitungen in der Nähe von Schmalkalden, Seckend. 2, 96.

sein. Beede byschoff Maintz und Wurtzburg in irem auszschreyben gestonden solcher gebundey gantz nit, mit erbietten, sie wölten ir unnschult auszuführen vor desz Hessen rätte und adels selbs, und wo sie solches bezigs überwunden, solt man sie straffen an leib und guett. Deszgleichen der byschoff von Saltzburg sich erbott. 5
Aber hertzog Jörg von Sachssen unnd marggraff Joachim die schriben aus, es wer welcher es wölt, der do sagt, dz solch verainigung miteinander gemacht, solches abreds original oder ir innsigel darin gesehen, der liege als ain trewloser wissentlicher dieb und böszwicht, und wan der Hesz nit uf sie erwisz, so müsten sie erachten, der- 10
selb hett solchs selber erdicht. Inn summa der Hesz wolt fur Würtzburg ziehen; man richt sich zu der weher, brach zu Würtzburg uf Unser Frauenberg alle hohe weher ab. Do schlug sich pfaltzgraff Ludwig in die sach, damit nit wittwen unnd waysen wurden [gemacht]. So must der byschoff vonn Bomberg für dz 15
so sich der Hesz verrüst¹⁾ zwaintzig, Maintz viertzig und Würtzburg auch viertzigtausendt gülden geben und zogen ab.

Landtgraff von Hessen wurd mit dem bundt vertragen.

Umb Martini²⁾ ist gewesen ain bundtag zu Augspurg. Uf solchem tag hat der ganntz bundt an Hessen begert, dieweil er die 20
vier byschoff und hertzog Wilhelm bezeihe wie oberlaibt, die byschoff wider sein verschreybung bündlicher ordnung zu überziehen begert, sie bey irem rechtlichen erbietten nit lassen bleiben und aber desz Hessen bezig khein grundt der warheit nach hab, dan allain dz er sich hören lasz, alsz solt doctor Ott Bockh³⁾ aus ge- 25
haisz die obangeregter fürsten verschreybung der bündnus gesteldt haben, nun wöll ie der bund ain rechte erfarnheit, wer recht oder nit haben. Dieweil aber der Hesz doctor Bockh bey im in verwarung habe, soll er inen dem bund den doctor überantwortten, in nach gelegenheit zu fragen, alle sach glaublich zu erkündigen. 30
Solchs der Heesz zu thun gewidert. Darauff der bund, er müsz achten, dieweil er abschewen solch des bundts begeren trag, dz

2 diaz bundtz H¹; gebundnus St²; bundnus H⁶. 3 statt Hesz stets landgraf H¹, H⁶.
6 schriben aus H¹, H⁶; der schreibt St²; schrien E. 9 als ein ehrloser mainaidiger dieb H⁶. 15 gemacht E; unnd damit . . . gemacht St²; macht, das der bischoff . . . geben H⁶.
16 Hesz verköst H⁶. 21 und h. W. fehlt H⁶. | wie vorgemelt H¹, H⁶. 27 erfahrung haben H⁶. 31 gewägert H¹, H⁶. | der bund gesagt H⁶, H¹. 32 ein abech. H⁶, H¹.
| bunds aus St², fehlt E; ob solchem begeren H⁶.

¹⁾ für die vom Landgrafen von Hessen vergeblich gemachten Rüstungen.
— ²⁾ 11. Nov. 1528 Versammlung des Schwäbischen Bundes. — ³⁾ Pack.

der Hesz seinem fürnemen und rüstung ausz kainem grundt gethon, und werdt der bundt verursacht, gegen ime als so wider bündisch ordnung gethon handeln. Uff solehs hat sich pfaltzgraff Ludwig in die sach geschlagen, ain tag gen Wurmbz zum güettlichen ver-
 5 hörtag angesetzt und verordnet uf Lucia.¹⁾ Ist von desz bundz wegen verordnet Wilhelm Gisz, bündischer hauptman, graff Marttin von Ottingen, Eyttel Besserer zu Ulm, und ist ain schlechter vertrag geschehen, namblich wan der bund wolt, solt pfaltzgraff Ludwig dem bund von wegen Hessen 500 pferdt füttern, dann der Hesz
 10 wolt sich nit begeben.

Marggraff Casimirus zeucht an Türckhen.

Als marggraff Casimirus im vergangnen iahr alsz ain hauptman in Unngern geschickht widern Turckhen wer gestorben,²⁾ hatt sein bruder Görg Anspach eingenommen und in disem jar ungevarlich
 15 umb Simonis et Jude³⁾ alle seine priester beschickht, in eweiber zu nemen, kain mesz zu haltten und dz sacramenth ausz der kirchen zu thon, inen bey 30 artickhel der Lutterischen sect ufzurichten und fürhin zu halten gebotten.

Cöberer wurdt gefangen.

20 Inn der wochen vor Michaelis eodem anno ist Debolt Cöberer von Wümpfen mit einem knecht umb Schwartzach in Franckhen niedergeworffen und umb 16000 gl. geschätzt worden.

Nach Martini in derselben woch ist er Köberer zu Fulda in einem würtzhausz gefangen gelegen, ledig worden er dan⁴⁾ die

1 seines fürnemens halb kein grund hab H¹. 4 geschl.: abermal darein gelegt H⁶.
 5 zur .. verhörung St². | Lucie St². 10 der lanndgraff aber wolt H¹. | gantz nit St².
 12 im vergangnen iahr aus St²; anno 1528 R. 13 wer gestorben aus St², fehlt R. 17 statt
 inen bey: mitsamt St². | Lut. religion St²; lehr H¹. 18 statt und dz sacram. — gebot-
 ten: die kirchen reformiert H⁶. 20 Theopoldt H¹. 22 6000 gl. St².

¹⁾ 13. Dez. Der Wormser Tag dauerte 13.–30. Dez. 1528; über den an letzterem Datum geschlossenen Vergleich s. Seckendorf 2, 98. Ein „schlichter Vertrag“ wird dies genannt im Gegensatz zu der nicht erreichten förmlichen Aussöhnung zwischen beiden Parteien. — ²⁾ Markgraf Casimir war 21. Sept. 1527 in Ofen gestorben. — ³⁾ 28. Okt. 1528; am 14. Juni 1528 hatte der Markgraf zu Schwabach mit den Nürnbergern 17 Reformationsartikel vereinbart, die nachher auch von Sachsen und Hessen und von den Wittenberger Theologen gebilligt wurden. In der im Text genannten Versammlung vom 28. Okt. wird er diese Artikel mit andern für sein Gebiet besonders bestimmten (daher 30) samt den entsprechenden Ausführungsbestimmungen seinem Klerus bekanntgemacht haben. — ⁴⁾ er dan = eher als.

schatzung ist erlegt worden; gen Fulda komen, angezaigt wo er gefangen gelegen. Ist dz dorff Philps von Eberstain.

Wolff Öffner wurd gefangen.

Anno 1528 am freytag ¹⁾ vor Michaelis sein die von Rottenburg fur Innsingen ²⁾ zogen und hern Wolfgang Öffner, ³⁾ altten 5 cantzler zu Onspach mit gewalt herauszgenommen, gefangen gen Rottenburg gefürdt, von wegen dz er einen buben, so im ettlich heuser verbrenndt, zu Diepach ⁴⁾ het gefangen und gen Schillingsfürst in dz painlich recht geworffen. Adam von Thungen namb sich dz buben an; den forchten die von Rottenburg; thett forderung 10 an sy. Der canntzler must sich desz rechten verzeihen, den buben ledig lassen. Adam von Thungen fordert vil geldts von wegen des buben, aber dz kayserlich regiment zu Nurnberg schlug sich in die sach und wurd der cantzler, als er zu Rottenburg uf dem ratthausz in einer stuben gefänglich gehalten ainen monat, on alle 15 geldnus ledig gelossen. ⁵⁾

Götz von Berlingen wurd gefangen.

Eodem anno hatt Görg Heusz ⁶⁾ Götzen von Berrlingen zu Blofelden in dz würtzhauz gefangen in sein hand und uf Martini darnach in zu Augspurg uf dem rothhausz sambstag nach Martini 20 zu erscheinen gemandt. Ist ain bundtstag do gewesen, hat Görg Heusz Götzen von Berlichingen in beysein dreyer bundischen haubt-

¹ gen — gelegen fehlt H¹. ⁷ in ettl. St². ¹⁶ geldnus so auch H¹; entgeltnus H⁵.
¹⁸ Geusz, so auch nachher, H¹. ¹⁹ gef. im veld St². | in dess bunds hend St².

¹⁾ 25. Sept. — ²⁾ 3 Std. südl. von Rothenburg, nicht weit von der Tauber.
— ³⁾ Öffner war noch 1525 Ansbacher Kanzler, s. Baumann, Quellen . . . aus Rothenburg 236 f.; Herolt 340. — ⁴⁾ Diebach, östl. von Innsingen, an der Tauber. — ⁵⁾ Über die Rache, die später die Rothenburger mit Hilfe der Haller an Öffner nahmen, indem sie ihn auf Hallischem Gebiet mit Hinterlist in ihre Gewalt brachten und dann enthaupten liessen, s. unten den Abschnitt „Wolf Öffner wird zu Hall enthauptet.“ — ⁶⁾ Georg von Eisesheim genannt Heuss nahm mit württembergischen Reitern im Auftrag des Schwäbischen Bundes auf einer vom Hauptmann Göbel angeordneten Streife den Götz von Berlichingen am 7. Mai 1528 zu Blaufelden gefangen, und da er ihn wegen des zulaufenden Bauernvolkes nicht wegzuführen sich getraute, so verpflichtete er ihn, sich am 24. Nov. des Jahres zu Augsburg vor dem Schwäbischen Bunde zu stellen. So nach den Berichten des Eisesheimers in der „Geschichte des Ritters Götz von B.“, von Götz Graf von Berlichingen S. 106 f. „Samstag nach Martini“, wie Widman angibt, (= 14. Nov.) steht damit nicht ganz im Einklang.

leuth in einer stuben ledig gezelt,¹⁾ und von stund an haben in die bündischen verordneten gefanngen und in ein gewelb gelegt. Nachfolgend in acht wochen ist Gotz in ainem wammes und hembt aus der gefangnus kommen, sich understanden die thor zu Augspurg zu öffnen, von denn wächtern verjagt, des morgens durch hauszsuch in ains barchetwebers hausz gefunden und wider in gefangnus gefürdt.²⁾

Franckhen bewilligen kayser Carl ein reuttersdienst.

Anno domini 1528 umb Andree³⁾ hatt kayser Carl der funfft sein onwalt den propst von Waldtkirch⁴⁾ ausz Hispania an denn Franckhischen adel, die dazumal zu Schweinfurt versamlet, geordnet, sie umb ain reuttersdienst ersucht, die ime 400 pferdt funff monat uf iren costen wider denn Franntzhosen zufüren bewilligt.

Memming setzt ausz dem bundt.

Anno domini 1529 purificationis Mariae⁵⁾ ist zu Ulm ain bundstag gehalten, ist N. Keller,⁶⁾ burgermainster zu Memming ausz dem bundzstal gesetzt und den von Memming funf tag zu veranntwurten geben, von wegen dz sie alle sacrament abgethon, meszhaltten verbotten. Aber die von Memming haben sich nicht veranntwordt, sonnder montag⁷⁾ nach oculi zu Ulm ain gemeinnen stetttag gehalten, was in zu thun beradtschlagt. Darnach Matthiae apostoli,⁸⁾ alsz ich aus geschäft uf solchem bundtstag war, sahe ich Ferdinandum konig zu Hungern und Böhem mit 500 pferdten zu Ulm einreiten, hätt ein zwergekh nit mer dan vierdthalb span lang mit ainem grossen bartt unnd ein weyssen adler habendt. Altera

2 verordn. fehlt H¹. 4 zu Augspurg fehlt H⁵. 10 sein orator St². | Walkirch H⁵. 17 bundt St²; bundtsstatt H⁵; bundtzrhat H¹. 20 gemeinnen so auch H¹; ein gantsen H⁵. 21 Darn. — landt fehlt St². | Matthiae aus H¹; Matthäi R. 22 alsz ich — einreiten fehlt H¹.

¹⁾ d. h. aus seiner, Heussens (und der Württemberger), Gefangenschaft in aller Form entlassen, aber nur damit er sofort vom Bund als Gefangener in Anspruch genommen werde. — ²⁾ Er blieb da zwei Jahre, bis 1530. — ³⁾ 30. Nov. — ⁴⁾ nordöstl. von Freiburg i. Br.: hier befand sich ehemals ein Chorherrenstift. — Balthasar Märklin, Propst zu Waldkirch, durch des Kaisers Gnade Bischof zu Malta, zugleich Bischof zu Hildesheim und Koadjutor des Bischofs zu Konstanz, seit Sommer 1528 im Dienst des Kaisers tätig als sein „Generalorator“, Egelh. 2, 85: s. auch Seckendorf 2, 128. — ⁵⁾ 2. Febr. — ⁶⁾ Hans Keller wurde am 11. Febr. vom Bundesrat des Schwäbischen Bundes ausgestossen, weil Memmingen kurz zuvor die Messe abgetan hatte. — ⁷⁾ 1. März 1529. — ⁸⁾ 24. Febr. Das „darnach“ bezieht sich nicht auf das zuletzt genannte Datum, sondern auf die Ausschliessung Memmingens, 11. Febr.

Matthiae rit er eilends uf den reichstag gen Speyr, wan der Turekh lag ime im lanndt.

Reichsztag zu Speyr.

Eodem anno war der reichstag zu Speyer furgenommen, aldo 5
under anddern articul beschlossen, dz die mesz bisz uf zukonfftiges
concilium in wörden soltt bleiben. Welches mit vil andern arttickheln
der merer thail des reichs angenomen, solehen abschied besigelt,
on Hessen, hertzog Hannsz von Sachsen, hertzog zu Lunenburg,
furst von Anhalt, ettlich graffen, Nurnberg, Stroszburg, Ulm, Nörd-
lingen, Halpron und sonst bey 8 reichstett¹⁾ haben protestiertt, 10
das sie dem Römischen kayser wöllen gehorsam sein, on was den
glauben antreff; darauf ir bottschaft zum kayser in Hispanien ge-
sannndt, ires prottestierens sich wöllen veranntworten, kain audientz
vom kayser gehabt, sonnder vergebens wider haimkhommen. Darauff
die protestirenden fursten und stett ain tag zu Schmalkalden²⁾ 15
fürgenommen, und als man sagt, sich do aines sondern Römischen
konigs veraindt, umb hilff so der Romisch kayser käm ime zu
widerstreben. Ob dem also, ist nit gewisz, aber on bündnus ist
es nit abgangen.

Weitter auch in disem reichsztag gemacht, dz die brüeder- 20
kindt gegen iren nechsten vettern, der nit brüder sonnder allain
brüderkind verlasse, in capita, und nit stirpes zu erben; auch dz
man alle widertaufer, so nit wöllen wideruffen, enthaupten soll.³⁾

Türckh belegert Wien in Osterreych.

Eodem anno umb Jacobi⁴⁾ ist der Türckhisch kayser Soliman 25
genandt in Hungern gezogen, dz gantz konigreich uf der ain seitten

⁴ Nach ostern eod. a. St². ¹⁶ statt sich — veraindt: aldo eines anschlags rhätig worden eines römischen königs halber H¹. ²⁰ Weitter wurd H⁵. ²² nit stapos H¹. ²⁶ statt dz gantz — verh.: uf der einen seitten der Thonaw umb Pressburg vil flecken verbeert H⁵.

¹⁾ Im ganzen waren es 14 Reichsstädte; Hall befand sich nicht darunter.
— ²⁾ Ein „eilender Tag“ der Protestanten wurde gehalten 29. Nov. 1529, wo aber nur eine schärfere Trennung vollzogen wurde von den zu den Schwabacher Artikeln sich nicht Bekennenden (Egelh. 2, 122), dann im Dez. 1530 und März 1531, wo das förmliche Bündnis für den Fall eines Krieges beschlossen wurde. Widman scheint eher diese letzten Tage im Auge zu haben, in welchem Fall er den vorliegenden Satz erst später eingetragen hat. — ³⁾ Die auf dem Reichstag zu Speier erlassene „kaiserliche Konstitution“ in betreff der Erbschaftsteilung, die für Widman als Notar besonders wichtig war, erging am 23. April 1529, die über die Wiedertäufer am 22. April, s. Samml. der Reichsabschide 2, 301 f. — ⁴⁾ 25. Juli.

bisz gen Wien on Preszburg erlangt, verheret, weib und kind ermördt, in der wochen vor Michaelis¹⁾ Wien beleget, mit 3hunderttausendt mann vier wochen darvor gelegen, die mauwr an drey ortten unndergraben, den sturm drey mall angeloffen, aber nichtz
5 geschafft, sonder wider abzogen. Pfaltzgraff Philips,²⁾ Otthainrichs hertzogs bruder was haubman in der statt Wien, aber pfaltzgraf Friderich sein vetter im veldt. Von solchem vornen im ersten thail meldung geschehen.

Krieg zwischen kay: Carl und Frantzosen würdt
10 vertragen.

Anno 1529 ist kayser Carl in Welschland kommen, und der krieg, so zwischen seinem anhern und den Frantzosen ob 30 jarn von wegen Mailandt gewerd, sich veraindt,³⁾ dem Frantzosen sein schwester und darzu gantz obern Burgundt geben, was aber zu
15 Maylandt gehört und alle stett, so der Frantzhosz dem kayser in Italien eingenomen, widergeben; so aber der Frantzhosz mit kay: may: schwester nit kinder verlosz, solt hoch Burgundt wider zu Oesterreich fallen.

Von der handlung desz reychstags zu Augspurg.

20 Esz ist im vergangenem jar Ro: may: Carl d. 5. aus Hispania in Welschlandt mit heerscrafft gezogen, den langen werenden krieg, so sich zwischen seinem anhern Maximilian, dem Frantzosen und Venedig beilaffig drayssig jar von wegen desz hertzogtumbs Mayland erhalten, gestilt,⁴⁾ den hertzogen von Maylandt wider ein-
25 gesetzt, Florentz von wegen desz bapsts bey ainem halben jar beleget, durch ain dädning erobert.⁵⁾ Esz sein vil vom adel in disem scharmützel umbkkommen und besonder des vertriben könig ausz Dennmarekhs bruder. Esz hatt auch kay: Carl zu Bononia vom bapst Clemens dem 7. aygner person die kay: cron empfangen.⁶⁾

7 a. vetter oberster uber den gantsen reichshauffen H^b. 17 solt aus H¹, H^b; solch R.

¹⁾ Michaelis ist 29. Sept.: Soliman begann die Belagerung am 26. Sept., musste wieder abziehen 14. Okt. — ²⁾ Pfalzgraf Philipp von Neuburg, derselbe, der später 1534 die österreichische Heeresmacht bei Laufen befehligte. — ³⁾ = hat in betreff der Kriege . . . sich vereinbart: gemeint ist der Damenfrieden zu Cambray vom 3. Aug. 1529. — ⁴⁾ Diese Sätze (die in H^b fehlen) sind nur Wiederholungen des im vorigen Abschnitt Gesagten. Widman hat wohl dieses Stück erst nach längerer Pause auf das vorige folgen lassen und daher einiges rekapituliert. — ⁵⁾ Durch eine Übereinkunft; die Belagerung dauerte vom Febr. oder März bis 12. Aug. 1530. — ⁶⁾ am 24. Febr. 1530.

Vonn dannen ist kayser Carl gen Augspurg mit denn bapstlichen legaten Gregorio Compegio und vil fursten gaistlich und weltlichs stands ob 2000 pferdt in vigilia¹⁾ corporis Christi zu fingenommenem reichstag eingeritten, zu morgens mit allen fursten und stendt desz reichs mit dem sacramendt umbganngen, ausgenommen die Lutterischen fursten, mit namen hertzog Hannsz von Sachssen, landgraff Philips von Hessen, hertzog von Lunenburg, der furst von Anhalt, Nurnberg, Hailpron, Reuttlingen, Frannekhfurd und ander stett; Ulm, Stroszburg, Memming, Lindauw, Costentz waren Zwinglisch. Der reichsntag wert bisz uff den 22. septembris. Esz wurden vil mittel versucht, aber die Lutterischen wolttens nit eingeen. Lanndgraff nam urlaub hinder der thür, ritt selb dritt ausz der statt. An solchem tag gab der kayser den abschied,²⁾ dz im glauben inn allen ceremonialibus wie vor alter soltt gehalten werden usque ad futuri concilii;³⁾ alszdan was miszbrauch erfunden abgethan solt werden. Dz concilium solt inn zwey jarn werden. Die Lutterischen apellierten davon ad [futuri concilii decisiones]. Macht man wie es inen gefiel, so wers christlich, wo nit, so wers nit. Der kayser merckht ir furnemen; aber zu verhuetten blutvergiessen gab man den evangelischen bedacht bisz uf den 15. tag aprillis im 31. jar kunfftig, soltten sie under ierem sigil kay: may: ob sie disen abschied an wolttten nemen oder nit, ab oder zuschreiben. Damit ritt iedermann von dem reichstag.

Ich bin sechsmal in geschäften uf disem reichstag gewesen, den kayser zu tisch und inn rhätten sehen sitzen, vor seiner may: gehandelt. Ain ernstlicher mann bey 31 jaren, aber ain güttiger hörer der armen; esz war khainer so elendt, er mocht in im tag zwirnet zu verhör kommen lassen. Ich hab gesehen ain baurm bey Saltzburg dahaim in aigner person sein mangel zu ehrzelen. Auch hab ich gesehen ain baurman, war dz künigs von Unngern trabandt, ailfthab spanen lang,⁴⁾ neben im ein zwerg bey 25 jarn, 4 span lang.

Item am sontag⁵⁾ nach visitationis Mariae war der propst vonn

6 die protestierenden H⁵. 11 Es gieng seltzam zu, wurden H⁵. | die Euangelischen H⁵. 12 Lanndgr. schmeckt den brotthen, nam . . . H¹. | thür, wan die sag was, man wölt die Euangelischen inn ieren höven uberfallen H⁵. 13 dritt als wolt er spacieren H⁵. | tag Sontags H⁵. 17 Die Euangelischen (so auch weiterhin statt Lutt.) H⁵; Lutt. H¹. | futuras consilium executiones R. 18 wo — furnemen, statt dessen: wan der bapst wurd ancläger sein wöllen H⁵. 24 Ich Georg Widman H⁵. 28 lassen aus H¹; fehlt R. 29 zu erzelen dafur kommen H¹.

¹⁾ 15. Juni 1530. — ²⁾ am 22. Sept. — ³⁾ sc. decisiones. — ⁴⁾ Über diesen Riesen s. auch Egelh. 2, 137 (aus dem Corp. R.f.). — ⁵⁾ 3. Juli 1530.

Waltkirch ¹⁾ vom byschoff vonn Maintz und marggrafen in Unnszer Frauen kirchen zu Augspurg inn beysein aller fursten dem könig von Hungern, seiner schwester und hauszfrauen frawzimmer, bei 40 geschmückhter jungfrauwen, zu aim bischoff zu Costentz erwölt, 5 und werd dz ambt 6 stundd.

Anno domini 1531 do starb der vorgeandt new byschoff beim kayser im Niderlandt umb pfingsten, unnd wurd der alt byschoff der Landenberger wider byschoff zu Costentz, lebt nit ain halb jar, und wurd nach im ain graff von Lupfen zum byschoff.

10 König von Böhem empfieng damals sein künigreich.

Der konig von Bohem empfieng dazumal sein kunnigreich von kay: may: wie dan des künig von Behems gewonheit, uff seinem grund und boden ain halb meil weegs von Augspurg bey dem schlosz Wellenberg.²⁾ Darnach wurd ain welscher turnier gehalten, 15 kayser und konig von Böhem sein bruder war selbs darin, schlugen dapfer zusamen, und gar kurtzweilig zu sehen. Es war sovil volckhs im veldt, dz sechs mennschen umbkhamen, von baumen, darauff sie sassen, herabfielen und zu tod getruckht wurden.

Wie ettlich herrn dazumal ihr lehen empfangen.

20 Esz empfieng auch damals zu Augspurg uf dem weimarckh vonn kayser: mayestatt lehen die zwen hertzogen vonn Bommern, herrn zu Stettin fanen.

Esz wurd erkhendt, dz marggraff der hochmainster in Preussen ³⁾ sein pflicht dem reich nit gehalten het, unnd uf dennselben tag 25 dz hochmainsteramt zu Breussen N. von Chronnberg,⁴⁾ meinster

1 Walkirch H^b. 3 und hausfraw, sambt dem frawenzimmer H^b. | hausfr. und frawenzimmer H¹. 11 Diese Stellung des dazumal aus H¹, H^b; Der konig dazumal R. 14 uff dem Wellemburg H¹. 20 weimarckt H^b; bey dem weimarckh H¹. 22 fanen fehlt H^b. 25 Walter von Cronb. H¹.

¹⁾ s. o. S. 243. — ²⁾ *Städtlein und Schloss Wellenburg, südl. von Augsburg. Die Belehnung des Königs Ferdinand mit seinen österreichischen Landen geschah hier am 5. Sept. 1530.* — ³⁾ *Markgraf Albrecht von Brandenburg, Hochmeister, der mit Bewilligung der polnischen Krone als erblicher Herzog des Landes aufgetreten war und demselben evangelische Verfassung gegeben hatte. Die von Walter von Cronberg veranlasste Nichtigkeitserklärung („es wurde erkannt u. s. w.“) jenes Aktes durch den Kaiser geschah am 14. Nov.* — ⁴⁾ *Walter von Cronberg. Die genaue Beschreibung dieser feierlichen Handlung nach dem Chronisten Venator s. Schönhuth in WFr. 5, 212 ff. Weiteres über Cronberg s. u. in dem nach ihm betitelten Abschnitt.*

deudschordens, gelihen; het gar ain hübpschen zeug; do er die lehen empfieng — Schwoben und Franckhen —, hett er ein grossen weissen damast an mit ain grossen schwartzen creutz, hinden und vornen durchaus so lanng der mantel was, und ain gülden creutz dardurch mit lilien, und in der mit ein schwartzen adler.

5

Fraw Margreth stirbt.

Fraw Margreth, kay: may: vatterschwester, starb inn ermelter zeit, darumb kay: m: vom tag in Brobandt dz lannd eingenommen.¹⁾

Zwingling wurdts erschlagen.

Anno 1531 den 21. t. octobris haben die funff ortt inn Schweitz, 10 welche des alten glaubens gewesen, mit denn vonn Zürich, welche Zwinglisch waren, bey dem closter Capel genandt ain schlacht thon, unnd ist der Zwingling im dritten glid mit funffzehen predigern seines glaubens²⁾ gestorben und umbkhomen, unnd uf der Zürcher seitten im waldt der Buochwaldt genandt, was nit entronnen, alles 15 erschlagen worden.

Lanndttag zu Schweynfurdt.

Anno 1532 haben die zween fursten Maintz und Pfaltz³⁾ alsz unnderhändler mit den Lutterischen fürsten unnd stetten ain tag zu Schweinfurt unnd zu Nurnberg der christlichen religion gehalten, 20 inn mainung sie zur ainigkeit desz glaubens und gehorsam dz kaysers zu bringen, aber nichtz geschafft.⁴⁾

Turckhen zug in Österreich.

Eodem anno 1532 ist dz ganntz reich an Turckhen gezogen,

1 statt gelihen: uffzugeben H¹. | gar ein schönen raisigen zeug, unnd do er . . H¹. 8 von ermeltem reichstag in Brabant, diss landt einzunemen, gezogen H⁵; ähnlich H¹. 11 catholisch gew. H¹. 13 funffz. predicanten H¹. 19 evangelischen fürsten H¹. 21 zur — glaubens fehlt H¹. 23 Viel kürzer, anfangs nach Widman, nachher augenscheinlich aus anderer Quelle, ist der Abschnitt bei St².

¹⁾ d. h. von diesem Reichstag weg nach Brabant zog und dieses Land in Besitz nahm. — Margaretha von Österreich, T. des Erzherzogs, späteren Kaisers, Maximilian I., der ihr Vater die Regentschaft der Niederlande übertragen hatte, starb am 1. Dez. 1530 in Mecheln. — ²⁾ Nach Egelh. 2, 213 waren es sieben Geistliche und sieben Mitglieder des kleinen Rates. — ³⁾ Erzbischof Albrecht von Mainz und Pfalzgraf Ludwig. — ⁴⁾ Die Schweinfurter Zusammenkunft fand anfangs April 1532 statt (Sleidan ad a.). Neben den Unterhändlern selbst, und Sachsen, Hessen und Lüneburg, war unter anderen auch Schwäbisch Hall hier vertreten.

bey zwaimalhunderttausendt man.¹⁾ Ist Ludwig von Morstain alsz
 ain hauptmann der statt Hall geschickht worden. Hatt der Türeckh
 aigner person dz schlosz und die statt Guntz²⁾ belegert unnd
 12 stüirm darvor verloren. Ist der tewer ritter Nicklaus Jurischutz
 5 haubman daselbst vom Römischen könig dahin gesetzt worden, von
 dem ime wenig hilf beschehen. Danoch ime der Allmechtig wunder-
 barlich hilf gethon, alsz den 30. augusti der Turekh 4 grosse hern
 zu ime geschickht, sprach mit ime zu thun, welches er zum dritte-
 mal mit inen angenommen, aber sich nicht begeben, wiewol er sein
 10 beste leut verloren, auch weder proviandt, pulver noch bley mer
 gehabt, und der waschen³⁾ die statt an 14 ortten undergraben, ine
 darauf gefragt, ob er sich noch nit begeben und die hoffart ime
 noch nicht gelegen sey. Darauff er wider geanttwort, es thue noch
 nicht nott; so sie dz begeren, so sollen sie vor ain geschriben glaitt
 15 und 4 burgen an sein statt setzen, wöll er selbs zum kayser und
 sich naigen, doch was ime an eren schad, und desz glaubens halb
 unbedranckht lassen bleiben. Darauff die gesandten den brief oder
 glait auszm busen gezogen und ime die bürgen in sein statt ge-
 anttwortd. Also ist der teur ritter allain und sorgfelttig mit inen
 20 in dz Türeckhisch läger, da ir dann vil tausent Turekhen auf in
 gewart, geritten, zu dem Imbrain⁴⁾ zeltt gefürdt, aldo ein grosser
 pracht gewesen, und gegen ime ufgestanden, erlich empfangen, auch
 ine ritter zu ime heyszen sitzen und ine gefragt, erstlich, ob er der
 altten krankheit, so er in der Türeckhey gehabt, gesunndt worden,
 25 zum andern, ob er in disem sturmen kein gevarliche wunden em-
 pfanngen, zum dritten, worumb er sich nicht gegen ime genaigt
 hab, dieweil doch ander fleckhen sich auch derselben hauptleutt
 gegeben und ime die schlüssel entgegentragen, zum vierdten ob er

³ Gran, von anderer Hand überkorrigiert: Günsz H¹. ⁸ welches er: so auch II¹; welcher es H⁵. ⁹ beg. wöllen H¹. ¹¹ der wascha H¹. ¹³ nicht vergangen H⁵. ¹⁴ sollen aus II¹, H⁵; fehlt R. ¹⁷ lassen bleiben aus H¹; bleiben losz R. ²⁸ ergeben und H¹.

¹⁾ Nach Egelh. 2, 223 verfügte Karl auch dann, als zu dem eigentlichen Reichsheer von über 41000 Mann noch die kaiserlichen und päpstlichen Hilfsvölker gestossen waren, nur über ein Heer von etwas mehr als 76000 Mann. Herolt S. 253 gibt an: „ob 100000“. Ludwig von Morstain war Hauptmann der Reiter, Wilhelm Stutz der Fussgänger, und Wilhelm Senft war Fühnrich. Die Haller gehörten zum „verlorenen Haufen“, der neben einigen Abteilungen alter Landsknechte das Landvolk, die Pack- und Wagenknechte u. dgl. enthielt (Heyd, Ulrich 2, 465). — ²⁾ Güns in Ungarn, südl. von Ödenburg. Soliman lag vom 3. Aug. an drei Wochen vor dieser Festung, welche Niklas Jurischütz mit 700 Mann heldenhaft verteidigte. — ³⁾ Pascha. — ⁴⁾ Wesir Ibrahim: die Schreibung Imbrain auch bei Schardius 2, 240.

auff sein herrn wardt, der in ertete. Darauf er erstlich geant-
wurd, er wisz basz, wo der konig in Hispania sey, dann er; und
auf den ersten artickhel seiner gn. danckh gesagt der gesundtheit
halber, und derselben krankheit wer er frey; zum andern der
wunden halb so er empfangen, sein nit geverlich, dan die ain sey 5
von aim schusz, die ander von aim wurff. Zum dritten sagt er,
sein ehr habs geben, dz sich keiner gegen seinem feind neigen soll
on grosse nott und bezwang. Auff den viertten artickhel hatt er
nichtz geantwort. Darauf er angefangen und zum ritter gesagt, er
hab im bey seim hern dem kayser gnad erlangt; der schennekh 10
im schlosz und statt, auch was darinen sey. Hierauff ime der ritter
danckh gesagt, den rockh geküst, und als er in selber zum kayser
fürn wollen, aber solch der ritter nit begert und gesagt, er wisz
wol was er von seins gn. hern wegen versprech, dz ime solches
gehalten werdt und bitt ime, er wölle in wider in sein losament 15
oder statt beglaiten; welches also geschehen und er mit der hilf
Gottes endtledigt worden.

Uff solches ist der Türckhisch kayser von dem stettlin abge-
zogen mit ainem grossen hauffen, inn willens die schlacht mit dem
Romischen konig zu thun, hatts aber nit gehalten. 20

Item er hatt auf Wien ain straffendt rott geschickht, ob 300
Türckhen, sollen Wien berennen. Ist auch nicht geschehen. Wann
Wagich Paul¹⁾ ist ausz Wien geritten mit hundert und 50 pferden
unnd Hussernen am 6. septembris und sich in ain heckhen oder
wald bey der statt Paden gethon, aldo die straffendt rodt daher 25
geritten. Da hat Wagich Paul angehebt, ausz dem holtz gesprengt,
geschrieen her her, da haben die Turckhen die flucht genomen,
deszweg er sie all ereilt und bisz in die zwey hundert und funffzig
pferdt erlegt unnd mit ime 21 lebendiger eingefürt und 7 dotten-
khöpff, darunder drey wascha gewesen, und 23 lebendiger turckhen- 30
pferdt; die andern sein endtloffen.

Der Turckh hatt nach uberschiekhung kayserischer bottschaft
mit seim gewalttigen hauffen die flucht genommen, da der schlacht
nit erwartten wöllen. Damit er desto sicherer hinweg khum, hatt
er ein hauffen bisz in die sechzehen tausendt²⁾ auf Kernten unnd 35

¹ er aus H¹, H². ² Auf — geant. fehlt H¹. ²³ Wagipaul H¹. ²⁷ aus d. holtz zu
schreyen her her gesprengt H².

¹⁾ Bei Seckendorf 3, 29 Wacky-Paul, Hungarus: in Schertels Autobiographie, aus welcher Seckendorf hier schöpft: Waker Paul. — ²⁾ Die sogenannten Akindschis, die Renner und Brenner, Egellh. 2, 223. Nach Schertel

Steurmarekh geschickht. Darauff graf Wolff von Montfort mit 1500 pferden, marggraff Joachim der jünger sambt dem übersten des vuszvolekhs herr Conrad von Bembelberg ¹⁾ mit 4 fenlin, graff Ludwig von Laderan, über künigliche may. hilf übersten, sambt 5 9 fenlin und zu Wien bey funff fenlin Spanier, so zur Newenstatt gewesen, denn straffenden abbruch zu thon. Am 14. septembris ist Scherttlin von Schorndorff hauptman mit 22 fenlin landzknecht von der reichshilff angezogen und nach im pfaltzgraff Friderich mit allem reisigen zeug bisz in zwey tausent starkh oder darob. Und 10 als man allerley kundtschafft vernommen, dz die Türckhen-strauff ufher von der Neuwenstatt ²⁾ auff anderhalb meil weegs in ainem gebirg gelegen und mit cristen und raub schwer beladen, haben sich die andern hauffen in zwey thail gethailt und sich neben inen am gebirg zu feld geschlagen und auf den 15. disz obgemelten 15 monadz die strauff mit drey hauffen angewendt, aber inen nichtz abrechen mügen, sonder uf die vierhundert Spanisch schutzen zu grundt gangen.

Item auff den 17. septembris ist die straiß ufbrochen und neben unnszern geleger Lewerszdorff ³⁾ genandt auf ain mail in ain 20 thal und in ain marekh Pottenstain ⁴⁾ genand geschlagen, dz die unnszerigen von stundt an kundtschafft gehabt. Auf solches hertzog Friderich zu nachtz umb 9 Uhr nach dem Scherttlin geschickht und sich bey im berattschlagt und die bottschaft fast eilendts gewesen. Ist Scherttlin mit zehen fenlin angezogen unnd haben in die baur 25 uber dz gebirg und langen waldt gefürdt, von dannen er selb dritt hingeschlichen, dz turckhenleger besichtigt, hatt in bey vil der fewr bey 30 tausendt oder mer da ligen bedeuht. Als er aber am

¹⁾ Ladrán H¹. ¹⁰ straiß (so auch nachher) H⁵; Türkischen straiß H¹. ¹⁸ den 27. tag H¹. ¹⁹ Lawersdorff H⁵. ²⁰ Podenstain H¹. ²⁵ waldt geholffen H¹. ²⁶ vile (= Vielheit) H¹.

sind es 20000 Reiter, die durch den Wiener Wald gegen die Ens hin streifen, anfangs Sept.: gegen sie rücken aus am 14. Sept.: Graf Ludwig von Lodron, König Ferdinands Feldhauptmann, ferner Joachim, Markgraf von Brandenburg der jüngere mit ihren Truppen in den Wiener Wald, ferner am 15. Sept. Wolfgang Graf von Montfort und Johann Catianus (gewöhnlich „der Catianer“ genannt) mit 16000 Panzerreitern und der oben genannte Wacky-Paul mit seinen 800 leichten Reitern. — ¹⁾ C. von Bembelberg = Konrad von Beumelburg (Boyneburg), „der kleine Hess“ genannt. Er tritt schon 1527 auf dem Zug gegen Rom als tüchtiger Kriegsmann hervor und wird auch später in Widmans Annalen noch mehrmals genannt. — ²⁾ Wiener Neustadt. — ³⁾ Leopoldsdorf, südl. von Wien. — ⁴⁾ Potenstein, südl. von Wien, zwischen diesem und Wien-Neustadt.

widerkheren gewesen, darvon geschlichen, seind drey Turckhen auff
in gestossen, die starckh gehalten; der er ein gefanngen und in
aller gelegenheit befragen lassen. Der hatt angezaigt, dz der Turckhen
zehen tausent starckh da legen unnd wusten nit wo hinaus; sie
weren hinden unnd vornen umblegt, klagten ir kayser het sie schend- 5
lich verfürdt, auch in angezeigt dise lannd hetten alle sich an inn
ergeben, so sehe er wol, dz sie da alle sterben müsten. Die andern
zwen hetten ain grossen lermen im Türckhischen leger gemacht.
Uf solches ist Schärttlin mit aim klainen hauffen auf ein bühel ge-
rückht, aldo sein vorthail eingemen, aber die Türckhen mit aim 10
grossen hauffen und grausamen schreyen gegen inen herausz auch
auf ain bühel so nahend, dz sie ainander mit handroren hetten
langen mügen; haben sie von zwey an bisz der tag hat angebrochen
vor ainander gehalten, auch ist ain grosser nebel zwischen inen
gewesen, der sie lanng verhindert. Darauff Scherttlin hertzog Fri- 15
derich bottschaft thon, sein gn. sol sich mit ieren reuttern und
fueszvolckh versehen und auff den platz dem geschutz zuziehen,
dann die Türckhen von ime abzug, musten sie eben dasselbig
thal hinein, da dz recht leger war. Als z aber die post von ime
hinweg kam, hatt Scherttlin sein ordnung wider beschlossen und 20
an sich genomen 150 schutzen, die mit trost den feinden eilendz
nachgerückht. Also hatt disz klain heufflin den grossen gewalttigen
Türckhischen hauffen, mit der Gotteshilff und sterkhe, in von dem
bühel neben dem margkh¹⁾ über ain wasser getriben. Als z aber
der haubman dz vernommen, hatt er eylendz noch 400 schützen, 25
so neben der ordnung angehengt, mit sambt andern sie wider an-
griffen und zum andern mall inn die flucht geschlagen. Also haben
sie dz tal hinumb wol anderhalb meil weegs bisz auf die weitte,
da unnszer kriegsvolekh, reysig unnd geschütz, in der ordnung ge-
stannden, in die hendt hinein gejagt und sie, ehe sie ausz dem 30
thal kommen, mer als viertausendt sättel gelerth. Dz uberig ist
darnach alles ufgeriben worden, also dz kainer darvon kommen.
Unnd der unnszern nit umbkkommen, wan ettlich wund mit den
sabel geschlagen worden.²⁾ Gott hab lob.

Anno domini 1533. jar am sonntag invocavit³⁾ ist beschlossen

18 2. uhr an H^c. 30 sein läger H^b; wie R auch H¹. 28 weitte aus H¹, H^b; weide R.
33 Statt Unnd — worden: die unnsern gar wenig beschedigt, nit umbkomen H^c.

¹⁾ dem oben S. 251 genannten Marktflecken Pottenstein. — ²⁾ Als Ort dieser Schlacht nennt (nach Seckendorf 3, 29) Achilles Gasser in seinen Augsburger Annalen das Steinfeld, „genannt Swarzaha“. — ³⁾ 2. März.

und frid gemacht worden zwischen konig: may: zu Ungern und Böhem und dem Turekhischen kayser, wie lang es werdt.¹⁾

Comet am himel gestanden.

Eodem anno 32 sein zween cometstern am himel gestanden 5 morgens umb 4 uhr 8 wochen lang umb Michaelis,²⁾ die spitz gegem Schwabenland gekerdt.

Darnach anno 1533 umb Kiliani³⁾ aber ain comet erschienen, nachts umb 10 uhr und morgens gegen tag umb 3 uhr wider gesehen worden. Sein schwantz ist gegen mitternacht gestanden.

10 Reichsztat zu Regensburg.

Eodem anno war ain reichsztat zu Regensburg;⁴⁾ wurd nichtz gemacht dan von erzelten Turekhenzug, zum andern der religion desz glaubens solt ieder den andern bisz uff zuekhunfftig concilium bleiben lassen.

15 Jung könnig in Dennmarekh stirbt.

Uff gemeltem reichsztat ist der jung konig inn Dennmarekh⁵⁾ zwölffjarig, desz kaysers schwester sun, vonn vernunft berombt und dz leibs dathig, dazumal aldo gestorben.

Reychsztat in Italia.

20 Der kayser zog vom Turekhen den nechsten gen Bononia zum bapst mit dreyszig tausendt starckh, hielt aldo mit den Walhen ain reichsztat, bisz umb ostern anno 1533, zug er wider in Hispania.

Turekhisch rayszgelt oder schatzung.

Diser Turekhenzug⁶⁾ weret nit lenger dann zwen monat; die 25 oberkheytt begert an vil enden unerhardt schatzung gelt, under

2 Es wehrt aber nit lang *H*¹. 6 haben die schwantz gegen mitternacht gewendet *H*¹.
3 auch gegen *H*¹. 18 dathig: der ein gar vernunftiger thädiger herr was *H*¹. 25 unerhörte schatzung *H*¹, *H*².

¹⁾ = wie lange dieser Friede nun eben währen mag, (oder aber als *Apostopese*, mit hinzuzudenkendem: weiss Gott). — ²⁾ 29. Sept. — ³⁾ 8. Juli. —
⁴⁾ Er wurde ausgeschriben auf 6. Jan. 1532: der Reichstagsabschied wurde gegeben den 27. Juli. — ⁵⁾ Der Sohn Christians II., des seit 1523 aus seinem Lande vertriebenen und beim Versuch der Wiedereroberung desselben gefangen gesetzten dänischen Königs. — ⁶⁾ Es ist hier nicht etwa von einem neuen Türkenzug, um 1533, die Rede, sondern von dem vorher beschriebenen von 1532, der eben hauptsächlich die Monate Aug. und Sept. ausfüllte.

welchen auch die Hallischen underthonen ie vom 100 2 fl. geben musten.

Umb Unszer Frauwen himelfart¹⁾ ist aber am himel erschienen ain cometstern, der schwantz sieht Württemberg.

Babst Clemens weicht von Rom.

5

Anno domini 1533 umb Andree²⁾ hatt bapst Clemens der sybendt Rom verlassen, die clainot zu Unszer Frauwen de Latina³⁾ zu sich genomen und gen Avion gethon; ausz was ursach werden wir hören. — Item vor natalis domini ist bapst Clemens wider gen Rom kommen, die sach darumb er gewichen befrid, wan ettlich car- 10
dinäl wider in meutterrey hetten furgenomen, darumb er gewichen.

Herr Görg Druchsesz sohn wurd geschätzt.

Herr Görg Druchsesz sohn, denn Hannsz Thoma von Rosenberg⁴⁾ damals zu Dolosz in der statt⁵⁾ hingefürt, davon obgeschriben,⁶⁾ geschätzt worden umb acht tausent gülden,⁷⁾ umb natalis von der 15
verhaftung gelassen, ehrlich mit pferdt und seidin claidung, gülden ringen haimgeschickht; hat sich müssen verburgen unnd verschreiben, nit zu öffnen, wo er in verhaftung gelegen, auch der Schwäbisch bund zugesagt solch sein gefangnus den, so in gehalten, nit zu rechnen. Es wurd dannoch offenbar, wan er ain meil wegs von 20
Wurtzburg auf ain schlosz gelegen.

8 himelfart: so auch H¹; U. Fr. liechtmess H^b. 7 Latina: so H¹, H^b; de Latein R; de Laterano St². 11 Der Absatz in etwas anderer Fassung bei H¹. 12 wurd gefangen H^b. 14 obgeschr. aus H¹, St²; abgeschriben H. 16 ehrlich aus St², ettlich R. 21 einem schloss gelegen war H^b.

¹⁾ 15. Aug. — ²⁾ 30. Nov. — ³⁾ Eine Santa Maria de Latina oder de Laterano gibt es in Rom nicht, es wird S. Giovanni in Laterano gemeint sein, worauf auch eine der Lesarten hinweist. Oder sollte der Chronist nicht sowohl den Namen dieser Kirche, als vielmehr eines einzelnen Altars in derselben haben bezeichnen wollen? — Von der hier berichteten Flucht Klemens VII. nach Avignon ist in Ersch und Gruber, in Rankes Geschichte der Päpste und in Wetzer und Weltes Kirchenlexikon nichts zu finden. — ⁴⁾ Das Heer des Schwäbischen Bundes hatte unter Anführung Georgs, Truchsess von Waldburg, im Jahr 1523 neben vielen anderen der Räuberei verdächtigen Schlössern auch Bozberg, den Sitz der drei Brüder von Rosenberg, geplündert und verbrannt. (Herolt 91, WFr. 9, 211.) Hans Thomas aber, einer der drei, liess seine Rache an dem Truchsess aus durch heimliche Wegfangung seines Sohnes. — ⁵⁾ Dôle in Burgund, wo der junge Truchsess Jakob damals studierte. Die Entführung geschah 11. Juni 1529, die Befreiung im Jan. 1534. S. Vochezer, Gesch. des Hauses Waldburg 2, 671. 768 f. — ⁶⁾ Eine entsprechende frühere Stelle ist nicht aufzufinden, also möglicherweise Andeutung eines verlorenen Stückes. — ⁷⁾ als Entschädigung für das verbrannte Bozberg: s. Vochezer a. a. O.

Der Schwabisch bundt nam ein enndt.

Umb Andree¹⁾ ist ain bundttag zu Augspurg gewesen, unnd der byschoff vonn Augspurg, ist von Stadion, und graff Wolff von Montfort, kayserlich commissarii, umb erstreckhung des Schwabischen bundts gehandelt. Dieweil aber²⁾ des vertriben hertzog von Wurttemberg sonn, hertzog Christoff do geweszt, mit beystandt landgraff Philips von Hessen unnd aller Lutterischen fursten verordneten, unnd an Romischen konig Ferdinandum erfordert³⁾ Dübingen und Hohenneifen, dise zwo herrschafft mit iren zugehörten, welche alsz der bund dz Wurttembergisch land eingenommen, cum pacto, dz dise zwo herrschafft mit sambt der Wurttembergisch credentz, so dazumal zu Tubingen gefunnden, so der jung hertzog erwuchs, zustendig sein solt; doch wil der jung hertzog seinem vatter die forderung und gantz hertzogtumb vorbehalten haben. Dieweil aber der bund konig Ferdinandum dz hertzogthomb Wurttemberg umb zweymalhundert tausent gulden zugestellt, mit geding dz er denn jungen hertzogen obberürdt zwo herrschafft unnd credentz⁴⁾ solt volgen lassen oder sonsten an ander herrschafft und landt so vil geben und vergnüegen, hatt konig dem hertzogen an dem landt Entz,⁵⁾ graff: Zölller, Hohenberger und Rottenberg am Neckher oder andern ortten wöllen vergnüegen und darzu sein lebenslang alle jar funfftausendt gülden dienstgelt geben und zusagen, dz er im nicht dienen bedörff. Dz het der hertzog, alsz man sagt

³ Stadion aus H¹; stadia R. ⁶ Christoffel H^b. ⁷ mit andern Evangelischen fursten mehr H^b. ⁸ so auch H¹; die haben bei dem . . . angehalten umb Tüb. H^b. ¹⁴ so auch H¹; hertzogthomb, (umb 2000000 gülden versetzt) . . H^b. ¹⁶ der könig Ferd. dem bund das h. W. . . . aberkaufft H¹. ²⁰ Zollern, Hohenberg H¹, H^b.

¹⁾ 30. Nov. 1533. *Die Verhandlungen dieses Bundstages dauerten während des Dez. 1533 und Jan. 1534.* — ²⁾ *Der Satz ist nachlässig gebaut, sofern dem Vordersatz „dieweil . . . — zuständig sein sollt“ ein Nachsatz fehlt: logisch aber vertritt dessen Stelle der Schlusssatz vom Erlöschen des Schwäbischen Bundes, und die zwischen inne stehenden Hauptsätze sind dem Gedanken nach nichts als Fortführungen des begründenden Vordersatzes.* — ³⁾ *Diese Forderung hat Herzog Christoph in einer Flugschrift, die im Juli 1533 verbreitet wurde, vertreten.* — ⁴⁾ *Der in kostbarem Tischgerät bestehende Silberschatz.* — ⁵⁾ *Dem jungen Herzog wurden von Ferdinands Räten der Reihe nach drei Abfindungsvorschläge gemacht, die aber einer wie der andere von Christoph als ungenügend abgelehnt wurden, nämlich zuerst: die im Herzogtum Steiermark gelegene Grafschaft Cilly (Cilli), dann: die Stadt Steier in Oberösterreich, zuletzt: Luenz oder Görz oder Herrschaft Volkersdorf oder Grafschaft Nellenburg oder Schloss und Stadt Ortenburg in Kärnten u. s. w. (S. Stälin 4, 352; Heyd Ulrich 3, 422.) Somit ist für Entz zu lesen Enns, für Zölller Cilli, und Rottenburg am Neckar wird ein Missverständnis sein für Ortenburg (in Kärnten).*

durch seinen beystandt¹⁾ verursacht, nit wöllen anemen. Also hat der Schwabisch bundt, der bey 46 jarn gewert, Hochdentschlanden hocherschieszlich geweszt, ain end genommen unnd umb purificationis Mariae²⁾ abgetreten.

Frannekhreychisch handlung uff dem bundtstag. 5

Der konig von Franckhreych hatt uf solchem bundtag sein orator³⁾ mit schriftlicher credentz als er sagt beden tailen zu gutt umb frid und underthädings willen verordnet gehabt. Dieweil aber solch sein credentz nit wöllen angenommen werden,⁴⁾ hat er sein fürtrag gethon, aber nichts verfenglichs gehandelt. Mann sagt, diser¹⁰ orator wer ein gelert geschickht mann, kondt aber nit deudsch.⁵⁾

Zwinglisch uffgelauff und empörung zu Kempten und Augspurg.

Dieweil der bundtstag zu Augspurg war, ist ain uffgelauff zu Kempten worden, die burger bey achthundert starekh uff denn¹⁵ marekh geloffen, und dieweil sie dreyer glaubens, bāpstisch, Lutterisch und Zwinglisch, haben die Zwinglisch von wegen der bildnus ain merers gemacht, alle altär und bild erschlagen, uff freyen marekh getragen unnd verbrinndt.

Ebenmessig war es auch mit Augspurg beschaffen, und im²⁰ 34. jar umb Barttolomey⁶⁾ alle bāpstisch und Lutterisch predinger abgestellt. Alle stift wolttten herausziehen; ward doch durch etlich kay: mandat vom cham: an rott geben, underkomen.⁷⁾ Doch zog der thombstift gen Dillingen.

1 hat den hertzog sambt seinem b. verursacht, dis nit wöllen ann. H¹. 2 Teuschlandt H⁵. 3 hochersprieszlich H¹. 4 so auch H¹; umb frid willen thaidigs weiss H⁵. 5 solch — gethon aus H⁵; in solcher credentz nit wollen annemen, doch sonst sein furtrag gehört worden, R; ähnlich aber ebenfalls unklar H¹. 6 ein auszubündiger, gelehrter H¹. 7 dreyerley H⁵. 8 alle — verbr. aus St², fehlt H¹, R; alle bilder aus der kirchen thon, und verbrent H⁵. 9 Desz andern jarns anno 1534 umb Barth. wurd Augspurg auch Zwinglisch St². 10 durch aus H¹, St², fehlt R. 11 mandat aus St², fehlt H¹, R. | underkomen aus H¹, St²; und komen R; durch etlicher kay: Cummerricht rhat geben underkommen H⁵.

¹⁾ seinen getreuen Rat und Begleiter Tiffernus. — ²⁾ 2. Febr. — ³⁾ Wilhelm Bellay von Langhey, Heyd Ulrich 2, 398. — ⁴⁾ Die kaiserlichen und königlichen Kommissare nahmen an denjenigen Sitzungen der Bundesstände, wo des Herzogs Sache verhandelt wurde und wo deswegen der französische Gesandte zu reden vorhatte, nicht teil. — ⁵⁾ er hielt seine Rede lateinisch, und Doktor Eck musste sie den anwesenden Bundesständen, die zum Teil des Lateins nicht kundig waren, verdolmetschen, Heyd Ulrich 2, 420. — ⁶⁾ 24. August. — ⁷⁾ = verhindert.

Hertzog Ulrich von Wirttemberg wurd eingesetzt.

Anno domini 1534 hat lanndgraff Philips von Hessen mit funfftausent zu fuosz, funfftausent zu ros, bey tausent wegen, mit merglichem geschosz sich sambt hertzog Ulrich von Wurttemberg, 5 der seines landtz in dz funffzehndt jar vom Schwäbischen bundt vertriben, künig Ferdinand eingesetzt,¹⁾ erhebt, uf vocem jucunditatis²⁾ gen Neckhers Ulm kummen, mitt allerley so dz zu dem streytt dienet wol gerust, alsz man sagt an der frucht uf dem veldt gantz geringen schaden gethon. Hatt hertzog Philips³⁾ von Bayern 10 dazumal vonn konig Ferdinandi wegen dz Württembergisch landt inen gehabt, welcher dem landtgraven mit gewalttigem hauffen 12000 zu fuesz und nit mer dan 400 zu ros bisz gen Lauffen an Neckher ist angezogen, unnd der lanndtgraff mit seinem grossen heer inen entgegen gezogen. Und haben beede raysig zeug bey 15 der Wurttembergischen landwehr unnder Lauffen am dinstag⁴⁾ vor unszers herrn uffardts tag oder obendt mit ainander scharmizelt. Ist hertzog Philips von ainem bröllenden⁵⁾ schusz die ferssen abgeschossen worden, also dz er sambt denn fürnembsten raysigen und achthundert fusz knecht vornachtz uf den Asperg khommen. 20 Also mittwochen frühe haben sich die fusz knecht erhebt gen Stuttgarten zu ziehen, sein die landgravischen raysigen hinden inn dz vuszvolekh gefallen, sie hinden in die flucht geschlagen, welche bey Kirchen⁶⁾ dem Neckher zugeflohen, entrunnen, ettlich uber die berg abgefallen, doch nit ain grosse zal umbkhomen. Die uberigen 25 seines fueszvolekhs, so fornen im hauffen gewesen, sein dieselben nacht ganntz spott mit ufgeretem fanen gen Stuttgart kommen, sie wöltten nit geflohen sein, haben aber sonst endgeben,⁷⁾ also vornachts dz fueszvolekh geurlaubt und abzogen. Aber der Hesz ist fürzogen, dz ganntz Württembergisch landt hertzog Ulrich in 30 vierzehen tagen⁸⁾ on sonder bluttvergiessen erobert, ist ain tag vor

6 Ferdinando eingeben St². 7 allerley: so auch H¹; achlerey (arteglerey?) St². 8 statt so — dienet: unnd aller provision St². 13 der margrav St². 17 bröllenden: so auch H²; prenenten St²; bröllenden H¹. 22 gefallen, die in . . . H⁵. 27 sie aus H²; so R. | sonst bald endt geben St²; hetten aber sonst bald endt geben H²; haben nur sonst b. . . H¹, 29 mit h. U. H¹.

¹⁾ Dieser Satz ist so konstruiert, als ob im vorigen der Schwäbische Bund Subjekt gewesen wäre. — ²⁾ 10. Mai 1534. — ³⁾ Pfalzgraf Philipp, Herzog von Neuburg, Bruder Otto Heinrichs; über ihn s. oben S. 245. — ⁴⁾ 12. Mai; „oder Abend“: 11. Mai. — ⁵⁾ Prellschuss, zurückprallendem Geschoss. — ⁶⁾ Kirchheim am Neckar. — ⁷⁾ ein Ende gemacht, den ferneren Dienst aufgekündigt. — ⁸⁾ vom 10. Mai bis 2. Juni, dem Tag der Übergabe des Asperg, sind es genauer 3 Wochen.

Tübingen, zween vor Aurach und 4 vorm Asperg gelegen, dz schloss zum sturm gestossen. Also hat man hertzog Philips und wer darin¹⁾ mit friden lassen abziehen und iederman zu dem sein lassen kommen, ausgenommen herr Dietherich Spätt ist mit der Philipsin gen Bregnitz geflohen,²⁾ unnd den Stauffer zu Göppingen. Also ist die sach ehe dann Heesz ausz dem veldt gezogen, mit bewilligung desz kunigs, der auch ain rhattzman³⁾ — nachvolgendt bey seinem bruder kay: may: erlangt — durch den byschoff von Maintz, marg: Albrecht, hertzog Görg und hertzog Hannsz Friderich von Sachssen sambt andern Lutterischen, sambt andern curfursten wie nachvolgendt befrid und gethädingt worden,⁴⁾ erstlich dz hertzog Hannsz vonn Sachssen sambt der andern Lutterischen fursten, so sich hieher⁵⁾ der wahl halben inn Verdinandum Romischen könig nit haben wöllen bewilligen, solches fürohin thon wöltten und als Romischen konig erkennen, gehorsam sein. Zum andern, dz alle proces am cammergericht wider die Lutterischen fursten furgenommen soltten abgestellt werden. Zum dritten soll hertzog Ulrich wz konig Ferdinand dem Schwäbischen bund an eroberung desz landz Wurttemberg noch schuldig, auch sonnst mittler zeitt versetzt unnd ufgenommen, dz inn nutz bemeltz landz kommen, bezalen und entrichten, 20

2 sturm geschossen H⁵, St². 3 mit friden sampt dem seinigen H⁵ (und jedermann . . . — kommen fehlt H⁵). 4 auszgen. fehlt H⁵. 5 unnd — Göpp. fehlt H⁵. 6 der landtgraff H¹, H⁵. 7 der — nachv. fehlt H⁵. 10 sambt andern Evangelischen Chür und Fursten H⁵; sambt a. Luth. chur und fursten H¹. 12 andern Euangelischen H⁵, so auch nachher. 14 ihne fürderhin sollen bewilligen St². 15 proces aus St²; partes B; in H¹, H⁵ eine Abkürzung für partes? 19 disor zeit H¹.

¹⁾ Das Verzeichniss derer, die in der Festung Asperg waren, bei Stälin 4, 370. — ²⁾ Nach dem Zusammenhang kann, da unmittelbar vorher von Herzog Philipp die Rede ist, mit dieser „Philippin“ vom Chronisten niemand anders gemeint sein, als Herzog Philipps Gemahlin, die sich Widman wohl als in der Nähe ihres Mannes, vielleicht in Stuttgart, weilend vorstellte. Eine solche Philippin gab es aber nicht, da der Herzog nie verheiratet war. Dagegen ist Herzog Ulrichs Gattin Sabine, die schon längst getrennt von ihm lebte, mit Dietherich Späth, unter dessen Schutz sie sich begeben hatte, zunächst nach Weingarten in Oberschwaben und dann nach Bregenz (Widman: „Bregnitz“) geflohen: auch Georg Stauffer und andere Adelige waren dabei. — Der Irrtum mag so entstanden sein, dass Widman die allgemeine Angabe einer Quelle: „die Herzogin“ sei mit Späth geflohen, auf eine von ihm vorausgesetzte Herzogin Philipp deutete. — ³⁾ Dass König Ferdinand bei diesen zunächst zu Pegau und Annaberg, dann, seit 17. Juni, zu Kadener gepflogenen Unterhandlungen, die zu dem Kadener Vertrag führten, selber ein „Ratsman“, d. h. Unterhändler gewesen sein sollte, wo er doch einer der streitenden Teile war, ist ganz unmöglich. Es liegt hier entweder ein Irrtum des Chronisten oder eine Textverderbnis vor. — ⁴⁾ im Kadener Vertrag, 29. Juni 1534, Stälin 4, 373. — ⁵⁾ = bisher.

dasz landt bey ierem altten herkhommen bleiben lassen, auch den prelaten unnd irn verwandten der religion khain neuwerung, sonder bey ieren freyheiten, unnd hertzog Ulrich und seine nachkhommen furohin dz hertzogthumb Wurttemberg alweg von dem hausz Osterreich, und Osterreich volgend vonn Ro: kay: zu lehen empfangen. Und wan kainer dz namens oder stammens abstaigender linien von Wurttemberg im leben, soll Wurttemberg uf Osterreich fallen. Unnd so kayser: may: wider inn Teuschlandt käme, soll hertzog Ulrich und landgraff Philips von Hessen sich furderlichst zum kayser ver-
 10 fügen, ime zu fussen fallen und umb solch übertrettung gnad bitten — deren aber khains gehalten worden. Uf solchs ist iederman ausz dem landt zogen.

Esz hatt aber gleichwol, als der krieg vertragen unnd zu Stuttgarten khein gelt gefunden, hertzog Philips pfaltzgraff von
 15 wegen Verdinandi dreyssig tausent gülden schatzung¹⁾ uf die Württembergisch lanndtschafft geschlagen, welches der Hesz unnd hertzog Ulrich denn mehrerthail uf dem Asperg gefunden, genommen, was aber noch nicht gefallen, haben dz, so sie nit geben, dem herzogen auch geben müssen, und darzu auch alszbaldt dreyssig tausent
 20 gülden und die gaistlichen halb nutzung ierer pfronden. Item was dem konig von seinem geschosz der Hesz oder hertzog überkhommen, hat er im widergeben müssen. Also sagt man, der hertzog hab dem Hessen fur seinen costen anderhalb hundert tausent gulden²⁾ geben müssen. Als nun der hertzog befrid, hatt er alle
 25 pfaffen, den ire pfrondten seidhero, und³⁾ er vertriben, geliehen worden, geurlaubt, doch ettlich nachvolgendt — wiewol wenig — widerumb begnad.

¹ freyheiten verbleiben lassen H¹, H^b. | statt unnd: Zum 4. soll auch H^c, und soll H¹, 5 und volgend von .. H¹. | kay: so auch H^b; oder reich St². 12 landt: so auch H¹, H^b; veld St². 16 der landtgraff (so auch nachher) H¹, H^b. 18 die Interpunktion ist aus H^b, St²; (diejenige von R ist: gefallen haben, dz so ..); gefallen, das haben sie hernach dem hertzen auch geben müssen H¹. 21 von seinem aus H¹, seinem R. 22 hat man H^b, h. m. im H¹. 24 müssen vel paulo plus St². | befridigt H^b. 25 seit er vertr. H¹.

¹⁾ Diese Summe wird dem Lande schon während des Krieges oder unmittelbar vor Ausbruch desselben von Herzog Philipp als Kriegssteuer auferlegt worden sein: sie wurde auch der Hauptsache nach eingetrieben und auf dem Asperg in Verwahrung gebracht, wo dann die verbündeten Fürsten nach Übergabe der Festung das Geld an sich zogen. — ²⁾ Nach Heyd Ulrich 3, 9 bildet die Summe von 153800 fl. nicht das Ganze, sondern nur den grössern Teil (²/₃) der Schuld, welcher nach Barbezahlung des ersten Drittels mit 76890 fl. stehen blieb. — ³⁾ seidhero und = seither, als (ähnlich nachher: dieweil und).

Lanndt Württemberg würdt Lutterisch.

Esz haben auch, 'dieweil und er noch zu veldt lag, alle gaistlichen niemandt ausgenommen iere järliche nützung halben in ainem monat müssen geben. Darauff hat der hertzog alsz bald inn allen seinem furstenthumb die Lutterey uffgericht unnd ublich Lutterisch 5 prediger verordnet, under welchen der furnemmet mainster Erhardt Schnepff von Hailbron burttig. Demnach die mesz abgestellt epifa: a^o. 35.¹⁾

Munster wurdt zum sturm geschossen.

Umb osteru anno 1534 ist die ganntz statt Munster wider- 10 taufferisch worden, haben die weiber gemain gehalten, die pfaffen, byschoff und die furnembsten verjagt, ire heuser geblundert. Der byschoff sambt sein helffer hatt die statt belegert von pfingsten bisz Egidii,²⁾ am tag Egidii den sturm an dreyen enden angeloffen, bisz in die vierdten stundt gesturmbt, an dem sturm 2000 man ver- 15 loren, damit von der belegerung abzogen unnd plöckheusser dafür geschlagen. Und volgends am tag Johannis baptiste³⁾ im 35. jar hett der byschoff durch hilf dz reichs und haimlich meutterey Munster erobert, was darin — on Johann von Liden, ieren könig und Hipertolli⁴⁾ pfrophet zu Munster, die mit zangen zerissen — 20 getodt und sackman gemacht.⁵⁾ Diser Johann von Liden was ain schneiderknecht. Was schand, laster und unkheuseheit er getriben, ist nit zierlich darvon zu schreiben, dan er vil eheweiber gehabt; die ain uf dem marckh er selbs endthaubt.

Dem pfarrherr zu Lendsidel wurd ausgeschniten. 25

Im herbst eodem anno, alsz mainster Wilhelm pfarrherr zu Lenndtsidel⁶⁾ am mantag uf die nachkirchweyung gen Lobenhausen⁷⁾ wolt geen, ist Jeronimus von Velberg⁸⁾ mit ain knecht uf in ge-

5 lehr dess Euangely H⁵; das Evang. H¹. 7 ep.: so auch H⁵; freytag nach epiph. St². 12 furn. der statt St². 15 man und den sturm St². 20 Hilpertolden H¹. 21 sackman aus St²; sagtman R; getödt, erstochen unnd sackman gem. St²; ertödt und sackman gemacht H¹, H⁵. 23 ist schand St². 25 das Stück fehlt H⁵. 27 nachk.: so auch H¹; kirchweyung St².

¹⁾ Nach Heyd, Ulrich 3, 96 auf Grund einer Reihe zusammenstimmender Chronik- und Archivangaben vielmehr: am Lichtmesstag, 2. Febr. 1535. — ²⁾ 24. Mai bis 1. Sept. — ³⁾ 24. Juni. — ⁴⁾ Knipperdolling. — ⁵⁾ geplündert. — ⁶⁾ bei Kirchberg a. d. Jagst; der volle Name des Pfarrherrn ist Wilhelm Wolf, s. Layh, Chronik der Pfarrei Lendsiedel S. 41. — ⁷⁾ südöstl. von Kirchberg a. d. Jagst. — ⁸⁾ über ihn einzelnes bei Herolt 123. 246 f.

stossen, in gefangen, bey Ultzhoven¹⁾ in waldt gefürdt, die hoden
ausgeschnitten, vonn wegen dz er ausz forcht im baurkrieg an-
geben soltt haben, dz zu Lendsidel in der kirchen unnd im pfarr-
hoff ettlich wapen auszgetilgt sein worden. Der pfaff war ain gutter
5 artzet, kondt Görge von Velberg sein bluttflus stellen. Der nam
sich desz pfaffen an, lude Geronimum ans cammergericht. Herr
Hainrich Dreffs²⁾ unnd herr Connrad von Bemelberg der lang und
clain Hesz schlugen sich in die handlung. Es wurd die sach zu
Hall montag³⁾ nach Sebastiani anno 35 vor der freundschaft ge-
10 thadingt; wer verloren het, der het verloren.⁴⁾ Hetten zu beeden
thain ob hundert pferdt.

Uffgelauff zu Regenspurg.

Item vor weyenachten anno 35 machten funffzehen hundert,
die sich Lutterisch nanndten, zu Regenspurg ain meutterey, wolttten
15 in der nacht in ainem hoff zusammen kommen, den pfaffen in ir
heuser fallen und blündern. Ain fraw verriet sie und wurd under-
kholmen.

Hertzog Oth-Hainrich nimbt Kaissshaim ein.

Eodem anno, als bald der Schwabisch bund ain end, nam
20 hertzog Otthainrich Kayssam⁵⁾ ein. Der abt⁶⁾ wich, weil dazumal
schlecht recht im reich was, dan wölicher basz mocht alsz der ander,
schub den andern in sackh. Doch wurd die sach gedatingt, der
abt wider einkommen der gestaltdt, dz die fursten zu Neuburg ewigen
schirm uber Kayssam solttten haben, alle desz closters hindersessen
25 zu raisen und schatzen, dem fursten ain monat all sein gejäg unnd
sonst atzung haltten unnd darzu alle jar sechshundert gülden geben.

7 Droffs: so auch H¹; Treusch St². 9 a. 36 St². 13 a. 34 St². 14 sich aus H¹, St²;
sie R. 16 wurd solches H⁵. 19 end genomen H⁵, St²; nam, da name H¹. 20 Kaiss-
shaim, so auch nachher H¹, H⁵. 22 gethaidingt H⁵. 24 Kayszhein St². 25 all etc. so
auch H¹, H⁵; alle jahr St². 26 unnd schatzung St².

¹⁾ Ilshofen, alt Ulleshoven, zwischen Hall und Kirchberg a. d. Jagst. —
²⁾ Heinrich Trötsch (auch Trösch, Treusch) von Bullar: er stand im Feldzug
von 1534 auf seiten des Pfalzgrafen und gehörte zu dessen Kriegeräten; er war
ein Hesse und hiess „der lange Hess“, im Gegensatz zu Konrad von Beumel-
burg (s. oben S. 251) dem „kleinen Hessen“. Nach einer unten (Abschn.: Georg
Truchsess stirbt) folgenden Angabe war Wolf von Velberg seit 1532 Trötschs
Schwiegersohn. — ³⁾ 26. Jan. 1535. — ⁴⁾ d. h. die Verluste beider Parteien
sollen als gegenseitig ausgeglichen gelten. — ⁵⁾ Das Cistercienserkloster Kaisers-
heim, nördl. von Donauwörth, zur Herrschaft Neuburg gehörig. — ⁶⁾ Der da-
malige Abt war, nach Münster 833, Konrad Fosser (regierte 1509—1540).

Lutterisch versammlung zu Franckhfuhr.

Anno domini 1539 inn der fasten sein die Lutterischen in groser rustung gewesen und ain tag gen Franckhfurt fürgenommen,¹⁾ war dz geschray sie wöltten ain andern kayser wölen. Hatt der kay: denn ertzbischoff von Lunda zu inen verordnet, nicht weiter 5 dan ein fridstandt 15 monat erlangt.²⁾

Zu ausgang desz fridsstandts ist Gmunda unnd Goszlar am cammergericht von wegen dz sie etlich elöster unnd stiftt bey inn ligid eingenommen, in die acht erkhendt.³⁾ Desz sich Hesz und all Lutterisch im Schmalkhaldischen bund wesend angenommen, 10 gesagt es sey ain religionssach, gehor nit fürs chammergericht; und ain schmebuch wider dz chammergericht ausz lassen geen. Hat dz cham: ausz foreht ad executionem der acht nicht procediert, aber ain dialogum im namen Contz Frechen lassen im truckh ausz- 15 gehen, darin das Lutterisch ufrüzig unevangelisch aigenützig für- nemen an tag geben. Man sagt, doctor Conrad Braun, assessor chammer-judicii, soll es gedicht haben.

Kayser Carl strofft Gendth.

Anno domini 1540 ist kayser Carl in der vasten⁴⁾ bey 4000 zu fuosz und 1000 zu roszt gen Gendth kommen, die statt eingenom- 20 men, die burger bey 200 gefanngen, von wegen dz sie die statt unnd landt Brobandt dem konig von Franckhreich haben ubergeben. Davon den⁵⁾ 9 und den uf den ersten may funff mit dem schwerdt gericht, die überigen volgends wie nachvolgendt auszgelassen; sollen

2 inn der fasten aus H¹; pasce R. 6 fridst.: so auch H¹, H⁵; ein standt St². 9 land-
graaff von H. H¹. 12 schmabuch H⁵. 15 das Lutterisch etc.: so auch H¹; darin sie
dz heilig Euangellum ein Lutterisch . . . H⁵. 21 der burger H¹, H⁵. 22 haben wollen
uberg. St². 23 statt und den: und das St²; den 9. dan uff den H⁵; den 9. may funff mit
dem schwerdt gericht, die . . . H¹. 24 erstlich, solle St².

¹⁾ Der Frankfurter Tag dauerte swar, nach Egelh. 2, 341 ff., schon seit 14. Febr. 1539, gerüstet aber wurde von den Protestanten erst um Ostern oder nachher auf die Nachricht hin, dass von den Niederlanden her Truppen gegen Bremen und Minden zögen. — ²⁾ Erzbischof Johann von Lund erschien auf dem Frankfurter Tag als Vertrauensmann Karls: der Friedstand („Frankfurter Anstand“) wurde geschlossen 19. April 1539 bis 1. Aug. 1540. — ³⁾ Die Acht gegen Minden war schon 8. Okt. 1538 ausgesprochen, ihre Vollstreckung aber im Anstand gelassen, bis ein neuer Befehl des Kaisers ergehen würde. Im Nov. 1538 bekämpften die Protestanten diese Massregel in einer heftigen Schrift, wohl eben derjenigen, die im Text gemeint ist (Seckendorf 3, 174 ff.). Die Acht gegen Goslar wurde erst 1540 erkannt. — ⁴⁾ Fasten 1540 begann am 7. Febr., nach Egelh. 2, 364 erschien Karl in Gent am 6. Febr. — ⁵⁾ den ist beidemal = „dann“ zu nehmen.

Genth alle privilegia verloren haben und dem kayser übergeben
 sambt allem geschütz; alle ampter sollen entsetzt sein, alle furnemb
 bevestigung an der statt abzubrechen, die stain zu ainem newen
 schlosz zu bauwen gebrauchen, alle ir jura municipalia sollen ab-
 5 sein, auch khains mer sie machen, auch on vergunnt kay: may:
 oder statthaltter khain recht sprechen, auch mit kainer glockhen
 sturmen, zu rath leutten, und die grossen sturm-glockhen kay: uber-
 andtwortten. Auch sollen all zoll gemeiner statt einkhomen ietz
 desz kayzers sein, 4500 ducatten, darumb die statt etwa vom
 10 hertzog Carl vonn Burgund versetzt, sollen sie bey verlierung dz
 haupts von dem ieren ablosen. Darnach sollen sie kay: may:
 1500 gülden von stundt an zu ainer straff geben und darnach alle
 jar tausend gülden, bisz sie 6400 Philipser gülden bezalt haben,
 allen costen, so dem kaysser hierinen ufgangen, entrichten. Uff
 15 solch alsz kayser may: und schwester fraw Maria kunigin zu
 Hungern zu Genth uff freyem platz gesessen, haben die überigen
 gefanggen und ander burger hierin verdacht¹⁾ müssen kommen mit
 schwartzen klaidern und 52 mit weyssen hembdern barhaupt und
 barfus, strickh ann halsen habendt, zu fussen fallendt gnad bittende
 20 unnd erlangt. Doch bey verlierung dz hauptz dz sie fürt hin nit
 beyainander in gesprech oder versamblung sollen sein. Uff solches
 hatt kayser ain schlosz der statt zu bauwen angehebt, darzu ge-
 braucht sannet Anthonii genandt, doch den münchen ain ander
 wonung eingeben, und vor dem blatz bey ainhundert heusser ab-
 25 gebrochen, damit man uf dem blatz mög schiessen, auch all zunfft-
 heuser abgebrochen, khain zunfft noch marckhmesz mer haltten.
 Und an solchem schlosz schaffen altag 3000 mann. Solchs wie ob
 summarie durch articel begriffen, hat kay: m: rechtlich in schrifften
 erkhendt und sie wider zu gnad genommen. Die weberzunfft sein
 30 die furnembsten in diser meutterey gewesen, under welchen ir red-
 linsfürer die Kressen genandt sein worden.

Reichsztag zu Hegnaw.

Anno ut supra hat könig Ferdinandus ain reichsztag²⁾ aigner

2 gesch. archilay (= arkelay?) St². | 2. alle, auch die folgenden Punkte sind numeriert bis
 9. allen costen . . . St². 5 sie fehlt H¹, H⁵. | vergennung St²; vergunth H⁵. 7 zu rath
 aus H¹; zu recht R. 8 einkommen, soll ietz H⁵. 15 solch alles H⁵, St². 17 haben
 gefangen H⁵. 23 ein closter zu St²; sanet Anthony kirchen und closter H⁵; s. Anth.
 closter gebraucht H¹. 27 schaffen: so auch H¹, H⁵; haben geschafft St². 32 Hagen-
 naw H¹, H⁵, St².

¹⁾ die in dieser Sache auch verdüchtig waren. — ²⁾ eigentlich nicht einen
 Reichstag, sondern ein Religionsgespräch; die Katholischen waren auf den

person zu Hegnaw gehalten, die strittigen religion zu verainen. Haben die altglaubigenn, wes sie durch die Lutterisch spoliert, von allem restitution begert; dz haben die Lutterischen nit wöllen thon, also ist nichts aus dem tag worden. Am abreitten ist der churfurst zu Trier in dem schlosz Thann gestorben.¹⁾

5

Eodem anno an sanct Kiliani²⁾ starb byschoff Conrad zu Wurtzburg, desz geschlechtz von Tungen, ain frumb mann. Ward an sein stadt erwöldt herr Conrad von Bybera, lebt nit lang.

Disputation zu Wormbs gehalten die religion
belangent.

10

Eodem anno ist zu Wurmbs ain tag umb Simonis und Jude³⁾ der strittigen religion zu verainigen furgenommen. Ist der herr von Grönfeld,⁴⁾ desz kaysers oberster canntzler von kay: wegen president gewesen und zu im ailf vom bapstumb und ailf vom Lutter gelert gesetzt worden, die ainung zu vergreifen, furtter was ver- 15
griffen kay: may: uf zukhunfftigen reichsztag zu Regensburg, der auszgeschriben umb trium regum, anno 41 an soltt fahen, anzu-
zaigen weitter darin zu handeln. Sein also zu Wurmbs gewesen
bisz natalis domini,⁵⁾ und vonn Luttero grosz dispedierung de pec-
cato originali et de libero arbitrio gehalten, aber on alle frucht 20
vonn ainander geschieden.

Einritt kayser Carls zu Hall.⁶⁾

Anno domini 1541 hat sich Carolus Romischer kayser ausz dem Niderlanndt erhebt und den weg uf Regensburg zu auszgeschriben reichsztag fur Schwäbisch Hall genommen, vom montag 25
der do was der ander nach sanct Dorothea bisz acht tag montag

2 papisten, wes H⁵, St². 3 die Euangelischen so stets H⁵. 6 Eodem — lang fehlt St².
7 ain fr. m. fehlt H⁵. 8 der starb hernach uber 4 iar H⁵. 14 ailf der Luterischen lehr
St²; Lutterisch gelerten H¹, H⁵. 18 zu hand.: so auch H¹, H⁵; darin gehandelt St².
19 statt grosz: ein St². 26 montag der was sanct Dor. H¹.

23. Mai dahin beschieden, die Protestanten erst auf den 6. Juni. Die Verhandlungen begannen am 25. Juni 1540 und wurden am 28. Juli durch eine Kundgebung Ferdinands beschlossen. — ¹⁾ Kurfürst Johann III. von Metzhausen, Erzbischof von Trier, starb zu Thann im Oberelsass am 22. Juli 1540. — ²⁾ 8. Juli. — ³⁾ 28. Okt. — ⁴⁾ Granvella. — ⁵⁾ 25. Dez. 1540: in Wirklichkeit noch länger; das Gespräch begann eigentlich erst im Jan. 1541, wurde dann aber bald auf Betreiben des päpstlichen Nuntius Morone von Granvella aufgelöst, ehe noch der erste Artikel von der Erbsünde durchgesprochen war. — ⁶⁾ Über diese Anwesenheit Karls V. in Hall s. Herolt 262 und WFr. NF. 1, 2 ff. (wo statt Martin Wurzelmann zu bessern ist Matern W.).

ipsa die Valentini,¹⁾ vil konig²⁾ nemblich Portugalia, Enngellandt, Schottlandt, Dennmarekh und bapsts bottschaft, mit vil eseln, pferdten, wegen, mit vil gold unnd geldt, alsz ich glaub Hall sey gestanden so vil nie do geweszt, durch Hall und Geyszlingen am 5 Kochen ubernacht und ob 2000 gezogen. Aber kay: may: ist am freytag³⁾ nach Dorothee zu Oringen bisz in tausend pferdt und esel uf Hall gezogen, unnd graff Albrecht vonn Hohenloe mit sechtzig pferdten mitgeritten. Sein die vonn Hall, nämblieh Conrad Büschler alter stättmainster, Christoph Hasz, Philips Büschler, Wilhelm vonn 10 Eselsperg⁴⁾ desz rhatts und Mattern Wurtzelman stattschreiber mit dreyszig pferden ungevarlich, die jungen und knecht mit spiessen, liechtern, harnischt, schwartzen mutzen,⁵⁾ wan kay: may: trug noch laid von wegen irer may: fraw gemahel der künigin von Portugal, die vor anderhalb jarn verschieden; und warn in rechten ermeln 15 der mützlin zwo rotte und ain gelbe binden gezogen; und haben kayser: may: bey dem Hallischen landhausz bey Überigshausen⁶⁾ getroffen; sein die dz rhatts sambt dem stattschreiber von pferdten gestanden; hatt der stattschreiber mit geburendem titel zum kay: geredt, dz ihr kay: may: unnd dz reichs unnderthonen statt Schwäbisch Hall, stettmainster, rott unnd gemaindt höchlich erfreyt sein 20 ir kay: may: gnädigster zukhunfft; haben sie zu irer may: verordnet ir kay: may: in der statt Schwäbisch Hall landwer unnd hoher obrigkheit zu empfahe, uf ir kay: may: dienst zu wartten sich bevelhende, alsz in kay: may: statt schutz unnd schirm iren 25 ainigen herrn als gehorsame unnderthonen. Darauff kay: may: aigner person sich aller genad erbotten, wan ir cantzler der herr von Navis und Lutzelburg⁷⁾ war hinden im hauffen und nit nahe bey ime, also dz ir mayestatt selb redet.

1 biss über acht tag die Valentini H¹, H⁵. | Port. fehlt H⁵. 5 ob 2000 starck H¹, H⁵. 9 Haasz H¹, H⁵. 15 eingezogen H⁵. 16 Yfferigshausen H⁵, St². 18 gestanden: so auch H¹; gestigen St²; abgestigen H⁵. 24 statt fehlt H¹, St²; bevelhende, dero schutz H⁵. 27 herr von Navis etc.: so auch H¹, H⁵; Navis herr in St².

¹⁾ Montag nach Dorothee etc. = 7.—14. Febr. — ²⁾ als Genetiv zu verstehen: vieler Könige . . . Botsch. — ³⁾ 11. Febr. — ⁴⁾ Über Wilh. von Eselsberg s. Herolt 176 f. und Gmelin, Hall im Reformationsjahrh., WFr. NF. 7, 29. — ⁵⁾ Mutze: kurzes Oberkleid, Kamisol. Schm. — ⁶⁾ Überigshausen, nördl. von Hall auf der Strasse nach Öhringen. „Landhaus“ ein zur Bewachung der Hallischen Gebietsgrenze (Landwehr) dienendes Gebäude. — ⁷⁾ „von Navis“ heisst er wohl von seiner spanischen Heimat Naves, „von Lutzelburg“ von seiner Besitzung Messancy im Luxemburgischen; daher bei Hortleder u. a.: Johann von Naves zu Messanz, bei Seckendorf: Johannes Navius archigrammateus Lucemburgensis.

Uff solches hat ir mayestatt bevolhen den von Hal vor denn kayserischen, welche alle in schwartz, und vorab kay: ganntz demüchtig mit mentel, capen, hütt wie die Augustinermunich uf die terminit¹⁾ zu reyten, on all seid oder gülden zierdt; ungevarlich umb 3 uhr nach mittag gen Hall zum Gelbinger thor khommen, 5 aldo ettlich burger in liechtem harnisch mit hellenbarten unnd schlachtschwertt vor dem thor zu beden seyten stendt verordnet, unnd ist der ganntz iner rath daselbst beym thorheuszin gestanden unnd haben Hanns Troszman unnd Burckhardt Botz,²⁾ zwen alt erbar gro männer in schwartz mit rockben und zotten uf die altten 10 manier geklaidet die thorschlüssel uff ieren achseln gehabt, welche schlüssel als werens sylberin auszgeballiert unnd sambt dem riemen mit schwartzem zendel uberzogen gewest.

Unnd alsz kay: may: zu der werchen beym thor kommet, hatt Michel Schletz,³⁾ stettmainster, der dazumal im ampt gewesen, 15 mit heller stim also geredt: Aller durchlauchtigster, groszmechtigster, unüberwindtlichster kayser, allergnedigster herr! Ew. kay: may: unnd desz hailigen Romischen reichs diser statt Schwäbischen Hall underthenigste gehorsame unnderthonen, ain erbar rhatt und gemaindt e. kay: may: gnädigster zukhunfft hochlich gefrewet⁴⁾ mit 20 gegenwerttger überantwortung der schlüssel zun portten und thoren diser statt, inn schutz und schirm e. kay: may: alsz ierem ainigen natürlichsten gnädigsten hern bevelhende.

Darauff kayser may: sich zurückh wendt gegen ierem may: cantzler dem herrn von Navis, ist ein Lutzelburger, redt ettlich 25 wordt mit im; darauf der cantzler zu aim rhatt ungevarlich volgendt mainung redt. Kay: may: nem ir underthenigst erbietten mit gnädigen gevallen an, überantworturdt inen die schlüssel wider, soltten sich gegen kayser: may: wie biszher unnd dem Rohmischen reiche gehorsam haltten, so wöldt ir kay: may: ir gnädigster kay: sein, 30

1 terminit: so auch H¹, H⁵; terminier St². 5 „3“ aus St², fehlt R. 6 liechtem: so auch H¹, H⁵; leichtem St². 9 Troszman: so auch H¹; Hansz Botz H⁵. 10 in schw. fehlt St². | rökken u. huetten St². 18 schwartzem: so auch H⁵; rotem St²; unnd die riemen mit schw. H¹. 14 der worren St²; werren H¹, H⁵. 20 hochl. erfrewt H¹, H⁵. 25 ist ein L. fehlt H⁵. 26 zu einem Er: (= ehrbaren) H⁵.

¹⁾ Bettelfahrt. — ²⁾ Nach Herolt 262 waren die zwei Männer Mitglieder des äusseren Rates; in dem von Gmelin, Hall im Reformationsjahrh. WFr. NF. 7, 25—30, vorgeführten Verzeichnis von Ratsmitgliedern findet sich freilich nur noch ein Lienhard Troszmann. — ³⁾ Michael Schletz hat von 1522 an in sämtlichen geraden Jahren bis 1546 das Stättmeisteramt bekleidet, Gmelin a. a. O. S. 24. — ⁴⁾ = sind erfrewt.

sy unnd gemeine statt in gnädigsten schutz, schirm unnd bevelch haben. Solche rede formiert Michel Schletz mit khurtz und underthenigster danekhsagung wie vor, Hall in schutz und schirm kaysers bevelhende. Also ist kay: may: under ainem himel mit vorgefördtem blossen schwert ohn all blosent trumetter und pomp in die statt in Herman Büschlers hausz geritten, sein zu sannet Michel, als ihr kay: may: den vyschmarekh angeritten, trey die grösten glockhen geleudt, in der kirchen Te deum laudamus georgelt und gesungen worden. Als z ihr may: an die staffeln zu sanct Michel kommen, hat ir may: den huott dagegen abgezogen unnd in die herberg geritten. Gleich sein ains rhatts zu Hall verordnete zu ir may: komen mit ainem wagen weins, ain wagen mit habern, ettlich geltten mit vyses, ain gülden scheuren¹⁾ umb hundert gülden geacht, und zwey hundert gülden an goldt darin. Aber seine drey canntzler, nämlich dem herrn vonn Fellegron,²⁾ dem Oberberger³⁾ unnd dem herrn von Navis ier iedem mit ainem trinckhgeschürr an 50 gldn. geacht verehrt. Am anndern tag liesz kay: may: ir inn Herman Büschlers hausz vor der stuben zwo mesz lesen, war die ain pro defunctis fur sein abgestorben weyb; darauff gleich zu tisch gesessen; hab ich inen wie dan vormals auch on alle pomp sehen dischen und nachvolgendt richt⁴⁾ sehen essen, nämlich weinber und mayenschmaltz, lautter gebratten ayer, gedopelt über ainander gestürtzt, zween dun ayerblatt, dempfft klain rüblin, gebackhen schnitten, ein brey bedeckht mit ainer turten, ain erbes suppen mit weckh grob eingeschnitten, mit erbes überseet, wolgeschmeltzt, ain dürr forrel darauff, unnd verloren ayer, stockhvisch geel unnd stockhvisch weysz inn schmaltz gesotten, blaw karpfen, gebackhen vyses, ettwas darbey wie bommerantzen, heisz hecht, gestossen kreen mit mandel darbey, gebackhen rogen gemacht wie wurst, und ayer, gebratten birn, reiz in mandelmilch, brottvisch mit capra, ain erhebt backhes wie ain flad, gebackhen zeltten, hipen unnd connfeckht, dz handwasser. Der kayser thett nit mer als drey trunckh ausz ainem Venedischen glas, hielt gar khain bracht. Nach essens hub

2 formiert: so auch H¹, H⁵; rastumiert (für resumiert?) St². 4 ainem: so auch H¹, H⁵; under ernandtem St². 5 blosen der trommter H⁵; blosen, tromm. u. p. H¹. | pompey St². 15 Fellegron H⁵; Grönsfeldt H¹. 16 ainem gulden tr. St². 17 umb 50 g. H¹, St². 19 abgest. Gmahl H⁵. 20 alle pombey St². 21 nachv. richten H⁵. 22 gedopelt oder üb. St². 23 zween dünn H¹, H⁵. 28 gest. kröwen St²; kräen H⁵. 30 mit cappern St². 31 wie ein flad gebackhen, lezelten (= lebz.) St².

¹⁾ Pokal. — ²⁾ Granvella. — ³⁾ Johannes Obernburger war Sekretär des Kaisers (Seckend. 3, 659). — ⁴⁾ Anrichten, Gerichte.

man zwey fenster ausz in der stuben, stalt sich kaiser: may: und ir cantzler der herr vonn Navis darein, stundt stettmainster und der ganntz rhatt, auch die gemain zu Hall darunder und schwuren kayser: may: wie nachvolgendt durch ernandten cantzler vorgelesen, dz sie kayser: mayestatt ierem ainigen herrn trew und gehorsam 5 wolttten sein, irer may: frummen werben, schaden warnen, unnd alles thon, so ain underthon seinem herrn zu thon schuldig, „alsz mir Gott helff und die hailigen.“ Dz wort von hailigen nit vil nachsprachen. Darauff der stattschreiber von wegen rhatts und gemain redt und bevalhen sich in schutz unnd schirm kay: may: 10 ierem ainigen herren. Gleich ist kay: may: ufgesessen, dem stettmainster und ettlich desz rhatts vor seiner herberg die handt gebotten, dem volckh, so uf dem marekh und staffel stonden, mit dem haubt genaigt, uff Crailszhaim zu zogen.

Margkhgraff Görg schenckht kayser Carl ain schlitten. 15

Hernach zu Alttenhausen ¹⁾ hett marggraff Görg und sein vetter marggraff Albrecht irer may: ain schlitten mit vier scheckhen entgegengeschickht, geschenckht, zu Lorentzenzimmern ²⁾ mit anderhalb hundert pferden empfangen, durch ir furstenthomb bisz gen Nürnberg gelaittet unnd auszgehalten. 20

Nachvolgends was Nurnberg irer may: ehrn gethon, eingeleutt und ain schlosz mit feuerwerckh, so 18000 schüsz gehalten gemacht, geschenckht, ist im truckh auszgangen.

Reichstag zu Regensburg.³⁾

Vonn Nurnberg ist kay: may: vor fasznacht gen Regensburg 25 kommen, wenig teudsch fursten aldo gefunden, dz er sie durch ain monitorium all zu erscheinen ervordert, sein doch auszgenomen die fursten inn Bayern, churfurst zu Brandenburg, Maintz unnd Hessen sonnst gantz wenig personlich erschienen. Umb Johannis baptiste⁴⁾ ist Ro: konig Ferdinandus auch gen Regensburg postirdt. Es ist 30

1 ein fenster H¹. 9 stattschreiber: von anderer Hand am Rand beigefügt: Wurtzelmann H⁵; der stettmaister beneben dem stattschr. H¹. 16 sein junger St². 17 ain uberausz schönen H⁵. 18 schanckten irer may: schlitten, ros und furman H⁵. 22 16000 St². 26 sie aus H¹, St²; sich H⁵, R. 27 mandat St². 30 postirdt: so auch H¹, H⁵; postuliert St².

¹⁾ bei Crailsheim. — ²⁾ zwischen Hall und Crailsheim. — ³⁾ auch „Religionsgespräch“ zu Regensburg genannt; eröffnet 5. April 1541. Der Kaiser kam „vor Fassnacht“, d. h. vor dem 27. Febr., genauer am 23. Febr. dorthin. — ⁴⁾ 24. Juni.

auch anfang ain auszschutz der strittigen religionssach gemacht von sechs mannen, darunder Eckh und Coeleus uf der alten, Melancton und Butzer uff der neuwen glaubenden seitten gewesen, doch sich der strittigen articel nit veraindt.

5 Best und Ofen werden belegerdt.

Mittler zeytt gehaltens tags hatt dz Weyden¹⁾ bruder zu Hungern ain munich,²⁾ alsz der Weida gestorben ist, Best bey Ofen belegerdt; sein die von Best durch zuschickhung etlich fueszvolekh vom kayser und seim bruder Ferdinandi entschutt worden; solch
10 fueszvolekh hat alsz bald Ofen belegerdt, zwen sturm darvor verloren.

Katzianer³⁾ ein Österlendischer herr wurd erdödt.

Ehe unnd im jar darvor⁴⁾ als kay: Carl uff den reichsztag gen Regenspurg geritten, hat der Turckhisch kayser dem konig Ferdinando vil volckhs erschlagen. Mann sagte, die schuldt wer
15 des Kacianers aines Hungerischen herrens Ferdinands oberster haubman; der habs mit dem Turckhen gehabt. Ferdinandus, alsz der Kacianer zue Wien vermaindt sich solehs bezigs zu verantwurten, nam ine in verhaftung, kam in der verhaftung wider aus. Und als der Kacianer sich mit dem Turckhen öffentlich wolt ein-
20 lassen, ist dz Kacianer gesipten freundt ainer⁵⁾ zu ime in sein

¹⁾ der bapstlichen H¹. ²⁾ newen oder Lutterischen seutten St²; evangelischen s. H¹; Lutherischen H¹. | seitten die sach zu verainigen H¹. ³⁾ Ratzianer hier und nachher mehrmals bei R und anderen Hds.; am Schluss des Abschn. richtig Katzianer bei R. ⁴⁾ veldthauptm. St². ⁵⁾ gesüßter fr. St².

¹⁾ „Weiden“, „Weida“: Johannes Zapolya, Woiwode von Siebenbürgen. (Die Form Weida ist auch sonst zu jener Zeit üblich: „Janus Weida“ bei Liliencron, Deutsches Volkslied um 1530, S. 27.) Zapolya lag mit K. Ferdinand im Streit über den Besitz Ungarns (s. unten den Abschn.: Türck erobert Ofen, Pest . .) und hatte 1538 mit ihm einen Frieden geschlossen, wonach Zapolya einen Teil Ungarns und Siebenbürgen, mit dem Titel eines Königs von Ungarn erhielt, aber unter der Bedingung, dass nach seinem Tode ganz Ungarn an Ferdinand fallen sollte. — ²⁾ „Des Weiden Bruder, ein Mönch“: der Kroatische Paulinermönch Utissenich, „Bruder Georg“ geheissen, der des Woiwoden Schatzmeister und Ratgeber war, hatte ihn bestimmt, von dem Vertrage wieder zurückzutreten. Widman scheint somit den Ausdruck „Bruder Georg“ im Sinne eines leiblichen Bruders Zapolyas missverstanden zu haben. (Egelh. 2, 312.) — ³⁾ über Catianus s. o. S. 251 Anm. — ⁴⁾ Dies muss nach dem folgenden 1539 sein; der Reichstag war auf 6. Jan. 1541 ausgeschriben, der Kaiser wird sich also von den Niederlanden Ende 1540 auf den Weg gemacht haben. — ⁵⁾ Catzianer, der Feigheit beschuldigt, fiel zu den Osmanen ab und wurde deswegen am 27. Okt. 1539 von Graf Nikolaus Zriny meuchlings ermordet, Egelhaaf 2, 325.

schlosz khomen, gleich als wölt er in in guttem haimsuchen, sein diener hunden in Katzianers hoff uff den pferdten lassen haltten, mit ettlichen diener hinuff zu Katzianer gangen unnd freuntlich ermandt, dz er sich mit dem Turekhen in dienst nit solt einlassen. Und als der Katzianer solchs gewegert, hatt bemelter sein gesipter 5 freunt in erstochen, vonn stund an uff sein pferdt im hoff gesessen, darvon geritten. Es krewet khein han darnach.

Der ander reichsztag zu Regenspurg.¹⁾

Wiewol uff solchem reichsztag zu Regenspurg alle christlich könig und pottentaten ir bottschaftt gehabt, mit solchem costen da 10 gelegen, dz ettlich gemaint, man solt Teutschland darumb khauffen, so ist doch solcher reichsztag, welcher erst nach Jacobi auszgangen,²⁾ on alle frucht vollendt, wie dann solches solchs reichtags abschied anzeigt, desz summa, dz erstlich ain lang legendt kayser Cahrls leben³⁾ gesetzt, zum andern dz die bapisten unnd Lutterischen us- 15 que ad futurum concilium, so inner drey jarn werden, sollen ain stilstand haben. Ob aber die Lutterischen die bapstischen angriffen, mög der beschedigt sich desz am cammergericht beclagen. So aber der beschediger excipirt, dz solche beschedigung ain religions- 20 sache sey, so soll nit weitter procediert, sonder bisz der kayser ainmal inn Teutschland kum, selbs darein handel, procediert werden.

Esz soll auch uf den 14. januarii des anno 42 jars koment ain tag zu Speyer, die müntz und cammergericht zu registrieren und sich ainer eilenden hilff, wo der Türekh Ferdinandum angriff, zu verainen furgenommen werden. Ist khains geschehen. 25

Uff bemelkten 14. tag januarii ist ain reichsztag zu Speyer, uf welchem Ferdinand selbs gewesen, on alle frucht gehalten.

¹⁾ hunden in *aus* St²; hinder im *R*; hinden in *H*¹, *H*⁵. 6 herab in den hoff uff sein pferdt gesessen St². 15 bapisten: so auch *H*¹, *H*⁵; die priester St². 19 excipirt *aus* St²; excudiert (= excusiert?) *H*¹, *R*. 29 Esz — geschehen fehlt *H*¹. 27 abermals abgangen *H*⁵; ohne alle fr. abgangen *H*¹.

¹⁾ Diese Überschrift ist, wenn sie von Widman selbst herstammt, eine ungenaue Ausdrucksweise für: „Fortsetzung des Reichstags zu Regensburg“; stammt sie aber von einem Abschreiber, so ist es einfach ein Irrtum, daraus entstanden, dass Widman den Bericht über den Reichstag durch den Abschnitt von Pest und Ofen unterbrochen hat. Dass kein anderer Reichstag gemeint ist als der von 1541, zeigen schon die Anfangsworte: auf solchem Reichstag. — ²⁾ Der Reichstagsabschied wurde verlesen am 29. Juli 1541. — ³⁾ Den Eingang des Abschieds bildet nicht bloss die übliche ausführliche Aufzählung aller Titel des Kaisers, sondern auch eine Darlegung seiner bisherigen Unternehmungen und Bemühungen zum Besten des Reiches (*Samml. der Reichsabschiede* 2, 429 ff.).

Lanndtgraff von Hessen fengt hertzog von Braunschweig sein secretary.¹⁾

Ehe der tag zu Franckhfurt wie hievor gemeldt gewest, hatt hertzog Hainrich von Braunschweig sein secretarium — nachdem und²⁾ hertzog oberster hauptman desz kayserischen bundts wider die Lutterischen gewest — zum byschoff von Maintz gesendt.³⁾ Der ist vom lanndgraven von Hessen nidergelegt, sein brieff uffbrochen, seines bevelchs weitter dann uf den ayd gefragt, aber durch die tagung zu Franckhfurt auszelassen worden.⁴⁾ Derhalb hertzog Hainrich ann pfaltzgraven wider Hessen und denn churfursten hertzog Hannsen ein auszschreiben, dagegen sie verantwortung usque ad [quadruplicam]⁵⁾ gethon, unnd zu beden thailen ainander wol geholth.⁶⁾

Türckh erobert Ofen, Best und könig Ferdinand geschütz.⁷⁾

Mittler zeit bemelts reichsztags hatt der Türckh Ofen und Best eingenommen, Ferdinando sein geschosz alles sambt etlich dunnen goldt, die der kayser Ferdinando zugeschickht, endtwendt und Ferdinandi kriegsvolekh, was nit uber die Tonauw geschwun-

5 kays. defensionalbunds St². 6 secr., der ein oberster h. . . geweszt H¹. 19 quadruplicum H¹, H⁵, R; quadruplicem St². 18 auszgehohipt H¹. 18 ettl. thunnen pulver und ettl. th. gold H¹. | endtw.: erobert St²; entwehrt H⁵.

¹⁾ Der Abschnitt scheint, als mit dem Jahr 1538 anhebend, an eine frühere Stelle zu gehören: da er aber diesen Handel bis ins J. 1541 fortführt, so steht er doch hier an seinem richtigen Orte. — ²⁾ nachdem und = demgemäss dass. — ³⁾ Mit dem „kaiserischen Bund“ ist gemeint das am 10. Juni 1538 als Gegenbündnis gegen den Schmalkaldischen Bund geschlossene Nürnberger Bündnis, als dessen besonders eifriges Glied sich Heinrich von Braunschweig erwies. Sein Sekretär, der dem Mainzer Erzbischof einen Brief und mündliche Aufträge überbringen sollte, hiess Stephanus Faber (Schmid). — ⁴⁾ Die Ergreifung des Sekretärs geschah 30. Dez. 1538, wo der Landgraf bei einer Jagd zufällig mit ihm zusammengetroffen und erst durch besondere Umstände auf den verdächtigen Charakter des Boten aufmerksam geworden war. Die Loslassung auf dem Frankfurter Tag erfolgte auf die Bitte der fürstlichen Unterhändler: der Kurfürsten von Brandenburg und von der Pfalz. — ⁵⁾ Die lange Reihe dieser Streitschriften ist abgedruckt Hortleder, Handlungen und Ausschreiben 1, 900 ff. Die „Quadruplicenschrift“ Heinrichs von Braunschweig ist datiert vom 31. Mai 1541. Hortl. 1, 1578 ff. — ⁶⁾ mit Schmähworten aufgezogen. — ⁷⁾ In diesem Abschnitt wird nur die oben S. 269 angefangene Erzählung zu Ende geführt. Ferdinands Heer wurde von den Türken zersprengt am 22. Aug., Ofen und Pest wurden von Soliman besetzt am 29. Aug. 1541.

men, erlegt, desz Weidens weib, sohn,¹⁾ jung volekh, geschosz und merglich raib hingefürdt. Der kayser und die reichstendt warn uf dem reichstag zu Regenspurg, alsz hetten sie der sach kain wissen, und gar nichtz dagegen gehandelt.

Kayser Carl raist für die statt Alwa unzwungen.²⁾ 5

Uff solches hat kayser Carl vil knecht angenommen, eylendts durch Italam gen Geron³⁾ geraiszt und im decembri⁴⁾ ob 2000 kriegsvolekh uber mer ín die Barbani, dem Turekhen ain statt genandt Alwa abzugwinnen, unngwinlich geschifft, unnd als dz kriegsvolekh mit barga⁵⁾ an dz land komen, hatt in derselben nacht der 10 wind die schiff mit proviant inn dz meer geworffen, also dz dz kaysers kriegsvolekh nit allain von den so in besetzung der statt gewest, schaden genommen, sonnder ausz hunger und kelt von der statt haben müssen abziehen unnd widerkheren, die uberblibende uf dem meer gestorben, ir wenig hainkhomen und wie man sagt 15 ob 3100 fl. schaden genomen.

Reichsztag zu Speyer, darauff Turekhen schatzung bewilligt ist, und wie sich das kriegsvolekh gehalten.

Volgendt ist im januario⁶⁾ anno 1542 ain reichsztag zu Speyer furgenomen, unnd konig Ferdinandus in der wochen nach purificationis Mariae zu Hall durchgeritten, und wie kayser Carl, also er auch vom rott und gemain empfangen worden unnd eingeritten. 20

2 raib: so auch H¹; raub H⁶, St². 6 statt Uff — Barb.: Anno dom. 1541 zog kayser Carl uber meer zu belehern den Barbarossa sein gewaltig statt Alwa genant, wan es geschah diese meerfahrt im wintter (auch weiterhin freiere Darstellung) H¹, H⁵. 11 erhuob sich . . . ein ungehewre fortun und wind, zerrisz. . . H⁵; mochten sie die schiff vor der fortuna so sich erhebt, nit zu land bringen H¹. 22 rott: von einem erbaren rhat H⁵.

¹⁾ Zapolyas Witwe Isabella und ihr Sohn Stephanus (Sigismund), welche zuerst von Ferdinand in Pest belagert worden waren. (Soliman war gekommen unter dem Schein eines Bundesgenossen des jungen Königs Sigismund.) — ²⁾ Gemeint ist die Expedition nach Algier Okt.—Nov. 1541. Wie die in allen Handschriften auftretende Form Alwa zurechtzulegen ist, bleibt unklar: sonst heisst die Stadt Alger oder Algier (Münster), Algera oppidum (Mameranus Epitome, bei Schardius 2, 604), Algeraw (nach Egelh. 2, 454 in einem deutschen Volksliede). Es scheint ein früh eingedrungenes Schreiberverderbnis aus Alcira vorzuliegen. — ³⁾ lies Genua: hier bestieg Karl nach Mameranus a. a. O. die Schiffe. — ⁴⁾ Vielmehr im Okt.: die ganze Expedition kam durch die beiden furchtbaren Stürme vom 25. Okt. und 3. Nov. zu einem schrecklichen Ende (Egelh. 2, 404 f.). — ⁵⁾ sonst auch bärig = mit Mühe, mit knapper Not. — ⁶⁾ Der Zusammentritt des Reichstags fand erst im Februar statt.

Uf solchen tag zu Speyer ist bewilligt worden drey jar die nechsten
 awegen vom hundert gulden hauptguetts jarlich dienstgeldt $\frac{1}{2}$ fl.,¹⁾
 die Juden von ieder person 1 fl. und von iedem hundert gülden
 haubguts 1 fl., aber münich, pffaffen, closter, stift, gaystlich güetter,
 5 spittal unnd hailigengüetter haben den 10. J durchausz geben aller
 jarlichen nutzung. Dise schatzung ist erstlich umb pfingsten²⁾ ge-
 fallen, dz kriegvolekh ist umb dieselben zeit auszuzogen, sich under-
 wegen bey den freunden übelgehaltten, den leutten nichtz fur dz
 ir geben; das Hällisch fenlin,³⁾ under welchen Halbronn und Wim-
 10 pfen begriffen, alsz sie durch Hall zogen, zu nachtz zu Honhardt⁴⁾
 bliben, grossen hochmut getriben, sonntag morgen, wie dz geschrey,
 ain dorff bey Dinckhelspübel genandt Segringen⁵⁾ angestossen und
 verbrenndt, von wegen als die lanndtzknecht sagen dz ettlich baurn
 daselbst ainen landzknecht sollen vor aim vierttel jar entleibt haben.
 15 Disz dorff ist dz propst zu Rott.

Dise kriegleuth sein vier monat bey und umb Wien gelegen,⁶⁾
 den freunden grossen schaden gethon. Der churfurst von Branden-
 burg marckhgraff Joachim ist überster, dem hat man all monat uff
 sein person zehentausent gulden geben. Diweil dz reichkriegvolekh
 20 umb Wien banckhadiert, haben ettlich desz Ferdinandi Hussern
 und Behem sich vor Ofen losirt,⁷⁾ sein die Turekhen herauszge-
 fallen, der Behem und Hussern funfzehnhundert⁸⁾ erschlagen. Esz
 hatt auch der Turekh mittler zeit dem Ferdinando ein fleckhen
 genant Rab eingenomen, geblundert, die altten ertödt und der jungen
 25 ein grosse zal hingefüret sambt breuttigam und brautt, so solchen
 zu ehren uff ir hochzeit zugegen gewesen.

2 Dieser Ansatz nach St²; bei R 1 fl. 3 ein halben gulden St². 4 ein halben gulden H⁵,
 St²; wieder abweichende Sätze in H¹. 7 gefallen: so auch H¹, H⁵; befallen St². 11 bliben:
 so auch H⁵; gelegen H¹, St². 12 Dinckh. so dem propst zu Roth gehörig H⁵. 14 ainen:
 so auch H⁵; zween St². | vor aim v. j. fehlt H⁵. 17 kein feindt gesehen, dasz gelt der
 schatzung unnutzlich verthon St². 18 geben, welches er alles, und noch mehr darzu,
 verspillt, panckatierten, frassen und suffen H⁵, ähnlich H¹. 21 sich vor O. losiert aus H¹,
 H⁵; losiert R; liesiert St². 22 15 000 H⁵. 23 sampt einem St². | brautt, die eben
 hochzeit gehalten St², und die so... erschienen waren H¹.

¹⁾ Als Steuer zur Aufbringung des Reichsheeres wurde festgesetzt: von
 100 fl. liegendem Vermögen oder Bargeld („Hauptgut“) $\frac{1}{2}$ fl., Klöster und
 Kirchen aber von 100 fl. Einkommen 10 fl. — ²⁾ 28. Mai. — ³⁾ Ein „Fähn-
 lein“: ein Haufe von etwa 500 Landsknechten. — ⁴⁾ südlich von Crailsheim;
 gehörte zum Gebiet der Reichsstadt Hall. — ⁵⁾ westlich von Dinkelsbühl. —
⁶⁾ Vom 28. Mai bis 6. Oktober 1542; über den Feldzug s. Egelh. 2, 412. —
⁷⁾ = logiert, gelagert; dies geschah am 28. Sept. — ⁸⁾ Bei dem Sturm am 6. Okt.
 wurden in Wirklichkeit 3000 Mann erschlagen.

Vom reichsztag, so zu Nurnberg gehalten worden.

Uff solches ist anno domini 1542 umb Kiliani¹⁾ ain reichsztag zu Nurnberg gehalten worden, daruf Ferdinandus gewesen, und bewilligt die schatzung wie vormals von stund noch ainmal zu geben. Ist doch uf fürgenommen reichsztag, so den 4. novembris auch zu 5 Nurnberg gehalten soll werden, verzogen worden.

Heerzug wider hertzog Hainrich zu Braunschweigkh.

Esz ist uf vorangeregten tag zu Speyer von allen thailn bewilligt ein drijeriger stillstandt.²⁾ Alsbald man mit dem kriegsvolckhen Wien gerückht, hat Hessen und churfurst von Sachsen im reich 10 lassen umschlagen unnd gelt wie sprewr ausgeben, bey 40 000 zu fuesz und 4000 zu roszen angenommen, hertzog Hainrich von Braunschweig uberzogen, alles sein landt in 3 wochen erobert.

Von ungewitter.

Disen sommer umb Jacobi sein zu Forchtenburg, Hobach, 15 Eysenbach uff dem Krackhaw³⁾ kisel pfundig gefallen, die frucht unnd die menschen uff dem veldt erschlagen.

Hertzog Ott Heinrich wurd Lutterisch.

Eodem anno umb Johannis⁴⁾ hatt hertzog Ott Hainrich pfaltzgraff denn von Nurnberg Hilperstain, Sultzbach, Heideckh⁵⁾ an der 20 summa umb einhundert tausent, dem Fückher Leinningen⁶⁾ zu khauffen wöllen geben, dorauf Lutterisch worden,⁷⁾ wie man maint,

6 ist doch bisz den 4. tag nov. verz. w. H¹. 10 landgr. von H. H¹. 13 erobert: H^b fügt hier gleich die nach dem zweitnächsten Stück folgende Fortsetzung an; ebenso H¹. 14 Der Abrechn. fehlt St². 16 uff: so auch H¹; und uff H^b. | pfundig: so nach H¹; \bar{U} R. 21 an d. summa aus H^b; und Annderstinnen H¹, R; ander seinen St².

¹⁾ 8. Juli: der Reichstagsabschied erging am 26. Aug. 1542. In diesem Abschied selbst wird (s. Samml. der Reichsabsch. 2, 478) wegen verschiedener unerledigter Punkte sofort ein neuer Reichstag auf 4. Nov. 1542, abermals nach Nürnberg, angesagt; in Wirklichkeit wurde er aber erst 1543 gehalten und am 23. April dieses Jahres mit dem Abschied beschlossenen (Samml. d. RA. 2, 491). — ²⁾ König Ferdinand bewilligte vielmehr in Speier den Protestanten die Erstreckung des Regensburger Interims, also des damit gewährleisteten „Friedstandes“ auf fünf weitere Jahre (Egelh. 2, 407). — ³⁾ Forchtenberg, westlich von Künzelsau, Hohebach, nördl. von Künzelsau an der Jagst; Krackhaw ist der Kraichgau, zwischen Bruchsal und Heilbronn. — ⁴⁾ 24. Juni. — ⁵⁾ Sultzbach, östl. von Nürnberg, Hilperstein, j. Hilpoltstein, und Heideck: südl. von Nürnberg, alle drei in der jetzigen Oberpfalz. — ⁶⁾ = Alleiningen in der Rheinpfalz? — ⁷⁾ Der die Reformation anordnende Erlass des Pfulzgrafen erging am 22. Juni 1542 (Egelh. 2, 416).

dz er ain fuog hab Kayssaim dz closter zu Neuburg und ander gütter der gaistlichen inn seinem fürstenthomb einzunemen, wann hie war khein gelt, so ist er [epicurissimus].

Sachsen und Hessen erobern hertzog Hainrich von
Braunschweig landt.¹⁾

5

Das überziehen, so der churfurst von Sachssen und landtgraff von Hessen dem hertzog von Braunschweig gethon, ist derhalb endtsprungen, dieweil wie oberzelt der landgraff von Hessen hertzog Hainrich seinen secretarium gefanngen. Nach desselben endtledigung
10 hatt Braunschweig wider Sachsen und Hessen ein hitzig auszschreiben gethon, zu beden seitten den buben ainander wol erbutzt. Nun hat sich aber zugetragen, dasz die statt Goszlar, welche in der Schmalkhaldischen bundnus, solcher handlung ad instantiam hertzog Hainrichs von Braunschweigs vor kay: cammergericht schwebendt
15 rechtlich in die acht erkhendt ist worden, und als Romischer kay: may: vom Niderlanndt uf den jüngsten reichsztag gen Regenspurg reittendt zu Speyer verzogen, sein uf ansuchen Sachssen und Hessen die Goszlerisch acht durch den kay: suspendieret worden on hertzog Hainrichs bewilligung.

20

Nun ist auch nit die wenigst ursach diser acht, dz hertzog Hainrich von Braunschweig zwey elöster, wie ettlich sagen, wider Goszler unnd iren anhang zu beschirmen, das ain Reyffenberg,²⁾ dz ander sanct Görgeberg nit ferr vonn Goszler gelegen eingennomen, die mit gräben unnd andern wehren zu befestigen angefanngen.
25 Sein die vonn Goszlar herauszgefallen, die Braunschweigischen arbeytter im graben erstochen, sannet Görge Berg verbrenndt und geblundert. Laszt sich (Göszlerisch roth³⁾ hören, es soll on ir gehaisz sein gesehen. Darumb auch Sachssen unnd Hessen dz cammergericht wol angedast, als solt derhalb Goszlar unbillich in

1 dz er ein anfang het H⁵. 2 andere geistliche güetter um Newb. St². | wann — epic. fehlt St²; ebenso bei H¹, der statt dessen setzt: ist aber nit gewisz. 3 Epicurissimus H⁵, R. 8 der landgr. hett dem von Braunschweig (wider Sachsen) H⁵. 13 in der protestierenden H⁵. | ad inst.: so auch H¹, H⁵; ad justitiam St². 22 Goszlar stets H⁵. 27 der Gbss. rhatt H⁵; roth H¹. 29 angetast H⁵.

¹⁾ Dem summarischen Bericht, in welchem Widman oben schon (S. 274) diesen Feldzug vorgeführt hat, lässt er nun — wohl auf Grund einer ihm inzwischen zugekommenen neuen Schrift — eine genauere Beschreibung folgen: sein Absehen ist hiebei darauf gerichtet, den Braunschweiger als im Recht befindlich zu erweisen und die Stadt Goslar samt Sachsen und Hessen in ungunstiges Licht zu stellen. — ²⁾ lies Reichenberg, Egelh. 2, 409. — ³⁾ = Rat.

die acht gesprochen sein. Dieweil aber kay: may: im eingang dz reichts sich verschriben, dz er dem rechten am cammergericht sein lauff solt lassen unnd dise acht nit allain suspendiert, sonnder solch suspension pro absolutoria declariert, hatt Braunschweig sich rechtlich erkendter acht beholffen und solchen absolutoriis nit wöllen 5 gehorchen, auch Goszlar gewölt, dz Braunschweig inen zu irem bergkhwerg koln und holtz ieres gevallens zugeben umb bezalung. Darauff die Schmalkhaldischen Braunschweig umb Kiliani¹⁾ mit 24 tausendtz zu roszt und fuesz²⁾ uberzogen, sechs wochen zu feld gelegen, alles hertzog Hainrich von Braunschweigs lanndt einge- 10 nommen, das vest schloßz Wolfenbüttel in vierthalb tagen beschossen, dz es inen uffgeben ist worden. Unnd sein dz die eingenommenen schlösser unnd stett, die schlösser: Fürstenberg, Grien, Stauffenburg, Wellenstein, Winsenburg, Bodenburg, Liechtenberg, Geverszhagen, Bollenberg, Lutther am Barnberg, Hartzburg, Hessen, Sinnenburg, 15 Widerlohe, Sladen, Lebenburg, Wolfenbüttel, dz gewalttig schloßz, Jeepheim, Newenbrugkh, Calfundt, Ottenstain, Wispenstain und Stambruckh. So sein dz die stett unnd schloßz: Gottel, Holtzmin, statt und schloßz, Olnдорff under Hamburg gelegen, Ganderszheim statt und schloßz, Beckelhaim, Lamspring, Alfelden, Saltzgutter, 20 Scheppenstain, Schemig statt unnd schloßz, Helmstatt. So sein dz die angenommenn herrschafft: Eberstain, Homburg und Barberg, summa 39 schlösser und stett.³⁾ Unnd ist zu Wolfenbüttel volgender vorroth⁴⁾ gefunden worden. Nota: hertzog Hainrich hat drey

2 dem r. ein cammerger. s. l. H⁵. 3 sein lauff solt aus St²; sein lauff fehlt H¹, R. 5 rechtlich erkendter H¹ (u. St²); rechtlicher erkennet R.

¹⁾ 8. Juli. — ²⁾ Nach der früheren Darstellung (o. S. 274) sind es zusammen 44000 Mann; nach Egelh. 2, 410 waren es, die städtischen und fürstlichen Truppen zusammengerechnet, ungefähr 20000. — ³⁾ Dieses Verzeichnis findet sich auch bei Hortleder 1, 804 abgedruckt, nur mit dem Unterschied, dass hier Schlösser, Städte und Herrschaften ungeschieden sind, während Widman die drei Gattungen gesondert hat. — Die Namen weisen in den Handschriften allerlei Entstellungen (Wollenstein, Staden, Holzuma, Schönmoorg etc.) auf, deren vollständige Vorführung unnötig schien. Die von der heutigen Namensform abweichenden Textschreibungen sind folgende: Grien: jetzt Greene (?); bei Gandersheim: Wellenstein: Wallenstein: Gevershagen: Gebhardshagen; Widerlohe: Wiedeloh; Staden: Schladen: Lebenburg: Liebenb.; Jertzheim: Jerzheim; Stambruck: Steinbruck; Gottel: Godelheim (?); Holzmin: Holzminen; Olnдорff: Oldendorff; Beckelhaim: Bockenem (?); Saltzgutter: Saltzgütter; Schemig: Schöninggen. — ⁴⁾ Auch dieser „Vorrath“ ist, genau so wie er von Widman aufgeführt wird, in Hortleder 1, 804 gedruckt. (Die „Nota“, durch welche seine Aufzählung unterbrochen wird, ist augenscheinlich eine in den Text eingedrungene

jung fursten unnd zwey junger frauwlin; denn erstgebornen hat nie khainer sehen lachen; sein zu hertzog Ludwig von Bayern hertzog Hainrich und derselb sohn mit vil geldz gen Landzhuott geflohen, die andern vier herrn und frauwlin sein im landt betretten
5 unnd zu verwarung genomen. — Gefundener vorrath: erstlich vonn sylbergeschirr unngeverlich funff tausent gülden werdt, darvon ist zwei tausent gülden werdt den jungen fürsten widergeben worden. Item funff tausent gülden werd wein, item 2000 seyten speckh, item funffzehnhundert zentner bulfers, item an grosz geschütz
10 darunder funff und dreyssig maubrecherin, item all böden und kasten vol frucht, item hertzog Hainrichs gemahels säligen klaiden unnd clainet, sein denn jungen frauwlin zugestellt, item hertzog Hainrichs claiden den jungen fursten; funffzeh hengt, darvon dem jungen fursten 7 geben worden. Canntzellei ist unversehrt
15 gefunden, haben Sachssen und Hessen zween die zu besichtigen verordnet, haben auch also bede kriegsfursten im veldt verhart, und wie man sagt nit wöllen abziehen, so lanng bisz die im kayserlichen defensionbunt inen sollen zugeschriben haben, solch handlung ausser rechtens nit zu enden. Diese kriegsleuth haben auch die
20 Maintzischen umbliegende dörffer mitler weil mit blundern eingenomen, wolgenutzt.

Gülch nimbt Geldern widern kayser Carolum ein.¹⁾

Anno domini 1541 alsz der hertzog von Geldern starb — war ein graff von Egmundt, und khein manlich erben verliesz —, solt
25 solch hertzogthumb mit der graffschafft Zupfadt kayser Carl gehörig sein.²⁾ Aber der hertzog vonn Gülch nambs ein,³⁾ und als uf an-

3 mit vil g. fehlt H⁵. 5 Diese Nota ist von H¹ an anderem Orte eingefügt. 6 funff taus.: so auch H¹, H⁵; 7000 St². 8 item 2000 s. aus H¹, H⁵; item für 2000 s. R. 9 15000 z. H¹, H⁵. 13 „15“ so auch H⁵; 10 St². 14 Der Satz funffzeh — word. fehlt H¹. 18 def., so auch H¹, H⁵; defensionalbund St². 19 enden: so auch H¹; endern St². | Diser handlung die kr. St². 20 eing. fehlt H¹, H⁵.

Randbemerkung.) Als Quelle für diese Kriegereignisse gibt Hortleder an: Chyträus, Chronicon Saxoniae. — 1) Hierüber Sleidanus 315. 338f. — 2) Herzog Karl von Geldern starb kinderlos 1538, somit ist die Jahrzahl 1541 erst auf das, was im zweiten Satz von Kaiser Karls Klage auf dem Regensburger Reichstag gesagt ist, zu beziehen, und das „starb“ ist plusquamperfektisch zu denken. — Geldern und die Grafschaft Zütphen („Zupfadt“) hatte der Herzog Karl als Lehen Karls V. gehabt, an den es somit nach seinem Tode zurückfallen musste. — 3) Johann der Friedfertige, Herzog von Jülich, Kleve und Berg, hatte mit Herzog Karl von Geldern einen Erbvertrag geschlossen, demzufolge nach des letzteren kinderlosem Tode Geldern und Zütphen an Kleve fallen sollte.

geregtem reichsztag zu Regenspurg kayser Carl sich desz vor den stenden beklagt,¹⁾ under andern sich hören liesz, wie er zu gelegener zeit gedacht solchs einzubringen, also umb Jacobi²⁾ hett sich der hertzog von Gülch mit ainem grossen raisigen zeug beworben, willens die statt Anttorff³⁾ mit meutterey einzunemen. Dasz sein 5 die vonn Anttorff gewar worden, haben ire däm lassen anlauffen und Anttorff gegen landt bey ainer halben mailn gerings in dz wasser gesetzt. Also ist hertzog von Gülch von seinem furnemen verhindert worden. Mann sagt kay: may: soll ettlich burger zu Anttorff, die der meutterey verdächtigt, zu verhaftung und stroff 10 genommen haben.

Elende endung desz Turckhenzugs.

Der zug an Turckhen obgemelt hat sich on allen nutz geendet, wan wie oberzelt haben sich die kriegsleuth am abhinziehen gegen denn freunden vast ubel gehalten und belestigt, sein ob Wien 15 zum Wolff genandt so langg bisz dz Hessisch kriegsvolckh abgezogen⁴⁾ gelegen. Wann die Bayerischen fürsten unnd byschoff dem Hessen nit wol getrauwet, dieweil dasz Hessisch kriegsvolckh den stift Maintz in solchem zug unversehenlich angegriffen und wol genutzt; derhalb auch Trier unnd Cöln ir furstenthumb nit haben 20 wöllen entblossen, ir anzal, wie man gesagt, ann Türekhenn nit geschickht haben. Also ist dz kriegsvolckh wider die Turekhenn erst gantz spatt auf den herbst in Hungern uf Best gerückht,⁵⁾ darvor nit über acht tag gelegen, ain klain loch zum sturm geschossen, dz nit zehen mann neben ainander hinein gemocht; den sturm an- 25 geloffen,⁶⁾ über ain stundt nit gesturmbt, bey 3000 ungevarlich verloren. Herrn Wilhelm, truchses sohn von Walszhut,⁷⁾ ist in disem zug auch von Turekhenn im veldt enthaubt, und sein haubt an ainer stangen zu Best über die maurn ausgesteckht worden.

2 desz rechts beklagt St². 3 einzubr., also . . aus H¹, St²; einzubringen. Als . . R; an in (sc. zu bringen) also H⁵. 7 ainer mailn H¹. 10 meutt. sollen vergriffen sein St². 15 bel.: bestettigt H⁵. 21 Türekh.: Thartern St². 26 3000: so auch H⁵; 300 St².

¹⁾ am 3. Juli 1541. — ²⁾ 25. Juli 1541, also eine schnelle und trotzige Antwort auf des Kaisers Beschwerde. — ³⁾ Antwerpen. — ⁴⁾ nämlich von der Heimat weg nach Wien zu. — ⁵⁾ Aufbruch von Wien anfangs August, Ankunft vor Pest 28. Sept. — ⁶⁾ 6. Okt. — ⁷⁾ lies Waldburg; Wilhelms des älteren, Truchsessens von Waldburg, Sohn hiess Jakob; er hatte kurz zuvor, 24. Juni 1539, zu Sigmaringen seine Hochzeit gefeiert mit einem Fräulein von Zollern und damals scherzweise einen solchen Soldatentod, wie er ihm nun widerfuhr, in Aussicht genommen (Zimm. Chron. 3, 480 Vochezer, Gesch. d. H. Waldb. 2, 298 ff.).

Dieweil dan im leger, vonn wegen dz bey 3 monat khein besoldung entricht, niemandt profiandt zugefügt, und der gantz somer regenwetter und khaltt gewesen, derhalb der schelm, breuni¹⁾ unnd rur under dz kriegvolckh komen, ist man umb omnium sanctorum²⁾ abzogen, elendiglich, wann nit der vierttel kriegvolckh, wiewol elendiglich beklaid, kranckh und erhungert, haim khommen, underwegen in satteln und dahaimen dennoch gestorben. Unnd ist solcher zug unnd schatzung der armen aller verloren. Noch war khein demut der obrigkheytt, wann zu besorgen, Gott hab sein zorn über Teuschland vonn wegen unnszerer haupter stoltz, füllerey, rauberey unnd eigenutz auszgossen, dz wie der prophet sagt,³⁾ wan Samuel und Moses vor mir stunden und betten, so ist mein hertz nit mit disem volckh. Inn summa Teuschlandt musz ain strabat⁴⁾ leiden, ursach, dan do war khain besserung.

15 Schalkhaldischen repudiern dasz camergericht.

Im abzichen dises zugs hatt volgendz Hessen mit seinen bundzverwandten, die sich die christlichen verstendnusz nennen, welche vor in allen religionssachen, dz ist so sie die kirchen angreifen, dz kay: cammergericht repudiert,⁵⁾ nun dz gantz cam: in ir sachen, da sie hievor eläger inhungendt richter⁶⁾ sein, repudiertt und alldo weder recht geben noch nemen und furtter protestiern, es werd dan dz cam: gericht vor ires gevallens reformiert, auch ihren underthonen . . . gebotten, kay: processen nit gehorsam sein. Ist die ursach, wan kay: cam: hett den Schalkhaldischen ständen gebotten, hertzog Heinrich von Braunschweig landt, so sie ihm wie hievor geschriben abgewunen, wider einzuraumen oder rechtlich ursachen vorzuwüenden. Solehe repudiation, wie dan im truckh auszgangen, ist vast einer oblag⁷⁾ gleich. Dieweil Gott Moses unnd Samuel als ein regenten seines volckhs verordnet und sie ihnen Samuelem ver-

2 prof. zugefürth H⁵, St². 3 ungewitter und H⁵. | breuni: so auch H⁵; brenn St². 6 wiewol ubel H⁵. 15 Schalk.: Protestierende fursten H⁵. 17 die — nun fehlt H⁵. 19 in . . . sein fehlt H⁵. 20 ja in sachen, die sie hetten gehalten, rechten St². 21 protestiern: so auch H⁵; protestiert St². 22 auch — Germania aus St², fehlt in R.

¹⁾ preun, auch breim = Bräune, häutige Halsbräune. — ²⁾ 1. Nov. — ³⁾ Jerem. 15, 1. — ⁴⁾ Strapase. Nach Kluge, Etym. W.⁵, wäre freilich das Wort erst im 17. Jahrh. in Deutschland gebräuchlich geworden. — ⁵⁾ Die Erklärung, in welcher die Protestanten dem Reichskammergericht jede Befugnis absprachen, über die Evangelischen zu richten, geschah am 4. Dez. 1542. Der Terminus technicus wäre nicht repudieren, sondern rekusieren. Ein Abdruck dieser „Recusation“ bei Hortleder 1, 1481 ff. — ⁶⁾ Wortlaut und Sinn unklar. — ⁷⁾ einer offenen Widersetzlichkeit, Absage.

achten, ein ander haupt wolten haben, ein könig, sagt Gott, dasz
Iszrael nicht Samuelem, sondern ihne, der mitten under ihnen her-
schet, ausgeworffen hett. O Carole, [respice] finem. Es will doch
an dich, o Germania.

Gülch überfeldt Brabandt und Franckreich 5
Lützelburg.

Anno domini 1542 im september hatt Frannciszeus konig in
Franckreich kayser Carl unversehen inn seinen erbländern an-
griffen und Lützelburg¹⁾ dz mererthail eingenomen. Hat der hertzog
vonn Gülch in seinem landt durch Marttin von Rossach²⁾ kriegs- 10
volekh in namen dz konigs vonn Franckreichs lassen mustern,
volgendz unversehen kunigin Mariae,³⁾ desz kayser Carls schwester,
inn Brabandt mit rauben unnd brennen merglich schaden gethon.
Also hatt kay: Carl umb purificationis⁴⁾ anno 1543, da noch ain
schnee lag, durch Hannsz von Sickingen unnd Aszmus von der 15
Hauben vil kriegsvolekh zu roszt und fueszt angenommen, Lützelburg
wider eingenomen, Berg, Clef unnd Gülch hart beschedigt. Maintz,
Trier, Pfaltz unnd Hessen haben in der gütt zwischen kunigin
Mariae und dem hertzen von Gülch zu Mastrich und volgendz zu
Ach gehandelt, aber khein frid gemacht. 20

Gülch schlecht frauw Mariae künigin kriegsvolekh.

Eodem anno in vigilia pascē⁵⁾ haben kunigin Maria krieg-
volekh mit den Gülchischen nit weit von Mastrich⁶⁾ ein schlacht
gethon; hat der kunigin kriegsvolekh die schlacht verloren, und sein
uff ir seyten bey 1600 umbkholmen und ettlich hundert gefangen. 25
Sein mann und man gegen einander ledig gelossen unnd die über-
rigen ainer umb ain monat sold geschätzt, darauff ledig gelassen
worden. Inn solcher schlacht ist Wilhelm Senfft hauptman unnd
sein bruder Christoph Sennfft umbkholmen.

3 resp.: recipe St². 10 Martin von Uszigkhaim H¹. 18 Trier: Cöln St²; Maintz fehlt
H¹. 25 sein uff ir aus H¹, H⁵, St²; sein ir R. 28 und etc.: so auch H¹; und Christoph
Senfft sein bruder, Joachim Schletz, Gabriel und Christoph die Seybothen von Hall umb-
kommen. H².

¹⁾ Luxemburg. — ²⁾ Martin von Rossem (Sleidan 376, Egelh. 2, 418),
der Geldrisch-Französische Feldherr, der durch seine Landsknechte zugleich
das Evangelium unter den Holländern wollte ausbreiten lassen. — ³⁾ K. Maria,
nach dem Tod ihres Gemahls Ludwigs II. von Ungarn mit der Statthalter-
schaft der Niederlande betraut. — ⁴⁾ 2. Febr. — ⁵⁾ 24. März 1543. — ⁶⁾ Das
Treffen bei Sittard, nordöstl. von Maastricht, wo Martin von Rossem über die
Kaiserlichen einen glänzenden Sieg gewann. Seckend. 3, 427; Egelh. 2, 418.

Reichsstag zu Nurnberg.

Eodem anno ist ain reichsstag von wegen der Turckhenschatzung zu Nurnberg gehalten, hat umb epiphanie¹⁾ angehebt, ist khain furst dann konig Ferdinandus mit zweyen sünen unnd
5 der byschoff von Augspurg — war ainer vonn Stadion, ein überaus vernünfftig mann —, sonst nichts dann schreiber unnd stettbottschafft da gewesen; hat gewert bisz uf sonntag cantate. Ist nichtz würdigis ausgericht worden, dann ain schatzung von ain hundert ain halben gulden widern Turckhen ufgericht, darwider die Schmal-
10 khaldisch bündnus sampt ettlichen andern stenden protestiert. Am sambstag²⁾ nach jubilatte, alsz bemeltter byschoff vom könig Ferdinando spaht von der veste zu Nurnberg³⁾ an sein herberg ritt, ist er in der nacht in paralisi⁴⁾ gestorben, alle stendt in zum thor geleytet, gen Dillingen gefürdt und aldo begraben worden.

15 Waltter von Chronberg hochmainster teutschordens stirbt bey Horneckh.

In obgemeltter wochen, alsz herr Waltter von Cronberg⁵⁾ hochmainster teutschordens von Mergethaim gen Horneckh⁶⁾ geritten, gestorben underwegen, und der commentter von Marckburg⁷⁾ in
20 Hessen, genannt Milchling,⁸⁾ der vom lanndgraven in Hessen vertriben worden, mit einhelliger wal des ordens zu Speyer zu hohmainster erwölt worden.

Kayser Carl überzeucht Gülch.

Als der hertzog von Gülch, wie hievor geschriben, dz hertzog-
25 thumb Gellern eingenommen, hatt kay: Carl ausz Hispania gen

9 darwider die aus St²; dieweil die R. 10 evangelischen bundeverwandten H⁵; die Schalkaldischen H¹. | sampt aus St²; wider H¹, H⁵, R. 13 parallsi: in Palisi St¹; in P. fehlt St²; palisi (p mit einem durch den unteren Balken gehenden Abkürzungstrich) H¹, H⁵. 16 Der Abschn. fehlt St². 19 Marburg H¹, H⁵.

¹⁾ Der Reichstag dauerte vom 6. Jan. bis 22. April („Sonntag Cantate“) 1543. — ²⁾ 21. April. — ³⁾ von der Burg in Nürnberg, wo König Ferdinand sein Quartier hatte. Christoph von Stadion, Bischof von Augsburg, war zum Nürnberger Reichstag als kaiserlicher Gesandter abgeschickt worden (Seckend. 3, 416). — ⁴⁾ an Lähmung durch Schlag (Seckend.: apoplexia). — ⁵⁾ über Walter von Cronberg s. o. S. 247; eine Lebensskizze dieses Hochmeisters giebt Schönhuth WFr. 5, 203 ff.: er starb 4. April 1543. Über sein Grabmal s. WFr. a. a. O. und 1854, 119. — ⁶⁾ Horneck bei Gundelsheim, das Deutschordensschloss, war zwar 1525 von den Bauern zerstört, aber bald wieder erneuert worden. — ⁷⁾ Marburg. — ⁸⁾ Wolfgang von Schutzbar, genannt Milchling. Über sein Grabdenkmal zu Mergentheim WFr. 1854, 119.

Genua, von dannen durch Lompertey uff Kempten, Ulm, Stuttgarten, Speyer bisz gen Confluentz mit seinem kriegsvolekh, namblich Italianer bey 4000, ir oberster Antonio de Aurio 20 fenlin, und Sigert Camillus de Idono,¹⁾ der, so mit roren unnd harnisch gerüst, sein aller bey viertausent und funffhundert gerust pferdt, ir überster Franciscus de Ast, hertzog von Ferers bruder.²⁾ Die Hispanier haben zwaintzig fenlin, ir oberster sein don de Albiso, Petter und Johan Peco,³⁾ uff drey tausent gerüst, und funffzehnhundert zu ros; ir überster ist Monsirr de Wüsse,⁴⁾ überster veldthauptman don Ferdinando Dumsachen⁵⁾ Vicerei inn Sicillia, überster zeugmeister marggraff vonn Möringen, under dem teudschen vuszvolekh pfaltzgraff Wolffgann, sein leuttenam Bastian Vogelsperger, über 12 fenlin hat Jörg von Madenius,⁶⁾ Jörg von Regelspurg unnd Jörg von Saltzburg haben drey regimentt, und sie alle zwaintzig fenlin, Bernhardt von Schönberg 8 fenlin, teudsch raysig, der hertzog von Braunschweigekh, sein eltter son unnd bruder, 300 pferdt, hertzog von Labenburg⁷⁾ 1500 pferdt, marggraff Hannsz Albrecht von Brandenburg 800 pferdt, herr Johann Hilch 1500, der schwartzen reutter 300 pferdt, Stoffel von Landenburg 800. So hat der printz von Uraniac,⁸⁾ des reichen graven von Uraniae sun, bey im 10000 knecht Niderlender zu fusz und zu ros 3000. Martin von Rossa⁹⁾ war erst zum kayser kommen, als der kayser den hertzog Gülch begnad hat, hett 6000 zu fusz und 1000 zu ros. Über die bluttig rott ist graff Reichart von Seelins. Summa aller zu fusz 39000,

3 de Aurio: so auch H¹, H⁵; d'Auro St². 6 Franciscus aus St²; Vincentii de A. H¹, H⁵, ähnlich R. | Ferrer H⁵; Ferrars H¹. 7 Alb.: so auch H⁵; Albiso St². 8 Peco: Peto St²; Peio H¹, H⁵. | drey t. geacht St². 9 Wüsse H¹, H⁵. 10 Dums.: so auch H¹, H⁵; Don Satha St². 12 sein leuttenamt St². 13 Mad.: so auch H¹, H⁵; Mledenütz St². 17 Leuenburg H¹, H⁵. 18 800: so auch H⁵; 300 St². 24 Seel.: so auch H¹, H⁵; Sallins St².

¹⁾ Nach Paulus Jovius de bello Juliacensi bei Schardius 2, 422 sind die 4000 Italiener kommandiert von Camillus Columna (welcher also dem Sigert Camillus des Widman entsprechen muss) und Antonius Auria. — Die folgenden Richtigstellungen sind nach dem eben angeführten Jovius, Sleidan 400 und Egelh. 2, 423 gegeben. — ²⁾ Franz von Este (Jovius: Franciscus Atestinus), Bruder des Herzogs von Ferrara. — ³⁾ Hauptleute der Spanier sind nach Jovius: Alvarus Sandäus („Albiso“) und Ludovicus Pretius („Peco“). — ⁴⁾ Wüsse wahrscheinlich Verderbnis für Mieszce. Den Jakob von Medici, der hier Oberbefehlshaber der Spanier, bei Jovius Geschützmeister ist, nannten die Deutschen nach Hortleder 2, 386 den Herren von Meiss, nach Bossert, WVjh. 1888, 216, den Herrn von Miess. — ⁵⁾ Ferdinand von Gonzaga. — ⁶⁾ Wohl Verderbnis für Mladenius. — ⁷⁾ Lauenburg (?). — ⁸⁾ Oranien. — ⁹⁾ Der oben S. 280 erwähnte von Rossem (Rosshemius).

unnd zu ros 8000 achthundert und funnfiftzig. Die arglatey¹⁾ ist 22 maurbrecherin, 22 veldtgeschütz uf redern, gnugsam verschen, unnd vonn Cöln fur man irer mayestatt 66 grosser stückh geschutz zu.

Kayser Carl erobert die statt Tewren durch ein sturm.

5 Anno domini 1543 am 24. augusti²⁾ hatt kay: Carl statt Teuwren³⁾ belegert, umb funff uhr vormittag bisz zwey hora nachmittag die maur nidergeworfen. Darauff die Spanier und Italianer bisz zu funff uhr gesturmbt, die statt Teurn sambt dem kriegsvolckh, so sechs fenlin gewesst, erobert, von dem kriegsvolckh unnd bur-
10 gern vil erstochen; von den Spaniern und Italianern sein 300 dot bliben und 200 beschediget. Ist die statt geblündert unnd die gefangen geschatzt, unnd durch unordnung ist am 25. tag augusti feur in die statt kommen unnd der merer thail der statt verbrunnen. Die überigen burger hat kay: may: zu gnad angenommen, herrn
15 Görgen von Saltzburg von wegen kay: may: unnd dem Römischen reich wider nit handeln schweren,⁴⁾ alsz ander underthonen desz Romischen reichs bleyben lassen, und die schatzung herrn Görg vonn Saltzburg geschenckt und die statt mit dem printzen vonn Uraniae mit 4 fenlin besetzt worden.

20 Am 26. augusti hatt kay: may: etlich geldt denn verbrendten ires schadens zu ergetzen geben, und dz überblibendt in der statt erster besetzung kriegvolckh, so 300 gewesen, lassen schweren, ir lebenn lanng wider kay: may: und Römisch reich nit zu dienen, was von kay: may: erbländer lassen henckhen, darin begriff alle,
25 und die so under dz Romisch reich gehörendt, zwen finger abhauwen.

Gülch wurd gewunnen.

Am 24sten augusti alsz kay: may: uffbrochen, ist Johann Möltzit, statthalter zu Gülch, mit vier fenlin und allen mannen ausz der statt zogen, die verlassen; hatt kay: may: Gülch durch ainen
30 heroldt eingenomen unnd im wie Teurn geschworen; mit zwey fenlin knecht besetzt. Vom 28. bisz uff den letzten augusti hat sich Sithardt,⁵⁾ Remburg und ander umbbligendt stett und schlosz ann

1 argl.: so auch H¹, H⁵; areclarey St². 3 furt man H⁵. 5 24.: so auch H¹, H⁵; 19. St².
12 feur aus St²; frue H¹, H⁵, R. 16 zuwider H¹. 17 herrn aus St²; hott H¹, H⁵, R.
24 darin — alle fehlt St²; darin die so underm R. r. gewesen, . . H¹. 27 24.: so auch H⁵;
27. St². 28 Moltzit H¹, H⁵.

¹⁾ Artillerie. — ²⁾ Nach Egelh. 2, 424 am 23. Aug. — ³⁾ Düren, Reg.-Bez. Aachen. — ⁴⁾ schwören, dass er dem Römischen Reich nicht zuwider handeln wolle. — ⁵⁾ Sittard.

kay: may: ergeben. Am ersten sept. hat sich Reimundt¹⁾ an kay: may: ergeben unnd ihr may: persönlich gehuldigt als aim hertzogen vonn Geldern, unnd zum hailigen Romischenn reich gehörig, dagegen kayser inen geschworn, sie bey iren altten privilegia zu handhaben. Ist mit vier fenlin besetzt unnd herr Lorentz von Alttenstaig, vormal 5
 s Maintzischer secretary gewest, statthalter verordnet. Am andern sept. ist kayser für Fendel²⁾ gezogen, hatt sich Gellern an kayser ergeben. Indem hatt der curator³⁾ von Cöln vonn wegen hertzogen von Gülch gegen kay: may: umb frid pratticiert. Am 6. septembris ist hertzog vonn Gellern inn kay: leger vor Fendel 10
 kommen unnd denselben abendt dem herrn von Grönfelden, oberster cantzler, willig gesteltt worden. Also ist sovil gehandelt, dz am sybenden augusti der hertzog von Gülch mit hertzog Hainrich von Braunnschwieg und dem curator zu Coln kay: may: uff ir knie zu fusz sein gefallen unnd hertzog von Gülch mit landt, leib unnd 15
 leutt in kay: may: gnad und ungnad ergeben.

Gülch wurd begnad.

Also hatt der herr vonn Navis, cantzler per Germaniam ausz bevelch kaysers ain lange rede gethon, desz hertzog von Gülch unbillig kriegsuberzug unnd verderbung, auch hinderung, so er gegen 20
 kay: may: furgenommen, mit beschlusz dz ir may: ausz furbitt ires bruders Ferdinandi etc., churfursten, fursten dz Romischen reychs unnd ietzund uff sein selbs bekhummernus unnd seines beystands, so wöll inn kay: may: begnaden unnd hiemit begnadt haben.⁴⁾ Darauff kay: may: dem Gülch die hannd geben und sie zween uf 25
 ain stundt mit ainander geredt haben.

Ettlich Gülchisch stett bleiben dem kayser.

Am achten septembris ist im veldtleger aufgeblasen, dz kay: may: den hertzogen von Gülch begnad hab unnd geb im alle seine erbland wider, Gülch, Cleff, Bergen, Rabenstein, dagegen behalt 30
 der kayser dz Gellerlanndt unnd was Gülch innen gehabt, dz zu

1 Am — ergeb. fehlt St². | Reimundt H⁵. 8 curator aus St²; Quiattor H⁵, R; Quator H¹.
 12 gest.: so auch H¹, H⁵; zuergestellt St². 14 cur.: Quiattor R. 21 mit — may: fehlt H⁵.
 23 selbs erkantnusz St². 29 geb: so auch H¹; gab, nachher behielt H⁵.

¹⁾ Roermond. — ²⁾ Venloo. — ³⁾ Der Gesandte (legatus bei Sleidan 400) des Erzbischofs Herman von Köln. Nach Sleidan waren es aber mehrere. —

⁴⁾ Die Bedingungen dieser Begnadigung bei Sleidan 400.

- Geldern oder kaysers erblandt gehorig, darzu Sichert und Hengsperg¹⁾ die zwo stett in Gulch, so gegen Gellern wöller gelegen. Am neunnten septembris sein 7 fenlin knecht ausz Fenchel²⁾ gezogen, kayser eingeraumbt unnd mit ain fenlin besetzt worden.
- 5 Am zehenden septembris hat kay: may: Marttin von Rossa³⁾ begnad und nimbt sein regiment an, so in besetzung Gellern gewesen, sollen zusamen kumen im lanndt zu Brussel, sein 6 tausent zu fusz und ain tausent zu ros. Gülch ist inen schuldig drey monat, solchs zalt kayser unnd nimbt sie in sein dienst.
- 10 Am zehenden septembris hat Fendel kay: may: alsz hertzog zu Gellern und dem Romischen reich geschworn, am 12. sept. sollen alle Gellerisch stett und adel zu Neunmagen⁴⁾ kay: may: schwern. Oberster statthalter inn Gellern ist der printz von Urania. Darauff ist kay: may: mit allem kriegvolekh gegem Frantzosen verrückht.
- 15 Gott geb frid und ainigkheyt.

Der obgemelt krieg zwischen kay: und dem von Gülch ist durch ain heyrad verainigt worden, wan konig Ferdinandus, kaysers bruder, gab dem hertzen von Gulch sein dochter zur ee.

Bischoff zu Coln wurd Lutterisch.

- 20 Eodem anno wardt der byschoff von Coln Lutterisch.⁵⁾ Soleh wolt rott unnd gemaindt, auch dumherrn daselbst nit annemen, wan er vermaint underm schein Lutterisch der statt jurisdiction einzu ziehen. Dz clagt sich die statt Cöln und capittel dem kayser, der batt stillstandt.

25 Reichsztag zu Speyer.

Anno domini 1543 solt ain reichsztag zu Speyer sein; der wurdt verzogen bisz anno domini 1544 am tag conversionis Pauli.⁶⁾ Da kam erst kay: may: aigner person gen Speyer.

1 Sittardt *St*². | Hangstber *St*²; Hengstberg *H*⁵. 3 ausz F.: so auch *H*¹, *H*⁵; auff Fendel *St*². 7 zu Russel *H*⁵. 8 monat soldt, solchs *H*¹. 12 Neunwegen *St*²; Neunmagen *H*¹, *H*⁵. 14 verrückht, hatt aber wider ihn nicht viel ausgericht *St*². 15 Gott — ain. fehlt *H*¹, *H*⁵, *St*². 22 underm schein, wie sie furgaben *H*⁵; vermainten, er wurd under dem evangelischen schein... einsiehn *H*¹. 24 batt: so auch *H*⁵; gebott *H*¹; both frid und *St*².

¹⁾ Sittardt, Heinsberg (zwischen Jülich und Roermond). — ²⁾ Venloo. — ³⁾ Martin von Rossem s. o. S. 280. 282. — ⁴⁾ Nimwegen. — ⁵⁾ 1543 legte Erzbischof Herman von Köln den Ständen seinen Reformationseutwurf vor; während diese damit einverstanden waren, erhoben das Domkapitel, die Universität und der Rat der Stadt Widerspruch. — ⁶⁾ 25. Jan.

Marggraff Görg stirbt.

Anno domini 1544 vor fasznacht¹⁾ hatt marggraff Görg zu Onoltzbach sein dochter hertzog Christophen vonn Wurttemberg verheyratt, aber ehe das beyschlaffen geschach, ist marggraff Görg verschieden.

5

Pfaltzgraff Ludwig stirbt.

Eodem anno dominica oculi²⁾ ist pfaltzgraff Ludwig zu Haydelberg der fridmacher — von wegen dz er bey vilen unruwigen teutschen fursten frid und ainnigkheytt gemacht und erhalten — genandt, in paralyti gestorben unnd in egressu eius animae zu 10 Haydelberg ain vast grosz ungestüm gwitter am himel gewest, alsz ettlich geacht anzaigende, dasz der fridmacher teudscher nation, durch welchen demselben Gott frid geben, hinziehe unnd nun grausam unfrid den teutschen getrewet werde.

Byschoff aus Corsica stirbt zu Speyer.

15

Uff obangeregten reichsztat zu Speyer umb judica³⁾ ist der byschoff von Hiayn⁴⁾ in Corsica ligend, bey kay: may: seer ansehnlich und gar verstendig gewesen, verschiden, welcher angestrichen sitzendt in byschofflichen klaidern, uf die welschen art, mit grossem bracht in die thomkirchen getragen, nach figurirttem selampt da- 20 selbs in denn königschor begraben worden. Hatt der kay: solch bystumb seines cantzlers desz Grounfelders son⁵⁾ verliehen.

Kayserisch kriegvolekh wurd geschlagen in Sopoy.

Uff hievor bemelttem reichsztat sein dem kayser vier presagia futuri mali begegnet, dasz erst als sein kriegvolekh am aundern 25 ostertag⁶⁾ hat die kriegsleuth in der statt Carbonica, sonst Gardion⁷⁾

10 animae aus St²; vinem H¹, H⁵, R. 13 ietzund säliglich hinfahre H¹. 17 Hyaln H¹. 26 kriegsleuth aus H⁵, St²; kriegsleucht R. | Carbonica St². | Gardion: so auch H⁵; Gernion St².

¹⁾ vor 2. März: die Hochzeit zwischen Herzog Christoph und Anna Maria, der Tochter des Ansbacher Markgrafen Georg, wurde geschlossen 27. Febr. 1544; der Markgraf starb 27. Dez. 1543. — ²⁾ 16. März 1544. Von des Pfaltzgrafen Ludwig Bemühungen um den Frieden redet Widman z. B. bei den Packischen Händeln o. S. 240. 241. — ³⁾ 30. März 1544. — ⁴⁾ Hiayn kann nichts anderes sein, als ein freilich sehr gröbliches Abschreiberverderbnis für Ajaccio. — ⁵⁾ Granvellas Sohn Antonius, der schon 1540 (Seckendorf 3, 295) Bischof von Arras war. — ⁶⁾ 14. April. — ⁷⁾ Die am 14. April 1544 gelieferte Schlacht, in welcher der französische Feldherr Graf von Enghien zu Ceresole, unweit Asti, einen Sieg über die Kaiserlichen erfocht, wird sowohl nach dem

genandt, in Sophoy ligendt, vom Frantzosen belegert entsetzen
 wöllen, sein die Frantzosen unnd Schweytzer, der bey funffzehen-
 tausent gewesen, hinder sie kommen, bey 10000 erschlagen, und
 bey 3000 die Schweitzer gefanngen, mit ferr von der walstatt in
 5 ain statt Carmiol¹⁾ genandt inn ein alt schlosz gelegt, darinen drey
 tag und nacht gefenglich gehalten. Sein in solchem alten schlosz
 bey 600 dise drey tag der verwundten gefaungen gestorben, drey
 hundert gefangner Hispani uf die galler verkhaufft, aber die andern
 teutschen gefanngen, ausz bitt der Schweitzer, bisz in Schweitzland
 10 verglait, doch vor geblundert, und mit weysen stäblin ziehendt
 ledig gelossen worden. Die Schweitzer haben sich vast wol als
 feind²⁾ gegen den landzknechten gehalten. Esz sein bey 1400
 vom adel, uf kaysers seyten gewesen, unkommen, unnder welchen
 Gabriel Seybolt, fenndrich unnd Christoph seiu bruder veldweybel,
 15 bede von Münckhen, fraw Agatha Senfftin sun, Joachim Schletz
 leuttenam, zwen herrn von der Laytter,³⁾ so schenckh Wilhelms
 zu Gaildorffs gemahel brüder geweszt, unnd auch Wilhelm von Rosz-
 dorff erschlagen worden.

Das ander presagium, kay: may: hatt am dinstag nach can-
 20 tate⁴⁾ dem hohmainster teudschordens hern Wolffganng Milchling⁵⁾
 lehen gelihen, hatt der lehenstul, alsz er mit den fursten geschwerdt
 worden, angehebt zu brechen, das wenig gefelt, er wer mit dem
 kayser zu boden ganggen.

Cantzler Navis badet.

25 Dasz dritt so ist kaysers öberster cantzler Navis zu Speyer
 mit seim weib und dochter in aines burgers wasserheuszlin gangen,

5 Carmiol: so auch H¹, H^b; Carmel St². 7 gefangnen H¹, H^b. 12 vast als freund H^b;
 sich als freundt H¹. | 1400 aus St²; 14000 R. 14 Seyb.: so auch H¹; statt Seyb.: Senfft
 St²; Seybot H^b. 18 erschossen word. St². 20 Mhllings lehen St². 21 beschwerdt
 word. H¹, St². 26 kaisers cantzler, der herr von H¹, H^b.

eben genannten Orte, als nach dem nicht weit entfernten Carignano (= „Car-
 bonica“) benannt. — ¹⁾ Carmagnola, zwischen Ceresole und Carignano. —
²⁾ „haben sich in Anbetracht ihrer Stellung als Feinde sehr freundschaftlich
 gehalten“; dies ist auch die Meinung der Varianten von H¹, H^b. In der
 Schlacht selbst dagegen haben die Schweizer gegen die Landknechte ohne alles
 Erbarmen gewütet, Egelh. 2, 432. — ³⁾ Schenk Wilhelm III. von Limpurg-
 Gaildorf war vermählt mit Anna, Freiin de Scala (von der Leiter): deren
 Brüder sind hier gemeint. — ⁴⁾ 14. Mai 1544. — ⁵⁾ Über diesen s. o. S. 281:
 seine Wahl zum Hochmeister war nach dieser Stelle geschehen in der Woche vom
 15.—22. April 1543, seine feierliche Belehnung durch den Kaiser aber fand
 eben auf diesem Speierer Reichstag statt am 14. Mai 1544: hiebei hat nach

in willen darin ain gloch¹⁾ zu haltten. Ist die brüeckh²⁾ mit inen gewichen, sein in sewe gefallen, und wa nit durch ire diener ausz dem sewe gezogen, werens al ertrunckhen.

Das vierdt am mitwoch nach cantate³⁾ gen obend ist Römischer konig Ferdinandus mit ettlich seiner diener uf dz veldt zu hetzen⁴⁾ 5 geritten, hatt sich vom Reinberg hinder Speyer ain ungestumb gewitter mit hagel erhebt, welcher alle frucht unnd wein zwo meil breyt und vier lang bisz gen Neckbergmundt, und dz pferdt, darauf der könig gesessen, und sonst aines seines dieners pferdt, der hagel erschlagen, also dz der kunig uf ain ander pferdt, und von 10 allen seinen dienern kommen, nit mer dan selbander zuletzt dem wetter in dz thorheuszin zu Speyer endtritten.

Pfaltzgraff Friderich legt seines bruders concubinen
in verhaftung.

Anno domini 1544 alsz pfaltzgraff Ludwig verschiden,⁵⁾ hat 15 sein bruder pfaltzgraff Friderich, welcher die pfaltz besessen, unangesehen dz er und sein bruder pfaltzgraff Wolfgangg sich im leben pfaltzgraf Ludwigs verschriben, seiner dirnen, frauw Margret⁶⁾ genandt, welche ains khauffmanns dochter zu Cöln gewesz, wasz ir pfaltzgraff Ludwig vermöchte,⁷⁾ hinderzulossen, der dochter dz 20

1 gloch: so auch H¹, H⁵; geloch St². 5 hetzen aus H¹, H⁵ (St²); hotzen R. 16 Frid. fehlt H⁵. 20 vermachte, hindersuel. H¹, H⁵; vermacht, ohn hindernuss sue lassen St².

Seckend. 3, 474 auch der Kurfürst von Sachsen dem Kaiser die ihm zukommenden Dienste durch Vortragen des Schwertes u. s. w. geleistet. — 1) fränkische Aussprache für Gelage. — 2) der im Wasser angebrachte Boden, worauf die Vorrichtungen für das Zechgelage angebracht waren. — 3) 15. Mai 1544. — 4) Zur Hetzjagd. — 5) nach S. 286 am 16. März 1544 (nach Seckend. 3, 474 dagegen am 15. März). — 6) Die „schöne Frau von Cöln“ (so in der Zimmerischen Chronik 3, 408), welche des Pfalzgrafen Konkubine war, hieß Margarete von Leyen, sie war nach Behauptung einiger vom Adel. Ihre Tochter, die ebenfalls Margarete hieß, wurde zu Graf Ludwig von Öttingen ins Frauenzimmer getan und gelangte bald in so hohe Gunst bei der Gräfin von Öttingen, dass sie dem jungen Grafen Ludwig zur Frau gegeben wurde. Zu diesem Zweck wurde beim Kaiser ausgewirkt, dass sie den Namen einer Gräfin von Lützelstein erhielt, obwohl sie die Grafschaft von Lützelstein selbst keineswegs mitbekam (Zimmersche Chronik a. a. O.). — 7) vermöchte ist als Konjunktiv von vermachte = vermachen würde, aufzufassen. Konstr.: Obwohl er sich verschrieben (schriftlich verpflichtet) hatte, der Frau . . ., was ihr vermacht werden würde, zu belassen, (dieser Frau) deren Tochter . . . dem Sohn . . . zur Ehe gegeben worden war, hat er doch alsbald ihr alles genommen und sie selbst in Haft gelegt.

5 fraulin von Lützelstain genandt, im jar darvor desz altten graff
Ludwigs von Öttingen son geben, zu der ehe wardt, alsz bald alles
sambt dem hoff, den er ir zu Wormbs mit grossen costen gebauwet,
sie frauw Margret zu verhaftung genomen, ain zaittlang zu Wein-
10 heim¹⁾ in desz Elckhamers gemach, volgendz zu Haydelberg ver-
schlossen hielte. Ist nach lannger verhaftung wider auszgelassen,
hatt müssen schweren, sich ir lebenlang zu Weinheim zu halthen
unnd ausz Weinheimer marekh nit kummen. Pfaltzgrafr Friderich
fur alles, so er ir gnunen unnd sein bruder pfaltzgrafr Ludwig ir
20 testiert gutt ir lebenlang alle jar vierhundert gülden, ettlich sagen
nur zweyhundert gülden. Aber anno domini 1556 hat sie pfaltz-
grafr Friderich irer gelübt ledig zelt und ir 45hundert gülden geben,
und darff seithther wonen wo sie wil.

15 Hieronimus Baumgartner wurd von Albrecht von
Rosenburg nidergeworffen.²⁾

Eodem anno als Hieronimus Baumbgardtner von Nurnberg
gesandter vom reichsztag zu Speyer haim wolt reyten, ist er vonn
Albrecht von Rosenberg bey Sünszhaim³⁾ bey dem holtzlin der Vogels-
10 dz Nurnberg den Schwabischen bund verursacht soll haben Bockhs-
perg einzunemen.⁴⁾ Unnd ob Hannsz Thoma und Melchior vonn
Rosenberg ettwas strefflich, sey doch er Albrecht dazumal ain kindt
geweszt, und haben seine vetter obgemelt ime seinen thail an Bogkhs-
perg nit verwürekhen mogen; darauff begert, dz Nurnberg mit dem
25 ehurfursten zu Haydelberg verfuge ime sein thail an Bogspurg wider
zu geben.

1 Lützelst.: so auch H⁵; Lutzelburg St². 2 sohn zur ehe geben H¹. 5 Mannheim R;
die Änderung in Weinheim ist vorgenommen nach dem folgenden Satz. | Elckh.: Erkamers
H¹, H⁵. 7 Weinheim aus St²; Mainnham (ebenso nachher Meinhamer) H⁵, R; Monheim
H¹. 9 so er aus St²; er R. 10 ir testiert, ir leb... H⁵. | hundert g. H⁵. 11 Aber —
geben: statt dessen: unnd anno 1556 hatt sie pfaltzgrafr Friderich 400 fl. geben St².
16 als... ist er... aus St², unklare Konstr. bei R. 18 Sünszheim dem höltzlein St².
| Vogelherdt St². 25 verschaffe ime H¹.

¹⁾ Nach Zimmerscher Chronik a. a. O. zwang Pfalzgraf Friedrich die
Frau Margareta, alle ihre Kleinodien herauszugeben, und legte ihr auf, zeit
ihres Lebens zu Weinheim an der Bergstrasse ihren Aufenthalt zu nehmen. —

²⁾ Genaue Darstellung des ganzen Hergangs durch Bossert: „Die Gefangen-
schaft des Hieron. Baumgartner,“ WVjh. 1888, 207 ff. — ³⁾ Sinsheim in Baden.

— ⁴⁾ am 31. Mai 1544. — ⁵⁾ Boxberg (zwischen Osterburken und Mergentheim),
das Schloss der Rosenberger, wurde vom Schwäbischen Bund eingenommen und
gebrochen 1523, s. Herolt 91 f.; über die Rosenberger ebenda S. 163.

Apsperger greifft Schwartzenberg an, die waffen zu Weickherszhaim niedergeworffen.

Volgendz alsz der jung Hansz Christofer, von Apsperger herr Friderich vonn Schwartzbergs²⁾, abgesetzter feind gewesen, hatt er sich beworben am donderstag) nach Bartholomey eodem anno, hern Friderich von Schwartzenberg⁴⁾ ain dorff unnder Hohenlandsperg⁵⁾ ligend zu verbrenen, desz herr Friderich geoffenbart worden, sich so starkh beworben, dz der Absperger, wölcher am angriff gewesen, hat müessen weichen, sich zertrennet; dem die Schwartzenbergischen nachgevolgt, unnd ir acht am freytag in ainem dorff bey Lauttenbach,⁶⁾ dz graff Wolfen von Hohenloe ist, begriffen, in dz recht geworffen und gen Weickherszhaim gefurd worden. Aber er und⁷⁾ dz recht über sie verbürgt, hatt Jörg vom Rain amptman zu Jagsperg sein sonn Sebastian mit 2000 gülden unnd Götz Lochinger hatt sein schwager Wolff Öffner⁸⁾ zu Insingen auch mit zwey tausent gulden ausbürgt.⁹⁾ Also sein die andern oben zu Waickherszhaim uf dem thurn gefanggen bliben. Den ist hainlich ain steigzeug in die gefennngus geschickht worden, damit sein ir drey, manlich Stachius Göllin, Görg vonn Rains knecht, ein berühmter reutter und sonst zwen die furnembsten, oben vom thurn gestigen, damit darvon kommen — es gieng mit kreuttern zu¹⁰⁾ —. Die andern drey waren verzagt, wolttten sich mit staigen nit wagen. Die sein uf der von Nurnberg unnd Schwartzenberg begern hefftig gefurllterdt worden, sein in drey peinlich rechtztag gesetzt worden;

1) Schwartzenburg H⁶. 2) müssen trennen H¹. 3) Wackerseh. H⁶. 4) ehe und H⁶.
| wie aus H¹, H⁶; sich H¹; ihn H². 5) von Rhain H¹, H⁶. 6) Eustachius H¹. 7) gefullert H²; gefullert H¹, H⁶.

1) Hans Christoph von Absberg, Amtmann zu Lobenhausen, war ein Sohn des Hans Georg von Absberg, brandenburgischen Amtmanns zu Crailsheim, und Bruder des berühmten Hans Thomas von Absberg, der durch Ermordung des Grafen Joachim von Öttingen 1621 Anlass gab zu dem bekannten Kriegszug des Schwabischen Bundes 1623 gegen die Schlösser der Absbergischen Gesellen. WFr. 8, 181. 2) Über diese Fehde s. WFr. 7, 492 ff. — 3) 29. Aug. 1544.

4) sonst Schwarzburg oder Schwarzenburg. Über die Grafen von Schwarzburg, die in der Nähe von Mergentheim begütert waren und besonders die Herrschaft Neuhaus besaßen, s. WFr. 1851, 171; 8, 460 und sonst (Reg.). —

5) Hohenlandsberg ist eines der verschiedenen Schlösser des Schwarzenbergers; mit dem darunter liegenden Dorf ist gemeint Westerndorf, WFr. 7, 492. —

6) Lauttenbach, zw. Mergentheim und Creglingen. — 7) er und = eher und, eher als. 8) über ihn s. o. S. 242, Insingen s. ebenda. — 9) durch Stellung von Bürgen aus der Gefangenschaft befreit. — 10) das heisst wohl mit Zaub rei,

bei welcher ja die Kräuter eine grosse Rolle spielen, s. Lerer ad r. krüt.

ist Schwartzenberg und Nurnberg ausbliben. Also sein dise drey ledig, doch mit bezalung der atzung erkhendt worden. Unnder disen dreyen was ein junger Blest.

Absperger wurd gefanngen bey Gmundt.

- 5 Alsz aber diser Absperger wie erzelt am abreitten gewesen und in Schwäbisch Gmünder wald kommen, haben die vonn Gmündt vonn ungeschichten ¹⁾ uff dem wald nach iren feinden gestraiff, wan dazumal ain Diemar ²⁾ ir feind gewesen. Ist bemelter Absperger inen an die hanndt gestossen, gefangen und gen Gmund in ein
10 stuben an ein ketten gelegt worden.³⁾ Hertzog Ulrich hat gewölt, er sey in seiner obrigkheit gefangen worden, unnd begert im denn zu überandtwortten. Nach lannger handlung sein Wurttemberg und Gmündt diser handlung hindern graffen zu Helffenstain kummen, der hat erkhendt, dz Gmund hatt Wurttemberg müssen tausendt gld.
15 geben, den Absperger lossen. Hierauff hat der H: Ulrich disen Absperger ledig gelassen, hingegen hett er ettlich Gmündische an die herberg gehn Schorndorff gefangen auszgelassen, und hatt Gmundt bayder partey gefangenen costen und atzung -- die ob 20 wochen — bezahlen.

20 Eustachius Gollin wurd gefanngen.

- Obgemelter Eustachius unlang nach seim auszkommen, alsz er mit ettlichen bey aim dorff bey Brackhanaw ⁴⁾ im Württemberger landt gelegen hingeritten, ist er uf ain Gmündischen knecht gestossen. Diweil aber Eustachius Göllin vorbemelts Diemars be-
25 fehung mithelffer gewest, hat er solchen knecht niderzuwerffen understanden, welcher im in die heeg desz dorffs empflohen, ein geschrey gemacht. Also ist der vogt von Brackhanaw mit den seinen

¹⁾ ledig erk. w. H¹ | Unnder — Blest fehlt St²; Blesch H⁵; Plösch H¹. 8 diener St²; Diemar H¹, H⁵. 19 Hierauff — bezahlen aus H⁵; in R veruorren. 22 Br.: so auch H¹; Backenaw St²; Brackenhalm H⁵. 24 dieners St²; Abspergers H⁵. 27 Brackenheim St², H⁵. | seinem ampt St².

¹⁾ von ungefäh. — ²⁾ Hans Diemar in Lindach: über die Streitigkeit, die er mit Gmünd hatte, s. WVjh. 1884, 16. — ³⁾ Die Gmünder hatten den Absperger, der württembergischer Untertan war, wahrscheinlich wegen unbefugten Jagens auf ihrem Revier, bei Adelstetten gefangen genommen, auf Gmünder Boden, wie sie behaupteten, während die Gegenpartei sagte auf württembergischem. Zur Vergeltung dafür liess der württembergische Obervogt in Schorndorf neun Gmünder Bürger fangen und in Schorndorf verwahren, WVjh. a. a. O. — ⁴⁾ Brackenheim.

nachgefolgt, im schlosz zu Herttemeneck¹⁾ am Neckher, do Eustachius einkherdt het, betretten. Der uff rechtlich anschreyen der vonn Gmündt gen Neyffen inn thurn zu verhaftung gelegt, und sein ettlich rechttag der von Gmundt gegen im gestatt. Zulezt ist die sach güettlich hingelagt und Eustachius ledig gelassen. 5

Sterbent kayserischen und Hessischen kriegsvolekh.²⁾

Anno domini 1547 umb purificationis Marie ist herr Bartholome Dentner, pfarrherr zu Michelbach an der Bulsz,³⁾ ettwan conventualis⁴⁾ zu Murnhart, an der breune gestorben. Dann alsz kayserisch und Hessisch kriegsvolekh lang gegen ainander bey 10 Giengen im veld lagen, ist der schelm die breune under beede kriegsvolekh komen, derhalb Hesz umb Anndree, kayser umb Thome⁵⁾ anno 46 ausz dem veldt ziehendt gen Hall kummen, ain grossen sterbendt dahin bracht. Es sein vierhundert zu beder thail kriegsvolekh underhaltung zu Hall verrordnet worden unnd zu sanct 15 Nicklausz kirchoff bey dreyhundert inn ein grüben gelegt worden.

Eustachius Göllin wurd zu Cuntzelsaw ins recht geworffen.

Obgemeltter Göllin hat im Hessischen zug⁶⁾ dem hertzog von Wurttemberg gediendt, und do kay: may: obsiget, hat er sich zu 20 Albrecht von Rosenberg⁷⁾ thon gen Bockhsperg, denn Schluckher⁸⁾ zu Cüntzelsaw nidergeworffen, im viertzig gülden sambt was er den kauffleutt von Nurnberg und Stroszberg gefürt gnumen. Schluckher betrad volgendt Göllin zu Cüntzelsaw, warff in ins painlich recht.

1 Hertt.: so auch H¹; Hertteneck St²; Herttemeck H⁵. 7 ist — Dann fehlt St². 11 die br. fehlt St². 20 widern keyzern gediendt St². 25 Stroszberg so auch H⁵; Straszburg St²; Nurnb. gehn Stroszburg H¹.

¹) j. Harteneck: Ort nordöstlich von Ludwigsburg am Neckar, mit Ruine der alten, einst den Hertern von Dusslingen gehörigen Burg. — ²) Der Abschnitt muss aus dem Zusammenhang des Schmalkaldischen Krieges, in den er hineingehört, durch Versehen eines Schreibern hieher geraten sein. — ³) Michelbach a. d. Bilz, OA. Gaildorf. — ⁴) Klosterbruder. — ⁵) Andreü 30. Nov., Thomä 21. Dez. — ⁶) = im Schmalkaldischen Krieg: auch dieses Stück gehört somit ins Jahr 1547, seine Einreihung am vorliegenden Ort ist aber wohl aus der Absicht hervorgegangen, die auf Göllin bezüglichen Abschnitte zusammenzustellen. — ⁷) s. den Artikel von Bauer über die Rosenberg, WFr. 9, 214—221. — ⁸) Schlucker ist demnach ein Künzelsauer Fuhrmann gewesen; der Ort, wo er niedergeworfen wurde, muss irgendwo auf dem Weg nach Künzelsau gewesen sein.

Albrecht von Rosenberg nam sich Gollins ann, sagt er het kay: may: rebellen, der von Stroszburg gutt gefurdt geachtet.¹⁾ Schluckher ward geling krannekh, starb man meindt nit on gifft.

Als z Gollin ain viertel jar gfangkhen gelegen, war er datings-
5 weis²⁾ auszgelossen. Schluckhers sun must zwey thail zalen und war dannoch vom Gollin unnsicher.

Verachter reichsztag zu Wormbs.

Anno domini 1545 alsz babst Paulus ain concilium zu Triendt natalis domini anzufahen gehalten werden publiciert, hat kayser
10 Cahrl ain reichstag zu Wurmbs prima decembris anno 1544 zu halten auszgeschriben, volgendt denselben bisz uff trium regum anno 1545 gelegt. Ist der kayser und konig Ferdinandus erst umb ascensionis domini dahin kommen,³⁾ aldo bisz montag⁴⁾ nach Barttolomey verharret. Ist nichtz gehandelt worden, wan khain weld-
15 liher furst, auszgnumen pfaltzgraff, dahin kommen, das concilium dardurch verhindert worden. So begert der kayser die Turckhisch eingenomen anleg; die wolttten im die reichsständt nit geben. Darzu must der bābstisch legat geferd halber vonn solchem reichsztag haimlich hinweg reitten.⁵⁾ Damit man aber nit sagt, dz gar nichts
20 auf solchem tag gehandelt wer, ist wider ain reichsztag prima januarii⁶⁾ anno 1546 zu Regensburg der religion und ander reichszsach halb gehalten. Wann es dazumal übel im reich stondt, und dz cammergericht uffgehebt war zu handeln, unnd soltten die altten und newen religion anhenger acht man geben, die prima decembris⁷⁾
25 zu Regelspurg vor solchem reichsztag soltten ankommen und die strittigen artickhel der religion berauwerekken.

5 daidingsw. H¹, H⁵. | thail an der atzung St², H¹. 8 Paulus der dritt St². 10 den ersten sept. H¹. 12 prorogirt St². 17 anlag St², H¹, H⁵. 24 bapisten und ewangelischen anhenger H¹. 26 der lohr halb H⁵. | berittigen St².

¹⁾ er habe geglaubt, es werde hier Kaufmannsgut geführt, das den Rebellen des Kaisers gehöre. Strassburg und Nürnberg waren am Schmalkaldischen Bunde beteiligt, Rosenberg dagegen stand auf kaiserlicher Seite. — ²⁾ teidigungsweise. — ³⁾ ungenau; Christi Himmelfahrt war 14. Mai; der Kaiser aber kam nach Sleidan 431 erst 16. Mai nach Worms, Ferdinand dagegen war viel früher auf dem Platze und eröffnete den Reichstag schon am 24. März. Egelh. 2, 440. — ⁴⁾ 31. Aug. — ⁵⁾ Der Legat Kardinal Farnese musste bald nach Pfingsten, weil die allgemeine Stimmung gegen den Papst sehr erregt war, heimlich bei Nacht aus Worms weichen. Sleidan 433. — ⁶⁾ Nach Egelh. 2, 443 vielmehr auf 6. Jan. — ⁷⁾ genauer: vom 30. Nov. an, Egelh. 2, 443.

Das keyseris sünlerin und sohns son und konig
Ferdinandi dochter sterben.

Uff solchem reichsztat in der wochen vor Johannis ¹⁾ ist kayser
Carl ain bost kommen ausz Hispania, dz sein sünere ²⁾ desz kunigs
zu Portugalia dochter sey aines suns genesen. Hat man zu Wormbs 5
mit grossen freuden freidenfeyer gehalten. Am dritten tag hernach
ist wider post khommen, dasz gedachte künigin sey verschieden.
Dergleichen ain monat darvor konig Ferdinando post kommen, dz
sein dochter ³⁾ die künigin zu Poln sey todt. Also bede herrn mit
clagen vom reichsztat geschiden. 10

H¹: Hertzog von Württemberg läst 3 von
Reuthlingen richten.

Anno domini 1545 hat der hertzog von Württemberg 4 von Reuth-
lingen in seinem vorst gefangen, so wiltdbreth schieszen wöllen, dem einen
hat er lassen den kopff abschlagen, den 2 lassen die augen ausstechen, 15
den vierdten so ein knecht gewesen hat er wider gehn lassen; und die
todten den von Reuthlingen für die statthor lassen setzen, darob bis in
400 starckh gehalten. — Es wurd auch datzumal dem kaiser ain both
nidergeworffen und geschedigt, auch 2 burger von Metz, welche doch mit
einer grossen summa gelts schatzung sein wider ledig auszkommen. 20

Hertzog Hainrich von Braunschweig vermeint sein
land wider einzunehmen.⁴⁾

Nach obgemeltem reichsztat ⁵⁾ sein knecht im namen dz konigs
zu Engellandt ⁶⁾ bisz in 15000 zu fuesz unnd 2000 zu ros z an-
genommen und zu Cobulenz zu mustern beschiden worden, alda 25
bisz umb Michaelis ⁷⁾ gelegen. Do ist der vertriben hertzog khommen,
nämbllich h. Hainrich zu Braunschweigkh, sein im solch kriegsvolekh
sein land wider zu erobern zugestellt worden. Hat sein land bisz
an Wolfenbüttel erobert. Lanndtgraß von Hessen und sein Schmalk-

5 Dem hat man H¹. 6 freidenf.: so auch H¹; fridenfeyer H⁵. 7 sein im: so auch H¹;
ist im H⁵.

¹⁾ 14.—20. Juni 1545. — ²⁾ Maria, mit Karls Sohn Philipp vermählt
seit 1543. — ³⁾ Ferdinands Tochter war verheiratet an den Sohn Sigismunds
des Königs von Polen. — ⁴⁾ Ein genauer, unzweifelhaft von dem Landgrafen
von Hessen selbst herrührender Bericht über diesen Kriegszug findet sich bei
Hortleder 1, 1925—31. Dieser Bericht scheint wenigstens mittelbar auch der
Darstellung Widmans zugrunde zu liegen, da das bei der Übergabe geführte
Gespräch beiden gemeinsam ist, während freilich Widmans Zahlen über die
Truppen zum Teil befremdliche Abweichungen zeigen. — ⁵⁾ Der Reichstag zu
Worms schloss 4. Aug. 1545. — ⁶⁾ Vielmehr, nach der Behauptung des An-
werbenden, Christophs von Wriesberg (s. Hortleder a. a. O.), für den König
von Frankreich. — ⁷⁾ 29. Sept.

haldischer bund het kriegvolckh, wasz stangen und stab¹⁾ mocht tragen, angenomen, stett gaben geldt darzu, unnd am mittwochen 21. octobris den hertzen von Braunschweig unnd sein eltern sohnn sambt aller summa kriegvolckh umbzogen. Hertzog Hainrich
5 hat gehabt 23 000 zu fuosz, 11 000 oder nit sovil zu ros. ²⁾ Der churfurst, Hansz Friderich und Moritz, beede hertzog zu Sachssen, landgraff von Hessen, hertzog Ernst von Braunschweigkh und Schmalkhaldisch bund haben gehabt 2600 pferdt unnd zwaintzig
10 anderhalbttausend zu fuesz. ³⁾ Sein zwischen Wer⁴⁾ und Northaim landwer an dem wasser die Rum⁵⁾ genandt zusammen kommen. Da nun hertzog Hainrich gesehen, dz er übermenigt gewesen, haben uff sein begern hertzog Moritz von Sachsen, margraff Hansz von Brandenburg, hertzog Ernsts von Braunschweig wittfraw unnd ir
15 sohn hertzog Ernst etc. bey landtgraven underhandlung angesucht, aber nichtz erlangt, dan dz landgraff gesagt, er wöll vatter und sohn in seiner hand haben, dz herzog Hainrich sich zu thon bewilligt unnd hertzog Moritz lanndgraffen gebetten, dz er sich gegen hertzog Hainrich mit wortten freundlich wöll haltten. Darauff lanndtgraff gesagt, ich wil in furstlich haltten. Ist also hertzog
20 und sein sohn Carolus Victor im feldt zum lanndgraven khommen, und hertzog Hainrich gesagt zum landtgraven: öhem, da stell ich und mein sohnn unsz inn eurer liebe handt. Darauff landgraff: Wann du mein, als ich dein so gwältig werest, so wurdestu mich nit leben lassen. Ich will mich aber besser gegen dir haltten,
25 dann du verdient hast. Darauff het der landtgraff an h: Hainrich kriegsvolckh begert, dz sie ime drey monat nit wider Schmalkhaldischen bund soltten raisen und geloben, und nit heuffig⁶⁾ sondern

1 seine bundverwanten H⁵; sein bundgenossen H¹. 4 allem seinem St², H¹; allem H⁵.
7 Ernst von Grubenhagen H¹. 8 zwaintz. etc.: so auch H⁵; 20 000 St². 9 Wirn St²;
Wehr H¹, H⁵. 11 überlengt H⁵; übermandt H¹. 13 unnd — Ernst fehlt H¹. 22 unsz
aus St², fehlt B; ich mich und . . . H¹. 27 wider disen bundt H⁵.

¹⁾ Stangen und Stöcke, die primitivsten Waffen, s. *Lexer ad v. stap.* —
²⁾ Diese Zahlen, die dem Braunschweiger eine Gesamtmacht von 34 000 Streichern geben, müssen durchaus auf einem Irrtum beruhen, da er ja sonst gegenüber den etwa 25 000 Mann der Gegner sehr im Vorteil gewesen wäre. Die Zusammenstellung im Landgräfschen Bericht ergibt nur 13 500 Mann (so auch Egelh. 2, 444). Es liegen also wohl Schreibfehler vor für 13 000 und 1000. —
³⁾ 2600 und 21500: diese Zahlen stimmen genau zu dem Bericht bei Hortleder (Sleidan dagegen gibt als Gesamtzahl 25 200, Egelh. 25 600). — ⁴⁾ Wer, bei Hortleder 1, 1927: Wien; „bis an die Landwehr, zwischen Wien und Nordheim“. Nordheim im Reg. Bez. Hildesheim. — ⁵⁾ Die Rhume, nördlich von Göttingen. — ⁶⁾ nicht in grossen Haufen, sondern in kleinen Rotten.

rottweysz abziehen. Desz dz kriegsvolekh gewegert. Ist inen der landtgraff gewalttigglich nachzogen und sie gemüssigt, dz sie sechs monat wider denn Schmalkaldischen bundt nichtz zu thon geloben haben müssen.

Landtgraff uberzeucht hertzog Hainrichs helffer, 5
graff Hansz von Schauwenburg.

Unnd dieweil graff Hansz von der Schauwenburg¹⁾ hertzog Hainrich von Braunschweigkh angehangen, ime geschütz geliehen unnd dz landtgraven lehenmann ist, also hat sich landtgraff mit seinem kriegsvolekh nach sein graff Johannsz haubtschlosz gewendt, 10 unnd hat Buckhenburg²⁾ desz graff Hanssen bruder, unnd landschafft eingenommen, unnd bey landtgraven erlangt, dz er abzogen, doch caution thon müssen, dz er graff Hansen zu Bockhenfeldt³⁾ nit soll wider einkommen lassen, er hab sich dan diser verwirkhung halber mit dem landtgraven vertragen. 15

Also hatt landtgraff graff Otten von Rietberg⁴⁾ h. Hainrich von Braunschweig helffern überzogen, Rietberg bezwungen, dz die so darin gewest Rietberg dem landtgraffen alsz solch schlosz lehenhern und dem graven von der Lip,⁵⁾ graff Otto nechst gesipter, haben eingeraumbt, inhalt dz brieffs derhalb uffgericht. 20

Demnach hat hertzog Hainrich unnd sein son sich gen Marekburg⁶⁾ von landgrafen gefenglich⁷⁾ geben müssen, aber über ettlich tag hertzog Hainrich von seinem son gen Ziegenhain lassen furen, aldo in verhaftung gehalten. Also ist der landgraff mit seinem kriegsvolekh abzogen. Die Schmalkaldischen haben desz Lutters 25 rott⁸⁾ gehabt, wie sie sich mit beeden gefangenen hertzogen sollen

3 wider disen b. H¹. | zu dienen H⁵. 8 beylegung gethon H⁵. | geliehen aus H¹; geligen R. 9 lehenns, war St². 13 zu aus St², H¹, fehlt R. 17 so auch . . . Braunschweigs helffer war H⁵. 20 inh. — uffg. fehlt H¹. 21 Demnach etc.: so auch H¹, H⁵; hatt landtgraff hertz. Heinr. . . gen Marekburg, aber . . . St². 25 Dise bundsverwanten H⁵. 26 rhat H⁵; doctor Luthers rhat H¹.

¹⁾ j. Schaumburg, ehemalige Grafschaft im westphälischen Kreis, zwischen dem hannoverischen Fürstentum Kalenberg und dem Fürstentum Minden. — ²⁾ Bückeberg, östl. von Minden: Buckhenburg ist Objekt und mit landschafft zusammennzunehmen: bruder ist Subjekt. — ³⁾ = Bückeberg. — ⁴⁾ Rietberg, nordwestl. von Paderborn: Graf Otto hatte für den Herzog Heinrich 800 bis 1000 Reiter und 3000 Knechte zusammengebracht, s. Hortleder a. a. O. — Die Belagerung Rietbergs geschah nach Sleidan 440 am 31. Okt. — ⁵⁾ Lippe. — ⁶⁾ Marburg. — ⁷⁾ von landgr. gefenglich = als ein vom Landgrafen gefangen Gehaltener. — ⁸⁾ Rat.

halten, der ein hitzigen radtschlag, im druckh auszganngen, dz man heed hertzogen nit ausz verhaftung soll lassen, inen zugeschickht.

Schmalkhaldisch bundtstag zu Frannekhfurdt.

5 Umb Nicolay¹⁾ eodem anno hat die Schmalkhaldisch bundnus ain tag zu Frannekhfurt gehalten, hat gewert bisz uff Mathie.²⁾ Byschoff von Coln ist widern kaysern, gebeutt seim capittel unnd statt Cöln, die sich im widersetzt, Lutterisch zu werden. Dergleichen auch pfaltzgraff Friderich ist uff disem tag inn die
10 Schmalkhaldisch beständnus kummen, Lutterisch worden, wan er seins bruders söhn hertzog Ott Hainrich unnd Philips zu Neuwen-
[burekh]³⁾ hetten mit ir hoffhaltung zu heisz gebadet, dz sie der closter und stiftsguetter bedörrften. Uff disem bundtstag verabschied worden, uff anno 46 prima aprillis zu Wormbs wider zusammen sollen
15 kummen.

Baumgardner wurdt auszelassen.

Anno donini 1545 uff ernanntn tag zu Wurms ist gehandelt, dz vorbenanntder Baumgartner⁴⁾ acht tausent, unnd desz Gretters sun⁵⁾ zu Uberlingen mit zwey tausent gülden, Albrecht von Rosen-
20 bergs gefangen sich auszelöst haben und dadurch sein befeden mit Boekhsperg unauffgehebt sein.

Hefftiger krieg zwischen Franekhreych und Enngellandt.

Eodem anno hat der krieg zu Franekhreich unnd Enngel-
25 landt⁶⁾ hefftig mit brand umb Egidii bisz in wintter anainander gewehrt, mit angriffen, also dz denn wintter vil lanndessen weib und kindt uf dem feld erfroren und hungers gestorben. Die Schmalkhaldischen zu Franekhfurt haben ir legatten zu beeden

1 ausgeen lassen H¹, H⁵. 2 der zeit noch nit H¹. 3 die evangelischen bundsverwanten H⁵. 4 ist: so auch H¹; war . . , gepott . . H⁵. 5 verstantnus St²; inn bis kummen fehlt H¹. 6 söhn aus H¹; sohn R. | Philips, sagten die bapisten H¹. 7 Neuwen[burekh]: zum Neuwenburekh (Verschreibung) R. 8 Uff — kummen fehlt St². 9 Anno bis gehand.: statt dessen: anno . . . hielten die Schmalkaldischen aber einen tag zu Wormbs, würdt gehandelt, dasz . . . St². In andern Wendungen H¹. 10 bisz — angr. aus H¹, verstümmelt in R.

¹⁾ 6. Dez. 1545: nach Egelh. 2, 446 wurde der Bundestag erst am 16. Dez. eröffnet. — ²⁾ 24. Febr. 1546. — ³⁾ Pfalz-Neuburg. — ⁴⁾ s. o. S. 289. —

⁵⁾ „Rosenberg hatte noch einen Greter von Biberach gefangen genommen, um den Druck auf die Stände zu verstärken“, Bossert, WVjh. 1888, 215. —

⁶⁾ Über diesen Krieg s. Sleidan 385. 401. 411.

ernandten kunigen geschickht umb ainigung willen, aber sie nit vertragen mögen. Die ursach disz kriegs ist, dz Engelland mit seinem sun, unnd konig in Schottenlandt mit seiner ainigen dochter und erb seines konigsreichs, wann bede jungen noch unmündig, sponsalia gemacht, unnd dieweil volgendt konig in Schottlandt verschieden, hatt Engellandt begert desz konigs von Schottland nachgelassene dochter ime in Enngellandt zu schickhen, darin bisz sie mannbear werdt zu erhalten; woll er Schottland durch seinen verordneten statthalter versehen. Welches die proceres in Schotten gewegert, gesagt, sie werden ires gestorben künigs dochter alsz ainigen erben dises kunigreichs nit ausz dem reich lassen, sonder Engellandt soll sein sun zu in senden, dem wöllens treulich vor sein, bisz ir künigin erwachse. Uff solches hatt Engellandt Schottiam angriffen, welche Schotti Franckreich vermög ainer bundnus umb hilf angesucht, der was bundnus vermäg solchen Schottis von kriegsvolekh zugeschickht. Hat Enngellandt sein zug von Scotis uf Franckreich gewendt und also ainander mit brandt schwerlich zu bedersseit angriffen.

Colloquium zu Regensburg.

Anno domini 1546 hat dz colloquium zu Regensburg¹⁾ angefangen, ipso die Christostomi²⁾ eodem anno. Sein von kayser: mayestatt presidenten Mauricius von Hutten, bysehoff zu Aystet³⁾ und graff Wilhelm von Furstenberg, aber die collocutores uff der Lutterischen seyten Butzer predicant zu [Straszburg],⁴⁾ doctor Erhardt Schnepff, ordinarius zu Tubingen, Johan Prentz, predicandt zu Hall unnd Görg Mayer⁵⁾ von Wittenberg, aber uff der bapstischen seitten doctores Johannes Coeleus, canonicus Aystetensis, Johannes Hoffmainster⁶⁾ zu Colmar, Petrus de Malfido⁷⁾ kay: may: confessor und predicant, unnd Eberhardt Billich⁸⁾ provincialis Carmelitarum Coloniensis, spectatores; aber uff der Lutter seyten doctor Laurentzius [Zoch], Sächsischer rath graff Wolffrad von Waldeckh,

¹³ könig H¹. ¹⁶ von kriegsvolekh aus St²; kriegs R. ²⁴ pred. zu Nurnberg R. ²⁶ Württemberg St². | uff der alten religlon St². ²⁸ Hoffm., provincialis ordinarius St². ³⁰ Lutterischen St², H¹, H⁶. ³¹ [Zoch]: Rich R; Koch St².

¹⁾ S. Seckendorf 3, 622 f., Bossert in Württ. Kirchengesch. 363. — ²⁾ 27. Jan. — ³⁾ Eichstädt. — ⁴⁾ Die Lesart in R, wonach er Prädikant zu Nürnberg gewesen sein sollte, muss auf einem Irrtum beruhen. — ⁵⁾ Georg Major, der nachherige „Philippist.“ — ⁶⁾ Augustinerprovinzial. — ⁷⁾ Malvenda, der „Pariser Doktor.“ — ⁸⁾ Nicht zu verwechseln mit Billicanus, dem Reformator Nördlingens.

Balthas von Gültlingen, unnd spectatores uf der bapstischen seyten der herr von Loxan, kay: ratt, doctor Casper von Kalttenthal, thomherr zu Augspurg, Nielaus Ilsing, haubmann zu Regenspurg.

Concilium zu Trient.

5 Dasz concilium zu Trient ist indimiert¹⁾ worden den 19. decembris²⁾ unnd volgend anno domini 1546 den 9. januarii, wiewol natio germanica nit erschienen.

Lutter stirbt.

Esz hat sich zwischen den graven vonn Mansfeldt ain stritt
10 ainer pfarr halber erhebt,³⁾ die zu befriden hatt hertzog Hannsz Friderich denn Lutter gen Eyszlaub von dann er hurttig ist geschickht. Uff solehem tag ist er kranckh worden unnd in der nacht⁴⁾ verschieden. Nachvolgend gen Wittemberg in ainem zinin sarch in die kirchen begraben worden.

15 Anno domini 1545 umb Jacobi⁵⁾ starb marggraff Albrecht ertzbischoff zu Maintz und cardinal; wurd ein thomherr daselbst herr Sebastian von Heuchstain⁶⁾ doctor byschoff.

Reichsztag zu Regenspurg der 3.

Anno domini 1546 wurd ein reichsztag zu Regenspurg fur-
20 genommen, ritt kayser Carl ausz dem Niderland darauf; unnd alsz er kam freytag⁷⁾ nach reminiscere zwischen Wurnbs unnd Speyer uf der strosz zu der Newenhutten, wardt do sein der landgraff von Hessen, stond im veldt gegem kayser mit gehorender reverentz ob.⁸⁾

1 Gültlingen aus St², H¹; Güllingen R. | bapst.: so auch H¹; alten St². 2 Lotsan St². 5 indimiert: so auch H¹; ist gehalten worden auf Rasur, von anderer Hand, H⁵. 8 Der Abmats fehlt St². 11 den doctor Luther H¹, H⁵. | Eyszleben H¹, H⁵. 14 worden den 22. Februarii H⁵. 20 ritt aus St²; mit R; und ritte H⁵; zog H¹. 21 er aus H¹, St², fehlt R. 22 also warttet H¹, H⁵. | war da der St². 23 ab St²; statt stond . . ob: neigt sich H⁵.

¹⁾ wohl Verderbnis für intimiert; von „Intimation und Verkündigung des Concilii“ ist z. B. die Rede in dem Abschnitt: „Was für Ordnung bei Eröffnung des tridentinischen Concils gehalten.“ Hortleder 1, 607. Diese Verkündigung war freilich schon 1544 geschehen, also müsste es genauer heissen: „intimiert auf den 19. Dez.“ — ²⁾ Die wirkliche Eröffnung geschah 13. Dez. 1545. — ³⁾ In Wirklichkeit über verschiedene Punkte, hauptsächlich über die Frage, wem die oberste Gewalt über die Neustadt in Eisleben zustehe. — ⁴⁾ In der Nacht auf den 18. Febr. 1546. — ⁵⁾ 25. Juli: in Wirklichkeit starb Erzbischof Albrecht am 24. Sept. 1545. — ⁶⁾ Sebastian von Heusenstamm, gewählt 20. Okt. 1545. — ⁷⁾ 26. März. — ⁸⁾ stond ab = stieg vom Pferde.



Also rittens mit ainander gen Speyer, verhartten do bisz uf dinstag¹⁾ nach oekuli; kam pfaltzgraff Friderich von Haidelberg mit seim gemahel, war ain künigin vonn Denmarekh, kayser Carls schwester dochter, auch dahin, luden den kayser zu in gen Haidelberg zureyten. Das schlug er ab; man sagt, er soll pfaltzgraff 5 Friderich zu red gesetzt haben, warumb er sich wider inn uf jungst gehalten Schmalkhaldisch tag zu Franckhfurt in solch bundnus eingelassen unnd furgenomen reichsztag zu Regelspurg auch nit erwart hab. Daruff soll pfaltzgraff Friderich zu red gesetzt haben, sein kaysers dochter — sein pfaltzgraven weib meinend — habs 10 wöllen haben. Dz kay: ein vergeblich red hatt lassen sein. Am selben dinstag hielt der pfaltzgraff dem kayser im Lussart²⁾ ein gejäg, lag zu nachtz zu Sünszhaim, am mitwoeh zu nachtz zu Gundelszhaim beym Teuschen mainster,³⁾ am donderstag zu Newenstain, aber der gröst hauff blib zu Oringen, unnder welchen was 15 kunig Ferdinand sun Maximilian, und dz hertzen von Sophoy desz keysers schwester sun, waren zwen schöner junger, ieder bey sechtzehen jar alt. Am freyttag zoch kay: may: durch Geyszlingen am Kochen, het ob tausent zu ros, die alle in schwartz carmasine samatkleider, ir wottseekh⁴⁾ unnd alles so an pferdten wasz samet, 20 ir strickh seyden. Obgenandt zwen junng Ferdinandi unnd hertzog vonn Sophoy sun assen zu Geyszlingen in ainem garten under ainem zeldt zu morgen. Vor dem essen vil kürtzweil, under andern schusz hochernand Maximilian mit ainer büchsen zu dreyen schüssen drey spatzen von ainer scheuwren. Nach dem imbisz ritten bede 25 jung fursten wider darvon. Nach ainer halben stundt kham kay: may:, ritt neben im der jung graff Albrecht zu Onoltzbach und marggraf Hannsz, marggraff Johans sun. Als kay: may: zu dem wurtzhausz kam, stond er uf dem mist ob und sas z gleich wider uf ain ander pferdt, ritt gen Creilszhaim, do blieb er mit gantzem 30 zeug übernacht. Die zween tag darvor ritt der herr von Gronnfeldt — sein son ist ain byschoff zu Arrisz⁵⁾ — unnd ander herrn mehr, al kayserisch, durch Gayszlingen, der mererthail inn sammat beklaid, auch an tausent pferdt angeschlagen. Desz von Gron-

8 auch nit aus St², fehlt H¹, H⁵. 9 geantwordt haben St²; gesagt h. H¹. 11 dz der Kaiser also hats lassen sein H⁵. 12 so auch H¹; Lussart H⁵. 19 carm.: so auch H¹, H⁵; carmasiten St². 20 wotts.: so auch H¹, H⁵; waldsäckh St². 23 vil agillitet St². 24 hochermelter H⁵. 27 marggraff St², H¹. 28 Joachims sun St², H¹, H⁵. 29 ab St², H¹, H⁵. 32 war H¹.

¹⁾ 30. März. — ²⁾ Lussheimer Hardt, westl. von Schwetzingen? — ³⁾ Dem oben zu S. 281 erwähnten Schutzbar Milching. — ⁴⁾ watsack - Mantelsack, Felleisen. Schm. — ⁵⁾ Arras, s. o. S. 286.

feldt son sasz in ain nachen, uf dem Kochen, gayliert,¹⁾ fiel aus dem schyff, war schier ertrunckhen, wa sein lackhay im nit geholffen het. Der annder kayserisch hauff und dem hoff anhangende sein durch Franckhen und Wurttembergisch lannd uf Regelspurg 5 gezogen, alles kay: volgkh bisz in 7000 angeschlagen. Graff Albrecht von Hohenloe het bisz in die sechtzig und der Knoblochsdörffer statthalter zu Ohnspach und schenckh Erasmus herr zu Limpurg der zeitt ambtmann zu Craylszhaim bey viertzig wolgerüster pferdt. Hohenloe vermaid²⁾ von Newenstain an kay: may: bisz 10 gen Geyszlingen; so lagen ernandte marggravischen zu Geiszlingen wartende, dz kay: von Geiszlingen bisz gen Creilszheim zu glaitten.

Die vonn Hall hetten auch ain raysigen zeug bisz in die viertzig pferdt, ritten dem kayser entgegen bisz zum landthausz bey Brachbach,³⁾ aldo empfiengen sie ir may: in willen von dannen 15 bisz gen Wolpertzhaussen zu glaitten. Dz wolt Holoch und die marggravischen zu Geyszlingen ligendt nit gestatten, geschahen zu beden thailen vil hitziger reden, bisz doch kain thail den andern. Am volgenden sambstag ritt kay: eylendts uff Regenspurg furgenommen reichsztat zu und hett gern müglichen fleisz furgewendt, 20 damit die dissensio religionis veraindt, das cammergericht in pristinum statum gesetzt und justicia in Teutschland wider geauft⁴⁾ wurd.

Landtgraff von Hessen embört sich, will kaysser werden.⁵⁾

Nachdem die Schmalkaldischen underm schein desz euan- 25 geliums verbittert [vermainten,] dz sie allain hern in Teutschland wolltten sein, also beredt landtgrave Philips von Hessen hertzog Hannsz Friederich von Sachssen, dazumal churfurst, er wölt ein

1 in ein schiff im Kochen H^b. 2 ersoffen H^b. 3 alles aus St², H¹, H⁵; also R. 11 ihrer key: mey: St²; von dannen biss gehn Cr. zu glaitten H^b; warteten desz kays., wolten in . . . glaiten H¹. 12 zeug von allerley handtwerksleuthen, metzler und karrenpferdt, St². 18 dienstags H¹. 19 Diese Sätze sachlich gleich, den Wendungen nach aber anders bei H¹, H⁵. 21 justicia, so biszher gehuncken, H^b. | wider in T. gebracht St². 24 wegen des ev. H^b; umb dz ev. willen von iren verfolgern verbitt. H¹. 26 zu sein vermaidt St²; vercorren bei H¹; erbittert, vermainten . . . einen Röm. Kayser zu wählen H⁵.

¹⁾ trieb Mutwillen. — ²⁾ gedachte das Geleit zu geben. — ³⁾ an der nord-westlichen Grenze des Hallischen Gebiets, Wolpertzhausen nicht fern von der östlichen. — ⁴⁾ emporgebracht: tatsächlich endigte der Reichstag im Juni 1546 mit dem offenen Bruch zwischen dem Kaiser und den Schmalkaldischen. — ⁵⁾ Der scheinbare Widerspruch zwischen dieser Überschrift und dem ersten Satze hebt sich im folgenden, wonach der Landgraf beabsichtigt hätte, dem Kurfürsten nur die äusseren Ehren, sich selbst aber die wirkliche Macht des Imperiums zu verschaffen.

Romischen kayser aus ime machen, der doch ain schlechten verstands was, grosz leibs und schwer über land zu reisen gewesen wer. Solches thett aber der landgraff darumb, dieweil Sachssen ain churfurst was, marggraff in der marckh und pfaltz churfursten¹⁾ wie auch der byschoff von Cöln die Lutterey in iren furstenthumben angnumen, so wurden, wo Rö: kay: Carolus vertriben, ernannte drey churfursten hertzog Hannsz Friderich von Sachssen ir stim an der wal geben unnd zu kaysern machen. So wolt er inen imperatorem lassen sein, und also er lanndtgraff dominierer Ro: imperator sein unnd bleiben.

Derhalb er beredt die conspiratores²⁾ der Schmalkhaldischen, dz sie geld ausgaben wie sprewer, namen an, was spiesz und stangen tragen mocht, vermaintten Ro: keysern Carolum quintum nit allain sonder all fürsten von Österreich auszutilgen. Der frum kay: lag zu Regenspurg der stendt des reichs ankunfft warttend; do kam niemand, sonder allain die fursten und stetttschreiber, die spottenden chay: may: Darauff er bewegt, thett ernandt lanndgraven und hertzogen in Sachssen alsz uffrurisch inn die acht,³⁾ und dieweil inn der publicierung der acht kay: may: bede echter, die sich hertzog in Sachssen unnd landgraff in Hessen nenndten, denuncirt, haben bede echter kay: may: onufkhundt irer lehenpflicht, damit sie kay: may: verbunden, ein feindbrieff zugesendt, darin sie inn nit Carolum oder kayser, sonder Carlin von Gendth⁴⁾ genennet. Solchen botten, dieweil er von pffichtbrüchigen fursten

1 Das Folgende teils weggelassen, teils übel zusammengezogen in St²; weggelassen bis Ende des Absatzes in H⁵; der ganze Abschn. in evangelischem Sinn stark umgearbeitet in H¹. *11* consp. aus St²: conspectatores R; der ganze Satz stark verkürzt in H⁵. *14* frum fehlt H⁵. *17* spotteten St²; verlachten den k. H¹; die — may: fehlt H⁵. *21* den. fehlt St². | onufk. etc. aus St². Die Worte sind in R durch Auslassung und Umstellung verworren. *23* darin sie kay: may: nit kayser, sondern Carlin . . H⁵. *24* dieweil — abg. fehlt H⁵.

¹⁾ d. h. der Kurfürst von Brandenburg („Markgraf in der Mark“) und der Kurfürst von der Pfalz. — ²⁾ „Conspiration“ nennt schon in dem Feldzug von 1545 Heinrich von Braunschweig den Schmalkaldischen Bund (Hortleder 1, 1926): offiziell wird dann der Ausdruck angewendet in der kaiserlichen Achterklärung 1546. — ³⁾ Der Kaiser datierte die in Wahrheit einige Wochen später verfasste Achterklärung auf 20. Juli zurück, Egelh. 2, 468. Hortleder 2, 312—318. — ⁴⁾ Der „Ausforderungsbrief“ der beiden Fürsten („Feindbrief“ bei Widman), der nach Hortl. 2, 420 am 1. oder 2. Sept. 1546 dem Kaiser in sein Lager bei Ingolstadt zugeschickt wurde, hat doch eine mildere Fassung, nämlich: „dem durchleuchtigsten Fürsten Carlen, der sich den fünften römischen Kaiser nennt“; dagegen wurde dann der Ausdruck „Karl von Gent“ von den im Dienst Johanns stehenden Schriftstellern gebraucht. Egelh. 2, 470.

abgefertigt, hatt ine kay: may: on alle gob von im lassen reyten. Esz hatt auch kay: may: sein cantzlern denn herrn von Navis und ander seine reth den Schmalkhaldischen stenden ieden insonderheit zugeschickht, sie gnedig angesucht, dz sie solten still sitzen, dann
 5 er begert inn nichtzig zu thunn, allain denn landgrafen und bertzogen von Sachssen als ufrurer zu straffen. Aber niemandt wolt frid haben.

Nach erkhandnus der acht sein h: Hans von Sachsen und landg: von Hessen zu veld gezogen.

10 Uff solches ist Philips landgraff zu Hessen und h: Haunsz von Sachssen sambt iren conspiratores der Schmalkhaldischen bundnus mit grosser macht uf gewesen, unnd schickhten in die reichstett geschosz, bulver, proviant und gelt zu als wer es sprewer. Do gab man gelt der bausz nach, furten ettlich buchtruckher mit,
 15 hielten ain aigne truckherey in irem leger, erdachten lugen; wan alle tiranay, so die Schmalkhaldischen mit rauben, stelen, brennen, kirchen und weibern triben, dz bezigen sie die keyserischen, liessens truckhen, schickens den verblendten reichstenden oder stetten zu. Ire predicanten schriehen an der cantzel aus, alsz wers dz euangelium. Da gaben die stett noch mer gelt. Landgraff Philips
 20 war überster haubman der Schmalkhaldischen conspiracy, zoge mit heerscraft uf Regenspurg zu, vermaindt kay: may: in ein grillenloch zu verklauben. Bastean Schertlin der von Augspurg haubman hielt mit hilff seiner herrn ain aigen leger, zog unbewardt
 25 seiner ehren dem byschoff von Augspurg für Füssen, erobert die statt sambt der Sternfelser¹⁾ claussen, und alles was bemelts byschoffs, der clerisey oder desz altten glaubens war, sambt kirchen und clöstern, die blundert er all. Ruckht für Tonawwert, und dieweil

I on a. gnad H¹. 8 evangelischen H⁵. 7 rewe St²; wolt trawen, wan sie wusten wol, wie kay: may: in Niederlanden mit den Evangelischen gehandelt het H⁵; frid haben und nit trawen H¹. 11 iren mithelfer H⁵; bundgenossen H¹. 13 als — nach fehlt, statt dessen: den volauff H⁵; im folgenden kürzt H⁵ sehr stark, um die Vorwürfe gegen die Schmalkaldischen möglichst zu beseitigen. — H¹ gibt hier den Text unverändert wieder. 17 kirchen blündern St². | mit w. unzucht St². 19 auff der c. St². 21 der Lutherischen H⁵; Schmalkaldischen H¹. 23 k: may: zu vertreiben St²; der Satz fehlt H¹, H⁵. | von Regenspurg St². 24 herrn aus St², H¹; ehren R. 25 unb. — ehren fehlt H¹, H⁵. 26 Ehrenberger H¹. 27 sampt Thillingen, kirchen . . St². 28 Thonaw., die war noch cathollisch H¹.

¹⁾ Die „Sternfelser“ Klausel kann keine andere sein als die Ehrenberger, die, nachdem Füssen am 9. Juli besetzt war, am 10. Juli erobert wurde. Vielleicht Abschreiberirrtum, entstanden aus Sternfelser cl., als ob Ernfels ein Heiliger gewesen wäre.

sie noch der alten religion und nit in Schmalkhaldischer con-
spiration waren, forttert Scherttlin die statt uff. Alsz die statt mit
vergunning desz Scherttlius ain gesprech hielt, hett Scherttlin unn-
versehenlich den storm an der vorstatt angeloffen, die erobert.¹⁾
Also sein die zwen burgermainster unnd abt zum hailigen creutz 5
sambt ettlich namhaftig burgern in der statt uber die maur aus-
gefallen, heuser, closter zum hailigen creutz, darin costlich ornat
von gülden stückhen und vorab kayser Maximilians frew gemahel
der hertzogin von Burgundt breuttroekh, ain kostlich monstrantz
mit vill edeln gestainen, under annderm ain demuth²⁾ wie ein ros,³⁾ 10
eins halben batzen breitt habendt, und was von aussen in die statt
geföhlet, alles erobert und geblundert.

Graff von Altenburg furt dem lanndgraffen ein
sondern hauffen zu.

Der graff von Altenburg⁴⁾ hett ein besondern hauffen uf zehen- 15
tausent zu ros und zu fusz der Schmalkhaldischen conspiracy
zu gut gefürd, war vast ein arm, elendt, übelkhlaids volekh; wer
nit in Schmalkhaldischer bundnus, sonder altglaubig was, die sie
hüpstler nendten, hielten sie al fur feind, und den so ir sect was,
stolen sie was sie ankhamen, gaben niemandt nichts fur atzung, 20
sonder am hinziehen zwungens die leuth, inen proviant und vich,
auch wägen und mene⁵⁾ nochzufuren. So sie dann mitfuren, zwungen
sies bei in zu bleiben. Wan der graff gab niemandt kein soldt,
also dz seine fuhrleut der mehrer thail unnd vil knecht on hosen
und schuch giengen. Diser hauff zog durch die Hallischen land- 25
wer, lag übernacht zu Munkhen, Haag, Ennszlingen am Kochen
obhin.⁶⁾ Und dieweil sein fenderich die knecht beredt, dz der graf

1 bund St², der Satz fehlt H¹, H⁵. 3 mit Scherttlin sprach halten wolt, lieff dz volekh
d. st. an H¹. 7 davon komen, ist Scherttlin die recht statt uffgeben, welcher der aus-
gefallen . . . St². | geblündert St². 9 der hochzeiterin von H¹. 10 ein rosen H⁵.
12 und in der statt ubel hausgehalten St². 13 Altenburg (= Oldenburg) aus H¹; Allen-
burg stets B. 16 conspir.: diese Bezeichnung stets ausgelassen oder durch eine von evangeli-
chem Standpunkt aus gewöhlt ersetzt bei H¹, H⁵. 18 conspiracy St². 19 die sie b. aus
St², fehlt R. 22 mehnen St². 27 abhin St², H¹, H⁵.

¹⁾ am 20. Juli. — ²⁾ Diamant, mhd. diemant, s. Lexer. — ³⁾ Rose. —
⁴⁾ Oldenburg. Graf Christoph von Oldenburg, der schon 1525 mit seinem
Bruder die Reformation in seinem Gebiet eingeführt (Seckend. 2, 36), stiess am
14. Sept. zu den Protestanten mit einem Haufen von 40 Fähnlein, nachdem er
vergeblich den Grafen von Büren und seine Schar am Übergang über den
Rhein hatte verhindern wollen. Egelh. 2, 471. — ⁵⁾ Zugtiere. — ⁶⁾ „am Kocher
abwärts.“ Obermünckheim, Hagen und Enslingen nördlich von Hall.

die knecht mit zalt und den besold ufschlug,¹⁾ liesz der graf von Altenburg desz morgens denselben fenderich von Ennszlingen übern Kochen faren, an weg oben uf der staigen bey Eltterszhoffen am stainbruch an ain baum henckhen. Also ist der graff uffbrochen
5 mit seim volckh, dem landgraven in dz Riesz zuzogen. Am dritten tag darnach hat der henckher disen fenderich begraben, ausgezogen, sein harnisch, wer und klaider genomen.

Hertzog Moritz macht mit dem keyser ein heimlich
verstendnus.

10 Dieweil der kayser zu Regenspurg gelegen, ist kain weltlicher furst zu im kommen dann hertzog Moritz vonn Sachssen,²⁾ blib nit lenger dan dritthalbttag zu Regelspurg, macht mit dem kayser ain verstandtnus, ritt wider haim. Die andern zween fursten waren marggraff Hansz in der marekch unnd Albrecht zu Ohnspach, ritten
15 von Regenspurg und namen dem kayser vil raysigs volckhs an, so het der kayser zu fusz und ros z bey im Hispanisch kriegvolckh und vorab hackhenschutzen; es kam auch ir may: ain kriegvolckh zu ros z ausz Italia, ir oberster was Baptista Castaldus,³⁾ aber der oberst übern gantzen hauffen was duca de Alba, ain Spanier von
20 den weysen rosen. Unnd dieweil kay: may: den reichstag zu Regenspurg hielt⁴⁾ und gern frid gemacht ohn bluttvergiessen, so war doch der stoltz so grosz bey den Schmalkhaldischen, dz khain frid bey inen sein woltd. Risz die Lutterey zu Regelspurg ein, dz kay: may:, obwol er thor und wach zu Regelspurg inen het,
25 noch wolt er sich inen nit vertrauen, sonndern dieweil kay: may: vernam, dz Hessen mit allem seinem kriegsvolckh von dannen uf Regenspurg zuzogen, brach kay: may: mit allem seim krüegvolckh von dannen und zog gen Ingolstatt und schlug allernechst darbey genhalb der Tonauw sein wagenburg und leger, vergrub sich und
30 lag aigner personn zu feldt.

1 ihnen ihren solt *St*²; besolt uffschub *H*⁵. *4* stainbr. in vollem harnisch *St*². *7* herabthon, ausgezogen... genommen und in begraben *H*⁵. — *Auch in diesem Abschnitt starke Kürzungen bei H*⁵. *12* statt macht — verst. gibt *H*⁵ den Satz: dem bevalh kay: may: er solt seinem vettern h. Hans Friderich von Sachsen ins landt fallen und dz churfurstenthumb zusambt der chur einnehmen; disem rhatschlag volget H. Moriz. *Ähnlich auch H*¹. *20* von den: so auch *H*¹; der *H*⁵. *23* verfahren woltd *St*²; der ganze Satz in evangelischem Sinn umgearbeitet, ebenso das Folgende, bei *H*⁵. — so war — woltd fehlt *H*¹; statt Lutterey: das evangelisch wesen *H*¹. *26* von d. fehlt *St*².

¹⁾ ihren Sold für sich behielt. — ²⁾ Er kam nach Regensburg am 25. Mai und blieb dort bis 27. — ³⁾ Johannes Baptista Castaldus, Graf zu Platina. *Hortleder* 2, 375. — ⁴⁾ also von 10. Apr. — 24. Juli 1546.

Kayser Carl het sich bey Ingolstatt ins feldt vergraben und wurd vom Hessen belegt.

Anno domini 1546 umb nativitat[is] [Mariae]¹⁾ ist der landtgraff mit allem seinem kriegsvolekh sambt dem Scherttlin dem kayser fur sein leger geruckht, vier tag und nacht grewlich in dz leger 5
on merglichen schaden geschossen. Kay: may: hat den ersten tag ausz seinem leger, deszgleichen die in Ingolstatt uff den hohen weren in die Hessischen geschossen, aber die überigen drey tag still gewesen, sich allain Gott dem almechtigen befolhen. Kay: may: hat khain schiessen geförcht, in seinem leger hin und wider 10
under dem schiessen geritten, sein kriegsvolekh getröst und gesagt, Hesz schiesz nit alsz ain feind, sonder alsz ain freundt, dieweil er mit seinem grossen schiessen khein schaden thue.

H^b: In dem, sagt man, sey aber ein kugel gegen im hergesprungen, soll er gesagt haben: Huy, heut kayser und morgen nimmer. Und als er 15
dise nacht überwunden, andern tags, kam ihr May: ein grosse Menge volcks ausz dem Niederlandt. — Schärttlin gab ein rhatt, man solt kay: may: inns leger fallen, oder ein schlacht mit ihme thon, ehe disz volck ankem, das wolten aber die fursten nit thon, wolt keiner dem andern folgen, und kam ein forcht unter sie, das sie abzugem. *Damit schliesst 20
der Abschnitt bei H^b. In kürzerer Fassung gibt die zwei ersten Sätze H^a.*

Wan der landgraff in disen 4 tagen und nacht hat umb zehentausendt schüsz uff redern in dz leger gethan.

Künigin Maria schickht dem kayser hilff ausz dem Niederlandt. 25

Nun hat der herr von Beurn im Niederlandt uberausz ain schon kriegsvolekh dem kayser zu gutt geschickht, so ime von Maria kunigin in Ungern ausz dem Niederlandt zukommen, bey 5000 zu ros und fuosz.²⁾ Als aber er mit solchem kriegsvolekh under Maintz ankham, wurd er durch den obgenandten vonn Altenburg³⁾ 30
uffgehalten, auch volgendt durch pfaltzgravisch gehindert, dz er nit

³ Mariae fehlt R. ⁵ growl.: so auch H¹; wie man sagt, ob den 1000 schüsz H^b. ⁹ sich bis bef. fehlt H^b. ²³ schüsz mit büchsen St². ³⁰ Altenburg (= Oldemb.) wie oben, Allerb. R. ³¹ pfaltzgraven St²; die pfaltzgravischen H¹, H^b.

¹⁾ Es kann nur nativ. Mariae gemeint sein = 8. Sept.; in Wirklichkeit fand die Beschießung des Ingolstädter Lagers vom 31. Aug. — 3. Sept. statt. — Die Vereinigung der von dem Grafen von Egmond-Büren hergeführten niederländischen Truppen mit dem Kaiser, die der Zusatz von H^b in diese Tage verlegt, geschah erst am 15. Sept. — ²⁾ Graf Max von Egmond-Büren brachte in Wirklichkeit fast 22000 Mann dem Kaiser zu. Egellh. 2, 471. — ³⁾ Christoph von Oldenburg, s. v. S. 304.

wol übern Rein mocht kommen. Der vonn Altenburg wurff auch dem von Beurn ettlich vom adel nider, die sich bey Franckhfurt hetten verritten, under anderm ain jungen edelman ausz Arthays,¹⁾ war noch ledig, dem was der klain finger ab, hiesz Anthoni, ward von Altenburgischen bey Franckhfurt in weinbergen, darin er sich verritten hett, nidergeworffen unnd am uffherziehen der Altenburgischen gen Munckhen gefurt und denen vonn Hall zu bewaren überantwort, aldo er bey zwen monat gelegen. Als der vonn Altenburg bey Meintz verruckht mit merckhlichem schaden desz byschoffs und der seinen, ist wie man sagt durch hilff und angeben herrn decan dazumal zu Maintz²⁾ der herr von Beurn mit allem seinem kriegsvolekh ubern Rein geschiff, den Main hinuff Franckhfurt zu — die ine zu hindern unnderstanden — gezogen. Also hatt der herr von Beurn den von Franckhfurt ir stettlin eingenomen und geblundert unnd umb ain summa geldtz gestrafft und gebrandtschatzt, sein zug eylendt durch dz Franckhenlandt gnumen und glücklichselig on all verhindern der Schmalkhaldischen uf ein meil von Inngelstatt³⁾ mit allem seinem kriegsvolekh ankomen.

Landtgraff von Hessen wurd flüchtig.

Unnd wiewol der landtgraff mitt seiner Schmalkhaldischen bundnus durch den von Altenburg gesterekht ob hunderttausent⁴⁾ waren unnd vil mehr dann der keyserischen, so sanndt doch Gott geling⁵⁾ ain forecht unversehenlich in die Schmalkhaldischen, und gab in ein verzagt hertz, dz sie am viertten tag,⁶⁾ alsz sie fur dz kayzers leger geruckht waren und viel tausend schüsz, doch on sundern schaden darein geton hetten, also dz kayser: may: zu seinem krieg-

³ Arthois St²; Arthoys H¹, H⁵. 7 und p: bn: St² (Abkürz. für per beneficium?). 9 von All. vor Franckfurt verruckt H⁵. 11 mit hilff ernants bischoffs und den seinen H⁵. 18 Also hatt: so auch H¹; Zu widergeltung hat H⁵. 17 glücklich. fehlt St², H¹, H⁵. 21 Allenb. H⁵. 22 war dannoch die forecht in sie kommen (die folgenden sätze stark gekürzt) H⁵. 26 also — freündt fehlt St².

¹⁾ Artois, Niederlande. — ²⁾ Nach Fallati bei Hortleder 2, 672 war es der Erzbischof von Mainz (Sebastian von Heusenstamm) selbst, der dem Büren Vorschub leistete. — ³⁾ Nach Mülichs Bericht (Hortleder 2, 467) bei Rösthing (= Kösching?) nördlich von Ingolstadt: seine Ankunft in diesem Marktflücken geschah am 15. Sept., seine Vereinigung mit den kaiserlichen Truppen, nach einem Rasttag, am 17. Sept. — ⁴⁾ Übertreibung, nach Egelhaaf 2, 469 waren es am 8. Aug. 50000 zu Fuss und 7000 Reiter, dazu kamen am 14. Sept. die 40 Fähnlein (12—14000 Mann) des Christoph von Oldenburg. — ⁵⁾ jählings. — ⁶⁾ Die Beschiessung des kaiserlichen Lagers dauerte vom 31. Aug.— 3. Sept.: am 4. Sept. brachen die Protestanten ihr Lager ab, weil sie die Beschiessung als unwirksam erkannten.

volekh sagt, der lanndgraff schüsz nit alsz ain feindt, sonder alsz ain freundt, uffbrachen, ir leger selbs anzundten, darvon fluchen, sich so übel forchten, dz sie all ir geschütz hinden in hauffen ordneten, damit sie ann der flucht khain schaden nemen, von denn kayserischen übereilt wurden. Zugen uff Lauginngen,¹⁾ welche in 5 ir bunndnus waren.

Dieweil aber dz kayserisch und dz hertzogen vonn Bayern²⁾ hauffen waren zusamengeruckht, folgten sie den Schmalkhaldischen uf den fuesz nach³⁾.

Von hertzog Ott Hainrichs lustgarten. 10

Esz war hertzog Ott Hainrich pfaltzgraff, welcher zu Neuburg hoffhielt, ain grosser epicureus, welcher nit allain alles sein furstenthumb, sonder auch seines bruders hertzog Philipsen⁴⁾ furstenthumb versetzt und verschlembt het, also dz sich hertzog Philips schembt seines bruders sewwesen, het die sach gern gutt gemaindt unnd 15 wich bey Sültzfelden⁵⁾ in ein wald uff ain jaghausz. Aldo hielt er selb sechst ain klaine hauszhaltung hoffendt besserung seines bruders. Unnd wiewol hertzog Ott Hainrich sein und bemelts seins bruders landsessen mit vilen grossen schatzungen beschwert, auch Lutterisch wardt⁶⁾ und in die Schmalkhaldischen bundnus sich thett, 20 damit er uderm namen dz euangeliums die kirchen und closter hett zu berauben und einzuziehen, so halffs doch alsz nicht, wan sein schlemmen und unordnung war gar zu grosz. Desz sich sein bruder hertzog Philips so übel schembt, dasz er unbewust aller seiner diener ainig vonn erzeltem jaghausz ritte und menniglichs 25 unbekhandt gen Haydelberg in eins wurtzhausz zum hecht⁷⁾ ge-

3 hinden an St². 5 Lawingen St². 6 Der ganze Abschn. wegen seiner ungünstigen Ausdrücke über die Schmalkaldischen stark verkürzt bei H¹. 7 Baüren St²; Bayern H⁵. 16 guett gesehen St², H¹; het — gem. fehlt H⁵. 17 hauszh.: so auch H¹; hoffhaltung, hoffet uff... H⁵. 18 wiew.: so auch H¹, H⁵; dieweil St². 19 auch — einzuziehen fehlt H¹, steht H⁵. 22 alles St², H¹, H⁵.

¹⁾ Lauingen, an der Donau, westlich von Dillingen. — ²⁾ Das katholische Bayern trat nach der Beschiessung Ingolstadts, ungefähr am 4. Sept., offen zum Kaiser über. Egelh. 2, 471. — ³⁾ Eine Verfolgung mit leichter Reiterei, Neuburg zu, fand sofort am 5. Sept. statt, der Abzug des kaiserlichen Heeres von Ingolstadt aber erfolgte erst 17. Sept. — ⁴⁾ Über Herzog Philipp von Neuburg s. o. S. 245. 257 f.; er war unvermählt. — ⁵⁾ Wo? Nach der Lebensbeschreibung Philipps, die sein Bruder Otto Heinrich verfasst hat (bei Freyberg, Sammlung historischer Schriften 4, 243 ff.), führte Philipp von 1541 an ein melancholisch einsames Leben zu Lengensfeld, von wo er im Febr. 1542 in auffälliger Weise auf einige Zeit entwich. — ⁶⁾ im Jahr 1543. — ⁷⁾ Scheint ein beliebtes Absteigequartier des Adels gewesen zu sein, s. Götz von Berlichingens Selbstbiographie WFr. 4, 437.

nandt einkham, da er sein pferdt liesz steen unnd gieng hinauff in dz schlosz zu seinem vettern pfaltzgraff Friderich¹⁾ sein elend und nott im clagendt. Der ime ettlich wehnig person ime zu dienen verordnet unnd zu Haydelberg underhaltung gab. Welcher²⁾ mit lang lebt, wan er sich dz elends schwerlich annam, endzog sich aller gesellschaft, melancosiert, man sahe in wenig lachen; also starb er anno domini 1546³⁾; lait zu Haydelberg zum hayligen gayst begraben.

Die weil aber hertzog Ott Hainrich sein glaubiger nit kondt bezalen, doch sein landschafft gern dz best het gethon, hatt er bewilligt, dz man seinem land regendten gebe, die ime jarlich ain genandt absendz⁴⁾ geben und mit dem überigen sein glaubiger stiltten. Aber die wachend schuldt ist so vil gewesen, darzu zinsgeldt, dz man wenig glaubiger bezalt hatt.

Also anno domini 1544 zoch hertzog Ott Hainrich gen Haydelberg⁵⁾, hett in ainem hausz bey dem spittal daselbst sein hoffhaltung, bauwet mit grossen costen ain wunderbarlichen garten hinder sandt Petters pfarrkhirchen in der vorstadt⁶⁾, darin er pflantz vil wolriechender kreutter, und in der mit pflantz man ain grossen platz mit bommerantzen, lemon, oliven, granatten, pfeffer, melonen, cucumer, feygen, mandel, rosin, inn der mit ainem entspringenden brunen, davon die pflantzung wurd gewesert. Gegem windter ubertzug man solch garten mit ainer stuben, darin stonden zween öhrin⁷⁾ öffen, die brandt man ein, dz die pflantzung den wintter nit erfor. Gegem sommer brach man solch stuben wider ab.

Anno domini 1547 alsz man solch stuben gegem summer wolt abrechen, fiel unversehenlich ain grosser thail solcher stuben zu boden und thett grosen schaden an den gepflantzten baumen. Ein solchen garten hatt gedachter furst anno 1547, als er den sterbendt von Haidelberg flohe, gehn Weinheim an die bergstroszen gepflantz⁸⁾.

6 melancolisiert St². | sahe aus St², H⁵, fehlt R. 9 Der ganze Absatz fehlt St². 15 1544: so auch H¹; 1547 St²; Vor zwey Iaren H⁵. 21 in d, mit mit St², H¹; inn der mitte ein schönen .. H⁵. 30 von H. fehlt St².

¹⁾ Pfalzgraf Friedrich, 1544—1556, Bruder des 1544 (s. o. S. 286) gestorbenen Pfalzgrafen Ludwig, war Oheim Philipps und Ottheinrichs. — ²⁾ Geht nicht auf Friedrich, sondern auf Philipp. — ³⁾ Nach Iselin Lex. vielmehr 1548. — ⁴⁾ Absens = Absenzgeld; „genannte A.“: ein genau bestimmter Betrag zur Bestreitung seines Unterhalts während seiner Abwesenheit. — ⁵⁾ Als Privatmann; Kurfürst wurde er erst 1556. — ⁶⁾ Diese Gartenanlage fällt somit in die Jahre 1544—47. — ⁷⁾ ehérne, eiserne. — ⁸⁾ Der ganze, in der Zeit

Kay: may: nimbt Neuburg ein.

Dieweil aber hertzog Ott Hainrichs lanndtsessen clainer beserung zu im verhofften, sonndern besorgten, wo er seines landts wider einkhem, wurd seines schatzens und schlemmens khein endt sein, wurd ein pratick gemacht, dieweil die Schmalkhaldischen zu 5 Lauwingen, Dillingen, Hochstett, Gundelfingen lagen, dz Newburg gegem tag dem kayser, doch ungeblundert, auszgenomen essenings und was h: Ott Hainrichs gehörig, wurd eingenommen.¹⁾

Da solches die Schmalkhaldischen vernamen, wichens von iren fleckhen uff Nordlingen und wantten sich uff Giengen,²⁾ do 10 lagen sie vor der statt, und musten die anstösser, es weren feindt oder freundt, den Schmalkhaldischen proviandt umb clain bezalung zufuren. Die kayserischen lagen den Schmalkhaldischen steets uf den sockhen, lagen zu Bopfingen und in dörrfern bey Giengen, legten in ir proviandt nider, dempffens mit emssigem scharmützel. 15 Dz geschaha im october. Dieweil aber die khelt und ungewitter sich meretten, dz kriegvolckh im regen und dreckh lag, erfroren, kham ein grosser sterbendt³⁾ unnder dz kriegvolckh, sonder die Schmalkhaldischen, dz khain tag was, man furt⁴⁾ bey zehen wegen vol todter ausz Giengen, on die im veld sturben. Demnach solchs 20 die Lutterischen zu erstatten verursacht worden, ire arm landtsessen ufzumanen, die inen in grosser vil musten zuziehen, ausz Hall bey anderhalb hundert. Da stunden die Lutterischen predicantten uff und lugen, legten inen den sieg und kay: may: denn verlust zu, inn summa es hulff alles nichtz. Dann welcher will seiner natur- 25 lichen obrigkheit widerstreben, der hat kein Gott. Es war khein glückh bey denn Schmalkhaldischen, so hett der landgraff unnd Scherttlin den reichstetten zu dieff in seckhel griffen, wann sie gaben geldt der bausz dar, und wurden dannoch ire knecht nicht

5 Evangelischen, so auch nachher H^b. 8 ess. und fehlt St²; esserings H¹, H^b. 11 lagen sie aus H¹, St², H^b; sagens in R; das Folgende verkürzt bei H^b. 20 Statt Demnach etc.: Und musten wider ire . . . uffmanen H^b. 24 lugen vom key: St²; der Satz fehlt bei H^b, ebenso mehreres aus dem Folgenden. — Auch bei H¹ Änderungen und Kürzungen zugunsten der Evangelischen.

etwas zurückgreifende, Abschnitt ist augenscheinlich in der Absicht hierhergestellt, um den im nächsten Stück erzählten Abfall der Neuburger zum Kaiser, ihre „Praktik“ begreiflich zu machen. — ¹⁾ = vom Kaiser besetzt wurde; am 18. Sept. 1546. — ²⁾ Die Kaiserlichen dagegen vor Sontheim, ebenfalls nördöstlich von Ulm; das zühe Festsitzen in diesen Lagern dauerte von Mitte Okt. bis 22. Nov. — ³⁾ Nach Müllich bei Hortleder a. a. O. war es die rote Ruhr. — ⁴⁾ wo man nicht . . . geführt hätte.

bezahlt. Also wurden die Schmalkaldischen getrungen zu flichen und abzuziehen.¹⁾

Demnach nam hertzog Hannsz Friderich sein zug uff Schwabisch-Gmundt zu, unnd sein haubman h. von Reckhenrod²⁾ un-
5 bewart seiner ehren³⁾ belegert Gmundt, gabens auff, ward umb
zwaintzigtausendt gulden geschätzt, und doctor Lienhardt artzet⁴⁾
dasselbsten mit inen hingefürt, den die Sachsen in seiner gefängnus
umbrachten. Die Sachsen pacten sich bald ausz Gmünd, wan sie
forchten denn kayser; rantzierten dem Teutschen mainster umb
10 Gundelheim ettlich fleckhen.

Der lanndgraff eilt bostweisz zum hertzog von Wurttemberg
und furt ab⁵⁾ in Hessen, aber sein kriegvolckh zoch uff Schwabisch
Hall, kamen dahin sontag⁶⁾ vor Andree.

Comburg wurd von Hessen eingenommen.

15 Esz namen dise Hessen Comburg ein, und war der dechandt
Gernandt von Schwalbach⁷⁾ nit anhaims, sondern war geflohen und
hett nit mehr dann 16 fl. zu Comburg gelassen. Also wolt ich und
der schulrtaysz zu Comburg Matthis Büschler, dz die Hessichen
nit Comburg verbrandten oder blunderten, so musten wir tausent
20 gulden und ettlich wägen mit wein und habern geben. Diser ver-
trag geschahe spott am tag Andreae.⁸⁾ Also thetten wir uns spatt
die nacht gelt zu entlehen und brachten funffhundert gülden uf.
Die gaben wir den Hessischen buben am mittwoch frühe am andern
tag Andree, und wurden die von Hall bürg umb die andern 500 fl.
25 brandtschatzung; die sollen wir den Hessen in acht tagen nach-

4 Reckenrodt aus H^b, St²; Neckhenrod^t R. 5 unb. s. eh. fehlt St², H¹, H⁵. 7 statt den — umbr.: starb auch in der gefängnus H^b. 8 Sie eroberten alda desz decans von Comberg, Gernant von Schwalbachs schätz, den er dahin geflohet hatte, pacten... H^b. | zogen uff Mundelszheim H⁵. 15 den stift Comb. St². 16 hinweggefahren St². 18 Also wolt man..., so musten sie H¹. Auch im folgenden ersetzt H¹ die 1. Person Sing. durch die 3. Plur. 21 Andreae aus St²; Thomae apostoli R, H⁵. 25 brandtsch. fehlt St². | die aus St², H¹, H⁵; den R; solten St², H¹.

¹⁾ am 22. Nov.; der Kaiser zog ostwärts nach Lauingen, die Schmalkaldischen nach Norden. — ²⁾ Georg Reckerode (andre Schreibungen: Reckratt, Reqratt, Reqrath), Hessischer Hauptmann. Über die Belagerung Gmünds durch die hier ungefähr 40000 Mann betragenden Schmalkaldischen Truppen, am 26. und 27. Nov., und die Brandschatzung der Stadt s. Wagner, WVjh. 1886, 6 ff. — ³⁾ unter Preisgebung seiner ritterlichen Ehre; nach den bei Wagner mitgetheilten Einzelheiten ist dieses Urteil nicht zu hart. — ⁴⁾ Doktor Leonhard Haug: über die Plünderung seines Hauses und Wegschleppung seiner Person s. Wagner a. a. O.; von seiner Tötung ist hier nichts berichtet. — ⁵⁾ furt ab = sofort. — ⁶⁾ 28. Nov. — ⁷⁾ s. o. S. 189. — ⁸⁾ 30. Nov. (einem Dienstag).

schickhen und erlegen. Dieweil aber die Hessen steets an der flucht waren und sie nit wistèn zu betretten, haben wir solch anstendig¹⁾ funffhundert gülden nit entricht bisz hinausz umb ostern desz 47. jars. Als der landgraff inn kainer rüstung mehr was, auch stett warben umb kaysers gnad, hett Lorentz von Reckhenrod, 5 dazumal Hessischer amptman zu Schweinfurd,²⁾ solch auszustendig 500 fl. brandschatzung im namen desz landgrafen zu entrichten an uns erfordert mit zusendung desz bürgbrieffs, so die vonn Hall diser brandschatzung über sich hetten geben. Damit dan nit gesagt wurde, Comburg liesz die von Hall in bürgschafft halb versteen, 10 haben meine herrn von Comburg gedachtem amptman zu Schweinfurd solch ernandt gelt entricht, die sonst bey kay: may: wol erlangt hetten und ime nichtz hetten dörfen geben.

Hessen blundern kirchen umb Maintz.

Am andern tag brachen die Hessischen zu und umb Hall uf, 15 zugen uff Hessen zu wider haim, und was underwegen ann clostern, kirchen oder bápstisch waren, unnd vorab bystumb Maintz und abtey Fulda, dz must alles unnderheben.³⁾ Als nun der lanndgraff wider haim kham, sein bundgenossen ime nit mer gelt noch leut wolten schickhen, wiewol dz geschrey war, er het vil gelt mit 20 ime in Hessenlandt gefürdt, darumb er sein bundtgenossen het betrogen, unnd von gaystlichen und hertzog Wilhelms vonn Bayern lanndschafft erschatzt, gab er seim kriegvolckh urlaub, schlug inen dritthalb söld uff,⁴⁾ zog in seim land um im schweinhatz, alsz bedörfft er niemandt förchten. 25

Kay: may: erobert wider alle reichstett.

Also nam kay: may: Laugingen, Donawerdt, Dillingen, Nordtlingen, Giengen, Bopfingen und Olen, wasz die Schmalkhaldischen

2 und wir St², H⁵; die Hessen — waren fehlt H⁵. 4 1577. H⁵. 5 mehr was, unnd warb H¹. 10 in ihrer bürgsch. steckhen oder versteen St²; i. d. b. stecken H⁵; in b. verstein H¹. 13 dass sie den Hessen St². 17 altglaubig St²; klöstern und kirchen der bápstischen antraffen H¹. 18 herhalten H¹, H⁵. 21 darumb — betr. fehlt H¹. 23 gab bis uff fehlt St²; der ganze Satz von Als nun an stark gekürzt bei H⁵. 27 Lawingen St². 29 wasz die Schm. von fleckhen hetten St².

¹⁾ = rückständig. — ²⁾ Er wird ein Verwandter des oben (S. 311) genannten Hessischen Hauptmanns Georg Reckerode geessen sein. — ³⁾ = unterhalten; der Geplünderte muss selber den Sack unterhalten, in welchen der Plünderer seine Beute einstreift. — ⁴⁾ liess sie unbezahlt. In den beiden ausführlichen Beschreibungen dieses Krieges von Avila und Faletus, Hortleder 2, 557 ff. und 642 ff. ist hierüber nichts zu finden.

hetten bey und umb die Thonaw eingenommen, wider ein. Die vonn Ulm unnderstonden sich dem kayser zu widerstreben, namen dz closter Elchingen¹⁾ ein unnd brandtens ausz, auch ir aigne vorstatt. Es hulff sie aber alsz nichtz, wie wir hernach hören werden.
5 Die von Ulm musten volgendts dem abt von Elchingen fur solch auszubrennen sybenzehentausent gulden geben.

Dinckhelspühel wurd begnad.

Da nun die stätt kayszers ernstliches furnemen sahen, krochens zum creutz, zugen ihm entgegen, fielen ihm zue fuesz, umb gnad
10 pittendt. Nachdem nam kay: may: den weg uf Dinckhelspühel²⁾ zu, forderts durch seinen marschalckh uff, war ainer von Papenheim. Nun hetten die zu Dinckhelspühel ain Lutterischen predicantten,³⁾ was desz stattschreibers zu Hall Matthern Wurtzelmans bruder. Der bracht und rottiert zu im inn die pfarrkirchen daselbst
15 die wollenknappen unnd sichelschmidt, welches die gröszst zunfft ist, und riet inen, sie soltten die statt nit ufgeben, der kay: sagt inen dann zu, dz er sie bey der Lutterischen religion wölt bleiben lassen. Diser rhatt gefiel der schar, so er bey im het. In dem ruckht der kayserisch überst herr von Lira⁴⁾ zu der statt und sagt,
20 warumb die von Dinckhelspühel die thor nit öffneten. Man soltt mit dem geschütz herzu rücken und in die statt schiessen. Solchs wurd durch den vonn Eschenbach — war ain Dinckhelspulisch khinndt unnd desz kaysers diener — unnd durch ettlich desz rhatts underkholmen, dz die statt wurd ufgeben. Rhitt der kayser ein,
25 schwur im die statt von newem. Über zween tag zug der keyser gen Rottenburg an der Tauber, blib auch da ettlich tag.⁵⁾

Kay: may: lest Matthern Wurtzelmans, stattschreybers zu Hall, güter inventiern.

In dem kam obgemelther Wurtzelman stattschreiber⁶⁾ gen
30 Dinckhelspühel, in meinung von wegen seiner hern der von Hall

⁸ Da — pittendt aus St², fehlt R, H¹, H⁵. ¹⁰ weg von Nörtlingen St². ¹² evangelischen H⁵. ¹³ Matthern aus St², H¹, H⁵; Matthes R. ¹⁵ welches — het fehlt St². ¹⁹ Lira St².

¹⁾ unweit Ulm im Donautale: die seit 1544 dort bestehende Jesuitenuniversität war schon am 18. Juli 1546 vor den Scharen des Württembergischen Obersten von Heideck auseinandergestoben. (Württ. Kirchengesch. 359.) —

²⁾ Der Aufenthalt des Kaisers zu Dinkelsbühl währte vom 29. Nov.—1. Dez. —

³⁾ Bernhard Wurzelmann, früher in Schwaigern. Württ. Kirchengesch. 366. —

⁴⁾ Johann Herr von Lira zu Kerckheim, Generalkommissar über das deutsche Kriegsvolk, Hortleder 2, 376. — ⁵⁾ Aufenthalt des Kaisers daselbst 3.—15. Dez.

— ⁶⁾ er war Stadtschreiber zu Hall 1532—1547, s. Herolt 260. 273.

bey kay: may: auch umb gnad anzusuchen. Da wardt er zu Dinckhelspuhel durch seine gunner gewarnet, er solt sich packhen, wan er in kaysers höchster ungnad war — wan er nit gutt kayserisch was. Also macht sich gedachter Wurtzelman eilends darvon, ritt die gantzen nacht; morgens sonntag¹⁾ nach Andree kham er umb 5
11 uhr gen Murhardt, ist nachvolgend mit khainem anwesen mer zu Hall gewesen. Als der kayser wie hernach volgt gen Hall kham, liesz er bemelttem Wurtzelman all sein hab unnd gutt inventieren. Wurtzelmann wurd Wolff von Velbergs²⁾ vogt, verhofft durch in, Wolfen, gnad bey dem kayser zu erlangen. 10

Mittwoch³⁾ nach Lucia verrückht kayser von Rottenburg uff Hall, lag nachtz zu Kirchberg⁴⁾ im schlosz, unnd sein kriegsvolekh in allen fleckhen umb und in Lendsidel. Die von Hall schicken bey hundert bauru ungeverlich an ire landrigel bey Wolpertzhausen und Ultzhofen ligendt; soltten solehen landrigel beschlossen ver- 15
waren und niemandt durchlassen, bisz der kayser mit seim gewalttigen hauffen kheme, damit den landsessen daselbst von der vorstreyffenden rott alsz minder schad begegnet. Ermelt vorträber brachen mit gewalt durch die heeg und rigel. Die Hallischen bauren gaben die flucht, wurden der bauren sechs erstochen sambt 20
irem hauptman Bernhardt Nadler⁵⁾ zu Hall.

Hall wurd begnad vom keysser.

Die von Hall sein durch hilff desz kaysers cantzler denn herrn von Navis und den Löchinger⁶⁾ — was kay: may: renntmainster, hett herrn Christoff Hasen⁷⁾ nachgelassene wittfraw -- zu 25

¹⁾ wan er — was fehlt H⁵. ²⁾ nach Andr., umb 11 uhr fehlt St². ³⁾ arrestirn und inv. H⁵. ⁴⁾ von den vorstraffern, die seltsam hauszten H¹. ⁵⁾ statt durch — rigel: hindurch H⁵. ⁶⁾ Nadler, war burger St². ⁷⁾ von späterer Hand beigelegt: Hanns L., der rechten baccalurei und desz rhats H¹. ⁸⁾ Hasen zu Hall St².

¹⁾ 5. Dez. 1546. — ²⁾ Über ihn s. OAHall 504, Herolt 188. 198. 245 ff., Stälín 4, 457. — ³⁾ 15. Dez. — ⁴⁾ Über diesen Aufenthalt vergl. den Bericht eines Augenzeugen, des Kirchbergischen Obervogts Ludwig Virnhaber, in WVjh. 1882, 273—278. Das „Schloss“ ist nach dem eben angeführten Artikel nicht das jetzige, welches erst 1590 aufgeführt wurde; der Kaiser hat überhaupt nicht im Schloss, sondern in dem jetzt noch stehenden alten Posthaus übernachtet; im (alten) Schloss aber wurde des Kaisers Schwestersonn einquartiert. — ⁵⁾ Seine Witwe und Kinder erscheinen in einem Haller Kaufbrief von 1548 (KHR.). — ⁶⁾ Lochinger, „der alte“, ein Nürnberger, der nach Hall geheiratet hatte: s. WVjh. 1880, 67 ff., 1882, 276. — ⁷⁾ Christoph Haas, Ratsmitglied seit 1526; er gehörte zu Brenzens Freunden und war der Pate von dessen ältestem Sohn Johannes; er starb 1545. WFr. N. F. 7, S. 28 und 31.

Rottenburg vom kayser begnad¹⁾ worden. Also kam kay: may: donderstag²⁾ nach Lucie ob 20 000 zu fuesz und roszt, auch seinen geschosz, gen Hall, lag in Philp Büschlers hausz zu herberg. Man macht an allen ortten inn der statt feur uf die gassen von wegen
 5 der grossen kelt. Nun war ein grosser schelm³⁾ under dasz krieg-
 volekh kommen, dz sy also bey dem feur sturben und ire leiber
 also todt zum thail verbrunnen.

Spanier sterbet zu Hall.

Mann macht zwo grosser gruben uff sanct Nielausz kirchoff;
 10 und ehe man die gruben auszmacht, furt man als todten zu und
 legt in sannet Nicklausz kirchen, bisz die gruben wurden ausz-
 gemacht. Lagen in der kirchen ob sechtzig dodten, die legt man
 all in die gruben. Esz sturben bey 600 menschen inn ainem monat.
 Man richt auch sonnder heuser zu zu wartten der kranckhen, namb-
 15 lich der spittal, Vogelmanns hausz so daran steet, das gerichtshausz
 in der elingen, Autenrieds hausz in der Sporengassen, dz seelhausz⁴⁾
 inn Gelbinger gassen, das hausz uf der blaich.⁵⁾ Die burger musten
 bett darleyen, die vonn Hall musten knecht, magd und atzung,
 apoteckhen unnd allen costen entrichter. Die Spanischen hetten
 20 ir sunder artzet, knecht und einkhauffer, lebten der bausz nach;⁶⁾
 Hall must zalen, es kost sie ob dreytausent gl.

So lag gering⁷⁾ in der Hallischen lanndwehr auch woll zweintzig-
 tausent kriegvolkh, do auch der schelm unnder in was, on der
 herr von Beuren mit seinem hauffen und ander kayserisch krieg-
 25 volkh vonn allen landen, so durch die Hallischen lanndwehr ritten
 unnd bassiertten.

7 halb verbrunnen H^b. 16 Autenrieds aus St², H¹; Anterlets K, H⁵. | Spörersg. St².
 20 ein sonder kauffer St². 22 gerings H¹, H^b.

¹⁾ Die Begnadigung geschah noch während des Rothenburger Aufenthalts u. zw. 15. Dez. Die Taxe für den am 23. Dez. ausgestellten Begnadigungsbrief betrug 300 Goldgulden. Stälin 4, 452. — ²⁾ 16. Dez. — Der Aufenthalt in Hall, über welchen die eingehende, aus dem Haller „Aufwartungsbuch“ geschöpfte Darstellung Ehemanns WVjh. 1880, 67 ff. zu vergleichen, dauerte 16.—24. Dez. — ³⁾ Seuche. — ⁴⁾ Seelhaus: „Haus oder Wohnung, von jemand zum Heil seiner Seele für unverheiratete Frauenspersonen gestiftet, die als Seelnonnen, Seelschwestern in Gemeinschaft lebend für die Abgeschiedenen zu beten hatten.“ (Schm.) Das Seelhaus in der Gelbinger Gasse besass nach einer Urkunde aus dieser Zeit (KHR.) u. a. ein Gut zu Ottendorf. — ⁵⁾ beim Froschgraben vor dem Eichtor auf dem Platz, wo jetzt das Landesgefängnis steht. — ⁶⁾ in Bausch und Bogen, verschwenderisch. — ⁷⁾ ringsherum.

Neapolitaner raysiger zeug kombt gen Hall zum kayser.

Also am dritten tag,¹⁾ alsz kayser: may: gen Hall war kommen, kam zu ime ain new kriegvolckh alle zu roszt ausz Neapolis, der mehrer thail in kürisz, die pferdt unnd mann mit gel und braun sammet rauszgestrichen, hetten pferdt und mann lang federn bisz 5 uff den arsz. Schöner und costlicher zeug ist nie in Teutschland gewesen noch gesehen worden. Ir warn ob sechshundert, on maul- esel und drosz, huben an umb drey uhr nachmittag zu Hall ein- zureyten bisz umb 6 uhr in die nacht. Mann zündt in allen gassen digel an bisz sie durchritten, wan sie kondten die roszt zu Hall 10 nit stöllen. Demnach musten sie passieren bisz gen Michelfeldt und daselbst im Rosengarten bleiben, bisz der kayser zu Hall uff- brach, zugen sie mit.

Pfaltzgraff Friderich wurd begnadet.

Pfaltzgraff Friderich von Haydelberg zug zum kayser nach 15 Dinckhelspübel, darumb er den Schmalkhaldischen kriegvolckh wider kayser geschickht het; khundt aber khein audientz erlangen bisz zu Hailbronn, do ward er begnad. Desz pfaltzgraven cantzler Harttmanus Harttman²⁾ und Philips von Helmstett³⁾ musten dem kayser ein besonndern fuszfall thonn, wan sie den pfaltzgraven 20 verfurt hetten, das er sich der Schmalkhaldischen thailhaftig het gemacht.

Ulm wurd begnad.

Die vonn Ulm⁴⁾ thetten iren fueszfall in Philp Büschlers hindern stuben zu Hall dem kayser, liesz sie bey ainer viertelstund 25 vor im ligen uff der erden, che er sie begnad.

6 in T.: so auch H¹; ist nie zu Hall gesehen worden H⁵. 12 daselbst umb H⁵. 15 nach aus St²; von R. 16 Die weil kay: may: noch zu Dinckhelspül lag, zug pfaltzgr. Fr. . . nach D., Rottenburg und Hall, begert gnad zu erlangen St²; Dinck., Rottenburg und Hall H¹, H⁵. 19 H. H.: so auch H¹, H⁵; Harttmanus fehlt St². 21 sie wurden bezigen, sie hetten . . . St²; solten verfürth haben H¹. 22 sich zun Evangelischen gethon H⁵. 24 Ulm zugen dem kayszer auch nach, seine gnad zue werben St². 25 ob einer halben st. St².

¹⁾ Dies wäre, da der Kaiser am 16. Dez. (s. o. S. 315) nach Hall kam, der 18. Dez.: nach Ehemann WVjh. 1880, 72 ist es vielmehr der 20.; Alba mit seinen Spaniern war schon am 18. Dez. Öhringen zu weiter gezogen. — ²⁾ Hartmannus Hartmanni von Eppingen, Seckendorf 3, 617. — ³⁾ Ph. von Helmstadt war einer der Pfalzgräfischen Räte (ebenda). — ⁴⁾ Ulms Begnadigung geschah am 22. Dez.; Genaueres bei Egelhauf 2, 476.

Warum Köberers von Weckhrieden knecht und
schwester erhengt und ertrengt sein.

Dasz kayserisch kriegvolckh, alsz sie von Kirchberg uff Hall
zogen, beraubten und blunderten sie die bauren. Also namen sie
5 ainem baur zu Weckhrieden¹⁾ Steffan Köberer genandt zwey
pferdt. Diser Steffan hett zu Hall sitzendt ein mutter in Gelbinger
gassen, bey ir ein ledige schwester und ein schwestermann, Zorn
Enderis genandt, wölcher diser mutter, seiner schwiger, dieweil sie
ein wittfraw was und ein Spannischen herrn mit ettlichen pferden
10 im hausz hett, gieng und dz hausz versahe. Disem Enndris clagt
sein schwiger Steffans verlust seiner zweyer pferdt, und wurden
wie man sagt zu rath, wann diser Spannisch herr zu nachtz schlieff,
so wolten sie im sein raysztruchen auffbrechen, welche in seinem
gemach stondt, und dz schadens diser zweyer pferd wider ein-
15 khomen. Zu nachtz als diser Spannisch war entschlossen, kam
Enndris inn sein gemach mit ainem brinenden liecht, thett als sucht
er ettwas und zündt dem Spannischen herrn under sein angesicht,
lugt ob er schlieff, und gieng wider ausz der kammer. Der Span-
nisch herr het ein jungen bey im ligen in seim gemach, der wegt
20 sein herrn und sagt ime, was er gesehen het. Über ein clain weil
so kombt diser Endris wider in dz Spannischen herrn gemach mit
einer hellenpartten unnd mit ime sein schwager Steffan, sein ledige
schwester mit ainem brinnenden liecht und seiner schwiger knecht,
war ein Laidig von Weckhrieden; man sagt sie sein der raisz-
25 druchen zugangen. Der Spanisch herr weckht seine diener, die
lieffen zu; also flohe Steffan, und Enndris verwund der diener ainen,
warff darnach die hellenpartten von sich, welche der knecht auf-
huob ausz einfalt, und flohe der Endres, sprang die ledig metz
zum ladenn nausz. Der lieffen die Spanier nach bisz zu sanct
30 Josenkirchen,²⁾ fiengens, schlugens in die eysen. Am andern tag
fiengen sie den knecht auch, schlugen an die eysen. Also am
sonntag³⁾ nachdem der kayser gen Hall war khommen, musten die
von Hall ausz geheisz desz kaysers provosz ain galgen uff dem

4 blond. sie etlich St². 8 Enderlin H⁵. | diser m. fehlt St², H⁵. 10 gieng — versahe, statt
deuen: hausz hielt St², H¹. 12 wie m. a. fehlt St², H¹. 15 Sp. herr entsch. St²; die
Spanier warn H¹. 25 Da sie nun der ... zugangen, weckht... St². 26 verwund — ainen
aus H¹, St², H⁵; bei K ist die Stelle verworren. 30 capell St². 32 am andern sont. H⁵;
am andern tag sontag H¹.

¹⁾ Dörfchen östlich von Hall. — ²⁾ St. Jodokuskapelle, in der Gelbinger
Gasse, neben dem jetzt noch stehenden, nach der Kapelle benannten, Josen-
tor. — ³⁾ 19. Dez.

Sewmarckh¹⁾ lassen ufrichten umb 12 uhr, darnach umb 2 uhr durch iren nachrichter in beysein ieres schultthayssen Conrad Buschlern, welcher must gebietten, dz niemand solt sagen, dz man disem knecht unrecht thett, disen knecht an solchen galgen lassen henckhen, und darauff erzelte jungen metzen im Kochen bey 5 Eichthor²⁾ lassen ertrenckhen.

Kayser kombt gen Hallpron.

Volgend dornderstag³⁾ vor weyhenachten ist kay: may: mit allem seinem kriegvolekh zu Hall ufbrochen, dieselben nacht zu Öringen bliben, morgens freytag gen Hailpron verrückht, daselbst 10 bey ainem monat bliben.⁴⁾ Sein ob zwey oder dreyhundert kranecker zu Hall bisz uf purificationis Marie⁵⁾ bliben, welche den spittal vergifft, dz die pfronder wol halben sein darausz gestorben. Unnd dieweil dz kriegvolekh uff dem land auch gestorben, haben ettlich baur, die ausz iren heusern geflohen, alsz sie wider haim kumen, 15 ir heuser wöllen auszfegen, vil dotter Spanier uderm hay und stro ligendt gefunden, die sie hinder die nechsten heckhen begraben.

Herr von Beurn brandtschatzt Erbach, Franckhfurt im uffgeben,⁶⁾ Darmstatt erobert mit sturm. 20

Ausz Hailbron hat kay: may: dz hertzogthumb Wurttemberg und die oberlendisch Schmalkhaldisch stett lassen uff fordern.⁷⁾

Der herr von Beurn⁸⁾ ist mit seinem kriegvolekh durch den Ottenwalt den graven von Erbach, die auch den Schmalkhaldischen widern kayser geholffen, in ir lanndt gezogen und sie umb 12 tausent 25 gülden geschatzt; furtter uf Franckhfurt zogen und belegert; haben im die statt uffgeben; die hat er mit ettlichen fenlin besetzt. Darmstatt, ist Hessisch, hatt er mit dem sturm gewonnen, geblundert; sein ettlich darin umbkhome, dz ander hat die flucht in die kirchen geben; die hat er al zu gnaden angenommen. 30

6 Eychtürin H¹. 12 bisz — bliben fehlt H¹. 22 uff fordern, die dann alsbald zum creutz crochen H¹. 24 Erb., die auch evangelisch waren H¹. 28 war H. H¹, H⁶. 29 sein vil H¹.

¹⁾ Schweinemarkt, beim Städtor. — ²⁾ einst am nordwestlichen Ende der Stadt, wo jetzt der runde Turm des Landgerichts steht. Herolt 43 f. — ³⁾ 23. Dez. — ⁴⁾ vom 24. Dez. 1546 — 18. Jan. 1547. — ⁵⁾ 2. Febr. — ⁶⁾ = Frankfurt wird ihm übergeben. — ⁷⁾ Am 25. Dez. geschah die Unterwerfung Reutlingens, am 8. Jan. 1547 die des Herzogs Ulrich, am 18. Jan. die neue Huldigung des Hallischen Rats, am 19. Jan. die Abkündigung Heilbronn gegenüber dem Schmalkaldischen Bund. — ⁸⁾ über ihn s. o. S. 306.

Bernhardt Göler wurdt gebrandtschatzt.

Dasz kayserisch kriegvolckh umb Hailpronn hatt selzam hauszgehaltten uf dem Krackhay ¹⁾ mit dem Lutterischen adel, unnder annderm Bernhart Göler ²⁾ dz schlosz Ravelsperg ³⁾ eingenomen, ge-
5 blundert und darzu umb achttausend gulden gebrandtschatzt.

Buosz hertzog von Wurttembergs und der oberlendi-
schen reichstett.

Nachvolgendtz sein der hertzog vonn Wurttemberg und die oberlendischen reichstett zum creutz krochen. Erstlich Wurttem-
10 berg hat dem kayser aigner person den fuszfall gethon, ⁴⁾ darzu dreymalhunderttausent guldin geben, und den Asperg, Kirchen under Teckh und Schorndorff, die der kayser alsbald mit kriegsvolckh stattlich besetzt, zu gaisel und pfandung eingeben.

Anno domini 1547 ist kayser mit allem seinem kriegsvolckh
15 nach epiphanie durch Wurttemberger lanndt den Neckher uffhin gen Eszlingen zogen, die haben im funffzigtausent gulden straffgelt geben müssen.

Unnderwegen alsz sein kriegsvolckh ain thail fur Marbach ⁵⁾ kommen, mit baldt eingelossen worden, haben sie es unversehen-
20 lichen geblundert, mit frawen unnd jungfrawen selzam hausz gehalten. Vonn dannen ist kayser gen Uhu kommen; ⁶⁾ die haben dreymalhunderttausent gulden zu straff geben. Und dieweil konig Ferdinando, desz kaysers bruder, sein weib fraw Anna die königin

3 Crahwaw St². 4 Bay.: so auch H⁵; Ravenspurg St². 18 ain th. fehlt H⁶.

¹⁾ Kraichgau. — ²⁾ Bernhard Göler war 1536 als herzoglicher Kommissär bei der Neuordnung der Universität Tübingen und 1540 als Vertreter Württembergs am Religionsgespräch zu Worms beteiligt gewesen, Württ. Kirchengesch. 342. 360: s. auch Heyd Ulrich 3, 560. Göler ist Dativ. — ³⁾ Ravensburg, Burg südlich von Eppingen, Baden. — ⁴⁾ Ungenau; in Heilbronn kam es, infolge der für Ulrich hier 28.—31. Dez. geführten Verhandlungen, nur zu einem Vertrag zwischen dem Kaiser und dem Herzog; Ulrich, der auf den Hohentwiel geflohen war, entschuldigte seine Abwesenheit und die Verschiebung des ihm angetretenen Fussfalls mit Krankheit. Am 8. Jan. 1547 nahm dann der Kaiser einstweilen den Kniefall der drei württembergischen Abgeordneten an. Der Herzog selbst sollte am 4. März 1547 persönlich sich dieser Demütigung unterziehen, aber auch hier mussten, da er gichtleidend war, einige Räte die Stellvertretung übernehmen. Stälin 4, 456 f. 459: am genauesten Heyd Ulrich 3, 463. — ⁵⁾ Die Plünderung Marbachs und Misshandlung der Einwohnerschaft geschah nach Stälin 4, 453 schon am 28. Dez. 1546 durch den Herzog von Sulmona. — ⁶⁾ Über diesen während des Februar und bis 4. März dauernden Aufenthalt s. Württ. Kirchengesch. 366.

zu Böhem inn Osterreich gestorben, haben die von Ulm ettlich alttar wider in ir pfarrkirchen lassen machen, darin kayser die hochernandt konigin hat begeen ¹⁾ lassen, die mesz und alle ceremoni der kirchen damit wider zu Ulm uffgericht; volgent Ulm mit 10 fenlin knecht besetzt, ist der graff von Nassaw ir oberster gewesen, hat streng iustitiam gehalten und ist kayser uff Augspurg verruckht.

Margkhgraff Albrecht und landtgraff von Leuchtenberg werden gefanngen.

Dieweil aber kayser dz furstenthumb Sachssen von hertzog 10 Hannsz Friderichen uff seinen vettern hertzog Moritzen gewendt, solch churfurstenthom einzunemen hertzog Moritz in ubung stundt, het sich hertzog Hannsz Friderich mit allem seim kriegsvolekh gegen Meyssen gewendt, Leibzig beleget und hart beschossen.²⁾ Demnach der kayser margraff Albrecht von Onspach und den land- 15 graven von Leuchtenberg mit ainem raysigen zeug hertzog Moritzen zu helffen zuschickht. Dieweil aber ermelte zween fursten bezechet, sein sie underwegen unversehenlich durch hertzog Hannsen kriegsvolekh niedergeworffen und gefanngen worden.³⁾

Basti Scherttlin verkhaufft Bürtenbach.

20

Dieweil aber Bästlin Scherttlin vil gutts vom kayser beschehen, aber sich uff dz höchst widern kayser zu hanndeln geflissen, welcher der von Augspurg diener, und vil ausz irem und doctor Hellen anhützen⁴⁾ widern kayser gehandelt, damit dan die von Augspurg den Scherttlin nit liessen in der harr⁵⁾ steckhen, haben sie dem 25 Scherttlin sein schlosz Burttlenbach⁶⁾ umb zweintzigtausendt gl. ab-

² statt lassen: müssen St². ³ hochernandter (ohne die) St². ⁴ volgent aus St², H¹, H⁵; volgt E. ¹⁰ das ohur- und furstenth. H⁵. ¹⁶ eim schönen r. z. H⁵. ¹⁷ Dieweil bis bez. fehlt H¹. ¹⁸ fursten h: Hansen kriegsvolek under die hand gestossen, von inen niderg. H⁵. ²⁸ ausz seim H¹. ²⁵ in der her St².

¹⁾ begeen: Seelmessen lesen. — ²⁾ Die Beschiessung Leipzigs geschah Mitte Jan. 1547; die Stadt leistete tapfere Gegenwehr, und der Kurfürst musste 27. Jan. unverrichteter Dinge abziehen. — ³⁾ am 2. März 1547, bei Rochlitz, zwischen Chemnitz und Wurzen; genauerer Bericht hierüber bei Hortleder 2, 561 ff. — ⁴⁾ Anreizung. — ⁵⁾ in vergeblichem Harren und Warten. — ⁶⁾ zwischen Augspurg und Ulm an der Mindel; die Kaufsumme betraf nicht nur das Schloss, sondern die ganze Herrschaft Burtenbach.

khaufft, damit sich Scherttlin mit allem sein clainott und barschafft von dannen gemacht. Uff solches hat Anthoni Fugger, wiewol im die von Augspurg wild haben hauszgehaldden, von irendtwegen beym kayser umb gnad angesucht, die erlangt, und sein umb drey dunnen 5 goldt geschätzt worden. Also hatt kayser Augspurg mit zehen fenlin besetzt¹⁾ und der oberst die schlüssel zum thor wie der von Nassaw über Ulm gehabt.

Wie hoch die abgefallen reichstett vom kayser sein gestrafft worden.²⁾

10 Franckhfurt ist umb annderhalb tunnen goldts, Schwabisch Hall umb sechtzig tausendt gulden, Nordlingen umb 30 tausent, Wumpfen umb 15 tausendt, Giengen umb 5 tausent, Bopfingen umb 5 tausendt, Reutlingen umb 20 tausendt, Hailpronn umb 20 tausendt, Memmingen umb 80 tausendt, Kempten umb 20 tausent, Eiszna³⁾ 2 tausendt, Regelspurg 30 tausendt, Byberach auch 30 tausent, Kauffbewren 10 tausendt, Leukhirsch 4 tausent, Lindaw 30 tausent, Dinckhelspüel auch sovil, Thonawerdt umb 40 tausent gl. gestrafft worden. Mann sagt, Stroszburg soll umb 3 dunnen gold unnd Costentz umb viertzig tausent gld. sein gestrafft worden. 20 Dagegen sagen ettlich, sie haben nichtz geben. Nurnberg ist nit gestrafft, wan sie nit Schmalkhaldisch gewesen, und doch ettlich wöllen, sie sein nit ler auszganngen.

Uff solches ist kayser fur Nurnberg geruckht,⁴⁾ vonn dannen über dz Voittlandt und gebirg h: Hansen von Sachssen haimzsuchen, und ir may: sambt dem konig may: und hertzog Moritzen von Sachssen, allem kriegsvolekh zu roszt und fueszt ir feldtleger zwischen Lienmittisch und Mugiln⁵⁾ geschlagen.

1 sich aus St², H¹, H⁵; sie R. 2 Fugger aus St², H⁵; Fackher R. 5 goldt gestrafft St². 10 Vor Franckh.: Württemberg 3, Augspurg 3, Strasburg 3, Ulm 2 (ndm. Tonnen G.) St². 12 Giengen aus St², Gränigen H¹, H⁵, R. 13 Vor Reutl.: Esslingen 50 (= taus.) St². 14 Memm. umb 50 St². 15 Ysna St². 16 Vor Kauffb.: Costentz 40 St². 17 Thonaw. 20 St². 18 Mann — worden fehlt St². 20 Strassburg habe St². 21 N. soll nit g. worden sein, wan sie gutt kayserlich wolten sein H⁵, wolten nit Schmalkaldisch sein H¹. 25 sampt Röm.: St². 27 Lunmittisch und Mugila St².

¹⁾ Die Übergabe Augsburgs geschah am 29. Jan. 1547. — ²⁾ Verzeichnis dieser Strafsummen bei Egelhaaf 2, 477. — ³⁾ Isny. — ⁴⁾ 26. März 1547. — ⁵⁾ Lommatsch und Mägeln, westlich von Meissen. Baumann bei Hortleder 2, 572 hat die Formen Lummitsch und Mugiln.

Kayser erlegt h: hertzog Friderich von Sachssen und
erscheinen am himell.¹⁾)

Demnach ist am sambstag²⁾) vor misericordias domini umb
4 uhr uf ein stund die sun zum drittenmal alsz wer ein finsternus
verblichen, darauff bluttfarb worden.³⁾) Ann solchem sambstag den 5
23. aprillis anno 1547 ist hertzog Hannsz Friderich von Sachssen
von Meyssen über die Elb gen Mülberg gezogen und die bruckhen
hinder im abbrendt. Also ist kayser: may: morgens misericordia
domini den 24. aprillis mit seinem kriegsvolekh uffbrochen und
sein nachtleger bey [Strelen]⁴⁾) hatt wöllen haben. Haben ettlich 10
kayserisch bisz an den Elbstrom gestraiffit und vernomenn, dz der
feind am andern obet da Mulberg ligt, sich hören lasse. Haben
sie zu beden seynten mit hackhen zusamen über die Elb geschossen,
unnd alsz dz kay: mit seinem kriegvolckh zukhunnft h: Hannsz,
der zu Mülberg in der kirchen bey der vesperpredig was, wurd 15
angesagt, wolt ers nit glauben, sagt, esz wer sonnst ain verlaufen
volckh. Aber die Hussern unnd Spanisch hackhenschützen bisz
zu h: Hansz Friderich schiffbrückhen an der Elb komen unnd ge-
schossen, dz die Sächsischen haben müssen ir schyffbrückhen ver-
lassen unnd dem stettlin Mülberg zugeeilt. Inn dem hatt kay: may: 20
auch ettlich veldgeschosz an dz wasser bracht. Unnd alsz h: Hannsz
Friderich gesehen, dz im der [Thumshirn]⁵⁾) der⁶⁾) Behem, der er
warttet, nitz bracht, ist er eilendt uff Torgaw, furtter uff Wittem-

5 den — 1547 fehlt St², ebenso nachher 24. apr. 10 [Strelen]: Stielen R. 13 am abent H¹.
14 desz kayzers zukunfft H⁵. 15 sur vesper gangen was H⁵. 23 [Thumsh.]: Dumherrn
R, Dummhern H⁵, Dümherrn H¹. | die Beh. St². 28 nitz bracht ~~was~~ H¹, nit bricht R,
nit bracht St², H⁵.

¹⁾) Diesem ganzen Abschnitt, ebenso wie dem folgenden, liegt als Quelle zugrunde der Bericht des Hans Baumann, Buchdruckergesellen von Rothenburg, über die Mülberger Schlacht, der bei Hortleder 2, 571 ff. abgedruckt ist. Widman hat diesen Bericht, der nach Hortleders Bemerkung auch von vielen andern zeitgenössischen Schriftstellern benützt worden ist, vielfach in wörtlichem Auszug, allerdings mit erheblichen Auslassungen, seinen Annalen einverleibt; wörtlich herübergenommen ist besonders das Gespräch zwischen Kaiser und Kurfürst. — ²⁾) 23. April 1547: so richtig auch Widman selbst nachher. — ³⁾) Nach andern Berichten ereignete sich dies erst am Tag darauf. „Am 24. April, als morgens zwischen 9 und 10 Uhr der Nebel sank, und die Sonne, wie alle Berichte betonen, blutrot hervortrat. . .“ Egelh. 2, 485; nach Sleidan 533 aber war das Phänomen vom 23. April an mehrere Tage zu sehen. — ⁴⁾) Strehla, nördlich von dem vorerwähnten Lommatsch. — ⁵⁾) Wilhelm Thumshirn (Sleidan: Thunsernus) zog mit 4—5000 Mann vom Erzgebirge aus dem Kurfürsten zu Hilfe, Sleidan 532, Egelh. 2, 486 f. — ⁶⁾) Gen. part., abhängig von dem folgenden nitz.

berg den weeg zu nemen gezogen, denn drosz sambt geschütz und ettlichem fnozvolckh vorhin geschickht. Dann h: Hannsz nit mer dann zehen fenlin unnd syben geschwader reutter damals starckh gewesen.

5 Inn dem haben sich ettlich Spanier nackhendt auszgezogen, ir rapir in die meuler genommen, über dz wasser geschwumen und die brinnend schiffbruckh ufgehaltten unnderstanden. In dem hat kay: may: kriegvolckh ain jungen baursmann antroffen, der sie ein furdt durch dz wasser gewisen, durch welchen dz kayserisch
10 raisig all sein hinüber kommen. In dem hatt mann dem fuszvolckh ain schiffbrückhen uber die Elb gemacht, damit sie auch hinüber kemen. Aber kay: may: hatt der bruckhen nit wartten wöllen, sonnder ist mit denn raysigen durch den furt geritten unnd hertzog
15 Hannsen uff dem fusz nachgeeilt. Darauff hertzog Moritz von Sachsen seinem vettern hertzog Hansen ain trumeter zugeschickht und lossen sagen, es wer sein rhatt, das er sich kay: may: ergebe, wann h: Moritz verhofft, h: Hannsz wurd gnad finden, dazu er treulich furdern wolt. Darauff hertzog Hansz dem trumetter ge-
andtwortd, esz sein wort, damit man kranckhen soll trösten, und
20 ist diser trumetter erschossen worden. Also hat hertzog Moritz sambt allem kayserischem kriegvolckh hertzog Hansen angriffen, welche nach langem scharmützeln sich in die flucht geben. Also ist die niderlag bey der Löcherhayden ¹⁾ geschehen, bey [Koszdorff] ¹⁾ angefangen unnd gelangt bisz gen Valckhenburg ²⁾ und Beyers-
25 dorff. Desz h: Hansen reysigen sein den mehrer thail an der flucht umbkhummen und gefanngen worden, auch sein grosz geschütz, cantzeley, credentz, silbergelt und grosser herrn wägen hat man im holtz ereilt und geblundert. Seyn der Sechsischen bey
30 ainem höltz der Schweinhart ⁴⁾ genandt haben h: Hannsen die Hussern unnd Spanier angetroffen mit ainer wunden im linckhen backhen verwundt, umb gefangnus angeschriehen. Soll h: Hansz gesagt haben, er wolt sich keinem dann den Teudtschen gefangen geben, darauff ainem jungen edelman Till von Trod ⁵⁾ unnder

10 desz kay: raisigen St², des kriegvolcks raisigen H⁵. 14 nachgeylen H¹. 18 sollt und wolt St². 20 soll . . . erschossen sein worden H¹. 23 bey den St². | Koszdorff nach Baumann bei Hortleder; Roazdorff B. 27 silber, gelt St², H⁵. 30 Schweinhart: so auch H¹; Schweinhatz H⁵.

¹⁾ Lochauerheide, östlich von der Linie Mühlberg-Torgau. — ²⁾ Kossdorf, nördl. von Mühlberg. — ³⁾ Falkenburg, östlich von Torgau. — ⁴⁾ bei Baumann a. a. O. S. 573: die Schweinhaart = der Schweinwald. — ⁵⁾ Till von

hertzen Moritzen raysigen ligendt sich gefanngen, darauff zween gülden ring vonn seiner hand ziehendt zu gezeugnusz geben. Uff solchs haben die Neapolitanischen reutter h: Hannsen zu kay: may: obersten feldhauptman hertzog Ferdinand zu Alba gefürdt. Als duco de Alba kay: may: die gefanngnus h: Hansen anzeigt, kay: 5
may: gewölt ine zu überantworten, unnd duco de Alba kay: may: zum dritten mal darfur gebetten und furgewendt, ir may: möcht sich in der ersten hitz gegen hertzog Hannsen vergehen, alsz aber k: m: in h: Hansen haben wöllen, ist er fur ir may: bracht worden. Unnd am anhinfüren sagt h: Hannsz mit erseufftzen unnd uffge- 10
hebten augen in himmel: miserere mey domine, nos iam hic sumus. Als er dem kayser nahet, sagt er: Aller gnedigster kayser! Indem fiel im der kayser in die red, sagt: ja ja, bin ich nun gnediger kayser. Redet hertzog Hannsz furtter: ich bin e: kay: may: gefangner furst, bitt e: kay: may: umb ein furstliche gefanngnus. 15
Kay: may: antwortt: ja, wes ir verdiendt habt; furt in hin, wir wissen uns wol zu haltten. Darauff Ro: k: may: gesagt zu hertzog Hansen: ir habt uns und unnszere khind verjagen unnd in armuott bringen wöllen; ir seind ein feiner mann.

Hertzog Hannsz Friderich und der von Grubenhagen 20
werden gefannglich gehalten.

Nachvolgendz ist hertzog Hannsz, samb h: Ernten vonn Grubenhagen,¹⁾ der auch gefangen was, dem magistro de Campo²⁾ uberantwortt, und im zugelassen etlich seiner diener zu sich zu beschreiben, die auch zu ime kommen. Wann sein h: Hannsen 25
sun der ander ist auch an der niderlag verwundt, aber darvon ungefanngen kommen. Esz sein auch mit ime gefanngen worden drey graven vonn Gleichen, ain junger graff von Beuchlingen, ein Reusz von Plowen, ein Osterreichischer herr von Polhem, Jobst von Haim³⁾ canntzler. Der g: vonn Beuchlingen und Reckhenrod, 30

6 wölt ime denn (= den) H¹. 16 wie St², was H⁵, wie irs H¹. 25 zu beschr.: so auch H¹; zu fordern H⁵. 29 Polnhalm St², Pohlem H⁵, Polheim H¹.

Trotha, nach Hortleder a. a. O. „vom Haus Zschopa an der Saale, im Stift Merseburg“. — ¹⁾ Herzog Ernst von Braunschweig-Grubenhagen, also der älteren Braunschweigischen Linie, zu unterscheiden von dem der andern Linie angehörigen Ernst dem „Bekanner“ von Braunschweig-Lüneburg; der Grubenhagener war des Kurfürsten von Sachsen treuer Gefährte. — ²⁾ Dies war Herzog Alba, Hortleder 2, 574. — ³⁾ bei Hortleder: Jobst von Hain, gewesener Kanzler. Ein genaues Namensverzeichnis der bei Mühlberg Gefangenen gibt Hortleder 2, 577.

h: Hannsen fueszknecht oberster, sein nit die letzten an der flucht gewessen. Uff solches hat kay: may: die gefangnen unndt verwundten inn seinem leger bassieren lassen, am 26. aprilis mit aim fenlin ir may: knecht vier mailen glaytten und furter ires pfadts 5 ziehen lassen.

Sachsisch gefangene werden ledig gelassen.

Mann sagt, es soll ein gerust uffgericht sein worden, h: Hannsen zu enthaubten.¹⁾ Also soll er durch sein weib²⁾ und hertzog Moritzen von Sachsen uff ettlich mittel³⁾ erbetten sein, erstlich dz h: 10 Hannsz marggraff Albrecht von Brandenburg⁴⁾ und den landgraven zum Leuchtenberg, die er in verhaftung het, solt kay: may: zu hannden stellen; zum andern der chur unnd Sachsenland verzeihen unnd dem h: Moritzen einraumen, sambt was er hertzog M: am Meisznerlandt eingenommen hette. So aber hertzog Moritz kein 15 manlichen leibserben verliesz, solds wider uf h: Hannsen manlich leibserben fallen, sambt andern mehr capitteln.

Uff solches ist Sachssenlandt sambt der hauptstatt Wüttemberg h: Moricen, aber dz Voittlanndt künig Ferdinando eingeauntwurt worden. Kay: may: ist ettlich tag zu Wüttemberg⁵⁾ gelegen, nit 20 sondern schaden gethan, auch Lutters grab kein unnzucht bewisen.⁶⁾ Vonn Wittemberg ist kay: may: uff Hall inn Sachssen gerückht,⁷⁾ und was daselbst denn gaitlichen durch h: Hansen eingenommen, restituiert. Zu gedachtem Hall ist lanndtgraff Philips zu Hessen zu kay: may: khommen, uff unnderhandlung seines dochtermans 25 hertzog Moritzen von Sachssen, unnd sich in ir kay: may: hannd gnad gestelt.⁸⁾ Also ist ime uffgelegt, kay: may: hundert und sechzigtausendt gulden⁹⁾ zu geben, auch wer zu im zusprechen,¹⁰⁾

8 ausz bitt seines gemahels H⁵. 11 von Leuchtenb. H⁵, vom H¹. 12 im Meisznerl. St². 13 eingeraumbt w. St². 20 doctor L. H¹. 26 gnad: so auch H⁵, uf gnad St², hand gestelt H¹.

¹⁾ Das Todesurteil über den Kurfürsten, am 10. Mai 1547 gefällt, wurde am 18. Mai wieder aufgehoben. — ²⁾ Sibylle von Kleve. — ³⁾ auf gewisse, im folgenden aufgezählte Bedingungen hin. — ⁴⁾ über ihn s. o. S. 320. — ⁵⁾ Einzug der kaiserlichen Landsknechte in Wittenberg am 23. Mai, des Kaisers selbst 25. Mai. — ⁶⁾ keine Ungebühr; dem Ansinnen des jüngern Granvella, Bischofs von Arras, Luthers Gebeine aus dem Grab werfen zu lassen, trat Karl entgegen mit den Worten, er führe Krieg mit den Lebenden, nicht mit den Toten; Egelh. 2, 489. — ⁷⁾ am 10. Juni. — ⁸⁾ Fussfall und Abbitte des Landgrafen geschah zu Halle am 6. Juni 1547; Hortleder 2, 581. — ⁹⁾ Nach der bei Hortleder 2, 579 ff. abgedruckten Vertragsurkunde sind es 150000 fl. — ¹⁰⁾ „auch wäre (erginge) die Mahnung an ihn . . .“

vor kay: may: hofrätthen recht zu nemen unnd hertzog Hainrich vonn Braunschweig sambt seinem sohn ledig inn kay: may: hand zu stellen, sein furstenthumb ime sambt dem interesse und ein- genomener nutzung, so lanng der landtgraff Braunschweig inn- gehabt, zu hannden stellen.¹⁾ Also hatt k: may: hertzog Hannsen 5 uff ainen wagen, den landtgraffen reyttend mit vil hackhenschutzen verwardt, mit im gen Augspurg nach lassen furn, daselbst inn dem monat augusto anno 1547 bisz in julio anno 1548 gehalten, sein kriegsvolckh hin und wider im Riesz gethailt, denn lanndgraven gen Thonauwerdt, volgendz gen Nordlingen, mit zehen fenlin ver- 10 wardt, gelegt worden, und wo sie an aim ortt auszgessen, an ein ander ortt dörrfer und stett, freunden unnd feinden, gezogen; kay: macht, man solt solchem seinem kriegvolckh bevor geben hay, stro, holtz, saltz, liechter; dz überig solt man zalen. Esz geschahe nit, wann es war eittel bubenwerckh mit den haubtleuthen, zaltten 15 wenig, furten weiber unnd döchter mit in dahin; da must man pacientz haltten. Den wein must mann kauffen, ein mosz umb 10 3, und inen umb 6 3 geben, funff fiertel habern kauffen, taxierten sie X und gaben dannoch nichtz darfur; wann die, wo- bey sie in herberg legen, mustens zalen, auszgenommen Francken- 20 land.²⁾ Sonnst ist ganntz Oberteuschlandt mit kay: kriegvolckh belegert worden, die weder trauwen noch glauben hieltten. Anno 1547 umb Marttini sein zehen fenlin Italianer zu roszt inn die Hallischen lanndtwehr gelegt, da bisz nach trium regum verhart, nit vil geldts auszgeben. Ir drosz mit hurn und buben ist grösser 25 und ir mehr dann der gemustertten gewesen.

Hall wurd die mesz wider uffgericht.

Anno domini 1548 sonntag oculi³⁾ ist der landtgraff durch

4 der von Grubenhagen H^b. 16 döchter: so auch H¹; und jungfrauen H^b. 17 mann zahlen St². 20 die bey Wampffen, da sie . . St²; die so bey denen sie H^b. 22 belegert: so auch H^b; belegt St², H¹. 28 gemusterten: so auch H¹; gem. knecht St²; dan der knecht H^b.

¹⁾ Keine Erwähnung tut nun Widman dessen, was weiter geschah, nämlich dass der Herzog von Alba den Landgrafen am 19. Juni am Schlusse eines Abendessens zurückbehält und gefangennahm — eine Handlung, deren Befremdlichkeit und Anstössigkeit wie es scheint weniger auf Rechnung einer Treulosigkeit des Kaisers und Albas, als unklarer und unvorsichtiger Haltung der beiden Vermittler, Kurfürst Moriz und Kurfürst Joachim, zu setzen ist: Egelh. 2, 491 f. — ²⁾ „aus Rücksicht auf Würzburg, Bamberg, Nürnberg und Ansbach,“ Egelh. 2, 579. — ³⁾ 4. März.

Hall gen Hallpronn gefurdt, aldo bisz uff sonntag ¹⁾ nach visitationis Marie gehalten. In der wochen darvor brachten sie zu Hailbronn sambt zweyen fenlin zu Wimpfen ligendt Hispanier uff, inn willens gen Hall ziehen. Unnderwegen kam in brieff von kay: mayestatt, 5 so die orator erlanngt, dz sie wider hinder sich zugen. Unnd alsz die vonn Wumpfen sie einzulassen sich widersetzen, sein zween zu Wimpfen under thorn erstochen worden. Doch am andern tag durch der vonn Hailbronn underhandlung eingelossen worden, aber uff ersternanntten sonntag zu Hall wider mit dem lanndgraven 10 einkhumen, aldo bisz am abendt ²⁾ Egidy verharret. Haben die Hispanischen priester die mess und alten kirchenceremoni zu Hall wider angericht. Am sonntag ³⁾ nach Kiliani ist der lanndtgraff mit den Hispanischen haubtleutten, so in verwarthen, in sanct Michels kirchen ggangen, hinder der mesz gestandenn und dz pacem 15 kust. ⁴⁾ Am tag Jacobi ⁵⁾ haben die Hispani grosz vest inn sanct Michels pfarrkirchen zu Hall mit orgeln, figuritten, lauffendem feurwerckh und brunenn bey dem predingstuel zugericht, ein crucifix, dem ausz denn funff wunden rotter wein sprannq.

20 Vogelsperger und Thoma Wolff von Halbronn werden zu Augspurg enthaupt.

Kayser: may: liesz zu Weyssenburg genhalb Reins Sebastian Vogelsperger, und zu Hailbronn Thoma Wolff, zwen berombt mainster und haubtman gefenglich anemen, uff den reichsntag gen Augspurg füren, aldo bey dem Berlerthurm uf aim gerust ent- 25 haupten, ⁶⁾ vonn wegen dz sie uber kay: may: bott dem Frantzosen soltten kriegvolckh zugewisen haben. Vogelsperger war erstlich ain beckhenknecht gewesen, verliesz ob 80000 gülden. Er starb mit vill gesprech unnd unverzagtem hertzen [beschuldigen] ⁷⁾ ieder-

² brachten die von St². ³ Hisp. fehlt St². ⁴ zu ziehen St², H⁵. ⁵ Hällischen oratores St². ¹⁰ bisz Egidy H¹. ¹² Am sambstag H⁵. ¹⁵ apostoli Jac. St². ¹⁶ figurirn St², H¹, figuren H⁵. ²⁵ verbott H¹. ²⁸ vil g. unnd fehlt H⁵. | beschuldig unnd K, beschuldigt St².

¹⁾ 8. Juli. — ²⁾ = Vorabend, also 31. Aug. — ³⁾ 15. Juli. — ⁴⁾ Das Pacem ist nicht nur der bei der Messe gegebene Friedenskuss, sondern auch die während des Agnus Dei zum Küssen dargereichte Metallplatte (Schm. und Lexer). — ⁵⁾ Dem Tag des spanischen Nationalheiligen, 25. Juli. — ⁶⁾ Die beiden Hauptleute hatten dem König Heinrich II. 10 Fähnlein Knechte angeworben. Ihre Enthauptung geschah 7. Febr. 1548; Egelh. 2, 502. — ⁷⁾ unter Beschuldigungen warnend vor . .

man vorm Latzarus de Schwende,¹⁾ welcher inn unredlich inn todt geben. Nachvolgendt wurd ainer vom adell, N. von Lainingen²⁾ — kriegt die von Metz — enthaubt; hielt sich an der Jagst, raibt und schnapt sonnst auch, warff ettlich kay: bey Rod³⁾ hinder Kircheng nider, erstach darunder ain koch, wurd zu Langenberg⁴⁾ ein- 5
triben, selb 5 gefangen und uff kay: may: begern gen Augspurg gefürt, aldo enthaubt und 3 seiner knecht gehengt.

Ein Spanischer furierer wurd gefiertheilt.

Ehe ernannt Spanisch kriegvolckh gen Hall kam, zug ein Hispanischer umb zu den reichstetten; der hett ein falsch kay: 10
mandat, moszt sich an, alsz hett er gewalt, unnd ransiert⁵⁾ also die fleckhen, dasz sie im grosz schatzung gaben, dz er ir mit dem kriegsvolckh verschonen, unnd nit belegte. Als solchs kayser: m: gewar wurd, schickht er im ein Hispanischen hern nach, der betratt in im Elsoz, wurd gen Augspurg gefurt, uff vorernanntem 15
gerüst enthaubt, gefierteilt und uff die vier strossen gehengt.

Caldeanus und Christophorus de More werden
gefangen.

Unnder vorerzelter Italianer, die in Hallischer landtwer lagen, waren drey, der ain solt ain haubtman sein mit namen Baptista 20
Caldeanus, lag zu Munckhen, bey im einer, solt edel sein, genandt Cristofferus de More, der dritt lag zu Hall in Casper Feyerabendts hausz, genandt Lucius Castoldus, ain Maylannder, waren drey buben, rantzierten dz sie grosz gulden ketten darvon brachten. Diser Christoffer legt ein, genandt Bernhardus de Margarite de 25
monte pendent, pro salva gwardia gen Comberg mit drey pferden, verzeret dem stift sambt der schennekh funffthalbhundert gülden.

1 von Geschwinde St²; vor allen umbständen beschuldigt er den Lutz. H⁵. | nachdem er ime vil ducaten furgesetz und gelihen, wan er furgeben, er het ine gegen kay: may: versöhnet, beredt ine, das er mit im zog, also wurd er damaln gericht H⁵; wieder anders bei H¹. 2 Lainingen aus St², H¹, H⁵, Leuningen E. 3 enthielt St². 4 kaiserlich H¹. 5 nider aus St², H⁵, hernider E. 7 aldo uf vorermelt gerüst St². 11 gewalt, kay: kriegsvolckh in den stätten und fleckhen zu ordnen oder zu furiren St². | rantzet St². 16 enth. fehlt St². 28 Castoldus aus St², H⁵; Custoldus E, H¹. 26 Monte president H⁵.

¹⁾ Lazarus von Schwendi, ein vom Kaiser öfter zu wichtigen Dienstleistungen gebrauchter Mann (Sleidan 470. 538), hatte die Gelegenheit erspäht, den Vogelsberger in Weissenburg, wo derselbe seinen Wohnsitz hatte, festzunehmen; der Gefangene wurde dann nach Augsburg geführt und dort gefoltert. Sleidan 575. — ²⁾ Leiningen, Egelh. 2, 498. — ³⁾ Roth am See. — ⁴⁾ Langenburg. — ⁵⁾ ranzionierte, trieb Loskaufssummen ein und legte Requisitionen auf.

Als die Hispanier mit dem landgraffen gen Hall kamen, nam diser Castaldus urlaub hinder der thur, pact sich gen Maylandt; Caldeanus unnd Cristophorus zuge mit den Italianern gen Bottwar. Dise zween liesz kay: may: daselbst gefenglich anemen, gen Augspurg furn, und was sie mit schatzung oder anderm gerantziert hetten, musten es denselben wider geben. Comburg hett Christopher 40 fl. fur dz salva gwardia geschenckht, wurd nit wider geben. Nach langer verhaftung wurd Caldean — solt ein Hispanus sein — auszgelossen, aber Christoph de More, ain Italianer, uff ain 10 gallee¹⁾ geschmidt, man sagt, er sider auszgebetten worden.

Kaysers fenderich wurd erstochen.

Als kay: may: zu Hall lag, wie hievor gesagt, erstachen zween Hispanier iren fenderich zu Unndermunckhen, wurd mit grosser pomp gen Comburg in dz capitelhausz bey schenckh Jergen 15 grabstain begraben,²⁾ die zween thetter gefangen, mit kayserischem kriegvolckh gen Hall gefurt, uff dem marckh daselbst uf ain metzlerschragen gelegt, und mit ainem messer ir kelen abgestochen.

Die Spanier, die mit dem landtgraven zu Hall lagen, gaben mainem hern³⁾ gen Comburg auch ain glaid, war ein edellman, 20 Franciszcus Priamus genandt, lag mit zweyen pferdten zu Comberg ins schultthayssen hausz; cost 200 fl.

Stett vertragen sich mit dem Ro: konig.

Uff solchem reichsztag zu Augspurg⁴⁾ thett Ro: konig, byschoff

1 gab . . . fersengelt, nam urlaub H⁵. 5 mit schenckung St². 10 gallern St², an ein gallern H⁵. | ist doch nachvolgent a. w. H⁵. 14 schenckh J. aus St², S: Görgen H⁵, sanct Görgenn R. 18 Hall: so auch H¹, H⁵; Hallbrun St². 19 decan zu Comberg H⁵, gaben den von Comb. H¹. | gleidtsman St², glaid, wan ein . . H¹, H⁵. 21 mit sehrung und schenckung St².

¹⁾ *Gallee*, eine auch bei Sebastian Brant vorkommende Form für Galeere.
²⁾ *Das Kapitelhaus ist der Raum, der jetzt die Schenkenkapelle heisst. Mit dem hier erwähnten Grabdenkmal ist gemeint das des Georg I. von Limburg, der 1475 starb, s. Müller, Die Grabdenkmale in Korbung (Württ. Jahrb. für Statistik 1897, Heft 1) S. 233.* — ³⁾ *Dies wäre der damalige Dekan Gernant von Schwalbach (Dekan von 1537—1550, s. Müller, Gesch. des Ritterstifts Korbung S. 38). Da von ihm oben S. 311 erzählt ist, dass er beim Herannahen der Hessen geflohen sei, so müsste er inzwischen zurückgekehrt sein. Wahrscheinlicher aber ist der Plural „meinen Herrn“ einzusetzen, = Gesamtheit der Stiftsherren.* — ⁴⁾ *„der geharnischte Reichstag“, weil der Kaiser hier von 10000 spanischen Soldaten umgeben erschien. Eröffnung 1. Sept. 1547, Abschied 30. Juni 1548.*

vonn Augspurg, Teudschmainster, hertzog Hainrich von Braunschweig, unnd wer vom Schmalkhaldischen bund belaidigt, ieres schadens an sie forderung; wurd in geheim, nit sambtlich, sonnder sonderlich mit gelt vertragen. On Württemberg¹⁾ wurd vor den kay: hofrätthen vom Ro: konig rechtlich beclagt, dz der hertzog sein lehenpflicht nit hett gegem kayser oder konig seinem lehenherrn gehalten, dann Wurttemberg von Österreich zu lehen rurt; derhalb dz hertzogthumb Wirttemberg verwirekht und dem konig haimgefallen. Es sein zu beden thailen vil kundschaft gefurt, wurd erkhendt, dz der hertzog dem Ro: konig 3 thunen gold²⁾ geben 10 und dz land zu lehen wie vor empfangen.

Graff Görg von Wurttemberg³⁾ was nit in Schmalkaldischer bündnus, zug aus muttwillen wider den kayser, wurd vom kayser seins landts verjagt.

Landgraff musz graffschafft Katzenelenbogen wider 15 geben.

Der graff von Nassau hatt sein recht wider landngraiven von Hessen die gr. Katzenelenbogen berürendt vor kaysers hofrätthen erstanden,⁴⁾ dz der landtgraff ime sol den dritteil eigenthombs an der graffschafft Katzenelenbogen sambt dem costen und jarlicher 20 abnutzung, und darzu dieselben abnutzung von der zeitt iedes jars, so der landngraiff die eingenomen zu rechnen, jarlich hundert gl. hauptguts, 5 fl. verzinsen, geben und einreumen.

Abschied desz interims zu Augspurg.

Anno domini 1548 den 15. may hat kay: may: den abschied 25 der strittigen religion zu Augsburg geben.⁵⁾ Ist die sum, dz mans

4 vor aus H¹, von R. 6 gegen konig: may: H⁵, gegen dem könig H¹. 10 w. erkh.: wurd die sach durch kay: may: vertragen St². 11 und aigner person St². | empfangen, wie noch beschicht St². 12 Görg von Mümpelgardt, der auch einer von Württemberg H¹. 19 erstanden aus St², endtstanden R, H¹, H⁵. 20 sambt dem closter St². 22 rechnen so auch H¹, zu raichen St². 26 geben, dz Interim genant H⁵. | mans aus St¹, mag R, man H¹.

¹⁾ Über diese Verhandlungen s. Stälin 4, 463; Egelh. 2, 500. — ²⁾ Schon im Heilbronner Vertrag war die Bezahlung von 300 000 fl. (= 3 Tonnen Gold) stipuliert worden: diese Summe liegt auch den weiteren Verhandlungen dieser Sache auf dem Augsburger Reichstag zugrunde, Heyd Ulrich 3, 472. 505. — ³⁾ Graf Georg von Mümpelgardt, der schon 1535 in seinem Gebiet die Reformation eingeführt hatte, wurde wegen seiner Beteiligung am Schmalkaldischen Kriege im Heilbronner Vertrag (Jan. 1547) vom Kaiser als offener Rebell von der Verzeihung ausgeschlossen. — ⁴⁾ „Das Recht erstehen“ = durch Stehen vor Gericht es erlangen (Lexen). Die hier berichtete Entscheidung war durch Karl V. im August 1548 getroffen worden; Egelh. 2, 500. — ⁵⁾ Der Reichstags-

in der kirchen wie vor alter soll haltten, ohn dz die mesz [nit] sol pro sacrificio satisfactorio pro peccatis, sed commemorativo et regratiativo passionis Christi, dardurch wir seines leidens thailhaftig werden; doch der canon misse unnd alle ceremonia erkhenne durch-
 5 aus wie vor altter gehalten werden.¹⁾ Comunio altaris soll ad arbitrium capientis sub una aut duabus speciebus bisz uff nechst concilium geraicht, also auch mit der priesteree zu decedirn gehalten werden.²⁾ Ist durch margraff Albrechtz uffgelauff im reich
 10 zurueckh getriben, sonst in causis profanis soll dz cammergericht wider angeen, solchs dz reich 3 jar erhalten und dem konig 3 mal-
 hunderttausent gulden, ain befestigung fürn Turckhen ann Thonaw zu bauwen, auch drey mal hundert tausent gl. zu ainer eilenden hillff wider den Turckhen dz Ro: reych geben. Disen abschiedt haben die stendt desz reichs zugesagt, aber wenig in dz werckh
 15 bracht, und Costentz hat darwider protestiert.

Die vorstatt zu Costentz wurd erstigen unnd ver-
 brennet.

Eodem anno sambstag³⁾ nach assumptionis Marie verordnet kay: Carl ain kriegsvolekh, so ein thail zu Schwabisch Hall,
 20 Schorndorf, Asperg, Kirchen unnder Teckh und oberlendischen stetten lagen, und am sonntag früe erstigen sie die vorstatt zu Costentz,

1 nit fehlt R, H¹, H^b. 3 Die lateinischen Ausdrücke sind in allen Handschriften verdorben (satisfactio, penatis, remomorat. etc.). Die zwei folgenden Sätze fehlen H^b. 5 soll — speciebus aus St², Lücke in R, H¹. 7 priesteree aus St², priester er R, pr. ehr H¹. | decedirn aus St², dernditen R. 9 statt zur. getr.: nit gehalten St². | phanis R, H^b; fehlt H¹. 11 3 malh. — auch fehlt H^b. 12 auch — geben fehlt H¹. 21 am sont. so auch H¹, nechsten St², an einem H^b.

abschied, dem auch das Interim einverleibt ist, trägt das Datum 30. Juni; dagegen wurde am 15. Mai das Interim vor den versammelten Ständen verlesen. — ¹⁾ dass er, der Kaiser, dahin erkenne, dass . . . gehalten werden solle. — ²⁾ Da der Gebrauch des Kelchs und die Fortdauer der Ehe verheirateter Priester bis zum Konzil die einzigen wirklichen Zugeständnisse an den evangelischen Standpunkt waren, so ist wohl decedirn zu bessern in concedirn. Eine andere Möglichkeit wäre decidirn zu lesen, so dass der Sinn wäre: es soll mit der definitiven Entscheidung bei diesem Punkt ebenso wie bei der Kommunion gewartet werden auf das Konzil. — ³⁾ Der Samstag nach Himmelfahrt Mariä und der gleich nachher genannte Sonntag sind 18. und 19. Aug. 1548. Nach Ranke, Stälin 4, 467; Egelh. 2, 516 wurde dieser Sturm auf Konstanz vielmehr schon am 6. Aug. unternommen, demselben Tag, an welchem die Stadt zu Augsburg wegen Widerspenstigkeit in die Reichsacht erklärt wurde. Der Sturm misslang zwar, aber die Stadt sah sich infolge steigender Bedrängnis genöthigt, am 15. Okt. sich dem Haus Österreich zu übergeben und zum alten Glauben zurückzukehren. Wie sich Widmans Datum zu dem richtigen verhält, ist unklar.

blunderten die ungevarlich in dreyen stunden, zuntens an und furen wider darvon. Es wurden zu beden seitten vil beschedigt, und wurd dz kaysers oberster haubman disz kriegvolckhs erschossen.

Die burgerschafft wolten diser gefar mit mer warten, übergaben die statt konig Ferdinando, solt furthin zu Oberosterreich gehören. Also pactenn sich die uffrürigen prediger und ire an- henger ausz Costentz in Schweitz. 5

Dem konig zu Tunis wurd von seinem sohn die augen ausgestochen. 10

Uff disen reichsztat ist komen Alzech¹⁾ kunig zu Tunis mit zehen pferden und ettlich camelen, so kayser Carl vor zehen jaren wider denn Barbarossa wider in sein kunigreich het gesetzt. Sein aigner son hett ime die augen ausgestochen, ausz angeben desz Turekhen. Sucht hilf beym kayser Carl, aber er erlangt nichtsz. 15

Lanndtgraff von Hessen und h. Hansz von Sachsen müssen ins Nederlandt.

Eodem anno in der Wochen nach Barttolomey²⁾ zugen die Spanier von Hall mit dem lanndgraffen uff Winenden, Canstatt, Prettach, Speyer zum kay: Also wurd h: Hannsz von Sachssen unnd landtgraff von Hessen³⁾ fürtab in dz Nederlandt geführt, der lanndtgraff uff ainem schlosz in Brabandt, h: Hannsz geweszner curfurst zu Mastrich, do kay: may: war, in custodia. 20

Zunnfft zu Augspurg und Ulm werden abgethon, sonst noch ettlich kay: edict. 25

Uff obgemelten reichsztat zu Augspurg thett kay: Carl die

7 statt pred.: predicanten St², H¹; zogen ire predicanten ausz der statt H⁵. 19 mit 10 camelen St². 15 Carl wider sein sohn St². 19 Win., C., Prett. fehlt; auch sonstige Absichtungen in H¹, H⁵. 28 custodia erhalten St². 26 thett . . ., so auch H⁵; batt der kay: alle eingennommene clöster wider zu restituirn und thet dargegen alle sunfft ab, auch . . . St².

¹⁾ Mit Alzech kann kein anderer gemeint sein als Muley Hassan, bei den zeitgenössischen Schriftstellern (Sleidan, Münster) Muleasses genannt, den Karl bei seinem Feldzug nach Tunis 1535 statt des vertriebenen Chaireddin Barbarossa eingesetzt hatte, Sleidan 233, Münster 1430. Wie Widman zu seiner Namensform kommt, ist dunkel; vielleicht verbirgt sich dahinter das Wort Al Schech, der Scheich = Häuptling, König; es läge dann die Würdebezeichnung vor: „der König von Tunis“, die vom Chronisten irrtümlich als Eigenname aufgefasst worden wäre. — ²⁾ 26. Aug. bis 1. Sept. 1548. — ³⁾ Über das ergreifende Zusammentreffen der beiden gefangenen Fürsten in Cannstatt s. Bossert, Interim in Württemberg S. 45.

zunfft zue Augspurg und Ulm ab,¹⁾ auch denn brauch der geschenckhten hanndwerckh,²⁾ dz sie der ort, so sie ir anwesen hetten, umb alle sachen wie annder der ortt inwoner sollten zu recht stehen, item dz man all wüllin duch, gnetzt unnd geschoren, soltte 5 verkhauffen, muntzmeister und goldtschmidt kein muntz zerbrechen, imber³⁾ nit ferben, zin uff Nurnberger brauch, auch sylber, uf brob weren. Es wurd alles nit gehalten.

Etliche kay: widerspennig werden in die acht erkhennet.

10 Es wurden auch alle herrn und edeln, so dem Schmalkaldischen bund widern kayser gediendt, citirt vor kay: hoffratten zu Mastrich in Niderlandt zu erscheinen, sich verantwurten oder stroffen lassen. Unnder welchen alsz ungehorsam in die acht erkhent worden Baste Scherttlin, graff zu Beuchlingen,⁴⁾ N. herr zu 15 Heideckh,⁵⁾ Reckhenrodt,⁶⁾ ain bub in der heüt, N. graff zu Mannsfeldt.

Der herr von Beurn stirbt.⁷⁾

Anno domini 1548 starb der herr vonn Beurn im Niderlandt volgender gestalt. Als er befand, dz der doctor, die er in seiner

6 zinn auch sylber uf Nurnberger prob wehren, H^b. Die (in R verworrene) Wortstellung ist aus H¹. 7 weren; werung St². 11 so denn Evangelischen anhängig H^b. 14 Beuchl.: Augspurgischer hauptmann H^b. 15 der R. St². | ain — heut fehlt St², H¹. 19 Die ersten Sätze in andern Wendungen bei H^b.

1) Die Umgestaltung des Augsburger Rates aus einem demokratischen, vorwiegend aus Vertretern der Zünfte bestehenden Organ in ein aristokratisches, der Mehrzahl nach mit Patriziern besetztes, geschah erst am 3. August, also nach dem am 30. Juni erfolgten Reichstagsschluss. Am 7. und 8. Aug. wurden dann auch alle Zunftversammlungen verboten; Egelh. 2, 514. — 2) „Geschenkte Handwerke“ oder „geschenkte Zünfte“ sind solche, in deren Herberge ein Zehrpfennig für die Weiterreise gewährt wurde, also die reicheren, im Gegensatz zu den „ungeschenkten“. — Der folgende Satz: „dass sie der Ort . . .“ ist also nicht eine nähere Erklärung des vorigen, sondern vielmehr ein weiterer Punkt innerhalb der einschränkenden Neuordnung der Zünfte. — 3) Ingwer. — 4) Graf Huprecht von Beichlingen, der in der Mülberger Schlacht entronnen war: Hortleder 2, 577. — 5) Hans von Heideck war Befehlshaber des württembergischen Fussvolks gewesen; Stälin 4, 436. — 6) Über ihn s. o. S. 311. Einen „Buben in der Haut“, d. h. durch und durch, nennt ihn Widmann mit Rücksicht auf die in Gmünd von ihm begangenen Übeltaten. — 7) Über Graf Maximilian von Egmont-Büren (oder Iselstein) s. o. S. 306. Von seinem Ende sagt die Zimmerische Chronik (4, 398), es sei nicht tragice, sondern comice gewesen, übrigens sei er doch „wunderbarlich“ gestorben, wiewohl viele glaubten, es sei ihm ein welscher Gifttrank gegeben worden; es seien deshalb verschiedene

kranckheit gebraucht, hilff vergebens war, hett er die doctor gefragt, sie sollen ime nichtz verbergen, wie lang sie ime zu leben trösten. Darauff die doctor sagten, nit über 7 stundt. Also soll der herr vonn Beurn gesagt haben: ich hab den Vogelsperger zu Augspurg so mit unverzittertem hertzen sehen richten oder sterben; wolt Gott dz ich sein hertz het; ich hab nie gehofft, dz ich uff federn wolt sterben. Dieweil aber der almechtig mein todt also will haben, so wil ich mein willen auch darein setzen. Darauff gebeicht, die sacrament empfangen und also sitzendt sein testament selb geschriben, darin seine diener bedacht, sein ainige dochter¹⁾ zum erbenn instituiert seiner herrschafft, doch dz kayser Carl der funfft sein herrschafft mit ettlich unnd dreyszigtausent gulden von seiner dochter an sich mög losen. Und alsz er sein testament geschriben, hab er seine diener getröst und gesagt, er hab sie in seinem testamenth bedacht, versehende, es werde ime gehalten. 5 10 15

Darauff sein artzet gefragt, wie lang sie in trösten noch zu leben; haben die artzet geanntwordt, nit über 3 stund; soll der herr von Beurn sein sundt gegen Gott wider bekhendt unnd gesagt haben, er bekhenn sich ein armen sunder gegen Gott, sonst wisz er nit sunders so er gethon hab, dz in rewe, dann dz er kay: 20 may: nit gedient hab, wie er gern gewölt het, wiewol sein will gutt da gewesen; wol er kay: may: dz umb verzeyhung gebetten haben. Darauff begert, in in sein cammern zu tragen und gewonlich beth zu legen. Und alsz man inen in dz beth gesetzt, soll er gesagt haben: almechtiger Gott, ich bekhenn mich gegen dir alsz ein armer sunder, bitt dich der umb verzeyhung, durch den verdienst desz leidens deines lieben sons, wöllest an mir nit verloren lassen sein. Ein clein weil geschwigen und gesagt: himlischer vatter, mein gaist bevilch ich dir in deine hend; und also mit ainem clainen schnäplin sein gaist uffgeben. 25 30

Gorg von Fronspersgs [sun] wurd uff Mundelheim gräfft.

Anno domini 1548 uff dem reichsztag so kayser Carl der funfft zu Augspurg gehalten, [wurd] herr Casper vonn Fronspersgs

1 andere doctor auch H¹. 2 ine zu leben getrösten H¹, H⁵. 5 unersitt. St², H¹, H⁵. | und sterben H⁵. 18 losen: lösen St², H¹, H⁵. 15 vers.: verhoffent St². | werde ihn St², inen H¹, H⁵. 27 wöllest St², wöllest — sein fehlt H⁵. 33 wurd aus der Überschrift, hatt R, H¹, H⁵.

Schriften in Druck ausgegangen. Aus einer solchen schöpft augenscheinlich der Chronist. — ¹⁾ Auch von ihr weiss die Zimmerische Chronik a. a. O.

sun¹⁾ in ansehen ired²⁾ anhern, hern Görge von Fronsperg, irer may: und Romischen reich bewisznen trew dienst uff Mundelheim grafft, die vormalis nur edelleuth gewesen.

Der herr von Blo wurd^t burggraff zu Meyssen.

5 Uff solchem reichstag hat hochgedachter kay: may: den Böhmisschen herrn von Blo,³⁾ in ansehen dz der herr von Blo Ro: konig Ferdinandus zu Böhem cantzler ist, denn tittel burggraff zu Meyssen wider ernewert unnd session alsz ainem fürsten uff solchem reichstag geben.

10 Dieses herrn von Blo vatter,⁴⁾ dieweil in seinem leben kain herr von Blo dann er gewesen, hatt sich in die anndern ehe nach absterben seiner ersten hausfrauwen geben, unnd mit derselben sambt ainem seinem jungen sohn, so unngerlich zehen oder zwolfjährig, vor der rundoffel⁵⁾ zu Brag erschienen, und sie bede
15 bekhenndt, dasz solcher son von ir beeder leib eelich geborn und nach des hern absterben seiner herrschafft ainiger erb sey, solch bekhandnusz alsz bald in der rundoffel saalbuch alsz authorisiert eingeschriben. Volgend uber zwey jar hat solcher altter herr von Blo mit derselben seiner elich frauwen ain sun erzilt. Solche beede
20 sun sein miteinander bisz sie erwachsen uferzogen und vonn menniglich brüder, von ainem vatter unnd mutter geboren, gehalten

6 Plawen (so oder Plaw stets bei St²), Plo H¹, H⁶. 14 rundtafel so auch nachher St².
17 authorisiert aus St², autoricum H, H⁵, autoricum H¹. 19 sun erseygt St², H⁶.

1) Georg von Frundsberg, der auf dem italienischen Feldzug 1528 vom Schlag gerührt worden war, wurde von seinem Sohn Kaspar aus Mailand nach Mindelheim (im Baierschen Schwaben) gebracht und starb dort 20. Aug. 1528. — 2) Der Plural ist gesetzt vom Standpunkt aller Mitglieder der Familie. — 3) Über diesen Heinrich von Plauen s. Sleidan 701. 721 und andere Stellen. Erneuert wurde ihm bloss der Titel des Burggrafen, während die Burggrafschaft Meissen selbst, mit der einer seiner Ahnherrn 1426 belehnt worden war, ihm nicht dazu verliehen wurde. — 4) er hiess ebenfalls Heinrich; seine zweite Gemahlin war Barbara, eine Fürstin von Anhalt. Die ganze romantische Geschichte wird mit genaueren Einzelheiten, aber in einer mehrfach von Widman abweichenden Fassung, auch in der Zimmerischen Chronik 3, 220 f. erzählt. Solche Abweichungen sind s. B., dass die Eheleute nachher nicht bloss einen, sondern zwei Söhne erzielten, dass sie beide, ihren ersten Schritt bereuend, den angenommenen Knaben wegschickten und der Vater ihn im Testamente ausschloss, dass der uneheliche Sohn seine Ansprüche bei der böhmischen Landtafel geltend macht und dass er von Charakter ein böser Bube ist. — 5) Die „Rundtafel“ heisset in der Zimmerischen Chronik a. a. O. die böhmische Landtafel, wohl eine Art Adelsgerichtshof.

worden. Als nun der alt herr von Blo verschieden, hat sie sich mit ainem edelmann verrheyrat und sich der herrschafft Blo unnderfangen. Welches der eltter sohn widersprochen, dargegen die wittfraw gesagt, er sey solcher herrschafft nit fähig, wann er sey mit elicher geburdt, nit ir sun, wan ir herr hab in mit ainer gutten dirnen erzilt, dieweil er dazumal sonst khain shonn gehabt; damit dann die herrschafft nit absturb, sie beredt, die vor der rundtofel bekhendt hab den iren sun sein. Dieweil aber sie volgends mit ierem herrn ain sun erzilt, gebüre ir nit mer zu schweigen und iren leiblichen sun durch disen unnehlichen sun seines vatterlichen erbs unnd herrschafft zu berauben. Dargegen sich der erst sun uff der frauwen bekhendtnus, so williglich vor der rundofel beschehen, gezogen. Mittler zeitt hat dise frauw oder mutter die gutte dirnen gefänglich eingezogen, welche bekhendt, dz der alt herr vonn Blo disen eltern sun mit ir hab erzilt. Dergleich auch desz alten herrn schreiber ainer angezaigt, welchen darumb der eltter sun im veld erstochen. Derhalb diser elter sun auszschreih worden,¹⁾ ain gemain auszschreiben im truckh auszgangen über sein vermumbte²⁾ mutter und bruder, welche die herrschafft Blo inen hetten, lassen auszgeen, die sach rechtlich auszzuführen vorm konig zu Bohem Ferdinando furgenommen. Dieweil aber vom kunig vonn Behem in ainer missiven ime dem eltern sun nit frey der tittel herr zu Blo, sonnder der sich nendt herr zu Blo — des sich diser eltter sun inn seinem auszschreiben seer beschwerdt, den kunig tamquam suspectum anzeucht; derhalb er den künig befedet. Volgendt zu Nurnberg betretten, eingezogen, dem kayser gen Augspurg uberantwort, erkhent, uff einem flosz uff die Thonaw gesetzt, gen Wien gefurdrt, daselbst eingeschlossen, doch mit essen und trinckhen wie ainem hern geburdt versehen. — Vonn welchem mann sagt, als er dz urtheil ewiger gefenngnus angehört, soll er umb dz schwerdt gebetten haben, er im lieber denn kopf lassen abhauwen, so kom er doch der matter ab, wann sein leben inn ewiger gefenngnus ligen solt zubringen. Dagegen ettlich herrn in getrost, dz leben sey edel,

8 widerfochten St². 6 erzilt so auch H¹, erseygt St², H⁵. 7 die so auch H⁵, daz sie St², H¹. 13 die so auch H¹, ein St². 15 eine zweite Hand in R macht durch Korrektur: nit mit ir. — nit mit ir H¹. 17 auszschreyhig H⁵, auszgeschrait H¹. 18 verm.: so auch H¹, vermeinte St², H⁵. 20 die sach aus St², die sich R, die sachen H¹, H⁵. 25 suspectum aus H¹, suspentum R, suspendum St², H⁵. 27 uff dem reichstag, alda er von kay: rächen dem könig Ferdinando zue ewiger gefängnuß uberantwortet St². 31 er woll St², er — abb. fehlt H⁵.

¹⁾ aktivisch: er hat begonnen, es auszschreiben, zu offenbaren. — ²⁾ weil sie ihre Mutterschaft in Bezug auf ihn verhält.

er mög mit der zeit begnad werden. Also ist er zu Wien in Gefangnus gelegt bisz uff anno 1551. Am ostertag morgens ist er frisch und gesund gewesen. Alsz er zu morgen gessen, hat er gesagt, er empfindt wol dz der todt hie sey, er müsz sterben; desz
5 priesters begert, mit dem sacrament versehen, denselben tag nit on argwon ainer welschen supen¹⁾ gestorben. Gnade im Gott.

Anno domini 1549 haben die von Hall ir umbgelt²⁾ den aimer umb 2 mosz clainer gemacht und gestaigert, also dz man inen die vierdten mosz zu umbgelt musz geben unnd vom aimer
10 Kochenwein, ehe man in einlegt, 3 S zu bodenschatz, unnd so der kauffer solchen wein selb auszdrinckht, 2 kr. vom aimer zu umbgelt, unnd sonnst ander mer new detz³⁾ uffgeschlagen, ursach, wann sie sich mit dem Schmalkaldischen bundt, denen so derselb beschedigt, umb zugefuegten schaden mit vill geldt haben müssen
15 vertragen, Ferdinando Ro: konig 12 dausent und dem byschoff vonn Augspurg funfftausent gl. geben on anders.

Das interim wurd veracht, Lutterey erhebt sich.

Eodem anno ist der merer thail der, so dz interim hetten angenommen, wider in die Lutterey gefallen, nicht der munntz halben
20 gemacht⁴⁾ oder bliben. Die vormals selbs gewachsen pffaffen,⁵⁾

1 mit der zeit so auch H¹, mittler St². 5 bald — wegen einer welschen supen — selig verschieden H¹. 9 die v. mosz so auch H⁵, vierttel masz St². 10 3 S fehlt; nach bodensch.: und sonst ander mer neue detz H⁵. 14 mit denen, so von Schmalkaldischen beschädigt St²; in andern Wendungen H⁵. | musten H¹. 17 statt dessen: evangelium bricht wider herfur H⁵, statt interim stets intermin R. 19 nicht — bliben statt dessen: nichts gehalten worden St². Kürzung und Umgestaltung des Abschn. in evangelischem Sinn bei H⁵.

¹⁾ italienischer Giftrank. — ²⁾ Umgeld, eigentlich „Ungelt“, die nicht vergoltene und daher auch streng genommen nicht geschuldete Steuer, das *indebitum*, gegenüber der vergoltene „Gelt“, dem *debitum*. — Von einer Änderung des Eimermasses an sich kann natürlich keine Rede sein, sondern nur von Minderung des den Besteuernten zugute kommenden Teiles. Schon im Jahre 1543 hatte der Haller Magistrat eine solche Steuererhöhung vorgenommen, indem er forderte, dass von jedem Eimer statt des bisher üblich gewesenen kleineren Quantums (2 oder 3 Mass?) nun 4 Mass als Umgeld gegeben wurden (Herolt 268); jetzt wurden 2 weitere Mass verlangt, im ganzen also 6, was — da der Hallische Eimer 24 Mass hielt — ein Viertel des Ganzen ausmachte. Diese Steuer galt übrigens (Herolt l. c.) nur für die Landbewohner. — ³⁾ Dütze = Taxen. — ⁴⁾ „der Münz Halben gemacht“ scheint eine sprichwörtliche Redensart, wobei das Interim mit einer Münze verglichen wird, die statt nach dem vorgeschriebenen Gehalt bloss zum halben oder noch geringeren Wert ausgebracht wird: der Sinn also: die Sache ist nicht einmal zur Hälfte zur Ausführung gekommen. — ⁵⁾ Die aus eigener Vollmacht in ein Priester- oder Predigeramt gekommenen Pffaffen, die dann während des Interims blieben.

damit sie bey ierer pfronden bliben, haben sich nach alttem brauch der kirchen lassen weihen, aber kainer kain mesz dem interim gemesz gehalten.

Der hertzog von Wurttemberg hatt seine Lutterisch predi-
cantten, die er nach publicierung dz interims von der kirchen ge- 5
triben, alle wider eingesetzt;¹⁾ inn summa die sach ist in der kirchen
ubler dann vor gestanden, ehe dann kay: may: obgesiegt hatt.

Anno 1549 mussten die von Hall dem kayser Carl die grossen
buchsen, so ein maurbrecherin gewesen, geben; furtt sie ins Nider- 10
landt.

Schwabisch bundt musz Albrecht von Rosenberg
29 tausent gülden geben.²⁾

Nachdem Albrecht von Rosenberg³⁾ gegem gewesenen Schwa-
bischen bund vonn wegen dz schlos Bogsperg, so gedachter bundt
vor ettlich jaren eingenomen, beschedigt worden, der Pfaltz zu 15
khauffen geben, in forderung und angriff gestanden, unnder anderm
denn Baumgartner von Nurnberg vom reichstag zu Speyer reyttend
beym holzlin der Vogelherdt bey Sindzhaim ligend nidergeworffen,
umb achttausendt gülden geschätzt und erledigt, dieweil aber ge-
dachter Albrecht von Rosenberg, onangesehen solcher befed, vonn 20
kayserlich may: wider denn Frantzosen zu ainem veldmarschalckh
gebraucht und zu ritter geschlagen, derhalb uf solchem reichstag
durch Romischen konig Ferdinandum und kay: may: verordnet,
sein forderung dahin bedadingt, dz desz Schwäbisch bundts stenndt

⁶ die sach — hatt in evangelischem Sinn umgedndert bei H¹. 15 der Pfalz zugestellt H¹.
²⁴ desz Schw. bundts aus St², der Sch. bund E.

¹⁾ Mit der Einführung des Interims und „Austreibung“ der Prädikanten wurde im württembergischen Gebiet der Anfang gemacht Ende Juli und im August 1548, zum Teil unter dem Druck der Anwesenheit des Kaisers im Lande; das Werk erlitt dann eine Stockung und wurde erst infolge geschärfter kaiserlicher Mandate nachdrücklicher durchgeführt. Vom 13. Nov. an wurden binnen weniger Tage 300–400 Pfarrer vom Amt und ins Elend getrieben. Die erste Hälfte des Jahres 1549 bezeichnet dann die Höhe der Interimsherrschaft in Württemberg; vom Sept. an wurden die alten Prädikanten wieder angenommen; Bossert, Interim 28–109. — ²⁾ Zwischen diesem in das Jahr 1555 gehörigen Abschnitt und dem letzten bis ins Jahr 1549 führenden klapft in diesen Annalen eine grosse Lücke, welche durch die auf den Abschnitt vom Bremer Bischof (1558) folgenden „Nachträge“ nur teilweise, vom J. 1552 an, ausgefüllt wird. Über die Frage der Ordnung dieser Abschnitte s. die Einleitung. — ³⁾ Über Rosenberg und Baumgarten s. o. S. 289 und Bossert WVjh. 1888, 207 ff.

hern Albrechten von Rosenberg neunundzweintzig tausent gülden geben müssen.¹⁾

Diser reichsztat wurd zu Angspurg gehalten, Romisch koniglich may: selbs, aber sonst khain weltlicher furst; hatt gewert vom junio bisz uff den september,²⁾ nichtz sonders sonst ausgericht,³⁾ dann graff Friderichen von Öttingen mit seim bruder unnd vatter graff Ludwigen zu Harburg vertragen.⁴⁾

Unnd dieweil herr Albrecht von Rosenberg gedachtem Baumgardner ain briefflich bekehndnus geben, so sich die Schwäbischen bundtsstendt mit ime herr Albrechten seiner forderung halber mit Bogkhsperg vertragen, ime die acht tausent gulden schatzgeld wider zu geben, ist uf solchem reichsztat derhalb bedaitingt und bewilligt, dz der Baumgardner herrn Albrechten von Rosenberg die bekehndnusz der achttausent gülden schatzgeld widerzugeben. Dargegen was denn von Nurnberg an den vorerzelten neun und zweintzigtausent gulden gebürt zu geben, soll dem Baumgartner zu erstattung seiner achttausent gülden schatzgeltz zu gutten kommen.

Die forderung Bogspersgs halb, so Pfaltz noch inn hat, hatt ime herr Albrecht von Rosenberg gegen der Pfaltz vorbehalten.

20 Wolff Öffner wurd zu Hall enthauptet.

Anno domini 1557 sonntag^{b)} nach nativitatis Mariae ist Adolff Berller fusz knechtischer haubman zu Onspach und Wolff Öffner^{c)}

⁴ fürst also gewesen H¹.

¹⁾ Nach Bossert a. a. O. 39000 fl. — ²⁾ Der Augsburger Reichstag des Jahrs 1555 wurde zwar schon am 5. Febr. eröffnet, die Verhandlungen erlitten aber durch allerlei Hindernisse bis Anfang Juni fortwährende Verzögerungen und kamen erst am 10. Juni in lebhafteren Fluss; der Reichstagsabschied wurde am 25. Sept. erlassen; Egelh. 2, 587 f. — ³⁾ Dieser Ausdruck, und überhaupt die Tatsache, dass Widman von dem „Religionsfrieden“, durch welchen dieser Reichstag eine so tief einschneidende Bedeutung für die Geschichte des ganzen Jahrhunderts gewann, gar nichts zu melden weiss, ist höchst befremdlich. — ⁴⁾ Graf Ludwig von Öttingen Vater und sein gleichnamiger Sohn waren wegen ihrer Teilnahme am Schmalkaldischen Krieg geächtet und aus ihrem Lande vertrieben, aber durch den Passauer Vertrag 1552 restituiert worden; der Kaiser hatte diese Vertragsbestimmung im Feldlager vor Metz Okt. 1552 auch tatsächlich anerkannt (Seckendorf 3, 186. 495; Sleidan 544. 727). Hiermit wird in Zusammenhang stehen die Herstellung des Friedensverhältnisses zwischen dem (jüngern?) Grafen Friedrich, der wohl dem Kaiser treu geblieben war und das gräfliche Gebiet besetzt hatte, einerseits, und jenen zweien andererseits. — ⁵⁾ 12. Sept. — ⁶⁾ Über Wolfgang Öffner, ehemals Ansbachischen Kanzler, s. o. S. 242 und Herolt 340.

ir ieder mit zweyen pferdten bey Hannsz Fürderer zu Eltterszhoven¹⁾ ungever einkommen, da zu nacht gessen, mit trinckhen einander geselschafft gelaist. Alsz aber der Öffner am bett an der rhu gelegen, hat gedachter Berler in unbeward seiner ehren mit ainer büchsen uberloffen, an kopf geschlagen, gefanngen, dz recht 5
uber in angescrihen,²⁾ die bauren zu Eltterszhoffen uffgemandt, bewegt, dz sie gedachten Öffner gebunden und gefanngen, gen Hall gefurt, vonn dannen bemeltter Berler gedachte gefanngnus den vonn Rottenburg, welcher der Öffner abgesagter feind gewesen, annzaigt, die denn Öffner zu Hall fur dz stattgericht berecht,³⁾ von 10
nativitatis Mariae an bisz uf dinstag⁴⁾ nach ockhuli anno 58, ist gedachter Öffner zu Hall ennthaubt worden.

Zug widern Türckhen zu Sybenburgen.

Anno domini 1556 im sommer ist ettlich Türckhisch kriegvolckh in Sybenburgen in Hungern zogen, dagegen Ferdinandus 15
Römischer könig Hungerisch unnd Bohmisch kriegvolckh geschiet, haben ainander zu beeden seyten wol gemutzt,⁵⁾ was fleckhen die gewunen geblundert und verbrendt. Turckhen haben ain schlosz Carlsburg⁶⁾ genandt umbringt, unnd alsz die Ferdinandischen darin nit proviand gehabt, darausz gezogen, wurden erlegt. Volgendt 20
haben die Ferdinandischen funffzehnhundert unversehenlich in der nacht die statt Gran,⁷⁾ welche vor ettlich jarn der Türckh dem konig von Ungern angewonnen, erstigen, geblindert unnd verbrendt, aber dz schlosz nit gewunen, eilendts darvon wider hinder sich geflohen. 25

Eodem anno ist ain comet erschienen im mertzen, desz schein sich stetts den vier ortten der weldt nach gewend, ungevarlich gewert 3 wochen.

1 statt ir ieder: ihr vetter St². | Fürderer aus St², H¹, H⁵; Fuderer R. 4 rhu: so auch H¹, H⁵; an der thür St². 9 von Nürnberg und Rott. H¹. 11 nativitatis M. aus H¹, visitationis M. R. | 1558. Da ist H⁵. 12 Dieser Adolf Berler aber wurde hernach bey denen vom adel veracht und nichtz mer uff in gehalten H⁵. 17 genutzt H¹, H⁵.

¹⁾ eine Stunde nördlich von Hall. — ²⁾ mit dem Ruf „Zeter“ oder einem ähnlichen, wodurch die Nachbarschaft zur Beihilfe bei einem Rechtsakt aufgemahnt wurde. — ³⁾ zu Recht gezogen. — ⁴⁾ 23. März 1558. — ⁵⁾ beschnitten, gestutzt (Lexen). — ⁶⁾ Festung im Komitat Unterweissenburg, Siebenbürgen. — ⁷⁾ Gran, am rechten Donauufer, oberhalb der Mündung der Gran; die Stadt war 1543 unter türkische Botmässigkeit gekommen.

Türckhenschätzung.

Anno 1557 umb pfingsten ist im Romischen reich ain schätzung 15 monat langg widern Turckhen zu raysen vom hundert durchausz 2 gl. zu geben geschlagen und kein Creilsz oder Pfaltz-
 5 graver¹⁾ genommen worden.

Umb pfingsten haben die von Hall von ir lanndtschafft zween gl., aber von burgern vom hundert ain halben gl. uff zwey zil zu geben geschlagen.

Byschoff von Wurzburg wurd erschossen.²⁾

10 Als margraff Albrecht wider den byschoff von Wurtzburg und Bomberg, Nurnberg etc. gezogen, ist Hansz Krätzer,³⁾ raysiger knecht, ainer seiner helfer gewesen. Derhalb Wurtzburg was er inn Franckhenland gehabt eingenommen. Als aber nach absterben marggraff Albrecht⁴⁾ an Wurtzburg Hansz Krätzer wider
 15 einantwortung begert, solchs Wurtzburg gewagert. Hatt er Krätzer sich mit reutter beworben, eilff pferdt⁵⁾ gen Wurtzburg zu der Gensz genhalb dz Mains bey sannct Burckhardtzwert higen⁶⁾ geschickht, welche denn byschoffe desz geschlechtz ain Zobel von retten über die brückhen reyttent⁷⁾ gwardt, sambt funff vom adel⁸⁾
 20 erschossen. Hatt der Hansz Kretzer ain hinderhuott bey 300 pfer-

4 statt und — worden: darunter kein pfening genommen ward H^b; an lautter reichsmüntz zu geben H¹. 11 Kratzer H¹. 12 was aus H¹, H^b, was R. 15 ein einwonung St²; ein antwort H¹, H^b. 16 mit einer reutterey H^b. 17 von rhätten H^b. | reyttend aus St², reyttet R.

¹⁾ keine Craillsheimer oder Pfalzgräfische Münze; diese beiden Münzstätten scheinen damals wegen geringwertigen Geldes besonders verrufen gewesen zu sein. „Creillsheimer Münze“ kommt auch in den Hallischen Ratsprotokollen dieser Zeit vor, z. B. zum Jahr 1602. — ²⁾ Genauere Darstellung dieses Ereignisses bei Ludewig, Würzburger Geschichtsschr. 932 ff. und Schardius 3, 1—9. — ³⁾ vielmehr nach den eben genannten Quellen Christoph Kretzer; er und seine Spiessgesellen, sämtlich Leute des Wilhelm von Grumbach, hatten unter Markgraf Albrecht gedient und sich an dessen Feindseligkeiten gegen Würzburg beteiligt, obwohl sie hochstädtische Güter zu Lehen trugen. Sie waren aus diesen Lehen vertrieben und trotz ihrem Ansuchen nicht wieder eingesetzt worden. Aus Rache vollführten sie den ruchlosen Mordanschlag gegen den Bischof. — ⁴⁾ † 8. Jan. 1557 zu Pforzheim. — ⁵⁾ Nach Ludewig a. a. O. war die Mordbande 14—15 Pferde stark. — ⁶⁾ jenseits des Mains, d. h. am linken Ufer. Die St. Burkhardskirche liegt am östlichen Abhang des Marienberges, unmittelbar unter der Festung. — ⁷⁾ Der Bischof war frühmorgens vom Schloss in die in der Stadt gelegene Kanzlei geritten, um hier mit seinen Räten Geschäfte zu erledigen, und wollte nun „von den Räten“, d. h. von der Beratung weg, wieder auf das Schloss reiten. — ⁸⁾ Ihre Namen bei Ludewig a. a. O.

den hinder dem schloß Wurtzburg dz finster loch genandt gehabt; sein die thätter endtritten.¹⁾ Actum freytags²⁾ nach ostern anno 1558.

Kayser Carl weycht dem keyserthumb.

Anno domini 1558 umb conversionis Pauli³⁾ ist ain chur- 5
furstentag zu Franckfurt gehalten, aldo all churfursten sambt
Römischem könig Ferdinando zugegen gewesen. Hatt kayser Carl
der funfft, dieweil er ausz kranckheyt dem keyserthumb nit wol
mer furstendig, dz kayserthumb inen übergeben,⁴⁾ kayserliche cron,
schwert und scepter den churfursten überanntwort; aldo auch 10
ainhelliglich konig Ferdinandus anstatt seines bruders kayser
Carlins alsz wer er volmechtiger kayser erwelt, und sontag den
14. marcii⁵⁾ in sannet Bartholme kirchen zu Franckfurt declariert,
publiciert unnd erkhendt worden.

Byschoff von Brem wurd verjagt.

15

Anno domini 1558 nach ostern hatt hertzog Hainrichs bruder⁶⁾
im bystumb Brem im namen des konigs von Engellandt knecht
angnumen.⁷⁾ Alsz aber hertzog Hainrich unnd erfaren, dz

¹⁴ Darauff hat sich kayser Carl in ein closter in Hispaniam begeben, daselbst sein leben
geendt H¹. ¹⁶ Hainrichs bruder aus H⁵, bruder fehlt R. ¹⁸ knecht ang. aus H⁶, knecht
fehlt R. | nach unnd in R Lücke von einem Wort.

¹⁾ Kretzer hat sich dann in Seligenstadt erhängt; eine Elegie auf ihn
bei Schardius 3, 7 f. — ²⁾ 15. April. — ³⁾ 25. Jan. — ⁴⁾ Der Kaiser war schon
Sept. 1556 nach Spanien gereist, hatte aber zuvor eine Gesandtschaft an die
Kurfürsten abgeordnet, welche ihnen seine Abdankung mitteilen sollte. Diese
Gesandtschaft konnte ihren Auftrag wegen verschiedener Hindernisse erst im
Lauf von zwei Jahren ausrichten. Am 24. Febr. 1558 überbrachte sie der in
Frankfurt tagenden Kurfürstenversammlung, bei welcher sich auch Ferdinand
eingefunden hatte, Karls Aufträge, worauf die Wahl Ferdinands folgte. S. die
genaue Darstellung der abdicatio bei Schardius 2, 638—654. — ⁵⁾ Das Datum
14. März ist nach Schardius 2, 651 das richtige, somit muss, da der Sonntag
1558 auf den 13. März fiel, Montag verbessert werden. — ⁶⁾ Erzbischof
Christoph, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, der Bruder des Herzogs Hein-
rich von Braunschweig, des leidenschaftlichen Protestantenhassers, von dessen
Schicksalen in den Annalen oben mehrmals geredet ist. Unter jenem Erzbischof
(† 1558) fand die Reformation in Bremen Eingang. — ⁷⁾ Diese Werbungen
stehen wohl im Zusammenhang mit dem damals im nördlichen Frankreich ent-
brannten Krieg zwischen England und Spanien einerseits und Frankreich
andererseits, während dessen im Jan. 1558 den Engländern Calais entrissen
wurde.

solch knecht dem Frantzosen sein gehorig, haben sie mit irem landvolckh und raysigen denn knechten unnderwegen zogen, sie zertrent und von stund an an byschoff von Brem forderung gethan, dz er inen ain abtrag zugefügt schadens thue, welche knecht in 5 ierem land bewisen haben unnd er solches gestatt, dz solch knecht in seim lannd angnumen worden. Und wiewol der byschoff von Brem sich uf dz höchst entschuldigt, half es doch nichtzs, dz solch knecht on sein willen weren angnumen worden; haben doch ermeltt bed hertzen dz ganntz bystumb eingenomen und den bischoff, 10 welcher hertzog Hainrichs bruder war, verjagt.

Nachträge zu den allgemeinen Annalen.¹⁾

Einer von Lanndeckh wurd der von Rottweil feindt.²⁾

Anno domini 1540 in der ehren³⁾ hetten die von Rottweil ain feind, der war ainer von Lanndeckh; thett inn fast grossen 15 schaden, brandt sie hardt, unnd im zulauffen het er acht uf die so wolttten leschen; liesz er erstechen mann, weib und khindt, welches erschrecklich war. Also machten sich die Schweitzer auff bisz in 20 tausent starkh,⁴⁾ wolten an den hertzen von Wurttemberg, welcher den feind in seinem land gehalten soltt haben.

¹ hat er mit seinem . . . die knecht . . . zertrent H¹, H⁵. ⁹ hat . . . ermelter hertzog H⁵.
¹⁰ leiblicher br. H⁵. ¹³ erndsetzt H¹.

¹⁾ Diese bis 1540 zurückgreifenden und bis zum J. 1557 sich erstreckenden Stücke reihen sich in R und H¹ an die vorangehenden an, während sie in St² und H⁵ an andern Orten eingefügt sind. — ²⁾ Über die Landenbergische Fehde s. Stülín 4, 421 f.; Zimmerische Chronik 3, 346 ff.; Egelhaaf 2, 384; Leibius, Die Landenbergische Fehde, Reutlingen 1897. — Das Geschlecht, das Widman immer Landeck nennt, heisst sonst Landenberg; es hatte seine Stammburg, als Lehen der Habsburger, im Kanton Zürich (Leibius). Hans von Breiten-Landenberg war seit 1530 Besitzer der Herrschaft Schramberg. — ³⁾ = in der Erntezeit. Die Fehde hatte schon 1538 begonnen; in diesem Jahre hatte Hans von Breiten-Landenberg zur Vergeltung dafür, dass die Rottweiler in den Forsten Schrambergs Jagden veranstalteten, einen jagenden Rottweiler gefangen, war dann selbst gefangen und erst nach schimpflicher Haft wieder freigelassen worden. Die nächsten Ausgleichversuche waren vergeblich. Der Hass brach nun in wilden Feindseligkeiten aus, zuerst noch unter Hans von Landenberg, dann unter seinem Sohne Christoph. Am 10. und 11. Juli 1540 steckte der letztere die Dörfer Hochmössingen und Winseln in Brand. Dies sind die Ereignisse, mit denen der Chronist seinen Bericht anhebt. — ⁴⁾ Rottweil war mit den Schweizern im Bündnis. Dass sich die Schweizer aufgemacht haben sollten, und zwar mit einem so ungeheuren Heer, ist offenbar eine gewaltige Übertreibung eines Gerüchtes.

Auch zug diser Lanndeckher fur Rottweil mit 8000 fuszknecchten unnd 600 pferden, gewann die vorstatt unnd thett inn grossen schaden mit brennen.¹⁾ Nach Martini²⁾ im anno ut supra waren von Franckhen, Schwaben, Hessen, Bayern und Niderlander vil fursten und herrn, auch vom adel bey einander. Also vertrugen sie sich mit im, gaben im vil tausent gl.,³⁾ unnd sagt man, dz khein khinndt, so noch im mutterleib leg, desz erlebt, dz sie solchen schaden uberwunden. Das macht, sie waren vom reich abgefallen zun Schweizern. Also sach man durch die finger. 5

Umb dise zeytt war ainer von Renningen desz fursten von 10 Baden tödtlicher feind, welcher ime auch grossen schaden gethon.

Konig ausz Engellandt bringt seine weyber umb.

Esz hatt der könig ausz Engellandt sein erstes weib, nachdem sie khein khindt mit ime geboren, von im thon, nachfolgend ain andere zu der ehe genommen, dieselbigen hatt er lassen ent- 15 haupten durch den nachrichter. Darnach die dritten ehewrauen⁴⁾ genommen, die war ain hertzogin von Cleve, welche selber von ime gewichen von seins bösen uncristischen wesens halben. Also hatt er ein kebsweib genommen an aller weiber statt, actum anno 1540.

Lanndtgraff von Hessen beraubt ein todten. 20

Lanndgraff von Hessen ehe er gefanngen worden,⁵⁾ hatt er sannet Elszbeten, die dann ain landgravin gewesen ist, ausz dem sarch geschutt unnd dz sylberr genommen,⁶⁾ die prister daselbst

¹ vil — adel aus H¹, fehlt K.

¹⁾ Gemeint ist wohl die Eindscherung des Spitalhofs der Rottweiler, Zimmerische Chronik 3, 370. — ²⁾ In einem Vertrag vom 29. Nov. 1540 (Leibius S. 29) wurde Frieden geschlossen und die Entscheidung über die gegenseitigen Ansprüche einem Schiedsgericht von fünf Mitgliedern übergeben. Dessen Bemühungen waren aber erfolglos, ohnehin war die Sache bereits beim Reichskammergericht anhängig gemacht. Hier wurde Christoph, der nicht erschienen war, in die Acht erklärt am 2. Mai 1541. Die Rottweiler hatten schliesslich ihren Schaden ganz allein zu tragen. — ³⁾ Diese Angabe ist nach dem Obigen unverständlich; sie ist vielleicht plusquamperfektisch zu fassen: „sie hatten ihm, in einem früheren Stadium, um Frieden zu erlangen, und in Hoffnung auf künftige Wiedererstattung durch Gerichtsspruch, die grosse Summe gegeben.“ — ⁴⁾ Von der sonst als dritter gezählten Johanna Seymour, 1536—37, weiss Widman nichts; Anna von Kleve ist somit die vierte; sie war bei ihm bis Juli 1540; die folgende, von dem Chronisten als Kebweib bezeichnete, Katharina Howard, nahm er August 1540. — ⁵⁾ d. h. vor 1547. — ⁶⁾ Das Grabmal der h. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, war in der Elisabethkirche in

verjagt; hatt sein elich weib verlassen, auch ein kebsweib angenommen¹⁾ und zu kirchen gefürdt anno ut supra.

Brunst zu Reuttligen.

Eodem anno verbrannen zu Reuttligen 60 tach am donders-
5 tag²⁾ nach nativitatis Mariae, ist allenhalben grosser mangel an
wasser gewessen. Ward der reichsztag zu Wurmb gehalten.

Graff Philips von Hohenloe wurd zu Wurtzburg erschlagen.

Anno 1541 am aschernittwoch³⁾ umb 2 uhr nach mittentag
10 hatt graff Papo von Henneberg⁴⁾ graff Philipsen von Hohenloe zu
Wurtzburg bey dem stainin creutz do uff ein zeyt ain byschoff
umbkhommen ist, hinder dem thomstift zu todt geschlagen; waren
beyde gr: zween domherrn fast die eldsten im capittel. Geschach
vonn aines hasen wegen.

15 Wolff von Stetten wurd gefangen.

Anno domini 1545 am freytag⁵⁾ nach ascensionis domini vor-
mittag haben die von Nurnberg denn edlen und vesten Wolfen
vonn Stetten⁶⁾ zu Kochenstetten gefangen und nidergeworffen, alsz
er von Blofelden wider heim hat wöllen reitten,⁷⁾ hatt 200 gl. bey
20 im gehabt ann lautterm gold, und furten in uf einem wagen gen
Nürnberg, vast hard gehalten.

Marburg. Diese angebliche Kirchenschändung wird in die ersten Jahre der Einführung der Reformation in Hessen, 1526 ff., zu setzen sein. — 1) Das Hoffräulein Margarete von der Sale. Die Ehe wurde vollzogen im Mai 1540. Welch grosses Ärgernis durch diese Bigamie angerichtet wurde, ist bekannt. — 2) 9. Sept. 1540. — 3) d. h. also am Mittwoch vor Invocavit = 2. März. — 4) Graf Poppo von Henneberg. Die beiden Domherren waren wegen eines auf der Jagd geschossenen Hasen in Streit geraten am 19. Febr. 1541, und Graf Philipp war hierbei so schwer verwundet worden, dass er infolge davon am 2. März zu Würzburg starb. Danach ist Widmans Datum, in welchem die Verwundung und der tödliche Ausgang zusammengesogen sind, richtigzustellen. Näheres über den Hergang, die Beisetzung und das Grabmal des Hohenlohe s. Ludewig, Wirzb. Geschichtschreiber 926 f. und Archiv für Unterfranken Band 33, 120. — 5) 15. Mai. — 6) Wolf von Stetten war ein Verwandter des Albrecht von Rosenberg und in seinen Diensten. Zur Vergeltung für den an Baumgartner begangenen Frevel liessen ihn die Nürnberger, als er von Worms heimkehrte, niederwerfen und bedrohten ihn mit dem Tode, falls Baumgartner nicht freigelassen würde: WVjh. 1888, 215; s. auch oben S. 289, 297. — 7) „heimreiten“, zum Rosenberger nach Bozberg.

Darnach umb Jacobi¹⁾ ist obgemeltter von Stetten wider haim-
geführt worden von den vonn Nurnberg bisz gen Kochenstetten
gar schwach, und wurd den von Nurnberg ir burgermeyster der
Baumgartner auch mit ime wider geben;²⁾ doch must man von in
beeden 10000 gl. geben schatzung dem von Rosenberg.

5

Maydenburg wurd uffgeben.³⁾

Eodem anno 1551 gaben die von Maydenburg mit ettlichem
gedinng⁴⁾ ir statt hertzog Moritzen vonn Sachsen, so sie von wegen
kayser Carl bey aim jar belegert, uff. Also liesz hertzog Moritz
mit wolbedacht dz kriegsvolckh mit fliegendem fenlin ziehen. Dasz 10
kriegvolckh dz in Maidenburg war gelegen, schlug sich zu inn,
namen dem graff Guntter von Schwartzenburg, unbewart ir eren,
sein graffschafft, auch den von Stolberg und Mulhausen ein, hieltten
hausz wie die Türckhen, brandtschatzten Erdfurtt uf 30 tausendt
taler. Es schlug sich vil bofel zu in.

15

Inn solcher belegerung ist under anderm durch hertzog
Moritzen von Sachsen pratticiert worden, dz er wer durch seinen
schwager landgraff Philips vonn Hessen sun angesucht, dieweil er,
hertzog Moritz, sein lanndtgraven vatter zugesagt,⁵⁾ dz der kay:
ime versprochen habe, so landgrave sich in kaysers hanndt stelle, 20
inen zu genad ufnemen, dem zusagen lanndtgraff vertrautt, sich in
kaysers hand gesteldt, ward nun in dz vierd jar in verhaftung
gelegt gehalten, aber über manigfaltig bittlich furschlag und er-
bieten nit ledig gelossen. Dieweil dan h: Moritz Hessen verursacht
hab wie erzelt, dz er in solch verhaftung sein kommen, soll er 25
auch helfen dz er ledig werdt; hab h: Moritz allen möglichen fleisz
bey kay: m: furgewendt, Hessen ledig zu machen, aber nichtz
erhalten.

4 Baumg. Korrektur aus Weingartner R. 6 Diesem Abschnitt geht bei H^b ein anno dom. 1550 datterter voraus, in welchem die Belagerung Magdeburgs beschrieben ist; dann wird fort-
gefahren: volgendtz anno 1551. 10 mit wolb. fehlt H^b, nit wolbed. H^a. 19 unbewart
aus H^a, H^b, unbewert R. 19 zuges., das Folgende in andern Wendungen bei H^b, gleich-
förmig mit dem Text H^a. 22 gesteldt, nun werde er aber H^b. 26 statt hab: hat H^b.
27 Hessen seinen schwehr den landgraven H^a.

¹⁾ 25. Juli. — ²⁾ in Wirklichkeit erst etwas später. Am 1. Aug. 1545 wurde er in Freiheit gesetzt und am 2. Aug. kam er nach Nürnberg; WVjh. a. a. O. — ³⁾ Geschichte der Belagerung Magdeburgs von Besselmeyer bei Hortleder 2, 1194 ff., der Übergabe ebenda S. 1193. — ⁴⁾ = unter gewissen Bedingungen; dieselben sind aufgeführt Hortleder 2, 1261. — ⁵⁾ darüber s. o. S. 326.

Prattic hertzog Moritzen zu Sachsen, seinen schweher
den landgraffen zu Hessen kay: verhaftung zu
entledigen.

Nun hat sich er hertzog aigner person erhebt, willens zu kay:
5 may: gen Augspurg zu verreitten und handeln, wesz zu endtledigung
lanndtgraff Philips dienstlich. Alsз aber kay: may: sein hertzog
Moritzen zureitten vernommen, sey er von stund an von Augspurg
gen Iszbruckh verrückht und hertzog Moritzen ankommen nit
wollen erwarten. Des h: Moritz musz erachten über vorerzelt des
10 kay: zusagen der zeitt den landtgraven ledig zu lassen nit gesinnet.¹⁾
Dieweil dan der landtgraff durch in hertzog Moritzen verursacht
worden, sich in kay: may: hanndt zu stellen, erkhenn er sich
schuldig, so vil im müglich, weg furzunemen, damit er, landgraff,
ledig werdt; bit nun zu solchem seinem furnemen hilfflich und
15 rettich zu sein.

Empörung margraff Albrechts wider das Romisch reich.

Desz²⁾ margraff Albrecht zu Blassenburg,³⁾ hertzog Görg von
Mechelburg, landgraff von Leuchtenbürg etc. verhilfflich zu sein
verwilligt also. Anno domini 1552 umb fasznacht hat margraff
20 Albrecht schriftlich bey denen von Nürnberg angesucht⁴⁾ im zu-
bewilligen zu Nürnberg ettlich ror, spiesz, bulfer, bley und anders
zu kriegszrüstung notturfutig zu khauffen gestatten, wan er nit sey
gesinnet, solche kriegszrüstung in offensionem, sondern allain in
defensionem in ansehen der schweren lauff zu ainem vorrodt zu
25 behalten und gebrauchen. Solches die vonn Nurnberg, die sich
nichtz args gegen marggraven versehen, bewilligt unnd gestatt, fur
ettlich tausendt gld. kriegszrüstung ausz Nurnberg volgen zu lassen.

7 ist er H¹, H⁵. 9 Dasz St², H¹. | must St², erachten müssen H¹. | dz uber H⁵.
15 rhätig H⁵. 17 Uff erst angeregt H. Moritzen von Sachsen bittliches ansprechen haben
margraff . . . H⁵. Dass dann H¹ (Desz in E wie Dasz in H¹ ist relat. Anknüpfung an den
vorangeht. Satz.) 21 ettlich lang spless H⁵. 27 zu fehlt St², H¹, H⁵.

¹⁾ = „darum müsse er glauben, dass der Kaiser, entgegen seiner Zusage, nicht gesonnen sei . . .“ Die indirekte Rede rührt wohl daher, dass Widman diese Sätze einer Rechtfertigungsschrift Moritzens entnommen hat, etwa dem bei Hortleder 2, 1294 ff. abgedruckten Ausschreiben, das der Hauptsache nach von Moritz stammt. — ²⁾ „Dess“ = weswegen oder wozu; ist relativische Anknüpfung an den letzten Satz: „bitt nun, hilfflich zu sein.“ — ³⁾ = Plassenburg, Bergfestung bei Kulmbach, bis 1695 Residenz der Markgrafen von Baireut-Kulmbach. — ⁴⁾ Das markgräfische Schreiben an die Nürnberger, datiert Crailsheim 1. März 1552, samt der weiteren Korrespondenz s. Hortleder 2, 1365 ff.; über den gansen Krieg vgl. auch Herolts Gültbüchlein, Herolt 388 f.

Margkhgraff Albrechtz musterblatz zu Creylszheim.

Umb fasznacht¹⁾ eodem anno hatt gemelther marggraff ain musterblatz zu Creilszhaim²⁾ gehalten, grosz lauffgeldt³⁾ ausgeben, die haurn lassen geschartieren,⁴⁾ nichtz fur die atzung geben, und verordnet, dz ieder hausvatter, so vil er lanndzknecht gehabt, allen 5 tag ir iedem über die speis ain mosz weins und ain mos biers hat müssen bezalen und geben. Es hat auch der marggraff die von Dinckhelspühel gebetten, ime ain wagen mit langen spiessen mitzuthailen, dasz die von Dinckhelspühel gethan, kain ungnad oder 10 überzug sich versehendt.

Byschoff zu Wurtzburg leicht dem marggraven oder hertzogen Moritzen zu Sachsen.

Mittler zeitt hat sich hertzog Moritz zu Sachsen auch in grosse kriegsrüstung begeben und beym byschoff zu Wurtzburg funffzig tausendt gulden endtlehnt, und hat niemand gewiszt, wohin oder 15 gegen wem solche kriegsrüstung gebraucht solt werden.

Marggraff Albrecht zertrendt koniglich musterplatz zu Öbernmärgen.

Hiezwischen hat Römisch koniglich mayestatt ein musterblatz wider den Türckhen zu brauchen zu Öbernmärgen⁵⁾ bey Thonaw- 20 werdt ligendt furgenommen; ist marggraff Albrecht mit ain geschwader reutter unversehenlich uf solchen musterblatz gen Öbernmargen gefallen, was von knechten nit uf den kirchoff enttrunnen erstochen, und solcher musterblatz zertrendt.

Margkhgraff dringt die von Dinckhelspühel, Rotten- 25 burg und ander oberlendisch stett in sein bünndnusz.

Uff solches ist margkhgraff Albrecht von Creylszheim mit allem seinem kriegsvolckh uf Dinckhelspüel verrückht,⁶⁾ ain durchzug begert, und nach langer wegerung die von Dinckhelspühel den marckhgraffen mit allem seinem kriegsvolckh müssen einlassen, sie 30

¹ uf die bawren scartieren St². ⁵ er aus St², H¹, fehlt R. ⁹ dass aus St², H¹, dass R. | keiner . . ., überzugsz St², keiner ung. sich versahen H⁵. ²⁴ solchen H¹, H⁵.

¹) 6. März und nachher. — ²) Der Markgraf hielt sich, wie die vorerwähnte Korrespondenz zeigt, um diese Zeit ebenda auf. — ³) Sold, stipendium; Schm. — ⁴) geschartieren, sonst scherten, zu Scharte = beschädigen; Schm. und Lexer. — ⁵) Mertingen, südlich von Donauwörth (?). — ⁶) nach Herolt a. a. O. (S. 388) am 19. März 1552.

zwungen in seinem fürnemen hilfflich sein. Von dannen uff Rottenburg¹⁾ an der Tauber verrückht, dieselben eingenomen, wie mit Dinckhelspühel gehandelt, sich angemast²⁾ er sey des kunigs von Franckreich diener, willens Teutschland von der Spanier betrangnus
5 zu entledigen. Hat auch mit allem seinem kriegvolekh Frantzhösisch feldzaichen, ain weise binden, gefürdt und sein gebene salva guardia Franckreichisch wapen³⁾ in die leger angeschlagen.

Hie zwischen hatt hertzog Moritz ettlich seiner orattor gen Augspurg gesandt, die da verharret, und sich angemast, als haben
10 sie bottschaft gen Iszbruckh zu k: m: umb ain glaid geschickht, darauff sie wartten, nichtz desto weniger bey ettlichen inwonern daselbs, so dz wetters machtig, so vil gehandelt, dz sie bewilligt, so h: Moritz und margkhgraff mit irer kriegsrüstung kumen, zu Augspurg einzulassen,⁴⁾ wie auch beschehen, alda beed kriegsfursten
15 alle oberlendische reichstett zu sich beschriben,⁵⁾ sovil gehandelt, dz zu irem furnemen auch steuren haben müssen.

Erenberger clausz wurd erobert.

Von dannen uf Iszbruckh, da k: m: gewesen, nit 2 stundt vor irer ankunfft an sein gwarnsam⁶⁾ verrückht. Also haben sie
20 Erenberger clausz⁷⁾ verbrenndt, Füessen eingenomen, geblündert, und was gaistlich standdz gehörig, seltzam hauszgehaldden.

Nurnberg wurd umb dreymal hundred dausent gülden geschätzt.

Von dannen uff Nürnberg verrückht,⁸⁾ belegert, denn

6 frantz. selt und feldtz. H⁵, selt und zeichen H¹. 7 wapen die jllgen (= Lillen) St². 8 sich aus St², sie E, H¹, H⁵. 11 warttend St². 19 an — verr. statt dessen = von dannen an sein quarsam ort gethon St². 20 el. erobert H¹.

¹⁾ In Rothenburg fand am 28. März die Vereinigung Moritzens von Sachsen und des hessischen Landgrafen mit den Truppen des Markgrafen statt. — ²⁾ Dies ist offenbar der Inhalt des Manifests, das der Markgraf von Rothenburg aus ergehen liess, Egelh. 2, 561: die Sätze desselben sind allerdings zum Teil fast ins Gegenteil verkehrt. — ³⁾ An den Toren des vor Ulm liegenden Dorfes Söflingen liessen die drei Fürsten u. a. das Wappen Frankreichs anbringen samt der Überschrift: „Vindex libertatis patriae“; Egelh. 2, 563. — ⁴⁾ Die Kapitulation der drei Fürsten mit Augsburg geschah am 4. April, der Einzug am 5. April. — ⁵⁾ Am 30. April. — ⁶⁾ an den Ort, wo er in Sicherheit war, nämlich Villach in Kärnten: es geschah dies am 22. Mai. — ⁷⁾ Die Ehrenberger Klause wurde erobert 19. Mai. — ⁸⁾ Die erste Feindseligkeit gegen Nürnbergisches Gebiet war die plötzliche, ohne Absage vorgenommene Überumpelung des Nürnbergischen Schlosses Lichtenau am 4. Mai 1552; am 11. Mai rückte der Markgraf dann vor Nürnberg.

Gostenhoff¹⁾ und alles was Nurnbergisch darumb leit, verbrenndt, und Nurnberger wald angestossen, in die heuser zu Nurnberg geschossen, bey vierzehn tag²⁾ darvor gelegen, wurd durch den landgraven von Leuchtenburg unnd andere mer von stetten, darunder die von Schwabisch Hall ieren sindicum doctor Georg Rudolf Widman gehabt, bedadingt,³⁾ dz die von Nürnberg dem margraffen dreymal hundert tausendt gülden⁴⁾ geben müssen, von welchem der margkhgraff iedem dadingsman ain tausendt gülden geschenckht. Und als marggraff die byschoff Bomberg und Wurtzberg hat wöllen überziehen, ist bedingt, dz der byschoff von Würzburg⁵⁾ dem margkhgraven 10 hat drey tunnen goldz bar und dann aber dritthalb dunnen goldz gegen etlich des margkhgraven glaubigern, den er schuldig gewesen, hat sollen bezallen, Bomberg, dieweil er nit bar geltt gehabt, dem marggraven dreyzehn seiner besten ampter müssen einreumen.⁶⁾

Margkhgraff belegerdt Ulm und verbrenndt Helffenstein. 15

Dieweil dann Ulm sich nit hatt in margravisch fürnemen einlassen wöllen, ist Ulm belegert,⁷⁾ und alles, so darumb Ulmisch, verbrenndt; ungeschafft abzogen, Gaiszlingen an der Filtz eingenomen, gebrandtschatzt und dz schlosz Helffenstain darob ligendt verbrenndt.⁸⁾

¹ Gostenhoff aus H⁵, Gossenhoff R, H¹. ² wurd durch aus H⁵, wurd fehlt R. ³ ieren sindicum schleckten H⁵. ⁴ 8 güld. verehrt St²; das war doctor Görg Rudolf Widman, sindicum der stadt Hall, ein gute gab H⁵; dieser Satz fehlt H¹. ⁵ 10 ist bededigt St², H¹, H⁶. ⁶ 18 doch ungeschafft H⁵, hat aber ung. abzziehen müssen H¹.

¹⁾ Nach einer ersten, vergeblich verlaufenen, Vertragsverhandlung betrieb der Markgraf die Belagerung grimmiger und schoss die Vorstadt Gostenhof in Brand. — ²⁾ Nach dem Bericht der Nürnberger selber (bei Hortleder 2, 1363 ff.) dauerte die Belagerung bis in die siebente Woche und wurde aufgehoben am 20. Juni; Sleidan 711. — ³⁾ Die Mitglieder des Städteausschusses, die hier als Vermittler tätig waren, unter ihnen also auch Georg Rudolf Widman, „Advokat von Schwäbisch-Hall“, der Sohn des Chronisten, sind bei Hortleder 2, 1369 mit Namen aufgeführt. — ⁴⁾ Nach Sleidan 711 200000 fl. — ⁵⁾ Die Verträge, durch welche der Bamberger und der Würzburger Bischof sich loskauften, wurden geschlossen am 19. Mai: der Würzburger, Melchior Zobel, musste 220000 fl. bar (Widmans drei Tonnen dagegen entsprechen 300000 fl.) geben und dazu versprechen, die auf 350000 fl. sich belaufenden Schulden des Markgrafen zu bezahlen; Sleidan 710. — ⁶⁾ Bischof Weigand von Bamberg musste nach Sleidan a. a. O. dem Markgrafen 20 (nicht 13) Städte und Ämter überlassen. — ⁷⁾ Es handelt sich hier um eine zweite, vom Markgrafen sofort nach dem Nürnbergischen Vergleich angekündigte Belagerung. Die erste hatte vom 13.–17. April gedauert und in fünftägiger Beschießung und Verwüstung von 30 Dörfern bestanden. Diese zweite fällt zwischen 20. Juni und 5. Juli 1552. — ⁸⁾ Die Zerstörung Helffensteins war nicht vollständig, denn der Markgraf

Franckhfurt wurd belegert.

Von dannen uf Franckhfurt zu gezogen,¹⁾ dieselb statt belegert; ist uf baiden tailen hefftig geschossen und dem hertzen von Meckhelburg²⁾ von Franckhfurt rausz ain schenckhel abgeschossen worden, daran er auch gestorben, nach eingangenem frid³⁾ zu Franckhfurt begraben.

Lanndtgraff zu Hessen wurd seiner gefenngkhnus ledig.

Mittler zeitt het konig Ferdinandus hertzog Moritz zu sich gen Passa beschriben, sovil gehandelt, dz kay: m: den lanndgraven von Hessen uf ettlich condition ledig gelassen. Uf solches ist hertzog Moritz for Franckhfort abzogen,⁴⁾ sein aigen läger angestossen, verbrent und furter sich desz marggraven endteussert.⁵⁾ Also ist der margkhgraff vor Franckhfort auch abzogen⁶⁾ und zum konig von Franckhreich kriegsvolekh zu Metz ligendt gezogen, und als marggraff gewöltt, der Frantzhosz sey im schuldig alle kriegkosten, so von der zeitt annemung seines kriegvlekhhs uffgeloffen, zu endtrichten, solches aber Frantzhosz gewägert, ist marggraff durch underhandlung Sillvesters Reütt, gewessenen stattschreibers zu Tonauwerdt, geursacht worden, dz er von Frantzosen mit allem seinem kriegsvolekh gefallen,⁷⁾ sambt allem seim kriegsvolekh dem kayser zugezogen und k: m: wie man sagt alle seine

⁵ eingenommen frid St². ¹⁰ kay: so auch H¹, H⁵, k⁵ⁿ: St². ¹⁴ auch abz. aus H¹, St², fehlt R. ¹⁵ ligendt verruckht St², gestossen H¹. ¹⁷ zeitt, und ann. H⁵. ²⁰ verursacht St².

liess eine Besatzung darin, die nachher von den Ulmern hinausgeworfen wurde; nun erst wurde das Schloss völlig zerstört; Sleidan 728 f. — ¹⁾ Während der Markgraf bei den vorigen Fehden (gegen Nürnberg u. s. w.) auf eigene Faust und zum Teil ohne alle Rücksicht auf die eben im Gang befindlichen Passauer Verhandlungen vorgegangen war, unternahm er diesen Kriegszug wieder gemeinsam mit seinen früheren Verbündeten, Moritz, dem Hessen, dem Mecklenburger u. s. w.; die Belagerung begann 17. Juli. — ²⁾ Herzog Georg von Mecklenburg wurde geschossen 20. Juli: in der Nacht desselben Tages starb er auch. — ³⁾ Die Belagerung wurde aufgehoben am 2. August infolge des an diesem Tage in Wirksamkeit tretenden Passauer Vertrags. — ⁴⁾ am 3. August. — ⁵⁾ er erklärte, keine Gemeinschaft mehr mit ihm haben zu wollen. — ⁶⁾ erst am 8. August. Seine weiteren Untaten in Mains, Speier, Trier s. Sleidan 724 f. — ⁷⁾ Der Umschlag geschah im Oktober: die Vertragsartikel wurden zu Diedenhofen am 24. Okt. aufgesetzt durch Herzog Alba im Namen des Kaisers und Silvester Reutte im Namen des Markgrafen; die bestätigende kaiserliche Urkunde, gegeben aus dem Feldlager vor Metz, folgte am 10. Nov. 1552; Hortleder 2, 1343 ff.

desz margraven vorgeübte handlung und contract confirmirt und bestetigt soll haben.

Margkhgraff Albrecht schätzt ein Frantzosischen hertzog umb 30 tausendt cronen.

Mittler zeit hett ain Frantzosischer hertzog,¹⁾ der sich als 5 gutts zum marggraven versehen,²⁾ freundt und nicht feind geacht, angetroffen, gefanngen, gen Blassenburg³⁾ furn lassen und umb 30 tausendt cronen geschätzt.⁴⁾

Metz wurd vom konig in Franckhreich belegert.

Nachdem der margekhgraff sein musterblatz zu Crailszhaim 10 wie vorerzelt⁵⁾ gehalten, hat Hainrich konig in Franckhreich ein befedung gegem kayser furgenomen, den kayser in seinen erblandern angriffen, die statt Metz eingenommen,⁶⁾ dardurch dem kayser sein basz von Germania in Galliam zu ziehen verlegt, bisz der kayser verursacht mit ain grossen heer Metz zu belegern; ain gantzen 15 wintter darvor gelegen,⁷⁾ vil tausent kayserisch kriegsvolckh erfroren,⁸⁾ aber nichtz ausgericht.

Concilium zu Triendt wurd zertrendt.

Item als hertz: Moritz und margkgraff Albrecht wie vorgemelt uff Iszbruckh zuzogen und der kayser aldo gewichen, ist durch 20 solch zuziehen und des künigs von Franckhreich befedung dz concilium zu Triendt, in welchem ettlich session gehalten sein worden, aus forcht zertrendt⁹⁾ und on end abgeschiden.

1 statt und—haben: versehen habe H⁵. 4 Viel eingehender, aber in einer Weise, die sachlich und sprachlich nicht zu Widman stimmt, erzählt diese Geschichte H¹. 6 sich nichts arge St². | fr. und feundt sein geachtet St². 7 Blassenburg aus St², Posenburg R. 8 30 tausendt fl. St². 20 suz.: verruckht St². 21 furgenommen befed. St².

¹⁾ Herzog von Aumale, Bruder des Herzogs von Guise. — ²⁾ Vielmehr hat der Herzog den Markgrafen, von welchem nach seinem Parteiwchsel nichts Gutes zu erwarten war, als Feind angegriffen (Sleidan 727, Hortleder 2, 1903), wurde aber von ihm durch einen kühnen Reiterangriff überwältigt, verwundet und gefangengenommen am 4. Nov. 1552. — ³⁾ Plassenburg s. o. S. 347. — ⁴⁾ Die Lösung des Herzogs um 60000 fl. geschah Ende April 1554; Sleidan 756. — ⁵⁾ s. o. S. 348. — ⁶⁾ 10. April 1552 durch den Connetable von Montmorency. — ⁷⁾ Die Belagerung dauerte 22. Okt. bis Ende Des. 1552. — ⁸⁾ Nach Aufhebung der Belagerung liess der Kaiser einige Heeresabteilungen im Trierischen Winterquartiere beziehen; hier aber ging durch Seuchen und Kälte beinahe ein Drütel des Heeres zugrunde; Sleidan 729. — ⁹⁾ Schon am 28. April 1552 war wegen Moritzens Feldzug die Vertagung des Konzils beschlossen worden.

Neuwe bündnus mit Würtzburg, Bamberg und
Nürnberg.

Nachdem nun marghgraff Albrecht von Iszbrückh wider haim zog, haben die zween byschoff Wurtzburg und Bamberg, die statt 5 Nurnberg, Wintzen¹⁾ und Weysenburg, und wie man sagt Rottenburg uf der Tauber und der Teutschmainster sich in ein bündnus mit ainander eingelassen.²⁾ Als nun die zeitt kommen, dz der byschoff von Wurtzburg vermög seiner begebner abgetrungenen verschreybung dritthalbhunderttausendt gülden marggraf Albrechtz gläubigern solt bezalen, hatt gedachter byschoff denselben ain kayserlich 10 mandat furgezaigt, darin im gebotten, dem margraven an seiner schatzung, was er byschoff nit bezaldt hab, nit mer zu geben. Darauff marggraff sich von newem in ein kriegsrüstung begeben, desz Nurnberg verursacht worden, ir gesandten zum marggraffen 15 zu schickhen, für solches sein ufrürig furnemen lassen bitten, sey im der byschoff vonn Wurtzburg ettwas schuldig, dz er derhalb den weg desz rechten an die hand neme; dan wo nit, so werden sie gezwungen, vermög irer bündnus byschoff zu Würtzburg und Bomburgisch hilf zu beweysen. Uf solches ist der marggraff mit 20 seinem kriegsvolckh angezogen, den merer thail Nurnburgisch gemaurt fleckhen eingenomen, geblündert, zu aschen gebrendt und innsonderheit dz stättlin Lauff,³⁾ so von der cron zu Behem zu lehen geet, die thor beschlossen angestossen, ettlich arm lam im spittal daselbst verbrendt, die überigen ain loch durch die stattmaur brochen, 25 darvon kommen.

4 Da nun m. Albrecht vor Metz lag, haben H⁵. 5 wie auch B. St². 9 Das hundert ist in B von anderer Hand hineinkorrigiert — dritthalb thonnen goldts H¹. 10 byschoff solch gläubigern St². 11 im fehlt St², H⁵. 19 beweysen. Darauff inen der marggraff wider geschriben, er hab sich zu inen als gutten nachbarn versehen und vermeint ierem zusagen nach werden sie lme solches halten. Dieweil sie aber den bischoffen wöllen hilf beweysen, werd er verursacht, mittel furzunemen, das inen auch gefallen werde H⁵. — Dem Text konform H¹. 21 verbrendt St². 28 lehen rürt St². | arm leuth H⁵.

¹⁾ Windsheim. — ²⁾ Gemeint ist die am 13. Okt. 1552 zu Nürnberg geschlossene „Fränkische Vereinigung“, wo sich die wichtigsten fränkischen Stände zur Abwehr von Angriffen (des Markgrafen) verbinden, nämlich Bamberg, Würzburg, Eichstätt, Nürnberg, Rothenburg a. d. Tauber, Windsheim; auch der Deutschordensmeister Wolfgang Schutzbar trat bei. Am 2. Nov. 1552 machten die „Einigungsverwandten“ auch dem Kaiser Mitteilung und baten um seine Unterstützung; Hortleder 2, 1893 f. — ³⁾ an der Pegnitz, nordöstlich von Nürnberg. Genauere Beschreibung der unmenschlichen Greuel, die, wie in Lauff, so auch in der Stadt Altdorf, im Bambergischen und sonst verübt wurden, bei Hortleder 2, 1908; die Ereignisse fallen in den Mai 1553.

Nurnbergisch kriegsvolckh verbrenndt Newstatt an
der Aysch.

Unnd nachdem Nürnberg ettlich fenlin kriegsvolckh gen Wiintzen ¹⁾ gelegt, seindt dieselben aines morgens frue für Newstatt an der Aysch ²⁾ gelegen, die marggravisch ist, zogen, die betraybt, 5 dz sie die statt ufgaben; darauff sie solche statt geblündert, angestossen und verbrenndt. Also ist der marggraff dem byschoff von Bamberg ins lannd gefallen, mit brennen und plündern seltzam hausz gehalten; und als der byschoff von Würtzburg bey vierdthalb oder funnfthalb hundert pferden dem byschoff zu Bomberg zu hilf 10 kommen, zugeschickht, habens die marggravischenn angetroffen und den merer theil solcher Würtzburgischen erlegt.

Lunenburgerhayden schlacht zwischen Braunschweigk
und dem marggrafen.

Anno 1553 den 9. juli. Nachdem nun margckgraff Albrecht 15 vernomen, dz sich hertzog Hainrich von Braunschweigkh inn besoldung gegen Nürnberg, Bomberg und Würtzburg eingelassen, hat er sich mit seinem kriegsvolckh erhebt, gedachten hertzen von Braunschweigkh inn seinem hertzogthumb haimzusuchen. Dieweil aber marggraff Ferdinandum Ro: konig in Behem inn seinem eigen- 20 thumb zu Lauff und andern ortten angriffen, ist er verursacht worden, den marggraven auch zu überziehen, hertzog Moritzen zu Sachsen bewegt, dz er im zu dienst mit ettlich gschwader reutter und ettlich zu fuosz widern marggrafen gezogen. Also hat gedachter hertzog in Sachsen hertzog Hainrich von Braunschweig sambt zweien seinen 25 sünen und andern mer fürsten unnd herrn den marggraven angetroffen, uff der Lunenburger haid ain hefftige schlacht gethon; ³⁾ hertzog Moritz geschossen, bisz in dritten tag gelebt, hertzog Hainrich von Braunschweigk sein zween sun und vil namhaftiger zu beden seitten umbkhamen, doch die Braunschweigischen dz veld 30 behaldten. Es hatt auch vor, ehe der marggraff Braunschweig zuzogen, denn durchzug zu Schweinfurt begert und die statt betrügerlicher weisz eingenommen, besetzt, und den nachbaurn darumb bisz

¹ Wüntzen *St*², Wintzen *H*⁵. ² von Würtzburg *ans* *St*², *fehlt* *E*. ³ bey 400 *H*⁵. | hilf k. *fehlt* *St*², zu h. kam, habens *H*⁵, zu h. su kommen zug. *H*¹. ¹⁹ gedachtem . . . zu beggnen, in . . . heimzusuchen *H*⁵. ²⁸ würdt geschossen *St*², *H*¹, *H*⁵. ³⁰ umbkh. und war gar ein bluttige schlacht *H*⁵, doch behielten die Br. ein gar plutige veldt *H*¹. ³² begert und gestatt *St*². ³³ betr. w. *fehlt* *H*⁵.

¹⁾ Windsheim. — ²⁾ nördlich von Ansbach. — ³⁾ Schlacht bei Sievershausen 9. Juli 1553.

uf sechs mail weegs nit clainen schaden gethon. Esz hatt auch
hochgedachter könig von Behem ain besonder leger widern mar-
graven gehabt, ist der herr von Blo,¹⁾ burgckhgraff zu Meyssen,
oberster gewesen; die statt zum Hoff, Beyrait, Colmbach,²⁾ so marg-
5 grafisch sein und der margraff selbs verbrendt, sambt dem schlosz
Blassenburg³⁾ erobert, die hohen weer zu Blassenburg alle ab-
brochen. So haben Nürnberg und Bamberg und Wurtzburg dz
namhafft schlosz Hohenlandtsperg⁴⁾ erobert, uf den grund abbrochen.
Und alsz der margraff sich gen Schweinfurt gefüegt⁵⁾ unnd ver-
10 nomen, dz die Braunschweigischen nf Schweinfurt zu ziehen, hat
er sich ains morgens erhebt, mit allem kriegvolckh sambt dem merer
theil der burger ausz Schweinfurt uf Volckhach gezogen; wölchen
die Braunschweiger sambt Nurnbergisch, Wurtzburgisch und Bom-
bergischen nachgeilen, ine bey Volckhach angetrofen,⁶⁾ ain tail
15 erlegt, ain tail gefangen. Ist der margraff in der flucht darvon
kommen.

Marggraff wurd in die acht declariert.

Dieweil der margraff in die acht declariert⁷⁾ und umb all sein
lannd und leuth kommen, sagt man, hab in der konig in Franckh-
20 reich wider zu gnaden angenommen, bey dem er sich die zeitt
erhalten.

Landtgraffen von Leuchtenburg desz marggraffen
helffer wurd sein land eingenommen.

In diser befedung hatt Wurtzburg dem landtgrafen vonn
25 Leuchtenberg⁸⁾ alsz desz margraven helffer Grünfeldt⁹⁾ unnd was

4 Beyrait aus St², beräubt R, beraubt H¹, H⁵. 14 nachgeoylet St². 25 Grünfeldt St², H⁵.

¹⁾ Plauen. — ²⁾ Hof, Baireut und Kulmbach; diese Städte wurden nach dem 10. Nov. 1553 belagert und zum Teil geschleift; in Kulmbach steckten die Belagerten selbst, ehe sie abzogen, die Stadt in Brand. — ³⁾ Die Plassenburg ergab sich am 22. Juni 1554 und wurde dann geschleift; Hortleder 2, 1918. — ⁴⁾ Hohenlandsberg, von März 1554 an belagert, wurde am 8. April erobert und zerstört. — ⁵⁾ Er kam am 10. Juni 1554 mit frisch erworbenem Kriegsvolk in das belagerte Schweinfurt hinein, machte sich aber, da kein Proviant vorhanden war, mit seiner ganzen Streitmacht rasch wieder davon. — ⁶⁾ Volkach zwischen Schweinfurt und Kitzingen; etwas weiter südlich liegt Schwarzsach. — Am 13. Juni wurde der Markgraf bei Kloster Schwarzsach ereilt und geschlagen; Hortleder 2, 1918. — ⁷⁾ Die Achterklärung des Kaisers, auf Grund kammergerichtlichen Urteils, am 1. Dez. 1553, bei Hortleder 2, 1434 f. — ⁸⁾ Leuchtenberg, vormalige gefürstete Landgrafschaft in der Oberpfalz, an der Nab: Stammsitz des Landgrafen war das Schloss Leuchtenberg. — ⁹⁾ Grünfeld, südöstl. von Würzburg.

er daselbst gehabt eingenomen, und volgendz dem landgraven umb zweytausendt gl. geben, wider eingeraumbt und ausz sorgen gelassen, wie weitter meldung darvon geschicht.

Rottenburg musz sich mit Braunschweig der nit gehaltenen bündnusz vertragen.

5

Item alsz marggraff aus Schweinfurt zogen, sein die, so daraus beschedigt, in Schweinfurt gezogen, eingenommen, geblündert, angestossen und den merer thail verbrendt.¹⁾

Nach disem ist dz Braunschweigisch heer, als die flucht desz marggrafen zu Volekhach geschehen, sie mit ierm kriegsvolekh und 10 munitiof uf Kitzingen, von dannen zum Röttlin²⁾ in Rottenburgischer landwer veruct. Als aber die von Rottenburg ir zukhunfft vernommen, haben sie ettlich wägen mit brott, wein unnd habern inen zugeschickht, geschenkht, darauf Achim Benntz, oberster undern Braunschweigischen raysigen den Rottenburgischen gesandten ge- 15 sagt, sie sollen ir wegen wider haim füren, wan sie wöllen selbs proviandt bey inen holen, der antwort die gesandten schwerlich entsetzten. Also sein die Braunschwigischen fir Rottenburg veruckht. Und dieweil sie mit Nürnberg, Wurtzburg und Bomberg in biindnus eingelassen, als aber der marggraff angezogen, sie den 20 kopf ausz der schlingen wollen ziehen, sein sie getrungen worden, den Braunschweigischen sechtzig tausent gülden in golt zu geben, darzu ir angebur uffgeloffenen kriegscosten solcher bundnus endt- richten. Also auch der Teudschmainster 40 000 gülden, von wegen solcher bundtnusz auszziehens, hatt müssen geben.³⁾

25

Dieweil aber Rottenburg solch schatzung nit bar gehabt, musten sie all irer verwandten in und ausser der statt alles ir sylbergeschirr uf ir ratthaus antwortten, solehs dem gwicht nach ange-

¹ statt geben: geschätzt St². 7 die, so daraus etc.: so auch H¹; die ausz Schweinfurt beschädigten bawren darein gezogen St², beschedigt, hineingefallen H⁵. 14 zugesch. und St². | Joachim St². 16 wöllen bei ihnen erscheinen und . . St². 18 entsetzten und in forcht gestanden St², die ges. erschrocken H⁵. 19 dieweil sich St². 23 alles uffg. kriegscostens St².

¹⁾ *Geschah zwischen dem 10. und 13. Juni 1554. Die plündernden Scharen verfuhrten so zügellos, dass die Hauptleute selbst, um ihrer Wut Einhalt zu tun, die Stadt in Brand steckten; Hortleder 2, 1918. — ²⁾ ? Böttingen, zwischen Kitzingen und Rothenburg. — ³⁾ Rothenburg, Eichstätt und der Deutschmeister waren zwar der Vereinigung beigetreten, hatten sich aber der Teilnahme an der Kriegführung selbst entzogen: so wurden ihnen jetzt nachträglich entsprechende Kriegskosten auferlegt. Rothenburg musste zahlen 80 000 fl., Eichstätt 60 000, der Deutschmeister 36 000 fl.: Hortleder 2, 1919.*

schlagen, ufgeschriben und versprochen mit der zeit ier iedem wider zu bezalen. Ausz solchem silber in der eil taler geschlagen unnd den Braunschweigischen ir schatzung entricht.

Hall musz Braunschweig 7000 gl. erlegen.

5 Also sein die Braunschweigischen uf Ayb¹⁾ verruckht, unnd alle die, so dem lanndtgraven von Hessen hilf gethon, dz er h: Hainrich von Braunschweig von seinem land verriben, sich desz wegen mit ime zu vertragen;²⁾ under welchen S. Hall auch ime 7000 fl. in goldt geben müssen.

10 Wurttemberg, Pfaltz, Maintz hieltten ein musterblatz in Hällischer landwehr.

Item alsz marggraff Albrecht zum andermal wider ain emborung in Teutschland anzurichten understandden,³⁾ hatt sich Meintz, Württemberg unnd Pfaltz in defensionem in ein rüstung eingelassen, ain
15 musterblatz zu ros und fuesz zue Unndermünckhen unnd Bybersfeldt anno domini 1554 umb Georgi⁴⁾ in Hallischer landweer gehalten, 3 wochen ungevarlich gelegen, zimlicher weisz bezalt. Die weil aber desz marggraven fürnemen domals nit fürganngen,⁵⁾ ist solch kriegsvolekh wider fridlich haimzogen.

20 Stillstandt zwischem margkhgraven und denen, so er befehdet hat.

Umb dise zeit ist es übel im Romischen reich gestanden, wan der Franntzhosz den Römischen kayser schwerlich bekriegt, zu dem dz der kayser schwerlich krannekh, gar wenig dem Römischen
25 reich kondt vorsteen. Derhalb justitia gehunckhen unnd dz reutterrecht im schwanckh ganngen, marggraff Albrecht iederman geförcht. Also ist uf gehaltenem reichsztag zu Augspurg⁶⁾ verabschied worden, dasz dieienigen, so der⁷⁾ marggraff befedet und im sein

5 uf Aw St², der erste Satz fehlt H⁶. 18 Hochteutschl. St². 23 daz Böm. reich St².

¹⁾ Aub, westlich von Uffenheim. — ²⁾ ergänze: wurden gezwungen. — ³⁾ Dieser Abschnitt greift wieder etwas zurück: gemeint ist der Feld- und Raubzug, den der Markgraf, nachdem er sich im November 1552 mit dem Kaiser ausgesöhnt, im April 1553 gegen Bamberg, Würzburg und die andern fränkischen „Einigungsverwandten“ begann. — ⁴⁾ 23. April. — ⁵⁾ weil er bald nachher, am 13. Juni, bei Volkach geschlagen und aus seinem Lande vertrieben wurde, s. o. S. 355. — ⁶⁾ Reichstag von 1555; die Proposition wurde verlesen 5. Febr., der Abschied am 25. Sept. — ⁷⁾ so der . . . = diejenigen, welche (acc.) der Markgraf zuerst bekriegt und die (nom.) ihm dann sein Land erobert hatten.

lanndt eingenommen, sollen dem kayser solch lanndt zu sequestrieren, bisz uff weiter handlung, zu handen stellen; zum anndern die schatzung, so desz marggraven lanndtschaft von den so er befedet ufgelegt, der halbthail geben, dz ander halbteil erst geben sollen, eingestellt werden; zum dritten soll uff nechst zehenden tag marcii ¹⁾ 5 ain reichsntag zu Regenspurg, uf welchen der marggraff ain monat vor solehem reichstag mit 50 pferden erscheinen, güettiger handlung gewerttig, vergleit sein ²⁾ uf solchen tag fürzunehmen, ob die sach zwischen denen, so er befedet, vertragen mogen werden. Wo nit, soll der marggraff sambt sein funffzig pferden nach zerschlagener 10 tagen dannoch ain monat verglait sein. Hiezwischen soll Wilhelm vonn Grunbach ³⁾ und ander adels, so dem marggraven anhengig, an dz cammergericht von den so er befedet geladen, verglait und in rue steen.

Marggraff Albrecht kompt gen Hall.

15

Als z marggraf Albrecht den obgesetzten tag zu Regenspurg zu besuchen willens, ist derselbig tag verstürtzt ⁴⁾ bisz uf den 1. tag aprilis. Ist er am sonntag oculi ⁵⁾ zu Hall mit 100 pferden, darunder marggraf Carle von Baden ⁶⁾ und 3 hertzen von Zweybrückh und Feldentz gwesen, in Leonhardt Feuchters ⁷⁾ haus uber nacht, mein ²⁰ sohn d: Jerg Widman und ettlich dz ratts zu gast gehabt. Morgens ist der grosser hauf gen Blofelden, aber die 5 fursten zu Wolfen gen Velberg ⁸⁾ geritten, aldo bisz uf dinstag verpliben. Volgends uf Blofelden, ⁹⁾ von dannen uf Coburg, Weimmar, alda des kunigs von Denmarckh sambt ettlicher fursten bottschaft ankomen, in ²⁵ willens uf angesetzten tag dem marggrafen rätlich zu sein.

1 sequ. aus St², request. R, H¹, H⁵. 4 halbteil so sie erst .. H⁵. 5 angestellt St². | 14. tag St². 6 Regensp. werden St². 7 güetlicher St². 8 tag: so auch H⁵, weg St². 18 Dierzer desz marggr. angesetzter tag ist biss uf denn 1. aprilis gelegt, ist der marggraff solchen zue besuchen am sonntag oculi, .. St². 20 haus zur herberg gelegen H¹. 21 mein sohn aus St², fehlt R. | gast geladen St². 23 bey ihme ubernacht gebl. St². | Volg. — Blof. fehlt St².

¹⁾ also 10. März 1556. — ²⁾ es soll ihm freies Geleit zugesichert sein. — ³⁾ einer der Hauptanhänger des Markgrafen, dessen Leute nachher (15. April 1558) den Würsburger Bischof Melchior Zobel meuchlings ermordeten: s. o. S. 341. — ⁴⁾ verschoben. — ⁵⁾ 8. März 1556. — ⁶⁾ Dieser war Markgraf Albrechts Schwager. — ⁷⁾ Leonhard Feuchter war damals einer der angesehensten Männer der Reichsstadt. Er war Stadtmeister 1548, 1552 ff., 1554—57. Über ihn s. auch oben S. 3. — ⁸⁾ s. o. S. 314 und unten S. 366. — ⁹⁾ Blaufelden, zwischen Crailsheim und Mergentheim.

Nachvolgendz hat er denen von Hall umb iren sindicum geschriben, aber es ist ime abgeschlagen worden.

5 *St¹*: Anno domini 1557 im martio ist am himmel ein comet erschinen, deszen schein sich stets den vier orten der welt nach gewendt; hatt gewärth ungefährlich 3 wochen.

H^b fügt hinsu: Marg: Albrecht starb hernach zu Pfortzheim anno 1557 gar seeliglich, dem Gott guad. Amen. -- *Ähnlich H¹.*¹⁾

¹ Nachvolg. — worden fehlt *St²*.

¹⁾ *Diese von des Markgrafen Tod handelnden Beisätze in H¹ und H^b sind augenscheinlich nicht aus Widmans, sondern aus einer evangelischen Feder geflossen. Der Markgraf starb am 8. Jan. 1557 bei seinem Schwager, dem Markgrafen Karl von Baden. Der wilde, zügellose Mann, der in seiner Kriegführung einen tyrannischen Charakter und barbarische Grausamkeit an den Tag legte, hat nach der unheimlich salbungsvollen und erbaulichen Darstellung des Theologen Jakob Heerbrandt („Wahrhaftige Histori und Bericht, welcher Gestalt . . . Herr Albrecht der jünger . . . sein Ende genommen habe,“ bei Hortleder 2, 1879 ff.), der als Seelsorger am Sterbebette stand, ein „gar seligliches und christliches Ende“ gehabt. Die Ausdrucksweise in H^b ist wohl von dieser Heerbrandtischen Darstellung beeinflusst.*

Haller Annalen.

Volgende annalia, so sich zu unnd umb Hall verlossen haben.

Anno domini 1528 ist gestorben Enngelhardt von Morstain, schulthaisz¹⁾ zu Hall, unnd dazumal ain Lutterischer pfarrherr verordnet, von welchem Engelhart den Lutterischen herrgott²⁾ nit wolt empfaen, sonder vom pfarrherr zu sanct Johansen³⁾ mit allem sacrament loblich versehen. Als man mit der leicht gieng, hett der laysch pfarrherr zu Hall m: Hannsz Eysenmanger⁴⁾ in beysein desz rhatts in der pfarrkirchen verkhuendt, dz Enngelhart khain 10 crist sey, und daruff alsz er sagt ausz der schrift dem teufel zugeignet.

Alben und meszgewandt im barfusser closter werden verkhaufft.

Eodem anno sambstag⁵⁾ nach jubilate hatt man zu Hall im 15 barfussercloster ain grembelmarekh gehalten, die alttarthücher zu hembder, leilacher und deckhen, die alben deszgleichen, stolen zu

16 das barf. abgethon; ain . . St². | alttar aus St², eltter K.

¹⁾ er war Reichsschultheiss von 1498—1517. — ²⁾ Die Kommunion nach Lutherischer Weise. — ³⁾ Die Kirche zu St. Johann (= der Johanniterritter) im Weiler und diejenige in der Schuppach waren die einzigen Gotteshäuser der Stadt, wo noch die katholische Messe gehalten werden durfte. Geschlossen wurden sie erst 1534; Gmelin S. 754. — ⁴⁾ Johann Isenmann, eigentlich Isenmenger, Brenzens nächster Freund und Amtsgenosse. Sein Lebensbild hat Bossert in der Realencykl. für protest. Theol. und Kirche, 3. Aufl., gezeichnet. „Laischen Pfarrer“, d. h. nicht vom Bischof geweihten, nennt ihn Widman vom katholischen Standpunkt aus. — ⁵⁾ 9. Mai 1528. Die Aufhebung des Klosters war zwar (s. Württ. Fr. Neue F. Heft 4: „Zur Geschichte der Franziskaner in Hall“) durch freien Versicht des Guardians und Konvents schon 1524 erfolgt, es waren aber wohl noch einige Mönche im Kloster belassen worden, denen nun erst, 1528, vollends gekündigt wurde, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Einrichtung einer Schule im Kloster: (Neue Folge 4, 21).

goller, bremen¹⁾ verkhaufft, die munch ausz dem closter thon, ain schul darausz gemacht.

Lanngenmantel wurd enthaupt.

Umb dise zeytt ist Lanngenmahntel,²⁾ furnemer widerteuffer, 5 selb funfft vom bundzhaubman gefangen gen Weyssenhorn gefurt, aldo er und zween knecht enthaupt und sein zwo magd ertrent. Der hauptman war Diepolt vom Stain.

Vom hasen im busch.

Item am dinstag nach cantate eodem anno ist bey dem streytt- 10 busch bey Weckhrieden ain wolckhenbruch eingefallen — und doch zu Hall nit geregnet — so gehlingen ein grosz wasser khommen, dz iederman ausz der statt zu Hall geloffen, dz wasser zu besichtigen. Ist über die brückhen beym siechhausz³⁾ ganngen. Das wasser ist erstlich mit ainem grossen gereusch daher geloffen aines 15 mans hoch, und vil büsch und reysach mit gefurt. Alsz solches die siechen gehört, sein sie uff iren ganng solches zu besehen ganngen; do ist ein hasz zu oberst in büschen gesessen, also mit dem wasser daher gefaren bisz zum siechenbrückhlin, aldo uf dz lanndt gesprungen und bey der keltter zu veldt geloffen.

20

Schennekh Görg starb.

Umb Andree⁴⁾ eodem anno hatt schennekh Görg⁵⁾ zu Gaildorff, der ob 15 jar an franntzosen⁶⁾ lam gewesen, gelegen, ime den

4 Anno 1528 umb pñgsten ist St². 5 vom: und desz St² (= er selber als fünfter und als Hauptmann des Wiedertäuferbundes). 9 anno etc. 1529 St². 12 Ist gehlingen der Wespach so grosz worden, das er . . St². 19 und vom bach St².

¹⁾ Goller, collier, Halsbekleidung; brem (neutr.) Verbrämung; Lexer. — ²⁾ Eitelhans Langenmantel von Sparrn, wohl derselben vornehmen Augsburger Familie entstammend, die Herolt 171 und Gmelin 601. 607 zum Jahr 1510, Seckendorf 1, 49 zum J. 1518, und Sach, Deutsches Leben in der Vergangenheit 2, 52 bei der Schlacht von Pavia 1525 erwähnt, war von Zwinglischen Ansichten ausgehend völlig in die wiedertäuferische Richtung geraten; Egelhaaf 2, 38. — Über die Exekutionen gegen die Wiedertäufer s. Stälin 4, 320: „Im Febr. 1528 war es so weit gekommen, dass der Schwäbische Bund ein förmliches Treibjagen mittel 400 Reiter gegen die Wiedertäufer und Anhänger der Zwinglischen Abendmahlslehre verordnete . . .“ — ³⁾ Von Weckhrieden zieht sich in südwestlicher Richtung eine Schlucht, die beim Siechenhaus in der Nähe von Hall ausmündet und das Bett für den Wettbach bildet. — ⁴⁾ 30. Nov. 1528. — ⁵⁾ Es ist der Schenk Georg III., von der Limburg-Gaildorfer Linie; Herolt 362; OAGaildorf 92 f. — ⁶⁾ französische Krankheit, Lustseuche.

rechten arm, so ime die frantzosen gefressen, wöllen lassen abschneiden; er in acht tag gestorben.

Herr Görg von Wolmerszhausen leben.

Item Jorg von Wolmerszhausen¹⁾ ist mit margkgraf Hannsen von Onspach anno [1520] in Hispania gezogen, kayser Karl gedient bey acht jar. Marrggraß Hannsen starb in Hispanien, kayser Carl schlug Jörg von Wolmerszhausen zu ritter, schenckht ime 3000 ducaten inn die ritterschafft. Herr Görg erlangt sonst grosz gut vonn goldt, sylbergeschirr, edelgestain, klaiden, nam ein Spangolerin zu der ehe. Er kham mit zehen pferdten in sein vatterlanndt, hielt prächtig hoff zu Ambliszhaag²⁾ anderhalb jar. Sein weib gebar im ein dochter uff dem meer. Er wurdts wassersüchtig, zug mit allem seinnem hoffgesindt zum doctor gehn Gmundt, lag da ain viertel jars. Dasselbst gebar sein weib im ein shon. Herr Jörg starb an der wassersucht am sambstag³⁾ nach misericordias domini, che dz kind funff wochen alt was. Er vermacht seim weyb zusambt was ir heuratsbrieff vermocht, so sie in Teutschland blib, alle jar vierhundert gulden nutzung ir leben lanng; züg sie aber wider in Hispanien, nit mer dann hundert ducaten jürlich. Leitt zu Ambliszhaag begraben.

Vom grossen gusz zu Lauffen und demselben hausz.

Eodem anno ann sannet Veyts⁴⁾ hat es zween tag darvor greulich an ainander geregnet, und sein geling die wasser so grosz worden, dz es dz futter ublich beschissen. Der Koch gieng über

5 Die Zahl fehlt St², ao. 1520 R. 7 schenckht ime St². 8 sametklaiden St². 11 Ambliszhaag aus St², Ambliszhaag R.

¹⁾ Georg von Wolmershausen; über ihn s. o. S. 41. Nach der dort angeführten trefflichen Lebensskizze des Mannes von Bossert diente er zuerst am Hof zu Ansbach, kam da in nahes Verhältnis zu Johann, dem Sohn des Markgrafen Friedrich von Brandenburg (bei Widman: „Markgraf Hans“), ging 1519 an Karls V. Hof nach Brüssel, begleitete den Kaiser 1520 nach Spanien, erwarb sich sowohl als Krieger wie als Hofmann grosses Verdienste und wurde daher ungef. 1525 vom Kaiser zum Ritter geschlagen. Bald nachher gab die Königin von Arragonien ihm eine ihrer Hofdamen, Juana de Lodosa, zur Ehe. 1528 in sein Vaterland zurückgekehrt übernahm er das markgräfische Amt Werdeck. Er blieb mit grosser Zähigkeit am alten Glauben hängen. — Über seine ostindischen Raritäten s. o. S. 41 f. — ²⁾ Amlishagen, nordöstl. von Gerabronn, an der Brettach. — ³⁾ wäre 17. April 1529; Bossert aber gibt a. a. O. auf Grund seiner archivalischen Quellen den 11. April 1529 an. — ⁴⁾ 15. Juni 1529.

den Unnderwert. Het an andern ortten grossen schaden gethon, nämblich zu Lauffen am Neckher hatts funffzehen heuser und schewren hingefurt, sein daselbst und zu Hailbron ob zwaintzig menschen ertrunckhen. Der Neckher hat die brückhen zu Canstatt 5 hingefürt, von Eszlingen bisz gen Canstatt ob zweyhundert morgen ackher und weingardt verwustet und hingefurt.

Item zu Eberbach am Neckher gelegen hatt derselb vorm stattlin ettlich heuser umbgestossen unnd ist ein kindt inn ainer wigen bisz gen Haydelberg gefosst, daselbst uff der bruckh vonn 10 vyschern auszgefangen, also lebendig on allen schaden pfaltzgraff Ludwig überanntwurd; der es zu verleyhen¹⁾ bevolhen. Unnd alsz der vatter desz khinds hernach kommen, sein khindt erfordert, hat der pfaltzgraff gesagt, Gott hab im dz khindt zugeschickht, so wöl ers auch behalten unnd erziehen.

15 Der Rein ist zwo meil auszgeloffen und grossen schaden gethon; deszgleichen auch die Thonaw, die ist acht tag innen gestanden, ehe sie wider gefallen. Und am selben sanct Veyts tag sein zu Inngolstatt kiselstain gefallen so grosz als die enttenayer und alles erschlagen, so umb Inngelstatt von früchten gewessen.

20 Funff ortt in Schweyetz müssen die bundnusz mit Ferdinando abstellen.

Anno domini 1529 umb Johannis²⁾ sein acht ortt in Schweitz, welche der Zwinglisch ketzerey anhengig unnd Zürich die furnembst darunder, in dz felt mit sechzehen tausent zu fusz über die funff 25 ortt, darunder Schweitz, Uri, Lucär, welche nit mer dann zehentausent starckh, im veldt gezogen, ain gmain auszschreyben gethon, die 5 ortt bezigen, dz sie wider die acht ortt mit ko: Ferdinando zu Hungern unnd Böhem, ertzhertzog zu Österreich, denn sie iren erbfeindt nandtten, sy zu uberziehen bundnusz gemacht,³⁾ fur ketzer 30 ausgeschrihen unnd ein Zwinglischen pfaffen⁴⁾ verbrent. Mit solchem auszschreiben wer sich sonst, er sey wer er wöll, vonn iemand beschwerdt empfindt, der soll zu inn ziehen, denn wöllens solcher beschwerdt endtledigen. Der Schwäbisch bund was in rustung,

²² acht ons St², 5 R.

¹⁾ d. h. um Entgelt irgendwo in Pflege unterzubringen. — ²⁾ 24. Juni. — ³⁾ Gemeint ist der anfangs 1529 von den fünf Waldstädten mit Österreich zu gegenseitiger Hilfeleistung in Sachen des Glaubens geschlossene Bund. — ⁴⁾ Der „Pfaffe“ ist der auf neutralem Gebiet aufgegriffene und lebendig verbrannte Züricher Prediger Jakob Keyser.

besorgt, dz gemain bovel wurd im reich ein uffruhr machen. Stroszburg und Ulm het sie zu beden seyttten ungeschlagen wider abgedaidingt.¹⁾

Christoph von Wolmerszhausen starb.

Eodem anno am dinstag²⁾ nach visitacionis Mariae starb 5
Christoff von Wolmerszhausen³⁾ im Schwartzwaldischen wildbad,
darin er ein gantz jar von wegen desz ziperlius aninander gebadet.
Wardt begraben zu Ambliszhaag.

Vom Ennglischen schweysz.

Am herbst ist ain newer unerhörter schweysz oder kranckheit 10
in Teutschlandd kummen, welches die mentschen mit ainer hitz
und enge der brüst ankommen. Hat der kranckh in eim bett
24 stundt müessen schwitzen, und so er die 24 stundt überlebt,
so ist der kranckh wider genesen. Esz sein zu Augspurg ob 1000
darvon uff einmal kranckh gelegen, vil gestorben, aber zu Hailbron⁴⁾ 15
noch mehr. Hat uber ain monat an kainem ort [gewert]. Under
andern ist pfaltzgr: Jörg, byschoff zu Speyr,⁵⁾ daran gestorben.

Zygeiner werden vertriben.

Umb Martini in disem vorgemelten jar ist ein bundtag zu Ulm
gewesen,⁶⁾ nichtz sonders gemacht, allain dz man hinfur, so weitt 20
die grentz desz bundz sich erstreckht, kain zigainer mehr bassieren
soll lassen.

Margraff Görg zeucht kirchengüetter ein.

Anno domini 1530 umb trium regum hatt margraf Görg⁷⁾ zu
Onspach inn seinem furstenthumb all kirchen lassen blundern und 25

8 Wardt dinstag nach visit. Mariae (oben fehlt das Datum) St². 16 gewert fehlt B. 28 Der Abschmitt ist in H¹ angetreht an den oben S. 241 zum J. 1528 gebrachten: Margg. C. zeucht an Türökhen.

1) durch den „ersten Kappeler Frieden“ 1529. — 2) 6. Juli 1529. — 3) Bruder des obengenannten Georg von W.: siehe die oben zitierten Quellen. — 4) Über das Wüten dieser Krankheit in Heilbronn s. OAHeilbronn³, Bd. I S. 133. Danach sollen von 1529 auf 1530 an dieser Pest in Heilbronn 2000 Menschen gestorben sein. — 5) Pfalzgraf Georg war Bischof von Speier seit 1513. — 6) 11. Nov. 1529, also eine andere Versammlung des Schwäbischen Bundes als die oben S. 243 vom Februar 1529 berichtete. — 7) Georg von Brandenburg-Ansbach, der um 1528 auf dem Landtag zu Ansbach sein Gebiet reformiert hatte.

ein unsaglichen hauffen von kelchen, monstrantzen und andern klainottern zusammenbracht, darausz 24000 gl. an Eyszbrückher¹⁾ gemüntzt, unnd umb cathedra Petri²⁾ ain schatzung namblich drey jar die nechsten nachainander vom 100 ain gl.; welcher nichz hät, 5 doch raich helt,³⁾ ain ortt ains gülden, und ein ieder dienstehaldt⁴⁾ ain schilling in goldt zu geben geschlagen under sein landvolckh.

Deurung.

Eodem anno umb ostern⁵⁾ ist ein grosse theurung kummen; man hatt on ain schatz⁶⁾ zwey viertel korn fur ain gl., vier viertel habern fur 1 gl., vier vierttel dinckhel fur 1 gl., ain $\frac{1}{8}$ flaisch fur 9 pfennig, den altten wein umb 9 $\frac{1}{2}$ geben; summa alles dz der mensch leben solt, war uberausz dewr, on der new was unwert, wan er war so saur, erblich. Man holt von Waiblingen und Cannstatt brott zu Hall, und furtt brott von Nurnberg gen Hall.

15 Widertauffer im Mantelhoff werden verbrendt.

Anno domini 1531 am newen jars tag sein die Elwangischen und Wurttembergischen mit sambt dem Aichelin bey Olen in ein ainzechten hoff der Mannttelhoff⁷⁾ genandt gefallen, darin 20 wider-
20 tauffer gefangnen, den hoff angestossen, zwen der gefangnen gehengt, die andern ehe sie haben wöllen irer sect absteen und wider-
ruffen, sein sie willig in dz feur ganngen, darinen verbrunen. Es ist wunderbarlich, so ir keckheit und bestendigkheyt solt beschriben werden.

5 rauch hielt H¹. | dienst—ehalt (= ehehalten) H¹. 22 wunderbar, dz sie also keck disen todt so beständig gelitten haben H¹.

¹⁾ Innsbrucker Münzen, wohl Gulden. — ²⁾ 22. Febr. — ³⁾ eigenen Rauch haben oder halten = eigene Feuerstätte, eigenen Herd haben: Schm. — ⁴⁾ dienstehaldt (Dienstbote) ist als Kompositum anzusehen von Dienst und Ehehalt, welches letztere an sich schon den Dienstboten bezeichnet; also eine pleonastische Bildung. — ⁵⁾ 17. April. — ⁶⁾ Schatz = Abgabe, Steuer, also: „ohne die noch dazu kommende Abgabe mitzuberechnen. Ähnliche Teuerungspreise s. Herolt 184. 249. — ⁷⁾ Der Mantelhof gehört zur Gemeinde Unterrombach bei Aalen. Nach den aus Thomans Weissenhorner Chronik geschöpften Angaben in Württ. Kirchengesch. 294 waren die Wiedertäufer, 17 an der Zahl, schon in der Weihnachtszeit 1530 vom Bundesprofosen Aichelin überrascht worden. Der Hofbauer mit 2 Söhnen (also im ganzen 3, bei Widman nur 2) wurde an eine Linde bei Essingen gehängt; Stälin 4, 320; Heyd Ulrich 2, 320.

Ludwig von Hall burckhvogt zu Augspurg wurd zu Memming enthaupt.

Am sonntag epiphaniae¹⁾ ist der burghvovgt von Augspurg Ludwig Vogelman²⁾ von Hall burtig mit kay: gleit, so er im busen gehabt, gen Memmingen geritten, wan sie vormalis langg zeit mit ainander in rechtvertigung gestanden; und zu Memming gewarndt worden, die statt würd dz glaid an im brechen. Darauff er in dz preceptors hoff daselbst in der freyheit ganngen,³⁾ in welchem kayserisch und bapstisch freyhayt ist. Aber es hat alles nit geholffen; sie haben in ausz der freyheit genomen, die ganntzen 10 nacht peinlich gemarttert unnd gefragt, unnd zu morgens uff dz fruwest uff freyem marekh dz haubt abgeschlagen. Wann es war gar ain seltzam regiment zu Memming. Im verganngnen jar satz man iren rath von wegen der Zwinglischen ketzerey ausz dem Schwabischen bundt. 15

Görg Truchsesz stirbt.

Eodem anno am hayligen pffingstag⁴⁾ starb herr Druchsesz⁵⁾ statthalter zu Stuttgarten, ein teurer unnd vernunftiger kriegsman.

Anno 1532 hat sich Philip Büschler⁶⁾ mit Affra Senftin verheyrat. 20

Eodem anno montag⁷⁾ nach Nicolay hat Wolff von Velberg

7 würd aus H¹, fehlt R. 9 kay: und könig: auch bapst. H¹. 14 man aus H¹, fehlt R. | hlungon der Zwinglischen sect an H¹.

¹⁾ Nach dem Schlusssatz, laut dessen der Ausschluss Memmingens aus dem Schwäbischen Bund im vorangehenden Jahre stattgefunden hätte (der Ausschluss fällt ins Jahr 1529, 2. Febr., s. o. S. 243), müsste die vorliegende Geschichte ins Jahr 1530 gehören. Da sie aber mit der folgenden, sicher ins Jahr 1531 fallenden durch eodem anno verbunden ist, so muss die Angabe: „im vergangenen Jahr“ ein Irrtum sein statt: „im vorletzten Jahr.“ So bleibt auch die seitliche Ordnung ungestört, da ja schon der letzte Abschnitt ins Jahr 1531 führte. Das Datum Sonntag nach Epiph. ist somit: 8. Jan. 1531. — ²⁾ Ludw. Vogelmann war nach Seckendorf 3, 48 früher Memmingerischer Syndikus gewesen, hatte sich aber, weil er „seditiosa consilia“ verfolgte, verhasst gemacht und war aus Memmingen geflohen. — ³⁾ Der Präzeptorshof hatte wohl als alte Kloster-räumlichkeit noch den Schutz des Asyls (?). — ⁴⁾ 28. Mai 1531. — ⁵⁾ Georg Truchsess von Waldburg, der Führer der Bundestruppen im Bauernkrieg, nach Ulrichs Vertreibung der Statthalter Württembergs während der österreichischen Besetzung. — ⁶⁾ erscheint seit 1541 in städtischen Ämtern, ist 1547 und nachher mehrmals Stättmeister, 1552–58 im Hasenrat, † vor 1575: Gmelin in WFr. NF. 7, 25. 29. — ⁷⁾ 9. Dez. 1532.

sein hainfart¹⁾ mit Hainrich Dreffzen genandt Buttlar²⁾ dochter gehabt; wert die hochzeit 9 tag, bey 60 tisch gest.

Bolwerckh wurd gebaut beim Kalckhers thurlin.

Inn disem jar haben die von Hall dz new bolwerckh bey
5 Kelckhers thurlin³⁾ gebaut, wie auch umb ostern den graben da-
selbst angehebt zu füttern.

Eodem anno starb Jacobus Fabri,⁴⁾ decanus ruralis Hallis,
donderstag zu nacht purificationis Marie.⁵⁾

Wildtbret sterbet.

10 Anno domini 1532 hat es von ostern bisz Viti⁶⁾ nichtz ge-
regnet unnd sein so vil muckhen und hurneussel geworden, dz sie
pferdt und wilbredt vergifft haben, dz ein grosser sterbet kommen,
dz wilbredt uber tod in wälden gefunden worden, die pferdt heuffig
hingefallen.

15 Die von Hall haben mit ieren nachbarn fasznacht
gehalten.

Anno domini 1533 haben die von Hall fasznacht gehalten,⁷⁾
bede graven von Hohenloe Albrecht und Görg mit ieren frauen-
zimmern, hetten bey 60 pferdt, Martin abt zu Murrhart,⁸⁾ schenckh
20 Wilhelm,⁹⁾ die von Velberg und andere vom adel mehr zu gast
gehalten. Hat angehebt estomichi unnd am freytag darnach¹⁰⁾ sich
geendt. Sein alweg sechtzig und ain tisch gespeiszt worden, auch
hundert und zwey pferdt gefiettert, sechserlei wein, darunder Reinfal,¹¹⁾
Malfasier alweg gespeiszt, mit allerley seyttenspill und kurtzweil,

¹⁾ Hochzeit. — ²⁾ „Der lange Hess“, über ihn s. o. S. 261. — ³⁾ Über dieses Thürlein s. Herolt 144. Der 1532 begonnene Bau wurde nach Herolt 1538 beendigt. — ⁴⁾ Jakob Fabri, Pfarrer zu Michelfeld, Dekan des Ruralkapitels s. Herolt 388. 410; als Kapitelsdekan tritt er schon 1518 in Urkunden (KHR.) auf; er wohnte als solcher in Hall. — ⁵⁾ Gemeint ist wohl der Donnerstag nach Mariä Reinigung, also 7. Febr. 1532. — ⁶⁾ 31. März bis 15. Juni. — ⁷⁾ Über diese Fastnachtsfestlichkeiten s. Herolt 253, wo unter anderem die Herbergen der beiden Grafen genannt sind. — ⁸⁾ Martin Möhrlin, Abt von 1527—1548. Da im Jahr 1534 nach der Wiedereroberung Württembergs die Mönche aus Murrhardt ausgewiesen wurden, so hatte er hier zum letztenmal Gelegenheit, als Abt in Hall aufzutreten. — ⁹⁾ Wilhelm III. von Limpurg-Gaildorf † 1552; OAGaildorf 93. — ¹⁰⁾ Estomichi bis Freitag nachher: 23. bis 28. Februar. — ¹¹⁾ entsteht aus Rivoglio; ein im Mittelalter schon beliebter süsser Wein aus Rivoglio in Istrien; andere berühmte Weine waren der Malvasier, Rumenej, Klarst, Traminer.

so erdacht-mögen werden. Ich hab auch zwey fasznachtspill von newem erdacht, vor den tischen gehalten;¹⁾ denn haben die herrn 8 gl. geschenckht. Man hatt bisz zu endt dz vests hundert und dreyssig essen geben, wie solchs in meiner instruction,²⁾ so ich Görg Widman von ainem erbarn rhatt zu Hall darzu verordnet 5 küchenmainster verzeichnet, alle ding verordnet, ainem erbarn rhatt übergeben eigentlich wurd gefunden. Die herrn unnd adel ist uff beden rhatthausz,³⁾ aber ire diener uff der newen drinnkhstuben⁴⁾ gesessen, und die küchen im barfusser closter im gärtlin hindern kor gewesen. Die graven haben 20 gl. in die küchen und sonnst 10 iederman vil, aber schennckh Wilhelm nichtz geschenckht. Am abreytten haben die von Hall ieder gravin ain uberguldt drinckgeschirr umb 34 fl. geacht geschenckht. Inn summa aller cost diser fasznacht laufft uff tausent und 35 gl. Mann hatt auch ain gemeine küchen gehalten armen leuten. 15

Ennderung desz kirchoffs im barfusser closter zu Hall.

Wie oben erzelt ist die küch gewesen in ainem gärtlin in barfusser closter zwischen der sacristey und cohr, darin zween herdt gewesen. Alsz man aber im 33. jar umb Andree⁵⁾ den kirchoff zun barfussern mitsamtb dem kerner⁶⁾ abgraben, hat mann alle 20 todtbein und unverwesene doten in ein loch zwischen die zwen herd, do die küch gestanden, vergraben; ist ietz Petter Leüttlins lad.⁷⁾

Grab beym Kälckhers thürlin felt ein.

Der grab beym Kalckhers thürlin,⁸⁾ daran man zwei jar ge-

¹⁾ Da Widman sie selber „gehalten“ hat, so sind sie wohl nicht dialogisch, sondern als Schwänke abgefasst gewesen. — ²⁾ Dass das Amt eines Küchenmeisters, zu welchem diesmal nicht bloss die Eigenschaften eines küchenverständigen Feinschmeckers und Weinkenners, sondern auch die eines Vergnügungsmeisters und gewandten Gelegenheitsdichters erforderlich waren, einem Geistlichen übertragen und von ihm augenscheinlich mit Behagen ausgeübt wurde, ist ein für diese Zeit bezeichnender Zug. — ³⁾ Herolt 264 redet bloss von „dem“ Rathaus; gleichwohl waren, eben nach seinen Angaben (S. 147), damals zwei Rathäuser vorhanden und im Gebrauch: beide standen auf dem Areal des jetsigen Postgebäudes, das alte höher, an dem Hafenmarkt, das neue, 1494 erbaute (German, Chron. von Schwäb. Hall 100) tiefer, am Judenmarkt. — ⁴⁾ 1510 in dem am Markt stehenden Spitalhaus — dem jetsigen Oberamt — eingerichtet, s. Herolt 142. 170, sowie den unten folgenden Abschnitt über die neue Trinkstube. — ⁵⁾ 30. Nov. — ⁶⁾ Beinhaus, aus mittellat. carnarium (Fleischhaus), Lexer. — ⁷⁾ Kaufladen, Kramladen. — ⁸⁾ s. o. S. 367.

füttert, ist in einer nacht eingefallen. Es war der bawhern schuldt, hetten die maur zu dün gemacht. Geschach nach ostern.¹⁾

Stattmaur bey Henckherszbrückhen fiel in den Kochen.

Am sambstag vigilia Viti²⁾ ist gelingen an allen ortten Hoch-
5 teitschlanndt ein wasser eingefallen, grosz schaden gethon, und der
Haimbacher bach³⁾ het bey sanct Johansz brückhen⁴⁾ genhalb dz
Kochen beim gerberthurlin die stattmaur zu Hall umbgestossen.

Büchsenhausz ward ausgebaut.

Anno domini 1533 alsz dz buchsenhausz⁵⁾ ausgebaut, hat
10 man den winckhel zwischen der stattmaur und buchsenhausz mit
erdtrich unbesunen auszgefült. Dieweil aber die stattmaur dün,
hatt sie wöllen einfallen; hat man dz erdrich mit clainen müeltlin⁶⁾
wider herausztragen und in mein gärttlin und pfrondhausz, dz man
mir gnummen, abgebrochen und an desz predigers alten hausz⁷⁾
15 gestanden, geschütt; Philp Schletz und Josz Haug bauherrn mir
zugesagt ain andres hausz darfur zu geben.

Schennekh Erasmus hochzeytt zu Limpurg mit einer
gräfin von Ladran.

Eodem anno umb Elisabeth⁸⁾ hat schennekh Erasmus hoch-
20 zeytt gehabt zu Limpurg mit ainer gravin von Ladran;⁹⁾ war nit
ein grosz vest. Ich schanckh von wegen desz stifts Comberg ain
credentzbecher¹⁰⁾ umb 30 gl.

Die kirch Schupach wurd beschlossen.

Die taglich mesz unnd salve in der kirchen Schupach zu Hall
25 sein durch aines rhatts verordneten daselbst sonntag vor Michaelis
abgestellt und die kirch zugeschlossen worden.¹¹⁾

¹⁾ Ostern war 1533 am 13. April. — ²⁾ d. h. der Samstag, welcher eben die Vigilia Viti war, 14. Juni 1533. — ³⁾ der von Westen her bei der Henkersbrücke in den Kocher einmündende Bach. — ⁴⁾ Diese beim Johanniterhaus gelegene Brücke ist dieselbe, die sonst Henkersbrücke genannt wird: s. o. S. 68. — ⁵⁾ Der jetzige „Neue Bau“, s. Herolt 142. — ⁶⁾ mültlin, kleine Mulden. — ⁷⁾ Das jetzige Dekanathaus, am südlichen Ende der Pfarrgasse. — ⁸⁾ 19. Nov. 1533. — ⁹⁾ Erasmus I. (OAHall 178) war vermählt mit Anna, Gräfin von Lodron. — ¹⁰⁾ zu Credenz s. o. S. 255. — ¹¹⁾ Die Schliessung der St. Johannis Kirche für die Messe setzt Herolt 189 ins Jahr 1534, S. 112 ins Jahr 1539. Jenem Datum haben sich angeschlossen Württ. Kirchengesch. 321 und Gmelin 754, diesem letzteren dagegen Glaser, Württ. Geschichtsquellen VI.

Ebenmessig auch umb weyenacht zu sannet Johans alldo Lutterey angehebt; ausz der Schupach volgend ain schul gemacht.

Barfussercloster zu Hall wurd abgebrochen.¹⁾

Anno domini 1534 hatt ein erbar rhatt zu Hall im vergangenem wintter²⁾ dz barfusser closter zu Hall abbrechen lassen, nemblich dz lanngmunster³⁾ am Schuchmarckh ist bliben, doch hat man zu endt desz Schuemarckhts ain thür darein gestältt und bey demselben obwartz zugleich dz wurtzhausz, desz Stützen⁴⁾ gewesen, ain hohe maur ganggen, unnd alsdann hinuff bey selben galdtbrunen,⁵⁾ welcher innwendig der maur gestanden und solche maur bisz an kirchoff ganggen, darin ein grüner gart zweyer mann hoch erschutt,

4 1535 St². 7 thür daran St². | bey derselben St². 8 so des Stützen hauss genant St².
11 an die kirchen St².

Chronik von Schwäb. Hall (Handschr.) S. 627, und nach ihm German, Haller Chron. 186. Da Herolt mit sich selbst hier in offenem Widerspruch steht, so kann nur die eine der beiden Angaben richtig sein; denn Haussers Vermittlung (Schwäbisch Hall S. 96), wonach 1534 die Kirche geschlossen, 1539 aber für den evangelischen Gottesdienst wieder geöffnet worden sei, widerstreitet dem Wortlaut von Herolt 112 und ebenso auch der vorliegenden Widmanstelle, und gibt wohl nicht mehr als eine unsichere Vermutung. Nach dem Gang der Hallischen Reformationsgeschichte und zumal nach dem unten zu besprechenden Schriftstück kann nur das Jahr 1534 in Betracht kommen; 1539 wird ein Abschreiberirrtum sein. — Welches Jahr meint nun aber Widman? Da es seine Gewohnheit ist, in den Annalen Ereignisse des gleichen Jahres entweder mit eodem anno oder ohne irgend welche weitere Bestimmung ansureihen und erst wenn ein neues Jahr anhebt die neue Jahrzahl einzuführen, so spricht schon die Wahrscheinlichkeit für 1533. Nun befindet sich aber in den der städtischen Bibliothek gehörigen handschriftlichen „Städtakten“ Tomus I. ein Schriftstück von 1534 mit dem Bericht des Hallischen Stadtschreibers „Was er der Mess zu St. Johans und Schuppach halben . . . in Sachen der Religion zu Nürnberg gehandelt.“ Wenn dieser Bericht über Einstellung der Messe im Lauf des Jahres 1534 erstattet wurde, so kann die Schliessung von St. Johans nicht „um Weihnacht“ 1534, sondern nur um Weihnacht 1533 erfolgt sein. Das Jahr 1534 ist dann von Herolt genannt, weil erst in diesem Jahr der neue Zustand sich dauernd darstellte. — ¹⁾ Über das Barfusserkloster in Hall und seine Geschichte s. WFr. NF. IV (1892), Gmelin 460 ff. — ²⁾ d. h. wohl: im Jahr 1534, noch im Lauf des Winters 33/34, also etwa im Frühjahr. — ³⁾ Die zum Kloster gehörige Jakobskirche zeigte im Grundriss die ausgeprägte Kreuzform, mit langem Hauptschiff und ziemlich stark ausladenden Querarmen. — ⁴⁾ d. h. das dem Stütz gehörte; das Haus des Wilhelm Stütz am alten Schuhmarkt kommt auch in einem städtischen Zinsbrief vom Jahr 1531 (KHR.) vor. — ⁵⁾ Galtbrunnen, auch Galbrunnen, entstellt aus Galgbrunnen, Zichbrunnen mit galgenartiger Vorrichtung; Schm. und Lexer.

ist als abgebrochen worden und dz hausz, so noch steet,¹⁾ über-
 zwerch mit zweyen gibelwenden und zinnen ist dz dormitorium
 unnd revertal²⁾ gewesen, hatt man die stuben, die heruff uf den
 marckh gangen, sambt dem dritteil desselben hausz abgebrochen,
 5 unnd do, so ietz die kremer so mit den zweyen arckher steen, ist
 der cor an der kirchen herausz ganggen gegem marckh; die kirch
 kreutzweisz gewesen unnd an dem arm der kirchen gegen der
 newen drinckstuben³⁾ ist ain maur heruff ganggen, also dz der
 marckh halben alsz breit als ietz gewesen, unnd zwischen solcher
 10 maur und der kirchen ain gärttlin gewesen. Solch maur ist übern
 marckh herumb ganggen bisz zu dem hausz desz revertals, dz man
 auch abgebrochen, und zwischen solchem hausz und gärttlin ist der
 creutzgang gestannden. Und von dem hausz ist widerumb ain
 maur den Schuochmarckh abwartz gangen bisz an dz eckh, da ietz
 15 die breyt thüre bey der klainnen thur unden ins hausz get, ist auch
 ain garttlin gewesen, aber alles abgebrochen worden. Item der
 kirchoff ist von der kirchen eckh zun barfussern, die gegem
 zügckhmantel⁴⁾ zusteet, hinuber dem hausz mit den zinnen unn-
 gevarlich bey zehen schuhen herausz uff die gassen, und alles was
 20 also zwischen der kirchen unnd demselben hausz steet ain kirchoff
 gewesen, daruff der mehrer thail edel gute geschlecht begraben,
 und der plan mit epitaphien, schilt und helm in grabstein gehawen,
 überzogen. Also hat man alles gebein der dodten sambt der dodten
 cörpel, der noch ettlich nit verwesen, auszgraben, und dieselben
 25 gebain unnd cörpel inn obberurts gärttlin gleich ungeverlich bey
 dem dritten laden der kreme, der trinckhstuben zu, begraben und
 dz erdtrichs dz kirchoffs den Unnderwerdt damit erschutt, aber
 nachvolgendt den kreutzgang sonnst mit erdtrich erschutt, die
 grabstain zu staffel gehawen, den kirchoff gepflästert unnd die

5 erckher St². 7 kreutzw. gelegen St². 14 obwarts St². 18 zügmantel St². 26 statt
 kreme der: kremer St². 28 erdtz. beschüt St².

¹⁾ auch jetzt noch erhalten: das nächste Gebäude südlich vom Rathaus.
 — ²⁾ wie Rebental Entstehung von Refektorium, Speisesaal. — ³⁾ also der
 nördliche Arm des Querschiffs. — ⁴⁾ Dass hier das allerdings weit in der Runde
 berühmte, zur Gemeinde Baumerlenbach gehörige Wirtshaus bei Öhringen (s. o.
 S. 111 und WFr. 10, 150 ff.) als Orientierungspunkt gemeint sein sollte, ist bei
 der beträchtlichen Entfernung und wegen anderer Gründe kaum denkbar. Wahr-
 scheinlich hat vielmehr ein in der Nähe der Barfüsserkirche stehendes Gebäude
 (vielleicht auch ein Wirtshaus, in Anlehnung an jenes bekannte) „zum Zuck-
 mantel“ geheissen.

staffel und gang zwischen der kirchen und hausz herauff gefürtt wie ietz vor augen, und die krem so vormals heroben uff dem marckh an desz closters maur gestanden, hinab obwartz desz galtbrunen an daselb hausz desz closters gemacht. Unnd alsz man bey dem galdbrunen solchen erschutten garten abbrach, fund man verschutt 5 verbrenndt gemeur, dz also gestanden von der zeytt und Hall der merer theil verbrunen. Item gleich gegen dem galdtbrunen uber stondt ain loch gegen dem hausz innwartz inn felsen gehauwen alsz ain haimlich gemacht, darin schwartz verwesen erdrich was. Unnd als man solch loch raumet, fand man bei ainer wannen voll 10 eittel junger verwesener kindzbain. Wie aber solcher khindt gebain an dis ort kommen, ob locus humilis oder was gewesen, ist mir nit wissendt. Philp Schletz¹⁾ war gefochten in zerstörung der grabstein und begrebt der edlen, so inn disz closters kirchoff begraben lagen. 15

Anno 1591 hat man an solcher kirchen wider ain stückh gegem rathhausz, da die grosz thur gestanden, abrechen [lassen], die ungevarlich bey . . . schuch kürtzer gemacht und den platz vorm rathausz erweitert. Obgemelt stein sein verbaut worden am zwinger beim aichthor.²⁾

Eucharius von Fronhoven stirbt. 20

Herr Eucharius von Fronhoffen,³⁾ decan zu Comberg, widerbringer desz stifts Comberg, starb donderstag⁴⁾ nach Bartholomey, verliesz ob tausent gl.

Nach ime wurd decan herr Eyttel Treutwein,⁵⁾ der rechten doctor, brobst zu Neuhausen und cammergerichtzassessor. 25

Item mein gnediger herr vonn Wurtzburg byschoff Conrad vonn Tungen liehe mir obgenandt herr dechandts pfrondt desz

² vor augen aus St², voralgen E. | kremer St². ³ galgbr. so auch nachher St². ¹³ Nach wissendt: Dize abgebrochen stein sein zum zwinger vor dem Eychthor verbraucht worden St². ¹⁷ [lassen] fehlt K. ¹⁹ Dieser Aboats bei St² kürzer.

¹⁾ Philipp Schlets erscheint in den städtischen Urkunden (KHR.) zu den Jahren 1533. 1537 (s. auch Herolt 404) als Oberheiligenpfleger und „Pfleger über die geistlichen Pfründen zu Schwäbischen Hall“. In dieser Eigenschaft war er bei den im Text erwähnten Aufräumungsarbeiten „gefochten“, d. h. stark beschäftigt und geplagt. — ²⁾ Zwinger b. Aichtor: der vom unteren Ende der Spitalgasse bis zum Eckturm des Landgerichts sich erstreckende, nördlich und südlich durch zwei Tore, östlich durch Gebäude, im Westen durch die Stadtmauer eingefasste Platz. „Eichtor“ s. Herolt 43 f. — ³⁾ s. o. S. 188. — ⁴⁾ 27. Aug. 1534. — ⁵⁾ s. o. S. 189.

Fronhovers Unnszer Frauwen zu Hall in sanct Michels kirchen¹⁾ sonntag²⁾ nach Bartholomey.

Apt Martin zu Murrhardt stirbt.

Anno domini 1548 den 13. junii starb apt Martin³⁾ zu Murr-
5 hart; war iederman angensem, freygebig. Do hertzog Ulerich alle
seines hertzogthumbs clöster einam, blieb er alsz in seiner kutten⁴⁾
und closter.

Uff vorangeregtem reichsztat zu [Augsburg]⁵⁾ bott kay: may:
alle closter wider zu restituiren. Dieweil dan khain münch mehr
10 zu Murrhardt was, dann herr Thoma Karlin⁶⁾ der prior, restituirt
inn h: Ulrich. Also fur ich mit ernanttem prior gen Würtzburg,
erlangt, dz er vom byschoff in abbatem Murhardensem bestet und
donderstag den 26. septembris⁷⁾ zu sanct Steffan zu Wurtzburg ab
15 episcopo Sidoniensi suffraganeo Herbipolensi [geweiht wurd]. Diser
episcopus war ein münch von Lorch, benedictier, starb in vigilia⁸⁾
Magdalene anno 52. Jacob Hoffsesz, vogtz zu Murhard sun practi-
ciert mit dem vatter, dz er alsz ein conventual zu Murhart durch
die Wurttembergisch rhätt apt wurd und der hertzog dz closter
20 nationem.⁹⁾

8 [Augsburg]: der Platz für den Namen ist in B leer gelassen. 14 Herbum R. | geweiht
wurd fehlt B.

¹⁾ Unter den in Prokurator Enslins Notizen (Widmanschroinik F 67, be-
schrieben in Herolt 27) verzeichneten Gefällen der neun Altäre in St. Michael
steht der Frauenaltar zwar nicht obenan, aber er gehört immerhin zu den best-
dotierten. Übrigens kann auch der ebenfalls in die Michaelskirche gezogene
Frauenaltar der Veldnerinkapelle gemeint sein, der so ziemlich der bestausge-
stattete war. — ²⁾ 30. Aug. 1534. — ³⁾ s. o. S. 140 f. — ⁴⁾ Er wurde als Amt-
mann da belassen, aber mit der Erlaubnis, sein geistliches Gewand weiter zu
tragen. — ⁵⁾ Gemeint ist natürlich der „geharnischte Reichstag“ zu Augsburg,
Sept. 1547 bis Juni 1548, s. o. S. 329. Das vorliegende Stück gehört also (uff
vorangeregtem!) ursprünglich wohl in jenen Zusammenhang. — ⁶⁾ Über diese
Ereignisse ist schon in früheren Abschnitten, S. 141 f., in ähnlicher Weise
berichtet; doch gibt die vorliegende Darstellung mehrere Ergänzungen. —
⁷⁾ Donnerstag 26. Sept. (1548) stimmt nicht genau; der 26. Sept. ist ein Mitt-
woch, also müsste es für Donnerstag heissen: 27. Sept. — ⁸⁾ 21. Juli 1552. —
⁹⁾ Zwischen den Räten des Herzogs Christoph einerseits und dem Klostervogt
Jakob Hofsess und seinem Sohn Otto Leonhard andererseits wurden im Aug.
1552 Verhandlungen gepflogen mit dem Ergebnis, dass der letztere, der bisher
im Kloster als Konventual gewesen war, unter gewissen vom Herzog gestellten
Bedingungen (Anerkennung des Herzogs als Landesherrn und allmähliche Ein-
führung der Reformation) Abt werden sollte. Er wurde auch 25. August in

Hainrich Spiesz stirbt.

Anno domini 1549 in vigilia omnium sanctorum¹⁾ starb der edel und frumb iunckher Hainrich Spiesz,²⁾ der letzt disz geschlechtz zu Morstain³⁾ zu morgens frühe, alsz er sein horas canonicas bettet, gelingen. War daselbst vil jar bey seiner dochter, nachgelassener wittfraw junckher Sebastians von Creilszheim; war ain grosser almosengeber und andechtig mann, bettet vil jar allen tag in der kirchen sein horas canonicas; war in seiner jugend ain astronomus. Leit zu Comberg in sanct Johannsen capellen, do man in creutzganng geet, begraben, sambt sein schiltt, helm und schwertt, leit in ain holen verschlossenen truchen wie ain sarch mit gibs ubergossen, darauff erst sein grabstein gelegt. Und sein epitaphium also lautendt:

Gottzförchtig war junckher Hainrich Spiesz,
Die armen er nit unbegabt liesz, 15
Best hielt sich christlicher gebott,
Emssig mit betten was er gegen Gott,
In Christo from, andechtig, gerecht.
Zu sich berufft Gott seinen knecht;
Als er gelebt hett funff und sybenzig jar, 20
Starb er an allerhailigen abend zwar
Anno domini 1549 ihar.
Domit ist dz geschlecht abgestorben,
Hierin mit schiltt unnd helm begraben worden.

Anno domini 1550 het Conrad Büschler und Hansz Ott alsz man sagt ain rhott bewegt zu Hall, dz man verbott, niemandt zu sanct Michel zu legen oder begraben. Und wider solch stattutt erlangt Michel Schletz und Conradt Büschlers kindt, dz man sie bede zu sannct Michel begrub.

seine Würde eingesetzt und trat 1558 durch Eingehung einer Ehe öffentlich aus der alten Kirche aus, hielt sich aber nachher übel genug und wurde 1574 abgesetzt. OABacknang 254. — ¹⁾ 31. Okt. — ²⁾ Von ihm war schon oben S. 180 die Rede. Nach jener Stelle ist er gleich am nächsten Tag nach seinem Todestag, an Allerheiligen, begraben worden. — ³⁾ Abweichende Angabe bei Herolt 177, und in der Anmerkung ebendasselbst eine Berichtigung, in welcher Bossert nachweist, dass das Geschlecht überhaupt nicht ausgestorben sei. Widmans Behauptung, die sich auf die doch sehr gewichtige Grabschrift zu Ende des vorliegenden Abschnitts stützt, würde sich demnach bloss auf einen der Hauptzweige des Morsteinschen Geschlechtes beziehen.

Volekh von Roszdorff stirbt.

Anno domini 1551 hāt Volekh von Roszdorff¹⁾ under andern sein kinden funff sun, welche, so sie erwachsen, khains zeitligen todts sein verschiden. Der eldest genandt Ludwig kam am sturm zu Eutrach²⁾ umb; der ander, Hannsz, ward zu Papart³⁾ an ainer stegen vom würdt erstochen mit ainer hellenpartten; der tritt, Stoffel, kam in ainer schlacht in Italia umb; der vierdt, Volekh, war ein halb unsinnig mann, wan er wein tranckh; wurd mit seinem vatter unains; wurd in seim hausz erstochen, man sagt vom vatter.
10 Der funfft, Joseph, bezecht sich vol in Joseph Vogelmanns hausz zu Hall, fiel an der stegen, dz er gleich todt war. Am sonntag⁴⁾ nach baptiste in der nacht umb aiff uhr anno 1554 starb umb fasznacht gedachter Volekh von Roszdorff; zu sanct Kattharina ienhalb Kochens zu Hall begraben.

15 Anno domini 1551 starb graff Görg von Hohenloe, ein frommer herr, berömbt gegen seinen armen unnderthonen.

Eodem anno am sambstag⁵⁾ nach Bartholomey starb graff Albrecht von Hohenloe in paralisi, unnd am dinstag darnach Görg von Velberg.⁶⁾

20 Inn obgemeltem jar starb herr Arnoldt Enngel; het sein pfrondt zu sanct Leonhardt in der Veldner capellen zu Hall, unnd frumesz zu Unnderscheffach. Solche beede pfrondt liehen mein hern zu Comburg und byschoff zu Wurtzburg hin.

Ein handwerckhsgesell zertritt zu Wien das sacrament.

25 Anno domini 1549 am tag corporis Christi, alsz man zu Wien in Osterreich mit dem sacrament umbganngen, hat ain junger handwerckhsgesell mit verdachtem muth⁷⁾ unversehenlich⁸⁾ dem priester die monnstrantzen mit dem sacrament ausz der hand gestossen, wider die erden geworffen, mit füessen zertretten. Ist nit ein claine
30 embörung undern volg worden. Die Lutterischen haben gesagt,

²⁶ dem sac. solenniter St². ²⁷ unbedachtem St².

¹⁾ Volk ist Abkürzung von Volkhardt oder Volkmand. Über die von Roszdorf s. Herolt 56. Volk von Roszdorf, über welchen bei Herolt 72. 261. 276 und bei Gmelin, Hall im Ref. Jahrhundert, WFr. NF. 7, 26 nähere Angaben zu finden sind, war Mitglied des Haller Rates 1503—1528 und 1538—1546. —

²⁾ unermittelt, vielleicht verschrieben. — ³⁾ Boppard am Rhein (?). — ⁴⁾ 1. Juli 1554. — ⁵⁾ 29. Aug. 1551. — ⁶⁾ s. Herolt 182 f. 246. — ⁷⁾ mit wohlbedachter Überlegung (Lexer). — ⁸⁾ während der Priester sich dessen nicht versah.

er hab recht daran gethon. Dieweil aber der bub nit flohe, ist er in verhaftung gelegt worden und ain clain bildheuszlin an dz ortt da dz sacrament zertretten ufericht worden, unnd dann im thomstiftskirchen zu st. Steffan ain grembs¹⁾ gmacht, darein dz sacrament, monstrantz und erden desz paviments gelegt worden. Darnach 5 über ain halb jar ist der thetter verbrendt worden, hatt bekhendt er hab zu verhüetten ufgelauff unrecht,²⁾ aber an der sach selbs recht gethan.

Sultzdorff wurd blündert.

Anno domini 1511 war Eustachius von Tungen³⁾ desz byschoffs 10 vonn Bomberg feind, und dieweil schennckh Gottfrid Bombergischer amptnan dazumal was, blündert er was Schennckhisch, war an sanct Leonhartz abent⁴⁾ zu Sultzdorff, furt die reichen baurn zum Reusenberg,⁵⁾ schätzt umb ettlich 100 gl. Hall sahe durch die finger.

Anno domini 1406 hat kayser Ruprecht den vonn Hall ir 15 heeg besteeet.⁶⁾

Lanngfelder thor wurdt gebauwet.

Anno domini 1441 ist dz Lanngfelder thor erstlich gemacht und dz Limpurger thor vermaurt worden.⁷⁾ Solch thor ist, als die von Hall Limpurg erkhaufft, wider geöffnet worden.⁸⁾ 20

1 ist er zue Wien St². 2 eingemaurt worden St². 4 grembs St².

¹⁾ Gitterwerk; Schm. — ²⁾ er habe insofern unrecht getan, als er den Auflauf hätte verhüten sollen. — ³⁾ An dieser Fehde war auch Göts von Berlichingen, des von Thüngen Vetter, beteiligt: er erzählt sie in seiner Selbstbiographie WFr. 4, 400 f. Von der Fehde gegen den Schenken ist Herolt 121 eingehender die Rede. Die dort, Anm. 6, ausgesprochene Vermutung, dass zwischen beiden Fehden ein Zusammenhang bestehe, ist hier bestätigt: der Schenk (Gottfried II., † 1530) wurde als Bambergischer Amtmann angegriffen. — ⁴⁾ Vorabend vor St. Leonhard, 5. Nov. — ⁵⁾ Schloss in der Nähe des Mains, unterhalb Würzburg, bei Gemünden, Sitz eines Zweiges derer von Thüngen. — ⁶⁾ Über diese Bestätigung durch Ruprecht s. Herolt 127. — ⁷⁾ Herolt S. 135 setzt beides ins J. 1431, und diese Jahrzahl ist jedenfalls für die Zumauerung des Limburger Tors gesichert durch die noch vorhandene, bei Hausser, Schw. Hall S. 10 abgedruckte Inschrift, die auf urkundlichen Nachrichten oder wenigstens auf fester Überlieferung begründet gewesen sein wird. Die beiden Zahlen lassen sich so vereinigen, dass das Langenfeldertor zwar 1431 angefangen, aber erst 1441 vollendet wurde. — ⁸⁾ 31. Juli 1543, Hausser S. 10.

New drinckhstuben gebaut.

Anno 1499 wurd die new trinckhstub zu Hall gebauwen,¹⁾ unnd anno 1548 alsz die Egin, Anthoni Hoffmainsters wittfraw starb, gieng die altt drinckhstub der geschlechter ab.

5 Lanngfelder eusser thurn gebaut worden.

Anno 1515 wurd der eusser thurn im Langenfelder thor gebauwet.²⁾

Anno 1538 ward die grosz glockh zu sannet Michel zu Hall khaufft.

10 Anno 1534 zog junckher Hainrich Spiesz ausz Hall unnd vernachstewert³⁾ 13tausent gl.

Anno domini 1504 starb herr Michel Molitoris⁴⁾ Allabätzisch genandt, wann er also schwur; pfarrher zu sannet Michel, ain grosser leibiger kostfreyer⁵⁾ mensch. Zu diser zeytt hett soleh pfarr
15 nichtz dann dz opfer; noch hieltt herr Michel freyen hoff.

Drey wolbesoffene weyber zu Hall.

Anno domini 1532 nach sanet Johannis baptiste do sein glaublich drey weiber, alle schwestern, gen Untermünckhen komen, gehaissen die Friderich von Eltterszhoven, wonhafft in der statt S: Hall;
20 sein kommen in dz Mülmichels hausz zu Munckhen, darin dz besten weins getrunckhen 32 mosz; darnach die zech bezalt und dennoch gerüwlich wider vor nachtz gen Hall ganngen.

Anno domini 1534 starb Wilhelm Neyffer der letzt dîsz geschlechtz, dem Gott gnad.

25 Anno domini 1517 starb die gaistlich frauw Magdalena von Morstain, priorin zu sanet Marx zu Wurtzburg.⁶⁾

Anno 1522 starb der edel und vest Hansz von Morstain; leit im barfüsser closter begraben.

Anno 1538 starb Barbara Schenckhin von Schenckhenstain,

¹⁾ Nach Herolt 142. 170 wurde 1499 das Spitalhaus gebaut und erst 1510 wurde die neue Trinkstube darin errichtet. — ²⁾ Der hier genannte Thurn ist das jetsige Crailsheimer Tor: Abbildungen desselben Hauser 55, German Chronik 102 b. Der oben erwähnte, weiter innen stehende (daher „inneres Langenfelder Tor“ genannte) ist jetzt nicht mehr vorhanden. — ³⁾ Über die Hallische Nachsteuer („Nachbeeth“), vermöge der jeder hinausziehende Bürger 10 Proz. von seinem Vermögen entrichten musste, s. Fromlet, Hallische Vermögenssteuer in Württ. Jahrb. 1901, Heft 1, S. 7. — ⁴⁾ über ihn und seinen Schwur s. o. S. 229. — ⁵⁾ wohlbeleibt und gastfrei. — ⁶⁾ St. Marx, Frauenkloster in der nördlichen Vorstadt Würzburgs.

des Adam von Schenckhenstains¹⁾ eliche hauszfr.; so eine von Morstain gewesen.

Grosz wasser.²⁾

Anno 1520 war der Koch alsz grosz, dz er alles holtz auf der Comberger wisen hinwegfurt, auch under der statt, und ertrenckht dz gantz Hal,³⁾ also dz sie mit dem sacrament und gantzer procession auf dem Underwerdt gangen, rufften all hailigen an und schickhten ein oppfer gen Regenspurg zu der schonen Margen;⁴⁾ geschach nativitatis Mariae;⁵⁾ gieng der Koch ains mans hoch über die suln und reicht hinauff bisz an den schuchmarckh.

Anno domini 1524 war der Koch abermoln so grosz, dz er wider vil holtz hinwegfurt.

Anno 1529 war der Koch so grosz an sanct Veyts tag,⁶⁾ dz er über den Underwert gieng, dz sprachhaus⁷⁾ 10 schuch hinder sich gestossen. Es furt ain stain auf den Underwert 14 centner schwer, stiesz auch alle staine sewlen umb; schützt sich dz holtz für die stattmaur, dz man meint, es wurd umbstossen, und verderbt alles haw⁸⁾ den Kochen auf und ab.

Anno domini 1549 in der dritten knöpflinsnacht⁹⁾ wurd der Koch also gelingen grosz, gieng dz eysz, fur ain grosse anzal holtz hinweg auf der Comberger wisen, gieng dz wasser über den Underwert unnd fürdt die drey esell¹⁰⁾ hinweg.

¹⁾ er ist wohl ein Verwandter des Weiprecht Schenk von Schenkenstein. Domherrn und Kantors zu Komburg, Verfassers einer Komburgischen Chronik, dessen Widman oben S. 168 Erwähnung getan hat. — ²⁾ Näheres darüber Herolt 148. — ³⁾ setzte den ganzen tiefen Salzbrunnen unter Wasser. — ⁴⁾ Über diese „schöne Maria“ in der Kapelle „Mariä Läng“ zu Regensburg s. o. S. 227. — ⁵⁾ 8. Sept. — ⁶⁾ 15. Juni. — ⁷⁾ Gefälligerer Ausdruck für geheimes Gemach, Abtritt: Schm. — ⁸⁾ Heu. — ⁹⁾ Die Knöpflinsnächte sind die drei letzten Donnerstage in der Adventszeit, wo arme Kinder an den Türen klopfen und Gaben heischen (Schm.). Die dritte Knöpflinsnacht des J. 1549 würde somit dem 19. Dez. entsprechen. — ¹⁰⁾ „Esel“ sind die über die verschiedenen Kocherarme quer herübergezogenen Balkenkonstruktionen zum Aufhalten des geflösten Holzes.

I. Allgemeines Register.

Die Namen der Zeugen in den Stiftungsurkunden der Klöster Komburg und Schönau, S. 162 f. 197 f., ebenso die Namen der im Braunschweiger Feldzug 1542 eroberten Städte und Schlösser S. 276 sind in dieses Verzeichnis nicht aufgenommen.

- Aachen, Aach, Ach 17. 20. 33. 280.
Aalen, Ahlen, Olen 57. 312. 365.
abdaidingen, durch Verhandlungen beschwichtigen 364.
abholdig, missgünstig 203.
Abraham 41.
Absberg, Apsperg, Hans Christoph von 290. 291.
— Hans Thoma von 289.
Adam von Kirchberg a. d. Jagst, Adelliger 115.
Adama 38.
Adelbert I., Erzbischof von Mainz 194. 195.
Adelheid, Gräfin, Begründerin des Öhringer Stifts 151.
— von Kastel, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.
Adelmann, Adelsgeschlecht 78.
Adelmannsfelden, Edel-, OA. Aalen 57.
Adelram, Abt von Komburg 171.
Adolf, d. Kaiser 19.
— Bischof zu Speier 180.
Agnes von Paris, Priorin zu St. Gilgen 167. 168.
Ajaccio (Hiayn?) auf Corsica, Bischof zu 286.
Aichelin, Profos des Schwäbischen Bundes 365.
Alba, Herzog von 305. 324.
Albert, Graf von Rothenburg 154.
Albert, Bischof zu Würzburg 160.
Albiso, Don de, Kriegsoberster 282.
Albrecht, d. Kaiser 19.
— Herzog von Bayern 22. 25. 27.
— Abt zu Komburg 95. 175.
— (Achilles), Markgraf von Ansbach, später Kurfürst von Brandenburg 107. 110. 114. 115. 268.
— Markgraf von Brandenburg, Deutschordenshochmeister 247.
— von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg und Kurfürst von Mainz 164. 239. 240. 248. 258. 271. 299.
— (Alcibiades) Markgraf von Brandenburg-Baireut (bei Widman: Markgr. Albr. zu Onolzbach, oder Markgr. Albr. von Brandenburg) 300. 305. 320. 325. 331. 341. 347. 348. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 357. 358. 359.
— Graf von Calw 149.
Alchiria s. Kairo.
Alechsdorf s. Altdorf.
Algier, Alwa 272.
Alleluja, Kloster 231.
Allerheiligen, Kloster im Schwarzwald 150.
Allerheiligenberg bei Heidelberg s. Heiligenberg.
Allezheim, Wilhelm von, Chorberr zu Komburg 191.

- Alpirsbach, Albersbach, Kloster 149.
Alta Bosim 207.
Altdorf OA. Hall (Grossaltdorf), Ort
und Adelsgeschlecht 72. 73.
— Egesbert von Alechsdorf 165.
— Heinrich von, Erzpriester zu Würz-
burg 165.
— Richilo von 165.
— Winither von 165.
— in Mittelfranken 26.
Altenberg OA. Gerabronn 82.
— Alten von, Adelsgeschlecht 82.
Altenburg s. Oldenburg.
Altenhausen OA. Hall 85. 213. 214.
268.
— s. auch Unmuss.
Altensteig, Lorenz von, kaiserlicher
Statthalter 284.
Altertümer in Breuburg (Hessen) 122 ff.
— — Loreh 193.
— — Murrhardt 143 f.
— — Rom 234.
Alwa s. Algier.
Alzech (Mulei Hassan), König von
Tunis 332.
Amberg, Konrad von, Chorherr zu
Komburg 190.
Amlishagen OA. Gerabronn 362. 364.
Amman, Michael, Haller Bürger 25.
Amorbach, Ammerbach, Kloster 128.
132. 133.
Amurat, muhamedanischer Mönch 44.
Andreas, St., Apostel 30.
— Graf von Sonnenberg 22 f.
Angeloch s. Brobach.
Anhausen, Ohausen a. d. Bühler, OA.
Hall 76.
— Adelsgeschlecht 76.
— Konrad von, Abt von Komburg
178.
— OA. Crailsheim, Kloster 215.
Anna, Königin von Böhmen, Gemahlin
König Ferdinands 319.
— Tochter des Herzogs von Bretagne,
„das Fräulein von Britannia“ 21 f.
— Herzogin von Cleve, Königin von
England 344.
— Gräfin von Hohenlohe 214.
Ansbach, Onoltzbach, Onsbach, Stadt
339.
— Markgrafen von 113. 184.
— Markgr. Casimir von 241.
— — Georg von 223. 241. 268. 286.
364. 365.
— Johann, Sohn des Markgrafen
Friedrich 362.
— s. auch Albrecht.
Antenor, angeblicher Frankenkönig 41.
Antonius, Edelmann aus Artois 307.
Antwerpen, Antorf 28. 278.
anwenden, angreifen 114.
Apollotempel in Delphi 122.
Arglatey, Artillerie 283.
Aristoteles 5.
Armagnacken, Arme Gecken 45. 99.
Aschaffenburg 194.
Asmus (Erasmus) von der Hauben,
Hauptmann 280.
Aspach OA. Hall 80. 114.
Asperg OA. Ludwigsburg 139. 257.
258. 259. 319. 331.
Assonius Justus, römischer Krieger
143.
Attila 44. 129.
Aub, Ayb, bei Uffenheim 357.
Aufkireh bei Dinkelsbühl 232.
Aufsess, Aufssä, Peter von, Propst
zu Komburg 102. 183. 184.
Augsburg 28. 30. 32. 34. 40. 42. 51.
117. 242. 243. 246. 247. 303. 320.
321. 326. 327. 328. 333. 347. 349.
364. 366.
— Auflauf zu 256.
— Bistum 153. 154. 337.
— Domstift 256.
— Interim 330. 331.
— Reichstag von 1530: 172. 245. 246.
— — 1548: 329. 334. 336.
— — 1555: 339. 357. 373.
— Schwäbischen Bundes Tag 240.
255. 256.
— Weinmarkt 247.
Aumale, Herzog von 352.
Auria, Antonius de, Kriegsoberster 282.
ausschrei werden, offenbar machen
336.

- Auttenried, Haller Bürger 315.
 Aventinus (Thurnmayer), Geschichtschreiber 13.
 Avignon, Avion 254.
- B**achenstein, Adelsgeschlecht 71. 87. 88. 212.
 — Markolf von 74.
 Backnang, Backenaw, Chorherrnstift 150.
 baden, zu heiss —, zu grossen Aufwand machen 297.
 Baden, Markgrafen von 118.
 — bei Wien 250.
 Baden-Baden, Markgrafen-Baden 187.
 Baireut 355.
 Baldwin, Erzbischof von Trier 179.
 Balthasar, Dr., Barfüsser zu Regensburg 227.
 Bamberg 151. 341. 350. 353. 354. 356. 376.
 Bamberger Gebirg 225.
 Barfüsser, Franziskaner, Brüder St. Francisci Ordens 59. 177. 217. 227.
 — s. auch Hall.
 bargen, mit —, mit Mühe, kaum 272.
 Bärtlinge 168. 198. 199.
 Batzer, Oswald, Chorherr in Öhringen 139.
 Bauernaufuhr 8. 48. 74. 140. 192. 215. 216. 221. 222. 223. 227. 228. 261.
 Baumgartner, Hieronymus, Nürnberger Bürgermeister 289. 297. 338. 339. 346.
 Bauss, Bausch; der Bauss nach (= verschwenderisch) auftragen, geben, leben 137. 303. 310. 315.
 Baustetter, Adeliger 212.
 Bayern, Herzoge von 308.
 Bayrischer Krieg 25. 27. 119.
 Bebenberg s. Bemberg.
 bedadingen, bedatingen, bedaitingen, ausmachen, vereinbaren 339. 350.
 Beilschmid, Beyhel Schmid, Dr., Chorherr zu Kumburg 191.
 Beilstein, Herr zu 150.
 Bellay, Wilhelm, von Langhey, französischer Orator 256.
- Bemberg, Bemburg, Bebenberg, Bebenburg OA. Gerabronn 107. 108. 109. 181. 215.
 — Embrich von, Abt zu Kumburg 177.
 Benignus, Märtyrer 200.
 Bensheim a. d. Bergstrasse 26.
 Benz, Achim, braunschweigischer Oberst 356.
 Benzenauer s. Pienzenauer.
 berauhwerken, ins Grobe bearbeiten 293.
 Berberei, Barbani 272.
 berechten, vor Gericht ziehen 340.
 Berg, Herzogtum 284.
 Berler, Haller Adelsgeschlecht 87.
 — Adolf 339. 340.
 Berlichingen, Berlingen, Götz von 242. 243.
 — Philipp von, Chorherr zu Kumburg 190.
 Bernhard de Margarite de Monte pendent 328.
 Bernhardt, Hans, Murrhardter Bürger 145.
 Bernstein, Adelsgeschlecht 64.
 Berthold, Abt zu Kumburg 177.
 — Graf von Freiburg i. Br. 149.
 — Mönch s. Schwarz.
 Besigheim 26.
 Besserer, Eitel, ulmischer Gesandter 241.
 Betha, Gräfin von Rothenburg, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.
 betrayben, bedrohen 354.
 Benschlingen, Graf von 324. 333.
 Beumelburg, Bembolberg, Konrad von Boyneburg, „der kleine Hess“, Österreichischer Oberst 251. 261.
 Beurn s. Büren.
 Beuron, Beurn, Kloster 150.
 Beyersdorf in Sachsen 323.
 Bezieg, Bezicht, Anschuldigung 204. 205.
 Biberach, Reichsstadt 321.
 Bibersfeld OA. Hall 357.
 Bibra, Bybera, Konrad von, Bischof von Würzburg 264.

- Bibra, Bybera, Lorenz von, Bischof von Würzburg 184.
Bickenbach, Besitztum der Grafen von Erbach 26.
— Herren von 198.
Biler, Fluss 57. 58. 75. 109.
Billich, Eberhard, Karmeliterprovinzial zu Cöln 298.
Bilriet, Byllrieth, abg. Burg OA. Hall 80. 81. 84. 85. 103. 165. 178.
— Albrecht von 165.
— Wolfram von, Abt zu Komburg 178.
Bisswang, Jakob von, Chorherr zu Komburg 190.
Blasien, St., Kloster 191.
Blaufelden, Blofelden OA. Gerabronn 345. 358.
Blest, Reiterknecht 291.
Blo s. Plauen.
Bloss, Sebastian, Präzeptor zu Hirsau 149.
Blumen geben, blühen, gedeihen 228.
Böblingen 34.
Böhringsweiler, Beringersweiler OA. Weinsberg 58.
Boller, Boler, Adelsgeschlecht 89. 90.
Bologna, Bononia 245. 253.
Bondorf, Kloster 150.
Bonifatius, Erzbischof von Mainz 133.
Bönlinswiese bei Hall 188.
Bopfingen OA. Neresheim 310. 312. 321.
Bopfinger, Adelsgeschlecht 89.
Botesheim 197.
Bottwar s. Grossbottwar.
Botz, Burkhardt, Haller Ratsherr 266.
Bourbon, Barbon, Borbon, Herzog von 50. 184.
Boxberg, Bocksberg, Schloss 289. 292. 297. 338. 339.
— Gutta von 165.
Brabant, Brobandt 248. 332.
Brachbach OA. Hall 301.
Brackenheim, Brackhanaw 291.
Bragmani, Brahmanen, Teufelspaffen 236.
Braittenbach, Bernhard von 5.
Brandenburg, Hans Albrecht, Markgraf von 282.
— s. auch Albrecht.
Brant, Sebastian 127.
Braun, Brun, Hopfach, Adelsgeschlecht 80. 89.
— Konrad, Kammergerichtsassessor 262.
— — Rat des Bischofs zu Würzburg 172.
— Marsilius, Rat des Bischofs zu Würzburg 172.
Braunsbach, Adelsgeschlecht 73. 90.
Braunschweig, Staat und Stadt 276. 354. 356. 357.
— -Lüneburg s. Christoph, Erzbischof von Bremen.
Bregenz, Bregnitz 258.
Bremen 342. 343.
Brenneisen, Sebastian, Prediger zu Hall 36.
Brenz, Johann, Prediger zu Hall 298.
Breslau, Pressla 239.
Brettach a. Kocher OA. Neckarsulm 47. 116. 332.
Bretten 26.
Bretzingen OA. Gaildorf, Adelsgeschlecht 61.
Breuburg, Breunberg, Schloss im Grossh. Hessen 122—125.
Brigitta, St., von Schweden 57.
Brobach, Herren von, genannt Angelech 198.
brüllender Schuss, Prellschuss 257.
Brügge, Bruckh in Flandern 20.
Bruneck, Ulrich von 81. 84.
Brüssel 285.
Bub, Hans, von Frankfurt, Hauptmann 114.
Buben, einander den Buben erbutzen, die Fehler vorrücken 275.
Buch, Adelsgeschlecht 76.
Buchelberg, Friedrich von, Dechant zu Komburg 186.
Buchhorn OA. Gaildorf 112.
— Adelsgeschlecht 61.
Büchsen 40.
Buchwald im Kanton Zürich 248.

Bückeberg, Buckenburg, Bockenfeld 296.
 Bühel, Konrad Christoph von, Chorherr zu Komburg 191.
 Bunning, Haller Adelsgeschlecht 88.
 Büren, Max, Graf von Egmond-Büren 306. 307. 315. 318. 333. 334.
 Burgberg bei Crailsheim 223. 225.
 Burgund 119. 203. 245.
 Burkhard, Eberhard 66.
 — Graf von Rothenburg a. T. 154. 155. 156. 158. 159. 160. 161. 163. 165. 176. 182.
 — Bischof von Würzburg 128 131. 132. 133.
 — von Rabenstein, Bischof zu Worms 194. 195. 196.
 Burtenbach, Schloss bei Augsburg 320.
 Büschler, Hermann 267.
 — Konrad, Haller Schultheiss 318.
 — — Haller, Stättmeister 265. 374.
 — Matthias 311.
 — Philipp, Haller Rats Herr 265. 315. 316. 366.
 Butzer, Martin, evangelischer Theolog 269. 298.
Caldeanus, Baptista, Hauptmann 328. 329.
 Calw, Kalb, Graf von 215 f. 235.
 Cambaia, Cambria, Ostindien 236.
 Camillus de Idono, Kriegs oberster 282.
 Campeggi, Campegius, Gregor, päpstlicher Legat 246.
 Cannstatt 332. 363. 365.
 Canonor, Cannanoe, Ostindien 236.
 Cappel OA. Öhringen 147.
 Carignano, Carbonica, Gardion in Savoyen 286.
 Carion, Chario, Chronikschreiber 13. 49.
 Carmagnola, Carmiol in Savoyen 287.
 Casimir, Markgraf von Ansbach 241.
 Castaldus, Johannes Baptista, kaiserlicher Oberst 305.
 — Lucius, Mailänder 328. 329.
 Cäsar, Julius 17. 36. 51. 52.
 Catianus, Johann, der Catzianer,

Katzianer, österreichischer Hauptmann 251 Anm. 269. 270.
 Chaireddin Barbarossa 332.
 Chomburg s. Komburg.
 Christoph von Braunschweig-Lüneburg, Erzbischof von Bremen 342. 343.
 — Markgraf zu Baden 27.
 — Herzog von Württemberg 255. 286.
 Cilli, Cilley, Zöller, Grafschaft in Steiermark 255.
 Cochläus, Cocleus von Eichstätt, sonst Dobeneck, katholischer Theolog 269. 298.
 Colmar 19.
 Cöln, Köln 21. 27. 44. 278. 283. 284. 285. 297.
 — Heinrich von, Propst zu Komburg 187.
 Columbus, Columba, Christopher de 4.
 Cornelia s. Wimpfen.
 Crailsheim, Chraylsheim, Stadt 223. 268. 300. 301. 348. 352.
 — Adelsgeschlecht 73.
 — Hildebrand von, Abt zu Komburg 183.
 — Kaspar von, Chorherr zu Komburg 191.
 — Sebastian von 374.
 Crailsheimer Münze, Creilss 341.
 Cröffelbach, Crefftelbach OA. Hall 165.
 Cronberg bei Frankfurt a. M. 47.
 — Walter von, Deutschordenshochmeister 247. 281.
 Curtatius, L. Curtatius Ursinus, römischer Hauptmann 124 ff.
Däding, Teidigung, Übereinkunft 245.
 Dadingsmann, Vermittler 350.
 Dagobert, Thogobert, fränkischer König 51.
 Dalberg, Thalberg, Bischof von Worms 46.
 Dämon, guter und böser 236. 237.
 Dänemark 245. 253. 358.
 — Prinz von 253.
 Darmstadt 318.

- datingsweis, auf dem Weg der Unterhandlung 293.
- Dechan in Ostindien 236.
- Degernauer, Jakob, Haller Adelige 191.
- Denkendorf, Abt von 69.
- Dentelbach, Dennelbach, Zufluss der Biber im OA. Hall 64.
- Dentner, Bartholomäus, Pfarrer 292.
- Dettingen am Koher 71.
- die Bachenstein von, Adelsgeschlecht 71.
- Deuschlin, Johann, Prediger zu Rothenburg a. T. 227.
- Deutschorden 353. 356.
- s. auch Cronberg, Schutzbar.
- Dianatempel in Ephesus 121.
- Dianenses 121.
- Diebach bei Rothenburg a. T. 242.
- Diemar, Hans, in Lindach, Ritter, Bürger in Gmünd 291.
- Diepolt vom Stein, Hauptmann 361.
- Dietrich, Frankenkönig 44.
- Graf von Mömpelgart 152.
- Schenk von Erbach, Erzbischof von Mainz 115.
- Dille zur Enthauptung in Hall 105.
- Dillingen 256. 281. 310. 312.
- Dilsberg, Dielsperg bei Neckargemünd. Grafen von 200.
- Dinkelsbühl 313. 316. 321. 348.
- Docke, Puppe, den Docken spielen, Possenspiel treiben 109.
- Dolde, Hans, Prediger zu Hall 25.
- Dôle, Dolosz, in Burgund 254.
- Donau 363.
- Donauwerth, Tonawert, Thonawerdt 303. 304. 312. 321. 326. 351.
- Drachenfels, Schloss in der Rheinpfalz 24. 48.
- Drisel, Tresor, Schatz 198.
- Druckerei, Erfindung der 20.
- Durchachtung, Verfolgung 204.
- Düren, Teuren, Reg. Bez. Aachen 283.
- Walldürn, Herren von Thurru, von Dürne 208.
- Dürrwangen (Thürn), Johannes von 164.
- Duttenburg bei Wimpfen 40.
- Eberbach am Neckar 363.**
- Eberhard II. der Greiner, Graf von Württemberg 135.
- im Bart, Herzog von Württemberg 24.
- Ebert, Adelsgeschlecht 66.
- Ebersheimmünster, Kloster 127.
- Eberstein, Philipp von 242.
- Eberwein, Haller Adelsgeschlecht 213.
- Eck, Johann, katholischer Theolog 269.
- Egen, Hieronymus, Chorherr zu Eichstätt 214.
- Wilhelm, Abt zu Murrhardt 138.
- Egin, die, Witfrau des Antonius Hofmeister 377.
- Ehrenberger (Sternfelser) Klaus 303. 349.
- Eichstätt, Aystett 30. 193.
- Einhorn 91.
- Einkorn bei Hall 188. 225.
- Einsiedel, Stift St. Peter zum Einsiedel im Schönbuch 150.
- Eisenbach 274.
- Eisenhut, Adelsgeschlecht 73. 74.
- Eisleben, Eyszlaub 299.
- Elberichshausen 74.
- Elchingen, Kloster bei Ulm 192. 313.
- Elckhamer zu Weinheim 289.
- Elenheinz (Elcheimer), Balthasar, Abt zu Alpirsbach 150.
- Elisabeth, Landgräfin von Hessen 344.
- Ellrichshausen, Frau von, Äbtissin zu Gnadenthal 202.
- Ellwangen 128. 200. 365.
- Eltershofen OA. Hall 305. 340.
- Adelsgeschlecht 66. 67.
- Philipp von 177.
- Rudolf von 34. 36. 222.
- Elsasszabern 34.
- Embricho, Embech, Abt zu Schönau 197 f.
- Embrichus, Bischof zu Würzburg 164.
- Emershofen, Ludwig von, Chorherr zu Komburg 190.
- Emhart, Emmert, Graf von Rothenburg, Bischof zu Würzburg 154. 155. 165.

- Emicho, Bischof zu Würzburg 195.
 Engel, **Arnold**, hallischer Pfarrherr 375.
 Engelhard, gen. Leo, Abt zu Komburg 175. 176.
 — Graf von Lobenhausen 163. 167. 168.
 Engelhöfer, Christoph, Chorherr zu Komburg 191.
 England 297. 298.
 Englischer Schweiss 364.
 Enningen, Nenningen, Adelsgeschlecht 73.
 Enslingen a. Kocher OA. Hall 226. 304. 305.
 — Adelsgeschlecht 72. 73.
 — Konrad von 72. 83.
 — Walter von 86.
 entfor, etwas entfor haben, zum voraus haben, ersparen 137.
 Entsee, Entzsew, Adelsgeschlecht 61. 176.
 Ephesus 207.
 Erbach im Odenwald, Kloster 195. 197. 198.
 — Grafen von 318.
 Erbhuldigung, komburgische 188.
 Erbschaftsverordnung 244.
 Erfurt, Erdfurt 346.
 Erlach OA. Hall 157.
 Erlafrid, Graf von Calw 148.
 Ernfrid, Ehrenfriedt von Velberg I., Abt zu Komburg 180.
 — II. 170. 181.
 Ernst, Adelsgeschlecht 89.
 — Herzog von Braunschweig-Lüneburg 244. 246. 295.
 — Herzog von Braunschweig-Grubenhagen 324.
 erstehen, das Recht —, durch Stehen vor Gericht es erlangen 330.
 Eschenbach, Herr von 313.
 Eschenthal 72.
 Eschenwein, Adelsgeschlecht 89.
 Eselsberg, Wilhelm von, Haller Adelliger 265.
 Essäer, Essener 121.
 Esslingen 110. 117. 319. 363.
- Este, Franz von, Franciscus de Ast, Kriegsoberster 282.
 Etzel, Zacharias, Prälät zu Murrhardt 148.
Faber, Stephan, Sekretär des Herzogs von Braunschweig 271.
 Fabri, Bruder Felix 4.
 — Jakob, Haller Kapitelsdekan 367.
 Falkenburg in Sachsen 328.
 Farnese, päpstlicher Legat 293.
 Fasciculus temporum 12.
 faseln, fruchtbar sein, gedeihen 174.
 Fastnachtsfeier in Hall 367. 368.
 Fastnachtsspiele Widmans 368.
 Fastrada, Gemahlin Karls d. Gr. 133.
 Feierabend, Feyerabendt, Joseph, Chorherr zu St. Gumprecht zu Ansbach 184.
 — Kaspar 328.
 Felderer (Lederer), Ludwig, Abt zu Hirsau 148.
 Feldner, Veldner (auch Geyer, Stetten, Gailenkirchen, Kleincontzen genannt), Adelsgeschlecht 62. 86. 87. 211.
 — Erkinger Feldner, Abt zu Komburg 61. 180.
 Felicitas, St., Märtyrin 74.
 Fellbach OA. Cannstatt 220.
 Ferber, Kaspar, Dechant zu Ansbach 184. 185.
 Ferdinand, König zu Böhmen und Ungarn, römischer König 51. 239. 243. 246. 247. 253. 255. 257. 258. 259. 263. 268. 269. 270—274. 281. 284. 285. 288. 293. 294. 319. 332. 335—338. 340. 342. 351. 354. 355. 363.
 Feuchter, Leonhard, Stättmeister zu Hall 3. 358.
 Feuersbrunst in Hall 372.
 Feuerschlösser 40.
 Feurer, Theurer, Adelsgeschlecht 65.
 Fischachthal, Fischerthal bei Gaildorf 218. 225.
 Floch, Georg, Würzburger Weihbischof 141.

- Florenz 245.
Flügelau, Burg bei Crailsheim 223.
— Grafen von 223.
Forchtenberg OA. Öhringen 57. 274.
Fortmann, Ludwig 4. 236.
Franck, Sebastian 13.
Franken, Herzoge von 153. 167.
Frankenthal bei Worms 195.
Frankfurt a. M. 246. 262. 271. 297.
300. 307. 318. 321. 342. 351.
Franz I., König von Frankreich 280.
Franziskaner s. Barfüßler und Hall.
Frauenalb, Kloster 150.
Frauenklause unter Limpurg 228.
Frauenweiler, Kloster 150.
Fräulein von Britannia s. Anna.
Frech, Konrad, pseudonymer Schriftsteller 262.
Friedrich I. Barbarossa, d. Kaiser, 18. 49. 96. 152. 171. 192. 193.
— II., deutscher Kaiser 18.
— III. („IV.“), d. Kaiser 19. 20. 21. 22. 119. 164. 183.
— Erzbischof von Cöln 195.
— der Schöne, Herzog von Österreich 19.
— Herzog zu Schwaben 95. 163.
— der Siegreiche, Pfalzgraf 21.
— II., Pfalzgraf 33. 245. 251. 252. 288. 289. 297. 300. 309. 316.
— Markgraf von Ansbach 26. 46.
— Schenk von Limpurg 113. 114.
— drei Schwestern, von Eltershofen 377.
Fries, Lorenz, bischöflicher Rat und Geschichtschreiber zu Würzburg 131.
Fronhofen, Eucharius von, Dechant zu Komburg 188. 189. 372. 373.
— Konrad von, Chorherr zu Komburg 191.
Fronsberg, Georg von 335.
— Konrad von, Landsknechtsführer 334.
Fuchs, Doktor Konrad, Chorherr zu Komburg 122. 189. 191.
Fugger, Fuchher, Kaufhaus zu Augsburg 139. 274.
Fugger, Antonius 321.
Fulda 175. 176. 241. 242. 312.
Fürderer, Hans, zu Eltershofen 340.
Fürstenberg, Graf von 149.
— Wilhelm, Graf von 298.
Flüssen 303. 349.
Gabelstein, Burg 60.
— Haller Geschlecht 59.
Gabriel von Eyb, Bischof von Eichstätt 30. 31.
Gaidorf 57. 58. 361.
Gailenkirchen, Adelsgeschlecht s. Feldner.
gailieren, Mutwillen treiben 301.
Gaisberger, Geyszberger 187.
Gäler s. Göler.
Gallen, St., Kloster 150.
Galtbrunnen, Galgbrunnen 370. 372.
Gamabu, Edelstein 172. 173.
Garganusberg (St. Michel in der Normandie) 181.
Gaugshausen OA. Hall 73.
Gaul, Laurentius, Abt zu Murrhardt 138.
Gayssmayer s. Geismayr.
Geba, Gräfin von Rothenburg, Klosterfrau zu St. Gilgen 161. 167.
Gebhard, Bischof zu Würzburg 95. 96.
Gebaattel bei Rothenburg a. T. 178.
Geinarthausen (?) 89.
Geislingen a. d. Fils 37. 350.
— a. Kocher OA. Hall 57. 70. 71. 265. 300. 301.
Geismayr, Führer der Salzburger Bauern 48.
Geisslersekte 40.
Gelbingen, Gelwigen OA. Hall 74. 187.
Geldern, Gellern, Herzogtum 281. 284. 285.
— Karl, Herzog von, Graf von Egmont 277.
Genua, Geron 272. 282.
Gengenbach, Giengenbach, Kloster 151.
Gent 262. 263.
Georg, Herzog von Bayern 22. 25. 27.

- Georg,
— Herzog von Mecklenburg 347. 351.
— Herzog von Sachsen 239. 240. 258.
— von Württemberg, Graf von Mömpelgart 330.
— Pfalzgraf, Bischof von Speier 364.
— von Rosenberg 66. 115.
— Truchsess s. Waldburg.
Georgen, St., Kloster 191.
Georgenberg, St., Kloster bei Goslar 275.
Gerhard, Gebhard, Bischof zu Eichstätt 195.
Gerichte, zwei, zu Hall 92. 100.
Gernant, Gernot, Abt zu Kumburg 95. 175.
— s. auch Schwalbach.
Gersbach, Graf von 210.
Gerstetten, Katharine von 210. 211.
Gertrud, Gemahlin Kaiser Konrads III. 163.
geschartieren, beschädigen 348.
Gewerb, Gelenk 145.
Geyer, Adelsgeschlecht 63. 211.
— s. auch Feldner.
— Ambrosius, Gesandter des Bischofs zu Würzburg 238.
Geyersburg OA. Hall 63.
Giebelstadt auf dem fränkischen Gäu 34.
Gieckenbach, Giegenbach, Konrad, Priester zu Hall 209. 210.
Giengen a. d. Brenz OA. Heidenheim 292. 310. 312. 321.
Gilgen, St., St. Ägidien, Klein-Komburg, Kloster 155. 166—172.
Giss, Wilhelm, Hauptmann des Schwäbischen Bundes 241.
Gleichen, Grafen von 324.
Gleicher, Adelsgeschlecht 69. 70.
Glimpf, Befugnis; einen Glimpf schöpfen: einen Vorwand für etwas aufbringen 204.
Gmünd, Schwäbisch 110. 119. 291. 292. 311. 362.
Gmunda s. Minden.
Gnadenenthal OA. Öhringen, Kloster 202.
Gnann, Adelsgeschlecht 90.
Goldbach OA. Öhringen, Kloster 214.
Göler, Gäler, Adelsgeschlecht 73.
— Bernhard, zu Ravensburg, Adeliger 319.
Göllin, Stachius, Reitersknecht 290. 291. 292. 293.
Gomorrha 38.
Gonzaga (Dumsachen), Ferdinand von, Feldhauptmann 282.
Gorgaw s. Michel, St.
Goslar 262. 275. 276.
Gothen 38.
Gottsau, Kloster 191.
Gottwollshausen, Gotwalthausen, Gottwalthausen OA. Hall 88. 208.
— Gulden von, Adelsgeschlecht 88. 208.
Gran in Siebenbürgen 340.
Granvella, Gröinfeld, Fellegron, Kanzler 264. 284. 286. 300.
— der jüngere, Bischof zu Arras 286. 300.
Grasmahl, Grossmahl, Jagdmahl im Freien auf dem Grase 225.
Grellenstadt, Sigiloeh von 165.
Grembelmarkt, Trödelmarkt 360.
Greter von Biberach 297.
Gretter, (Grötter, Berchtold von Jagstrot 13. 77. 212.
Griesen s. Untergriesheim.
Grintbühl s. Grünbühl.
Gronsberg s. Kransberg.
Grossaltdorf s. Altdorf.
Grossbottwar, Bottwar OA. Marbach 134. 136. 137. 150. 329.
Grumbach, Wilhelm von 358.
Grünbühl, Grintbühl OA. Öhringen 116.
Grünfeld bei Würzburg 355.
Gülch s. Jülich.
Gulden s. Gottwollshausen.
Gültlingen, Balthas von 299.
Gumprecht, Markgraf von Ansbach-Brandenburg, Propst zu Kumburg 184. 185.
Gundelfingen 310.
Gundelhofen s. Güntershofen.
Gundelsheim, Leonhard von, Chorherr zu Kumburg 191.

- Gundelsheim,
— Philipp von, Chorherr zu Kumburg 191.
— a. Neckar 300. 311.
Güns, Guntz in Ungarn 249.
Güntershofen, Gundelhofen, Rudolf von, Abt zu Kumburg 179. 180.
Gunther, St. 226.
Günther von Leiningen, Bischof zu Speier 195.
— Graf zu Schwarzburg 346.
Gutta, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.
— Beginia, Schwester zu St. Gilgen 167.
- Haagen, Hag OA. Hall 304.**
— Adelsgeschlecht 69. 70. 71.
Haartzwald, Schwarzwald 149.
Haas, Hass, Christoph, Haller Rats-
herr 265. 314.
Haberkorn, Florian, Chorherr zu Kom-
burg 191.
— Michael, Chorherr zu Kumburg 191.
— Philipp, „ „ „ 190.
Häffner s. Schwellbrunn.
Hag s. Haagen.
Hagenau, Hegnaw 34. 117. 193. 263.
264.
Hagenbach OA. Hall 82.
Hagendorn, Adelsgeschlecht 89.
Hahnenkamm 232.
Hain, Jobst von, Kanzler 324.
Hall, Schwäbisch 187. 249. 264 ff. 272.
292. 311. 313. 314. 315. 316. 321.
326. 327. 329. 331. 337. 338. 357.
358. 359. 365. 367.
— Adelsgeschlecht in Hall 60. 75.
— Barfüßerkloster 114. 177. 360. 361.
368. 370. 371. 372.
— — Kirchhof 368. 371.
— Beginenhaus 57.
— Berlerhof 57.
— Bleiche 315.
— Blendstatt 104.
— Bollwerke 102. 367.
— Büchsenhaus 116. 369.
— Bürdinmarkt 90.
— Burg Hall 95. 96. 98. 175.
- Hall, Schwäbisch
— Dorf 55.
— Dorfmühle 55.
— Dreimühlen 56.
— Eichenhalde bei Hall 63.
— Eichtor, Aichtor 318. 372.
— Enthauptstatt 105.
— Erkenbad 56.
— Feldnerkapelle, Veldnerinkap. 211.
— — St. Leonhardspründe der Feld-
nerkapelle 375.
— Feuersbrünste 53. 102.
— Fischmarkt 267.
— Galgenberg 97.
— Gänsbühl 91.
— Gelbinger (Gelwinger) Gasse 102.
104. 107.
— — Tor 266.
— Gerbertürlein 91. 369.
— Gerichtshaus 93.
— Haal 378.
— Haalsteige 164.
— Halsgericht 106.
— Heeg 376; s. auch Landwehr.
— Heimbacher Bach 369.
— — Türlein 106.
— St. Jakobskloster 58. 59. 157. 158.
176. 177.
— St. Johannisbrücke 68. 369.
— St. Johannis Haus, Johanniterhaus
55. 208. 209. 221.
— St. Johannis Kirche 68. 209. 210.
360. 370.
— St. Josen (Jodocus) Kapelle 70. 317.
— Kappeltor 104. 107. 212.
— St. Katharinenkirche 210. 211. 375.
— Katzhaus 90.
— Kelekerstürlein 102. 368.
— Kellerhäse 99.
— Kirchenplatz bei St. Michael 116.
— Kumburger Hof in Hall 98. 187. 209.
— Kornhaus 93.
— Landgraben 188.
— Landwehr 315. 326. 357.
— Limpurger Tor 376.
— Markt 371. 372.
— Marktbrunnen, Neuer Brunnen,
hübscher Brunnen 116.

Hall, Schwäbisch

- St. Michaelskirche 60. 70. 91. 95. 96. 111. 211. 327. 377.
- — Chor 96. 227. 229.
- — Kirchhof 67. 211. 267. 374.
- — Nicolaipfründe 98.
- — Turm 210.
- — Ulrichspfründe 81.
- — Unser Frauen Pfründe 373.
- Münze 91. 94. 229.
- St. Nikolauskapelle 105. 315.
- „ „ kirchhof 116. 292. 315.
- Nonnenhof 57.
- Ohrenmarkt 104.
- Predigers Haus 369.
- Rathäuser 90. 368. 372.
- Rosenbühl 82.
- Salzbrunnen 53. 56. 91. 378.
- Schönthaler Kapelle, Unser Frauen Kapelle 212.
- Schuhmarkt 370. 371. 378.
- Schuppach, Bach und Strasse 213.
- Schuppachkirche, Unmüssige Kapelle, Unser Frauen Kirche 62. 213. 214. 369. 370.
- Schweinemarkt, Säumarkt 318.
- Seelhaus in Gelbinger Gasse 315.
- Sieben Burgen 56.
- Siechenhaus 105. 361.
- Spital, altes, Johanniterhaus 209. 315. 318.
- — am Bach (neues) 96. 110. 175.
- — Pfründen 98. 209.
- — St. Johans Pfründe im neuen Sp. 209.
- Spitalmühle 88.
- Sporengasse 315.
- Stätttor 102.
- Suble s. Salzbrunnen.
- Suhlensbau 56.
- Sulfertor 102.
- Trinkstuben 102. 368. 371. 377.
- Unmüssige Kapelle s. Schuppachkirche.
- Unser Frauen Kapelle s. Schönthaler Kapelle.
- Unterwerth 115. 363. 371. 378.
- — Esel auf dem 378.

Hall, Schwäbisch

- Vorstadt jenseits Kochens 101. 211.
- Weiler „Im Weiler“ 55. 88. 209. 210.
- Werkhaus am Unterwerth 115.
- Zollhüttentor 102.
- Zwietracht, erste 100, zweite 100, dritte 102.
- Halle a. d. Saale 325.
- Hammer, Hans, Reitersbube 106.
- Handwerke, geschenkte und ungesch. 333.
- Hantzmann, Hussmann, Johannes, von Calw, Abt von Hirsau 148.
- Harteneck, Herttemeneck OA. Ludwigsburg 292.
- Hartman, Abt zu Komburg (?) 178.
- Ludwig 4.
- Hartmannus Hartmanni von Eppingen, pfalzgräfischer Kanzler 316.
- Haslach, Kloster 127.
- Hassfelden, Hasselfelden OA. Hall 82. 114.
- Haug, Joss, Bauherr zu Hall 369.
- Hausen, Freiherrn von 149.
- Haydt s. Heiden.
- Hazeck Ricfridi 201.
- Hegäu 34.
- Heideck bei Nürnberg 26. 274.
- Hans von, württembergischer Hauptmann 333.
- Heidelberg 21. 199. 201. 286. 289. 300. 308. 363.
- Kirche zum h. Geist 309.
- St. Peters Pfarrkirche 309.
- Trutzkaiser 21.
- Heiden, Haydt, Pfarrer zu Thüngen-
thal 113.
- Konrad, Stadtschreiber zu Hall 113 Anm.
- Heilbronn 52. 111. 222. 244. 246. 273. 316. 318. 319. 321. 327. 363. 364.
- Kloster zu Unserer Frau zu den Nessel 221.
- Heiligenberg, Allerheiligenberg bei Heidelberg 200.
- Kloster Allerheiligenberg 200.

- Heimberg, Hainberg, Hainberg, Adels-
geschlecht 85. 86.
— Kraft von 85. 86. 87.
Heinrich I., d. Kaiser 17.
— II., der Heilige 235.
— III. 18.
— IV. 18. 157. 161. 163.
— V. 194. 195.
— VIII. 203.
— II., König von Frankreich 352.
355. 357.
— VIII., König von England 344.
— Herzog von Braunschweig und
Bayern 52.
— Herzog von Braunschweig-Wolfen-
büttel 271. 274—277. 279. 282.
284. 294. 295. 296. 326. 330. 342.
354. 357.
— Administrator des Bistums Regens-
burg 152.
— Abt zu Komburg 61.
— Abt zu Maulbronn 208.
— Pfalzgraf 165.
— Graf von Rothenburg 154. 155.
157. 161. 163. 166. 167. 168. 176.
182.
— von Gammesfeld 165.
Heinsberg, Hengsberg bei Jülich 285.
Helfenstein, Graf zu 291.
— Graf Ludwig von 34. 48. 222.
— OA. Geislingen 350.
Heliodor 126.
Hell, Adelsgeschlecht 71.
— Georg, Chorherr zu Komburg 190.
— Doktor, von Augsburg 320.
Helmstadt, Philipp von, pfalzgräfischer
Rat 316.
Hemmo, Abt zu Komburg 171.
Herberg, Heerberg OA. Gaildorf 112.
Herbort, Herboldt, gen. Güttigott, Abt
von Murrhardt 135—138.
Herbot, Adelsgeschlecht 89. 90.
Herlebach OA. Gaildorf 225.
Hermann, Erzbischof zu Cöln 285.
297. 302.
— Bischof zu Augsburg 195.
Herodes 200.
Herrenalb OA. Neuenbürg, Kloster 192.
Hersbruck 26.
Hertlinsdorf, abg. Ort OA. Hall 81.
Hertwig, Herdtwig, Abt zu Komburg
171. 174. 175. 176.
Hess, Albert, Klosterpräzeptor zu
Murrhardt 148.
Hesselberg, Osselberg bei Dinkelsbühl
232. 233.
Hesselschwert, Henslin Henslinschwert,
Geselle des Thalacker 24.
Hessen, Landgraf von s. Philipp.
Hessenthal OA. Hall 92. 156. 188.
— Adelsgeschlecht 61.
— Egesbert von 165.
— Heinrich von, Abt zu Komburg 178.
Heusenstamm, Heuchstein, Sebastian
von, Erzbischof von Mainz 299. 307.
Heuss, Georg, Georg von Eisesheim,
gen. Heuss, württembergischer
Hauptmann 242.
Hieronimus, St. 38.
Hilch, Johann, Hauptmann 282.
Hilpoltstein, Hilperstein bei Nürnberg
274.
Hirsau, Hirsay OA. Calw 148.
Hirschfelden, Adelsgeschlecht 61.
Höchstädt, Hochstett a. d. Donau 310.
Hof 355.
Hoffmann, Abt zu Sebönthal 229.
Hoffmeister, Johannes, Augustiner-
provinzial zu Kolmar 298.
— Antonius, Haller Bürger 377.
Hofsess, Martin, Vogt zu Murrhardt
373.
— Otto Leonhard, Abt zu Murrhardt
373. 374.
Hohausen s. Anhausen.
Hohebach OA. Künzelsau 274.
Hohenkrähen, Raubschloss 46.
Hohenlandsberg, Schloss 290. 355.
Hohenlohe, Grafen von 63. 111. 118.
152. 164. 179. 202. 214. 301. 345.
— Albrecht von 265. 300. 367. 375.
— Friedrich von 214.
— Georg von 367. 375.
— Kraft von 84.
— Ulrich von 214.
— Wolf von 290.

- Hohenneuffen 255.
Hohenstatt s. Neunbrunn.
Hohenstaufen, Herzoge 171.
Hohenstein, Adelsgeschlecht 76. 77.
78. 79. 138. 180. 225.
hohlhippen, schmähen 271.
Holb, Philipp von, Chorherr zu Kom-
burg 190.
Holtz, Sigfried vom, Abt zu Komburg
183.
Holzfräulein 79.
Honhardt, Hohenhart, Hoenart OA.
Crailsheim 110. 273.
— Adelsgeschlecht 62.
— Rudolf von 110.
Hopfach OA. Hall 80.
— Adelsgeschlecht s. Braun.
Hophni, Ofni, Priester 121.
Horneck OA. Neckarsulm, Deutsch-
ordenschloss 281.
Howard, Katharina von, Königin von
England 344.
Hunibaldus, de origine Francorum 12.
Hunnen 39. 233.
Hunnenburg bei Murrhardt 8. 128.
129. 142.
Hürdelbach, Hürlebach, Hörlebach
(jetzt Matheshörlebach), Adelsge-
schlecht 72.
— Klaus von 72.
— Konrad von 83.
Hussern, Husaren 250. 273. 322.
Hutten, Moritz von, Bischof zu Eich-
stätt 298.
- J**agstroth, Jochsrode OA. Hall 14. 77.
Jakob, Abt zu Alpirsbach 149.
— von Molay, Hochmeister des Temp-
lerordens 203.
Januarius, St., Patron von Murrhardt
138.
Ibrahim, Imbraim, türkischer Wesir
249.
Jerusalem 206.
Ilshofen, Ultzhoffen, Ultzhoven OA.
Hall 114. 115. 261. 314.
Ilsing, Niklaus, Hauptmann zu Regens-
burg 299.
- Ingelfingen OA. Künzelsau 57. 98.
Ingelheim 19. 118.
Ingolstadt 305. 306. 307. 363.
Innocenz IV., Papst 98. 163.
— VIII., Papst 164. 183.
Innsbruck, Issbruck 29. 347. 349. 352.
353.
Innsbrücker, Eyszbrücker (Münze) 365.
Insingen bei Rothenburg a. d. T. 242.
290.
Interim, Augsburger 51. 141. 192. 208.
337. 338.
Joachim, Kurfürst, Markgraf von Bran-
denburg 239. 240.
— Markgraf, d. jüing. 251. 273.
Jochsrode s. Jagstroth.
Johann III. von Metzenhausen, Kur-
fürst, Erzbischof von Trier 264.
— Markgraf von Brandenburg 300.
305.
— (Boeckold) von Leyden, Wieder-
täufer 260.
Johann Friedrich der Grossmütige,
Kurfürst von Sachsen 238. 239.
244. 246. 258. 271. 275. 295. 299.
300. 301. 303. 311. 320—326. 332.
Johannisland, Priester Johannis Land,
Abessinien 231.
Johanniterorden 206—209. 221.
— s. auch Hall.
Josephus, Geschichtschreiber 6.
Irmelgart, Klosterschwester zu St.
Gilgen 167.
Isenheim 197.
Isenmenger, Eysenmanger, Pfarrherr
zu Hall 360.
Isny, Eissna 321.
Judenaustreibung 82. 205. 227. 228.
Judith von Achorn 194.
Jülich, Güleh 280.
— Johann, Herzog von Jülich, Kleve
und Berg 277. 278. 280—285.
Jungfrau in Schlange verwandelt 233.
Jurischitz, Jurischutz, Nikolaus, öster-
reichischer Hauptmann 249. 250.
- K**adolzburg in Mittelfranken 186.
Kairo, Alehiria Babilon 235.

- Kaisersberg i. Elsass 117.
 Kaisersheim, Kayssaim, Kaissam bei
 Donauwörth, Kloster 192. 261. 275.
 Kaltenthal, Kaspar von, Domherr zu
 Augsburg 299.
 Kammergericht 258. 262. 270. 275.
 276. 279. 301. 331. 358.
 Kampfgericht zu Hall 94. 95.
 — zu Würzburg 95.
 Kappel, Capel, Kant. Zürich 248.
 Karl der Gr. 131. 132. 133.
 — IV., d. Kaiser 54. 81. 133. 135. 164.
 — V., d. Kaiser 24. 26. 27. 32. 33.
 34. 50. 51. 117. 243. 245. 246. 247.
 253. 262. 263. 264. 269. 270. 272.
 277. 280. 281. 283. 293. 294. 299.
 302. 306. 316. 318. 321. 322. 331.
 332. 334. 338. 339. 342. 346. 347.
 348. 351. 352. 357. 362.
 — Herzog von Burgund 21. 45. 119.
 263.
 — Markgraf von Baden 24. 358.
 — Viktor, Sohn des Herzogs Hein-
 rich von Braunschweig 295.
 Karlin, Thomas, Abt zu Murrhardt 3.
 141. 373.
 Karlsburg in Siebenbürgen 340.
 Karlstadt, Andreas 50.
 Karmeliterorden, Brüder des 222.
 Kärnthen 250.
 Karthago 38.
 Kasimir, Sohn des Markgrafen Fried-
 rich von Ansbach 46.
 Kastel bei Mainz 166.
 Katzenellbogen, Grafschaft 330.
 Katzianer s. Catianus.
 Kaufbeuren 321.
 Keller, Hans, Bürgermeister zu Mem-
 mingen 243.
 Kempten 256. 282. 321.
 Kieferlin, Bauer von Ilshofen 115.
 Kilian, St. 154.
 Kirchberg a. d. Jagst 314. 316.
 Kirchheim a. N. 257.
 — u. T. 319. 331.
 Kirchsloss (Kirchschoß?), Kirchen-
 zins 197.
 Kitzingen 356.
 Kleincontzen s. Feldner.
 Klein-Komburg s. Gilgen, St.
 Klemens V., Papst 203. 204. 205.
 — VI. 163.
 — VII. 245. 254.
 Kleve, Cleff 280. 284.
 Klingenfels bei Oberscheffach O.A. Hall
 103.
 — Gottfried von 168.
 Klingenstein, Kloster 127.
 Klüpfelbach bei Schönau im Oden-
 wald 196.
 Knipperdolling, Hipertolli, Wieder-
 täufer 260.
 Knoblochsdörfer, Statthalter von Ans-
 bach 301.
 Knöpfleinsnächte vor Weihnacht 378.
 Köberer, Debolt, von Wimpfen 241.
 — Stefan, Bauer zu Weckrieden 317.
 Koblenz, Confluentz, Cobulentz 282.
 294.
 Koburg 358.
 Kochendorf O.A. Neckarsulm 57.
 Kochenwestheim s. Westheim.
 Kocher, Chohe, Choche, Kochen, Cohn,
 Koch 56. 152. 154. 301. 362. 378.
 Kochergau, die Grafen des 8. 53. 54.
 56. 58. 59. 130. 133. 155. 156.
 Kocherstein, Stein O.A. Künzelsau 169.
 186.
 Kocherstetten O.A. Künzelsau 345. 346.
 — Kochenstetten, Stetten, Adelsge-
 schlecht 60.
 — Gottfried von, Abt zu Komburg
 181.
 Kochertal 107.
 Köhler, Adelsgeschlecht 90.
 Kolman, Adelsgeschlecht 89.
 Kolmar 117.
 Köln s. Cöln.
 Kolonat, Collonat, Apostel der Franken
 154.
 Könlín, Adelsgeschlecht 89.
 Komburg, Chomburg, Chochenburg,
 Chohenburg, Choenburg 9. 10. 11.
 58. 60. 61. 73. 78. 79. 88. 95. 96.
 98. 99. 107. 108. 152—191. 209.
 225. 311. 312. 328. 369. 375.

Komburg,
 -- St. Annakapelle 187.
 -- St. Bartholomäuskapelle (sp. Unser Frauen Kapelle) 156. 157. 158. 180. 183.
 -- Beinhauskapelle 181.
 -- St. Johannis Kapelle 180. 374.
 -- Kapitelhaus 329.
 -- Kirchenkleinodien 171.
 -- Klostervögte 162. 163.
 -- St. Michaels Kapelle 180. 225.
 -- Münster 160. 189.
 -- St. Oswalds Kapelle 175.
 -- St. Peters Kapelle 183.
 -- Spital 170. 175.
 -- Stifterbuch 163.
 -- Unser Frauen Altar im Chor 168.
 Kometen 253. 254. 340. 359.
 Königsbronn OA. Heidenheim 57.
 Königshofen bei Mergentheim 34.
 Konrad II. der Salier, d. Kaiser 130. 131. 151. 154. 234.
 -- III. (nach and. Zähl. Konrad II.), d. Kaiser 49. 163. 195. 197.
 -- Bischof zu Salzburg 195.
 -- Abt zu Komburg 59. 101.
 -- der alt, Abt zu Komburg 176.
 -- Prese, von Entsee, Abt zu Komburg 176. 177.
 -- Pfalzgraf, Bruder Kaiser Friedrichs I. 199.
 -- Adelsgeschlecht 66.
 Konradin, Herzog in Schwaben 171.
 Konstanz, Costentz 19. 22. 51. 72. 246. 247. 321. 331. 332.
 Kossdorf in Sachsen 323.
 Kottspiel, Kothspüel OA. Ellwangen 92.
 -- Adelsgeschlecht 75.
 -- Seiz von 92.
 Kraichgau, Krackhay, Greggaw, Greggäu 192. 195. 274. 319.
 Kransberg, Gronsberg OA. Gaildorf 112.
 Krautheim, Grafen von 202. 208.
 Kressen, die, Zunftmeister zu Gent 263.
 Kretzer, Krätzer, Christoph („Hans“), Dienstmann des Wilhelm von Grombach 341.

Kreuzlieder, Wallfahrtslieder 219.
 Küchenmeister von Birriet, Adelsgeschlecht 81. 82. 83. 84.
 Kufstein, Kopfenstein 25.
 Kulmbach in Oberfranken 355.
 Künzelsau, Cüntzelsauw, Cöntzelsay, Cöntzelsey, Kuntzelsheim 57. 73. 178. 186.
 -- Adelsgeschlecht 73.
 Kupfer, Flüsschen 111.
 Kurz, Adelsgeschlecht 64.
 Ladenburg a. Neckar 39. 46. 118.
 Ladran s. Lodron.
 laichen mit einem, gemeinschaftlich mit ihm Pläne ausbrüten 239.
 Laidig, Bürger zu Weckrieden 317.
 Lamparter s. Ramsbach.
 Landau 47.
 Landenberg, Breitenlandenberg („Landeck“), Christoph von 343. 344.
 Landenberger, Hugo von Hohenlandberg, Bischof von Konstanz 247.
 Landenburg, Stoffel von, Hauptmann 282.
 Landshut in Bayern 277.
 Landsknechte 21. 72.
 Landstuhl, Landstall, Nannstall, Sickingens Burg 47. 48.
 Lang, Matthäus, Bischof von Salzburg 239. 240.
 Langenburg OA. Gerabronn 328.
 Langenmantel, Wiedertäufer 361.
 Laudenbach, Lautenbach OA. Mergentheim 290.
 Lauenburg, Labenburg, Herzog von 282.
 laufenlich, geschickt, gewandt 140.
 Lauff bei Nürnberg 353. 354.
 Lauffen a. N. OA. Besigheim 257. 362.
 Laufgeld, Sold 348.
 Lauingen, Lauwigen, Laugingen, Layhingen a. d. Donau 27. 308. 310. 312.
 Laur, Adelsgeschlecht 89.
 lautprecht, kundbar 156.

- Lebensmittelpreise 187. 188. 326. 337. 365.
 Lecher, Adelsgeschlecht 69.
 Lechfeld 22.
 Lederer s. Felderer.
 Leiningen, Atleiningen in der Rheinpfalz (?) 274.
 — Graf zu 26.
 — Herr von 328.
 Leipzig 320.
 Leiter, Herren von der, s. Scala.
 lenden, sich, sich beziehen auf 98.
 Lendsiedel, Leutsidel OA. Gerabronn 117. 188. 260. 261. 314.
 Lengenfeld (= Langenfeld?) in Bayern 27.
 Leo X., Papst 33. 139.
 Leonhard, Doktor Lienhard (Haug), Arzt in Gmünd 311.
 Leopoldsdorf, Lewersdorf bei Wien 251.
 Lerch, Martin, Münzmeister in Hall 90.
 Lesch, Adelsgeschlecht s. Nagelsberg.
 Leuchtenberg, Leuchtenburg, Landgrafen von 320. 325. 347. 350. 355.
 Leutkirch, Reichsstadt 321.
 Leuttlin, Peter, Haller Bürger 368.
 Lier, Lira, Johann von, Kriegskommissar 313.
 Limburg, Herzogtum 44.
 Limpurg, Burg bei Hall 62. 88. 91. 376.
 — Schenken von 58. 75. 113. 164. 171. 179. 188. 208. 212. 225.
 — Erasmus, Schenk zu 301. 369.
 — Georg 329. 361.
 — Gottfried 376.
 — Philipp von, Propst zu Kumburg 185.
 — Wilhelm, Schenk von, zu Gaildorf 287. 367. 368.
 — Frau von 228.
 Linck, Doktor, Chorherr zu Kumburg 190.
 Lindau 246. 321.
 Lindenfels im Odenwald 118.
 — Herrn von 198.
 Lippe, Lip, Grafen von 296.
 Livius, Titus 65.
 Lobenfeld bei Neckargemünd 195.
 Lobenhausen OA. Gerabronn 260.
 — Grafen von 112. 168. 170.
 — Engelhard von 163. 167. 168.
 — Ludwig von 168.
 Lobrat, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.
 Lochauerheide, Löcherheide 323.
 Lochinger, der alte, Haller Bürger, kaiserlicher Rentmeister 314.
 — Götz 290.
 — Johann Dietrich, Chorherr zu Kumburg 191.
 — Simon, Chorherr zu Kumburg 191.
 — Sixt, Domherr 186.
 Lodron, Ladran, Ludwig, österreichischer Feldhauptmann 251.
 — Gräfin von 369.
 Lomersheim, Lammersheim OA. Maulbronn, Herren von 208.
 Lorch OA. Welzheim 193.
 — Kloster 140. 170. 171. 373.
 Lorenzenzimmern, Zimmern OA. Hall 73. 268.
 Lornstatt, Bartholomäus, Chorherr zu Kumburg 190.
 Lorsch, Kloster 39. 128. 192. 201.
 Lothar, Bruder Ludwigs des Frommen 128.
 — Sohn Ludw. d. Fr. 128.
 — d. Sachse, d. Kaiser 195.
 Lottringer, Adelsgeschlecht 89.
 Löwenstein OA. Weinsberg 26. 130.
 Loxan, Herr von, kaiserlicher Rat 299.
 Ludwig der Fromme 7. 128. 129. 130. 132. 133.
 — der Deutsche 128.
 — der Bayer, d. Kaiser 19. 93. 100.
 — König von Ungarn 29.
 — Herzog von Bayern 277.
 — Herzog von Württemberg 148.
 — Pfalzgraf 26. 47. 71. 118. 240. 241. 248. 271. 286. 288. 289. 363.
 Lummitsch, Lienmittisch 321.
 Lund, Johann, Erzbischof von Lund in Schweden 262.
 Lüneburger Heide 354.

- Lupfen, Johann von, Bischof von Konstanz 247.
- Luprechtzell, Adelsgeschlecht 87.
- Lussart, Wald bei Heidelberg 300.
- Luther 33. 296. 299. 325.
- Lüttich 45.
- Lützelstein, Grafschaft 44.
- Lützenbronn 134.
- Luzern 363.
- Luxenburg, Lützelburg, Lutzelburg 119. 280.
- Lyon, Lugdunum 205.
- Magdeburg, Maydenburg, Maidenburg 150. 346.
- Magirus, Johann, Abt zu Maulbronn 208.
- Maienfels, Schloss a. d. Brettach, OA. Weinsberg 60. 110.
- Mailand 245.
- Mainhardt OA. Weinsberg 221.
- Mainz 45. 115. 127. 163. 164. 165. 166. 179. 187. 220. 247. 278. 280. 306. 307. 312. 357.
- Dekan von 307.
- Makkabäer 126.
- Malvenda, Malfido, Petrus de, Pariser Doktor, katholischer Theolog 298.
- Mammes, Märtyrer 200.
- Mansfeld, Grafen von 299. 333.
- Mantelhof bei Aalen 365.
- Marbach, Marpach, Adelsgeschlecht 90.
- a. Neckar 319.
- Marburg, Marckburg 281. 296.
- Margareta, Maximilians I. Tochter 21. 248.
- von Cöln, Konkubine des Pfalzgrafen Ludwig 288. 289.
- Tochter der vorigen, gen. das Fräulein von Lützelstein 288. 289.
- Maria von Burgund, Gemahlin Maximilians I. 304.
- Gemahlin Philipps II., Königs von Spanien 294.
- Königin von Ungarn, Statthalterin der Niederlande 263. 280. 306.
- Märklin, Balthasar, Propst zu Waldkirch 243. 246. 247.
- Marquart, Herren von Nussbaum 169.
- Marstempel in Mörsburg 122.
- Martin IV., Papst 163.
- gen. Mörlin, Abt zu Murrhardt 7. 140. 141. 367. 373.
- Graf von Öttingen 241.
- Marx, St., Kloster im Schwarzwald 149.
- Massenbach, Hans von, gen. Thalacker (Tailocker) 24. 25.
- Massmünster, Kloster 127.
- Mastricht 280. 332. 333.
- Matheshörlebach s. Hürdelbach.
- Matthias, Erzbischof von Mainz 101. 179.
- Mauerbrecherin, grosses Geschütz 277. 283. 338.
- Maulbronn, Kloster 26. 207.
- Maursmünster, Kloster 128.
- Maximilian I., d. Kaiser 20. 21. 22. 23. 25—33. 46. 47. 117. 119. 120. 245. 304.
- Sohn des Königs Ferdinand 300.
- Mayer, Maior, Georg, von Wittenberg, protestantischer Theolog 298.
- Mechtild, gen. Meerwartin, Edelfrau 169.
- Meddillius, Carantus, römischer Krieger 144.
- Medici? Monsir de Wüsse, Kriegsoberster 282.
- Meiningen 239.
- Meissen 151. 320. 322. 325.
- Melanchthon, Philipp 269.
- Memmingen 243. 246. 321. 366.
- Menschenopfer in Indien 42.
- Mergentheim 281.
- Messe zu Hall 96. 97.
- Metz 47. 294. 328. 351. 352.
- Michaelsberg bei Heidelberg 39, s. auch Heiligenberg.
- Kloster, Michaelskloster bei Heidelberg 201.
- Michel, St., in Gorgaw, St. Michel in der Normandie 223. 224. 225.
- Michelbach a. d. Bilz (Bulsz) OA. Gaildorf 61. 292.

- Michelfeld OA. Hall, im Rosengarten
 64. 179. 187. 316.
 — Adelsgeschlecht 83. 87.
 Milchling s. Schutzbar.
 Mindelheim, Mundelheim in Bayern
 335.
 Minden, Gmunda 262.
 Missive, Brief 336.
 Mistlau, Mistlay, Mistlai OA. Gera-
 bronn 170.
 Mittelburger in Hall 100.
 Mladenius, Jörg von, Hauptmann 282.
 Möckmühl, Weckmühlen OA. Neckar-
 sulm 26. 118.
 Molitor s. Müller.
 Moloch 41.
 Möltzit, Johann, Statthalter zu Jülich
 283.
 Molucka, Königreich 41. 42.
 Montevilla, Johannes von 4.
 Montfort, Wolf von 251. 255.
 More, Christophorus de 328. 329.
 Möringen, Markgraf von, Feldzeug-
 meister 282.
 Moritz, Herzog von Sachsen 295. 305.
 320. 321. 323. 324. 325. 346. 347.
 348. 349. 351. 352. 354.
 Mörlin, Abt zu Murrhardt s. Martin.
 Morstein, Adelsgeschlecht 374.
 — Engelhard von 360.
 — Hans von 377.
 — Ludwig von 249.
 — Magdalena, Priorin zu Würzburg
 377.
 — Sigfried von, Abt zu Komburg 178.
 — Wilhelm von, Chorberr zu Kom-
 burg 191.
 Muffo, Vola (Polo Maffeo?) 4.
 Mügeln, Mugiln 321.
 Mühlberg a. d. Elbe 322.
 Mühlhausen a. d. Unstrut 346.
 Mühlmichel in Untermünkheim 377.
 Mühlstein, Adelsgeschlecht 64.
 Muldingen, Heinrich von 165.
 Müllenhagen, Mülnehagen, Einsiedel-
 zelle 195.
 Müller (Spiessen) von Aspach, Adels-
 geschlecht 60.
- Müller, Molitor, Michael Molitoris gen.
 Alabäzisch, Pfarrherr in Hall 299.
 377.
 München 52.
 Münchingen, Christoph von, Chorberr
 zu Komburg 191.
 — Georg von, Chorb. zu Komb. 191.
 Münkheim, Munkheim, Münken s. Unter-
 münkheim.
 Münster i. Westfalen 260.
 Münster, Sebastian 13. 205.
 Münzmeister, Adelsgeschlecht 71. 85.
 86. 87.
 Münzsorten 217. 263. 365.
 Mur, Adelsgeschlecht 64.
 Murbach, Kloster 127.
 Murr, Murrha, Murha 8. 10. 13. 128.
 129.
 Murrgau 130.
 Murrhardt, Kloster 7. 53. 77. 128 ff.
 132—135. 140. 141. 148. 154. 176.
 292. 314. 373.
 — Klosterkirche 142.
 Musca, heidnischer Tempel 193.
 Mutze, Oberkleid, Kamisol 265.
 mutzen, stutzen, beschädigen 340.
- Nackende Schlacht** 26.
 Nadler, Bernhard, hallischer Haupt-
 mann 314.
 Nagel, Rudolf 67.
 Nagelsberg, Schloss bei Künzelsau 179.
 — Adelsgeschlecht, gen. die Leschen
 179.
 Nager, Neger, Adelsgeschlecht 89. 90.
 Naier, Hans, von Tübingen, Abt zu
 Hirsau 148.
 Nasiräer, Nazarener 121.
 Nassau, Graf von 320. 321.
 Nauclerus (Vergenhans), Propst zu
 Tübingen 13. 49.
 Navis, Johann von Naves und Luxem-
 burg, Kanzler 265. 266. 267. 268.
 284. 287. 303. 314.
 Nazarener s. Nasiräer.
 Neapel 30. 31. 185. 316.
 Nebukadnezar, Nebucadonozer 37.
 Neckargemünd 288.

- Neckarsulm, Sulm 98. 257.
 Nenningen s. Enningen.
 Neresheim, Kloster 150. 183.
 Neuburg a. d. Donau 27. 310.
 — im Forst, bei Hagenau, Kloster 207.
 — Pfalz-Neuburg, Fürsten zu 261.
 Neuenburg, Schloss und Adelsgeschlecht 66.
 — bei Heidelberg, Chorherrenstift 199.
 Neuenheim 197.
 Neuenstadt a. d. Linde (Neustatt am Kocher) 26. 47. 57. 116.
 Neuenstein bei Öhringen 300. 301.
 — Adelsgeschlecht 65. 87.
 Neufels, Neuenfels OA. Öhringen 111.
 Neuffen, Burg 292.
 Neuffer, Wilhelm, Haller Bürger 377.
 Neuhausen bei Worms 189.
 Neumarkt in der Oberpfalz 26.
 Neunbrunn bei Hohenstein a. d. Bühler, Adelsgeschlecht 78.
 Neuss 21.
 Neustadt a. d. Aisch 34. 354.
 — Wiener-Neustadt, Neuenstatt 32. 251.
 Neustetter, Erasmus, gen. Stürmer, Dechant zu Komburg 189.
 Neydeckh, Endris, Chorherr zu Komburg 190.
 Niedernhall OA. Künzelsau 57.
 Niklashausen a. d. Tauber, Grafschaft Wertheim 216—220.
 Nikolaus, St. 161. 173.
 Nimwegen, Neunmagen 285.
 Nordheim bei Hildesheim 295.
 — Adelsgeschlecht 87.
 Nördlingen 22. 244. 310. 312. 321. 326.
 Nördlinger, Adelsgeschlecht 89.
 Nürnberg 17. 40. 46. 220. 239. 244. 246. 248. 268. 274. 281. 289—292. 321. 333. 336. 339. 345. 346. 347. 349. 350. 353. 354. 356. 365.
 — Gostenhof 350.
 — Reichsregiment zu 242.
 — Reichstag 1542: 274.
 — — 1543: 281.
 — Nürnberger Bündnis 271.
- Nussbaum, j. Ilgenberg OA. Neckarsulm 169. 176.
- berfischach, Obervischbach OA. Gaillardorf 225.
 Obermünkheim OA. Hall 68. 304. 307. 328.
 Obernburger, Oberberger, Johannes, kaiserlicher Geheimschreiber 267.
 Oberndorf, Kloster 150.
 Obernürmgen bei Donauwörth 348.
 Oberrat zu Hall 92.
 Oberscheffach OA. Hall 80.
 Obersonthem OA. Gaillardorf 75.
 Oberspeltach OA. Crailsheim 71.
 Oberstenfeld OA. Marbach, Kloster 150.
 Ottenwald, Ottenwald 187.
 Ofen in Ungarn 269. 271. 273.
 Öfner, Öffner, Wolfgang, markgräflisch ansbachischer Kanzler 242. 290. 339. 340.
 Oggersheim, Ogernheim, Odernheim in der Rheinpfalz 118.
 Öhringen, Öringen 152. 265. 300.
 — Chorherrnstift 151. 152.
 Ohrn, Fläuschen 151.
 Ohrngau, Orengay 151.
 Ohrntal OA. Öhringen 147.
 Oldenburg, Altenburg, Christoph, Graf von 304—307.
 Oppenheim 46. 118.
 Oranien, Urania, Prinz von, kaiserlicher Statthalter 282. 283. 285.
 Orendel, Waldbruder 146. 147.
 Orendelsall OA. Öhringen 146.
 Ortenburg in Kärnthen (Rottenburg) 255.
 Osenwein, Adelsgeschlecht 89.
 Ossweil OA. Ludwigsburg 138.
 Oswald, Abt zu Murrhardt 7. 8. 139. 140.
 Ott, Hans, Kupferschmied von Backnang 148.
 — Joachim, Kupferschm. von Backnang 148.
 — Hans, Haller Ratsherr 374.
 Ottendorf OA. Gaillardorf 7. 60. 134.

Ottendorf, Adelsgeschlecht 60.
Ottilienberg, Kloster 127.
Öttingen, Grafen von 22.
— Friedrich von 339.
— Joachim von 102.
— Ludwig von 289. 339.
— Martin von 241.
Otto I. (?), d. Kaiser 17. 52.
— III. 131. 150.
— Herzog zu Schwaben 150.
— Bischof von Bamberg 195.
Otto Heinrich, Ottheinrich, Herzog von
Neuburg, später Pfalzgraf 27. 261.
274. 297. 308—310.
Pack, Bock, Doktor Otto, Vizekanzler
des Herzogs Georg von Sachsen 240.
Pallas, Evanders Sohn 235.
Pappenheim, Herr von, Marschall 313.
Papstmonat 108.
Paris 204. 205. 210.
Parsimonius, Johannes, Abt zu Hirsau
149.
Passau, Passa 351.
Paukenschläger, Beuker, Hans Böhm
von Niklashausen, „Unser Frauen
Botschaft“ 216—220.
Paul III., Papst 293.
Paulinereremiten 214. 215.
Peco, Johannes (Pretius?), Kriegs-
oberster 282.
Pest in Ungarn 269. 271. 278.
Peter, St., Kloster im Schwarzwald
149.
— Doktor, Klosterprior zu Heilbronn
222.
Petersheim, Adelsgeschlecht 65.
Pfaffengumpen bei Unterschneifach OA.
Hall 109.
Pfalz 339. 357.
Pfalzgrafer (Münzen) 341.
Pfeddersheim bei Worms 34. 46.
Pfeildorf, Adelsgeschlecht 64.
Pfungstatt, Sebastian, Abt zu Schönau
198. 199.
Pharisäer 121.
Philipp IV., der Schöne, König von
Frankreich 203. 204.

Philipp, Pfalzgraf, d. ältere 25. 46.
— — d. jüng., Herzog von Neuburg
27. 50. 245. 257. 258. 297. 308.
— Landgraf von Hessen, „der Hess“
47. 141. 238—241. 246. 255. 257.
259. 271. 275. 278. 281. 294. 295.
296. 299. 301. 303. 306. 307. 311.
312. 326. 330. 332. 344—347. 351.
357.
— Graf von Hohenlohe 345.
Philipps, Adelsgeschlecht 66. 81.
— Eberhard 84.
Pienzenau, Hans von, der Benzenauer
25. 26.
Pinehas, Phinees, Priester 121.
Pippin der Kleine 130. 133.
— Sohn Ludwigs des Frommen 128.
Placentenbäcker, Kuchenbäcker, elen-
der Skribent 204.
Plassenburg bei Kulmbach 347. 352. 355.
Plato 5.
Plauen, Plowen, Blo, im Voigtland,
Herren von 355.
— Heinrich von, Vater 335. 336.
— — — Sohn 335. 337.
— Reuss von 324.
Poitiers, Pictavia 203.
Polhem, Herr von 324.
Pommern, Herzog zu 247.
Poppo, Graf von Henneberg 345.
— Graf zu Lauffen 196.
Portugal, Königin von 265.
Pottenstein bei Wien 251.
Prädikanten, lutherische 256. 260. 298.
303. 310. 313. 338.
Prag 335.
Pressburg 245.
Priamus, Franciscus, Adelige 329.
Priscianus, Grammatiker 201.
Protestation zu Speier 244.
Pudor, Statue zu Rom 121.
Quirinus, St. 226.
Raab in Ungarn 273.
Raib, plur. von Raub 272.
Rain, Jörg von, Amtmann 290.
— Sebastian 290.

Ramsbach OA. Hall 113.
— Lamparter von, Adelsgeschlecht 82. 83. 84.
— Bertold Lamparter 83. 84.
— Rüdinger Lamparter 83. 84.
— Agnes von 84.
Rat in Hall 92. 93. 100.
Ratssiegel 92.
Rauch halten, eigenen Herd haben 365.
Rauhe Eiche, Wallfahrt 225.
Räuhe, Räuwin, rauhe Gegend 146.
Raumenrock, Adelsgeschlecht 89.
Ravensberg, Rabenstein, Grafschaft zum Herzogtum Jülich gehörig 284.
Ravensburg, Schloss in Baden 319.
Rechberg, Dechant zu Augsburg 185.
Rechberger, die 44.
Reckerode, Reckhenrodt, Georg von, hessischer Hauptmann 311. 324. 325. 333.
— Lorenz von, hess. Amtmann 312.
Redwitz, Blasius, Chorherr zu Komburg 190.
Regensburg 22. 26. 34. 227. 305. 321.
— Bistum 152.
— Kapelle zur schönen Märgen 227. 228. 378.
— Meuterei zu 261.
— Reichstag 1528: 238.
— — 1532: 253.
— — 1541: 264. 268—270. 272. 275. 278.
— — 1546: 293. 298. 299. 300. 301. 302. 305.
— — 1556: 358.
— Jörg von, Hauptmann 282.
Rehabeam, Roboam 204. 206.
Reichenau, Kloster 128.
Reichenberg, Reiffenberg, Kloster 275.
Reichardt (Reinhardt), Graf von Rothenburg 153. 154.
— St., Waldbruder 147.
Reichhardt, Herzog von Zähringen 149.
— Georg, Klosterschreiber zu Murrhardt 148.
Reiffenstein, Reyffenstein im Ohrntal, OA. Öhringen 147.
— Adelsgeschlecht 147.

Reinfal, Wein von Rivoglio 367.
Reinhardt s. Reichardt.
Reinsberg, Reinwolsberg, Rheywohlsperg OA. Hall 80. 108. 109. 114. 154. 179.
— Albrecht von 168.
— Kraft von 168.
Renner 4.
— Philipp, Abt zu Murrhardt 138. 139.
Renningen, N. von 344.
Reusenberg, Schloss bei Würzburg 376.
Reussen, Russen 207.
Reutlingen 111. 117. 140. 246. 294. 321. 345.
Reutte, Silvester, Stadtschreiber 351.
Revertal, Refectorium 371.
Rhein 363.
Rieden OA. Hall 226.
Rieneck, Herren von 202.
Riese in Augsburg 246.
— in Kairo 235. 236.
Rietberg bei Paderborn 296.
— Otto, Graf von 296.
Riexingen, Rixingen, Kraft von, Dechant zu Komburg 187.
Rinderbach, Adelsgeschlecht 87. 213.
— Bernhard von 113.
— Konrad von, Chorherr zu Komburg 190.
— Kraft von 86.
Rockenburg, Abt zu 102.
Roermond, Reimundt, Stadt bei Jülich 264.
Rom 38. 50. 184. 234. 254.
— Sturm zu 184. 185.
Rosenberg, Albrecht von 289. 292. 293. 297. 338. 339. 346.
— Georg von 66. 115.
— Melchior von 289.
Rosengarten OA. Hall 53. 134. 316.
Rossach, Rossem, Martin von, geldrischer Feldherr 280. 282. 285.
Rossdorf, Volk von 375.
— seine fünf Söhne 375.
— Wilhelm von 287.
Roth, Flüsschen 58.
— Adelsgeschlecht 58. 63. 64.
— Ort bei Nürnberg 26.



Roth a. See OA. Gerabronn 328.
Rothenburg (Rottenburg) a. d. Tauber
49. 59. 60. 98. 227. 242. 313. 314.
315. 340. 349. 353. 356.
— Kapelle zur hübschen Margen 228.
— Grafen von 152. 153. 165.
Rott (?), Propst zu 273.
Rottenburg a. Neckar 117.
Röttlin 356.
Rottweil a. Neckar 343. 344.
— Hofgericht zu 18.
Rudiger, Abt zu Kumburg 176.
Rudinger, Bischof zu Speier 52.
Rudolf I., d. Kaiser 19. 118.
— Herzog von Österreich 44.
— s. auch Scherenberg.
Rugger, Ruger, Graf von Rothenburg
154—161. 165.
Rundtafel, Rundoffel zu Prag 385.
Ruprecht, St., Kloster 150.
— d. Kaiser 376.
— von der Pfalz, Erzbischof von
Cöln 21.
— Pfalzgraf 118.
— Herzog, Sohn des Pfalzgrafen
Philipp 25. 26. 27.
— Hermann 86.
Ruthardt, Erzbischof von Mainz 161.
162.

Saarburg, Kloster 127.
Saba, St., Kloster 231.
Sachsen, Kurfürstentum 320.
Sack, in den Sack schieben, verge-
wältigen 261.
Sackmann machen, plündern 260.
Sadduzäer 121.
Salica lex 234.
Sall, Flüsschen bei Öhringen 146.
Salzburg 34. 48. 127. 246.
— Jörg von, Hauptmann 282. 283.
Sanzenbach OA. Hall 85. 86. 87.
— Adelsgeschlecht 85.
— Konrad von 168.
— Sifrid von 85.
Savoien, Sophoy, Herzog von 300.
Scala, Herrn von, die Herren von der
Leiter (Laytter) 287.

Schauenburg, Schauenberg, Adelsge-
schlecht 61. 64.
Schaumburg, Erhardt von, Dechant
zu Kumburg 186.
— Georg von, Chorherr zu Kumburg
191.
Schaumburg, Schauenburg, Graf Hans
von 296.
Scheffach, Scheffaich, Schefflay, Schiff-
law, Schiffleo, Adelsgeschlecht 62 f.
67. 68. 69.
— s. auch Untermünkheim.
— Friedrich von 168.
— Heinrich von, Abt zu Kumburg 177.
— OA. Hall 80. 90.
Schefferloch bei Geislingen OA. Hall 70.
Schelm, Senche 279. 315; der Schelm
die Bräune 292.
Schenkenstein, Adam 378.
— Barbara, Schenkin von 377.
— Konrad, Schenk von, Dechant zu
Kumburg 186.
— Weiprecht, Schenk von, Chorherr
zu Kumburg 168. 191.
Scherenberg, Rudolf von, Bischof zu
Würzburg 164. 181. 183. 219.
Schertlin, Schärtlin von Schorndorf,
Herr zu Burtenbach, Feldhaupt-
mann 251. 252. 303. 304. 306. 310.
320. 321. 333.
Scheuer, Pokal 267.
Scheuern, Scheurn in Bayern, Pfalz-
graf zu 43.
— Kloster 192.
Schillingsfürst 242.
Schiltberger, Hans 4. 235. 236.
Schletz, Haller Geschlecht 110.
— Friedrich, Stättmeister 229.
— Joachim, Leutnant 287.
— Michael, Stättmeister 266. 267. 374.
— Philipp, Bauherr 369. 372.
Schlucker, Fuhrmann von Künzelsau
292. 293.
Schmalkalden, Tag zu 244.
Schmalkaldischer Bund 262. 275. 276.
279. 281. 294. 296. 297. 300. 303.
304. 307. 308. 310. 311. 316. 318.
330. 333. 337.

Schmaltren, Adelsgeschlecht 89.
Schmid s. Beilschmid.
Schnäplin, Schnapper, kurzer Seufzer 334.
Schneewasser, Adelsgeschlecht 69.
70. 71.
— Heinrich 168.
Schnepf, Erhardt, Prediger in Heilbronn, Professor in Tübingen 260. 298.
Schönau im Odenwald, bei Heidelberg, Kloster 198. 195. 198. 199. 200.
— Prior zu 39.
Schönberg, Bernhard von, Hauptmann 282.
Schönenberg, Burg und Adelsgeschlecht 70.
Schöngau, Grafen des 53.
Schönthal, Kloster 192. 212.
Schorndorf 291. 319. 331.
Schott, Pankratius, Chorherr zu Komburg 191.
Schottland 293.
Schrade, Hauptmann 114.
Schradin, Schrade, Hans, Abt zu Murrhardt 138. 143.
Schriesheim a. d. Bergstrasse 200.
Schropp, Jakob, Abt zu Maulbronn 208.
Schultheiss, Haller Geschlecht 87.
— Hans 87.
— Heinrich 87.
Schultheissenamt zu Hall 64. 93. 96.
Schuppach OA. Öhringen 147.
— s. auch Hall.
Schutzbar, Wolfgang von, gen. Milchling, Deutschordenshochmeister 281. 287. 300. 311. 330.
Schwab, Adelsgeschlecht 71. 75.
— Friedrich 87. 88.
Schwabens, Herzoge von 128. 134. 171. 192.
Schwäbischer Bund 22—25. 34. 46. 48. 49. 141. 238. 239. 243. 254. 256. 257. 261. 338. 339. 363. 366.
Schwaderloch 22. 45.
Schwalbach, Gernand von, Dechant zu Komburg 189. 311.
— Konrad von, Chorch. zu Komb. 191.
Wartt. Geschichtsquellen VI.

Schwarz, Bertold, Mönch 40.
Schwarzach, Kloster im Schwarzwald 149. 151.
— — in Ostfranken 105. 241.
Schwarzenburg, Friedrich von, Bevollmächtigter des Bischofs von Würzburg 186. 290. 291.
Schweinfurt 243. 248. 312. 354—356.
Schweinhardt bei Mühlberg 323.
Schweizerkrieg 22.
Schwellbrunn, Schwöllbrunn, Schwöllbronn, auch Häffner und Unteronthem genannt, Adelsgeschlecht 75.
— Elisabeth von 70.
Schwendi, Lazarus von 328.
Schwöllbronn OA. Öhringen 75.
Seboim 38.
Seckendorf, Philipp von, Chorherr zu Komburg 191.
Seckenheim, Schlacht bei 45.
Seelins, Reichard von, Hauptmann 282.
Segor 38.
Segringen bei Dinkelsbühl 278.
Seibolt, Seybolt, Christoph, Haller Feldwebel 287.
— Gabriel, von Münkheim, Haller Fähnrich 287.
Seligenstadt, Seligengast 52.
Senft, Haller Geschlecht 69. 71. 73. 87. 118.
— Afra 366.
— Agatha 287.
— Christoph 280.
— Gabriel 97.
— Melchior 68. 85.
— Michael, Stättmeister 229.
— Walter 212.
— Wilhelm, Hauptmann 280.
Senlis, Selis 22.
Seuche, Wildbretseuche 367.
Sickingen, Franz von 24. 47. 48.
— Hans von 280.
Siebenbürgen in Ungarn 340.
Sieder, Adelsgeschlecht 64.
— Heinrich, Abt zu Komburg 179.
Sigfried Marsonis, Abt zu Komb. 178.
— Bischof zu Speier 195.

- Sigill des Haller Rats 93. 94.
 Sigiloch, adeliger Donator des Klosters
 Komburg 165.
 Sindelfingen OA. Böblingen 34. 149.
 Sindringen OA. Öhringen 57.
 Sindringer, Adelsgeschlecht 89.
 Sinsheim, Sindzhaim, Sunsheim in Baden 289. 300. 388.
 — Kloster 192.
 Sittard bei Jülich 283. 285.
 Sixtus IV., Papst 220.
 Sodom 37.
 Soligast 52.
 Soliman II., türkischer Sultan 50. 244.
 250. 253. 269.
 Sontheim, Suntheim, Adelsgeschl. 75.
 Sophia, Äbtissin von St. Gilgen 167.
 Spanheim, Grafen von 118.
 Spanisches Kriegsvolk 323. 327. 328.
 329. 332.
 Späth, Dietrich, Adeliger 258.
 Speier, Nemeta 34. 51. 130. 281. 282.
 288. 299. 300. 332.
 — Domstift 151.
 — Stift St. German 51.
 — — — Gwido 51.
 — Reichstag 1529: 244.
 — — 1542: 270. 272 f. 274 f.
 — — 1544: 285. 286. 289.
 Spiess, Adelsgeschlecht 60. 73.
 — Heinrich 61. 180. 374. 377.
 Stadion, Christoph von, Bischof von
 Augsburg 255. 281.
 Städtebund 107. 115.
 Städtekrieg 103. 107. 112. 115. 221.
 Stahel, Andreas, Sekretär 186.
 Stättmeister zu Hall 94. 101.
 Staufer, Georg, zu Göppingen, Adeliger 258.
 Stauffen, Herrn von 192. 193.
 Stecher, Abt zu Alpirtsbach 150.
 Steiermark 251.
 Stein s. Kocherstein.
 Steinach, Pleikhardt von 196. 197.
 — Neckarsteinach 197.
 Steinbach, Steinwac OA. Hall 92.
 — St. Johannskirche und Pfarrei zu
 92. 96. 97. 156. 178. 189.
 Steinbach, Adelsgeschlecht 61.
 Steinhöwel, Doktor 235.
 Stetten, Felix von, Chorherr zu
 Komburg 191.
 — Hans von 86.
 — Philipp von, Chorherr zu Komburg
 191.
 — Wandelbar von 68.
 — Wilhelm von, Chorherr zu
 Komburg 191.
 — Wolf von 345. 346.
 — s. auch Feldner und Kocherstetten.
 Stettin, Herzog zu 247.
 Stickel, Adelsgeschlecht 90.
 Stiebar, Stieber, Daniel, von
 Buttenheim, Propst zu Komburg 186.
 Stolberg, Grafen von 346.
 Stolz, Adelsgeschlecht 89. 90.
 Strabat, Strapaze 279.
 Strassburg 118. 127. 244. 246. 292.
 321. 364.
 — Haller Gasse 93.
 Strauss, Hans, Haller Salzfuhrmann
 47. 116.
 — Reitersbube 117. 182.
 Streckfuss von Streckburg, Adelsgeschlecht 76.
 Sturm, Leonhard, von Strassburg,
 Priester zu Alpirtsbach 149.
 — Ludwig, dessen Bruder 149.
 Stuttgart 118. 257. 259. 282.
 Stütz, Haller Bürger 370.
 Sulburg OA. Hall 68. 69.
 Sulmeister, Adelsgeschlecht 68. 69.
 86. 208.
 — Burkhard 93.
 — Beringer, Abt zu Komburg 178.
 — Walter 68.
 Sulz, Grafschaft 34.
 — Grafen von 149.
 — Ruger von 168.
 Sulzbach, Bayern 27. 135. 274.
 — OA. Backnang 134.
 Sulzberg, Kloster 151.
 Sulzdorf OA. Hall 188. 376.
 — auf dem fränkischen Gäu, zwischen
 Würzburg und Mergentheim 34.
 Sulzfelden, Sülzfelden 308.

- Symoio, Konventual zu Kumburg 176.
 Syrien 198.
- Tailockher** s. Massenbach.
 Tannenburg, Tannenberg, Schloss 57.
 Tauber, Taub, Taube, Fluss 153.
 — Herren von der 153.
 Templerorden 202—207.
 Tenasserim, Tarnassari, Hinterindien 236.
 Termin, Bettelfahrt 266.
 Teufelerscheinungen 91. 158.
 Teuren s. Düren.
 Teuring 365.
 Thalacker s. Massenbach.
 Thalberg s. Dalberg.
 Thalheim, Talen, Adelsgeschlecht 68. 86.
 Thann i. Elsass 264.
 Thennenbach, Kloster im Schwarzwald 149.
 Theobert 44.
 Theurer s. Feurer.
 Thoma s. Absberg.
 Thomas s. Karlin.
 Thumshirn, Wilhelm, Hauptmann 322.
 Thüngen, Adam von 49. 242.
 — Eustachius von 376.
 — Konrad von, Bischof von Würzburg 172. 185. 187. 239. 240. 264. 372.
 Thüngenthal OA. Hall 72. 80. 84. 118. 114. 154. 178. 188. 212. 218.
 — Lobenwasen bei 84.
 Thurn, Herr von 120.
 Thürn s. Dürrwang.
 Torgau 322.
 Totnan, Tortman, Frankenapostel 154.
 traywen, trawen, drohen 155. 166.
 Trescher, Peter, Haller Knecht 25.
 Treulich, Adelsgeschlecht 89.
 Treutwein, Haller Geschlecht 88.
 — Daniel 13. 88.
 — Eitel, Doktor, Dechant zu Kumburg 30. 82. 189. 372.
 Trient, Konzil 293. 299. 352.
 Trier 24. 47. 278. 280.
- Trier, Kurfürst zu (Richard von Greifenklau) 47.
 Triftshausen, Trieffhausen OA. Crailsheim 182.
 — Andreas von, Abt zu Kumburg 182. 183.
 Trithemius, Abt 13. 203.
 Trossmann, Haller Ratsherr 266.
 Trotha, Till von, Edelmann 323.
 Trötsch, Trösch, Dreffs, Dreftz, Heinrich Tr. von Butlar, Kriegsrat des Pfalzgrafen Philipp 261. 367.
 Truppach, Georg von, Dechant zu Kumburg 187.
 Tübingen 255. 258.
 Tucher, Johann, von Nürnberg 5.
 Tullau OA. Hall 87.
 — Adelsgeschlecht 87.
 Tunis 332.
 Türen s. Walldürn.
 Türkenkriege 58. 244. 248. 253. 278. 340.
 Türkenschatzung 253. 273. 281. 293. 331. 341.
 Türkenwein 50.
 Turnier 230. 247.
- Überlingen** a. Bodensee 297.
 Überschwemmungen 369. 378.
 Übrigshausen OA. Hall 265.
 Ulm 110. 117. 238. 243. 244. 246. 282. 313. 316. 319. 320. 321. 350. 364.
 — Münster 211.
 Ulrich III., Graf von Württemberg 100.
 — V., der Vielgeliebte, Graf von W. 135.
 — Herzog von Württ. 26. 118. 239. 257—260. 291. 292. 294. 319. 338. 343. 373.
 — von Untermünkheim 63. 67. 214.
 Ulzhofen s. Ilshofen.
 Umgeld 337.
 Ummenhofen, Dietlin von 70.
 ungeschichten, von, von ungefähr 291.
 Unmussen von Altenhausen, Haller Geschlecht 81. 84. 85. 213. 214.
 Untergericht in Hall 93.

- Untergriesheim, Griesen OA. Neckarsulm 169. 187.
Unterlimpurg, Flecken unter Limpurg OA. Hall 92. 114.
Untermünkheim OA. Hall 62. 68. 329. 357. 377.
— Adelsgeschlecht 62 f. 67. 68.
— Konrad von, Abt zu Kumburg 101. 179.
— Ulrich von 68. 67. 214.
Unterscheffach OA. Hall 80. 109. 375.
Untersontheim, Adelsgeschlecht s. Schwellbrunn.
Untertat, Fach 182.
Unterwalden 50.
Unzucht, Ungebüß 325.
Urach, Aurach 258.
Urban V., Papst 180.
Uri 50. 363.
Urspergensis abbas, Ekkehard von Aura 12.
Ursula, Tochter der Walpurg 189.
- V**alerius Probus, Kaiser 38.
Vannius, Wanner, Abt zu Maulbronn 208.
Veinau, Veynau, Feinnäw (OA. Hall), Adelsgeschlecht 81. 83. 84. 85.
Veldenz, Herzog von 45. 358.
Vellberg, Schloss, OA. Hall 57. 76.
— Adelsgeschlecht 211. 367.
— Ernfried I., Abt zu Kumburg 180.
— — II., Abt zu Kumburg 181.
— Georg von 45. 261. 375.
— Hieronymus von 260. 261.
— Wolf von 314. 358. 366. 367.
Venedig 245.
Venedisches Glas 267.
Venereae, Venerische Nonnen 121.
Venloo, Fendel, Fenchel, Stadt in den Niederlanden 284. 285.
Venustempel in Korinth 121.
verzeihen, Verzicht leisten 325.
Vesperbild, Bild der ihres Sohnes Leichnam auf dem Schosse halten- den Maria 221. 222.
Vespurtius der Portugaler 5.
Vestales 121.
- Victor, St. 226.
Vienna, Vienna 205. 206.
Vierzehn Nothelfer 225—227.
Vogel (Wagel), Matthäus, Abt zu Alpirsbach 150.
Vogelherdt bei Sinsheim 388.
Vogelmann, Joseph, Bürger zu Hall 375.
— Ludwig von Hall, Burgvogt von Augsburg 366.
— Haller Bürger 315.
Vogelsberger, Bastian, Leutnant 282. 327. 334.
Vohenstein (OA. Hall), Adelsgeschlecht 64. 86.
— Georg von, Chorherr zu Kumburg 190.
Voigtland 325.
Volkach bei Schweinfurt 355.
Volkhart, Abt zu Kumburg 176.
- W**ägelin, Niklaus, Goldschmied in Hall 187.
Wagich, Paul, Wagisch-Paul, österreichischer Hauptmann 250.
Waiblingen 365.
Walburg, St., Kloster im Elsass 152.
Waldburg, die Truchsessen von 171.
— Georg, Truchsess von 34. 48. 254. 366.
— Jakob, Truchsess von 254.
— Otto, Truchsess von, Bischof von Augsburg 330.
— Wilhelm, Truchsess von 278.
Waldeck, Wolfrat, Graf von 298.
Waldenburg OA. Öhringen 147.
Walderich, Weltreich, Walthericus, Einsiedler 129. 133. 142—146.
Walderichs-Kapelle 142.
— Kirche 143. 144.
Waldhausen OA. Welzheim (oder Neresheim?) 171.
Waldkirch, Propst von, s. Märklin.
Walldürn, Türen, Herr von 112.
Wallfahrten 212 ff. 229.
Walpurgis, St. 30.
Walrod, Hans Sigmund von, Chorherr zu Kumburg 191.

- Waltbote, Waldbote 112. 164.
 Walter, Abt zu Kumburg 176.
 Wandelkerzen, Prozessionskerzen 219.
 Wartenberg, Schloss in der Rheinpfalz 24.
 Wartenburg 48.
 Wascha, Wasche, Pascha 249. 250.
 Wasserfräulein 78.
 Weckrieden OA. Hall 187. 317. 361.
 — Adelsgeschlecht 89.
 Weickerschreiter, Weicken, Heinrich, Abt zu Hirsau 148.
 Weida s. Zapolya.
 Weißenbronn OA. Weinsberg 221.
 Weikersheim, Wichersheim OA. Mergentheim 290.
 — Weipper von 165.
 Weimar 358.
 Weinbrenner, Sigmund, Haller Stadtbote 94. 225.
 Weinheim a. d. Bergstrasse 289. 309.
 Weinsberg 26. 34. 48. 49. 222.
 — Herren von 79. 152.
 Weisenfeld, Margarete von 68.
 Weissenu, Kloster, OA. Ravensburg 151.
 Weissenburg 127. 327. 353.
 Weissenhorn 361.
 Wellenburg, Wellenberg, Schloss bei Augsburg 247.
 Weltmensch, geselliger Mann 209.
 Wendel, St., bei Trier 47.
 Wenden 44.
 Wenzeslaus, Wenzel, d. Kaiser 19. 40. 84.
 Wer bei Hildesheim 295.
 Werche, Wehre beim Tor, Schlagbaum 266.
 Werinher, Abt zu Kumburg 176.
 Wertheim, Grafen von 122. 220.
 Westerstetten, Dietegen, Doktor, Chorherr zu Kumburg 191.
 Westheim, Kochenwestheim OA. Hall 54. 133. 134. 156. 211.
 — Grafen von 54.
 Wezilo, Wentzelo, Erzbischof von Mainz 162.
 Wichtlein, Wichtenlin, Penates 193.
 Wicken, Kloster 150.
 Widman, Georg, Chronist, dessen Murrhardter Chronik 8.
 — Alter Kalender 9. 10. 228.
 — Fastnachtsspiele 368.
 — Amtsreisen 246.
 — Dr. Georg Rudolf, Syndikus von Hall 350. 358. 359.
 Wiegandt, Wiegendt, Wigandt von Kastel bei Mainz, bischöflicher Lehensmann 166. 167. 176. 182.
 Wiedertäufer 244. 365.
 Wielandt, Johann, Vogt zu Murrhardt 198.
 Wien 245. 250. 273. 274. 278. 336. 375. 376.
 Wiener-Neustadt s. Neustadt.
 Wiesenbach bei Neckargemünd, Kloster 200.
 Wigand, Bischof von Bamberg 239. 240.
 Wildbad im Schwarzwald 364.
 Wildberg, Kloster 150.
 Wildenholz, Konrad von, Chorherr zu Kumburg 190.
 Wilhelm, Herzog in Bayern 239. 312.
 — Abt zu Hirsau 148.
 — Prior zu Murrhardt 139.
 — Landgraf zu Hessen 26.
 — Pfarrer zu Lendsiedel 260.
 Wimpfen, Wumpfen, Cornelia 40. 197. 273. 321. 327.
 — Denkstein vor dem Speiertor 40.
 Windsheim, Wintzen 353. 354.
 Winnenden OA. Waiblingen 332.
 Wintersteinmetz, Adelsgeschlecht 90.
 Winzenweiler OA. Gaildorf 79.
 Wittenberg 299. 323. 325.
 Wolf, Thomas, Hauptmann 327.
 Wolfenbüttel 276. 294.
 Wölfer von Sontheim, Adelsgeschlecht 75.
 Wolfgang, Fürst von Anhalt 244. 246.
 — Pfalzgraf 282. 288.
 Wolkenburg, abg. Burg bei Murrhardt 129.
 Wolmershausen, Christoph von 364.
 — Georg von 41. 362.
 Wolpertshausen OA. Hall 114. 301. 314.

- Worms 33. 34. 46. 47. 118. 127. 194.
195. 196. 197. 241. 289. 294. 299.
— St. Peters Kirche 196.
— Disputation 264.
— Reichstag 293. 294. 297. 345.
Wratislaus, König in Ungarn 44.
Wurmlinger Berg, Jahrtag daselbst
215. 216.
Württemberg, Grafen und Herzoge
von 118. 164. 330. 357.
— Herzogtum 255. 259. 260. 318.
— Margarete, Gräfin von, Äbtissin
von Gnadenthal 202.
Würzburg, Bistum 122. 131. 133. 240.
348. 350. 353—356. 373. 375.
— Stadt 254. 342. 345.
— Burkhardtswörth 341.
— Domstift 178. 341. 345.
— St. Marx Kloster 377.
— Neumünster 154. 189.
— U. Frauen Berg 219. 220. 240.
Wurzelmann, Bernhard, lutherischer
Prediger zu Dinkelsbühl 313.
— Maternus, Stadtschreiber zu Hall
265. 313. 314.
Wüsse s. Medici.
Zabern, Elsasszabern 52.
Zähringen, Herzogtum 43. 151.
Zapolya, Johannes, Woiwode von
Siebenbürgen, Janus Weida zu
Ungarn 269. 272.
Zent 113.
Ziegenhain 296.
Zigeuner 364.
Zobel, Martin, Chorberr zu Komburg
190.
— Melchior, Bischof zu Würzburg 141.
186. 341.
Zoch, Lorenz, Dr., kursächsischer Rat
298.
Zollern, Grafen von 149.
Zorn, Adelsgeschlecht 71.
— Endris, Haller Bürger 317.
zöttin, mit Zotten besetzt 218.
Zriny, Nikolaus, Graf 269 Anm.
Zuckmantel O.A. Öhringen 111.
— in Hall 371.
Zünfte, Umgestaltung der 333.
Zürich 50. 248. 363.
Zütphen, Zupfadt, Grafschaft 277.
Zweibrücken, Herzog von 26. 358.
Zwerg 243. 246.
Zwingli 50. 248.
Zwinglische Ketzerei 363. 366.
Zwinglischer Pfaff (Jakob Keyser) 363.
-

II. Nach Ständen.

I. Päpste.

Innocenz IV. 98. 163.
— VIII. 164. 183.
Klemens V. 203. 204. 205.
— VI. 163.
— VII. 245. 254.
Leo X. 33. 139.
Martin IV. 163.
Paul III. 293.
Sixtus IV. 220.
Urban V. 180.

2. Kardinäle, Legaten.

Campeggi, Campegius, Gregor, päpstlicher Legat 246.
Farnese, päpstl. Legat 293.

3. Erzbischöfe.

Bremen:
Christoph von Braunschweig-Lüneburg, Erzbischof von Bremen 342. 343.
Cöln:
Friedrich 195.
Hermann 285. 297. 302.
Ruprecht von der Pfalz 21.
Lund:
Johann 262.
Mainz:
Adelbert I. 194. 195.
Bonifatius 138.
Dietrich, Schenk von Erbach 115.
Heusenstamm, Sebastian von 299. 307.
Matthias 101. 179.
Ruthardt 161. 162.

Wezilo, Wentzelo 162.

Trier:

Baldewin 179.
Johann III. von Metzenhausen, Kurfürst 264.
Richard von Greifenklau, Kurfürst 47.

4. Bischöfe.

Ajaccio (?): 286.
Arras:
Granvella d. jüng. 286. 300.
Augsburg:
Hermann 195.
Stadion, Christoph von 255. 281.
Bamberg:
Otto 195.
Wigand 239. 240.
Eichstätt:
Gabriel von Eyb 30. 31.
Gerhard, Gebhard 195.
Hutten, Moritz von 298.
Konstanz:
Landenberg, Christoph von („Landeck“) 343. 344.
Lupfen, Johann von 247.
Regensburg:
Heinrich, Administrator des Bistums 152.
Salzburg:
Konrad 195.
Lang, Matthäus 239. 240.
Speier:
Adolf 180.
Georg, Pfalzgraf 364.

Günther von Leiningen 195.
Rudinger 52.
Sigfried 195.

Worms:

Burkhard von Rabenstein 194—196.
Dalberg, Thalberg 46.

Würzburg:

Albert 160.
Bibra, Konrad von 264.
— Lorenz von 184.
Burkhard 128. 181. 182. 183.
Embrichus 164.
Emhart, Emmert 154. 155. 165.
Emicho 195.
Floch, Georg, Weihbischof 141.
Gebhard 95. 96.
Scherenberg, Rudolf von 164. 181.
183. 219.
Thüngen, Konrad 172. 185. 187. 239.
240. 264. 372.
Zobel, Melchior 141. 186. 341.

**5. Äbte, Prioren, Pröpste, Dechanten,
Ordensprovinziale.**

Komburg:

Adelram, Abt 171.
Albrecht, Abt 95. 175.
Anhausen, Konrad von, Abt 178.
Aufsess, Peter von, Propst 183. 184.
Bemberg, Embrich von, Abt 177.
Berthold, Abt 177.
Cöln, Heinrich von, Propst 187.
Crailsheim, Hildebrand von, Abt 183.
Engelhard, gen. Leo, Abt 175. 176.
Ernfrid I. von Velberg, Abt 180.
— II., Abt 170. 181.
Feldner, Erkinger, Abt 61. 180.
Fronhofen, Eucharius von, Dechant
188. 189. 372. 373.
Gernant, Gernot, Abt 95. 175.
Gumprecht, Markgraf von Ansbach-
Brandenburg, Propst 184. 185.
Güntershofen, Rudolf von, Abt 179.
180.
Hartmann, Abt (?) 178.
Heinrich, Abt 61.

Hemmo, Abt 171.
Hertwig, Abt 171. 174. 175. 176.
Hessenthal, Heinrich von, Abt 178.
Holtz, Sigfried vom, Abt 183.
Konrad, Abt 59. 101.
— Preense, von Entsee, Abt 176. 177.
— der alte, Abt 176.
Limpurg, Philipp von, Propst 185.
Morstein, Sigfried, Abt 178.
Neustetter, Erasmus, gen. Stürmer,
Dechant 189.
Riexingen, Kraft von, Dechant 187.
Rudiger, Abt 176.
Schaumburg, Erhardt von, Dechant
186.
Scheffach, Heinrich von, Abt 177.
Schonkenstein, Konrad Schenk von,
Dechant 186.
Schwalbach, Gernand von, Dechant
189. 311.
Sieder, Heinrich, Abt 179.
Sigfried Marsonis, Abt 178.
Stiebar, Daniel von Buttenheim, Propst
186.

Sulmeister, Beringer, Abt 178.
Tretwein, Eitel, Dr., Dechant 90. 82.
189. 372.
Triftshausen, Andreas von, Abt 182.
183.
Truppach, Georg von, Dechant 187.
Untermünkheim, Konrad von, Abt 101.
179.
Volkart, Abt 176.
Walter, Abt 176.
Werinher, Abt 176.

Murrhardt:

Egen, Wilhelm, Abt 138.
Herbort, gen. Güttigott, Abt 135—138.
Hofsess, Otto Leonhard, Abt 373. 374.
Karlin, Thomas, Abt 3. 141. 373.
Martin, gen. Mörlin, Abt 7. 140. 141.
367. 373.
Oswald, Abt 7. 8. 139. 140.
Renner, Philipp, Abt 138. 189.
Schradin, Schrade, Hans, Abt 138.
143.
Wilhelm, Prior 139.

Andre Orte:

- Agnes von Paris, Priorin zu St. Gilgen 167. 168.
 Billich, Eberhard, Karmeliterprovinzial zu Cöln 298.
 N. N., Abt zu Denkendorf 69.
 Ellrichshausen, Frau von, Äbtissin von Gnadenthal 202.
 Embricho, Abt zu Schönau 197 f.
 Ferber, Kaspar, Dechant zu Ansbach 184. 185.
 Heinrich, Abt zu Maulbronn 208.
 Hoffmann, Abt zu Schönthal 229.
 Hoffmeister, Johannes, Augustinerprovinzial zu Kolmar 298.
 Jakob, Abt zu Alpirsbach 149.
 Märklin, Balthasar, Propst zu Waldkirch 243. 246. 247.
 Morstein, Magdalena, Priorin zu Würzburg 377.
 Naclerus (Vergenhans), Propst zu Tübingen 13. 49.
 Peter, Dr., Klosterprior zu Heilbronn 222.
 Pfungstatt, Sebastian, Abt zu Schönau 198. 199.
 Rechberg, Dechant zu Augsburg 185.
 N. N., Abt zu Rockenburg 102.
 N. N., Propst zu Rott (?) 273.
 N. N., Prior zu Schönau 39.
 Sophia, Äbtissin zu St. Gilgen 167.
 Trithemius, Abt zu Würzburg 13. 203.
 Urspergensis Abbas (Ekkehard von Aura) 12.
 Wilhelm, Abt zu Hirsau 148.
 Württemberg, Margareta, Gräfin von, Äbtissin von Gnadenthal 202.

6. Chorherren, Domherren, Priester, Mönche, Klosterfrauen, katholische Theologen.

Komburg:

- Allezheim, Wilhelm von, Chorberr 191.
 Amberg, Konrad von, Chorb. 190.
 Beilschmid, Dr., Chorb. 191.
 Berlichingen, Philipp von, Chorb. 190.
 Bisswang, Jakob von, Chorb. 190.

- Bübel, Konrad Christoph von, Chorb. 191.
 Crailsheim, Kaspar von, Chorb. 191.
 Emershofen, Ludwig von, Chorb. 190.
 Engelhöfer, Christoph, Chorb. 191.
 Fronhofen, Konrad von, Chorb. 191.
 Fuchs, Dr. Konrad, Chorb. 122. 189. 191.
 Gundelsheim, Leonhard von, Chorb. 191.
 — Philipp von, Chorb. 191.
 Haberkorn, Florian, Chorb. 191.
 — Michael, Chorb. 191.
 — Philipp, Chorb. 190.
 Hell, Georg, Chorb. 190.
 Holb, Philipp von, Chorb. 190.
 Link, Dr., Chorb. 190.
 Lochinger, Johann Dietrich, Chorb. 191.
 — Simon, Chorb. 191.
 Lornstatt, Bartholomäus, Chorb. 190.
 Morstein, Wilhelm von, Chorb. 191.
 Münchingen, Christoph von, Chorb. 191.
 — Georg von, Chorb. 191.
 Neydeckh, Endris, Chorb. 190.
 Redwitz, Blasius, Chorb. 190.
 Rinderbach, Konrad von 190.
 Schaumburg, Georg von 191.
 Schenkenstein, Weiprecht, Schenk von, Chorb. 168. 191.
 Schott, Pankratius, Chorb. 191.
 Schwalbach, Konrad von, Chorb. 191.
 Seckendorf, Philipp von, Chorb. 191.
 Stetten, Felix von, Chorb. 191.
 — Philipp von, Chorb. 191.
 — Wilhelm von, Chorb. 191.
 Symois, Konventual 176.
 Vohenstein, Georg von, Chorb. 190.
 Walrod, Hans Sigmund von, Chorb. 191.
 Westerstetten, Dietegen, Dr., Chorb. 191.
 Wildenholz, Konrad von, Chorb. 190.
 Zobel, Martin, Chorb. 190.
 Andre Orte:
 Adelheid von Kastel, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.

- Altdorf, Heinrich von, Erzpriester zu Würzburg 165.
- Balthasar, Dr., Barfüßser zu Regensburg 227.
- Batzer, Oswald, Chorherr zu Öhringen 139.
- Betha, Gräfin von Rothenburg, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.
- Cochläus von Eichstätt, kathol. Theolog 269. 298.
- Dolde, Hans, Prediger zu Hall 25.
- Eck, Johann, kathol. Theolog 269.
- Egen, Hieronymus, Chorherr zu Eichstätt 214.
- Fabri, Bruder Felix, Dominikanermönch in Ulm 4.
- Jakob, Haller Kapitelsdekan 367.
- Feierabend, Joseph, Chorherr zu St. Gumprecht zu Ansbach 184.
- Geba, Gräfin von Rothenburg, Klosterfrau zu St. Gilgen 161. 167.
- Gieckenbach, Konrad, Priester zu Hall 209. 210.
- Gutta, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.
- beginia, Schwester zu St. Gilgen 167.
- Heiden, Haydt, Pfarrer zu Thüngen-thal 113.
- Hieronymus, St. 38.
- Irmelgart, Klosterschwester zu St. Gilgen 167.
- Kalenthal, Kaspar von, Domherr zu Augsburg 299.
- Karmeliter zu Heilbronn 222.
- Kolonat, Apostel der Franken 154.
- Lobrat, Klosterfrau zu St. Gilgen 167.
- Lochinger, Sixt, Domherr (zu Würzburg?) 186.
- Malvenda, Petrus de, Pariser Doktor, kathol. Theolog 298.
- Müller, Michael Molitoris, gen. Alabäzisch, Pfarrer in Hall 299. 377.
- Öhringer Chorherrenstift 151. 152.
- Orendel, Waldbruder 146. 147.
- Pauliner Eremiten zu Goldbach OÄ. Öhringen 214. 215.
- Reichardt, St., Waldbruder 147.
- Sturm, Leonhard, von Strassburg, Priester zu Alpirsbach 149.
- Totnan, Frankenapostel 154.
- Walderich, Einsiedler zu Murrhardt 129. 133. 142—146.
- 7. Evangelische Äbte, Theologen, Prediger, Pfarrherren, Lehrer.**
- Bloss, Sebastian, Präzeptor zu Hirsau 149.
- Butzer, Martin, Theolog zu Strassburg 269. 298.
- Dentner, Bartholomäus, Pfarrer zu Michelbach a. d. Bils 292.
- Deuschlin, Johann, Prediger zu Rothenburg a. T. 227.
- Elenheinz (Elcheimer), Balthasar, ev. Abt zu Alpirsbach 150.
- Engel, Arnold, Pfarrer zu Hall 375.
- Etzel, Zacharias, Prälät zu Murrhardt 148.
- Felderer (Lederer), Ludwig, ev. Abt zu Hirsau 148.
- Hantzmann (Hussmann), Johannes, von Calw, ev. Abt zu Hirsau 148.
- Hess, Albert, Klosterpräzeptor zu Murrhardt 148.
- Isenmenger, Eysenmanger, Pfarrer zu Hall 360.
- Luther 33. 296. 299. 325.
- Magirus, Johann, ev. Abt zu Maulbronn 208.
- Mayer, Maior, Georg, von Wittenberg, ev. Theolog 298.
- Melanchthon, Philipp 269.
- Naier, Hans, von Tübingen, ev. Abt zu Hirsau 148.
- Parsimonius, Johannes, ev. Abt zu Hirsau 149.
- Schnepf, Erhard, Prediger in Heilbronn, Prof. in Tübingen 260. 298.
- Schropp, Jakob, ev. Abt zu Maulbronn 208.
- Stecher, ev. Abt zu Alpirsbach 150.
- Vannius, Wanner, ev. Abt zu Maulbronn 208.
- Vogel (Wagel), Matthäus, ev. Abt zu Alpirsbach 150.

Weickerschreiter, Weicken, Heinrich,
ev. Abt zu Hirsau 148.

Widman, Georg, der Chronist, Pfarr-
herr zu Erlach 8—10. 228. 246.
368.

Wilhelm, Pfarrer zu Lendsiedel 260.

Wurzelmann, Bernhard, lutherischer
Prediger zu Dinkelsbühl 313.

Zwingli 50. 248.

8. Ordensritter.

Cronberg, Walter von, Deutschordens-
hochmeister 247. 281.

Jakob von Molay, Hochmeister des
Templerordens 203.

Johanniterorden 206—209. 221.

Schutzbar, Wolfgang von, gen. Milch-
ling, Deutschordenshochmeister 281.
287. 300. 311. 330.

Templerorden 202—207.

9. Kanzler, Notare, Stadtschreiber.

Granvella, Kanzler Karls V. 264. 284.
286. 300.

Hain, Jobst von, Kanzler des Kur-
fürsten Johann Friedrich von Sach-
sen 324.

Hartmannus Hartmanni von Eppingen,
pfalzgräfischer Kanzler 316.

Heiden, Konrad, Stadtschreiber zu
Hall 113 Anm.

Navis, Johann von Naves und Luxem-
burg, Kanzler Karls V. 265—268.
284. 287. 303. 304.

Obernburger, Obernberger, Johannes,
kaiserlicher Geheimschreiber 267.

Öfner, Wolfgang, markgräflich ans-
bachischer Kanzler 242. 290. 339.
340.

Pack, Dr. Otto, Vizekanzler des Her-
zogs Georg von Sachsen 240.

Reutte, Silvester, Stadtschreiber 351.

Stahel, Andreas, Sekretär (des Prop-
stes Daniel Stiebar zu Kumburg?)
186.

Wurzelmann, Maternus, Stadtschreiber
zu Hall 265. 313. 314.

10. Kaiser.

Frankenkaiser:

Karl d. Gr. 181—183.

Fastrada, dessen Gemahlin 183.

Ludwig der Fromme 7. 128—130. 132.
133.

— dessen Söhne 128.

Deutsche Kaiser:

Adolf 19.

Albrecht 19.

Friedrich I. Barbarossa 18. 49. 96.
152. 171. 192. 193.

— II. 18.

— III. („IV.“) 19—22. 119. 164. 183.

Heinrich I. 17.

— II. der Heilige 235.

— III. 18.

— IV. 18. 157. 161. 163.

— V. 194. 195.

— VIII. 203.

Karl IV. 54. 81. 133. 135. 164.

— V. 24. 26. 27. 32—34. 50. 51. 117.
243. 245—247. 253. 262—264. 269.

270. 272. 277. 280. 281. 283. 293.

294. 299. 302. 306. 316. 318. 321.

322. 331. 332. 334. 338. 339. 342.

346—348. 351. 352. 357. 362.

Konrad II. der Salier 130. 131. 151.
154. 234.

— III. (nach and. Zähl. Konrad II.)
49. 163. 195. 197.

— dessen Gemahlin Gertrud 163.

Lothar der Sachse 195.

Ludwig der Bayer 19. 93. 100.

Maximilian I. 20—23. 25—33. 46. 47.
117. 119. 120. 245. 304.

— dessen Gemahlin Maria von Bur-
gund 304.

Otto I. (?) 17. 52.

— III. 131. 150.

Rudolf I. 19. 118.

Ruprecht 376.

Wenzeslaus 19. 40. 84.

Türkischer Kaiser:

Soliman II. 50. 244. 250. 253. 269.

11. Könige.

- Alzech (Mulei Hassan), K. von Tunis 332.
 Anna, Königin von Böhmen, Gemahlin König Ferdinands 319.
 — Herzogin von Kleve, Königin von England 344.
 Chaireddin Barbarossa, König von Tunis 332.
 Dagobert, Frankenkönig 51.
 Dänemark, Prinz von, Sohn König Christians II. 253.
 Dietrich, Frankenkönig 44.
 Ferdinand, König von Böhmen und Ungarn, römischer König 51. 239. 243. 246. 247. 253. 255. 257—259. 263. 268—274. 281. 284. 285. 288. 293. 294. 319. 332. 335—338. 340. 342. 351. 354. 355. 363.
 Franz I., König von Frankreich 280.
 Heinrich II., König von Frankreich 352. 355. 357.
 — VIII., König von England 344.
 Howard, Katharina von, Königin von England 344.
 Ludwig, König von Ungarn 29.
 Margareta, Maximilians I. Tochter, Regentin der Niederlande 21. 248.
 Maria, Gemahlin Philipps II., Königs von Spanien 294.
 — Königin von Ungarn, Statthalterin der Niederlande 263. 280. 306.
 Philipp IV. der Schöne, König von Frankreich 203. 204.
 Pippin der Kleine, Frankenkönig 130. 133.
 Portugal, Königin von 265.
 Wratisslaus, König von Ungarn 44.

12. Herzoge und Fürsten.

- Alba, Herzog von 305. 324.
 Albrecht, Herzog von Bayern 22. 25. 27.
 Anna, Tochter des Herzogs von Bretagne, „das Fräulein von Britannia“ 21 f.
 Aumale, Herzog von 352.
 Bayern, Herzoge von 308.
 Bourbon, Herzog von 50. 184.

- Christoph, Herzog von Württemberg 255. 286.
 Eberhard im Bart, Herzog von Württemberg 24.
 Ernst, Herzog von Braunschweig-Lüneburg 244. 246. 295.
 — Herzog von Braunschweig-Grubenhagen 324.
 Franken, Herzoge von 153. 167.
 Friedrich der Schöne, Herzog von Österreich 19.
 — Herzog zu Schwaben 95. 163.
 Geldern, Karl, Herzog von, Graf von Egmont 277.
 Georg, Herzog von Bayern 22. 25. 27.
 — Herzog von Mecklenburg 347. 351.
 — Herzog von Sachsen 239. 240. 258.
 Heinrich, Herzog von Braunschweig und Bayern 52.
 — Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel 271. 274—277. 279. 282. 284. 294—296. 326. 330. 342. 354. 357.
 Hohenstaufen, Herzoge 171.
 Johann Friedrich der Grossmütige, Kurfürst von Sachsen 238. 239. 244. 246. 258. 271. 275. 295. 299. 300. 301. 303. 311. 320—326. 332.
 Johann, Herzog von Jülich, Kleve und Berg 277. 278. 280—285.
 Karl, Herzog von Burgund 21. 45. 119. 263.
 Karl Viktor, Sohn des Herzogs Heinrich von Braunschweig 295.
 Konradin, Herzog in Schwaben 171.
 Lauenburg, Herzog von 282.
 Ludwig, Herzog von Bayern 277.
 — Herzog von Württemberg 148.
 Moritz, Herzog von Sachsen 295. 305. 320. 321. 323—325. 346—349. 351. 352. 354.
 Otto, Herzog zu Schwaben 150.
 Otto Heinrich, Herzog zu Neuburg, Pfalzgraf 27. 261. 274. 297. 308 bis 310.
 Pommern, Herzog zu 247.
 Rudolf, Herzog von Österreich 44.
 Ruprecht, Herzog, Sohn des Pfalzgrafen Philipp 25—27.

Schwaben, Herzoge von 128. 134. 171. 192.

Stettin, Herzog zu 247.

Ulrich, Herzog von Württemberg 26. 118. 239. 257—260. 291. 292. 294. 319. 338. 343. 373.

Veldenz, Herzog von 45. 358.

Wilhelm, Herzog in Bayern 289. 312.

Wolfgang, Fürst von Anhalt 244. 246.

Zapolya, Johannes, Woiwode von Siebenbürgen 269. 272.

Zweibrücken, Herzog von 26. 358.

13. Grafen und Herren.

Adelheid, Gräfin zu Öhringen 151.

Albert, Graf von Rothenburg 154.

Albrecht (Achilles), Markgraf von Ansbach (sp. Kurfürst von Brandenburg) 107. 110. 114. 115. 268.

— (Alcibiades) Markgraf von Brandenburg-Bairent 300. 305. 320. 325. 331. 341. 347. 348. 350. 351—355. 357—359.

— Graf von Calw 149.

Andreas, Graf von Sonnenberg 22 f.

Anna, Gräfin von Hohenlohe 214.

Ansbach, Markgrafen von 113. 184.

— Georg, Markgraf von 223. 241. 268. 286. 364. 365.

— Kasimir, Markgraf von 241.

— Johann, Sohn des Markgrafen Friedrich 362.

Baden, Markgrafen von 118.

Beilstein, Herr zu 150.

Berthold, Graf zu Freiburg i. Br. 149.

Beuchlingen, Graf von 324. 333.

Brandenburg, Hans Albrecht, Markgraf von 282.

Büren, Max, Graf von 306. 307. 315. 318. 333. 334.

Burkhard, Graf von Rothenburg a. T. 154—156. 158—161. 163. 165. 176. 182.

Calw, Graf von 215 f. 235.

Christoph, Markgraf zu Baden 27.

Dietrich, Graf von Mömpelgart 152.

Dilsberg, Grafen von 200.

Düren, Herren von 208.

Eberhard II. der Greiner, Graf von Württemberg 185.

Elisabeth, Landgräfin von Hessen 344.

Engelhard, Graf von Lobenhausen 163. 167. 168.

Erbach, Grafen von 318.

Erlafrid, Graf von Calw 148.

Eschenbach, Herr von 313.

Flügelau, Grafen von 223.

Friedrich der Siegreiche, Pfalzgraf 21.

— II., Pfalzgraf 33. 245. 251. 252. 288. 289. 297. 309. 309. 316.

— Markgraf von Ansbach 26. 46.

— Schenk von Limpurg 118. 114.

Fürstenberg, Graf von 149.

— Wilhelm, Graf von 298.

Georg von Württemberg, Graf von Mömpelgart 330.

Gersbach, Graf von 210.

Gleichen, Grafen von 324.

Günther, Graf zu Schwarzburg 346.

Hausen, Freiherren von 149.

Heinrich, Pfalzgraf 165.

— Graf von Rothenburg a. T. 154. 155. 157. 161. 163. 166—168. 176. 182.

Helfenstein, Graf zu 291.

— Graf Ludwig von 34. 48. 222.

Hohenlohe, Grafen von 63. 111. 118. 152. 164. 179. 202. 214. 301. 345.

— Albrecht von 265. 300. 367. 375.

— Friedrich von 214.

— Georg von 367. 375.

— Kraft von 84.

— Ulrich von 214.

— Wolf von 290.

Johann, Markgraf von Brandenburg 300. 305.

Karl, Markgraf von Baden 24. 358.

Kasimir, Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach 46.

Konrad, Pfalzgraf, Bruder Kaiser Friedrichs I. 199.

Krautheim, Grafen von 202. 208.

Leiningen, Graf zu 26.

— Herr von 328.

Leiter, Herren von der s. Scala.

- Leuchtenberg, Landgrafen von 320.
325. 347. 350. 355.
- Limpurg, Schenken von 58. 75. 113.
164. 171. 179. 188. 208. 212. 225.
- Erasmus, Schenk zu 301. 369.
- Georg 329. 361.
- Gottfried 376.
- Wilhelm, Schenk von, zu Gaildorf
287. 367. 368.
- Frau von 228.
- Lindenfels, Herren von 198.
- Lippe, Grafen von 296.
- Lobenhauseu, Grafen von 112. 168.
170.
- Engelhard von 163. 167. 168.
- Ludwig von 168.
- Lodron, Gräfin von 369.
- Lomersheim, Herren von 208.
- Ludwig, Pfalzgraf 26. 47. 71. 118.
240. 241. 248. 271. 286. 288. 289.
368.
- Mansfeld, Grafen von 299. 333.
- Marquart, Herren von Nussbaum 169.
- Martin, Graf von Öttingen 241.
- Möringen, Markgraf von 282.
- Nassau, Graf von 320. 321.
- Oldenburg, Christoph, Graf von 304
bis 307.
- Öttingen, Grafen von 22.
- Friedrich von 339.
- Joachim von 102.
- Ludwig von 289. 339.
- Martin von 241.
- Pappenheim, Herr von 313.
- Philipp, Pfalzgraf, d. ält. 25. 46.
- — d. jüng., Herzog von Neuburg
27. 50. 245. 257. 258. 297. 308.
- Landgraf von Hessen 47. 141. 238
bis 241. 246. 255. 257. 259. 271.
275. 278. 281. 294—296. 299. 301.
303. 306. 307. 311. 312. 326. 330.
332. 344—347. 351. 357.
- Graf von Hohenlohe 345.
- Plauen, Herren von 355.
- Heinrich von, Vater u. Sohn 335
bis 337.
- Reuss von 324.
- Poppo, Graf von Henneberg 345.
- Poppo, Graf zu Lauffen 196.
- Rechberg, Grafen von 44.
- Reichardt, Graf von Rothenburg a. T.
153. 154.
- Rieneck, Herren von 202.
- Rietberg, Otto, Graf von 296.
- Rothenburg, Grafen von 152. 153.
165.
- Rugger, Graf von Rothenburg a. T.
155—161. 165.
- Ruprecht, Pfalzgraf 118.
- Schaumburg, Schauenburg, Graf Hans
von 296.
- Schenkenstein, Barbara, Schenkin von
377.
- Schöngau, Grafen des 53.
- Spanheim, Grafen von 118.
- Stolberg, Grafen von 346.
- Sulz, Grafen von 34. 149.
- Ruger von 168.
- Tauber, Herren von der 153.
- Thurn, Herr von 120.
- Ulrich III., Graf von Württemberg 100.
- V. der Vielgeliebte, Graf von W.
185.
- Waldburg, die Truchsessen von 171.
- Georg, Truchsess von 34. 48. 254.
366.
- Jakob, Truchsess von 254.
- Otto, Truchsess von 330.
- Wilhelm, Truchsess von 278.
- Waldeck, Wolfrat, Graf von 298.
- Walldürn, Herr von 112.
- Weinsberg, Herren von 79. 152.
- Wertheim, Grafen von 122. 220.
- Westheim, Grafen von 54.
- Wilhelm, Landgraf zu Hessen 26.
- Wolfgang, Pfalzgraf 282. 288.
- Zollern, Grafen von 149.
- Zriny, Nikolaus, Graf 269, Anm.

14. Adelige, Ritter und Knappen.

- Absberg, Hans Christoph von 290.
291.
- Hans Thoma von 289.
- Adam von Kirchberg a. d. Jagst,
Adeliger 115.
- Adelmann, Adelsgeschlecht 78.

- Altdorf, Adelsgeschlecht 72. 73.
 — Egesbert von Alechsdorf 165.
 — Richilo von 165.
 — Winither von 165.
 Alten von Altenberg, Adelsgeschlecht 82.
 Anhausen, Adelsgeschlecht 76.
 Antonius, Edelmann aus Artois 307.
 Bachenstein, Adelsgeschlecht 71. 87. 88. 212.
 — Markolf von 74.
 Baustetter, Adeliger 212.
 Bellay, Wilhelm von Langhey 256.
 Berler, Haller Geschlecht 87.
 — Adolf 339. 340.
 Berlichingen, Götz von 242. 243.
 Bernhard de Margarite de Montependent 328.
 Bernstein, Adelsgeschlecht 64.
 Beumelburg, Konrad von Boyneburg, Oberst 251. 261.
 Bickenbach, Herren von 198.
 Bilriet, Albrecht von 165.
 — Wolfram von 178.
 Boller, Adelsgeschlecht 89. 90.
 Bopfinger, Adelsgeschlecht 89.
 Boxberg, Gutta von 165.
 Braittenbach, Bernhard von 5.
 Braun, Brun, Hopfach, Adelsgeschlecht 80. 89.
 Bretzingen, Adelsgeschlecht 61.
 Brobach, Herren von, genannt Angeloch 198.
 Bruneck, Ulrich von 81. 84.
 Buch, Adelsgeschlecht 76.
 Buchhorn, Adelsgeschlecht 61.
 Bunning, Haller Geschlecht 88.
 Crailsheim, Adelsgeschlecht 73.
 — Hildebrand von 183.
 — Kaspar von 191.
 — Sebastian von 374.
 Degernauer, Jak., Haller Adeliger 191.
 Dettingen, die Bachenstein von, Adelsgeschlecht 71.
 Diemar, Hans, in Lindach, Ritter 291.
 Dürrwangen, Johannes von 164.
 Eberhard, Ebert, Adelsgeschlecht 66.
 Eberstein, Philipp von 242.
 Eberwein, Haller Geschlecht 218.
 Eisenhut, Adelsgeschlecht 73. 74.
 Eltershofen, Adelsgeschlecht 66. 67.
 — Philipp von 177.
 — Rudolf von 34. 36. 222.
 Enningen, Neningeu, Adelsgeschlecht 73.
 Enslingen, Adelsgeschlecht 72. 73.
 — Konrad von 72. 83.
 — Walter von 76.
 Entsee, Adelsgeschlecht 61. 176.
 Ernst, Adelsgeschlecht 89.
 Eschenwein, Adelsgeschlecht 89.
 Eselberg, Wilhelm von, Haller Adeliger 265.
 Feldner (Geyer, Stetten, Gailenkirchen, Kleinkontzen), Adelsgeschlecht 62. 86. 87. 211.
 — Erkingen, 61. 180
 Feurer, Theurer, Adelsgeschlecht 65.
 Fronsberg, Georg von 335.
 — Konrad von 334.
 Gabelstein, Haller Geschlecht 59.
 Gerstetten, Katharine von 210. 211.
 Geyer, Adelsgeschlecht 63. 211.
 Gleicher, Adelsgeschlecht 69. 70.
 Gnann, Adelsgeschlecht 90.
 Göler, Adelsgeschlecht 73.
 — Bernhard, zu Ravensburg, Adeliger 319.
 Göllin, Stachius, Reitersknecht 290 bis 293.
 Gottwollshausen, Gulden von, Adelsgeschlecht 88. 208.
 Grellestadt, Sigiloeh von 165.
 Grumbach, Wilhelm von 358.
 Gültlingen, Balthas von 299.
 Haagen, Adelsgeschlecht 69—71.
 Hagendorn, Adelsgeschlecht 89.
 Hall, Adelsgeschlecht 60. 75.
 Hammer, Hans, Reitersbube 106.
 Heimberg, Adelsgeschlecht 85. 86.
 — Kraft von 85—87.
 Heinrich von Gammesfeld 165.
 Hell, Adelsgeschlecht 71.
 — Georg 190.
 Herbot, Adelsgeschlecht 89. 90.

- Hesselschwert, Henslin, Geselle des Thalacker 24.
Hessenthal, Adelsgeschlecht 61.
— Egesbert von 165.
— Heinrich von 178.
Hirschfelden, Adelsgeschlecht 61.
Hohenstein, Adelsgeschlecht 76—79. 138. 180. 225.
Honhardt, Adelsgeschlecht 62.
— Rudolf von 110.
Hopfach s. Braun.
Hürdelbach, Adelsgeschlecht 72.
— Klaus von 72.
— Konrad von 83.
Judith von Achorn 194.
Klingenfels, Gottfried von 168.
Köberer, Debolt, von Wimpfen 241.
Kocherstetten, Stetten, Adelsgeschlecht 60.
— Gottfried von 181.
Köhler, Adelsgeschlecht 90.
Kolman, Adelsgeschlecht 89.
Könlín, Adelsgeschlecht 89.
Konrad, Adelsgeschlecht 66.
Kottspiel, Adelsgeschlecht 75.
— Seiz von 92.
Kretzer, Christoph, Dienstmann des Wilhelm von Grumbach 841.
Küchenmeister von Bielriet, Adelsgeschlecht 81—84.
Künzelsau, Adelsgeschlecht 73.
Kurz, Adelsgeschlecht 64.
Landenberg („Landeck“), Christoph von 343. 344.
Laur, Adelsgeschlecht 89.
Lecher, Adelsgeschlecht 69.
Lesch s. Nagelsberg.
Lochinger, Gütz 290.
Lottringer, Adelsgeschlecht 89.
Luprechtzell, Adelsgeschlecht 87.
Marbach, Adelsgeschlecht 90.
Massenbach, Hans von, genannt Thalacker 24. 25.
Mechtild, gen. Meerwartin, Edelfrau 169.
Michelfeld, Adelsgeschlecht 83. 87.
Montfort, Wolf von 251. 255.
More, Christophorus de 328. 329.
Morstein, Adelsgeschlecht 374.
— Engelhard von 360.
— Hans von 377.
— Ludwig von 249.
— Magdalena von 377.
— Sigfried von 178.
— Wilhelm von 191.
Mühlstein, Adelsgeschlecht 64.
Mulfingen, Heinrich von 165.
Müller (Spiessen) von Aspach, Adelsgeschlecht 60.
Münzmeister, Adelsgeschlecht 71. 85 bis 87.
Mur, Adelsgeschlecht 64.
Nagel, Rudolf 67.
Nagelsberg, gen. die Leschen, Adelsgeschlecht 179.
Nager, Neger, Adelsgeschlecht 89. 90.
Neuenburg, Adelsgeschlecht 66.
Neuenstein, Adelsgeschlecht 65. 87.
Nordheim, Adelsgeschlecht 87.
Nördlinger, Adelsgeschlecht 89.
Osenwein, Adelsgeschlecht 89.
Ottendorf, Adelsgeschlecht 60.
Petersheim, Adelsgeschlecht 65.
Pfeildorf, Adelsgeschlecht 64.
Philipps, Adelsgeschlecht 66. 81.
— Eberhard 84.
Pienzenau, Hans von, der Benzenauer 25. 26.
Polhem, Herr von 824.
Priamus, Franziskus, Adeliger 329.
Ramsbach, Lamparter von, Adelsgeschlecht 82—84.
— Berthold Lamparter 83. 84.
— Rüdiger Lamparter 83. 84.
— Agnes von Ramsbach 84.
Raumenrock, Adelsgeschlecht 89.
Reiffenstein, Adelsgeschlecht 147.
Reinsberg, Albrecht von 168.
— Kraft von 168.
Rindorbach, Adelsgeschlecht 87. 213.
— Bernhard von 113.
— Konrad von 190.
— Kraft von 86.
Rosenberg, Albrecht von 289. 292. 293. 297. 338. 339. 346.
— Georg von 66. 115.

- Rosenberg, Melchior von 289.
 Rossdorf, Volk von 375.
 — seine fünf Söhne 375.
 — Wilhelm von 287.
 Roth, Adelsgeschlecht 58. 63. 64.
 Sanzenbach, Adelsgeschlecht 85.
 — Konrad von 168.
 — Sigfrid von 85.
 Scala, Herren von, die Herren von
 der Leiter 287.
 Schauenburg, Schauenberg, Adels-
 geschlecht 61. 64.
 Scheffach, Schefflay, Adelsgeschlecht
 62 f. 67—69.
 — Friedrich von 168.
 — Heinrich von 177.
 Schletz, Haller Geschlecht 110.
 — Friedrich 229.
 — Joachim 287.
 — Michael 266. 267. 374.
 — Philipp 369. 372.
 Schmaltreu, Adelsgeschlecht 89.
 Schneewasser, Adelsgeschlecht 69—71.
 — Heinrich 168.
 Schönenberg, Adelsgeschlecht 70.
 Schultheiss, Haller Geschlecht 87.
 — Hans 87.
 — Heinrich 87.
 Schwab, Adelsgeschlecht 71. 75.
 — Friedrich 87. 88.
 Schwellbrunn, auch Häffner und Un-
 tersontheim gen., Adelsgeschlecht
 75.
 — Elisabeth von 70.
 Schwendi, Lazarus von 328.
 Senft, Haller Geschlecht 69. 71. 73.
 87. 113.
 — Afra 366.
 — Agatha 287.
 — Christoph 280.
 — Gabriel 97.
 — Melchior 68. 85.
 — Michael 229.
 — Walter 212.
 — Wilhelm 280.
 Sickingen, Franz von 24. 47. 48.
 — Hans von 280.
 Sieder, Adelsgeschlecht 64.
 Sieder, Heinrich, Abt 179.
 Sigiloch, Donator des Kloster Kom-
 burg 165.
 Sindringer, Adelsgeschlecht 89.
 Sontheim, Adelsgeschlecht 75.
 Späth, Dietrich, Adeliger 258.
 Spiess, Adelsgeschlecht 60. 73.
 — Heinrich 61. 180. 374. 377.
 Staufer, Georg, zu Göppingen, Ade-
 liger 258.
 Steinach, Pleikhardt von 196. 197.
 Steinbach, Adelsgeschlecht 61.
 Stetten, Felix von 191.
 — Hans von 86.
 — Philipp von 191.
 — Wandelbar von 68.
 — Wilhelm von 191.
 — Wolf von 345. 346.
 Stichel, Adelsgeschlecht 90.
 Stolz, Adelsgeschlecht 89. 90.
 Streckfuss von Streckburg, Adels-
 geschlecht 76.
 Sulmeister, Adelsgeschlecht 68. 69.
 86. 208.
 — Burkhard 93.
 — Beringer, Abt 178.
 — Walter 68.
 Thalheim, Adelsgeschlecht 68. 86.
 Thüngen, Eustachius von 376.
 — Konrad von, Bischof 172. 185. 187.
 239. 240. 264. 372.
 Treulieb, Adelsgeschlecht 89.
 Treutwein, Haller Geschlecht 88.
 — Daniel 13. 83.
 — Eitel, Dr. 30. 82. 189. 372.
 Trotha, Till von, Edelmann 323.
 Tullau, Adelsgeschlecht 87.
 Ummenhofen, Dietlin von 70.
 Unmussen von Altenhausen, Haller
 Geschlecht 81. 84. 85. 213 f.
 Untermünkheim, Adelsgeschlecht 62 f.
 67. 68.
 — Konrad von, Abt 101. 179.
 — Ulrich von 63. 67. 214.
 Untersontheim s. Schwellbrunn.
 Veinau, Adelsgeschlecht 81. 83—85
 Vellberg, Adelsgeschlecht 211. 367.
 — Ernfried I., Abt 180.

Vellberg, Ernfried II., Abt 181.
— Georg von 45. 261. 375.
— Hieronymus von 260 f.
— Wolf von 314. 358. 366. 367.
Vohenstein, Adelsgeschlecht 64. 86.
— Georg von 190.
Weckrieden, Adelsgeschlecht 89.
Weikersheim, Weipper von 165.
Weisenfeld, Margarete von 68.
Wiegandt von Kastel bei Mainz,
bischöflicher Lehensmann 166. 167.
176. 182.
Wintersteinmetz, Adelsgeschlecht 90.
Wölfer von Sontheim, Adelsgeschlecht
75.
Wolmerhausen, Christoph von 364.
— Georg von 41. 362.
Zorn, Adelsgeschlecht 71.

**15. Beamte, fürstliche und solche des
Schwäbischen Bundes.**

Aichelin, Profos des Schwäbischen
Bundes 365.
Albiso, Don de, Kriegsoberster 282.
Altensteig, Lorenz von, kaiserlicher
Statthalter 284.
Asmus von der Hauben, Hauptmann
280.
Auria, Antonius de, Kriegsoberster 282.
Benz, Achim, braunschweigischer
Oberst 356.
Braun, Konrad, bischöflicher Rat 172.
— Marsilius, bischöflicher Rat 172.
Bub, Hans, von Frankfurt, Haupt-
mann 114.
Caldeanus, Baptista, Hauptmann 328.
329.
Camillus de Idono, Kriegsoberster 282.
Castaldus, Johannes Baptista, kaiser-
licher Oberst 305.
Catianus, Johann, der Katzianer,
österreichischer Hauptmann 251
Anm. 269. 270.
Diepolt vom Stein, Hauptmann 361.
Este, Franz von, Franciscus de Ast,
Kriegsoberster 282.
Faber, Stephan, Sekretär des Herzogs
von Braunschweig 271.

Fries, Lorenz, bischöflich würzburgi-
scher Rat 131.
Geyer, Ambrosius, bischöflich würz-
burgischer Gesandter 238.
Giss, Wilhelm, Hauptmann des Schwä-
bischen Bundes 241.
Gonzaga, Ferdinand von, Feldhaupt-
mann 282.
Heideck, Hans von, württembergischer
Hauptmann 333.
Helmstadt, Philipp von, pfalzgräfischer
Rat 316.
Heuss, Georg, Georg von Eiseshelm,
gen. Heuss, württembergischer
Hauptmann 242.
Hilch, Johann, Hauptmann 282.
Hofsess, Martin, Vogt zu Murrhardt
373.
Ilsing, Niklaus, Hauptmann zu Regens-
burg 299.
Jurischitz, Nikolaus, österreichischer
Hauptmann 249. 250.
Knoblochsdörfer, Statthalter von Ans-
bach 301.
Landenburg, Stoffel von, Hauptmann
282.
Lier, Lira, Johann von, Kriegskom-
missar 318.
Lochinger von Hall, kaiserlicher Rent-
meister 314.
Lodron, Ludwig, österreichischer Feld-
hauptmann 251.
Loxan, Herr von, kaiserlicher Rat 299.
Medici? Monsir de Wüsse, Kriegs-
oberster 282.
Mladenius, Jörg von, Hauptmann 282.
Möltzit, Johann, Statthalter zu Jülich
283.
Oranien, Prinz von, kaiserlicher Statt-
halter 282. 283. 285.
Peco, Johannes, Kriegsoberster 282.
Rain, Jörg von, Amtmann 290.
Reckerode, Georg von, hessischer
Hauptmann 311. 324. 325. 333.
— Lorenz von, hessischer Amtmann
312.
Regensburg, Jörg von, Hauptmann
282.

Reichhardt, Georg, Klosterschreiber zu Murrhardt 148.

Rossach, Martin von, geldrischer Feldherr 280. 282. 285.

Salzburg, Jörg von, Hauptmann 282. 283.

Schertlin von Schorndorf, Herr zu Burtenbach, Feldhauptmann 251. 252. 303—306. 310. 320. 321. 333.

Schönberg, Bernhard von, Hauptmann 282.

Schrade, Hauptmann 114.

Schwarzenburg, Friedrich von, Bevollmächtigter des Bischofs von Würzburg 186. 290. 291.

Seelins, Reichard von, Hauptmann 282.

Thumshirn, Wilhelm, Hauptmann 322.

Trötsch, Heinrich, von Butlar, Kriegsrat des Pfalzgrafen Philipp 261. 367.

Vogelmann, Ludwig, von Hall, Burgvogt von Augsburg 366.

Vogelsberger, Bastian, Leutnant 282. 327. 334.

Wagich, Paul, österreichischer Hauptmann 250.

Wielandt, Johann, Vogt zu Murrhardt 198.

Wolf, Thomas, Hauptmann 327.

Zoch, Lorenz, Dr., kursächsischer Rat 298.

16. Beamte und Ratsherren der Reichsstädte.

Baumgartner, Hieronymus, Nürnberger Bürgermeister 289. 297. 338. 339. 346.

Besserer, Eitel, ulmischer Gesandter 241.

Botz, Burkhard, Haller Ratsherr 266.

Büschler, Konrad, Haller Schultheiss 318.

— Konrad, Haller Städtmeister 265. 374.

— Philipp, Haller Ratsherr 265. 315. 316. 368.

Feuchter, Leonhard, Haller Städtmeister 3. 358.

Haas, Christoph, Haller Ratsherr 265. 314.

Haug, Joss, Bauherr zu Hall 369.

Keller, Hans, Bürgermeister zu Memmingen 248.

Lerch, Martin, Münzmeister in Hall 90.

Nadler, Bernhard, hallischer Hauptmann 314.

Ott, Hans, Haller Ratsherr 374.

Schletz, Friedrich, Haller Städtmeister 229.

— Joachim Haller Leutnant 287.

— Michael, Haller Städtmeister 266. 267. 374.

— Philipp, Haller Bauherr 369. 372.

Seibolt, Christoph, Haller Feldwebel 287.

— Gabriel, von Münkheim, Haller Fähnrich 287.

Senfft, Michael, Haller Städtmeister 229.

— Wilhelm, Haller Hauptmann 280.

Trossmann, Haller Ratsherr 266.

Weinbrenner, Sigmund, Haller Stadtbote 94. 225.

Widmann, Dr. Georg Rudolf, Haller Syndikus 350. 358. 359.

17. Gelehrte, Ärzte, Reisende, Bürger.

Amman, Michael, Haller Bürger 25.

Autenried, Haller Bürger 315.

Aventinus (Thurnmayer), Geschichtsschreiber 13.

Carion, Chronikschreiber 18. 49.

Columbus, Christopher de 4.

Franck, Sebastian 13.

Fugger, Antonius, Kaufherr 321.

Hell, Dr., von Augsburg 320.

Hoffmeister, Antonius, Haller Bürger 377.

Kressen, die, Zunftmeister zu Gent 263.

Leonhard, Dr. Lienhard (Haug), Arzt in Gmünd 311.

Leutlin, Peter, Haller Bürger 368.

Montevilla, Johannes von, Reisender 4.

Münster, Sebastian, Kosmograph 13. 205.

Neuffer, Wilhelm, Haller Bürger 377.

Ott, Hans und Joachim, Kupfer-
schmiede in Backnang 148.

Schiltberger, Hans, Reisender 4. 235.
236.

Steinhöwel, Dr., Arzt und Schrift-
steller 235.

Stütz, Haller Bürger 370.

Tucher, Johann, von Nürnberg 5.

Vespurtius (Amerigo Vespucci) der
Portugaler 5.

Vogelmann, Joseph, Haller Bürger 375.

Wägelin, Niklaus, Goldschmied in Hall
187.

Zorn, Endris, Haller Bürger 317.

18. Bauernführer und Sektenhäupter.

Geismayr, Führer der Salzburger
Bauern 48.

Johann (Bockold) von Leiden, Wie-
dertäufer 260.

Karlstadt, Andreas 50.

Knipperdolling (Hippertolli), Wieder-
täufer in Münster 260.

Langenmantel, Wiedertäufer 361.

Paukenschläger von Niklashausen
(Hans Böhm) 216—220.



Ergänzungen und Berichtigungen.

- S. 3 Z. 21: Leonhard Feuchter wurde nach Gmelin, WFr. NF. VII. 53 im Jahre 1552 vom kaiserlichen Kommissär Haas als Städtmeister im neuorganisierten Rat („Hasenrat“) eingesetzt. Er muss also ein Mann gewesen sein, der dem Kommissär zur Durchführung dieser auf Zurückdrängung des freien Bürgergeistes abzielenden Massregel tauglich erschien und, wenn er auch nicht geradezu der alten Richtung anhing, doch zwischen Altem und Neuem geschickt zu lavieren wusste. (Gmel. a. a. O. S. 42.) Es wird dann um so eher verständlich, dass Widmann gerade ihm sein Werk dedizierte.
- S. 36 krit. Anm. zu Z. 2 lies St² statt St³.
- S. 39 Anm. 3 lies 895 statt 1044.
- S. 185 Z. 15 „herr Caspar etc.“: gemeint ist der S. 184 Z. 18 genannte Kaspar Ferber, Dechant von Ansbach.
- S. 204 Z. 7 „placentenbackher“: Kuchenbäcker, Pastetenbäcker. In wie schlimmem Rufe diese Zunft mancherorten stand wegen der bösen Dinge, die sie in ihr Gebäck hineinmischten, ist z. B. aus Moscheroschs sechstem Gesichte zu ersehen. Daher werden füglich elende Skribenten, die in ihre Schriften Lügen und Verleumdungen einmengen, mit schlechten Pastetenbäckern verglichen. Ähnlich redet Kanzler Löffler in seinem Schreiben an Herzog Eberhard III. von „Fuchsschwänzern, Ohrenbläsern, Placentierern und Verleumdern“. Illustr. Gesch. von Württemb. 3. Aufl. S. 196.
- S. 221, 222 „Vesperbild“: ein Bild der Maria, die den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schosse hält, nach Schmeller so genannt, weil um Vesperzeit Christi Leib vom Kreuz genommen wurde. (j. Pietà.) Über ein berühmtes Vesperbild zu Mergentheim s. WFr. 1853 S. 124 f.
- S. 223 Z. 27: „1458 am Donnerstag nach dem Pfingsttag“ = 25. Mai.
- S. 239 Z. 26 lies Mainingen.
- S. 249, nach Anm. 1: eine andre damals auch übliche Bedeutung des „verlorenen Haufens“, wonach es der Sturmhaufen war, der den ersten Einbruch in die feindliche Stellung zu tun hatte (Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, S. 34), dürfte hier kaum Platz greifen.
- S. 260 Z. 25 ff. zur Geschichte des Pfarrers von Lendsidel: „Entmannung der Priester, die in ihre Hände fielen, galt (im 16. Jahrh.) als besonderes Ergötzen ritterlicher Kreise.“ Sach, Deutsches Leben in der Vergangenheit II, 237.
- S. 265 Z. 9 zu „Christoph Hasz“ füge bei: s. u. S. 314.